

Hrsg. von Barbara Bobak, Joachim Brand und Michael Lailach

Schreibstunde



Die europäischen Schreibmeisterbücher
in der Kunstbibliothek



Kunstbibliothek
Staatliche Museen zu Berlin

Schreibstunde

Die europäischen Schreibmeisterbücher
in der Kunstbibliothek

Für die Kunstbibliothek,
Staatliche Museen zu Berlin
herausgegeben von Barbara Bobak,
Joachim Brand und Michael Lailach.

Mit Beiträgen von Barbara Bobak,
Michael Lailach, Michael Roth, Petra Rüth und Anton
Würth. Katalogbearbeitung von Barbara Bobak.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	v
1. Essays	1
1.1. Michael Lailach: Schreibstunde.....	1
1.2. Michael Roth: Johann Neudörffer der Ältere und der Beruf des Schreibmeisters	10
1.3. Petra Rüth: Schreibend Forschen	22
1.4. Anton Würth: Kein Tag ohne Linie.....	37
1.5. Barbara Bobak: Katalogisierung von Schreibmeisterbüchern	45
2. Katalog	49
2.1. Deutschland, Österreich und Schweiz	49
2.2. Niederlande	203
2.3. England und Nordamerika	236
2.4. Frankreich	274
2.5. Italien	355
2.6. Spanien und Portugal	417
2.7. Geschriebene Schreibvorlagen	439
2.8. Zierbuchstaben	460
Literatur	479
Ortsregister	489
Autor*innen	491
Impressum	493

Vorwort

Mit der vorliegenden Publikation legt die Berliner Kunstbibliothek einen neuen Katalog ihrer Sammlung von Schreibmeisterbüchern vor. Die Sammlung bildet einen Teilbestand der Ornamentstichsammlung, einer Muster- und Vorbildersammlung für alle Bereiche des Kunsthandwerks. Sie war bislang nur im „Katalog der Ornamentstichsammlung der Staatlichen Kunstbibliothek Berlin“ aus dem Jahr 1939 verzeichnet. Eine Neubearbeitung dieses Kataloges mit einer Aktualisierung der bibliografischen Aufnahmen nach dem neuen Regelwerk RDA (Resource Description and Access) steht seit längerem auf der Agenda der Kunstbibliothek und wurde für den Teilbestand der Schreibmeisterbücher realisiert.

Schreibmeisterbücher bilden eine spezielle Gattung von Lehrbüchern und Vorlagenwerken für den Schreibunterricht. Sie sind heute funktional obsolet und faszinieren primär als ästhetische Objekte. Schreibmeisterbücher gab es in ganz Europa von etwa 1520 bis 1850. Ihre Entstehung verdankte sich dem stetig wachsenden Bedarf an professionell Schreibkundigen. In Folge dieser Nachfrage entstand der Beruf von Schreibmeistern, die das Schreiben als Handwerk lehrten. Aus ihrem zunächst handschriftlichen Lehrmaterial entwickelten sich Lehrbücher zur Demonstration und Einübung des Schreibens. Mit der Übernahme der Grundausbildung im Schreiben durch Schulen wurden Schreibmeisterbücher zunehmend zu Anleitungen im Schönschreiben und schließlich zu Demonstrationen des Schreibens als eigenständiger Kunstform. Es entstanden höchst artifizielle kalligraphische Meisterwerke, die begehrte Sammelobjekte waren.

Schreibmeisterbücher haben drei Funktionen, die historisch, national und individuell unterschiedlich ausgeprägt sind. Die Hauptfunktion ist die des Lehrbuchs zum Schriffterwerb, mit Anweisungen, wie die unterschiedlichen Schriften zu schreiben waren. Daneben waren musterhafte Inhalte enthalten, Textstellen aus der Bibel, aus der klassischen antiken Literatur oder der Philosophie. Hiermit wurde eine Art Bildungskanon in rudimentärer Form transportiert. Drittens enthielten die Schreibmeisterbücher auch Vorlagen und Vorgaben für Geschäftsbriefe oder Formen der Anrede und vermittelten damit habituelle Formen von Kommunikation. Auch wenn die Schrift in den Schreibmeisterbüchern immer im Vordergrund steht, können sie eine wichtige kulturgeschichtliche Quelle für unterschiedliche Disziplinen sein.

In einer Zeit, in der das handschriftliche Schreiben verschwindet, möchte die Kunstbibliothek der Wissenschaft und auch dem breiten Publikum eine faszinierende Buchgattung zugänglich machen. Die Sammlung der Schreibmeisterbücher in der Kunstbibliothek gehört mit 493 bibliographischen Einheiten zu den vollständigsten Sammlungen der auf bis zu 800 Titel insgesamt geschätzten Schreibmeisterbücher. Sie kann damit als Referenzsammlung gelten, die Forschungen auf einer synchronen und einer diachronen Ebene ermöglicht. Sie erlaubt Vergleiche zwischen Städten, Regionen und Ländern und die Analyse historischer Entwicklungsprozesse. Zum besseren Verständnis des speziellen Materials enthält die Publikation nicht nur die von Barbara Bobak erstellten Titelaufnahmen und bibliographischen Beschreibungen, sondern auch 300 Abbildungen. Aufgrund der hohen Anzahl der Abbildungen mussten bei der Auflösung und damit bei der Bildqualität insbesondere im Ausdruck Kompromisse gemacht werden. Wir bitten hierfür um Verständnis. Eingeleitet wird der Band durch einen Beitrag von Michael Lailach zur Geschichte der europäischen Schreibmeisterbücher. Michael Roth stellt die Profession des Schreibmeisters in den Mittelpunkt seines Essays. Die Kalligraphin Petra Rüth betrachtet die Schreibmeisterbücher aus der Perspektive der Schriftgestalterin und der Buchkünstler Anton Würth analysiert Schriftlichkeit im Spannungsfeld zwischen Handschrift und gedruckter Type. Barbara Bobak stellt in ihrem Beitrag die Erfahrungen bei der Neukatalogisierung der Sammlung vor. Instruktive Texte von Michael Lailach führen anschließend in den nach Ländern gegliederten Bestand ein. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt, insbesondere dem Leiter der Sammlung Buchkunst Michael Lailach und unserer Expertin für die Katalogisierung des Altbestandes Barbara Bobak. Ohne beider großes Engagement wäre diese Publikation nicht realisiert worden.

Die Präzision und Schönheit einer Handschrift gilt traditionell als Ausweis der Persönlichkeit der/des Schreibenden. Die schulische Ausbildung im Schönschreiben mit der Hand wird im Zeitalter des elektronischen Schreibens abgeschafft. Die frühere Kunst des Schreibens wird heute als Zitat und Distinktionsmerkmal von Politikern und Wirtschaftsführern anlässlich von Vertragsunterzeichnungen mit besonderen Schreibgeräten zelebriert. Der Katalog der Schreibmeisterbücher ist auch ein Abgesang auf die große Epoche der europäischen Schreibkunst.

Joachim Brand

1.1. Schreibstunde

Die europäischen Schreibmeisterbücher in der Kunstbibliothek

Michael Lailach

Schreibmeisterbücher sind gedruckte Bücher aus dem Zeitraum vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, die bis zur Verbreitung des maschinellen Schreibens das berufsmäßige Schreiben mit der Hand lehrten. Diese Bücher verdrängten die handschriftlichen Schreibanweisungen und Reklameaushänge des 14. und 15. Jahrhunderts, die nur noch mit wenigen Beispielen bekannt sind,¹ etwa die Lehre von den Schreibmodi des Reutlinger Schulmeisters Hugo Spechtshart,² der *Modus Scribendi* aus dem Kloster Melk³ oder das Reklameblatt des Schreibers Johannes von Hagen aus Bodenwerder.⁴ Wie diese handschriftlichen Reklameblätter und Anweisungen sind die Schreibmeisterbücher für den elementaren Schreibunterricht vorgesehen, jedoch als gedruckte Sammlungen von wesentlich weiterer Verbreitung im europäischen Kulturraum. Aufgrund ihres Gebrauchs im Unterricht sind sie dennoch selten erhalten geblieben und waren bis in das frühe 20. Jahrhundert aufgrund ihrer Seltenheit und Schönheit von bibliophilen Sammlern sehr begehrt.⁵ Folgt man den bislang publizierten Bibliographien, erschienen die ersten Drucke in Italien und Deutschland um 1520,⁶ in Spanien,⁷ Portugal und Frankreich um 1550, in England⁸ und in den Niederlanden erst am Ende des 16. Jahrhunderts; die vielen Schreiber, die keine Schriftproben druckten, sind heute weitgehend vergessen und tauchen auch in den großen Bibliographien des europäischen Schreibmeisterbuchs nicht auf.⁹ Eine der frühesten Quellen zur Bibliographie der Schreibmeister ist die sehr ausführliche „historische Notiz“ des französischen Schreibmeisters und Enzyklopädisten Charles Paillason (1718–1789), der für Jean-Henri-Prospere Pougets *Dictionnaire De Chifres Et De Lettres Ornées* 1767 eine erste Genealogie seines eigenen Berufstandes entworfen hat, doch auch Paillason waren bereits viele Bücher nur aus zweiter Hand bekannt.¹⁰

¹Wehmer 1939, Schaap 2005.

²Die einzige erhaltene Abschrift des Traktats aus dem Jahr 1370 ist in der Universitätsbibliothek Basel (Cod. A X 136).

³Houghton Library, Harvard University (Cambridge, MA) (MS Typ. 111). Vgl. Bischoff 1939.

⁴Staatsbibliothek zu Berlin, Handschriftenabteilung (Ms. Lat. Fol. 384). Vgl. Wehmer 1946; Ausstellungskatalog Berlin 2010, Nr. 76.

⁵Vgl. zur Sammlung des französischen Architekten Hippolyte Destailleur (1822–1893) die Auktionskataloge Paris 1891 und 1895; zur Sammlung des Gebrauchsgrafikers und Heraldikers Otto Hupp (1859–1949), die über Umwege heute im Gutenberg-Museum in Mainz ist, den Ausstellungskatalog Mainz 1998; zur Sammlung des amerikanischen Kuratoren Philip Hofer (1898–1984) in der Houghton Library der Harvard University (Cambridge, MA) Sammlungskatalog Houghton Library 1997. Zu weiteren Privatsammlungen vgl. die Lagerkataloge Stargardt 1861 und Frederik Muller 1873; Auktionskatalog London 1972; Lagerkataloge Paul Jammes 1992 und 2020; Lagerkatalog Ars Libri Ltd. 2010.

⁶Johnson 1950 und Osley 1972; Stockbauer 1884–1886, Leberecht 1925, Lotz 1938, Funke 1955 und Doede 1958.

⁷Cotarelo y Mori 1913–1916.

⁸Heal 1931.

⁹Bonacini 1953, Marzoli 1962.

¹⁰Vgl. allgemein zum Schreibmeisterbuch die Ausstellungskataloge Baltimore 1965 und London 1980; Mediavilla 1993.

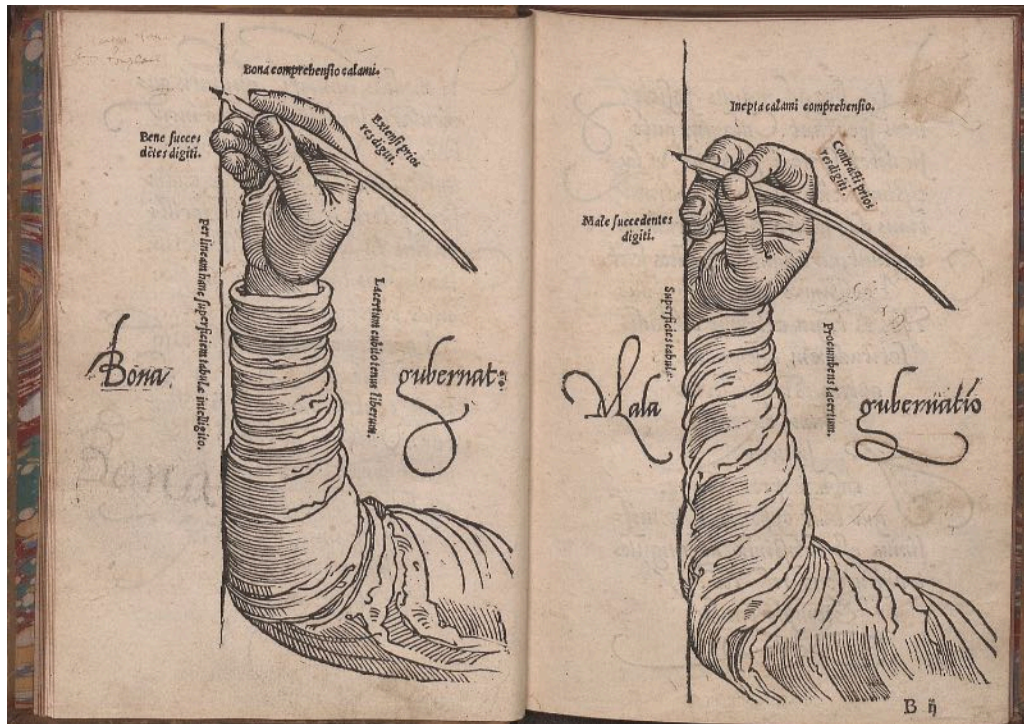


Abbildung 1.1. Gerhard Mercator 1549

Die Schreibmeisterbücher enthalten illustrierte Anweisungen für die Zurichtung der Schreibfeder und die Körperhaltung, Demonstrationen der Buchstaben, ihres Aufbaus und ihrer Ordnung, ihrer Zerteilung und Zusammenfügung zu Wörtern, sowie Vorbilder für die verschiedenen Formen des Schreibens und die Gestaltung der „Versalie“, des großen Anfangsbuchstabens eines Textes. Anleitungen, wie man schreiben soll, wurden oft in einem entsprechend normgerechten und kunstvollen Schreiben unmittelbar demonstriert, wobei sich die Sprache der Texte mit der nationalen Schriftform verbindet: so sind die Beispiele der deutschen Schrift Fraktur in deutscher Sprache, die Proben der italienischen Schrift Cancellaresca in italienischer Sprache. Hinzu kommen noch andere vorbildlich geschriebene Mustertexte, etwa Sprüche der Bibel, moralische Anweisungen oder Musterbriefe und Verträge. Das Paradox der Schreibmeisterbücher besteht darin, dass die mit der Hand geschriebene Schriftprobe druckgraphisch im Holzschnitt, im Kupferstich oder als Radierung reproduziert wurde. Die mangelnde Qualität der Wiedergabe im Holzschnitt, der die feinsten Modulationen der Schriftlinien nicht zeigen kann, wurde wortreich beklagt, ebenso wie die hohen Kosten für die später favorisierte Wiedergabe im Kupferstich oder in der Radierung. Die Rechtfertigung des drucktechnischen Aufwands und gleichzeitig das allgemeine Versprechen der kostspieligen Publikation war Kompetenz im berufsmäßigen Schreiben, die man im Selbstlehrgang mit dem Buch erlangen sollte. Die Vorwörter geben daher neben den Erklärungen zu den Schreibgeräten und Schreibtechniken oft auch kurze Exkurse in die Schriftgeschichte, die Grammatik und die Orthographie. Der angestrebte Schreiberberuf teilte sich in die Berufszweige des Kanzleischreibers für Korrespondenz, Akten und Dokumente, des Kalligraphen für Urkunden, Lehr- und Adelsbriefe sowie des Schreiblehrers. Das Schreibmeisterbuch hatte durch seine Regeln und Ordnungen didaktische und normierende Aufgaben mit dem Ziel einer Verinnerlichung des handschriftlichen Schreibens und einer Veräußerlichung von Schriftformen. Die Probeschriften der Kinder einer nicht weiter bekannten Familie Mende vom Ende des 18. Jahrhunderts zeigen eindrücklich die Bemühung um das Schreiben, etwa die Schriftproben des jungen Johann Wolfgang Mende „mit 11 $\frac{3}{4}$ Jahren“.



Abbildung 1.2. Probschrift von Johann Wolfgang Mende 1766

Bis zu welcher Kunstfertigkeit die Schrift als ornamentales Zeichensystem geraten konnte, zeigt hingegen das Manuskript des Kalligraphen Hans Georg Peck aus Wien von 1629.¹¹ Solche Kunststücke des Schreibens, die keine Schreiblehre mehr sein wollten, weisen weit voraus auf die artifiziellen modernen Kunstschriften, die der Wiener Schreiblehrer Rudolf Larisch als *Beispiele künstlerischer Schrift* von 1900–1926 sammelte und publizierte.¹²

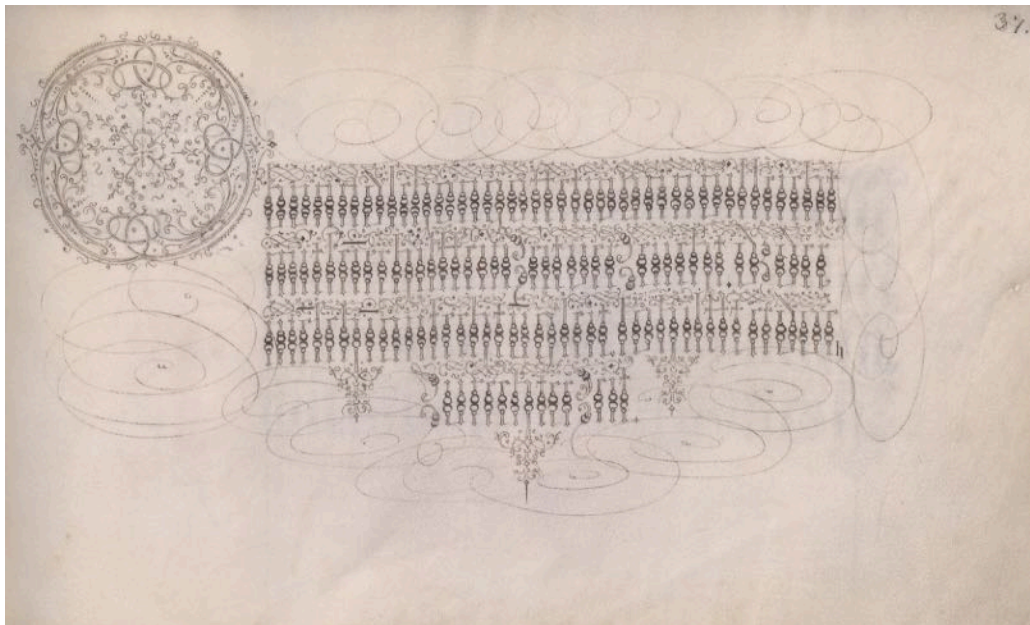


Abbildung 1.3. Hans Georg Peck 1629

Zwischen 1500 und 1800 war der Schreibunterricht vor allem in den öffentlichen Schulen präsent, in den zwei Bildungssystemen der lateinischen und deutschen Schule, aber auch in den privaten Schulhaushalten von Schreibmeistern. Die Verordnungen und Kontrollen des Unterrichts waren regional sehr unterschiedlich: In

¹¹ Die Identifizierung des H.G.P.V. mit dem Wiener Schreiber Hans Georg Peck erfolgte durch Werner Doede (Doede 1988). Ein weiteres Manuskript von Peck ist in der Österreichischen Nationalbibliothek (Cod. Ser. n. 53).

¹² Larisch 1900–1926.

Nürnberg sollte um 1600 eine städtische Ausbildungsordnung mit der Begrenzung der Zahl von Schreiblehrern und der Vorlage eines Meisterstücks den Erfolg des Unterrichts regulieren;¹³ in Paris wurden die sogenannten "Maîtres experts jurés écrivains" hingegen seit 1570 in einer staatlichen Korporation organisiert und kontrolliert.¹⁴ Einen intimen Einblick in die Unterrichtssituation kann das *Gesprechbüchlein zweyer schuler* des berühmten Nürnberger Schreibmeisters Johann Neudörffer der Ältere geben.¹⁵ Neudörffer wählte für seine Publikation die Dialogform, ein fiktives Gespräch zwischen den zwei Schülern Stephan und Johannes, die im Spiel von Frage und Antwort die Schreiblehre des Autors diskutieren. In dem Gespräch mit seinen zahlreichen Illustrationen wird deutlich, dass der Unterricht eine gewisse Textkompetenz und Lesefähigkeit verlangte, aber vor allem im jahrelangen Kopieren von Vorbildern und dem Üben nach Vorschriften bestand. Er begann erst in einem Alter, in dem die erforderliche Körperhaltung möglich geworden war: Die Schreibhand wird auf zwei oder drei Finger gestützt, so dass die Hand und der Unterarm frei beweglich bleiben. Die Hand des Schülers wurde oft von dem Lehrer unmittelbar mit der eigenen Hand geführt, um die Bewegung und Haltung einzuprägen. Etwas schreiben zu können hieß also nicht, einen Text zu verfassen oder zu interpretieren. Schreiben lernen hieß, Vorlagen und Textmuster nach feststehenden Regeln zu kopieren und nachzuschreiben, also sich mit den eigenen Fähigkeiten schrittweise dem Vorbild imitativ oder konkurrierend anzugleichen, wie es auch der geübte Schüler Johannes seinem noch unsicheren Mitschüler Stephan erklärt:

„**Stephan.** ... Es ist mir schon alles in der handt wie ichs ziehen soll / und glaub mir eigentlich / hettestu mir die handt nit gezogen und gefürt / ich wurd so bald nicht gefasset haben. **Johan.** Laß michs sehen wie kanstu diese blinde lini ziehen. **Stephan.** Wie gefelt sie dir? **Johannes.** Wol. **Stephan.** Ja es ist mir noch ymmer also empfindlich in meiner handt / sam legen deine finger auff meinen fingern / dein handt auff meiner handt. **Johannes.** Es soll also sein / Bin auch wol zufriden / das du diese blinde lini gelernt hast / du must alle Buchstaben damit zusammen binden und an einander hengkhen. **Stephan.** Lieber Ja / von anhengkung und zusammen setzung der Buchstaben / weise mir ein gewisse Regel? **Johannes.** Es ist yetzt nit zeit / sonder must mir vorhin das Alphabeth nach ordnung ziehen lernen / und sihe fleissig zu wie ichs zeuch und mach.“¹⁶

Aus heutiger Sicht scheint das kalligraphische Schreiben der Vergangenheit, wie es die Schreibmeisterbücher zeigen, in ein unleserliches, bombastisches Schnörkelwesen abzugleiten und damit die Vorbildlichkeit für das Erlernen des Schreibens verloren zu haben.¹⁷ Doch indem die Schrift für uns unleserlich wird, ist ihre graphische Qualität erst eigentlich zu sehen, gerade in dem Moment, als das lineare Schriftgewebe nur auf sich selbst zu verweisen scheint.¹⁸ Die Formen der Buchstaben nehmen eine Gestik in sich auf, die nicht durch den Inhalt der Mitteilung allein begründet ist, die vielmehr ihre eigene Dynamik entfaltet. Diese Freiheit gewann das Schreiben, als es sich mit der Individualität eines Schreibers verband. Ihre Namen werden in den Büchern immer wieder aufgezählt, etwa von dem Breslauer Schreibmeister *Wilhelm Schwartz*, der mit Albrecht Dürer und Johann Neudörffer beginnt und eine Linie von dessen Schülern Wolfgang Fugger und Christoph Fabius Brechtel bis zu den Breslauer Schreibern Kaspar Rauch¹⁹ und Johann Kleinwächter zieht. Die druckgraphische Wiedergabe der Handschrift mit ihrer labyrinthischen Phantastik behauptet eine

¹³ Schultheiß 1853.

¹⁴ Métayer 1990 und 2001.

¹⁵ Kapr 1956, S. 22–24; Doede 1988, S. 40; Linke und Sauer 2007, S. 86–88.

¹⁶ Neudörffer 1549, fol. biiiv. Als "blinde Linien" bezeichnete Neudörffer die Verbindungslinien (oder Ligaturen) der Buchstaben.

¹⁷ Zur Historisierung der Schriftformen vgl. Delitsch 1928 und Degering 1929. Hermann Delitsch (1869–1937) war seit 1916 Lehrer für Schriftgestaltung an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Er präsentierte in seiner Geschichte der abendländischen Schreibschriftformen Vorbilder und Beispiele aus den Sammlungen europäischer Bibliotheken. Hermann Degering (1866–1942) war von 1923 bis 1932 Direktor der Handschriftabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin. Er stellte in seinem Atlas der Schriftformen die Geschichte des Schreibens mit zahlreichen Beispielen aus den Sammlungen der Staatsbibliothek zu Berlin und der Kunstbibliothek vor.

¹⁸ Vgl. Ausstellungskatalog Baden-Baden 1962.

¹⁹ Vgl. die Handschrift von Kaspar Rauch in der Sammlung der Kunstbibliothek: *Ein Schatzkasten voller Cleinodien*, Breslau 1615 (Gris 5e mtl).

individuelle Freiheit der Schreibebeziehung, die im typographischen Buchdruck verloren ging, bis an die äußerste Grenze des Unleserlichen, wo die Eindeutigkeit des Schriftzeichens sich in der „Polyphonie der artistischen Schriftzüge“ (Franz Mon) auflöst. Einen ganz anderen Endpunkt bilden die Schreibmeisterbücher des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts, in denen das vielfältige Schriftrepertoire auf eine kursive Kurrent-Schrift nach dem Vorbild der englischen „round hand“ reduziert und mit geometrischer Genauigkeit berechnet wird – der berühmte Schreibautomat von Pierre Jaquet-Droz (1721–1790), der 1774 dem Publikum vorgestellt wurde, ist das Sinnbild dieser Erstarrung. Wenn der Android in Gang gesetzt wurde, tauchte er die Feder in die Tinte, legte seine Hand oben auf die Seite und begann zu schreiben. Dabei beachtete er Auf- und Abstriche, die Leerzeichen und die Zeilen, setzte einen Punkt an ihr Ende. Der programmierte Schreiber konnte dabei jeden beliebigen Text mit bis zu 40 Zeichen schreiben, quasi ein Vorläufer des Computers. Doch es fehlte ihm die Dynamik und Freiheit des Schreibens, die erst in der modernen Kunst des 20. Jahrhunderts wiederkehrt, etwa in den halluzinatorischen Schreibexperimenten von Henri Michaux,²⁰ in der hieroglyphischen Schrift von Max Ernst²¹ oder in dem subversiven Jargon von Jean Dubuffet.²²

Die Sammlung der Kunstbibliothek

Die Sammlung der Schreibmeisterbücher in der Kunstbibliothek begann bereits in den ersten Jahren nach ihrer Gründung 1868, damals noch als Bibliothek des Deutschen Gewerbemuseums.²³ Die Erwerbungsrichtlinien der Bibliothek zielten auf die Verbreitung historischer Kenntnisse über Stil, Technik, Material und Methoden des Kunstgewerbes in „Bild und Schrift“, wie Peter Jessen, erster Leiter (und späterer Direktor) der Bibliothek, ausdrücklich betonte.²⁴ So entstand neben der Büchersammlung der Bibliothek eine Muster- und Vorbildersammlung für alle Bereiche des Kunsthandwerks, die sogenannte „Ornamentstichsammlung“.²⁵ Von Beginn an war der Begriff so weit gefasst, dass sich neben Musterbüchern des Ornaments und Büchern zu allen Aspekten der Architektur und Raumgestaltung auch Bücher zur Kunsttheorie, Perspektiv- und Proportionslehre, Ikonographie und Ikonologie, Emblematik und Kalligraphie finden. 1879 waren große Teile der Sammlung des französischen Architekten Hippolyte Destailleur erworben worden, sie bildete auch den Grundstock der Sammlung von Schreibmeisterbüchern. Im Zuge von Umverteilungen unter den Museen wurden in den 1880er Jahren weitere Schreibmeisterbücher aus dem Kupferstichkabinett an die Kunstbibliothek überwiesen. Die rund 400 Schreibmeisterbücher – es kamen noch antiquarische Erwerbungen bis in die 1920er Jahre und nach 1950 einige Rückkäufe der vergleichsweise wenigen Kriegsverluste hinzu – wurden von Peter Jessen mit seinem Bildband *Meister der Schreibkunst aus drei Jahrhunderten* erstmals vorgestellt.²⁶ Die Bücher wurden nach den europäischen Sprachen systematisch geordnet, so dass „Deutschland, Österreich und Schweiz“ vor „Niederlande“, „England und Nordamerika“, „Frankreich“, „Italien“ und „Spanien und Portugal“ eigene Kapitel bilden, die auf repräsentative Vollständigkeit angelegt waren. Es ist gerade die europäische Vielfalt, die trotz des deutlichen Übergewichts deutscher Schreibmeisterbücher die Faszination und die Qualität der Sammlung ausmachen. Sie war daher bald als eine der besten Sammlungen bekannt und wurde vor allem von Schrifthistoriker*innen und Schriftgestalter*innen benutzt, etwa von Heinrich

²⁰ Henri Michaux, *Meidosems*, Paris 1948.

²¹ Max Ernst, *Maximiliana ou L'Exercice illégal de l'Astronomie. Ecritures et eaux-fortes de Max Ernst pour commenter et illustrer les données de Ernst Guillaume Tempel mises en lumière par Iliasz*, Paris 1964.

²² Jean Dubuffet, *Labonfam abeber par inbo nom*, Paris 1951.

²³ Das 1867 gegründete Deutsche Gewerbemuseum wurde 1879 in Kunstgewerbemuseum zu Berlin umbenannt. Erst im Jahr 1894 wurde die Bibliothek des Kunstgewerbemuseums eine eigene Abteilung mit Direktor, 1924 wurde sie in Staatliche Kunstbibliothek umbenannt als eigenständige Einrichtung der Berliner Museen.

²⁴ Anleitung 1889, S. 1.

²⁵ Die „Ornamentstichsammlungen“ entstanden in Zusammenhang mit den Gründungen von Gewerbemuseen, etwa in Wien oder in Leipzig. Die Ordnung dieser Sammlungen war stets ähnlich, wie es die ersten gedruckten Sammlungskataloge (Wien 1865–1871, Leipzig 1889, Berlin 1894) zeigen. Vgl. Mundt 1974.

²⁶ Jessen 1923.

Wienyck (1874–1934).²⁷ Von seinen Schriftentwürfen zeigt die *Wienyck Kursiv* die deutlichste Orientierung an kursiven Schreibformen der Schreibmeister: von seinem handgeschriebenen und in Zinkätzung gedruckten Buch *Die Küsse des Johannes Secundus*, das 1906 im Insel Verlag erschien, führte die Überarbeitung der Buchstaben zur Drucktype *Wienyck Kursiv* der Frankfurter Schriftgießerei Bauer.

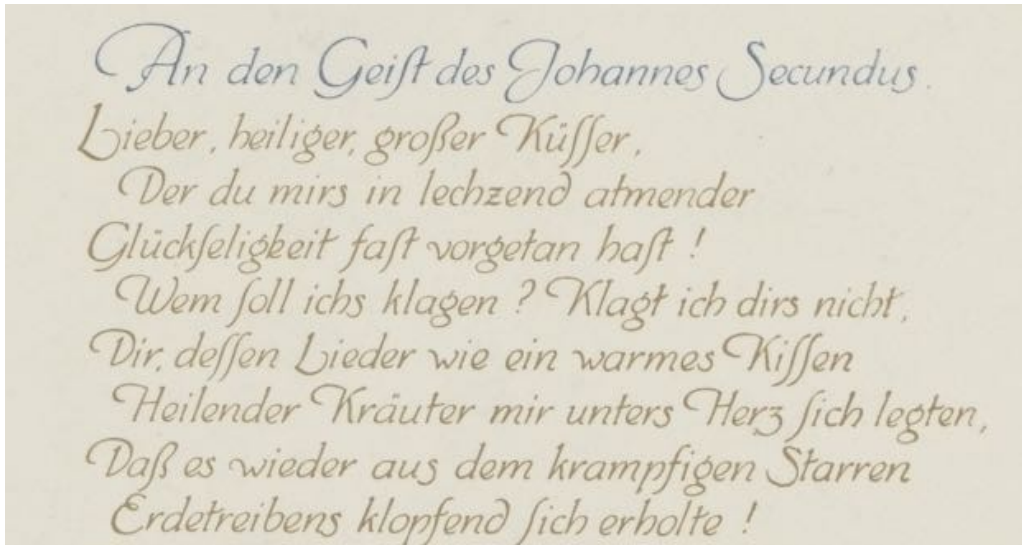


Abbildung 1.4. Detail aus Heinrich Wienyck, Probedruck zu *Die Küsse des Johannes Secundus*, Leipzig 1906

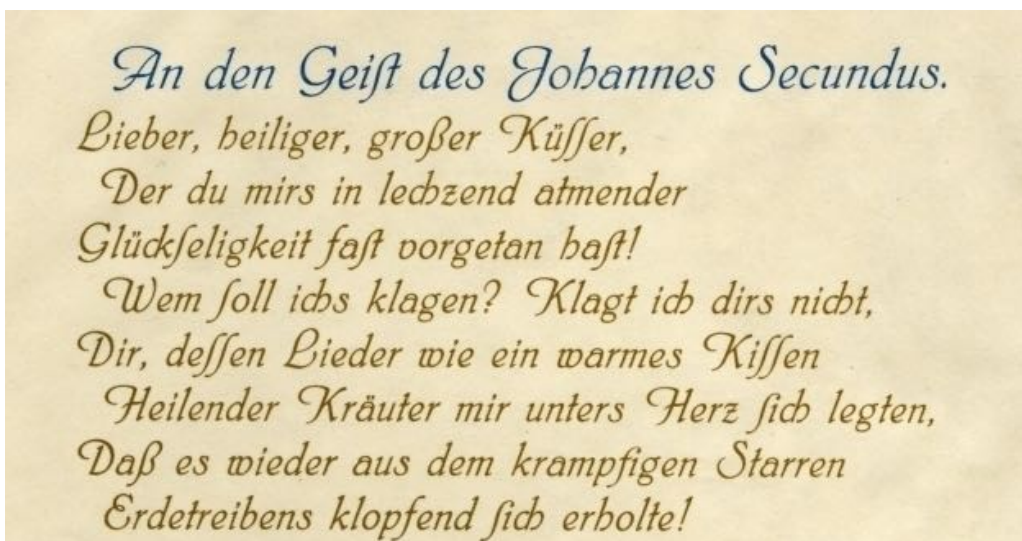


Abbildung 1.5. Detail aus *Wienyck Kursiv*, Schriftprobe der *Bauerschen Gießerei*, Frankfurt am Main 1910

Auch andere berühmte Typografen wie Jan Tschichold (1902–1974) und Stanley Morison (1889–1967) waren bis in die 1920er Jahre in der Sammlung zu Besuch. Tschichold ist zwar als Wortführer der *Neuen Typographie* und als Verfechter der Groteskschrift bekannt. Doch er hatte 1919 ein Studium an der Leipziger Akademie der Künste in der Schriftklasse von Hermann Delitsch begonnen, schon früh eine Meisterschaft als Kalligraph erlangt, und er sollte nach vielen Wendepunkten seiner Laufbahn und der erzwungenen Emigration in die Schweiz zu seinen kalligraphischen Anfängen zurückkehren. Zwischen seinen handgeschriebenen Büchern in der von Heinrich Wienyck seit 1919 herausgegebenen Buchreihe *Palatino-Buch* und seiner Publikation *Schatzkammer der Schreibkunst*, Basel 1945, liegt eine lange Arbeitszeit mit den handgeschriebenen

²⁷ Heinrich Wienyck war von 1901 bis 1910 als Bibliothekar an der Kunstbibliothek angestellt, 1914 wurde er Professor für Schrift und Buchkunst an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden.

Schriftformen, die Tschichold als Schrifthistoriker und Schriftgestalter auszeichnet.²⁸ Stanley Morison ist hingegen als künstlerischer Berater der *Monotype Corporation* und als Gestalter der Schrift der Tageszeitung *The Times* bekannt: Seine am typographischen Modell des 16. Jahrhunderts orientierte Schrift *Times New Roman* erschien zuerst in der Ausgabe vom 3. Oktober 1932. Als Computerschrift wurde die Times durch Produkte der Unternehmen Adobe, Microsoft und Apple so populär, dass sie heute zu den bekanntesten Schriften gehört. Morison war darüber hinaus ein unübertroffener Archäologe und Kenner von Schriften und Drucktypen. Sein Besuch der Kunstbibliothek und seine Forschungsarbeit in ihren Büchersammlungen über mehrere Wochen im Jahr 1922 sowie seine Freundschaft mit dem Direktor Peter Jessen begründeten sein lebenslanges Interesse an den Schreibmeisterbüchern und führten zu seinen vielen Publikationen,²⁹ vor allem zu den italienischen Schreibmeisterbüchern des 16. Jahrhunderts.

Schreiben in der Literatur und Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts

Der Beruf des Schreibers war in der Literatur des 19. Jahrhunderts noch so lange gegenwärtig, bis sich die Geschlechterrollen mit dem Einzug der Schreibmaschine und dem neuen Berufsbild der Sekretärin verschoben. In der Erzählung *Bartleby der Schreiber* (1853) von Hermann Melville ist der Beruf noch ungefährdet, sogar so selbstverständlich, dass der Schreiber Bartleby mit seiner passiven Verweigerung "I would prefer not to ..." wie ein Prophet seines eigenen Untergangs erscheint. Kunstvolles Schönschreiben war allerdings nicht die Aufgabe von solchen Kanzleischreibern. Solche Begabung war damals ein Weg des gesellschaftlichen Aufstiegs, wie Fjodor Dostojewski in seinem Roman *Der Idiot* (1868) andeutet. Die tragische Figur des Fürsten Myschkin gibt an einer zentralen Stelle des Romans zu erkennen, dass er im Schönschreiben ausgebildet wurde: „... Die Handschrift ist exzellent. Hier habe ich vielleicht ein gewisses Talent; ich bin einfach ein Kalligraph. Lassen Sie mich Ihnen zur Probe etwas schreiben ...“³⁰ Der Fürst gibt verschiedene Proben, um sich als Sekretär zu empfehlen. Er wiederholt alte Vorbilder: „Das ist ... die eigenhändige Unterschrift des Abtes Pafnutij aus dem 14. Jahrhundert nach einem Faksimile ... Und hier eine andere Schrift: die runde, große französische Schrift des letzten Jahrhunderts, verschiedene Buchstaben schreibt man sogar anders ...“³¹ und setzt seine Erklärungen mit der ihm eigenen Begeisterung fort, um schließlich nur den Spott seiner Zuhörer zu ernten.

Im 20. Jahrhundert tritt die Kunst der Schreibens dagegen als alptraumhafte Erinnerung auf, wenn in Franz Kafkas Erzählung *In der Strafkolonie* (1919), eine Erzählung aus den Tropen, „in denen man seine Heimat nicht verlieren darf“,³² das Schreibmeisterblatt unverhofft wieder auftaucht. Die graphische Spur der Schrift wird hier zum Mittel der Exekution, das kalligraphische Schriftbild des Urteils wird in den blutenden Körper der Verurteilten durch eine Maschine eingraviert. Der Verurteilte erfährt das Urteil auf seinem Leib, im „Vollzug der Inschrift im Körper“.³³ Die von Hand geschriebenen Urteilsworte, nach denen die Maschine die Gravur in den Körper des Verurteilten einritz, sticht und ätzt,³⁴ also genauso verfährt wie bei einer Radierung, sind für den Betrachter, den Reisenden in der Strafkolonie, nicht zu entziffern, obwohl er die Schrift, „labyrinthartige, einander vielfach kreuzende Linien, die so dicht das Papier bedeckten, dass man nur mit Mühe die weißen Zwischenräume erkannte“, für sehr kunstvoll hält. Ihm wird von dem Offizier, der die Exekution befiehlt, entgegnet: das sei keine Kinderschrift und „es darf natürlich keine einfache Schrift sein; sie soll ja nicht sofort töten ...“³⁵

²⁸ Vgl. Tschichold 1952.

²⁹ Barker 1972 und das Vorwort von Nicolas Barker in: Morison 1990.

³⁰ Dostojewski 2018, S. 42.

³¹ A.a.O., S. 49–50.

³² Kafka 1994, S. 162.

³³ A.a.O., S. 170.

³⁴ A.a.O., S. 178.

³⁵ A.a.O., S. 171.

Die derart ambivalente Kulturtechnik oszillierte im 20. Jahrhundert zwischen einem kunstvollen, aber konservativen Formbewusstsein des Schreibens und einer befreienden Kunstform. Anna Simons (1871–1951) war als Kalligraphin eine der ersten Frauen in der akademischen Lehre. Sie war 1896 nach England gegangen, um dort in South Kensington am Royal College of Art zu studieren, was als Frau in Deutschland noch nicht möglich war. Sie wurde Meisterschülerin des Kalligraphen Edward Johnston, dessen Schrift *Writing & Illustration & Lettering* sie übersetzte.³⁶ Als seine Vertreterin führte sie 1905 im Auftrag des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe unter Leitung von Peter Behrens an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf die „Schriftkurse für Kunstgewerbelehrer“ durch, von 1908 bis 1914 die Schriftkurse an der Staatlichen Kunstgewerbeschule in Weimar unter Leitung von Henry van de Velde. 1914 siedelte sie nach München über und lehrte dort an der Kunstgewerbeschule. Dort lernte sie auch Willy Wiegand kennen, für dessen *Bremer Presse* sie die Initialen und Titel entwarf.³⁷ Während ihrer lebenslangen Lehrtätigkeit perfektionierte sie ihr Schreiben, in dem sie die Formen der Vergangenheit imitierte und aktualisierte, was allerdings in ihrem nationalkonservativen Wirkungsfeld in den 1930er Jahren auch Huldigungsadressen und Spruchblätter zu Ehren des faschistischen „Führers“ einschloss.³⁸

Unter ganz anderen politischen Vorzeichen kehrte das Schreiben in der Kunst der 1960er Jahre bei Hanne Darboven (1941–2009) wieder. Auch sie hatte das Schreiben zur künstlerischen Lebensform erhoben, wobei ihre stets gleichbleibende Handschrift mit Filzstift weit entfernt ist von den Normen und Regeln vergangener Jahrhunderte. Ihr Schreiben ist befreit von jeder Vorschrift und Vorbildlichkeit – für die in Worten ausgeschriebenen Zahlenreihen, die geschriebenen Texte oder die Jahresrechnungen sind die schulischen Kriterien der Handschrift ohne jede Bedeutung, wenn überhaupt, dann nur noch als Widerspruch und Gegenbild. Das Zentrum ihrer Arbeit bildet die *Schreibzeit* 1975–1981, die im Laufe der Jahre in verschiedenen Fassungen und in unterschiedlichem Umfang gezeigt worden ist.³⁹ Es sind Abschriften, Kalenderaufzeichnungen, Quersummenrechnungen und Fotografien, kodierte Notizen und Register auf 2584 handgeschriebenen Blättern, in der Buchedition sind es 4025 Blätter in 32 Klemmordnern. Die über viele Seiten hinweg abgeschrieben Texte sind von verschiedenen Autor*innen, etwa von Charles Baudelaire, Simone de Beauvoir bis zu Artikeln aus dem *Spiegel*. In die *Schreibzeit* wurden auch umfangreiche frühere Arbeiten integriert, etwa die 917 Blatt umfassende *Bismarckzeit* von 1978, die sich auf den Jahrestag der repressiven Sozialistengesetze des Reichskanzlers Otto von Bismarck bezieht.⁴⁰ Einerseits befreite Hanne Darboven das Schreiben von konkreten und definierten Bedeutungs- und Sinnebenen: Es soll nicht mehr sein als das sichtbare und in einer Ausstellung erfahrbare Ergebnis einer zeitgebundenen Tätigkeit. Das Abschreiben und Kompilieren gedruckter Texte und die Reduktion des Schreibens auf die Bogenform des Buchstabens „u“ sowie die ausufernden Rechenoperationen nach eigenen Regeln bilden das Movens für die eigene Schreibbewegung. „Das Werk ist keine Metapher, es ist, was es ist“, sagte Hanne Darboven, und sie „schreibt, ohne zu beschreiben.“ Andererseits ist gerade das Abschreiben von Texten mit der Hand die intensivste Form der Aneignung, Vergegenwärtigung und Verinnerlichung der Lektüre, es ist eine Schreibzeit als Kopistin, Kompilatorin, Sammlerin und Leserin. Die Inszenierung der vielen Tausend gerahmten Schreibblätter auf den Ausstellungswänden entfaltet eine immersive, nicht autoritäre, in ihrer Sinnlosigkeit geradezu befreiende Wirkung auf die Betrachterin und den Betrachter: “It is impossible to look at her work without becoming physically involved in the process of writing,” stellte die amerikanische Kuratorin und Aktivistin Lucy Lippard bereits 1973 fest.⁴¹

³⁶ Johnston 1910.

³⁷ Simons 1926.

³⁸ Hölscher 1938.

³⁹ Jussen 2000; Ausstellungskatalog Bonn und München 2015, S. 216–229.

⁴⁰ Vgl. Beckstette 2008, S. 209–229.

⁴¹ Lippard 1973.

Die Sammlung der Schreibmeisterbücher in der Kunstbibliothek bildet ein Archiv der Kulturtechnik des Schreibens,⁴² die über drei Jahrhunderte die vorherrschende Form der Aufzeichnung in der Kommunikation und Verwaltung der europäischen Gesellschaften war. Zugleich zeigt die Sammlung auch die vielen Wege zu einer Kunst des Schreibens, die sich bereits im 16. Jahrhundert mit der Individualität der Schreibmeister verband und bis zu der modernen Schreibpraxis von Anna Simons und Hanne Darboven führte, deren Vorbilder einer Kunst des Schreibens in der Gegenwart noch immer aktuell sind.⁴³

⁴² Vgl. Zanetti 2012.

⁴³ Vgl. Schalansky 2008.

1.2. Johann Neudörffer der Ältere und der Beruf des Schreibmeisters

Michael Roth ⁴⁴

Im 15. und im frühen 16. Jahrhundert wuchsen vor allem in den Städten das Bedürfnis und auch der konkrete Bedarf zur Stärkung der Lese- und Schreibkompetenz breiterer Bevölkerungskreise.⁴⁵ Ein Grund dafür war der zunehmende Schriftverkehr im offiziellen geschäftlichen ebenso wie im privaten Bereich. Dieses Bedürfnis förderte auch den Zuwachs an bürgerlichen Schrift- und Schreiblehrern, die jenseits der klösterlichen Scriptorien und der städtischen, fürstlichen oder gar kaiserlichen Kanzleien Schüler aufnahmen und gegen ein Lehrgeld ausbildeten. Anhand erhaltener Schriftzeugnisse lassen sich die Ursprünge dieses Berufszweigs bis in die Zeit um 1400 zurückverfolgen. Das Schreibmeisterblatt des Johannes von Hagen von Bodenwerder in der Staatsbibliothek zu Berlin ist das erste komplett überlieferte Werbeplakat eines Schriftenlehrers. Mit ihm gab der Lehrer ein beeindruckendes Beispiel seiner eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse aktueller Schriften und moderner Dekoration. So erfahren wir durch sein Musterblatt auch, welche Schriften um 1400 und im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts die geläufigsten waren.⁴⁶ Werbetechnisch betrachtet, handelt es sich zugleich um ein Meisterwerk zielgruppengerichteter Affiches. Das Pergamentblatt von 46,5 cm Höhe und 33 cm Breite mit einem Dutzend initialgezierter Textblöcke unterschiedlicher Gestalt dürfte schon damals als ganz ungewöhnliches Plakat eine gewisse Aufmerksamkeit erzielt haben. Aber nur bereits Lesekundigen, die zudem auch Latein konnten, erschloss sich die eigentliche Botschaft der Texte. Diese machten etwa das Angebot einer Ausbildung zum Schreiber „à la mode“, das heißt „so wie jetzt in den Palästen der Herrscher geschrieben wird“⁴⁷ oder zur Einübung in spezifische Dekorations- und vor allem Tintenherstellungstechniken. In einer niederdeutschsprachigen Textpassage findet sich dann noch ein Leumunds- bzw. Abkunftszeugnis des Schreibmeisters mit Berufung auf die Stadt Bodenwerder an der Weser. So wurde auch die vertrauensbildende Frage nach der „ehrlichen“ Herkunft des fahrenden Gesellen geklärt. Höchstwahrscheinlich verfasste Johannes an seinen jeweiligen Aufenthaltsorten auch Gelegenheitsdokumente als Lohn- oder sogenannter Stuhlschreiber.⁴⁸

Über wenige weitere erhaltene Schreibmeisterzeugnisse und Ausbildungswerbetexte hinaus, versinkt die Profession des privaten Schreiblehrers zunächst wieder in der Dunkelheit des frühen 15. Jahrhunderts.⁴⁹ In den 1460er Jahren werden dann schrift- und bildkünstlerisch herausragende Schulbibeln greifbar: die Lehrbücher für den 1459 geborenen Prinzen Maximilian, die in Wien und in Wiener Neustadt von den führenden Kanzleischreibern und Modisten ihrer Zeit hergestellt wurden. Sie waren die Grundlage für Maximilians Schreibausbildung, die er selbst später ausdrücklich als prägend für die Entwicklung seiner Interessen würdigte.⁵⁰ Noch als Erwachsener erinnerte er sich an seine Kalligraphieschulung, denn im Jahr 1500 ließ er in Innsbruck gründlich nach einem Schreibbüchlein seiner Kindheit suchen und gab Weisung, ihm das Werk zuzusenden, wenn es gefunden werde.⁵¹

Kaiser Maximilians Interesse für typographische Fragen war in seinen bevorzugten Reichsstädten Nürnberg und Augsburg bekannt, und dies nicht nur, weil er sich bei Besuchen persönlich um den Fortgang der von ihm initiierten Publikationsprojekte kümmerte. Offenbar hielt man auch zu anderen Anlässen Geschenke an

⁴⁴ Der Textbeitrag erschien zuerst in dem Ausstellungskatalog Berlin 2010, S. 110–122.

⁴⁵ Zur personellen Expansion der städtischen Ratskanzlei in Nürnberg seit dem 14. Jahrhundert siehe zusammenfassend Diefenbacher und Endres 2000, s. v. Ratskanzlei, S. 857 und s. v. Ratsschreiber, S. 859.

⁴⁶ Weitere Zeugnisse seiner Tätigkeit sind leider nicht überliefert. Deshalb wissen wir nicht, wie er persönlich in seiner alltäglichen Schreiberarbeit seiner Lehre folgte.

⁴⁷ Schneider 2000, S. 21.

⁴⁸ Zum Begriff des Stuhlschreibers siehe Spilling 1978, S. 105.

⁴⁹ Zu den wenigen erhaltenen weiteren materiellen Zeugnissen ihrer Tätigkeit siehe Spilling 1978, S. 97–105.

⁵⁰ Vgl. Musper 1956.

⁵¹ Fichtenau 1961, S. 20, Anm. 117.

den Kaiser aus dem Bereich der Kalligraphie für besonders angemessen.⁵² So widmete der Augsburger Pater und Buchschreiber des Benediktinerklosters St. Ulrich und Afra Leonhard Wagner (1454–1522) dem Kaiser ein handschriftliches Schriftmusterbuch mit nicht weniger als 100 ausgesuchten Schrifttypen, die *Proba centum scriptuarum diversarum*.⁵³ Das erhaltene Manuskript trägt zwar das zweifelhafte Datum 1507, sein definitives Entstehungsdatum ist jedoch nicht bekannt.⁵⁴ Jedenfalls scheint sich vor Maximilians Tod 1519 keine Gelegenheit zur Übergabe ergeben zu haben. Spätestens zu Wagners Tod am 1. Januar 1522 war es jedoch fertiggestellt und verblieb im Kloster.⁵⁵ Parallel zu diesen Entwicklungen im kaiserlichen Umfeld entstand um die Wende zum 16. Jahrhundert eine erstaunlich breite und qualitativ anspruchsvolle Schreibkunst und kontrollierte Schreibausbildung an freien oder städtisch geförderten und beaufsichtigten sogenannten „Deutschen Schulen“. Diese Schulen vermittelten Grundkenntnisse in Lesen, Schreiben und Rechnen und wurden von privaten Schreib- und Rechenmeistern geführt. Die regionalen Organisationsformen und Zulassungsregeln zu dieser mal als Handwerk, mal als Kunst eingestuft Tätigkeit waren äußerst unterschiedlich. In Nürnberg galten die „Deutschen Schulen“ als freie Kunst und unterlagen somit zunächst keiner strikten quantitativen Begrenzung oder städtischen Qualitätskontrolle.⁵⁶ Da das Schulwesen jedoch nicht nur florierete, sondern schon bald ausuferte, musste der Rat schließlich einschreiten. 1613 wurde die damals erreichte Anzahl von 75 Schulen auf eine Höchstmenge von 48 Einrichtungen reduziert, die von drei bis vier Rechenmeistern, die auch Bewerber examinierten, als „Vorgeher“ oder „Aufseher“ kontrolliert werden sollten.⁵⁷ 1665 wurde eine erste Schulordnung gedruckt, die eine weiter reduzierte Höchstgrenze von 28 Lehrerstellen, 20 Rechenmeistern und 8 Schulhaltern vorsah.⁵⁸ Mit dieser Schuldichte überragte Nürnberg im 16. und frühen 17. Jahrhundert andere süddeutsche Städte bei Weitem. In Schweinfurt beispielsweise standen nach 1560 regelmäßig vier Schulmeister im Dienst der Stadt. Daneben wurden allerdings weitere Konzessionen vergeben.⁵⁹ In Ulm, dem Entstehungsort der großen Schreibmeistertafel von Johann Krafft, war

⁵² Aus Anlass seiner Kaiserproklamation 1508 plante man in Augsburg die Errichtung eines Reiterstandbildes von Kaiser Maximilian beim Benediktinerkloster St. Ulrich und Afra. Gregor Erhart erhielt den Auftrag zur Ausführung, und ein geeigneter Steinblock wurde bestellt und geliefert. Hans Burgkmair fertigte mehrere Entwurfszeichnungen an, darunter eine besonders sorgsam ausgeführte Visierung vom Pater und Buchschreiber des Klosters Leonhard Wagner. Zudem schuf Burgkmair ebenfalls in diesem Kontext 1508 das Reiterstandbild Kaiser Maximilians und seines ritterlichen Patrons, des hl. Georg, als erste Clairobosc-Holzschnitte überhaupt. Siehe hierzu auch Roth 2009, S. 39–41 und Metzger 2010, S. 304–313. Allerdings gerieten die Arbeiten nach dem Tod des ambitionierten und kunstsinnigen Abtes Conrad Mörlin ins Stocken, und das Projekt wurde zum größten Ärger des Kaisers eingestellt.

⁵³ Wagner hinterließ eine Werkliste von 49 Manuskripten, die allerdings sein kalligraphisches Hauptwerk, die *Proba centum scriptuarum*, nicht verzeichnet (Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Sign. 4o Cod. 149, Bl. 285 verso und 285a recto), abgebildet und transkribiert bei Wehmer 1963, S. 45–47.

⁵⁴ Hier scheint eine Vordatierung stattgefunden zu haben, denn in einem Widmungskonzept der *Proba* von Wagners Ordensbruder und Mitkonventualen Veit Bild aus dem Herbst des Jahres 1509 ist von „nur“ 77 Schriften die Rede. Bilds Widmungskonzept muss dem vollendeten Manuskript zeitlich deutlich vorangegangen sein. Folglich ist das tatsächliche Entstehungsdatum der Schriftensammlung umstritten. Wagners begrenzte Lateinkenntnisse bemerkend, erwägt Wehmer eine Datierung ins Jahr 1517, da Wagner in seiner Widmungsinschrift das Wort „decimo“ vergessen haben könnte, ein Fehler, der ihm nachweislich auch an anderer Stelle unterlaufen ist (Wehmer 1963, S. 20). Möglich wäre ferner, Wagner habe 1507 mit der Niederschrift begonnen, 1509 einen Umfang von 77 Mustern erreicht und die Sammlung dann später, frühestens aber im Jahr 1510 abgeschlossen (Wehmer 1963, S. 19–21, S. 27f. mit Abbildung und Texttranskription des Entwurfs).

⁵⁵ Leonhard Wagners Schreibmeisterbuch spielt in der Diskussion um die Erfindung der Fraktur eine bedeutende Rolle. Einige Schriftproben darin verweisen auf Drucktypen der maximilianischen Publikationsprojekte. Vor allem ein Muster zur Clipalicana maior besitzt enge Verbindungen zur Drucktype des Gebetbuches für Maximilian. Wegen der unklaren zeitlichen Einordnung des Schriftmusterbuches bleibt freilich bis heute offen, ob Wagners Schrift die Drucktype beeinflusste oder umgekehrt die eventuell bereits entworfene Type das dem Kaiser gewidmete Schriftmuster. Weitere Parallelen erkennt Wehmer in Wagners Clipalicana galeata und der Imperatorialis zur Type des 1517 gedruckten Theuerdank (Lotz 1938, S. 381f., Wehmer 1963, S. 12f., 21f.).

⁵⁶ Zu den Lebensumständen und Arbeitsbedingungen der Nürnberger Schreibmeister siehe immer noch die grundlegende Studie von Jaeger 1925.

⁵⁷ Jaeger 1925, S. 169.

⁵⁸ Siehe hierzu Endres 1989, S. 145f. sowie zusammenfassend: Diefenbacher und Endres 2000, s. v. Deutsche Schule, S. 207f., und s. v. Schreib- und Rechenmeister, S. 951.

⁵⁹ Endres 1989, S. 145f.

die schulische Grundausbildung ebenfalls stärker reglementiert. In der schwäbischen Reichstadt waren seit 1532 vier, ab 1622 sechs vom Stadtrat akkreditierte freiberufliche Schulmeister tätig.⁶⁰ Die Schüler lebten oft als Kostgänger in den Haushalten der Schreib- und Rechenmeister und ihrer Ehefrauen, in deren Privaträumen auch der Unterricht stattfand. Eine gemalte Werbetafel eines oberrheinischen Schreibmeisters aus dem Jahr 1516, eine der ersten erhaltenen Arbeit der Geschwister Ambrosius und Hans Holbein nach ihrem Umzug von Augsburg nach Basel, zeigt das Lehrgeschehen in idealisierter Weise.

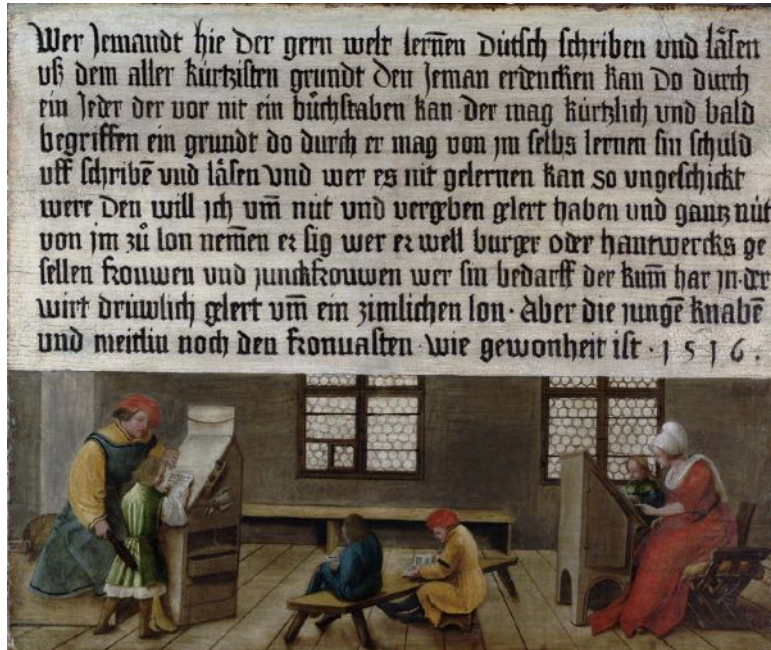


Abbildung 1.6. Ambrosius Holbein, Aushängeschild eines Schulmeisters („Kinderschule“), 1516, Seite A, Basel, Kunstmuseum, Inv. 311, Amerbach-Kabinett

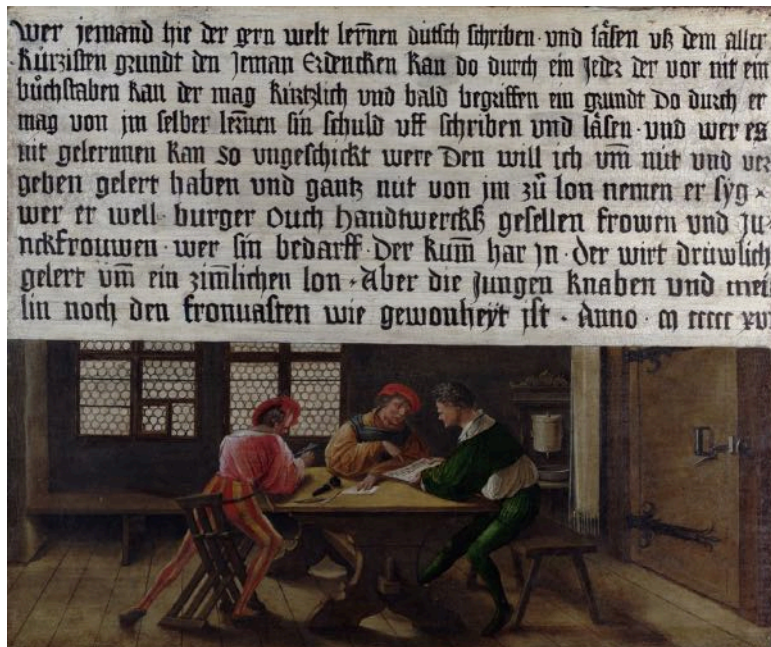


Abbildung 1.7. Hans Holbein der Jüngere, Aushängeschild eines Schulmeisters („Gesellenschule“), 1516, Seite B, Basel, Kunstmuseum, Inv. 310, Amerbach-Kabinett

⁶⁰ Specker 1977, S. 153f.

Für den Unterricht benötigten die Lehrer Beispieltex-te. Solche Texte konnten sie entweder selbst herstellen und den Schülern vorlegen oder das Entstehen von Texten durch Vorschreiben direkt im Unterricht praktisch exemplifizieren. Beides war mühsam und zeitraubend. Daher entwickelte sich zu Beginn des 16. Jahrhunderts eine neue Schulbuchgattung, das Schreibmeisterbuch. Im Gegensatz zu den älteren Alphabeten in mittelalterlichen Musterbüchern und Einzeleditionen, wie etwa den Kupferstichen des Meisters E. S. oder auch den Vorlageblättern zeitgleicher Kupferstecher, Holzschneider und Radierer, waren diese Publikationen zunächst als konkrete Ausbildungsvorlagen gedacht, als Handschriftenfaksimiles zur neuerlichen Abschrift durch die Schüler.

Die ersten bekannten Schriftkundebücher entstanden in Italien. Gewürdigt wurden sie früher gemeinhin wegen der darin enthaltenen Regelwerke zur Konstruktion und Proportion römischer Capitalisalphabeten. So erschien 1514 in Venedig das erste exklusiv der Schriftkunst gewidmete Buch mit einer Einführung in den „modus scribendi“ und Anleitungen zur regelgerechten Konstruktion der italienischen Hauptschriften „Rotunda“ und „Textura“, Sigismondo de Fantis *Theoretica et practica perspicacissimi Sigismondo de Fantis in artem mathematice professoris modo scribendi fabricandique omnes litterarum species*.⁶¹ Kurz darauf, 1519, legte der junge Schreibmeister Johann Neudörffer (1497–1563) in Nürnberg eine erste kleine Sammlung von Beispieltex-ten in gedruckter Form vor. Er fertigte nach Bedarf Vorlageblätter im Holztafeldruck, die unter dem lapidaren Hilfstitel „Fundament“⁶² als Inkunabel der deutschen Schreibmeisterliteratur in die Geschichte eingegangen sind.⁶³

Dabei handelt es sich allerdings noch nicht um eine abgeschlossene Publikation im verlegerischen Sinne, sondern um Privatdrucke, die offenkundig nach Bedarf für seine Schüler angefertigt wurden und deshalb in nur wenigen, recht unterschiedlich umfangreichen und ausgestatteten Exemplaren erhalten sind.⁶⁴ Aus graphikgeschichtlicher Sicht fällt in dieser frühen Publikation Neudörffers auf, dass er seine zu Lehrzwecken professionell handgeschriebenen Vorlageblätter von einem Formschneider auf Holzdruckstöcke übertragen, also gewissermaßen faksimilieren ließ. Dieser Formschneider, Hieronymus Andreae, arbeitete gleichzeitig mit Albrecht Dürer an den Druckstöcken zur Ehrenpforte. Bei der Herstellung der Schrifttafeln für Maximilians Ehrenpforte hatten um 1518 mutmaßlich auch der seinerzeit noch sehr junge Neudörffer als Schriftentwerfer und Hieronymus Andreae als Druckstockschnneider erstmals zusammengearbeitet.⁶⁵ Somit verwirklichte

⁶¹ Siehe hierzu Crous 1933, S. 12 und zuletzt Linke und Sauer 2007, S. 8. Eine praktisch orientierte Gruppe dieser frühen Lehrbücher verfolgte bereits das didaktische Ziel, Schülern durch eine systematische Zergliederung der Kanzleischrift die Federbewegungen einzelner Buchstaben näherzubringen (zusammenfassend hierzu Bättschmann 1981–1982, S. 149f.).

⁶² Der erste Holzschnitt des Schriftmusterheftes trägt folgenden Text: „Als Man zalt nach Christi Jesu vnnsers lieben /herrn vnnd Seligmachers geburt Tausenndt / Funnffhundert vnd Im neunzehenden Jare / Ist dis Fundament Durch Johann Newdörffer / Rechenmaister vnd Modist zu Nurmberg / seinen schulern zu einer vnterweysung gemacht“ (Zitat nach Doede 1958, S. 37, Kat. 1).

⁶³ Diese Angaben beruhen zum Teil auf Neudörffers eigenen Aussagen in seinen ersten Schriftzeugnissen als Schreiblehrer und auf relativ frühen biographischen Angaben bei Johann Gabriel Doppelmeyer, *Historische Nachricht*, Nürnberg 1730, S. 157f., der Neudörffers Biographie beschließt mit der Formulierung: „Er starb, nachdeme er bey 45. Jahr hin der Jugend, bey guter Anweisung so wohl in der Mathematique als im zierlichen Schreiben stattlich gedienet ... A. 1563“. Siehe hierzu zuletzt zusammenfassend Linke und Sauer 2007, S. 13.

⁶⁴ Ein aktuelles Werkverzeichnis der erhaltenen Exemplare aller Druckwerke Neudörffers legte jüngst Oliver Linke vor (Linke und Sauer 2007, S. 115–117).

⁶⁵ Margarete Braun-Ronsdorf, Hieronymus Andreae, in: *Neue Deutsche Biographie* 1 (1953), S. 282. Schauerte 2001 hingegen vermutet eher die Herstellung einer verbindlichen Visierung für die Drucktafeln der Clavis in Augsburg durch Johann Schönsperger. Die Übertragung auf den Druckstock und der eigentliche Formenschnitt erfolgten dann nach Auskunft der Meistermarke Andreaes auf allen fünf erhaltenen Drucktafeln der Legende jedoch in jedem Fall in Nürnberg (Schauerte 2001, S. 104). Wann genau die Clavis-Druckstöcke gefertigt wurden und inwiefern der junge Johann Neudörffer bei der Übertragung der verbindlichen Textvorlage auf den Holzblock beteiligt war, lässt sich nicht endgültig entscheiden. Allerdings spricht die kurze Zeit später tatsächlich greifbare Kooperation von Andreae und Neudörffer bei der Herstellung von dessen Schriftmusterdruckstöcken für das Fundament von 1519 für eine damals bereits bestehende Verbindung. Nicht abwegig scheint mir auch der Gedanke, dass die von Neudörffer benutzten Druckstöcke seines Fundaments als Muster im Kontext der Ehrenpforte angefertigt worden waren.

Neudörffer beiläufig und im mehr oder weniger privaten Rahmen eine Leitidee der maximilianischen Drucke, indem er vervielfältigte Texte wie autographe Manuskripte wirken ließ und Auflagendrucke in aller Präzision und Variabilität schuf. Neudörffer kam zugute, dass er offenkundig dieselben Personen um Unterstützung bitten konnte, die auch Maximilian gedient hatten, allen voran Hieronymus Andreae. Später würdigte Neudörffer Hieronymus Formschneider, wie Andreae auch genannt wurde, ausdrücklich als geschicktesten und obersten Formschneider an den Holzstöcken zu Kaiser Maximilians Ehrenpforte: „Sonderlich aber ist vor keiner gewesen, der die Schriften so rein und gerecht in Holz geschnitten hat. Ich Hanns Neudörffer macht ihm eine Prob von Fracturschriften, die schnitt er in Holz, und darnach in stählerne Punzen, und verändert dieselbige Schrift in mancherlei Gröss ...“⁶⁶

Noch heute kann man sich der Qualität der Handschriftenfaksimilierung in den Holzschnitten Andreaes nach den Schriftmustern Johann Neudörffers d. Ä. kaum entziehen. Sie erschließt sich gerade im Vergleich mit den merklich schlichteren Holztafeldrucken im ersten didaktisch erklärenden deutschsprachigen Schriftlehrbuch von Fabian Frangk aus dem Jahr 1525. Besonders eindrücklich wird die Vorlagentreue jedoch in der Gegenüberstellung mit tatsächlich handgeschriebenen Textproben. Neudörffer stellte in den frühen 1530er Jahren auf drei Schautafeln auf Pergament seine 1519 erstmals gedruckten Handschriftenfaksimiles im Holzschnitt großformatig plakativ in schwarzem und goldfarbenem Druck zusammen und ergänzte diese Schriftproben durch handschriftliche Einträge ebenfalls in Schwarz bzw. Schwarzbraun und in Blau. Zwei dieser Pergamentplakate sind bis auf wenige Abweichungen gleich aufgebaut, namentlich das bislang unpublizierte Blatt in der Staatlichen Graphischen Sammlung München und ein schon länger bekanntes Exemplar im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg. Beide bestehen aus je zwei hochformatigen Pergamentbögen, die an der Längsseite aneinanderstoßen. Alle gestempelten Textblöcke stammen aus Neudörffers Frühwerk, dem *Fundament*.⁶⁷

⁶⁶ Zitiert nach Lochner 1875, S. 156.

⁶⁷ Nürnberg, Stadtbibliothek, Hert. Ms. 67, fol. 15v/16r. Die Initialen erscheinen in einem anderen undatierten Mustertext Neudörffers, dem sogenannten „Jesaja-Vers“, der nach 1518 und vor den 1533 datierten Pergamenttafeln entstanden sein muss.

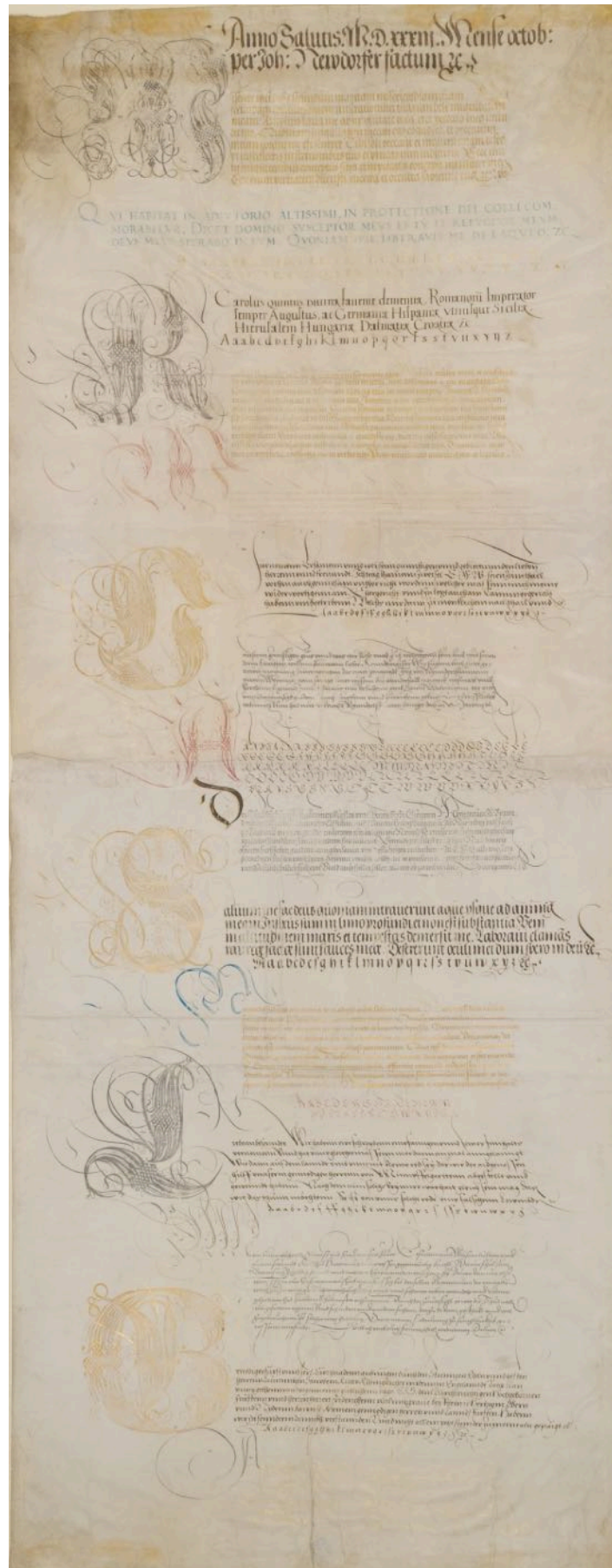


Abbildung 1.8. Johann Neudörffer der Ältere, Schaublatt auf Pergament, 1533, Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Abt. Schrift und Druck: Nr. 537, Kapsel 1053d



Abbildung 1.9. Johann Neudörffer der Ältere, Schaublatt auf Pergament, 1533, Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, Cent. V, App. 34m, Umschlag 18

Bei grundsätzlich gleicher Textverteilung ist das Münchner Exemplar noch etwas reicher um handschriftliche Exempla erweitert. Zudem unterscheiden sich die Überschriften beider Exemplare und teilweise die Druckfarben der Texte und der zugehörigen Schmuckinitialen. Das dritte Plakat in der Nürnberger Stadtbibliothek besitzt ein leicht verändertes Layout und verweist damit auf eine Nutzungsmöglichkeit dieser Schriftplakate.⁶⁸

Der gedrungene, breiter gelagerte Bogen wirkt zunächst einmal dekorativer angeordnet. Hier wurde ein Textspiegel mit einer hochkant aneinandergereihten Bordüre aus weiteren Mustertexten umgeben, die jeweils von außen lesbar sind. Auf einen Tisch gelegt, konnten nach diesem Musterbogen in einer Schulsitzung gleich mehrere Schüler Vorlagen nachschreiben. Nach dem Erlass einer Schul-Handwerksordnung in Nürnberg im mittleren 17. Jahrhundert wird der Verwendungszweck solch großer Schriftplakate klarer erkennbar. Kandidaten für eine Schulstelle mussten unter der Aufsicht eines „Vorgehens“ Schriftproben auf großen Papierbögen liefern, um ihre Qualifikation nachzuweisen. Solch eine „mit Dinten auff Pergamen geschriebene Tafel“ durfte dann als Werbeschild ausgehängt werden.⁶⁹ Daher wäre es durchaus möglich, dass Neudörffer durch die Verwendung seiner erprobten Holzdruckstöcke seinen Schülern beim Schulaustritt die Anfertigung einer Mustervorlage für ihre eigenen Ladenschilder erleichterte. Seine Muster wurden und blieben dadurch für lange Zeit verbindlich.



Abbildung 1.10. Nicolas Neufchatel, Bildnis des Nürnberger Schreibmeisters Johann Neudörffer und eines Schülers, 1561, Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Leihgabe der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Gm 1836

⁶⁸ Stadtbibliothek Nürnberg, Inv.-Nr. Cent V, App. 34m, Umschlag 18.

⁶⁹ Endres 1989, S. 149.

Mit Johann Neudörffer bekommt die Profession des Schreibmeisters einen weit über die Grenzen der Reichsstadt Nürnberg hinaus bekannten Protagonisten.⁷⁰ Als Sohn des angesehenen Kürschners Stephan Neudörffer erhielt er Schreibunterricht bei Caspar Schmid und dem Kanzleischreiber Paulus Fischer sowie Unterweisung in Mathematik bzw. Algebra bei dem Nürnberger Kartographen, Astronomen, Kompassmacher und Arzt Erhard Etzlaub, der im Heiligen Jahr 1500 die erste Pilgerkarte zum Reiseweg nach Rom herausgab.⁷¹

Neudörffers Karriere verlief konsequent. Beginnend mit seiner wahrscheinlichen Beteiligung an der Legende zur Ehrenpforte Maximilians I. und einer ersten erhaltenen datierten Arbeit von 1518,⁷² werden Kontakte zu den führenden Nürnberger Handwerkern und Künstlern greifbar.

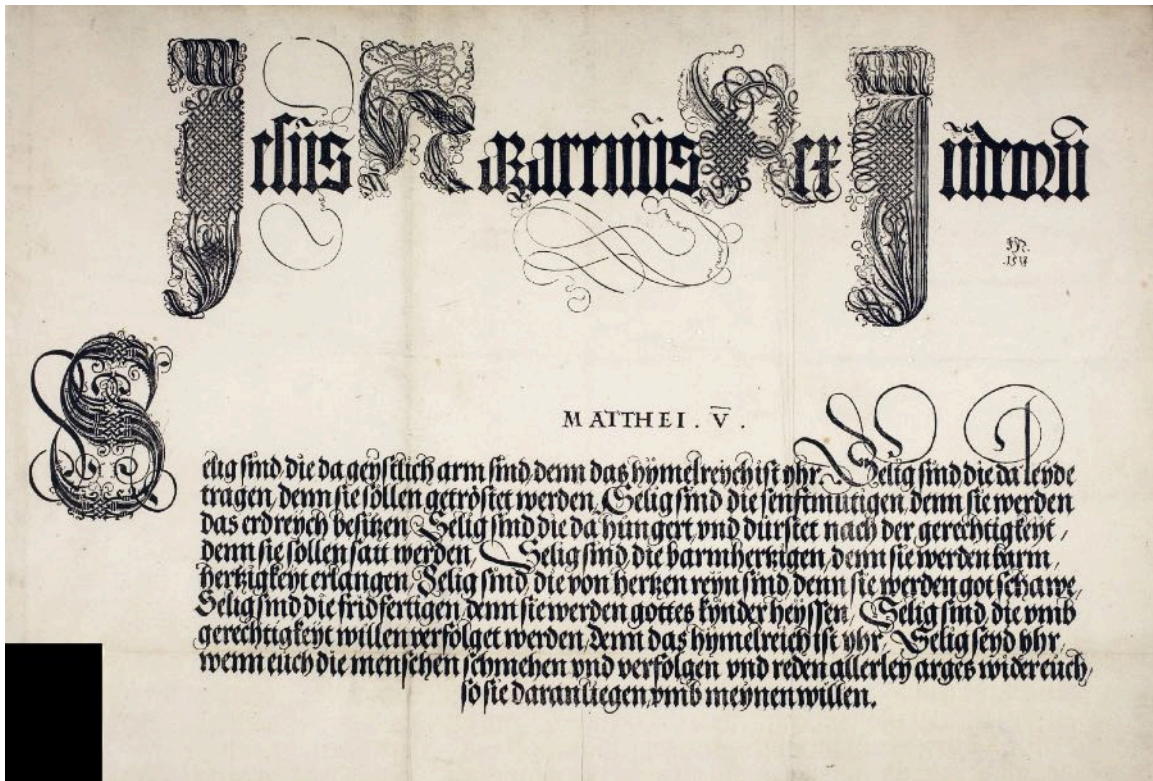


Abbildung 1.11. Johann Neudörffer der Ältere, Kreuzestitel, Holzschnitt, 1518, Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, Hert. Ms. 67, f. 34

Hieronymus Andreae schneidet die 1519 im Privatdruck herausgegebenen Handschriftenfaksimiles, die Neudörffer jeweils individuell als Fundament für seine Schüler zusammenstellte. So erfahren wir, dass er zu diesem Zeitpunkt bereits Schüler hatte. Möglicherweise unterhielt er sogar bereits eine eigene Schreibschule. Zum Unterhalt einer solchen Schreib- und Rechenschule, die als Stätte der Grundausbildung im volkssprachlichen Lesen, Schreiben und Rechnen im Gegensatz zur höheren „Lateinschule“ in der Regel

⁷⁰ Zu Neudörffers Lebensdaten siehe zusammenfassend Linke und Sauer 2007, S. 12–14.

⁷¹ Theodor Hampe s. v. Neudörfer, Johann (d. Ä.), in: *Thieme Becker Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart* 25 (1931), S. 404f.

⁷² Auf einem großen Bogen von 361 x 530 mm sind hier zwei Textmuster zusammengestellt, oben der Kreuzestitel Jesus Nazarenus Rex Judeoru(m) in einer massigen Texturatype mit ebenfalls kräftigen, breiten gitterartig durchbrochen Flechtwerkinitalen. Einige Zierschnörkel mildern die Schwere der Typen etwas. Darunter befindet sich als weitere Schriftprobe das berühmte Zitat aus dem Matthäus-Evangelium (Mt 5,3) „Selig sind die da geystlich arm sind denn das hymelreych ist ihr ...“ in einer kleineren, merklich leichter wirkenden, eng gestellten und äußerst kunstvoll ausgeführten gebrochenen Schrift.

„Deutsche Schule“ genannt wurde, war die Unterstützung durch eine eheliche „Hausfrau“ obligatorisch.⁷³ Die Ehefrauen führten den Haushalt mit einer oftmals großen Zahl von logierenden Schülern und sie unterrichteten in den ungegliederten Schulen bestimmte Inhalte, so etwa das grundsätzlich notwendige Lesen. Hans und Ambrosius Holbeins Basler Schulmeistertafel zeigt diese Arbeitsteilung in der Schulstube.

1526 beauftragte Albrecht Dürer Neudörffer, den Text unter seine Aposteltafeln zu schreiben.⁷⁴ Neudörffer veröffentlichte zahlreiche Schreibmuster- und Schriftlehrbücher, darunter 1538 *Eine gute Ordnung vnd kurze vnterricht der furnemsten grunde aus denen die Jungen Zierlichs schreybens begirlich mit besonderer kunst vnd behendigkeyt vnterricht vnd geubt mögen werden*. In dieser didaktisch konzipierten Schrift seziierte er die Elemente der Schrift in Punkte, gerade und unterschiedlich gekrümmte Linien, Zirkelbögen und Kreise. In einer „Zerstreuung“ werden die Buchstaben in ihre Elemente aufgelöst und nach Schreibbewegungen gegliedert. 1544 folgte die *Anweysung vnnnd eygentlicher bericht, wie man eynen Kil zum schreiben erwölen, bereiten, teylen, schneiden vnnnd temperieren sol*, 1549 im Verlag seines Schwagers Johann Petrejus das *Gesprechbüchlein zweyer schuler Wie einer den andern Im zierlichen schreyben vntherweyst*. Parallel dazu verfasste Neudörffer auf Anregung seines Freundes Georg Römer 1547 eine handschriftliche Übersicht über die Nürnberger Künstler- und Kunsthandwerkerschaft seiner Epoche. Diese *Nachrichten von Nürnberger Künstlern und Werkleuten* ist die erste deutsche Kunstgeschichte.⁷⁵

In späteren Publikationen verwandte Neudörffer statt des Holzschnitts vorwiegend eine andere Drucktechnik, die Radierung. Hauptgrund für diese Änderung dürfte die mechanisch einfachere Umsetzung der eigenen Schrift auf die Druckplatte und vor allem die Ungebundenheit der Herstellung gewesen sein. Um die von ihm angestrebte hohe Qualität des Drucks zu erreichen, benötigte er für Holzschnitte die hochprofessionelle Umsetzung seines handschriftlichen Entwurfs durch einen herausragenden Formschneider wie Hieronymus Andreae. Dieser war imstande, hauchdünne Stege zu schneiden und Schriftcharakteristika der Schreibfeder, wie das An- und Abschwollen von Linien und die Brüche von Frakturelementen, in das Holzdruckmodell zu schnitzen. Das mechanisch weniger anspruchsvolle Tiefdruckverfahren der Radierung ermöglichte Neudörffer, eigene Schriftzeichnungen selbst auf die Platte zu übertragen. Er nutzte dieses Druckverfahren kreativ und unkonventionell und schrieb seitenrichtig in den Ätzgrund. Ein wesentlicher Vorteil dieses Verfahrens liegt in der handschriftlichen Authentizität der Federzüge. Im Druck erschienen sie allerdings spiegelbildlich. Neudörffer behob dies nun durch ein Umdruckverfahren, bei dem er den noch feuchten Druckbogen mit einem zweiten Blatt abdeckte, eine unbearbeitete Metalltafel als Gegendruckplatte auflegte und dieses Gebinde nochmals durch die Druckpresse zog. So entstand ein seitenrichtiger Abklatsch mit einem erhabenen und nicht eingetieften Plattenrand, der durch die unterlegte Druckplatte hochgepresst wurde.⁷⁶ Wegen des hohen Zeit- und Materialaufwandes eignete sich dieses Gegendruckverfahren allerdings nicht für höhere Auflagen.

Neudörffers langjähriges Wirken in Nürnberg prägte eine große Anzahl hervorragender Schüler, darunter nicht zuletzt seine eigenen Kinder und Enkel, aber auch zahlreiche spätere Rats- und Kanzleischreiber, wie sein Enkel Anton Neudörffer noch Jahrzehnte später stolz in der Widmungsschrift seiner Schreibkunst von 1601 bemerkte.⁷⁷ Seine Publikationen sind nicht nur didaktische Inkunabeln der Schulbuchliteratur, sie boten auch anderen Schreibmeistern Anregung und Handreichungen zur Herstellung eigener Werke in

⁷³ Neudörffers erste Ehefrau Magdalena ist erst 1522 dokumentiert. Sie war die Witwe eines Sängers namens Hanns Schellenmann (Linke und Sauer 2007, S. 14). Nach dem Tod seiner Frau heiratete er in zweiter Ehe 1542 die Goldschmiedwitwe Katharina Sidelmann. 1662 wurde einem ledigen Lehramtsanwärter die Einrichtung einer Schule verboten „biß er sich verheiratet haben wird“ (Endres 1989, S. 149, S. 157, Anm. 36). Zur Organisation von Deutschen und Lateinschulen im frühen 16. Jahrhundert siehe Liedke 2005, S. 51–74.

⁷⁴ 1531 wird er zum Genannten des Größeren Nürnberger Rats berufen, 1543 sogar zum kaiserlichen Pfalzgrafen ernannt.

⁷⁵ Lochner 1875.

⁷⁶ Zu Neudörffers Umgang mit der Radierung siehe zuletzt Linke und Sauer 2007, S. 70f.

⁷⁷ „... was es vor vilen Jaren, so wol als heutigen Tags, fürnemlich dero Cantzley allhie, für fürtreffliche Secretarien und Schreiber gehabt, so von den alten Praeceptoribus und Schulmeistern, die es vorzeiten dieser Orten gehabt, ihre fundamenta gelernet und von denselben unterwiesen worden.“ (Zit. nach Jaeger 1925, S. 111).

handschriftlich kalligraphischen oder auch in gedruckten Ausgaben. Hierbei entwickeln sich die Schwerpunkte bald auseinander: in den Bereich der didaktisch interessierten Schulbuchproduzenten einerseits und den der eher künstlerisch interessierten Vorlagenproduzenten andererseits.

Noch vor Neudörffers erstem öffentlichen Lehrbuch erschien bereits 1525 mit der *Schreibe Kunst* des aus Asslau bei Bunzlau stammenden Fabian Franck eine erste didaktisch aufbereitete Schreiblehre in typographischem Druck. Bis auf den Titelholzschnitt, wenigen Initialen und einige im Holzschnitt faksimilierte Strich- und Schriftproben zur Buchstabenentwicklung enthält die im Buchdruck mit der Schwabacher Type publizierte Fibel keinen illustrierenden oder dekorativen Bilderschmuck. Gleichwohl ist dieses als Schnellkurs konzipierte Werk, das dem Lesekundigen raschen Erfolg im Schreibenlernen binnen einer Woche verspricht, eine Gründungsschrift der didaktischen Richtung der Schreibmeisterliteratur. Auch ihre Nachfolgeschriften beschränkten sich zumeist auf nur wenige dekorative Zutaten. Allerdings zeigte sich bald eine Tendenz zur besonderen Betonung der Initialen, etwa in *Von Mancherley Geschrifften nūw fundamen büchle* des Urban Wyss, wo Johann Neudörffers Flechtwerkinitialen zur besonderen Schriftauszeichnung genutzt werden. Hier schloss sich über das gesamte 16. Jahrhundert eine breite und wiederum vom Nürnberger Schreibmeisterkreis um Neudörffer geprägte Publikationsfolge an. Gegen Ende des Jahrhunderts entbrannten schließlich Konflikte um die angemessene Gestaltung dekorativer Zierbuchstaben. Längst hatten sich die hochdekorativ ausgestalteten Anfangsbuchstaben in Schriftsatzmustern zum Markenzeichen der Schreibmeister entwickelt und waren jenseits der Schreiblehre zum eigentlichen Mittelpunkt des Interesses geworden.⁷⁸ Nun erschienen im Jahr 1601 binnen weniger Monate in Nürnberg gleich drei neue Schreibmeisterbücher mit dekorativen Versalienentwürfen.

Zunächst gab der in Memmingen wirkende, aber durch seine frühere Tätigkeit in Nürnberg verankerte Paul Franck 1601 bei dem Nürnberger Buchführer Konrad Bauer seine *Schatzkammer allerhand Versalien* heraus, die sich vollständig auf die Präsentation kunstvoll ornamentierter aber besonders schwer lesbarer Zierbuchstaben konzentrierte. Diese anspruchsvolle, großformatige Publikation bewegte die Gemüter der örtlichen Konkurrenz. Sie rief den Widerspruch der traditionellen Schreibmeister in der Tradition Johann Neudörffers hervor, die in dem Werk ein schlecht gedrucktes und in den Dekorationen ungehörig regelwidriges Machwerk sahen. Als Hinweis auf die erprobte Tradition gab Neudörffers Enkel Anton dessen *Gesprechbüchlein* mitsamt der Abdrucke der über 50 Jahre alten Druckstöcke erneut heraus, um die Leistung des Nestors dieser Profession nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Bald darauf, im Januar 1602, publizierte auch Christoph Fabius Brechtel eine *Kurtze und Getrewe vnterwißung der Furnemsten Teutschen Hauptbuchstaben*.

Um diese Ausgaben entstand eine Kontroverse, bei der es zum einen um das Problem der Lesbarkeit der Zierversalien und zum anderen um die Frage der notwendigen oder zulässigen Feinheit von Zierstrichen in den Versalienentwürfen ging. Diese Debatte wurde auch andernorts wahrgenommen und kommentiert, vor allem in Ulm. Dort war eine Reihe von Bekannten des Memminger Schreibmeisters Paul Franck tätig, dessen in Nürnberg herausgegebenes Buch die Diskussion erst entfacht hatte. So stand der seit 1600 akkreditierte Ulmer Schulmeister Johann Faulhaber (1580– 1635) in Briefkontakt mit einem Nürnberger Kollegen, dem Modisten Sebastian Kurz.⁷⁹ Faulhabers Tätigkeit umfasste auch die Schreibausbildung zahlreicher Schüler.⁸⁰ Daher bat er Kurz mehrfach um die Zusendung neu erschienener Literatur zu diesem Thema. Einmal bedankte er sich

⁷⁸ Siehe zur Nürnberger Schreibmeisterkontroverse der Zeit um 1600 zuletzt Linke und Sauer 2007, S. 124–131.

⁷⁹ Zuvor arbeitete Faulhaber für anderthalb Jahre als Gehilfe, Provisor, bei Johann Krafft, der später erfolglos versuchte, Faulhabers Berufung in den Schulmeisterdienst zu verhindern (Hawlitschek 1995, S. 18).

⁸⁰ In einem Brief vom 25.1.1609 begründet er seine verspätete Antwort auf ein vorhergehendes Schreiben von Kurz mit seiner Arbeitsbelastung durch 18 Kostknaben, also Internatsschüler, und 250 weiteren Kindern, Knaben und Mädchen, die seine Schule besuchten (Hawlitschek 1995, S. 275).

bei seinem Freund Kurz für die Vermittlung zweier „Kunstschriftenbücher“, die ihm „gar sehr wohl gefallen“.⁸¹ Später äußerte er sich auch zum weiterhin schwelenden Nürnberger Schreibmeisterstreit, der offenbar von Ulm aus erneut angefacht wurde. Ganz im Vertrauen lässt Faulhaber Kurz wissen, dass sein streitbarer Kollege Johann Krafft eine öffentliche Widerrede zu einem Buch von Anton Neudörffer vorbereiten würde, in der er Neudörffer Übernahmen fremder Quellen nachweisen wolle.⁸² Dieser Vorgang unterstreicht die gegenseitige Beobachtung und auch Konkurrenz der Schreibmeister in den verschiedenen Städten, die durch häufigen arbeitsmarktbedingten Ortswechsel von Schulmeistern weiter beflügelt wurden. Eine andere Möglichkeit, sich inmitten ähnlich begabter Mitbewerber für eine Schulmeisterstelle zu empfehlen, war die Demonstration zusätzlicher handwerklicher Befähigungen. Eines der imposantesten Zeugnisse der Nebenbeschäftigung eines Schreibmeisters in einem Handwerk ist sicherlich die Ulmer Schreibmeistertafel des Johann Krafft von 1591. Mit ihr erweist sich der stellensuchende Modist als bestens informierter Schreibmeister mit Kenntnissen der aktuellsten, zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht veröffentlichten Schriftentwürfe seines Memminger Kollegen Paul Krafft und empfiehlt sich gleichzeitig als herausragender Ätztechniker, mithin als Meister in einem Gewerbe, für das man in der schwäbischen Reichsstadt sicherlich ebenfalls Aufträge finden konnte.

⁸¹ Brief vom 9.2.1608 (Hawliitschek 1995, S. 271).

⁸² Hawliitschek 1995, S. 276.

1.3. Schreibend Forschen

Neue Perspektiven auf alte Schrift

Petra RÜth

Schreibmeisterbücher sind kunstvolle Objekte, gleichsam sind sie wertvoll und historisch bedeutsam. Es ist stets ein besonderer Moment, mit diesen Büchern im Original zu arbeiten. Der größte Teil wird in öffentlichen Sammlungen aufbewahrt, eine Einsicht kann nur vor Ort stattfinden, unter Einhaltung spezieller Regeln, um das kostbare Original zu schützen. Traditionell sind sie eher von wissenschaftlichem Interesse, doch nicht zuletzt durch den digitalen Wandel werden die erhaltenen Werke sichtbarer und gewinnen dadurch an Aufmerksamkeit, sodass ihr Inhalt auch für zeitgenössische Aspekte Verwendung findet.

So geschah es in den frühen 1990er Jahren, in denen die Sammlungen wieder eine steigende Zuwendung bekamen: sie wurden als Quelle erkannt, die man als authentische Inspiration für eine fundierte digitale Schriftgestaltung verwenden kann. Ein frühes und überzeugendes Beispiel für diese Entwicklung bietet Fred Smeijers mit seiner Schrift *Quadraat*. Er hat für die Gestaltung seiner Italic das Schreibmeisterbuch von Vespasiano Amphiareo als Grundlage benutzt, seine Schriftfamilie wurde 1992 veröffentlicht.

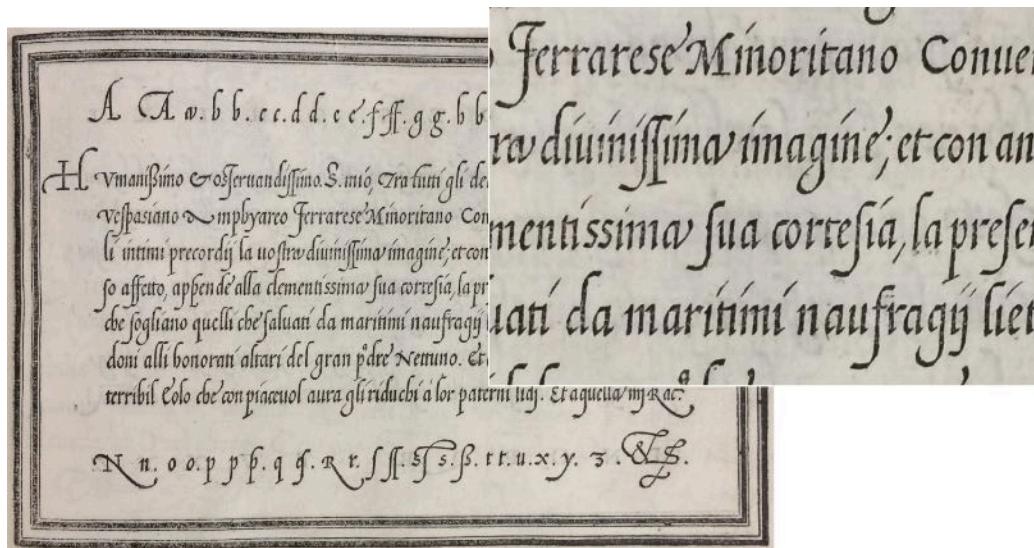


Abbildung 1.12. Frate Vespasiano Amphiareo 1554

Opera di Frate Vespasiano Amphiareo Da Ferrara

Quadraat Italic

Abbildung 1.13. Quadraat Italic by Fred Smeijers, 1992; <https://www.typeby.com/fonts/quadraat> (Stand 01.08.2022)

Die Buchstaben in Amphiareos *Opera* repräsentieren allerdings nur ein Klischee der humanistischen Kursiven, die im Holzschnitt⁸³ verkörpert werden. Smeijers' Interpretation spielt mit dem Charakter dieses groben Holzschnitts, betont werden die schroffen Ecken und Kanten, die sich bei der Bearbeitung des Materials ergeben, und die steife Formation. Die gewöhnliche Herangehensweise, nämlich die Manuskripte mit ihrer weicheren, dynamischen Strichführung als Inspirationsquelle zu verwenden, verfolgt u. a. die Cancellaresca Bastarda von Jan van Krimpen (1892–1958). Krimpens Ziel war es, eine der handgeschriebenen Cancellaresca⁸⁴ möglichst vergleichbare Type zu schaffen. Seinerzeit erlaubte keine andere Bleisatzschrift eine so reiche Variationsmöglichkeit im Druckbild.

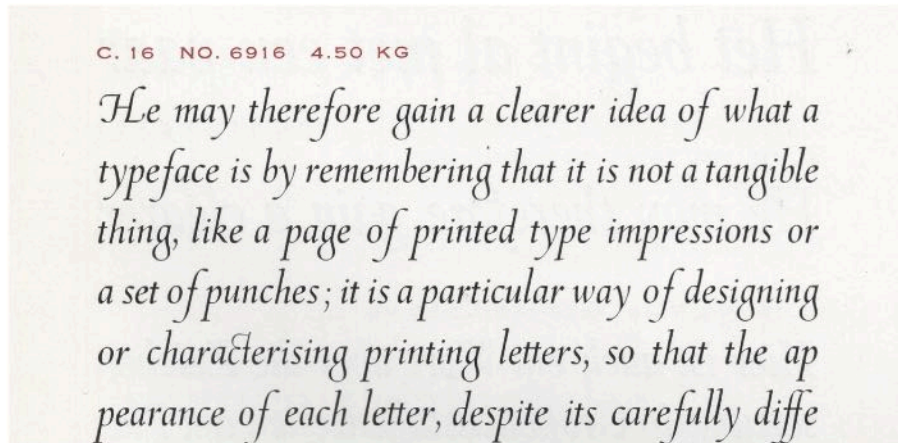


Abbildung 1.14. Cancellaresca Bastarda, Jan van Krimpen; Quelle: Ausschnitt aus: *Lettergieterij* Enschedé: Lutetia, Romanée, Romulus, Spectrum (Haarlem: Enschedé, ca. 1972). Sammlung Dan Reynolds

Gegenwärtig – nach 30 Jahren – beschäftigt sich Smeijers erneut mit den Vorlagen im Holzschnitt, um darauf basierend eine zeitgenössische Fontfamilie zu gestalten. Damals trat die Italic in der Typografie noch als eigenständige Gattung auf, bevor sie sich unterordnete und jetzt vorrangig als Auszeichnungsschrift dient. Als etablierter Schriftgestalter blickt Smeijers zurück auf seine frühe Arbeit, um damals gefällte Entscheidungen zu evaluieren. Der enorme Stimulus, der aus den Artefakten hervorgeht, ist noch immer präsent. Eine neue Interpretation historischer Werke, so wie das auch in anderen künstlerischen Disziplinen etabliert ist, zeigt sich als gängige Praxis (und rechtfertigt damit auch den Erhalt der öffentlichen Sammlungen). Smeijers Arbeitsweise für diesen kreativen Prozess beginnt mit dem genauen Analysieren der Buchstaben; dafür studiert er die kleinsten Details der Drucke, deren Essenz er erst auf Papier skizziert, bevor er ins digitale Umfeld schreitet. Dies verdeutlicht, dass den historischen Quellen eine zeitlose und universelle Qualität innewohnt, die selbstbewusst die gegenwärtige Schriftgestaltung beeinflusst.

⁸³ Im Vorwort zu einem Faksimile dieses Schreibmeisterbuches (erschieden in der Dr. Cantz'sche Druckerei, Stuttgart, 1975) betont Jan Tschichold, es wären Metallschnitte. Damit hat er vermutlich gemeint, dass die Metallplatten gleichartig wie Holz bearbeitet wurden, denn er spricht nicht von einer Gravierung, oder dass das Druckbild „gestochen“ wurde, sondern lediglich von „Metallschnitten“. Da man die Quetschränder durch den gelegentlich ungleichmäßigen Farbauftrag erkennen kann (z.B. Seite Biii), muss es sich folglich um einen Hochdruck handeln. Es ist weiterhin anzumerken, dass eine Metallplatte für den Hochdruck sehr unökonomisch wäre, denn die Bearbeitung von Metall fordert ungleich mehr Aufwand – ohne einen nennenswerten Vorteil draus zu gewinnen – und ist daher unwahrscheinlich. Auch spezifiziert Tschichold kein eindeutiges Beispiel, an dem die von ihm erwähnten Verbiegungen in den Einrahmungen sichtbar sein sollen. Er spricht nachfolgend davon, dass die Drucker aller neunzehn Auflagen es versäumt hätten, das Papier am Abend vorher einzuweichen. Es ist davon auszugehen, dass die Drucker sich nicht an diese sonst übliche Methode gehalten haben, um die Stabilität des Papiers zu gewährleisten und damit den möglichen Quetschrändern entgegenzuwirken. In meinen Ausführungen zur Arbeit von Fred Smeijers gehe ich daher davon aus, dass es sich bei den Druckbeispielen um herkömmliche Holzschnitte handelt.

⁸⁴ *Cancellaresca* ist der ursprüngliche Name der humanistischen Kursiven, wie sie im 15. Jahrhundert in den päpstlichen Kanzleien entstanden ist.

Mein persönliches Interesse an gebrochenen Schriften führte mich schon vor vielen Jahren in die Bibliotheken, die ältere Bestände aufbewahren. Auf den Spuren des Schreibmeisters Johann Neudörffer d. Ä. (1497–1563) reiste ich z. B. nach Nürnberg, um dort seine Manuskripte und das besondere Schaublatt⁸⁵ mit den vielgestaltigen Schrifttypen zu besichtigen.

Das zentrale Thema, welches mich antreibt, ist das Zusammenspiel von Fraktur, Kanzlei und Kurrent, dabei geht es mir insbesondere um die mittlere Gruppe der Kanzleischriften. Ich interessiere mich dafür, wo diese Schrift zu verorten ist. Gängige Definitionen waren mir entweder zu unscharf oder ungeeignet für meine Anliegen, andere zu textlastig oder mit irritierenden Abbildungen dargestellt. Während die Kanzlei von den einen als Konkurrentin zur Fraktur angesehen wird, ist sie ein andermal von einer Kurrentschrift kaum zu unterscheiden. Die Suche nach den differenzierenden Merkmalen führt mich seit Jahren immer wieder in die Räume der Kunstbibliothek Berlin.

Was macht eine Schrift zur Kanzleischrift? Sie bekommt ihren Namen zunächst von den Kanzleien, in denen sie vornehmlich als Gebrauchsschrift geschrieben wurde. Die Schreiber benutzten sie als Amtsbuch-Schrift für ihre auf Repräsentation bedachten Amtsstuben, sie wurde z. B. für Stadtordnungen, Register, Urkunden, Verträge und Aktentitel verwendet.

Um sich den visuellen Bereich vorzustellen, in welchem sich die Kanzlei bewegen kann, ist es hilfreich, sich die angrenzenden Schriften vor Augen zu führen. Die Grenze zur formaleren Stilrichtung bildet die Fraktur (*fractura*, lat. = brechen), sie übernimmt die gotische Form der ihr zugrunde liegenden Textur, die Buchstaben werden allerdings in einem Zug geschrieben. Das bedeutet, dass z. B. für das Minuskel m die Feder nicht abgesetzt, sondern durchgängig auf dem Blatt geführt wird, auch die ursprünglichen „Luftlinien“ werden – zweifellos recht sorgfältig – mitgeschrieben. Die informelle Stilrichtung als Gegenpart wird von der Kurrent (*currere*, lat. = laufen) vertreten, die schnell zu schreibende Schrift wird als Verkehrsschrift benutzt, sie hat eine geringe x-Höhe und sehr vereinfachte Formen.

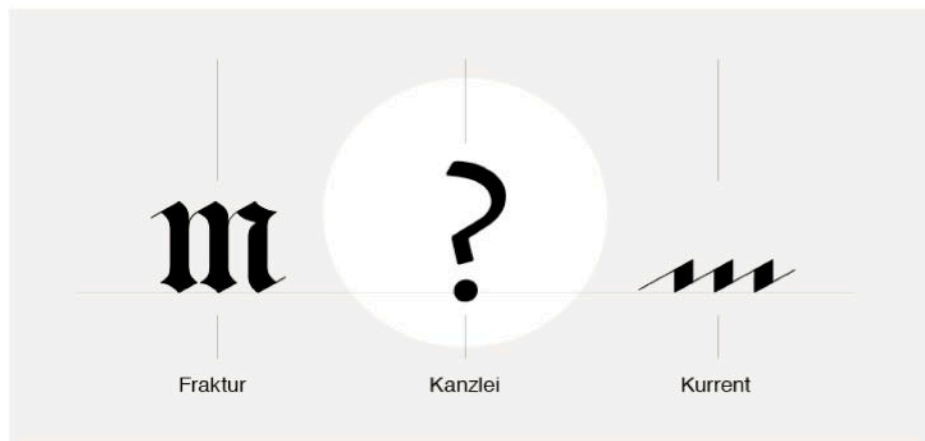


Abbildung 1.15. Fraktur und Kurrent im Vergleich

Wie sieht eine Kanzleischrift nun aus? Die erste Seite der *Guten Ordnung* ist ein geeigneter Ausgangspunkt, um sich dieser Thematik zu nähern. Diese *Anweysung einer gemeinen Hanndschrift*, wie der Nebentitel lautet, wurde 1538 von **Johann Neudörffer d. Ä.** geschrieben. Ich habe das Wort „geschrieben“

⁸⁵ Das Schaublatt liegt im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, andere Manuskripte von J. Neudörffer d. Ä. werden in der Stadtbibliothek Nürnberg aufbewahrt.

benutzt, doch tatsächlich ist dieses Exemplar gedruckt. Durch seine spezielle Vervielfältigungsmethode⁸⁶ verfügte Neudörffer über eine präzise Technik, mit der er seine Muster seitenrichtig schreiben konnte – ein entscheidender Vorteil gegenüber seinen Kollegen, denn er hatte die volle Kontrolle über seine Buchstabenformen.

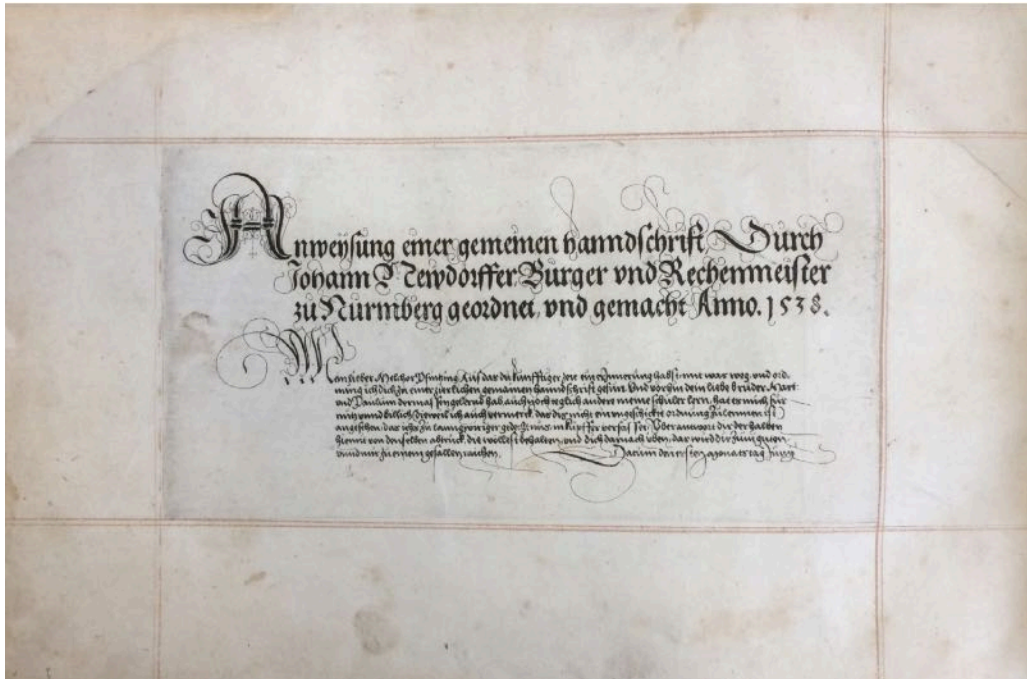


Abbildung 1.16. Johann Neudörffer der Ältere 1538

Die Musterseite vereint die beiden Schriftextreme, zwischen denen sich die Kanzlei bewegt: oben eine Fraktur, unten eine Kurrent. Neudörffer hat den Stil der Fraktur maßgeblich mitgeprägt, eine frühe Form dieser Schrift schrieb er bereits um 1517 als Überschriften für die Ehrenpforte, an deren Illustrationen Albrecht Dürer arbeitete. Sein Stil wirkt ausgereift, die Buchstaben kommen in den Proportionen lang und schmal daher, die Füße sind alle gebrochen. Die Kurrent wird als Verkehrsschrift für längere Texte benutzt, sie hat sich aus der gotischen Kursive entwickelt, bei der möglichst viele Buchstaben in einem Zug, also zusammenhängend, geschrieben werden. Man kann sie an ihrem charakteristischen spitzwinkligen Mittelband gut erkennen. Ihre niedrige x-Höhe trägt dazu bei, die Wege kurz zu halten, um dadurch eine höhere Schreibgeschwindigkeit erreichen zu können. Die Ökonomisierung des Schreibens sollte eine immer größere Rolle spielen, da durch die wirtschaftliche Entwicklung und den zunehmenden Handel das zügige Ausfertigen von Dokumenten an Relevanz gewann.

Für die Neudörffersche Kanzlei möchte ich auf ein Beispiel aus seinem Schülerumfeld zurückgreifen, welches ebenso in der Kunstbibliothek Berlin aufbewahrt wird und die Formen besonders deutlich veranschaulicht.

⁸⁶ Ein kleiner Abstecher in die Drucktechnik: Die übliche Reproduktionsmethode war der traditionelle Holzschnitt, so wurde auch das *Fundament*, Neudörffers erste Zusammenstellung, vervielfältigt. Ein Holzschnitt wird aber meist von einem Formenschnyder geschnitten, es ist also eine Person zwischengeschaltet, welche die Formen auf eine gewisse Weise interpretiert. Neudörffer entwickelte für sich eine neue Methode, um seinen Schreibduktus unverfälscht anschaulich zu machen: den Abklatschdruck. Sein Ausgangspunkt ist die Radierung, er schreibt mit einer ungespaltenen Feder auf die dünne Wachsschicht einer Kupferplatte. Der dadurch freigelegte Plattengrund wird im anschließenden Säurebad tiefgeätzt und liefert zunächst einen spiegelverkehrten Abdruck. Diesen frischen, noch feuchten Bogen druckte er auf einen zweiten Bogen Papier ab, die Schrift stand nun also wieder seitenrichtig auf dem Blatt. Im 17. Jh. hat sich der Kupferstich als Vervielfältigungsmethode etabliert, jedoch wurde die Vorlage gewöhnlich vom Schreibmeister geschrieben, und anschließend von einem Kupferstecher (seitenverkehrt) umgesetzt, es lag also wieder eine Interpretationsebene zwischen Vorlage und Druckergebnis.

letzte Brechung im *m* wird ausformuliert,
vorher nur einfache Auf- und Abwärtsstriche

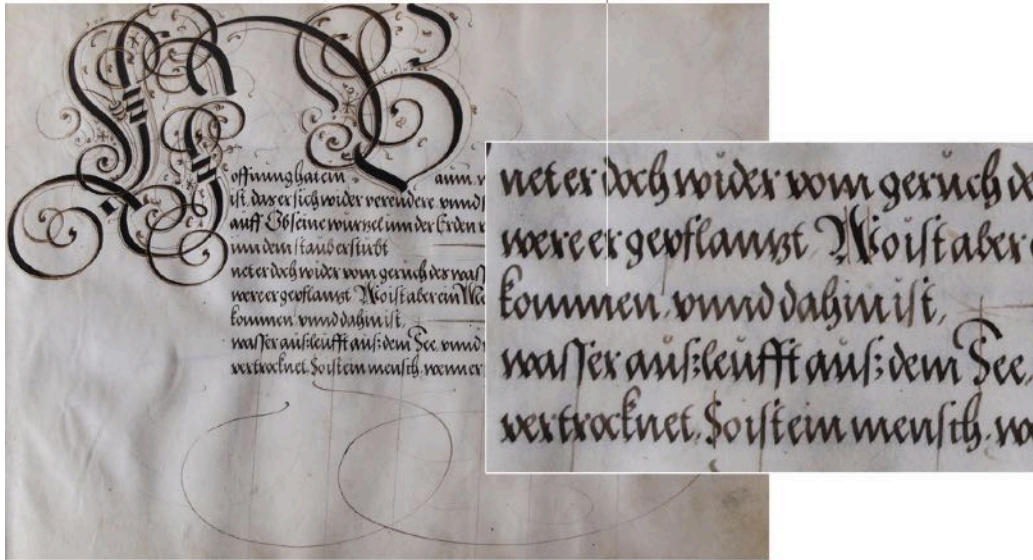


Abbildung 1.17. Schriftproben in der Art des Johann Neudörffer der Jüngere

Im direkten Vergleich betrachtet sieht die Neudörffersche Kanzlei wie eine in die Höhe gestreckte Kurrent aus, das liegt einerseits an der verbundenen Schreibweise der einzelnen Buchstaben und ist andererseits begründet durch ihr Brechungsschema: Buchstaben wie z. B. das Minuskel *m* werden nicht zeitaufwändig ausgeformt, sondern man schreibt sie im schnellen Rhythmus auf und ab, nur die Brechung in der letzten Schulter bleibt bestehen. Demnach ist sie eine Stufe formaler ausgearbeitet als die Kurrent, doch von den abgesetzten Buchstaben der Fraktur noch weit entfernt.

Als Schüler von Johann Neudörffer d. Ä. steht **Wolfgang Fugger** (1519/20–1568) in ebendieser Tradition und stellt im Jahre 1553 eine ähnlich frühe Ausführung der Kanzlei vor. In seinem Handbuch *Ein nützlich und wolgerundt Formular* definiert er sogar unterschiedliche Varianten: gemein, geschoben und gewunden. Abbildung 1.18. zeigt die gemeine, also gemeinhin benutzte, gewöhnliche Form.

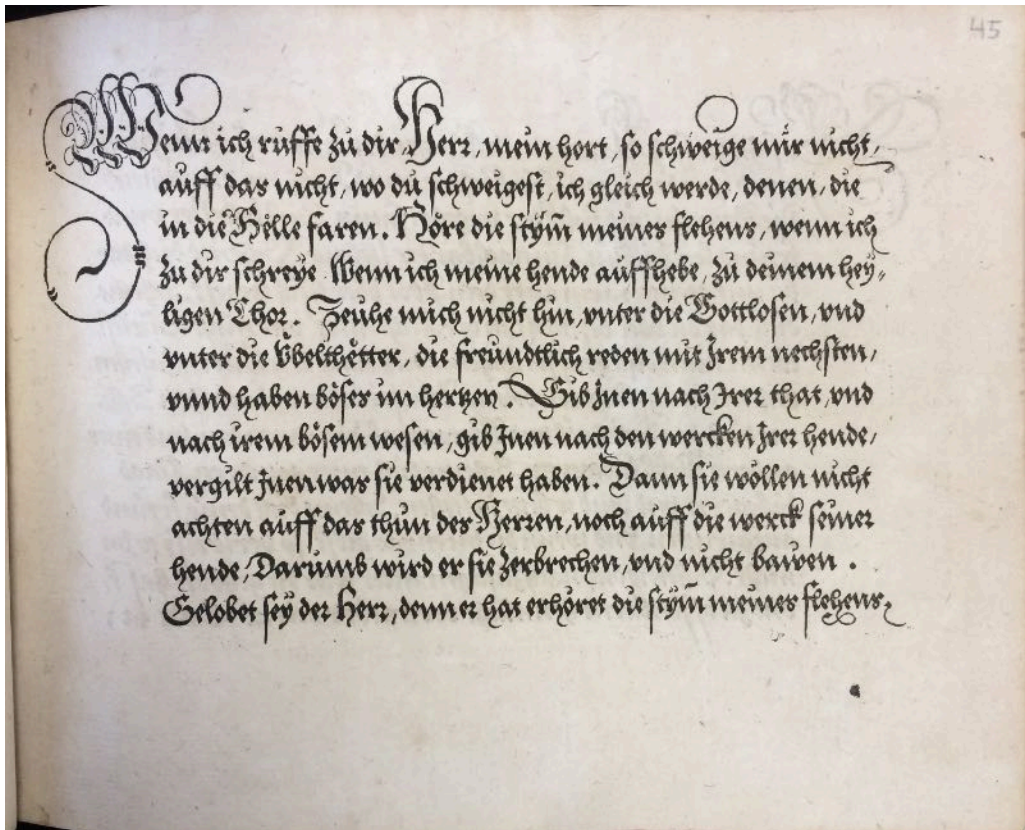


Abbildung 1.18. Wolfgang Fugger 1553

Und auch wenn Fugger buchstäblich wenig Differenz⁸⁷ zwischen seiner Kanzlei und Fraktur ausmacht – für ihn wird eine Kanzlei kurz und gelegt geschrieben, eine Fraktur lang und aufrecht – so ist meines Erachtens der Unterschied dennoch recht groß. Mit „kurz“ bezieht er sich auf die geringere x-Höhe. Die Beschreibung „gelegt“ ist etwas diffiziler und wird im Bezug zur Kanzleischrift nicht explizit erläutert. Im Vergleich zu seinen verschiedenen ausgeführten Kurrenten kann man indes die Gelegte als Gegenpart der Geschobenen ausfindig machen. Die Abwärtsstriche der Geschobenen neigen sich stark nach rechts, die gelegte Variante führt ihre Abwärtsstriche von links oben nach rechts unten. Diese linksschräge Neigung der Striche kann man in der Kanzlei ebenso feststellen. Die Kanzlei steht der Kurrent nicht nur deswegen visuell viel näher, ausschlaggebend ist ihre verbundene Schreibweise. Fugger sieht den Unterschied zur Kurrent in der verzierten und winkligen Art mit Diamant- und Orthogonalformen.

⁸⁷ Fugger schreibt: „es ist gar ein schlechte differenz zwischen den zweyen gemelten schrieften, die Cantzley wirt kurz unnd gelegt, aber die Fractur wirt lang unnd aufrecht eben geschrieben.“ Fugger, Formular, 1553, Seite 50.

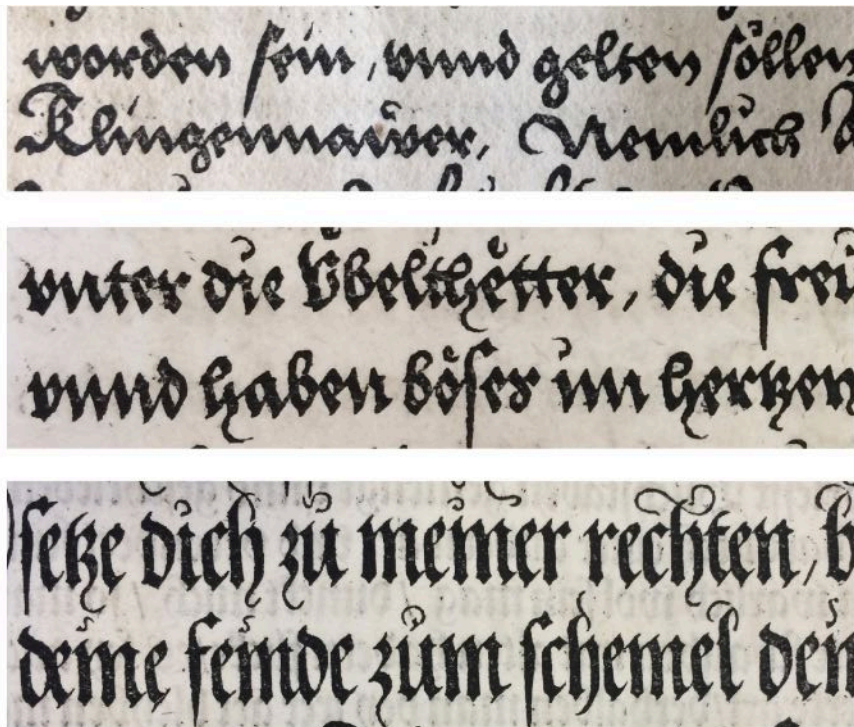


Abbildung 1.19. Kurrent, Kanzlei und Fraktur. Wolfgang Fugger 1553

Peter Stoy kam aus Leipzig, auch er war Schreib- und Rechenmeister und veröffentlichte 1615 sein *Formular Buch von allerhand wolgebrüchlichen Teutschen und andern Zierschriften*, es wurde per Kupferstich vervielfältigt. Dieses Buch ist besonders bemerkenswert, weil die einzelnen Seiten sehr detailliert ausgearbeitet sind und durch variantenreiche Layoutkompositionen vielfältige Eindrücke liefern. Als Beispiel: Zur Erklärung des Aufbaus der Frakturminuskeln teilt er die Buchstaben in verschiedene Bestandteile, die er dann jeweils gleichartig einfärbt bzw. schraffiert oder nur als Außenkontur darstellt. Damit konnte er die identischen Teile innerhalb der Buchstaben kennzeichnen, sodass die lernende Person diese unmittelbar erfassen kann. Eine zu dieser Zeit bemerkenswerte Methode, um ohne Farbe auszukommen.



Abbildung 1.20. Peter Stoy 1615

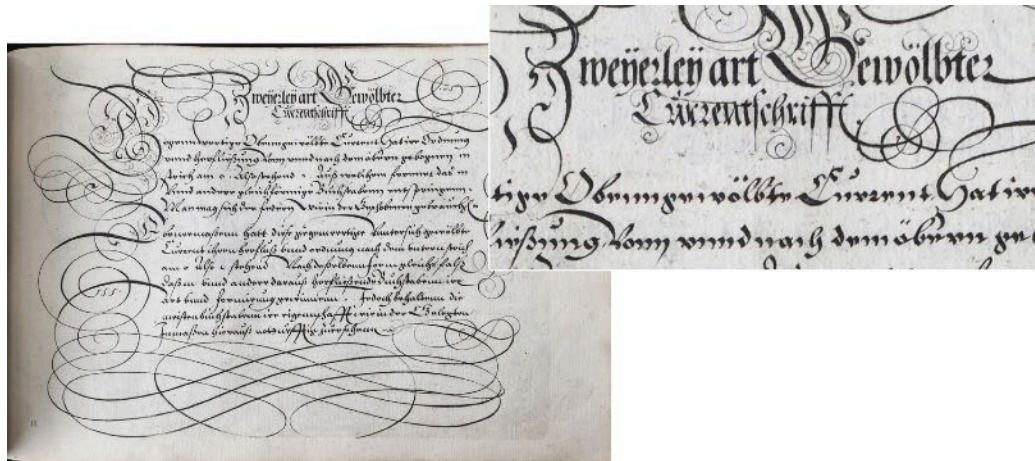


Abbildung 1.21. Peter Stoy 1615

Auf der für unsere Betrachtung relevanten Seite sehen wir gleich mehrere Schriftarten vereint, im direkten Größenvergleich. In der ersten Zeile die Fraktur, ihre schlanken, gestreckten Formen sind mit Bedacht ausgeführt. In der zweiten Zeile eine Kanzleischrift. Stoy präzisiert zwei verschiedenartige Varianten, die sich in ihrer Ausführung wesentlich unterscheiden. Die gemeine oder ungebrochene Kanzlei erkennt man an den spitzen Füßen im m. Im Beispiel ausgeführt sehen wir die gebrochene Kanzlei, die er als „wohlgebräuchlich“ beschreibt. Sie weist in ihren Füßen eine doppelte Brechung auf und ist sicherlich aufwändiger zu schreiben, denn jede einzelne Brechung erfordert zusätzliche Zeit und Konzentration. Der obere Teil des Fließtextes ist in der nach oben gewölbten Kurrent ausgeführt, der untere Teil in der nach unten gewölbten Kurrent. Die Wölbungen der m's reihen sich wie Perlen aneinander, ganz ohne erkennbare Haarstrich-Verbindung, dadurch ergibt sich eine kleinstmögliche x-Höhe. Erneut kann hier der ökonomische Faktor hervorgehoben werden, der der Kurrentschrift durch ihre schnelle und platzsparende Schreibweise innewohnt.

Wir springen hundert Jahre weiter, ins Jahr 1716. Zwischenzeitlich wurde das Römische Reich durch den 30-jährigen Krieg verwüstet. Die schlimmen Folgen mussten erst überwunden werden, die Menschen hatten daher andere Prioritäten, als sich mit dem Schönen Schreiben zu beschäftigen. Es entstand ein Vakuum, welches von **Michael Baurenfeind** (1660–1753) gefüllt werden wollte. Auch seine Auftraggeber sahen die allgemeine Schriftkultur in Verfall gekommen und man stellte daraufhin eine recht ausführliche Anweisung zusammen, mit dem ambitionierten Titel: *Vollkommene Wiederherstellung der Schreib-Kunst*.

Auch bei Baurenfeind zeigt sich sehr schön das gleichmäßig gezackte Mittelband der Verkehrsschrift. Sie hat eine ähnlich geringe x-Höhe wie die vorhergehenden Beispiele, deshalb ist sie sehr klein, trotzdem wirkt sie dynamisch und kompakt. Seine Kanzlei scheint, so wie seine anderen Schriften auch, relativ steif. Das mag dem Kupferstich geschuldet sein, und vielleicht auch weil alles so filigran und detailliert ausgearbeitet ist. Es gibt sie ebenfalls in mehreren Ausführungen, abgebildet sehen wir einen Ausschnitt der „zierlichen stehenden Cantzley“. Sie wird aufrecht geschrieben, die langen dünnen Verbindungsstriche betonen die Kontraste, ausgewählte Details lassen sie gleichwohl elegant anmuten. Baurenfeinds Fraktur mit den fetten Stichen und abgesetzten Buchstaben wirkt mächtig und statisch, in den ausgeschriebenen Texten wird der Zwischenraum üppig verziert. Er selbst schreibt dazu, dass die Frakturschrift, im Gegensatz zur Kanzlei, etwas länger und aufrechtstehend geschrieben wird, und statt der Raute wird sie mit einem Quadranten verziert und gebrochen.⁸⁸

⁸⁸ Baurenfeind, *Vollkommene Wiederherstellung der Schreib-Kunst*, Seite 10.



Abbildung 1.22. Kurrent, Kanzlei und Fraktur. Michael Baurenfeind 1716

Baurenfeind vermittelt das Gefühl, dass es sich hier tatsächlich um drei komplett eigenständige Schriften handelt. Die visuelle Unterscheidbarkeit wird durch ihre dezidiert individuelle Gestaltung deutlich und lässt eine präzise Kategorisierung zu.

Als abschließende Position zu den Kanzleischriften möchte ich die Alphabete von **C. G. Roßberg** (1744–1820) aus Dresden anführen, die er komplett mathematisch konstruiert hat. Er veröffentlichte seine *Systematische Anleitung zum Schön- und Geschwindschreiben* 1793,⁸⁹ man kann die entsprechenden Tafelbände u. a. in der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig bzw. im angegliederten Buch- und Schriftmuseum einsehen. Roßberg war Beamter, er hat als Registrator im Staatsdienst gearbeitet, nebenbei unterrichtete er Kalligraphie und hat sich mit der Schönheit der Schrift beschäftigt. Als Kalligraphielehrer benötigte er Lehrmaterial, anhand dessen er seinen Schülern zeigen konnte, was er als gut bzw. schön empfand. Und um das nicht nach Bauchgefühl beurteilen zu müssen, wollte er sich eine eigene Vorlage schaffen – mit mathematisch fundierten Buchstabenformen. Diese systematische Herangehensweise war für ihn essentiell und diente ihm als Grundlage und Rechtfertigung aller Buchstabenformen seiner kompletten Schriftfamilie.

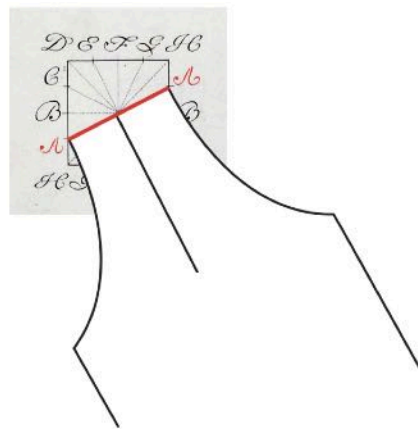


Abbildung 1.23. A–A entspricht Federstellung (Position, Breite, Winkel) nach C. G. Roßberg, *Systematische Anweisung zum Schön- und Geschwindschreiben*, 1793, C. C. Meinhold u. Söhne, Leipzig und Dresden, 1793–1821, Hauptverhältnis

Dazu eine kurze Erläuterung: Auf Grundlage einer Feder(breite) entwirft er ein Rechteck, das sogenannte Hauptverhältnis, welches Längen, Proportionen und Winkel determiniert, die sich in der gesamten Schriftfamilie widerspiegeln und welches ihm als durchgängige Maßeinheit dient. Es entspricht u. a. genau der Strichbreite; die sechsfache Höhe ergibt die x-Höhe der Fraktur, eine Kurrent hat nur zwei Hauptverhältnisse zur x-Höhe. Durch die Veränderung des Federwinkels wird sein Quadrat zum schmalen hohen Rechteck, damit ergeben sich enger laufende, höhere Schriften. Neben diesem Hauptverhältnis definiert er auch drei individuelle „Gattungen“ (Auswahl in Bezug zur persönlichen Handschrift), die zumindest den Hauch eines individuellen Charakters innerhalb eines sehr reglementierten Systems zulassen. Diese durchaus komplizierte Herangehensweise war vermutlich einer der Gründe, warum Roßberg zwar zu seiner Zeit

⁸⁹ C. G. Roßberg: *Systematische Anweisung zum Schön- und Geschwindschreiben*, 1793, C. C. Meinhold u. Söhne: Leipzig und Dresden 1793–1821.

erfolgreich war, aber im Laufe der Jahre fast vergessen wurde. Gleichwohl ist sein niedergeschriebenes Werk von großem Wert, denn es dient als äußerst präzise Momentaufnahme, aus der wir uns ein Bild der damaligen Schreibgewohnheiten ableiten können. In seinem ersten Band behandelt er zunächst nur die Minuskeln, wobei die der Fraktur als Fundament auf sehr detaillierte Weise konstruiert werden. Im zweiten Band werden Versalien und Zierschwünge besprochen, sowie das harmonische Zusammenspiel der Einzelteile auf zahlreichen Musterblättern demonstriert. Als Beispiel aus seinem außergewöhnlichen Werk möchte ich auf eine Seite aus diesem zweiten Tafelband verweisen.

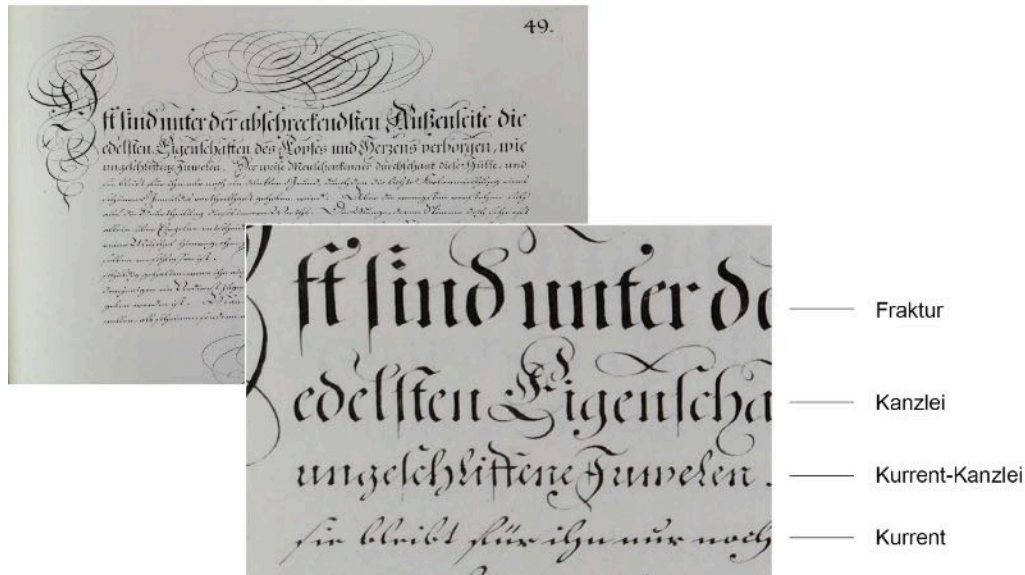


Abbildung 1.24. C. G. Roßberg 1793-1821, Band 2, Tafel 49

Der Grad der Elaboration einer Schrift entsprach damals ihrer Priorität. In einer solchen angewandten Hierarchie sehen wir in Roßbergs Komposition zunächst seine Fraktur in der ersten Zeile. Durch die großzügige x-Höhe und dadurch notwendige Feder- bzw. Strichstärke kommt sie selbstbewusst und aufmerksamkeitsstark daher. Sie wird ihrer Funktion als Headline gerecht – trotzdem wirken die Buchstaben schlank und elegant, die hohen Strichkontraste und das lichtere Wortbild (im Vergleich zu den vorherigen Frakturbeispielen) lassen den Einfluss des Klassizismus durchscheinen. In der zweiten Zeile schreibt er eine Kanzlei, sie ist der Fraktur sehr ähnlich, wird allerdings mit einer kleineren Feder und entsprechend geringerer x-Höhe geschrieben, die Proportionen sind identisch. In der dritten Zeile versteckt sich eine besondere Zwischenform, die Kurrent-Kanzlei. Man kann den Ursprung aus der Fraktur erkennen, die Feder wird aber kontinuierlich auf dem Blatt geführt, dadurch entsteht diese markante Verbindung. Im Fließtext kommt die Kurrent in ihrer uns bekannten, ökonomischen Form daher. Eine schematische Übersicht seiner Schriften ist in Abbildung 1.25. dargestellt.

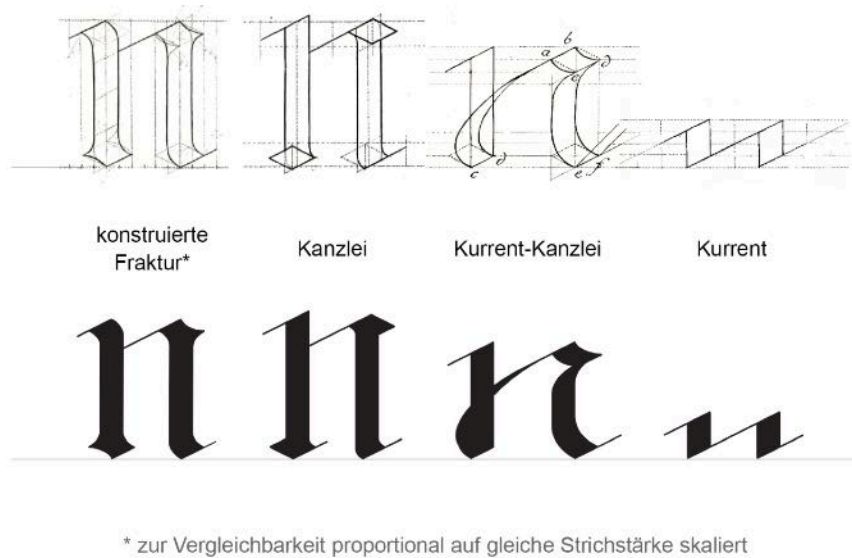


Abbildung 1.25. C. G. Roßberg 1793–1821; untere Zeile: eigene Illustration

Zu Beginn meiner Ausführungen hatte ich angedeutet, dass sich die Kanzlei – auf visueller Ebene betrachtet – in einem Bereich zwischen der Fraktur und der Kurrent ansiedelt. Nun möchte ich präzisieren, dass die Kanzlei der Kurrent entspringt, als größer geschriebene und elegant wirkende Schwester. Sie entwickelt sich im Laufe der Jahre zu einer eigenständigen Schrift, bis sie sich zum Ende ihrer Anwendungsperiode der Fraktur nähert und letztendlich mit ihr verschmilzt.

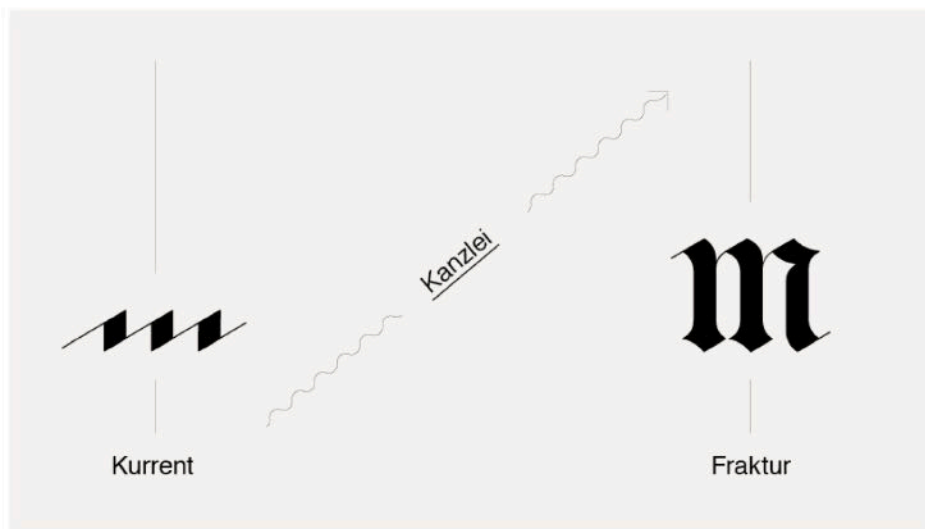


Abbildung 1.26. Visuelle Entwicklung der Kanzleischrift

Die Suche nach dieser eigenen Definition für Kanzleischriften hat mich zum Schreiben geführt. Um meine Behauptungen nicht nur auf theoretisch-visueller Ebene zu untersuchen, habe ich vor einigen Jahren angefangen, mich mit dem Schreiben mittels Gänsefedern zu beschäftigen. Diese praktische Auseinandersetzung erlaubt es mir, tiefer in die Materie einzusteigen und dadurch besser zu beurteilen, warum sich die Buchstaben auf ihre Weise entwickelt haben. So manches Detail ergibt erst Sinn, wenn man es vielfach geschrieben hat und sich eine routinierte Bewegung entwickelt.



Abbildung 1.27. links: Federmesser nach C. G. Roßberg 1793–1821; rechts: Auskehlen einer Gänsefeder

Um mit Federn zu schreiben, muss man diese zuerst härten (z. B. in heißem Vogelsand) und schneiden, dazu benutze ich speziell angefertigte Federmesser. Dieser aufwändige Prozess wird belohnt durch die äußerste Kontrolle, die man über sein Schreibinstrument gewinnt.

Im Zuge meiner Recherchen habe ich zwei Seiten aus Georg Peschels Schreibmeisterbuch *Ein gute Ordnung* von 1571 abgeschrieben. Dabei ging es mir nicht um eine möglichst exakte Reproduktion der Seiten, sondern darum, die einzelnen Buchstaben und das Schriftbild genau kennenzulernen, um den Duktus zu verstehen. Eine solche Arbeit setzt Übung und Geduld voraus, denn bis die Texte dem originalen Schriftbild nahekommen, muss man sie mehrmalig abschreiben. Mit jeder Iteration werden neue Details verbessert: Zu Beginn konzentriere ich mich ausschließlich auf die reine Buchstabenform, erst dann kommen Größenverhältnisse, Abstände und Zierelemente dazu. Die übergeordnete Ornamentik klammere ich aus, denn sie liegt außerhalb meines Interessengebiets.

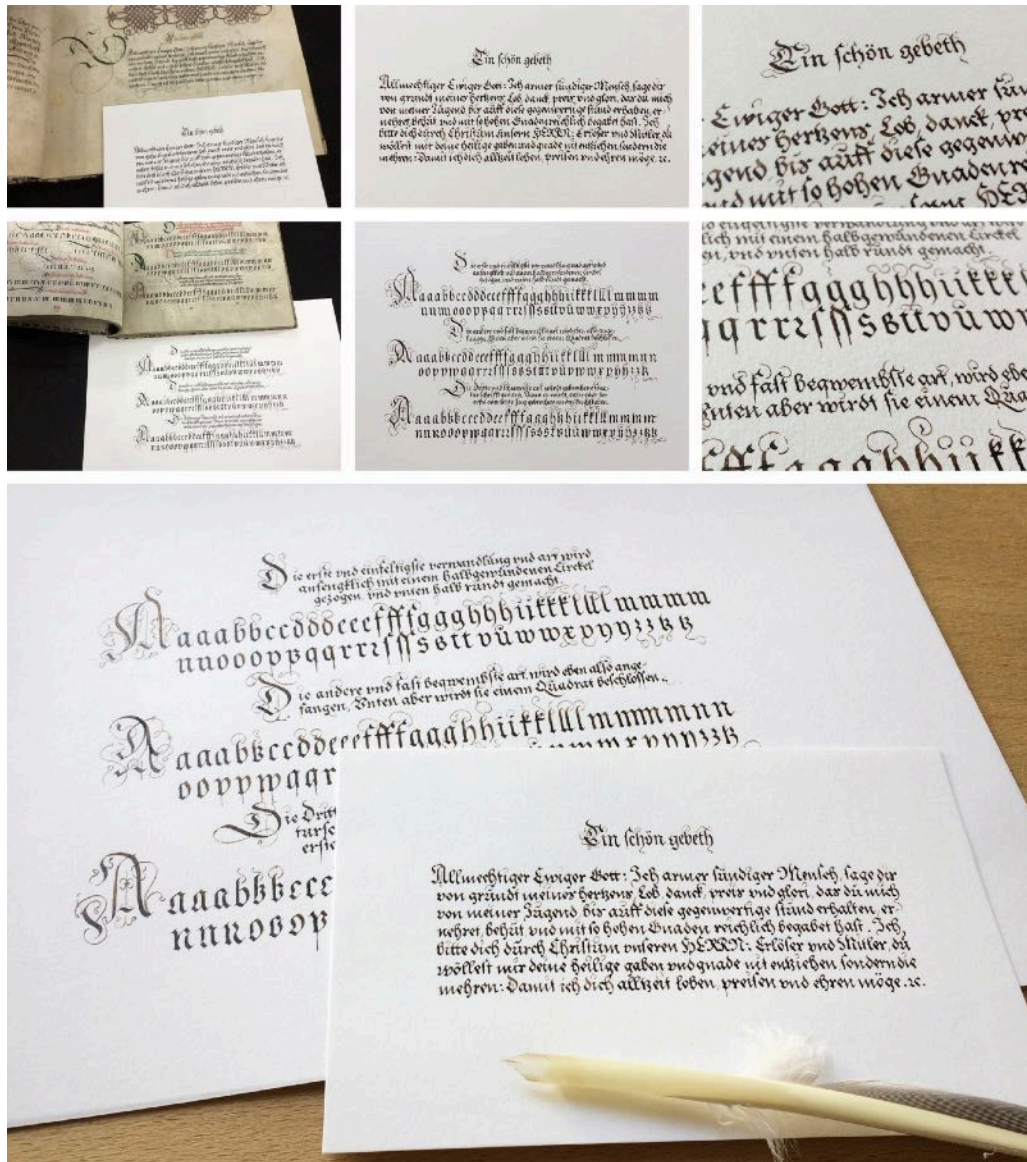


Abbildung 1.28. Abgeschriebene Seiten aus Georg Peschel 1571, umgesetzt mit Gänsefeder und Nußbaumtinte

Ich praktiziere das Schreiben mit Gänsefedern, um Formen und Aufbau der Buchstaben besser nachzuvollziehen, das kalligraphische Blatt ist jedoch nicht das finale Ergebnis. Letztendlich soll sich das destillierte Wissen in den Buchstaben niederschlagen, welche ich im digitalen Umfeld zeichne. Dieser Ansatz – Theoretisches in einer möglichst getreuen Praxis nachzuvollziehen – kann als grundlegend für meine Arbeit betrachtet werden, insbesondere in meinem aktuellen Projekt konnte ich von dieser Herangehensweise profitieren. Ich arbeite gegenwärtig mit der Systematischen Anleitung von Roßberg, der, wie schon erwähnt, seine Schriftfamilie konsequent mathematisch konstruiert hat. Diese Familie beabsichtige ich in die Welt der variablen Schriften zu überführen. *Variable Fonts*, wie man sie in der Fachsprache bezeichnet, benutzen eine verhältnismäßig neue Technologie in der Schriftgestaltung, in der durch zwei extreme Master mittels Interpolation eine unendliche Zahl an Zwischenstufen generiert werden kann. Offenkundig war Roßberg diese futuristische Technologie noch nicht bekannt, doch sein Konzept bezieht sich u. a. auf verschiedene Möglichkeiten, wie die Feder auf dem Blatt positioniert werden kann, und liefert damit ein explizites Modell, um sie als Variable Font umzusetzen – der erste Variable Font der Geschichte! Sein grundlegendes System haben wir schon kennen gelernt, seinen schrittweisen Aufbau möchte ich hier noch skizzieren: Auf Grundlage einer Feder(breite) entwirft er ein Rechteck, welches Längen, Proportionen und Winkel determiniert. Einzelne Bauteile werden „vorgefertigt“ und dann modulartig zu Buchstaben zusammengesetzt.

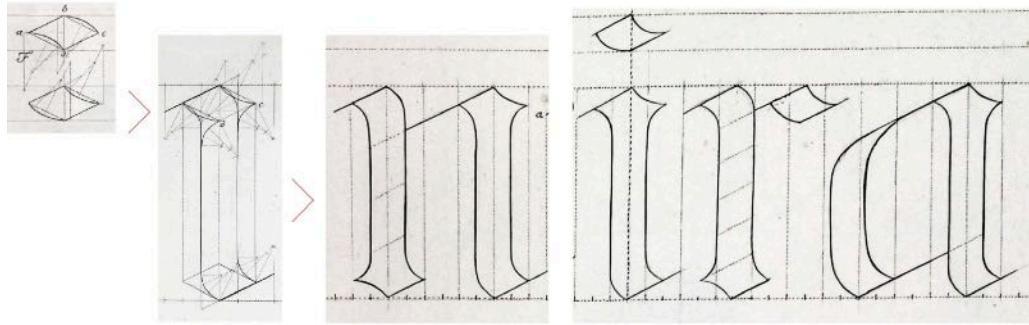


Abbildung 1.29. Abfolge der Konstruktion von Schriftteil, Schriftzug, Buchstaben in: C. G. Roßberg 1793–1821

Am gründlichsten beschreibt er die Fraktur, von der aus er die „kleineren“ Schriften in der Folge ableitet. Letztendlich schafft er ein übergeordnetes System, welches in sich homogen wirkt und insbesondere im Zusammenspiel als Gesamtkomposition überzeugt.

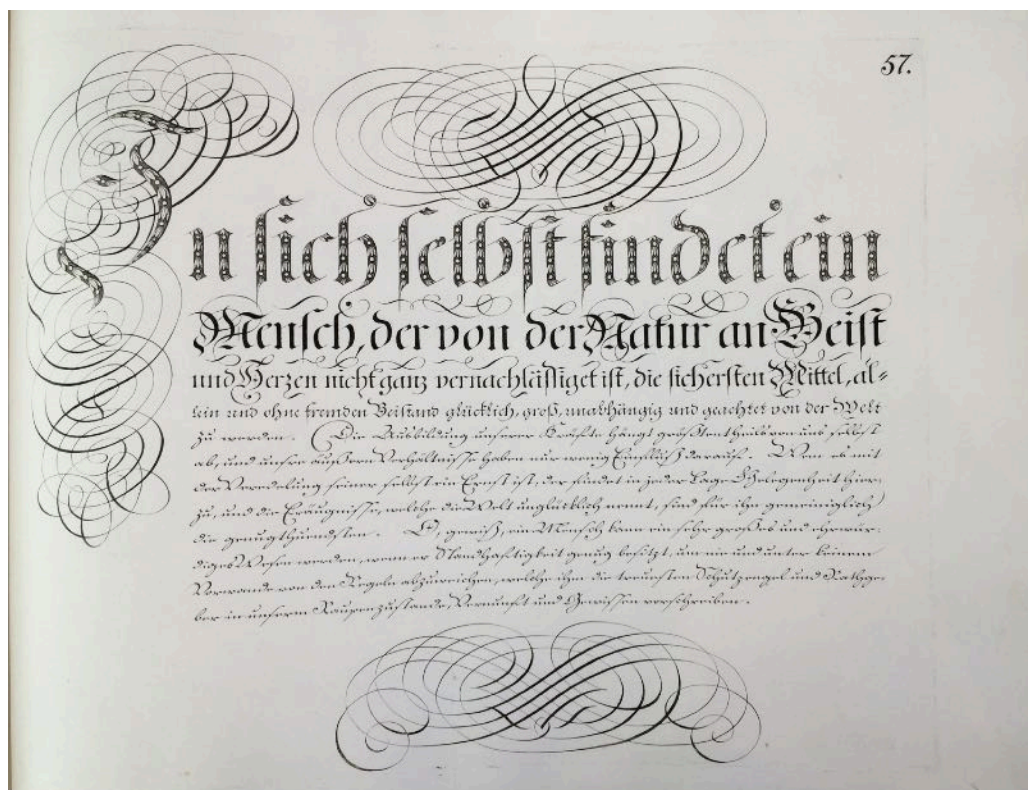


Abbildung 1.30. C. G. Roßberg 1793–1821, Band 2, Tafel 57

Ich überführe die Roßbergsche Schriftfamilie mittels der Programmiersprache Python in die digitale Welt und benutze seine Anleitung als determinierendes Fundament, um sein System nachzubauen – und nicht zuletzt auch, um sein Konzept zu evaluieren.

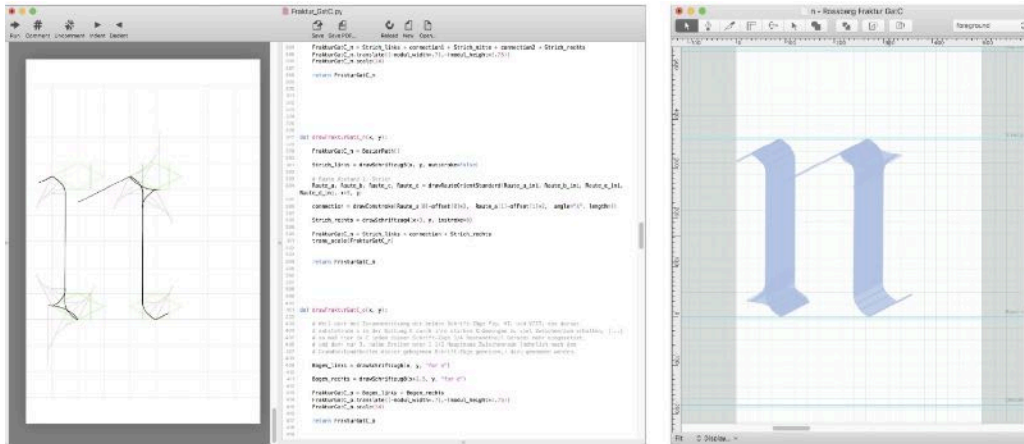


Abbildung 1.31. C. G. Roßberg im digitalen Umfeld: Screenshot aus RoboFont zeigt die Umsetzung des Buchstaben „n“ als Skelettlinie; rechts: Simulation der Fläche im Glyphenfenster

Durch meine Forschungsprojekte bin ich in der glücklichen Lage, unmittelbar mit den kostbaren Hinterlassenschaften der Schreibmeister zu arbeiten; ihre Virtuosität und Meisterhaftigkeit hat auch nach zahlreichen Besuchen der Sammlungen keineswegs an Strahlkraft auf mich verloren – ganz im Gegenteil: bei jeder Betrachtung entdecke ich neue Details, die ich in meine tägliche Arbeit einfließen lassen kann. So wirken die historischen Werke bis in die heutige Zeit und inspirieren meine Praxis als kontemporäre Schriftgestalterin.

1.4. Kein Tag ohne Linie

Eine Betrachtung zur Ein- und Mehrdimensionalität in den Schreibmeisterbüchern

Anton Würth

Die kalligraphischen Werke der Schreibmeister bestechen auf den ersten Blick durch ihre graphische Wirkung, ganz egal, ob es sich um Beispiele aus den Vorlagebüchern zum Schönschreiben handelt oder um Schriftmusterbücher, Schaublätter, Urkunden oder andere Ephemera.

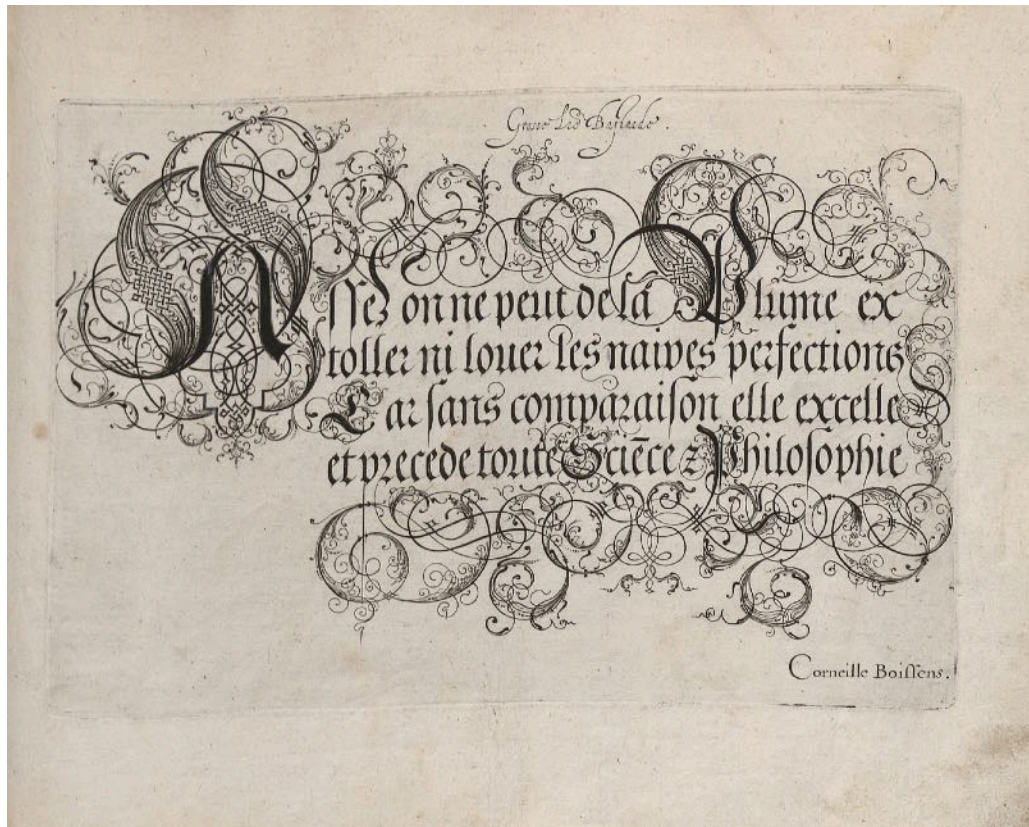


Abbildung 1.32. Cornelis Dirckszoon Boissens 1594

Obwohl man die ausgeprägte Handschriftlichkeit eher der Manuskriptära vor Gutenberg zuschreibt, kam das Schreibmeisterbuch und das Interesse am Kalligraphischen, dem „zierlichen“ Schreiben, in dieser Form erst Anfang des 16. Jahrhunderts auf, also mehr als ein halbes Jahrhundert nach der Einführung des Drucks mit beweglichen Lettern. Betrachtet man sie genauer, so legen die Schreibmeisterbücher auf fundamentale Weise die ganze Problematik der Schriftlichkeit, von Handschrift und gedruckter Type, offen. Handschriftliche Geste und konstruierte Form werden zusammen gedacht.

Schrift und Ornament lesen

„[Ein] ausgeprägter Hang zu übertriebener Verzierung [sowie] für die Lesbarkeit wichtige Buchstaben haben sich bereits völlig in Schnörkelgeflechte aufgelöst und können nur mehr über den Kontext zweifelsfrei entschlüsselt werden.“⁹⁰ Dieses Zitat steht stellvertretend für eine Auffassung, die den Sinnträger Ornament auf seine dekorative Oberfläche reduziert. Alles, was an Linienbewegung die horizontale Schriftlinie der gebundenen Schriftzeichen verlässt, wird als Zierde, Dekor, Ornament bezeichnet und damit als beigeordnet und nachrangig eingestuft.

⁹⁰ Linke und Sauer 2007, S. 98.

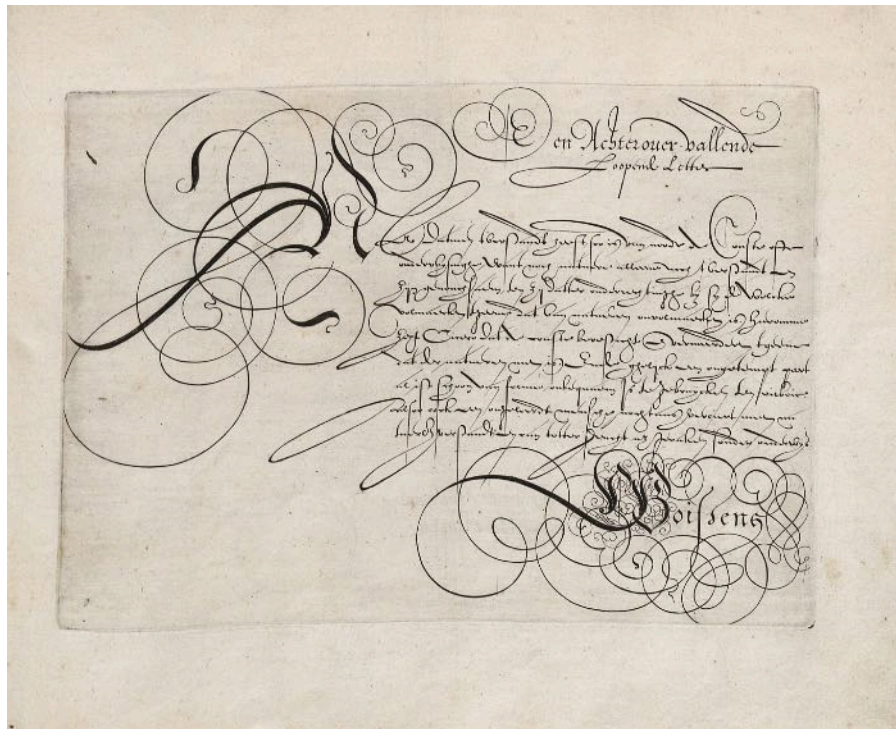


Abbildung 1.33. Cornelis Dirckszoon Boissens 1594

Und so wie der Sinträger Ornament auf seine dekorative Oberfläche reduziert wird, wird gleichzeitig der Bedeutungsträger Schrift auf seine Lesbarkeit durch die standardisierte Form der Repräsentation von Sprache und der diskreten Verfasstheit seiner Buchstabenverbände in linearer Zeilenanordnung verkürzt. Lesbarkeit heißt dann gelungene Repräsentation der Sprache durch standardisierte Schriftzeichen, die dem Linearitätsdogma unterliegen. Die Standardisierung soll ein reibungsloses Funktionieren der Alltagskommunikation ermöglichen.

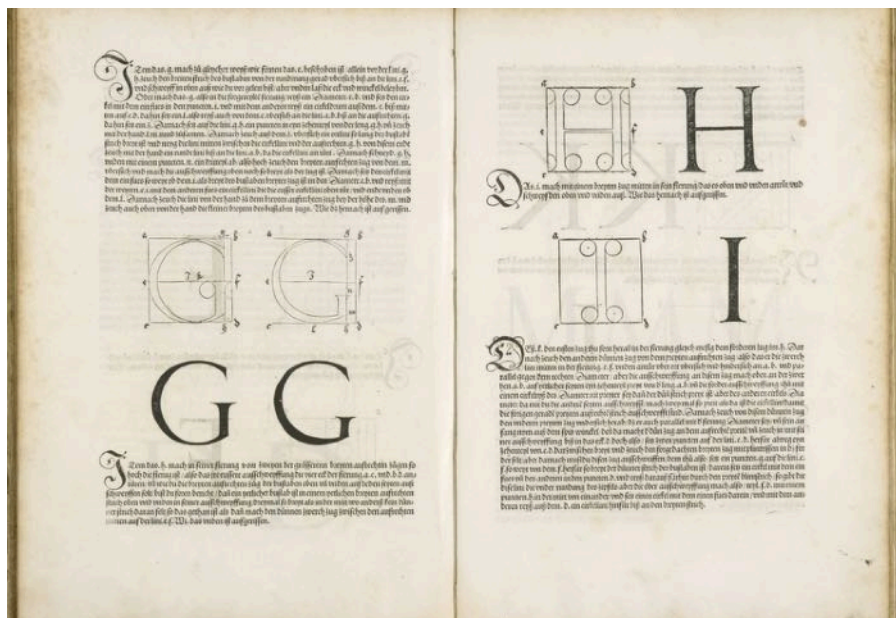


Abbildung 1.34. Albrecht Dürer, *Unterweisung der Messung*, Nürnberg 1525

Das gestisch visuelle und das rational analytische Moment stehen in den Schreibmeisterbüchern in dialektischer Wechselwirkung zueinander. Die Schwünge würden nicht in dieser Weise wahrgenommen, wären sie nicht in Verbindung mit den Schriftzeilen gezogen. Die Linearität und strenge Gebundenheit der

Buchstabenfolgen würden weniger ins Auge stechen, wären sie nicht durch die Schwünge unterbrochen. Die Bewegung einer Unter- oder Oberlänge, aus dem Textfeld herausragend, würde nicht als Ausbruch aus einem geschlossenen Verbund wahrgenommen. Diese Dialektik ist Triebfeder der Informationsvermittlung – einer ästhetischen Informationsvermittlung, die das Mehrdimensionale bedient und zugleich einer eindimensionalen rationalen Informationsvermittlung verpflichtet ist. Dies erfordert auch zwei Formen der Lesbarkeit: die des Bildes und die des Textes.

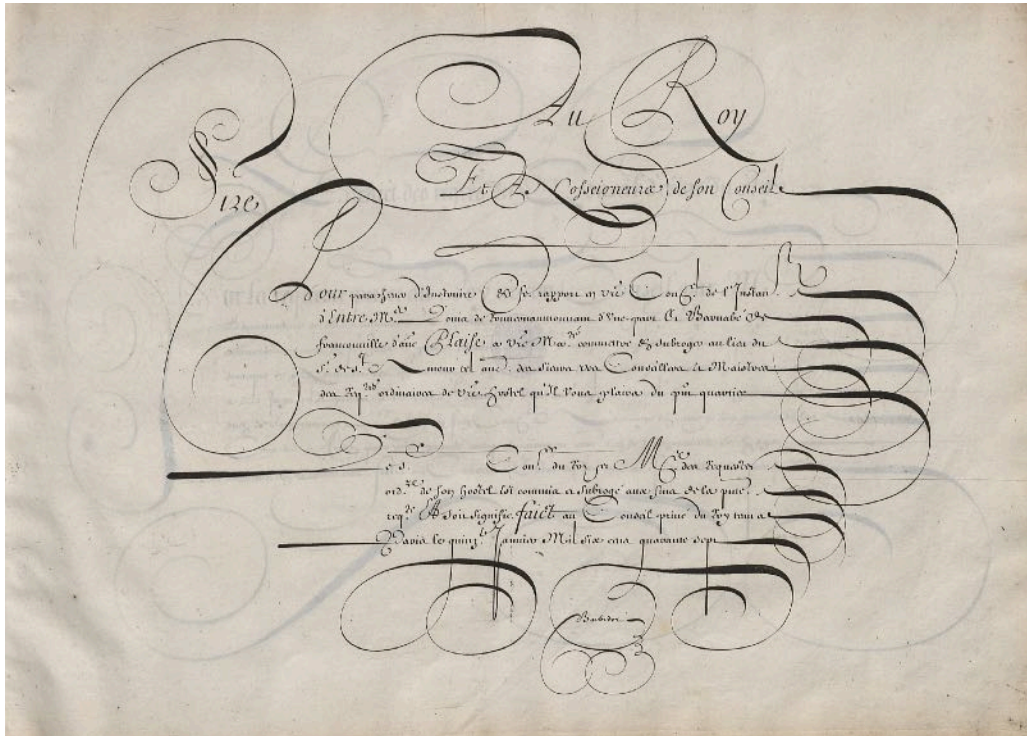


Abbildung 1.35. Louis Barbedor 1659

Die Zeichen in den Schreibmeisterbüchern bewegen sich zwischen Ornament und standardisierter Schrift. Die Schreibmeister bedienen das Spannungsfeld zwischen Überbetonung sowohl des Visuellen als auch des Rationalen. Obwohl „Schrift und zeichnerische Linie gleichermaßen grafisch sind, und auch aus Gründen der Bildhaftigkeit Zeichnen und Schreiben in Wechselbeziehung stehen“, ⁹¹ wird die Schrift in der Regel dem Logos/der Wissenschaft zugeschlagen. Der Gebrauch der Schrift erhebt mit dem Anspruch auf wissenschaftliche Exaktheit auch den Anspruch auf Wahrheit. „Diese Schriftmetaphysik, in der Renaissance begonnen, ist in bestimmten Kontexten immer noch präsent.“ ⁹² Ihr zufolge bleibt das Bild – das Visuelle – mimetisch befangen, während das Wort – das Rationale – als etwas Abstraktes verstanden wird. Bilder sind mehrdimensional und seien nicht zur exakten Beschreibung unseres Denkens geeignet. Das ganze Feld der Schriftkritik von Marshall McLuhan bis Jacques Derrida lässt sich daran auffächern. „Linearität ist die Verdrängung des mehrdimensionalen symbolischen Denkens“, schreibt Jacques Derrida in seiner *Grammatologie*. ⁹³

Die Schwünge der Schreibmeister sind aus dem Bezug entbundener ästhetischer Setzung verfasst. Als Zeichen bleiben sie, was sie sind: nämlich sich selbst Zeichen.

⁹¹ Günter Grass, "Zeichnen und Schreiben", in: Dreher 1982, Band 1.

⁹² Assmann 1999, S. 119.

⁹³ Derrida 1983, S. 153.

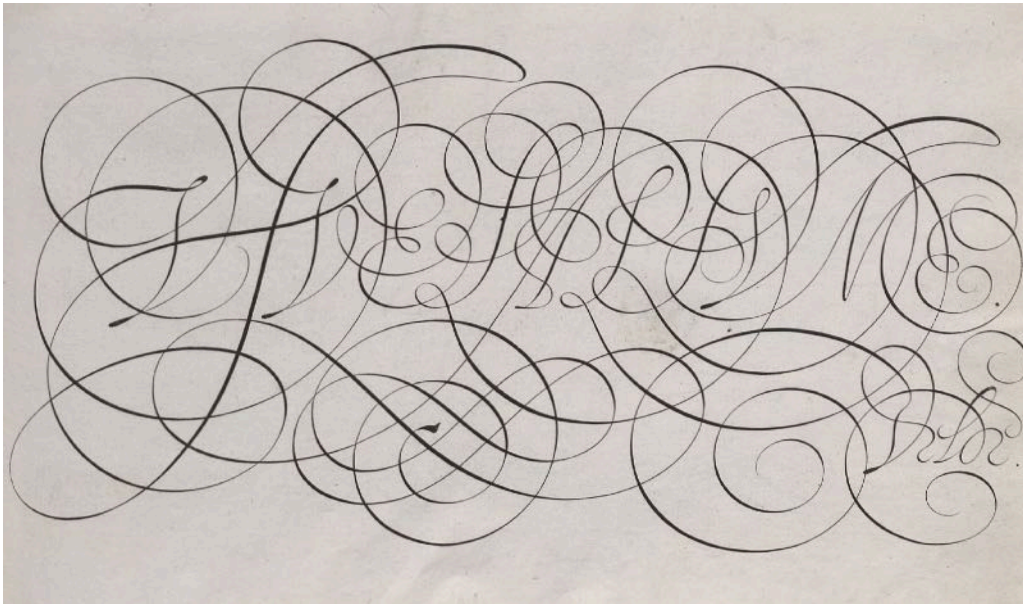


Abbildung 1.36. *Vive La Plume*, aus Jan van den Velde 1605

Die Schriftzeichen verweisen demgegenüber durch Zuschreibung – auf eine verabredete Bedeutung. Sie verweisen als Zeichen auf das, was sie selbst nicht sind. Die Schrift wird als deterministisch verfasst, die Schwünge als unbestimmt.

Bedeutungsträger „Linie“

Wenn die Linie ganz bei sich ist, ist sie ganz außer sich.

Der Kausalität und dem Determinismus der Schriftzeichen steht die Konfiguration und Unbestimmtheit der Schwünge gegenüber. Verbindendes Element ist ihr Ausdrucks- und Gestaltungsmittel – die Linie. Die Linie ist in der Schriftgestaltung eindimensional formbildend instrumentalisiert. Sie tritt hinter die Form zurück und bleibt dienendes Mittel. Indem die Linie in der Schrift außer sich ist, ist sie nicht bei sich. Die Linie ist in der freien Ausschweifung mehrdimensional autonom inszeniert. Sie tritt ungebunden autonom und emanzipiert auf. Indem die Linie in den Schwüngen ganz bei sich selbst ist, ist sie außer sich.

Mit dem Ausdruck „Die Linie ist ein Ding“ bringt Wassily Kandinsky in seinem Aufsatz *Über die Formfrage* von 1912 die Autonomie der Linie sehr anschaulich auf den Punkt. Er hängt den Sachverhalt am Beispiel des Gedankenstrichs auf, der im Satzzusammenhang – wie hier eingefügt – eine praktisch-zweckmäßige Bedeutung hat, als Linie aus dem Zusammenhang gelöst aber ein autonomes Zeichen ist. „Wenn also eine Linie von dem Ziel, ein Ding zu bezeichnen, befreit wird und selbst als ein Ding fungiert, wird ihr innerer Klang durch keine Nebenrollen abgeschwächt und sie bekommt ihre volle innere Kraft.“⁹⁴ Kandinskys innerer Klang kann als Supplement, als ästhetischer Mehrwert, der die Rede bewahrt, bezeichnet werden. Es ist jener Teil der Rede, der nicht in Worte zu fassen ist, der über die schriftliche Zuschreibung hinausgeht, was sich sinnlich im Ausbrechen der Schwünge über die Schriftlinie hinaus ausdrückt. Ein sehr anschauliches Beispiel bietet dazu die Schrifttafel in Dürers Zeichnung der sogenannten *Engelsmesse*.⁹⁵ Die handschriftliche Inschrift auf der Tafel am unteren Bildrand lautet: „Do schreibt hrein was Ir wollt.“ Die Inschrift ist begleitet von freien, letztlich redundanten Schwüngen und einer Leerfläche. Die Schleifen sind hier ganz explizit Platzhalter für eine unausgesprochene Rede, für eine noch nicht aufgeschriebene oder für eine nicht zu verschriftende Rede.

⁹⁴ Wassily Kandinsky, „Über die Formfrage“, 1912; in: Kandinsky 1963, S. 33 f.

⁹⁵ *Engelsmesse*, Albrecht Dürer zugeschrieben (wahrscheinlich aus seinem engeren Schülerkreis), Zeichnung, um 1500, Musée des Beaux-Arts, Rennes.

Zur Qualität der Linie schreibt Wassily Kandinsky an Herwarth Walden: „Ich weiß tatsächlich, was eine Linie ist und wann sie durch eine kalte oder heiße Hand gezogen wurde. Es ist wahr, dass eine gute Zeichnung (speziell Linie) sehr selten ist. Wenn man aber keine richtige Gabe (Zauberhand) besitzt und sich außerdem so gar keine Mühe gibt, so entsteht unvermeidlich eine tote Zeichnung. Ich kann nichts dafür, wenn ich in diesem Fall Augen habe: die Zeichnung war für mich eine ganz besonders schwierige Frage in der Kunst – ich habe an ihr jahrelang verzweifelt, wenn auch langsam gearbeitet – so wurde mein Auge geübt.“⁹⁶ Die Serife als Auftakt in die Buchstäblichkeit mündet in die figurativ ausschweifende Initialen.

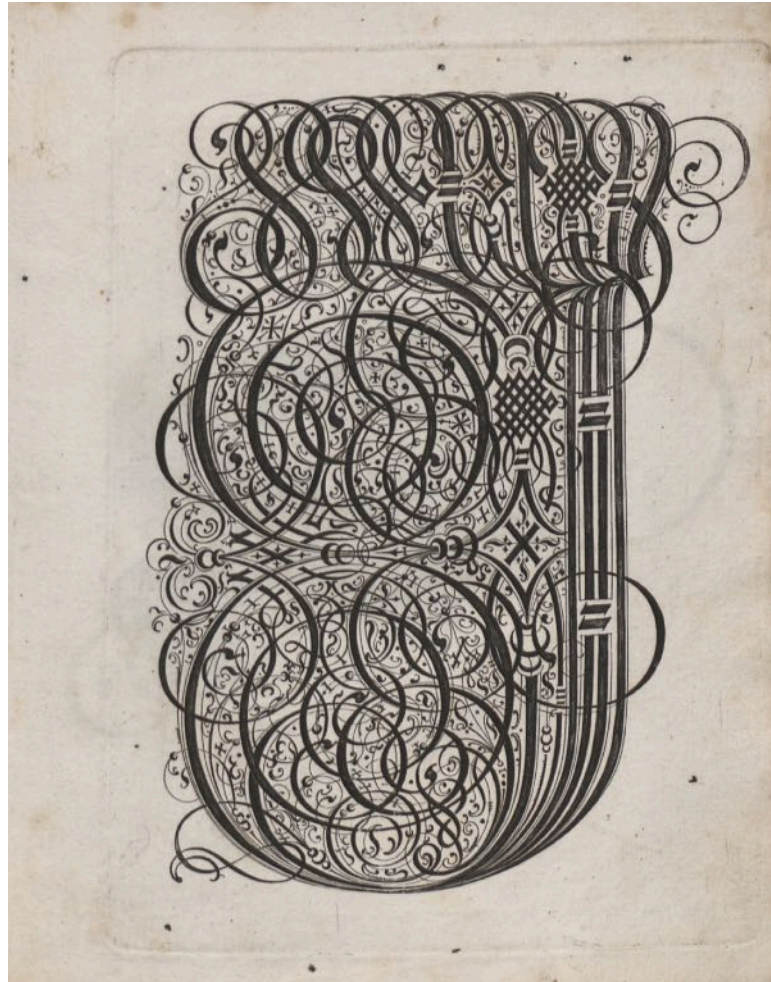


Abbildung 1.37. Christoph Fabius Brechtel 1602

Die Linienschwünge der Schreibmeister sind Ausschweifungen aus dem linearen Zeilenbild des Laufftextes heraus. Sie ragen über die Begrifflichkeit hinaus. Sie sind im ganz eigentlichen Sinn herausragend, eine offen ästhetische Erweiterung der denotierten Textbedeutung und selbst Bedeutungsträger. Sie können auch als Einführungs- und Ausführungszeichen gelesen werden. Der Schreiber, der Kalligraph, reflektiert meines Erachtens in der ausschweifenden Linie, indem er sie in den Raum ausbrechen lässt, die fortschreitende – fortschreibende – Linearität der in Zeilen gebundenen Schriftlichkeit. Er fügt mit ihr, ähnlich des retardierenden Moments in der Dramaturgie, ein verzögerndes Element ein. Diese rekursive Bewegung führt zu einer „redundanten Information, die schon über das Kommende mit informiert.“⁹⁷ Ihre redundanten Schleifen zeichnen eine Gegenbewegung zum linearen Fortschreiten des Textes von links oben nach rechts unten, von links nach rechts. Im Extremfall umschließen sie ganze Textblöcke. Es wäre daher zu kurz gegriffen, diese Formelemente lediglich als Ausschmückung zu begreifen.

⁹⁶ Bilanz 2012, S. 134–136.

⁹⁷ Niklas Luhman, "Zeichen als Form", in: Baecker 1993, S. 56.



Abbildung 1.38. François Desmoulins 1644

Die graphische Wirkung der Schreibmeister-Blätter bestärkt mich in der Annahme, dass auch schon vor Kandinskys *Das Geistige in der Kunst* selbständige ungegenständliche Bildkonzepte gedacht und ausgeführt wurden. Diese Bildkonzepte fanden unter dem Stichwort „Ornamentstiche“ Eingang in die Kunstgeschichte. Sie wurden jedoch zumeist nur als an das Objekt gebundene dekorative Applikation, nicht als Ausdruck eines selbständigen Kunstwillens (Wilhelm Worringer) wahrgenommen. Das Ornament wurde geradezu als Virus innerhalb des (Kunst-) Systems angesehen, was schon die Ornamentkritik von Friedrich August Krubsacius im 18. Jahrhundert belegt. Für eine spätere Kritik steht dann Adolf Loos, auch wenn er oft eher missverstanden wurde. Dennoch: „Die dekorative Flächenordnung war in der Zeit vor der Jahrhundertwende das entscheidende formale Mittel für die Überwindung des Bildgegenständlichen und des Mimesisbegriffs.“⁹⁸

Raum und Zeit

Das Denkmodell einer Zeichensetzung ohne Objektbezug drückt sich im rhythmischen Sich-Ausbreiten in der Ebene und in der Abwesenheit jeglicher semantischer Erzählstruktur aus. Eine solche Setzung ist selbstbezüglich, also a-mimetisch⁹⁹ und absolut, sprich: losgelöst von äußeren Bezügen. Die Formen entwickeln sich aus Formen. Während die Schwünge sich attributiv beiordnen, damit Dauer ausdrücken und sich jeglichem Bezug als bedeutungslos entziehen, folgen die Buchstaben in linearen Kausalverhältnissen diskret aufeinander und betonen den zeitlichen Ablauf eines Erzählstrangs. In beiden Fällen können zwei Aspekte wahrgenommen werden. Der eine betrifft, mikrotypographisch gesprochen, die Gestaltung und Formbildung der Einzelbuchstaben und Schwünge, ihre Proportionsverhältnisse und die Verhältnisse des Rhythmus der Buchstabenverbünde und Schleifen. Die Beziehung von Versalien zu Minuskeln, Ober-, oder Unterlängen – also die ganze Problematik der Schriftgestaltung auf dem Weg zur Standardisierung und die Spannung – der „Swing“ – der zierlichen Linie. Der andere Aspekt betrifft, makrotypographisch gesprochen, die Strukturierung, Gewichtung und das Rhythmisieren des Gestaltungsraums im Spannungsfeld von Zeilen linear horizontaler Schriftgebundenheit hin zu einer redundanten spielerischen Bewegung der ausschweifenden

⁹⁸ Brüderlin 1994, S. 58.

⁹⁹ Siehe dazu meine Ausführungen zur ornamentalen Erzählung in: Würth 2012.

Linie. Zur Gestaltung des jeweiligen Schriftträgers ist anzumerken, dass die unbeschriebenen Teile zwar unbeschrieben, aber keinesfalls leer im Sinn von Abwesenheit sind. Erst die Wechselwirkung von beschriebenen und unbeschriebenen Teilen konstituiert die Fülle des Gestaltungsraumes. Und auch hier heißt „Fülle“ nicht voll sein, sondern erfüllt sein. Erfüllt ist der Gestaltungsraum von der Ganzheitlichkeit der Spannung linearer ebenso wie mehrdimensionaler Information.

Es klingt pathetisch, aber es ist dieser Aspekt des Erfülltseins, der meines Erachtens die Qualität der Schreibmeisterbücher ausmacht. Und dabei sollte man sich nicht vordergründig vom charakteristischen Ausdruck der Zeit täuschen lassen, sondern dem Geist nachspüren, aus dem diese Werke entstanden sind.

Carnet 21 pötäterle

Diesem Geist versuchte ich nachzuspüren, um daraus ein Gestaltungskonzept zu entwickeln, das sich dann hoffentlich in der Formfindung meines Carnet 21 *pötäterle* ausdrückt.¹⁰⁰

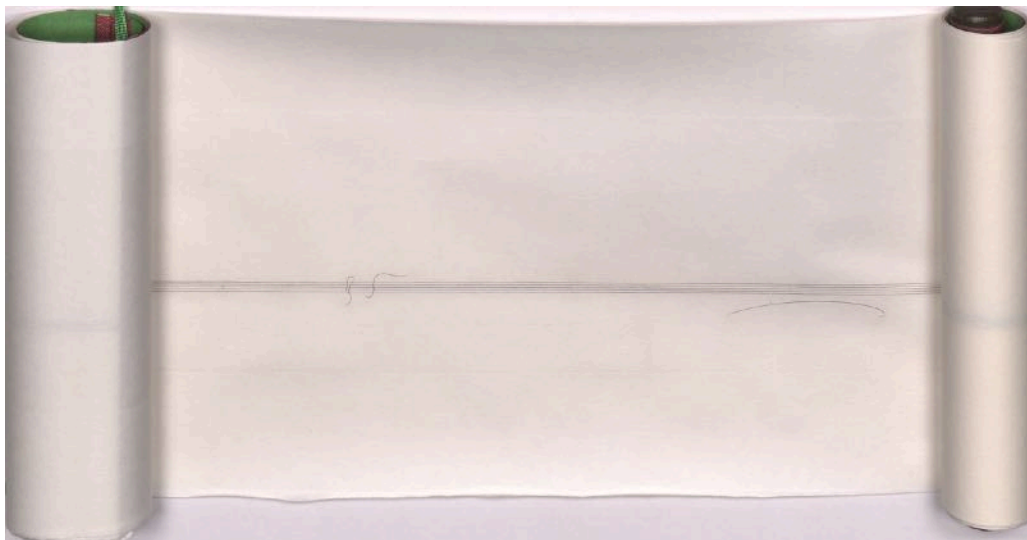


Abbildung 1.39. Detail aus: Anton Würth, *Carnet 21 pötäterle*, 2019

Der Titel ist eine Verbindung aus dem französischen *peut-être* „vielleicht“ und dem schwäbischen Diminutiv „le“ – also ein „Vielleichtle“, ein kleines Vielleicht. Der Ausdruck aus dem Schwäbischen Dialekt spielt auf ein Feuerzeug mit Rädchen und Feuerstein an, das beim Drehen des Rädchens einmal eine Flamme ergibt und manchmal auch nicht – ein Vielleichtle eben. Die Arbeit geht auf die Anregung zurück, mich mit den Schreibmeisterbüchern aus der Sammlung der Kunstbibliothek zu beschäftigen. Eine Verbindung zwischen den großen und kleinen Linienschwüngen der Schreibmeister und der Linie als autonomes Ausdrucksmittel meiner ornamentalen Kupferstiche bot sich an.

Ausgehend von den Linienschwüngen der Schreibmeisterbücher und der graphischen Wirkung musikalischer Partituren führe ich zwei Notationsformen zu einer Komposition zusammen. Die Form der Rolle unterstreicht das horizontale Fortschreiten eines zeitlichen Ablaufs, der durch die Gegenbewegung der Markierungen meiner Linienkürzel akzentuiert wird. Mit der Idee, eine lange Notenzeile aus fünf Linien zu stechen und die Schreibmeisterschwünge auf minimale Markierungen zu verkürzen, bot sich die Möglichkeit, das Wesen der Schreibmeisterbücher herauszustellen und meiner Arbeit einen selbständigen Ausdruck zu verleihen. Die Notenzeile steht als Platzhalter einer linearen Aneinanderreihung eines kausalen Ablaufs, die von meinen minimalen Markierungen als redundante Kürzel unterbrochen wird. Die lange Notenzeile, die zugleich für die Schriftzeile steht, impliziert Zeit. Sie muss, im ganz eigentlichen Sinn, ausgerollt und somit in der Zeit

¹⁰⁰ Rolle in Kunststoff-Tubus, Kupferstich auf Echizen Ganpi 8 monme; 165 x 18,7 cm; Auflage 12; Offenbach 2019.

erfahren werden. Die Kürzel ragen als „retardierendes Moment“ aus der fortschreitenden Linearität heraus, unterbrechen und rhythmisieren sie ganz im Sinn der Schreibmeisterbücher.

Den formalen Aspekt, meinen Kupferstich (als europäische Drucktechnik) auf japanisches Ganpipapier zu drucken und die traditionelle Form der Schriftrolle (als japanische Buchbindetechnik) zu benutzen, verstehe ich auch als Verbindung beider Kulturen, die mir beide sehr am Herzen liegen.

1.5. Katalogisierung von Schreibmeisterbüchern

Erfahrungen aus der bibliothekarischen Praxis

Barbara Bobak

Die lange Zeit nur im gedruckten Katalog der Ornamentstichsammlung der Kunstbibliothek nachgewiesenen Schreibmeisterbücher wurden ab 2018 in den *Online Public Access Catalogue* (OPAC), den elektronischen Katalog der Kunstbibliothek, aufgenommen. Seitdem sind sie nicht nur dort, sondern zugleich über den *K10Plus* (Datenbank mit Bibliotheksdaten aus zehn deutschen Bundesländern, der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und aus weiteren Einrichtungen) und den *KVK* (Karlsruher Virtueller Katalog des KIT Karlsruhe) für alle, die über einen Internetzugang verfügen, auffindbar.

Der Vorteil eines elektronischen Katalogs liegt nicht nur in der weltweiten Zugriffsmöglichkeit, sondern dass er viel mehr Suchmöglichkeiten bietet als ein Buchkatalog oder ein Zettelkatalog. So lassen sich die Schreibmeisterbücher mit dem Suchbegriff „Schreibmeisterbuch“ leicht auffinden, auch wenn das Wort nicht im Titel vorkommt. Zudem kann in der Titelaufnahme auf im Internet bereits verfügbare Digitalisate anderer Bibliotheken hingewiesen werden oder es kann sogar gleich mit deren Titelaufnahme verlinkt werden.

Die Katalogisierung, im Falle der Schreibmeisterbücher die vorwiegend formale Beschreibung, dient der eindeutigen Identifizierung und Wiederauffindbarkeit der Werke und ihrer verschiedenen Ausgaben. Damit ist sie die zentrale Voraussetzung für eine gezielte, differenzierte Benutzung. Zur Vereinheitlichung der Titelaufnahmen unterschiedlicher Bibliotheken und Katalogisierenden, die auch die Suche in den Bibliothekskatalogen vereinfachte, wurden bereits im 19. Jahrhundert für die Katalogisierung Regelwerke wie der *Münchener Katalog* und die *Preußischen Instruktionen* entwickelt. In den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurden in der Bundesrepublik Deutschland, der DDR und Österreich die Regeln für die alphabetische Katalogisierung (*RAK*) eingeführt. Weltweit existierte eine Vielzahl nationaler Regelwerke, z. B. die *Anglo-American Cataloguing Rules* (*AACR*). Seit 2015 wird das neue internationale Regelwerk *RDA* (*Resource Description and Access*) angewendet, das auch für die Katalogisierung der Schreibmeisterbücher der Kunstbibliothek Berlin zugrunde gelegt wurde. Nach *RDA* soll eine Vorlage („Resource“) möglichst genau erfasst werden nach dem Motto „take what you see“. Das bedeutet beispielsweise, dass möglichst viele auf dem Titelblatt oder auch an anderer Stelle genannte Personen oder Körperschaften erfasst werden sollen und nicht nur eine festgelegte Anzahl wie in den Vorgängerregelwerken, die häufig noch auf das begrenzte Katalogkartenformat ausgerichtet waren. Mit *RDA* können nicht nur gedruckte Publikationen, sondern auch elektronische Veröffentlichungen (z. B. E-Books) und sogar Gegenstände (z. B. Kunstwerke) beschrieben werden. Damit kann es nicht nur in Bibliotheken, sondern auch in Museen und Archiven eingesetzt werden. Ein großer Vorteil der *RDA* ist auch ihr weltweiter Einsatz.

Die Titelaufnahmen für den OPAC wurden, um eine hohe Qualität zu gewährleisten, nach Autopsie erstellt. Das bedeutet, dass die Katalogisierung anhand des vorliegenden Exemplars erfolgte, nicht nur nach den Angaben in früheren Katalogen. Die Besonderheiten der Schreibmeisterbücher stellen Katalogisierende vor besondere Herausforderungen. Die meisten Schreibmeisterbücher sind Alte Drucke. Nach der engen Auslegung der *RDA*-Definition handelt es sich dabei um alle Bücher und Drucke, „die vor der Einführung des Maschinendrucks circa 1825–1830 hergestellt wurden“. Nach dem Katalogisierungshandbuch *Alte Drucke des K10plus*, das zusätzlich zu den *RDA* in der Kunstbibliothek Anwendung findet, kann die Grenze aber auch noch enger (bis 1800 erschienen) oder weiter (bis 1850 erschienen) gefasst werden. In der Kunstbibliothek werden seit Einführung der *RDA* als Alte Drucke Werke bis zum Erscheinungsjahr 1830, in Ausnahmefällen bis 1850, verstanden.

Einige Schreibmeisterbücher wurden handschriftlich verfasst, nicht nur die ganz früh erschienenen. Viele waren zwar Lehr- und Beispielbücher, aber es sind auch Übungsbücher zur Kalligraphie dabei. Zwischen 1755 und

1805 geschrieben wurden beispielsweise zehn Bände mit Kalligraphieübungen verschiedener Kinder einer Familie Mende (oder Menthe, Mente?). Die Schreibweise des Familiennamens ist auf den einzelnen Bänden ganz unterschiedlich angegeben und eine bevorzugte Namensform, der „richtige“ Familienname, ist daher kaum zu ermitteln. Auf den Heften gibt es außer dem Namen des Kindes die Angabe, in welchem Alter und in welchem Jahr es die sogenannte „Probschrift“ geschrieben hat. Weitere Informationen zu dieser Familie gibt es aber leider nicht.



Abbildung 1.40. Probschrift von Abraham Menthe 1758

Diese Bücher sind mit der Hand geschriebene Unikate. Obwohl manchmal einzelne oder alle Blätter eine gestochene Umrandung zur Verzierung der Seiten aufweisen, handelt es sich um Handschriften und nicht um Druckschriften. Eine solche Einordnung ist wichtig, da die physische Form (Druckschrift, Handschrift, Objekt, bildliche Darstellung, Tonträger usw.) bei der Katalogisierung angegeben werden muss und in den Onlinekatalogen dargestellt wird.

Da die gedruckten Schreibvorlagen oft individuell zusammengestellt wurden oder einzelne Seiten oder Blätter vom Schüler sogar zu Übungszwecken herausgenommen wurden, unterscheiden sich Exemplare einer Ausgabe häufig hinsichtlich der Seitenzahl. Da Schreibmeisterbücher eher selten eine Paginierung haben, ist in solchen Fällen unklar, welchen Umfang ein vollständiges Exemplar haben müsste. Dann kann als Umfang lediglich „1 Band“ angegeben werden und die Seitenzahl wird nur bei den Angaben zum Exemplar eingetragen.

Wenn es ein passendes Digitalisat eines Exemplars einer anderen Bibliothek gibt, stellt sich zudem häufig heraus, dass sich die verschiedenen Exemplare derselben Ausgabe nicht nur in der Anzahl der Blätter, sondern auch in der Reihenfolge, wie sie gebunden sind, unterscheiden. In vielen Schreibmeisterbüchern gibt es kein Titelblatt, so dass ein Titel fingiert werden muss. Wenn außerdem keine Personen (Verfasser, Herausgeber, Drucker, Stecher) in der Vorlage zu finden sind, wird die eindeutige Identifizierung einer Ausgabe schwierig. Wenn das Werk digitalisiert werden kann, ist das sehr hilfreich, weil dann das Digitalisat aus der Ferne mit dem vorliegenden Werk verglichen werden kann. Leider ist das nicht in jedem Fall machbar. Dann hilft nur noch die direkte Kontaktaufnahme zu einer Bibliothek, die im Besitz eines Exemplars der Ausgabe mit den ähnlichen Angaben ist: das Verschicken von Scans einzelner Seiten per E-Mail ermöglicht den notwendigen Vergleich. Wenn die Gestaltung und die Schriftbeispiele ganz anders aussehen als im eigenen Exemplar, hat man ein anderes Werk vor sich.

Auch wenn es ein Titelblatt gibt, ist in den Schreibmeisterbüchern häufig kein Erscheinungsjahr angegeben, was eine Datierung in solchen Fällen schwierig macht. Da Schreibvorlagen teilweise für spätere Schreibmeisterbücher wiederverwendet wurden, kann aus einer an diesen Stellen aufgefundenen Jahreszahl nicht immer auf das Erscheinungsjahr des vorliegenden Werkes geschlossen werden. Für die Datierung und auch zur Titelfindung sind besonders zwei bibliographische Werke aus den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts eine große Hilfe:

- Claudio Bonacini veröffentlichte 1953 die *Bibliografia delle Arti Scrittorie e della Calligrafia*. Das ist eine Bibliographie zu Schreibmeisterbüchern und Kalligraphie allgemein in den Sprachen deutsch, französisch, englisch, italienisch, ungarisch, portugiesisch und spanisch.
- Werner Doede verfasste seine 1958 erschienene *Bibliographie deutscher Schreibmeisterblätter von Neudörfer bis 1800*. Sie enthält bis dahin bekannte Schreibmeisterbücher aus dem deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich und der Schweiz). Dort sind die Exemplare der Kunstbibliothek sehr genau beschrieben, da Doede unter anderem in der Kunstbibliothek forschte und die Exemplare alle genau untersuchen konnte.

Auch die Entscheidung, ob es sich bei einem Schreibmeisterbuch um einen Bildband handelt, ist nicht immer einfach zu treffen. Bei einem Bildband liegt der Schwerpunkt im Gegensatz zu einem illustrierten Text auf den Abbildungen. Manchmal enthält ein Band zwar sehr viele Abbildungen, die aber nur zur Ergänzung oder Veranschaulichung des Texts dienen. Dann liegt kein Bildband vor. Auch wenn die Schreibvorlagen in der Regel zwar Holzschnitte oder Kupferstiche sind, handelt es sich dabei dennoch um Schrift, also Text. Das bedeutet, dass sie keine Bildbände sind. Es gibt aber auch Schreibmeisterbücher ohne Text, z. B. Tiere aus Schreiberzügen. Diese sind dann Bildbände, weil die Tiere ja Bilder sind. Grenzfälle sind sehr kunstvoll gestaltete Buchstaben, z. B. in Tierform. Nach den Regeln der RDA wird sich im Zweifelsfall gegen den Begriff „Bildband“ entschieden. Bei der Katalogisierung wird auch darauf geachtet, ob sich in dem vorliegenden Exemplar Hinweise auf Vorbesitzer wie Exlibris, Stempel, Etiketten, Autogramme oder Notizen befinden. Diese Provenienzen werden in der Aufnahme vermerkt und man kann nach ihnen gezielt suchen, sogar über den Bibliotheks-OPAC hinaus.

Eine Frage eher praktischer Natur ist, wie Bände behandelt werden, in denen unterschiedliche Werke zusammengebunden sind, oft sogar mehr als zwei. Im gedruckten Katalog der Ornamentstichsammlung stehen diese Titel entsprechend ihrer sachlichen Zuordnung an verschiedenen Stellen. Jeder Titel hat dort eine eigene Signatur. Im Regal kann ein Band natürlich nur unter einer Aufstellungssignatur stehen. Die Signaturen der angeordneten Werke können zwar im OPAC suchbar gemacht werden, treten aber in den Hintergrund. In der vorliegenden Publikation stehen diese angeordneten Werke – anders als im OPAC – wieder unter ihrer Signatur aus dem Bandkatalog, damit die sachliche Einordnung gewährleistet ist.

Als Grundlage für diese Publikation wurden die für den OPAC erstellten Katalogaufnahmen genommen. Zusätzlich wurden die Kriegsverluste anhand der Aufnahmen im gedruckten Bandkatalog aufgenommen. Diese sind aber im OPAC nicht zu sehen, da Bibliothekskataloge den Bestand einer Bibliothek verzeichnen, die Kriegsverluste sich aber nicht mehr im Bestand der Kunstbibliothek befinden. Mit dieser Publikation findet die Arbeit an und mit den Schreibmeisterbüchern noch nicht ihr Ende. Es ist geplant, die Titelaufnahmen weiterhin mit Verknüpfungen von neu hinzukommenden Fremd- oder Eigendigitalisaten anzureichern.

OPAC der Kunstbibliothek: <https://opac.smb.spk-berlin.de/>

K10Plus: <https://opac.k10plus.de/>

KVK: <https://kvk.bibliothek.kit.edu/>

Versalien.¹ Das schlichte Lehrbuch kann in didaktischer Hinsicht als der Prototyp aller Schreibmeisterbücher gelten: Die hier angesprochenen Themen werden in dieser Reihenfolge immer wiederkehren. In künstlerischer Hinsicht unterscheidet sich das Buch des Pädagogen² jedoch von den meisten Schreibmeisterbüchern, in denen die Schreiber vor allem ihre eigene Meisterschaft erweisen wollten, etwa der berühmte Schreib- und Rechenmeister Johann Neudörffer der Ältere (1497–1563) in Nürnberg.

Bereits 1519 war Johann Neudörffers *Fundament* erschienen, ein überaus seltener Druck von Holzschnitten mit insgesamt nur vier Seiten,³ auf denen er seine Fähigkeiten demonstrierte. Die Holzschnitte hatte der Nürnberger Holzschneider und Drucker Hieronymus Andreae (gest. 1556) angefertigt, mit ihm entwarf Neudörffer auch eine Frakturschrift, die nach ihrer Ausarbeitung zur Drucktype zuerst in Albrecht Dürers Buch *Unterweysung der Messung* von 1525 Verwendung fand.⁴ Es war Johann Neudörffer, der Nürnberg zu einem regionalen Zentrum der Schreibkunst mit überregionaler Ausstrahlung machen sollte, die sich bis ins 18. Jahrhundert verfolgen lässt.⁵ Aber erst 1538 ist sein bekanntestes Buch erschienen: *Ein gute Ordnung und kurtze unterricht*. Da die bislang bekannten neunzehn Exemplare des Buches sich sowohl in der Abfolge als auch in der Anzahl ihrer Schriftbeispiele unterscheiden, kann man eher von einer auf Wunsch zusammengestellten Mustersammlung als von einem Lehrbuch sprechen. Die eigentliche Innovation war das Druckverfahren: Neudörffer schrieb seine Proben direkt auf eine Radierplatte, sodass sein Schreibduktus überaus genau, jedoch spiegelbildlich im Druck wiedergegeben wurde. Bei diesem Druckverfahren wird nicht in die Kupferplatte gestochen und Material ausgehoben, sondern es wird auf eine auf die Platte aufgetragene Wachsschicht geschrieben, dabei der Plattengrund freigelegt und anschließend tiefgeätzt. Der noch feuchte Druck mit dem seitenverkehrten Schriftbild wurde von Neudörffer in einem zweiten Schritt im Umdruckverfahren mit unterlegter Druckplatte seitenrichtig wieder vervielfältigt. Erstaunlicherweise hat er beide Zustände des Drucks in die Exemplare seines Buches eingebunden. Das sehr dünne, in manchen Exemplaren zusätzlich geölte Papier kann man aufgrund seiner Transparenz auch von der Rückseite betrachten, wodurch bei den spiegelverkehrten Abzügen die Schrift wieder seitenrichtig erscheint.⁶ Die Versalien wurden entweder gedruckt oder anschließend von Hand eingeschrieben, die dekorative Verzierung durch die leuchtenden Goldstriche erfolgte ebenfalls von Hand. Die Schreiblehre Neudörffers beginnt mit den elementaren Formen, aus denen die Buchstaben aufgebaut sind, den Punkten und Linien, den geraden und geschweiften Linien, den Schlangen-, Schnecken- und Zirkellinien, der Formung der Buchstaben aus „Raute“, „Quadrat“, „Quadrangel“ und „Zirkelflech“. Es folgen die sechs „Zerstreuungen“, also die Bildung der Gruppen von Buchstaben mit formaler Ähnlichkeit, in die sie ungeachtet ihrer alphabetischen Folge aufgeteilt werden. Diese Zerstreuungen sind jeweils nach „gemein“, „gewunden“ und „gebrochen“ unterteilt. Danach folgen noch die „Verwandlung“,

¹ Versalien nennt man in der Typographie die Großbuchstaben (Majuskel), als eine Schriftauszeichnung am Beginn einer Textzeile oder bei Versanfängen. Die Beispiele, die seine Lehre demonstrieren sollen, sind in dem typographisch gedruckten Buch erst nachträglich von Hand eingeschrieben.

² Fabian Franck publizierte auch die erste gedruckte Orthographie der deutschen Sprache: Fabian Franck, *Teutscher Sprach Art und Eygenschaft. Orthographia, gerecht buchstäbig Teutsch zuschreiben*, Frankfurt am Main 1531.

³ Oliver Linke, "Das kalligraphische Werk Johann Neudörffers d. Ä.", in: Linke und Sauer 2007, S. 7–117, hier S. 55–68.

⁴ Vgl. Kapr 1993.

⁵ Kapr 1956; Doede 1957a, 1957b und 1988; Röhl 1992; Christine Sauer, "Nürnberger Schreibmeister nach Johann Neudörffer d. Ä.", in: Linke und Sauer 2007, S. 119–158; Michael Roth, "Johann Neudörffer der Ältere und der Beruf des Schreibmeisters", in: Ausstellungskatalog Berlin 2010, S. 110–122.

⁶ Die Frage, wie das Schreiben im Druck vervielfältigt werden kann, kehrte erst viel später wieder, in Peter Tidemanns *Kunstrichtiger Wegweiser zu der edlen Schreibkunst*, Lübeck 1696, der ein anderes Verfahren beschreibt. Die Kupferplatte wurde mit einer sehr dünnen Wachsschicht überzogen, auf die das handgeschriebene Blatt gepresst wird; der sichtbare Schriftabdruck wird dann durch die Wachsschicht in die Platte graviert: „Die Schrift wird mit einer abdruckenden Dinte / so von Wasser und Kienruß praepariret, geschrieben / hernach auff die wohl polierte, und mit zubereiteten weissen Wachs subtil überzogene Plate geleget / und abgedrucket / dann erscheinet die Schrift / so accurat auff der Platen / daß nichts daran manquiret, welche dann ferner durch einen Kupferstecher mit dem Grabstichel in die Plate geschnitten wird ...“ Der Druck ist dann seitenrichtig lesbar, ein Verfahren, das mit den gleichen Worten auch Richard Clark in *Practical and ornamental penmanship*, Portsmouth 1758, erläuterte.

also die Variation der einzelnen Buchstabenformen, sowie die „Zusammensetzung“ und „Anhängkung“ der Buchstaben. Erst nach dieser Grundlegung der Schreiblehre folgen die eigentlichen Schriftproben. Jedes Blatt ist dabei eine kunstvolle Demonstration, etwa die Versalie „I“ aus Flechtwerk und Bandornamenten oder die 48 Varianten des Buchstabens „K“. Im Exemplar der Kunstbibliothek sind zusätzlich noch fünf Proben eingefügt, die von seinem Sohn Johann Neudörffer dem Jüngeren (1543–1581) signiert sind.

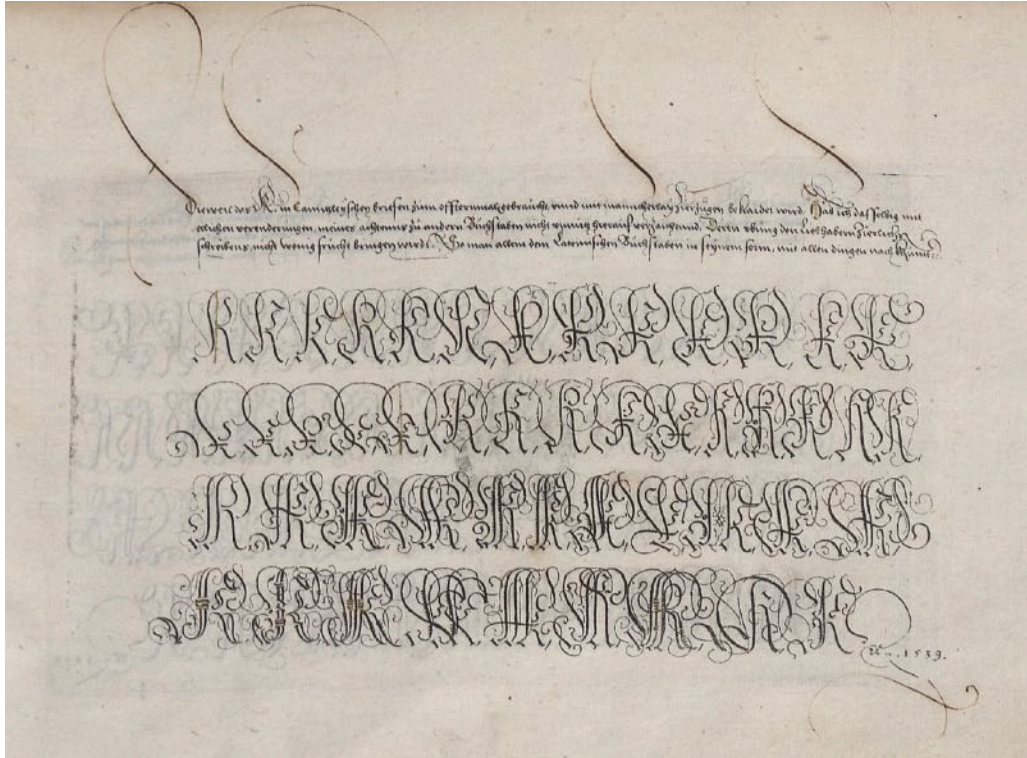


Abbildung 2.2. Johann Neudörffer der Ältere 1538

Die Nürnberger Tradition beginnt mit dem Sohn Johann, dessen Kunstfertigkeit seine Manuskripte von 1561 und 1578 demonstrieren,⁷ und dem Enkel Anton Neudörffer (gest. 1628). Zu dem Kreis der Schüler zählte auch Georg Peschel, dessen Manuskript von 1571 zu den schönsten Handschriften der Sammlung der Kunstbibliothek gehört.⁸ Auch die Manuskripte von Andreas Gundelfinger von 1574⁹ und Jacob Schwob von 1591,¹⁰ der in Danzig tätig war, zeigen mit ihren Schriftproben, den Mikrographien, Labyrinth, Versalien und Ornamentbändern, den vollendeten Standard der Nürnberger Schreibkunst, den auch die städtischen Schulordnungen kontrollierten.¹¹

⁷ Es sind noch zwei weitere Manuskripte von Johann Neudörffer d. J. aus dem Jahr 1578 bekannt, in der Newberry Library in Chicago (Wing MS ZW 547.N391) und in der Stadtbibliothek Nürnberg (Nor. H. 1657).

⁸ Ein weiteres Manuskript von Peschel ist in der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig (Bö H 148).

⁹ Ein weiteres Manuskript von Gundelfinger von 1572 befindet sich in der Stadtbibliothek Nürnberg (Nor. H. 1324 Rar.).

¹⁰ Ein weiteres Manuskript von Schwob von 1590 befindet sich in der Stadtbibliothek Nürnberg (Hert. Ms. 26).

¹¹ Es sind gedruckte Schulordnungen von 1665, 1698 und 1715 bekannt, vgl. Schultheiß 1853, Band 2: *Schreib- und Rechenschulen*.

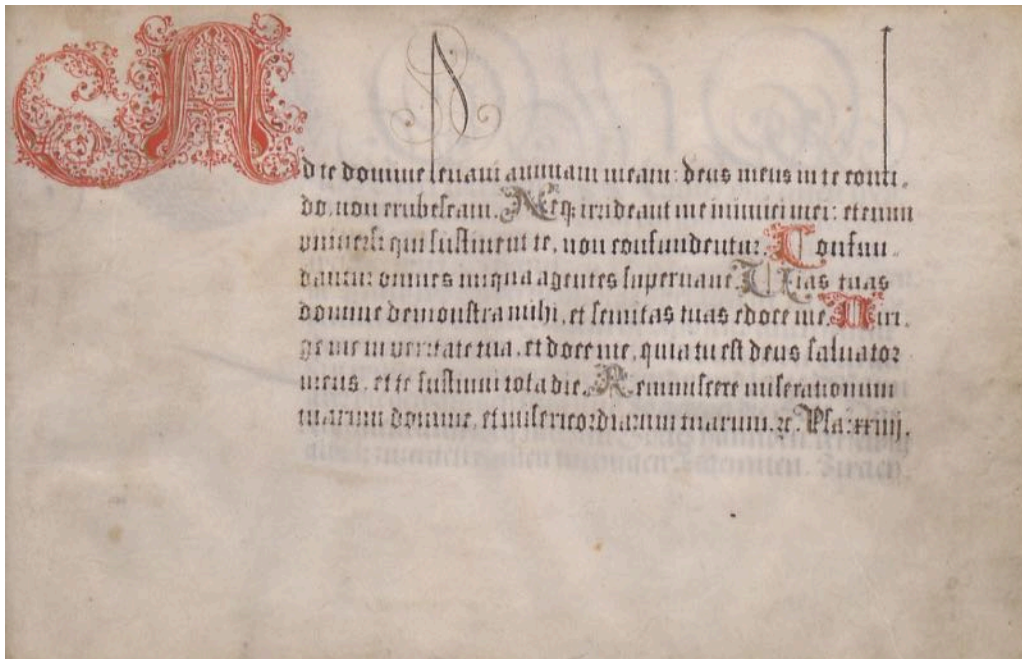


Abbildung 2.3. Johann Neudörffer der Jüngere 1561

1553 publizierte ein anderer Schüler, Wolfgang Fugger (1519/20–1568), das *Formular Manncherley schöner schriefften*, in dem er die Nürnberger Lehre so verbindlich wie auch übersichtlich und verständlich zusammenfasste. Er hat dabei nicht nur die verschiedenen Formen der Schrift beschrieben, sondern auch wesentlich ältere, ihm aus Bamberger Frühdrucken bekannte Buchschriften wie die „Textur“ und „Rotund“ sowie die hebräische und griechische Schrift dargestellt, verbunden mit Anweisungen für den Typenschnitt und Buchdruck. Fugger gab präzise Erklärungen zum Zuschnitt der Schreibfeder und zur Arm- und Handhaltung. Wie üblich, unterschied er verschiedene Formen der deutschen Schrift, die gebrochene Auszeichnungsschrift „Fraktur“, die laufende Kurrentschrift¹² und die in der Schrifthierarchie dazwischen verortete Kanzleischrift, die mit einer Raute gebrochen wird. Trotzdem hält er fest, dass es keinen „sonderliche unterschied zwischen den Currenten unnd denen so wie Cantzley schriefften nennen“ gebe. Damit reflektierte Fugger wohl die Alltagspraxis des Schreibens, in der die feinen Unterschiede der Schrifthierarchie verloren gingen. Trotz diesen ersten Brüchen der Tradition konnte Anton Neudörffer in seinem Lobpreis des Großvaters noch festhalten: „... das in tota Germania kein Statt noch Ort zu finden / da solche Kunst / des zierlichen schoenen schreibens / so fast bekannt und im schwangk jemals gewesen / und noch ist / als eben hie inn Nuermberg.“

Die Schreibmeisterbücher aus dem deutschsprachigen Raum wurden von dem Graphiker und Kunsthistoriker Werner Doede (1904–2000) jahrzehntelang erforscht. Er konnte dabei auf verschiedene Vorarbeiten¹³ und vor allem auf solche Sammlungen wie in der Kunstbibliothek zurückgreifen, wo er intensiv geforscht hat. Sein Interesse an den Schriften der Vergangenheit begann schon in seiner Studienzeit 1924–1925 an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, in einer Zeit, in der auch seine Freundschaft mit dem Typographen Jan Tschichold (1902–1974) begann. Doede leitete von 1945 bis 1953 die Städtischen Kunstsammlungen Düsseldorf und setzte sich in dieser Nachkriegszeit vehement für verfolgte Künstlerinnen und Künstler der Moderne ein, er musste jedoch der reaktionären Personalpolitik in Düsseldorf weichen. Neben einer längeren freiberuflichen Arbeit in Berlin, unter anderem in der Kunstbibliothek, war er seit 1961 Dozent für Kunst- und Kulturgeschichte an der Staatlichen Werkkunstschule in Kassel. Seine Bibliographie zum deutschen Schreibmeisterbuch erschien 1958.

¹² Eine Variante der deutschen Kurrentschrift im 20. Jahrhundert ist die Sütterlinschrift, die jedoch zum Schreiben mit einer gleichmäßigen Strichstärke entwickelt wurde.

¹³ Vgl. Leberecht 1925, Lotz 1938 und Funke 1955.

Hierin sind alle bekannten Schreibmeisterbücher aus Deutschland, Österreich und der Schweiz verzeichnet. In der Schweiz erschien im 16. Jahrhundert eine Reihe hervorragender Schreibmeisterbücher: von Urban Wyss (gest. 1561), Johann Kleiner, Christoph Stimmer (ca. 1520–1560), Heinrich Holtzmüller, Nicolaus Eschenburgk und Caspar Rütlinger.¹⁴ Das Vorbild von Johann Neudörffer d. Ä. ist bei diesen Büchern immer erkennbar, wie auch bei den in Köln 1548–1549 erschienenen Büchern von Mathias Wassenberger und Caspar Neff. In Wassenbergers Buch *Die Manncherhandt Gesschreyften*, auf dessen Seiten jeweils zwei Beispiele übereinander im Holzschnitt gedruckt sind, finden sich Kopien nach Johann Neudörffer d. Ä., wodurch sich die Möglichkeit ergibt, die Formqualität von Radierung und Holzschnitt im Detail zu vergleichen. Bedingt durch die Technik und das Material wirkt die Radierung ungleich heller und lichter, vor allem in den kleinsten Formen wesentlich differenzierter als der Holzschnitt.

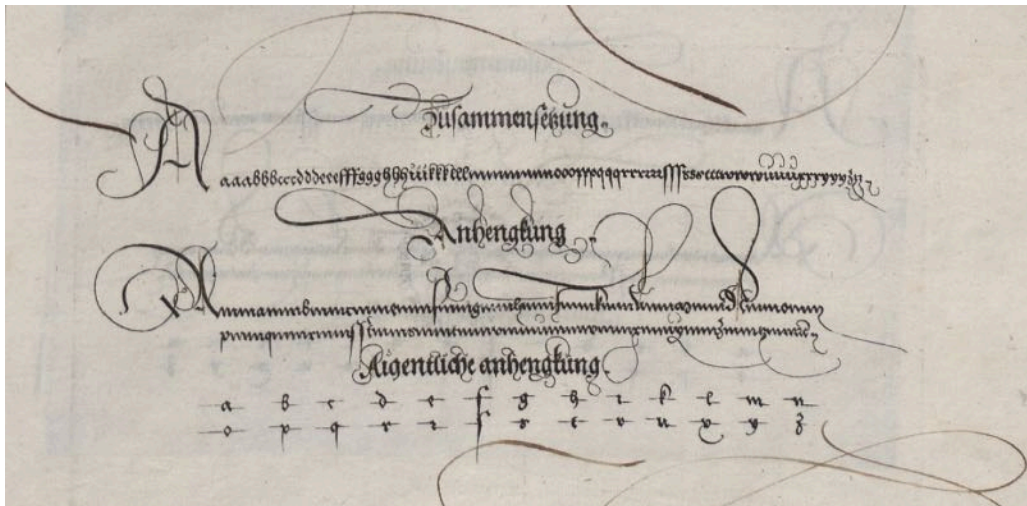


Abbildung 2.4. Detail aus [Johann Neudörffer der Ältere 1538](#)

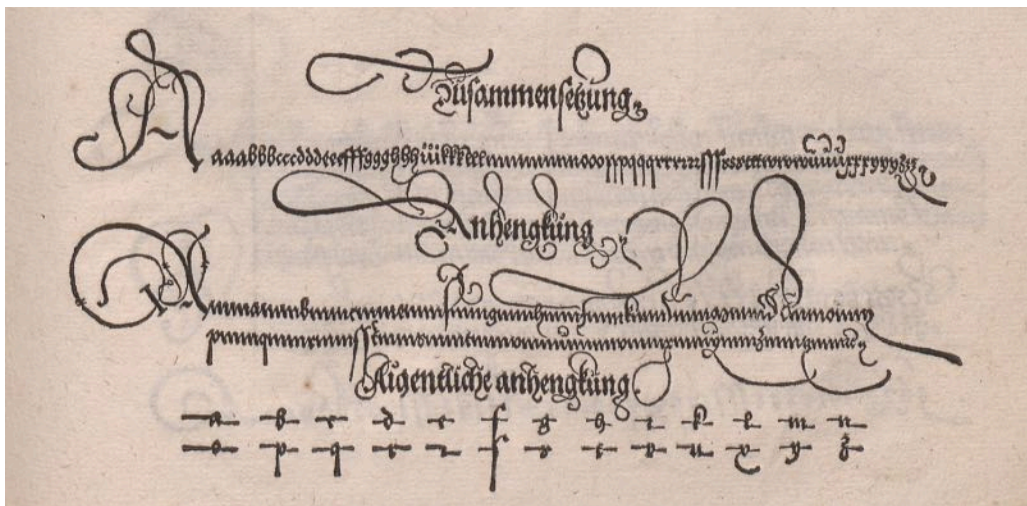


Abbildung 2.5. Detail aus [Mathias Wassenberger 1548](#)

In Neffs Buch *Schatzkamer der Schreibkunst* werden die Kurrent-, die Fraktur- und die Kanzlei-Schriften mit ihren verwirrenden Spielarten präsentiert, wie die „obgesetzte mittel grobe Canntzley Fractur uff die hanggennde art gestellt“. Sein *Thesavrarivm Artis Scriptoriae* bietet noch eine andere Überraschung, da er zu diesem frühen Zeitpunkt neben den „römischen“ Schriften bereits die italienische „Cancellaresca“ und die humanistische Kurrentschrift, die französische Kurrentschrift sowie „Niderlenndisch Schrifftlein“ vorstellte, die letzteren sogar vor den ersten Schreibbüchern dieser Länder. Auf dem Titelblatt des Buches wurde das

¹⁴Vgl. Ausstellungskatalog Zürich 1981; Bättschmann 1981–1982.

Berufsbild des Schreibers emblematisch ins Bild gesetzt: in einem engem Raum sitzen sich ein Schreiber und ein Kartograph an einem Tisch gegenüber. Während der Kartograph mit einem Zirkel an einer Armillarsphäre misst, schreibt sein Gegenüber in ein Buch – beide verwenden die Feder und das Tintenfass. Man kann das Bild auch als Darstellung des Autors und seines Verlegers verstehen: Kaspar Vopel (1511–1561) war Astronom, Instrumentenbauer und Kartograph, der für seine Globen und Armillarsphären berühmt war.



Abbildung 2.6. Detail aus [Caspar Neff 1549](#)

Eine Besonderheit der Schreibmeisterbücher ist die Lehre von der Gestaltung der Versalien, die die widersprüchlichen Ansichten über das Schreiben zwischen kunstvollem Ornament und lesbarer Information fokussieren. Der seit 1570 in Nürnberg und von 1587 bis 1601 in Memmingen tätige Schreiber Paulus Franck hat in seiner von dem Buchhändler Conrad Bauer verlegten *Schatzkammer* durch Verdopplung der Linien des Buchstabens, der Verschlingung, Verknotung und Knickung der Linien die Versalien zu seitenfüllenden, ausschweifenden und abstrakten Ornamenten gesteigert.



Abbildung 2.7. Paulus Franck 1601

In der Widmung an die Nürnberger Schreiber Adam Strobel und Augustin Wildsau betonte der Verleger Bauer, dass Franck zu viel Zier gerade vermieden habe, da diese den Buchstaben verstellen und verdunkeln. Doch das Versalalphabet mit seinen Mustern ist in dem dunklen, schwarzfarbigen Druck kaum noch zu lesen. Diese Kritik aus heutiger Sicht muss nicht der damaligen Wahrnehmung entsprochen haben: Die ersten Besitzer des Exemplars der Kunstbibliothek (mit Besitzeinträgen von 1604 und 1659) haben die Bilder jedenfalls als Vorlagen benutzt und die Konturen der Hauptlinien von den Rückseiten der Buchseiten punktiert durchgestochen, um das Vorbild zu kopieren. In einem seiner Ehefrau Maria Holtzhayn gewidmeten Manuskript¹⁵ zeigt sich deutlicher die Kunst, mit der Franck aus der Dynamik der Fließrichtung der Linien und der Farben eine Fülle von Ähnlichkeiten zu erzeugen vermochte. Der Eindruck der Manuskriptseiten wird von den leuchtend zinnoberroten, geradezu mineralischen Versalien bestimmt, die mit schwarz geschriebenen Texten kombiniert werden.

¹⁵Das Manuskript stammt aus der Sammlung des Berliner Hof-Kalligraphen Ernst Schütze und gelangte 1880 über das Antiquariat Stargardt in das Berliner Kupferstichkabinett und von dort 1888 in die Kunstbibliothek.

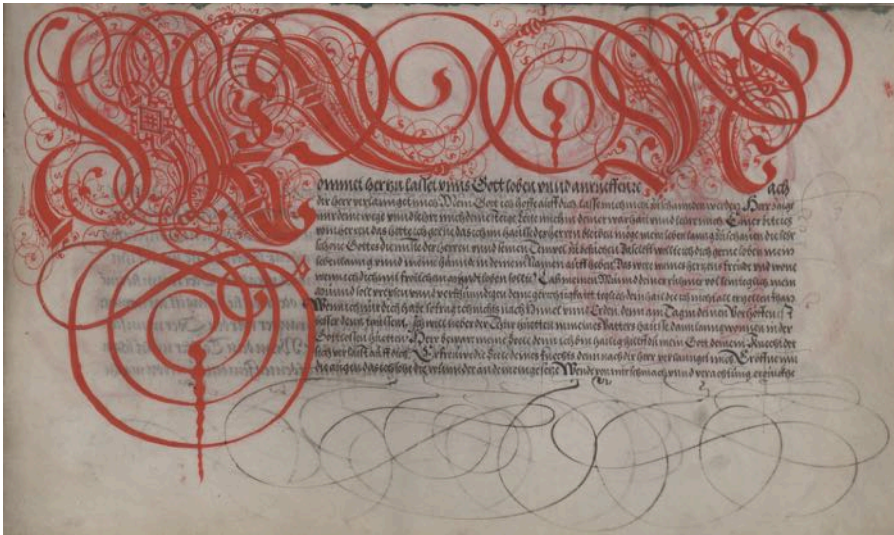


Abbildung 2.8. Paulus Franck 1593

Das gedruckte Buch von Paulus Franck führte zu einem publizistischen Streit um das Erbe von Johann Neudörffer d. Ä. mit Anton Neudörffer, der auf dem erkennbaren Gerüst des Buchstabens bestand. Im Nachwort zu seiner *Schreibkunst* von 1601 polemisierte er gegen den Verleger Conrad Bauer („... dann wie kann ein Bauer solche sachen verstehen ...“) und den Schreiber Paulus Franck, dessen Alphabete einem „Wald voller Buchstaben“ gleiche, wo doch jeder Buchstabe gleichmäßig beschnitten gehöre; ganz zu schweigen von der mangelnden Druckqualität der Buchstaben („... als ob sie gar in die Farbe gefallen weren“). Auch Christoph Fabius Brechtel (1568–1622) lieferte mit *Die Kurtze und Getrewe unterweisung der Furnemsten Teutschen Hauptbuchstaben* von 1602 einen Gegenentwurf. Ohne sich explizit in den Streit einzumischen, skizzierte Brechtel eine Lehre der Versalien nach dem Vorbild von Johann Neudörffer d. Ä., seinem Vater Stephan Brechtel (1523–1574) und seinem früh verstorbenen Bruder Stephan Brechtel d. J. (1558–1587), wobei die zwei Erstgenannten auch im Titelblatt porträtiert werden.



Abbildung 2.9. Detail aus Christoph Fabius Brechtel 1602

Obwohl die Konstruktion der Versalien mit den Werkzeugen Lineal und Zirkel anders als bei den Antiqua-Buchstaben unmöglich sei, benötige das Schreiben dennoch Regeln, die für Brechtel alle im Begriff des „Augenmaß“ konvergieren und „beystriche“ als Korrekturen erlauben. Ganz besonders betonte er die

Bedeutung der Technik des Kupferstichs, für ihn ausgeführt von Heinrich Ulrich (1567–ca. 1621), denn der Holzschnitt gebe nur „das blossе Zeichen“ ohne die „lieblichkeit der Feder“ wieder. Als grundlegend gilt ihm die „Hauptstellung“, das heißt die um eine Symmetrieachse angelegten gebogenen Züge, die sich durch Proportion und Schwung auszeichnen. Es ist letztlich eine Sache des Augenmaßes, dass sich die einzelnen Striche der Versalfigur in einer Balance halten und zu einem erkennbaren Buchstaben schließen. Dagegen sind die Ornamente, die die Fläche füllen, von untergeordneter Bedeutung – sie sind nur „Zier“, um den Buchstaben „freudig“ zu machen.

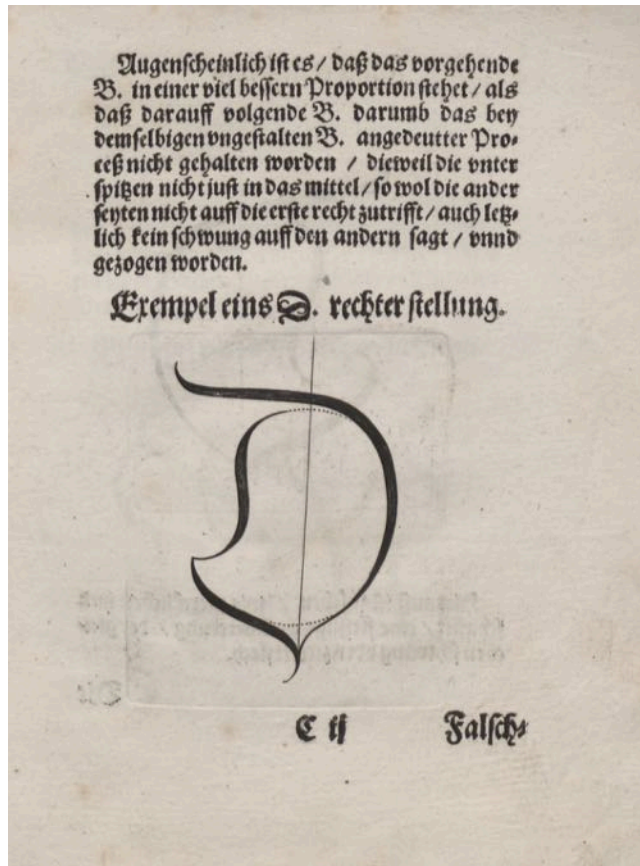


Abbildung 2.10. Christoph Fabius Brechtel 1602

1716 und 1736 publizierte Michael Baurenfeind (1680–1753) seine programmatische *Vollkommene Wiederherstellung Der zierlichen Schreibkunst* und die *Vollkommene Wiederherstellung Der zierlichen Schreibkunst Anderer Theil*. Es ist der Versuch einer Reform der Schreibordnung, bei der Kurrent, Kanzlei und Fraktur erneut präsentiert werden, allerdings in einem strengen Korsett aus senkrechten und waagerechten Hilfslinien. Es ist ein Rückruf zur Ordnung, zur „richtigen Proportion und Beschaffenheit der regulierten Ordnung“. Die präzise Darstellung der Versalie P zeigt den schrittweisen, schematischen Aufbau in verschiedenen Zuständen der radierten Druckplatte: Zuerst wird der Buchstabe in ein rechteckiges Rasterfeld mit zwei Grundstrichen gezogen, diese Grundlinien mit Zierzügen überlagert. Dann werden zwei Linien um den gesamten Buchstaben gezogen. Diese werden zunehmend verdichtet, wobei die Strichstärke immer feiner wird, als additive Schnörkel und haarfeine Zier, um das Bild nicht zu verunklären und am Ende den Buchstaben gerade noch erkennbar zu halten.



Abbildung 2.11. Michael Baurenfeind 1736

Aber Baurenfeinds Intervention konnte die Entwicklung nicht mehr aufhalten. Im 18. Jahrhundert dominierten die dekorativen Tendenzen, bis Schreiber wie Johann Heinrigs (1781–1861) im 19. Jahrhundert mit ihrer eklektischen Wiederholung von Mustern einen Endpunkt der Entwicklung setzten.¹⁶ Als Traugott Trautwein seine Sortiments- und Verlagsbuchhandlung in der Breiten Straße in Berlin eröffnete, hatte Heinrigs auch seinen Verleger gefunden. Seit 1820 veröffentlichte er mit *Symbolisch-kalligraphische Kunstblätter* ein Potpourri von Zierschriften. Damit ist die Schreibkunst an ihr Ende gekommen und im dekorativen Hausstand geendet.

¹⁶ Vgl. Neite 1989.

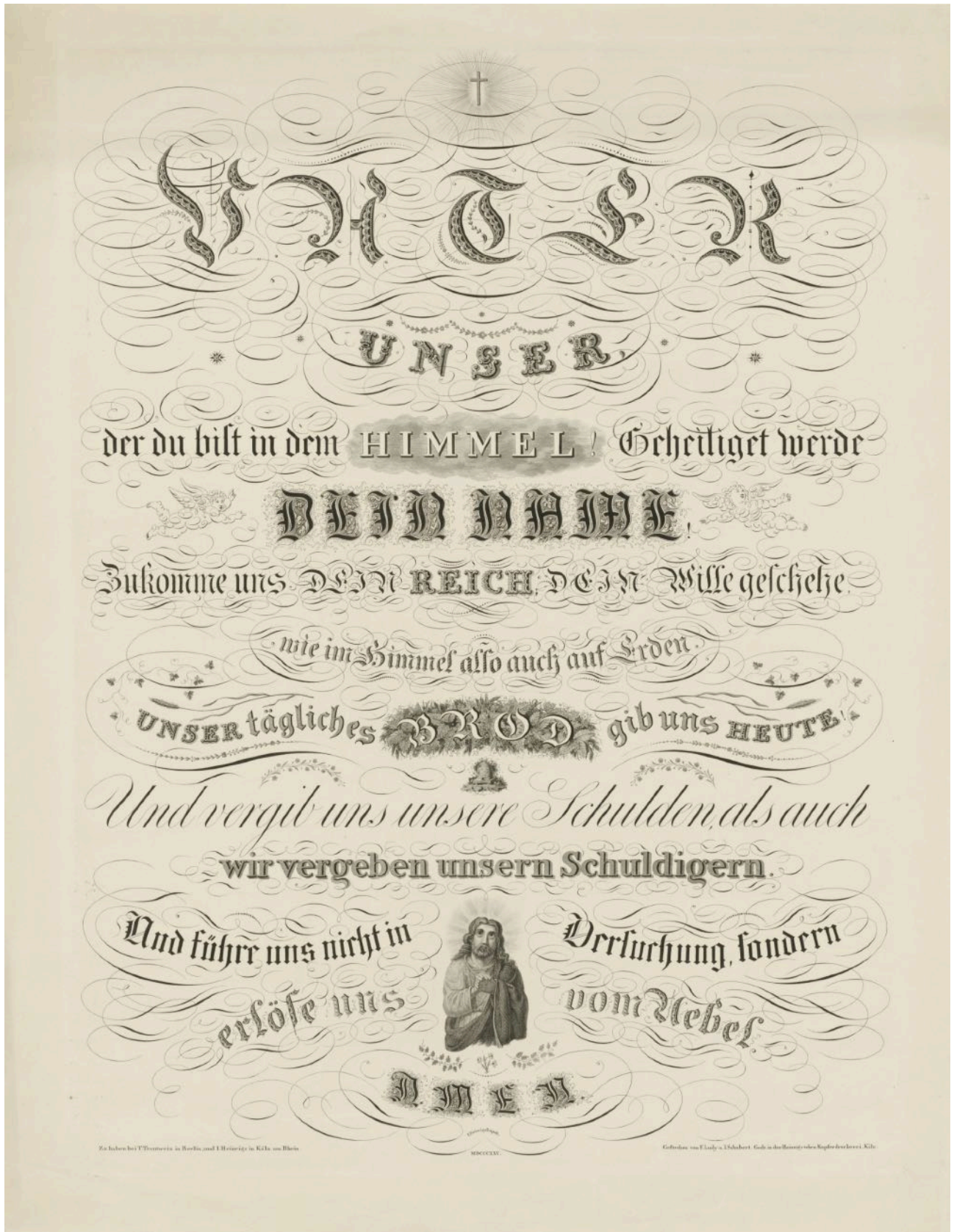


Abbildung 2.12. Johann Heinrichs, Vater Unser, Köln 1825

Katalog

OS 4780 mtl

Neudörffer, Johann, 1497–1563 → [GND](#)

Als Man zalt nach Christi Jesu vnnsers lieben herrn vnnd Seligmachers geburt Tausenndt Funffhundert vnd Im Neunzehenden Jare Ist dies Fundament Durch Johann Newdörffer Rechenmaister vnd Modist zu Nurnberg seinen schulern zu einer vnterweysung gemacht

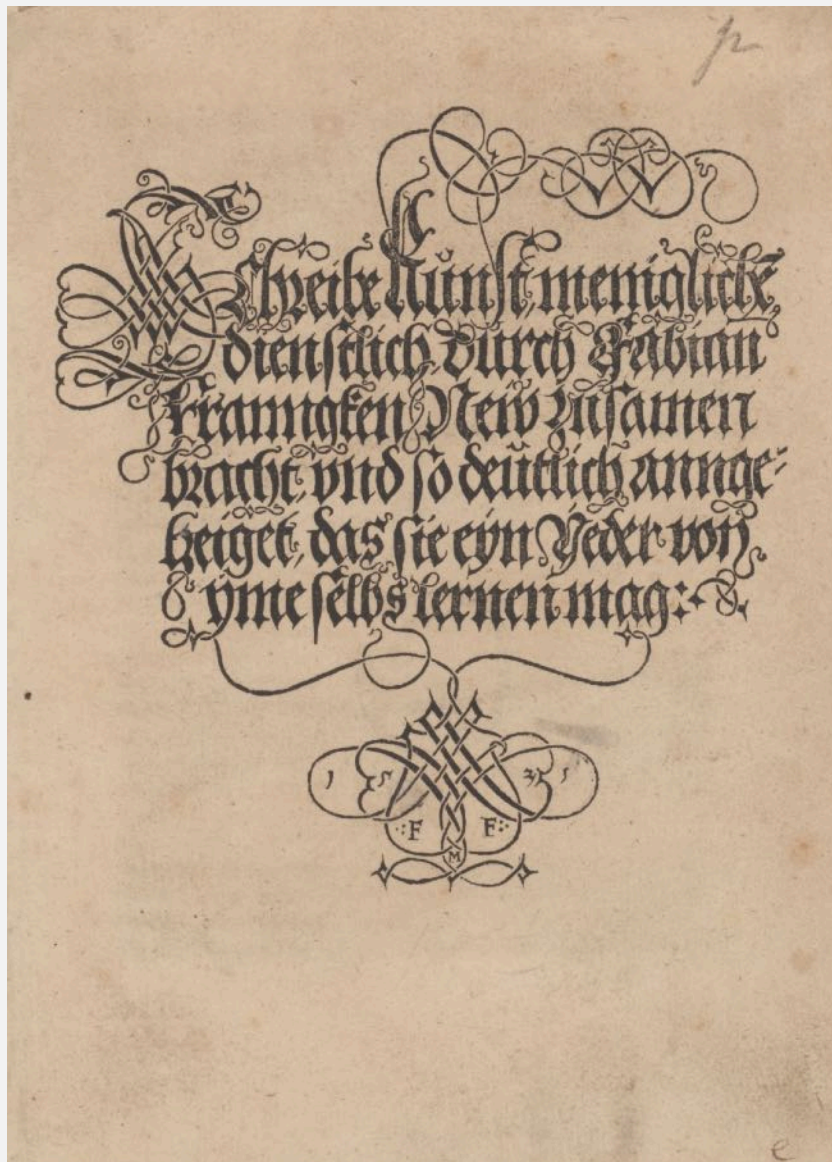
[Nürnberg?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1519

4 ungezählte Blätter Tafeln

Holzschnitte nach Doede von Hieronymus Formschneider. – Die Tafeln sind Schriftvorlagen in Holzschnitt

Xerokopie des Exemplars des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. Dieses ist laut Doede das älteste bekannte Exemplar

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 1



OS 4781 kl

Franck, Fabian, 1489–1538 → [GND](#)

Schreibe Kunst, meniglichē dienstlich, durch Fabian Franngken New zusammen bracht, vnd so deutlich angetzeiget, das sie eyn Yeder von yme selbs lernen mag:

s.l.; 1525

[11] Bl.; Ill. (Holzschn.); 4°

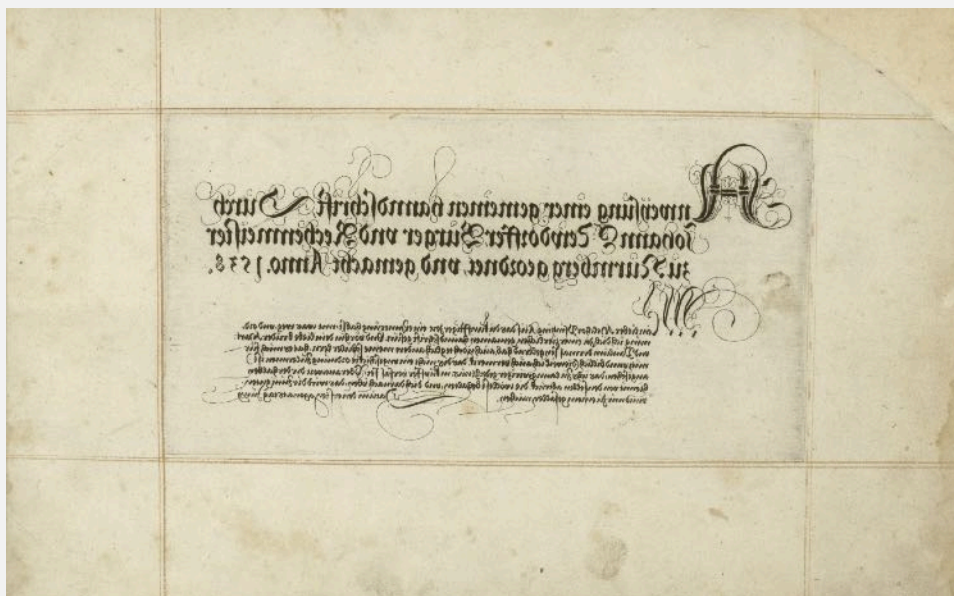
Signaturformel: A–C4

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: 1525 ...

Im Exemplar der KB [12] Blätter

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 2

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel



OS 4782 kl

Neudörffer, Johann, 1497–1563 → [GND](#)

Ein gute Ordnung, vnd kurtze vnterricht, der fürnemsten grunde aus denen die Jungen, Zierlichs schreybens begirlich, mit besonderer kunst vnd behendigkeyt vnterricht vnd geübt mögē werden. Durch Johann Newdörffer Burger vnd Rechenmaister zu Nürnberg, seynen schülern zū merm verstandt geordnet, Jm Jar ... M.D.XXXvij.

s.l.; 1538

[64] Bl.; 4°

Exemplar der KB [77] Blätter, Abklatsch- u. zugehörige Originaldrucke von den spiegelverkehrten Platten. Titelblatt fehlt, unvollständig

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 3



OS 4783 mtl

Wyß, Urban, gest. 1561 → [GND](#)

VOn Mancherley Geschrifften ein Zierlich nűw Fundament bűchle/ Yede besonder mit Jrer eigentlichen Punctur/ Bűchstaben/ vnnd Alphabet zű vnderwysung mengcklichem Jnnsonders aller blűenden Jugendt zű nutzlicher dienstbarkeit/ Durch Vrbanum Wysz diser Zyt Schűlmeister zű Bischoffzel geordnet vnnd vszgangen

Zűrich : Urban Wysz; 1544

[10] Bl.; Ill. (Holzschn.); 2°

Stűck 3 in Sammelband

Nachweis: Doede Schreibmeisterbűcher 5

Provenienz: Staatliche Kunstbibliothek Berlin : Bibliotheksexemplar : Zugangsnummer '88.821;

Deutsche Staatsbibliothek : Notiz : Restitution : Rűckűberweisung aus der Staatsbibliothek 29.9.1961

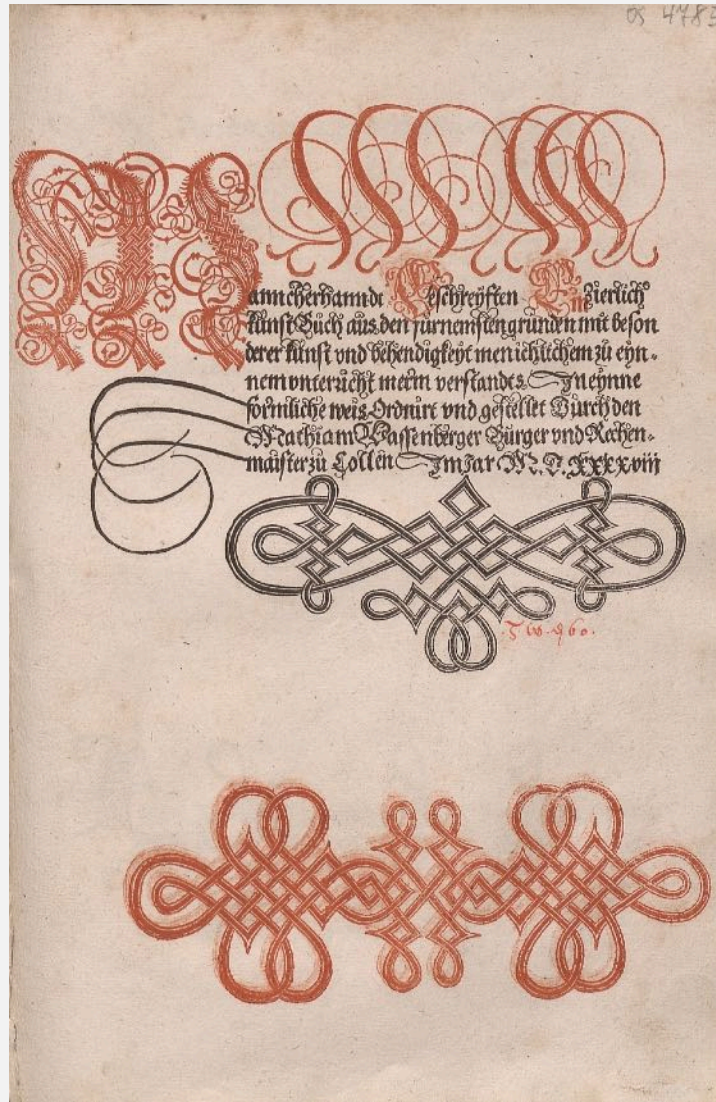
OS 4784 kl

[Schreiberzüge, aus Flechtwerk gebildet]

[Deutschland] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1544

10 ungezählte Seiten, 66 ungezählte Seiten Tafeln

*Titelblatt fehlt, fingierter Hauptsachtitel nach dem Katalog der Ornamentstichsammlung der Staatlichen Kunstbibliothek Berlin, 1939. – Die Tafeln sind Schriftvorlagen in Holzschnitt
Kriegsverlust*



OS 4785 mtl (OS 4783 mtl)

Wassenberger, Mathias → [GND](#)

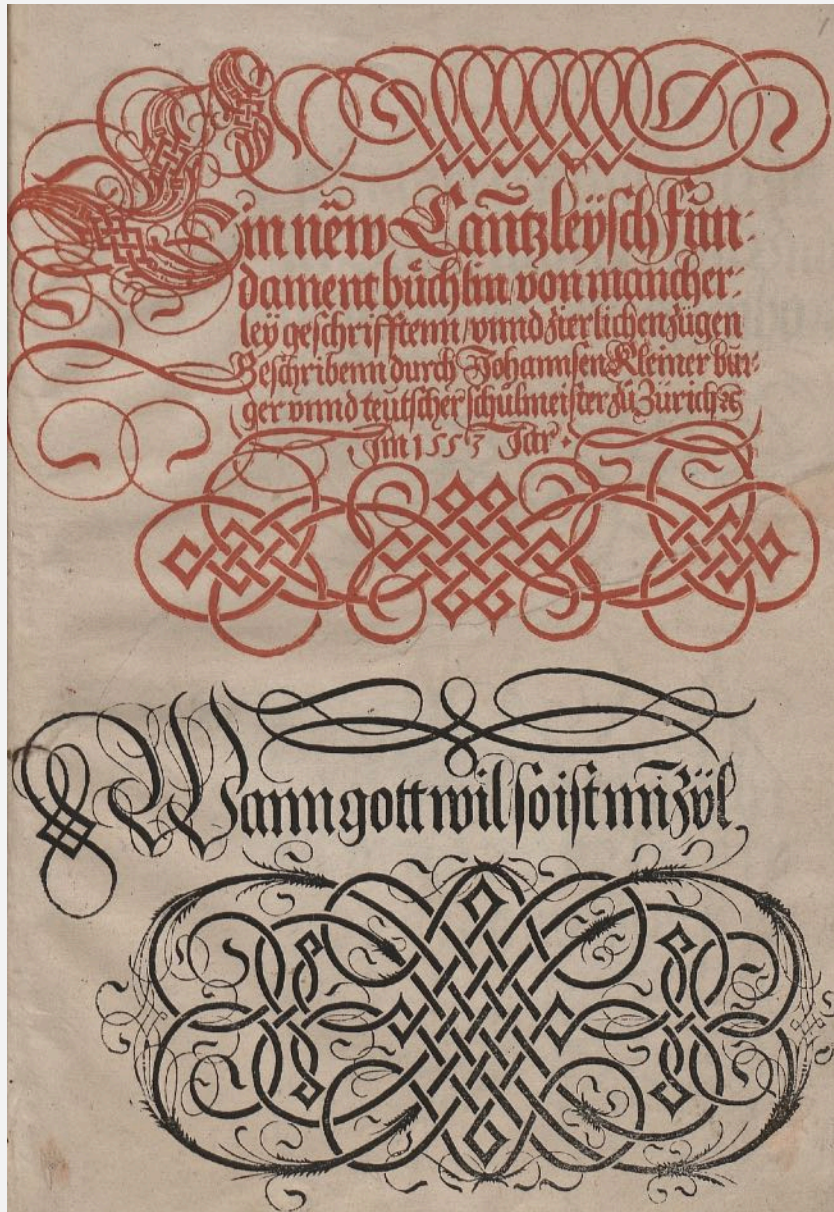
Mancherhandt Geschreyften Ein zierlich kunst Buch aus den furnemsten grunden mit beson derer kunst vnd behendigkeyt menichlichem zu eyn- nem vnterricht mer'm verstandts Jn eynne formliche weis Ordnirt vnd gestellet Durch den Mathiam Wassenberger Burger vnd Rechen- maister zu Collen Jm Jar M.D XXXXVIII.

s.l.; 1548

[14] Bl.; Ill. (Holzschn.); 4°

*Bibliographisches Format im Exemplar der KB Berlin: 2°. – Titelblatt in Rot- und Schwarzdruck
Stück 4 in Sammelband mit der Signatur OS 4783 mtl*

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 8



OS 4786 mtl

Kleiner, Johann → [GND](#)

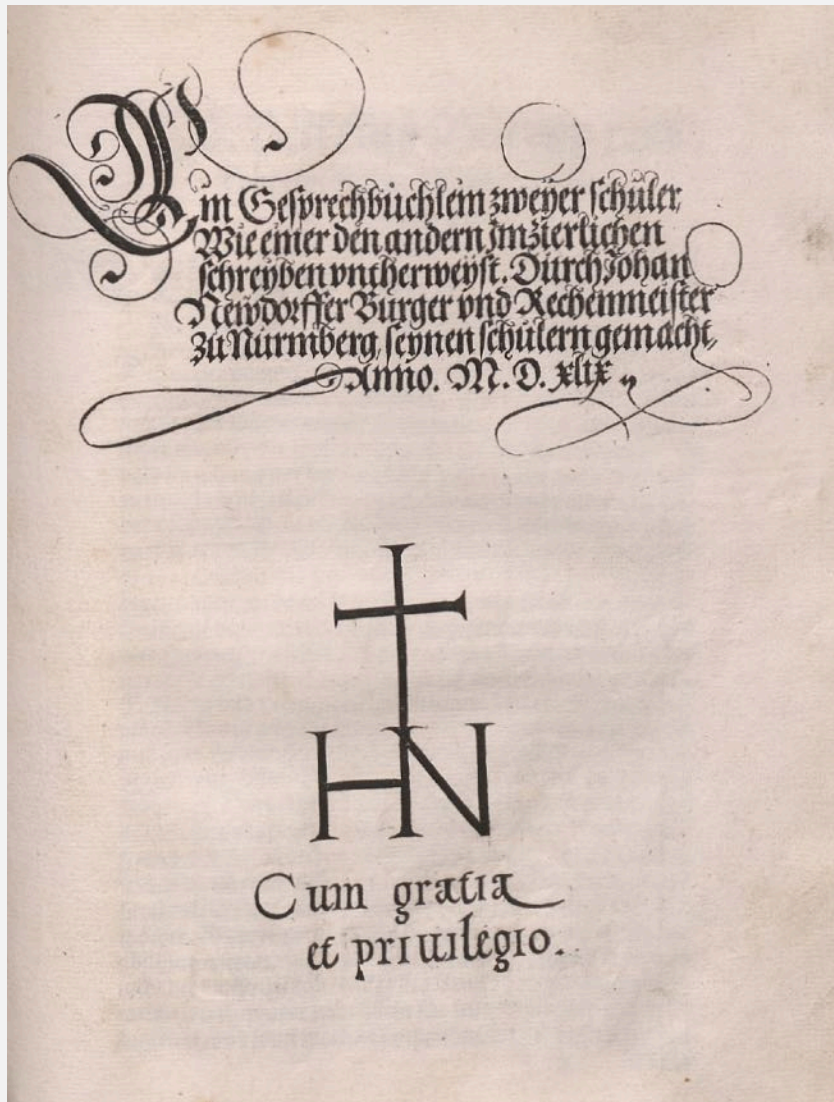
Ein new Cantzleysch fun dament büchlin von mancher ley geschriffte/vnnd zierlichen zügen
Geschribenn durch Johanssen Kleiner burger vnnd teutscher schülmeister zu Zürich #[et]c
s.l.; 1553

[7] Bl., [4] S. (Holzschn.); 2°

Titelblatt in Rot- und Schwarzdruck

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Im 1553 Jar.

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 7



OS 4787 mtl (OS 4783 mtl)

Neudörffer, Johann, 1497–1563 → [GND](#)

Ein Gesprächbüchlein zweyer schuler Wie einer den andern jm zierlichen schreyben vntherweyßt. Durch Johan Newdorffer Burger vnd Rechenmeister Zu Nurnberg, seynen schulern gemacht.

Nürnberg : Petreius, Johann; 1549

[19] Bl.; Ill. (Holzschn.), Tab.; 2°

Beiträger: Petreius, Johann; Signaturformel: a6 b-d4 e1

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Anno. M.D.xlix. ... Kolophon: Imprimebatur ... Apud loh. Petreium

Stück 2 in Sammelband mit der Signatur OS 4783 mtl

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 9



OS 4788 kl

Wyß, Urban, gest. ca. 1561 → [GND](#)

Mitwirkende: Frisius, Johannes, 1505–1565 → [GND](#)

LIBELLVS VALDE DOCTVS/ elegans, & utilis, multa & uaria scribendarum literarum genera complectens.

Zürich : Wyß, Urban; 1549

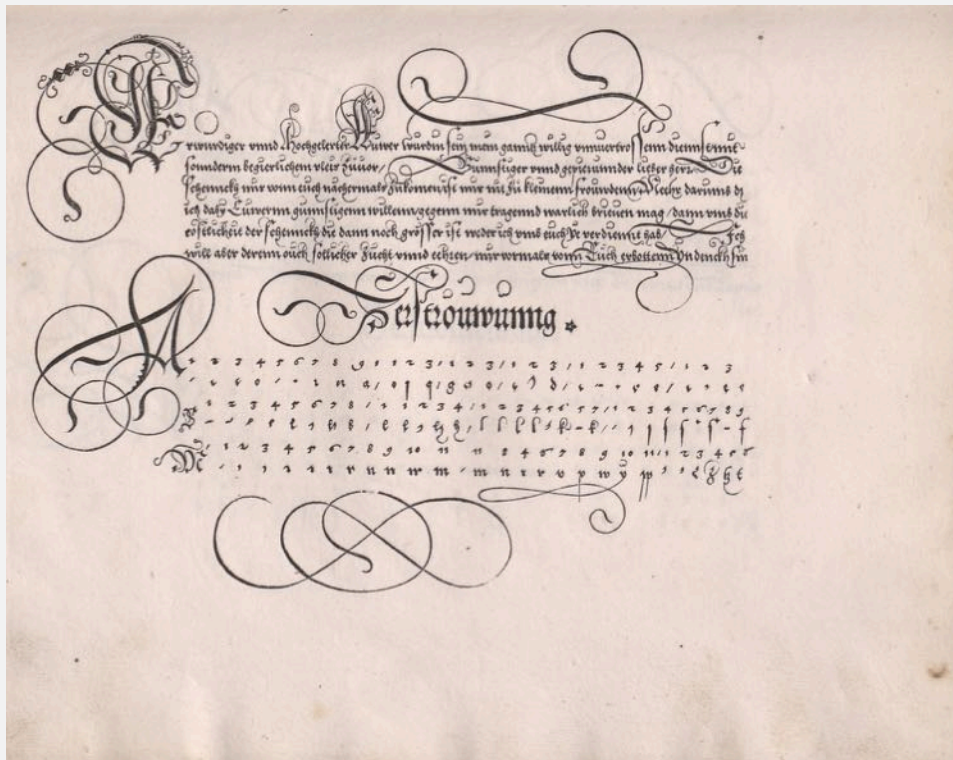
[58] Bl.; R, Titelholzschn., Ill. (Holzschn.), Randleisten; 4°

Verfasser nicht auf der Haupttitelseite genannt.

Vorlageform des Kolophons: IṀPSSV TIGVRI [pro] VRB. WYS. ANNO 1549.

Angebunden: 4 einseitig bedruckte Blätter aus späterer Ausgabe mit anderen Randleisten (M1v, M2r, M3v, M4r)

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 14



OS 4789 mtl (OS 4783 mtl)

Stimmer, Christoph, ca. 1520–1562 → [GND](#)

Ein Nüw Kunstrych Fundamentbüchle von Mancherley güter Thütscher vnd Latinischer Schrifften gar gruntlich geschriben durch den Jungen Christoff Stymmer von Schaffhusen jetzund Guldinschryber vnd Rächenmeyster zü Rotwyl. ...

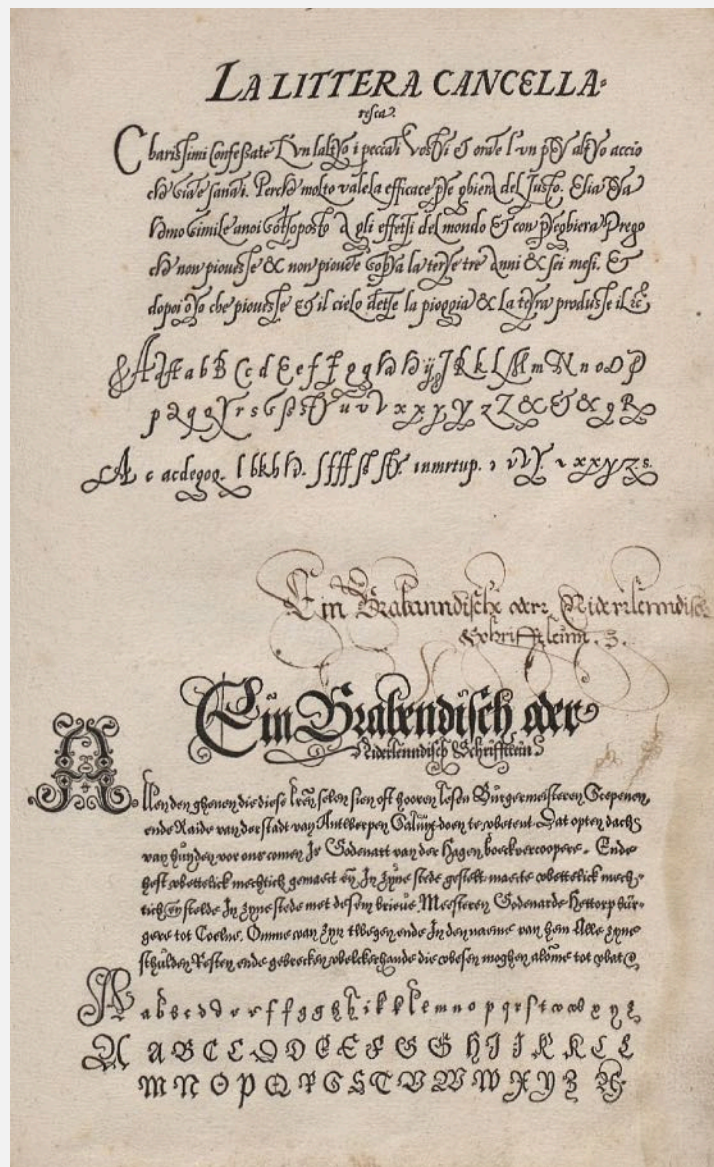
Zürich : Wyssenbach, Rudolf; 1549

[24] Bl.; Ill. (Holzschn.); 4°

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Getruckt in der Loblichen Statt Zürich durch Rüdolf Wyssenbach Formschnyder. 1549.

Stück 1 in Sammelband mit der Signatur OS 4783 mtl. – Bl. [2] fehlt, ab Bl. [9] in anderer Reihenfolge als in Digitalisat der HAB Wolfenbüttel

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 13



OS 4790 mtl

Neff, Caspar, gest. ca. 16. Jh. → [GND](#)

Mitwirkende: Vopel, Caspar, 1511–1561 → [GND](#)

Thesavrarivm Artis Scriptoriae Et Cancellariæ Scribarumq[ue] Clenodium pretiosum Libellus plane aureus varia ex vero deprompta fu[n]damento scripta continens antea non visa

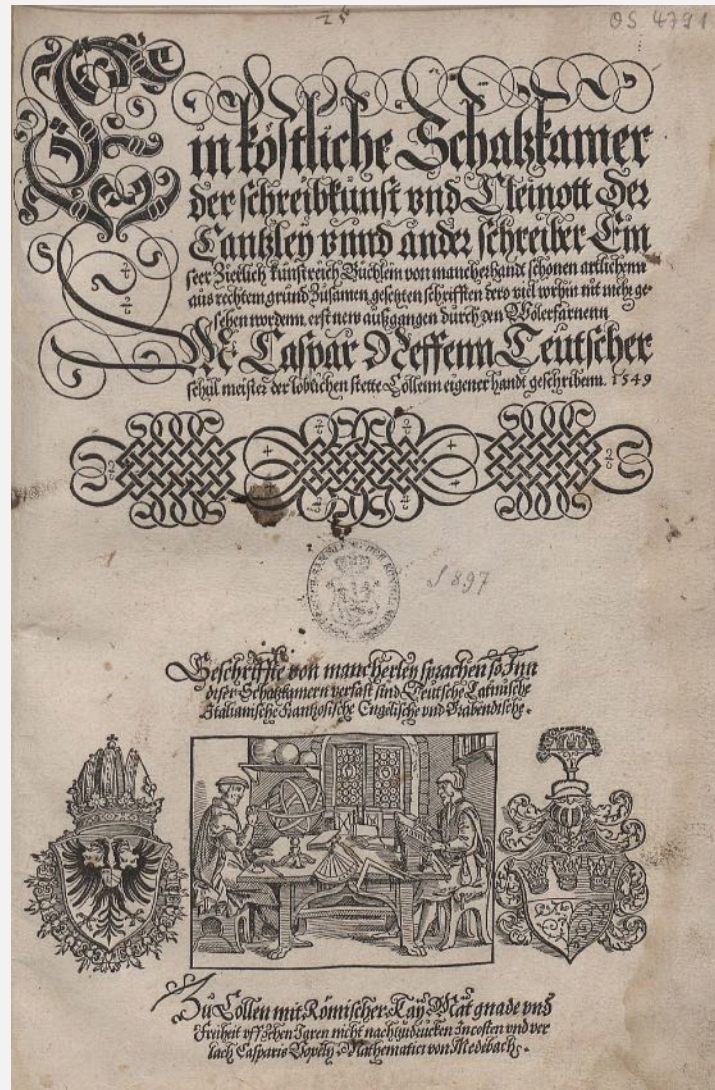
1549

Blätter [14]–[21] Bildtafeln

Enthalten in: Ein kostliche Schatzkamer der schreibkunst vnd Cleinott Der Cantzley vnnnd ander schreiber Ein seer Zierlich kunstreich Buchlein von mancherhandt schonen artlichenn aus rechtem grund Zusammen gesetzten schrifften ... erst new außgangen ...

Die Bildtafeln sind Holzschnitte

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Vbiorum Coloniae Agrippinae cœlatum & impressum Impensis Casparis Vopelij Medeb. Mathematicum professoris Cum Gratia & priuilegio Cæsariæ Maiestatis ad decennium



OS 4791 mtl (OS 4790 mtl)

Neff, Caspar, gest. ca. 16. Jh. → [GND](#)

Ein kostliche Schatzkammer der schreibkunst vnd Cleinott Der Cantzley vnnd ander schreiber Ein seer Zierlich kunstreich Buchlein von mancherhandt schonen artlichenn aus rechtem grund Zusammen gesetzten schrifften ... erst new außgangen durch den Wolerfarmenn M.Caspar Neffenn Teutscher schul meister der loblichen stette Collenn eigener handt geschribenn. 1549 ... (THESAVRARIVM ARTIS SCRIPTORIAE ET Cancellariae Scribarumq; Clenodium pretiosum ...)

Köln : Vopel, Kaspar; 1549

[22] Bl.; Titelholzschn., Ill. (Holzschn.); 2°

Die Vorlage enthält insgesamt 2 Werke; [2 Teile]

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Zu Colen ... In costen vnd ver lach Casparis Vopelij, Mathematici von Medebach. [1549]

'Thesavrarivm' vor 'Schatzkammer' gebunden, Blätter teilw. in anderer Reihenfolge als in Digitalisat der BSB; Bl. [2] jeweils in Rotdruck

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 11/12

OS 4792 kl

Neff, Caspar, gest. ca. 16. Jh. → [GND](#)

Mitwirkende: Vopel, Caspar, 1511–1561 → [GND](#); Wierdt, Thomas von → [GND](#)

Ein kostliche Schatzkamer der Schreibkunst vnd Cleinott der Cantzley vnnd ander schreiber Ein seer zierlich kunstreich Büchlein vom mancherhandt schonen artlichenn aus rechtem grund zusammen gesetzten schriffthen dero viel vorhin nit mehr gesehen wordenn, erst new außgangen

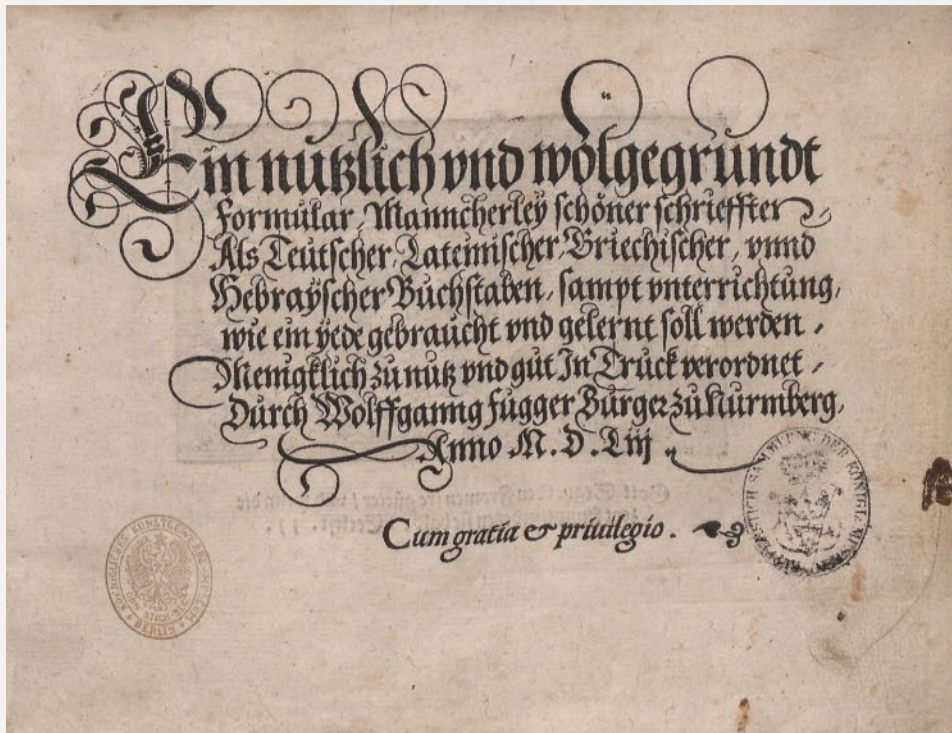
[Köln] : in verlegung Casparis Vopelij; Getruckt zu Cöln : durch Thomam von Wierdt; 1576

40 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustration; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind Holzschnitte (Titelholzschnitt und Schreibvorlagen)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Vnd in verlegung Casparis Vopelij außgeschnieden, vnd mit Röm Key. Ma. gnad vnd Freihei erstmal in Druck gestalt. – Blatt [2]: Jetzt anffs new Getruckt zu Cöln durch Thomam von Wierdt, Anno1576.

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 11



OS 4793 kl

Fugger, Wolfgang → [GND](#)

Ein nutzlich vnd wolgegründt Formular/ Manncherley schöner schriefften/ Als Teutscher/ Lateinischer/ Griechischer/ vnnnd Hebrayscher Buchstaben/ sampt vnterrichtung/ wie ein yede gebraucht vnd gelernt soll werden/ Meniglich zu nutz vnd gut Jn Truck verordnet/ Durch Wolffgang Fugger Burger zu Nurnberg/ (Ein gute Außthaylung/ der Römischen oder Lateinischen Buchstaben ... Durch Wolffgang Fugger ...)

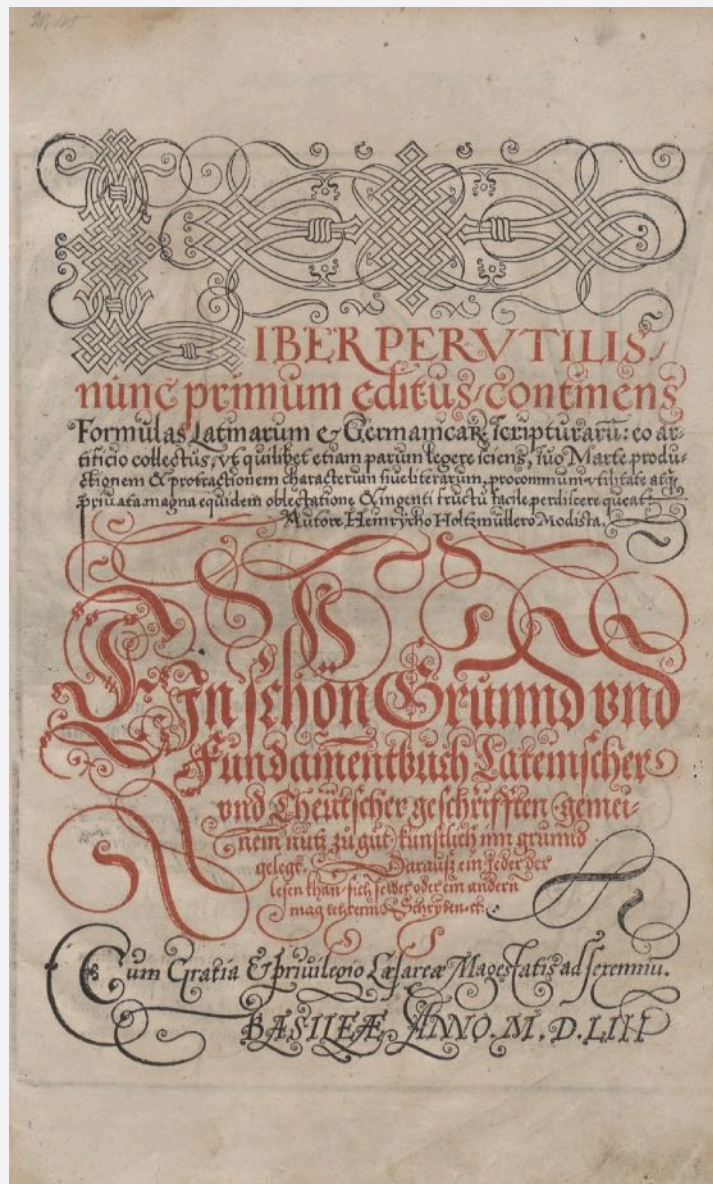
Nürnberg : Geißler, Valentin; Fugger, Wolfgang; 1553

[104] Bl.; Ill. (Holzschn.); 4°

[2 Teile]. – Bogenkollation: T.I: a–t4; T.II: v–z4 aa–cc4

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Anno M.D.Lij. – Kolophon: Gedruckt zu Nürnberg/ bey Valentin Geyßler/ durch verlegung Wolffgang Fugger Burgers daselbst.

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 16



OS 4794 mtl

Holtzmüller, Heinrich → [GND](#)

Liber Pervtilis, nunc primum editus, continens Formulas Latinorum & Germanicarum scripturarum: eo artificio collectus, ut quilibet etiam parum legere sciens ... facile perdiscere queat: Autore Henrycho Holtzmüllero Modista. Ein schön Grund vnd Fundamentbuch Lateinscher vnd Theütscher geschrifften Gemeinen nutz zu gut künstlich im gründ gelegt. Darauß ein Jeder der lesen khan, sich selber oder ein andern mag lehren Schryben etc.

Basel; 1553

[20] Bl.; Titelbl. in Rot- u. Schwarzdr., Ill. (Holzschn.); 4°

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: *Basileae. Anno. M.D.LIII.*

Nachweis: *Doede Schreibmeisterbücher 17*

OS 4795 mtl

Diether, Georg → [GND](#)

Exempel Ettlicher Gemainer Hanndschrifften Durch Jorgen Diether Teutschen Schreyber vnnd Burger zu Augspurg. seinnen Schuolern zu einner vnderweisung Gemacht

s.l.; 1556

[11] Bl.; Ill. (Holzschn.); 4°

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: .1556.

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 18



OS 4796 mtl (OS 4783 mtl)

Wyß, Urban, gest. 1561 → [GND](#)

Mitwirkende: Schweitzer, Christoph → [GND](#)

Ein neuw Fundament büch Dariñ allerley Tütsche Geschriffte nach irer waren art/ ouch eigentlicher Punctur/ Buchstaben vnnd Alphabet fleysig fürgestellt werdend/ also daß ein ieder den rechten grund wol schreybens/ leichtlich darauß erlernen mag. Erstlich durch Vrbanum Weyß zů Straßburg außgangen: yetzsonder aber durch Christoffel Schweytzer Formschneyder zů Zürich/ ... widerũm zůgericht. vnd inn Truck gebracht.

Zürich : Schweizer, Christoph; 1562

[37] Bl.; Ill. (Holzschn.); 2°

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: M. D. LXII. – Kolophon: Zürich: Christoph Schweizer

Stück 5 in Sammelband mit der Signatur OS 4783 mtl. – Daran: 3 Blätter: Der Welt lauff vnd wesen

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 20; Bonacini 2069

OS 4797 mtl

Schreppeler, Jörg → [GND](#)

Ein Künstlich Alphabet, sampt der selben Reimen, auch klein vnd große geschrifften, vormals dergleichen nit außgangen, Durch mich Jörg Schreppeler Burger vnnnd Rechen- meister zu Straßburg ge- schriben gemacht in druck gfertigt vnd den 3 te Septe: Anno 54 Volendet. FO.

Straßburg : Berger, Thiebold; 1568

[14] Bl.; Ill. (Holzschn.); 8°

Vorlageform des Kolophons: Getruckt zu Strasburg bey Thiebolt Berger, am Weinmarck zum Treübel. M.D.LXVIII.

Titelblatt und letztes Blatt (mit Druckvermerk) fehlen

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 22



OS 4798 kl

Rogel, Hans, 1532–1592 → [GND](#)

Capital vnd Versal Buech/ Allerhandt Grosser vnd Kleiner Alphabeth/ Zue den Haubtschrifften vnd Buechern/ Deßgleichen in Canntzleÿen vnnnd gemein/ Zuegebrauchen gantz zierlich geordiniert. A V Augsburg : Rogel, Hans d. Ä.; 1568

[11] Bl.; Titeleinfassung, Ill. (Holzschn.), Randleisten; 4° quer

Negativdruck

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Durch Hannsen Rogel Formschneider/ Burgern Zue Augspurg Jnn Truckh verfertigt. – Am Ende: MD LXVIII

Angebunden: Rogel, Hans: Capital vnd Versal Buech ... 1575 (OS 4800 kl)

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 21

OS 4799 kl

Rogel, Hans, 1532–1592 → [GND](#)

Mitwirkende: Schönig, Johann Jakob, 1657–1694 → [GND](#)

Capital vnd Versal Buech, Allerhandt Grosser vnd Kleiner Alphabeth, Zue den Hauttschriefften vnd Buechern, Deßgleichen in Canntzleyen vnnd gemein, Zuegebrauchen ganntz zierlich geordiniert
Augsburg : Gedruckt und zu finden bey Joh. Jacob Schönig; 1680
11 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Negativdruck. – In der Vorlage Virgeln statt Kommata. – Umlaute in der Vorlage mit übergesetztem 'e'. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind Holzschnitte (Titelblatt und Fraktur-Initial-Alphabete)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: [Holzschnitt]: Durch Hannsen Rogel Formschneider, Burgern Zue Augspurg Jnn Truckh verfertigt. [Gesetzter Text]: Augspurg, Gedruckt und zu finden bey Joh. Jacob Schönig. – Mutmaßliches Erscheinungsjahr nach der Wirkungszeit des Druckers Johann Jakob Schönig

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 21, Anmerkung

OS 4800 kl (OS 4798 kl)

Rogel, Hans, 1532–1592 → [GND](#)

Capital vnd Versal Buech/ Allerhandt Grosser vnd Kleiner Alphabeth/ Zue den Hauttschriefften vnd Buechern/ Deßgleichen in Canntzleÿen vnnd gemein/ Zuegebrauchen ganntz zierlich geordiniert.
Augsburg : Rogel, Hans d. Ä.; 1575
[11] Bl.; Titeleinfassung, Ill. (Holzschn.), Randleisten; 4° quer

Nachschnitt der Ausgabe 1568 (VD16 ZV 28639), Schwarz-Weiß-Druck

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Durch Hannsen Rogel Formschneider/ Burgern Zue Augspurg Jnn Truckh verfertigt. – Kolophon: ANNO .M D LXXV. CHRISTI.

Angebunden an: Rogel, Hans: Capital vnd Versal Buech ... 1569 (OS 4798 kl). – Nur [10] Blätter

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 21

Provenienz: N.N. : Notiz

OS 4801 aufg.

Rogel, Hans, 1532–1592 → [GND](#)

[Deutsches Versal-Alphabet]

[Deutschland?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1600

2 ungezählte Blätter

Auf jedem Blatt 2 Blätter mit je 6 Versalien, Holzschnitt, schwarz auf weiß. – Nachstiche

OS 4802 aufg.

Köffler, Simon → [GND](#)

Namenbüchlein. Darinnen wirdt das gantze Abc. Reyenweiß durchauß begriffen für Alte vnd Junge Personen ... Durch Simon Köffler. (Anweisung, schreiben lernens, Bey Simon Köffler, Rechenmeister zu Nürnberg.)

Nürnberg; 1570

? Bl.; III. (Holzschn.); 4°

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: 1570 [Nürnberg]

Im Exemplar der KB nur Titelblatt zu dem enthaltenem Werk: 'Anweisung schreiben lernens' und 1 Blatt 'lernn mit vleis'



OS 4803 kl

Eschenburgk, Nikolaus → [GND](#)

Ein seer schon vnd recht vol geordnet Fundament Buch, beides von geschoben vnd gelegt Currenten: Sampt mit Cantzley vnd Fracturgeschriften vnd derselben rechtẽ Fundamenten Zerstreuwung vnd anhenckung der buchstaben, auß rechtem grund zusammen gebracht ... Durch Nicolaum Eschenburgk. Vonn Leubeck, Dyser zeit Schreiber vnd Rechenmaister zu Steyn am Rhein, den 7. Juny Anno etc Ihm 71t Jar.

s.l.; 1571

[18] Bl.; III. (Holzschn.), Tab.; quer-8°

Im Exemplar der KB Berlin zusätzlich [1] Faltblatt

Vorlageform des Kolophons: 1571

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 23

OS 4804 kl

Müller, Christian, gest. 1581 → [GND](#)

Ein schön Vnd gar Nützlich Fundamentbüoch, von allerband, Latinischen vnnd Teutschen schriffen
Alls Texturen Fracturen, Die Antiqua, Rotund Poetisch Canntzleyisch, Mixturen Ligaturen Currenden
etc, Sampt derselben Versallen vnd vrsprüngkliche gründe- Vormals jm Truck nit außgangen.

Straßburg : Müller, Christian d. J.; 1571

[20] Bl.; Ill. (Holzschn.), Druckerm.; 8°

Verfasser nicht auf der Haupttitelseite genannt. – A–F4

*Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Zu Straßburg Bey Christian Müller. (am Kornmarkt,)
(MDLXXI ?)*

Im Exemplar der KB Berlin "Truckh" statt "Truck"

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 24

OS 4805 kl

Müller, Christian, gest. 1581 → [GND](#)

Mitwirkende: Bertram, Anton → [GND](#)

Ein schön Vnd gar Nützlich Fundamentbüoch, von allerhand, Latinischen vnnd Teutschen schriffen
Alls Texturen Fracturen, Die Antiqua, Rotund Poetisch Canntzleyisch, Mixturen Ligaturen Currenden
etc, Sampt derselben Versallen vnd vrsprüngkliche gründe Vormals jm Truckh nit außgangen

Gedruckt zu Straßburg : durch Antonium Bertram; 1615

44 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Verfasser Christian Müller nach der Ausgabe 1571. – In
der Vorlage Virgeln statt Kommata. – Signaturformel: A–L4*

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Gedruckt zu Straßburg, durch Antonium Bertram. M.DC.XV.

Einband des Exemplars der KB mit einem Fragment einer alten Handschrift bezogen

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 24, Anm.

Provenienz: Destailleur, Hippolyte A. : Exlibris

OS 4806 kl

Mitwirkende: M.B. → [GND](#)

Neues vnd Gründliches Canntzleybuech, hoch Teuttcher vnd Lattinischer arthen gebrauchlichisten
Zier vnnd auch Hanndtschriefften Mit iren subtilen scherffe ordenlichen Fundamenten Zerstreungen
Capittal vnnd Versallbuchstaben Verfasst. MB

Straßburg : Jobin, Bernhard; 1577

[16] Bl.; R, Titeleinfassung, Ill. (Holzschn.); 4°

Signaturformel: A–D4

*Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Strasburg bei B. Jobin. 1.5.77. – Letzte Seite: Zu Strasburg/
bei Bernhart Jobin. M. D. LXXvij.*

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 26

OS 4807 kl

Jacobell, Jakob → [GND](#)

Fundament Buch. inhatende mancherley wolgeformte Teutsche vnd Lateinische schrifften: Wie die inn Cantzleien vnd inn gemeyn begert/ vnd löblich inn brauch gezogen werden. Dises M.D.LXXVIII. Jars künstlich vnd leicht begreiflich fürgeben vnd geschriben. Durch Jacob Jacobelln vom Newmarck auß Schlesienn. Jetziger zeit Teutscher Schulmeyster zu Heydelbergk.

Straßburg : Jobin; 1579

[34] Bl.; überw. Ill. (Holzschn.); 4°

Laut Doede kurz nach der Ausgabe VD16 J60 erschienen. Andere Zeilenbrechung in zwei Zeilen im Titel, 'Teuscher' verbessert in 'Teutscher'. – Titelblatt in Rot- uund Schwarzdruck.

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Gedruckt zu Straßburg/ bei Bernhard Jobin. Anno 1579.

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 25/2, Anm.

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel



OS 4808 kl

Mucke, Georg → [GND](#)

Modelbuch, Oder Ein Kunstlichs Schreibbuechlein von vieler Teutscher Arthen gebrauchlichsten zier, Fraktur, vnd Handtschriefften, auch einn groß Alphabeth oder Capital buchstaben Gemeine[m] Nutze zue gute

[Aschersleben?]: [Georg Mucke?]; 1584

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 4 Seiten, 2 ungezählte Seiten Bildtafeln, 2 ungezählte Blätter Bildtafeln, 50 ungezählte Seiten Bildtafeln; 4°

In der Vorlage Virgeln statt Kommata hinter Wörtern in Fraktur. – Titelblatt in Rot- und Schwarzdruck.

– Signaturformel: A–H4 (H4 leer)

Vorlage der Veröffentlichungsangabe: 15 84

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 30



OS 4809 kl

Melsdorp, Jacob → [GND](#)

Mitwirkende: Passe, Crispijn van de, 1564–1637 → [GND](#)

Artis Scribendi scite quasi libamentum frustumve praecidaneum Jacobus author cujus est Melsdorp
Frisius Professor Artis in ubijs. [Kupferstiche von Crispijn van de Passe].

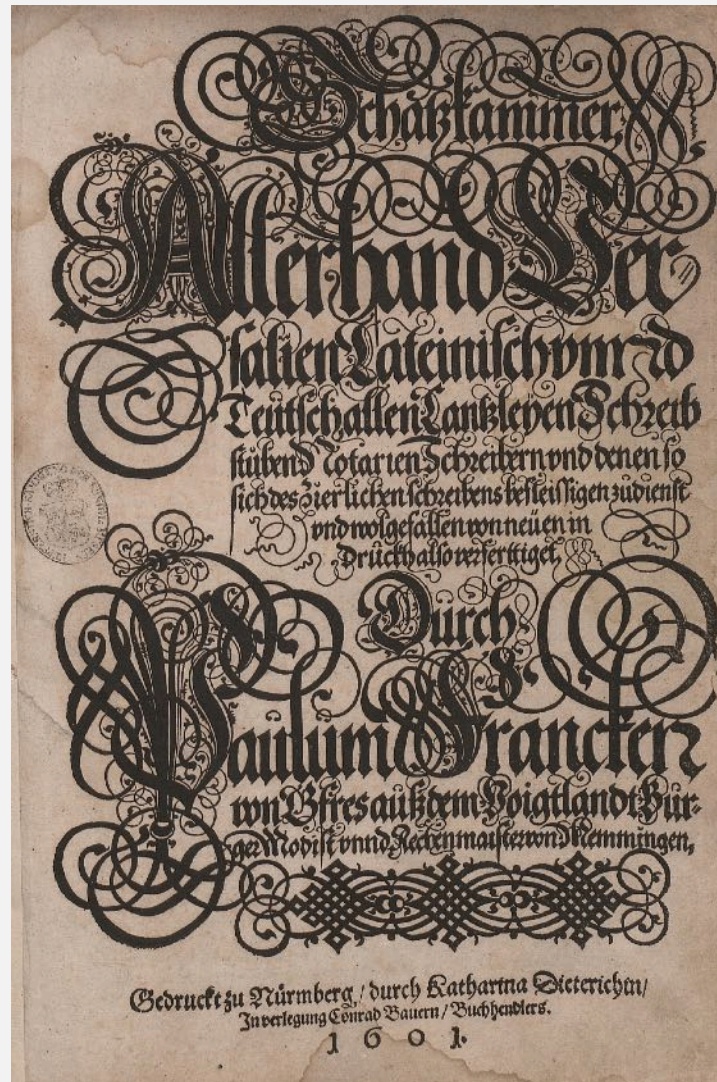
Köln; 1598

57 Bl.; Titeleinfassung, Ill. (Kupferst.); 8°

Blätter teilweise nicht in der Reihenfolge der Zählung eingebunden

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 32

Provenienz: Merian, Eduard : Exemplar: Widmungsempfänger : Notiz



OS 4811 mtl

Franck, Paulus, ca. 15./16. Jh. → [GND](#)

Mitwirkende: Strobel, Adam [WidmungsempfängerIn]; Wildsau, Augustin [WidmungsempfängerIn]

Schatzkammer, Allerhand Versalien Lateinisch unnd Teutsch : allen Cantzleyen Schreibstuben Notarren Schreibern und denen so sich des zierlichen schreibens befeissigen zudienst und wolgefallen von neuen in Druckh also verfertiget

Nürnberg : Bauer; Nürnberg : Dieterich; 1601

[2], [66] Bl., [2] gef. Bl; überw. Ill. (Holzschn.); 2°

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Gedruckt zu Nürnberg/ durch Katharina Dieterichin/ Inverlegung Conrad Bauern/ Buchhendlers. 1601.

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 33

OS 4812 mtl

Mitwirkende: Franck, Paulus, ca. 15./16. Jh. → [GND](#); Fürst, Paul, 1608–1666 → [GND](#); Gerhard, Christoph, 1624–1681 → [GND](#)

Kunstrichtige Schreibart Allerhand Versalie[n] oder Anfangsbuchstabe[n] Der Teütschen, Lateinischen und Italianischen Schrifften : aus unterschiedlichen Meistern der Edlen Schreibkunst zusammen getragen

Nürnberg : Bey Paulus Fürsten Kunsthändlern daselbst; Nürnberg : Gedruckt bey Christoph Gerhard; 1655

16 Seiten, 71 ungezählte Seiten, 3 gefaltete Blätter; Illustrationen (Kupferstiche); 2°

S. 14: ... daß dieses Wercke von Paulo Francken/ weiland Modisten und Rechenmeistern zu Memmingen angefangen/ und 1601 in Druck gegeben worden ... – Nicht identisch mit VD17 23:335269P, da das Erscheinungsjahr im Kolophon fehlt. Lt. Doede nach 1655 erschienen

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: 'Nürnberg Bey Paulus Fürsten Kunsthändlern daselbst.'. – Kolophon: 'Nürnberg/ Gedruckt bey Christoph Gerhard.'

C4 fehlt im Exemplar der KB

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 66



OS 4813 kl

Neudörffer, Anton, 1571–1628 → [GND](#)

Schreibkunst, Das erste Theil : Inn welchem die künstliche Außtheilung des gantzen Kils, Temperierung un[d] Proportionierung desselben, auch wie man die Feder recht fassen sol ... klerlichst angezeigt und angewisen das ein anfangender gar leichtlich daraus schreiben lernen kan ; Mit angehengten 29 ... Alphabeten ...

Nürnberg : Kauffmann; 1601

[46] Bl., [2] gef. Bl., [59], [52] Bl; Kupfert., zahlr. Ill. (Kupferst.); 4°

Im Kolophon: Gedruckt zu Nürnberg/ durch Paulum Kauffmann. Anno MDCI.

Separat gebunden: auf Pappe aufgezogene Kopie der beiden gefalteten Blätter. – Abweichung zu Digitalisat der ThULB Jena: Initiale auf E2 (Teil 2) ist dort auf E[16] und umgekehrt. – Beide Teile in einem Band. – [52] Bl. am Schluss fehlen

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 34/1

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4813 kl

Neudörffer, Anton, 1571–1628 → [GND](#)

Das ander Theil Der Schreibkunst : Begreiff in sich Neun und zwanzig schöne Teutsche Versal Alphabet, allerley manier, die einer seins gefallens sowol die lateinischen neben den beigefügten zierungen gebrauchen kan

Nürnberg : Autor; 1601

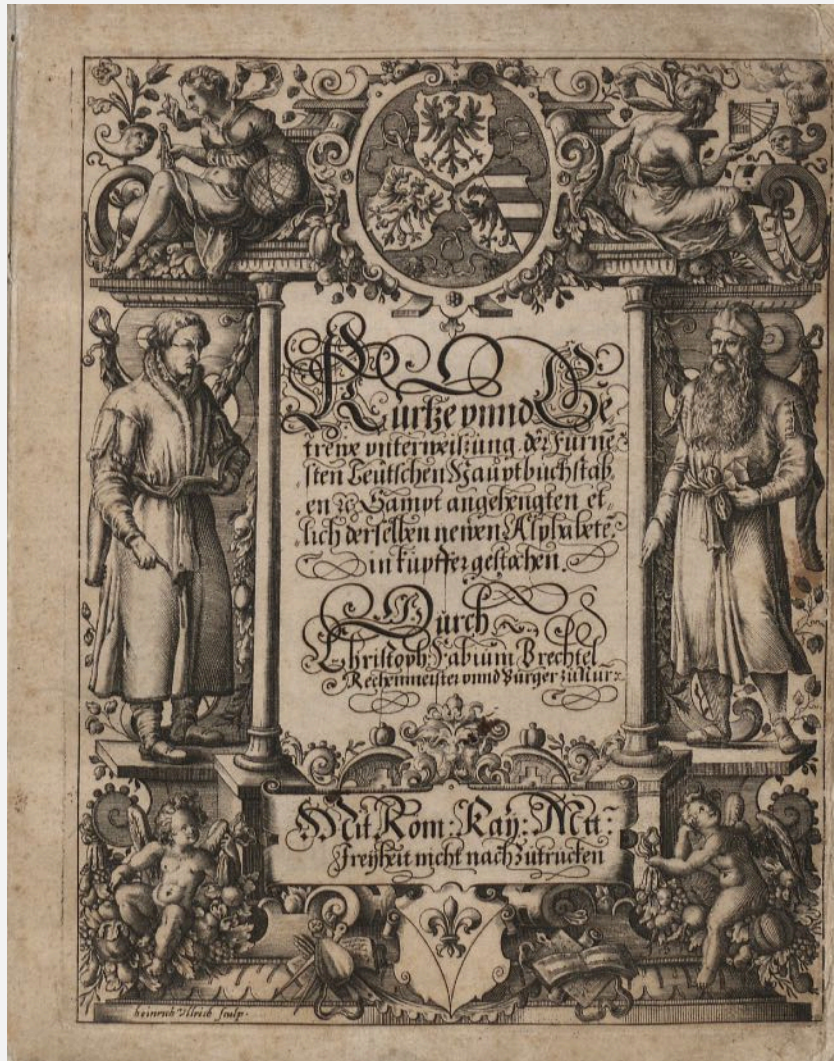
[59], [52] Bl; Kupfert., überw. III. (Kupferst.); 4°

Im Kolophon: Gedruckt zu Nürnberg durch den Authorem selbstn ... Anno MDCI.

Angebunden an Teil 1; [52] Blätter am Schluss fehlen

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 34/2

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel



OS 4814 kl

Brechtel, Christoph Fabius, 1568–1622 → [GND](#)

Mitwirkende: Wagenmann, Abraham, 1570–1632 → [GND](#)

Kurzte vnnnd Getrewe vnderweißung der Fürne[m]sten Teutschen Hauptbuchstaben &c. Sampt angehengten etlich derselben newen Alphabete[n]

Gedruckt zu Nürnberg : durch Abraham Wagenmann; 1602

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 51 ungezählte Seiten, 64 ungezählte Blätter Bildtafeln; Kupfertitel, Illustrationen; 4°

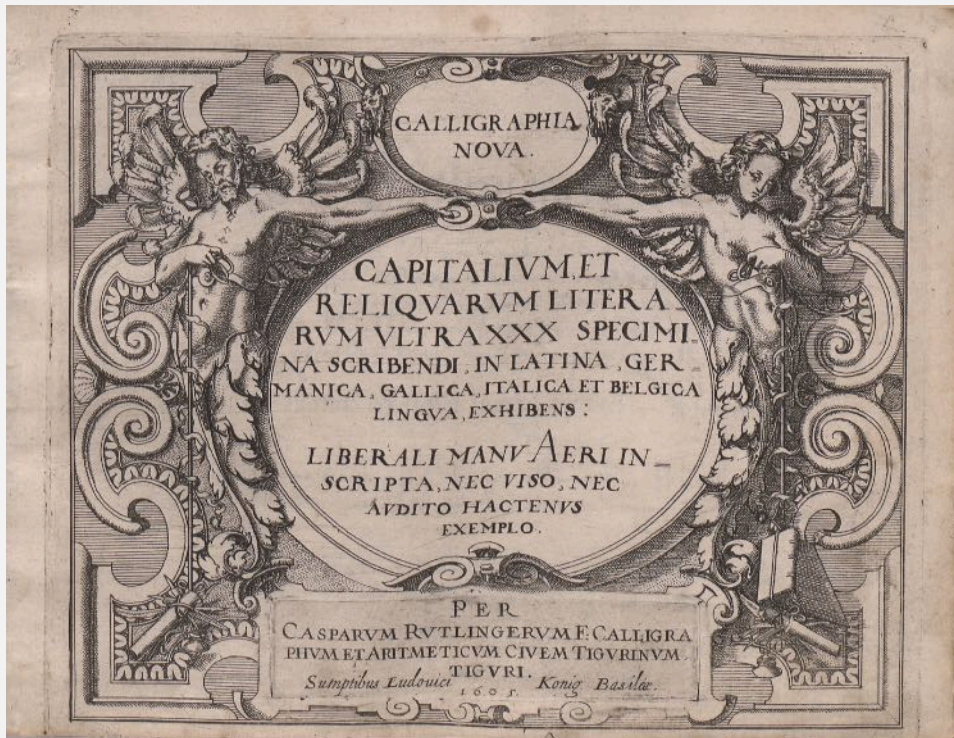
Nicht identisch mit VD17 75:743439H, dort Erscheinungsjahr im Kolophon. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche mit Initial-Alphabeten. Weitere Kupferstiche im Text. – Signaturformel: A–G4 (G4 leer)

Kolophon auf Seite [51]: Gedruckt zu Nürnberg, durch Abraham Wagenmann. – Erscheinungsjahr nach dem Datum am Ende der Widmung: Datum den 12. Ianuarij, Anno 1602

Einband des Exemplars der KB bezogen mit Fragment einer Notenhandschrift

Nachweis: BL Integrated Cat. 018412026; Doede Schreibmeisterbücher 35

Provenienz: Freundeskreis der Staatlichen Kunstbibliothek : Exemplar: Donator



OS 4815 kl

Rütlinger, Kaspar, um 1605 → [GND](#)

Mitwirkende: König, Ludwig, 1572–1641 → [GND](#)

Calligraphia Nova. Capitalivm Et Reliquarum Literarvm Vltra XXX Specimina Scribendi, in Latina, Germanica, Gallica, Italica Et Belgica Lingva Exhibens: Liberali Manv Aeri Inscripta, Nec Viso, Nec Avdito Hactenvs Exemplo

[Basel]; 1605

2 ungezählte Blätter Bildtafeln, 31, 23 Blätter Bildtafeln; quer 8°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche (Initialen, Kursivschriften). – Tafel 10 irrtümlich nummeriert 01.

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Tigvri. Sumptibus Ludouici Konig. Basileæ. 1605

Angebunden: Kopie des Titelblatts von 'Neuw zugerichtete Schreibkunst'

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 38

OS 4816 kl

Mitwirkende: Ullrich, Heinrich, 1567–1621 → [GND](#)

Ettliche Zierliche Schöne Schriften

[Nürnberg] : Ulrich; : [Caymox]; 1605

[25] Bl; Kupfert; quer-2°

Das Werk hat außer [1] Blatt Vorwort mit gesetztem Text nur Kupferstiche. – Umfangsangabe nach Doede

Im Exemplar der KB nur [18] Blätter: Kupfertitel, Vorwort, [16] Bl.

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 40; VD17 23:299246N

Provenienz: Major, Georg : Exemplar: Donator; Pönlein, Johann Ludwig : Exemplar: Widmungsempfänger

OS 4817 kl

Mitwirkende: Ullrich, Heinrich, 1567–1621 → [GND](#)

Ettliche Zierliche Schöne Schriften

[Nürnberg] : Ulrich; : [Caymox]; 1605

[25] Bl; Kupfert; quer-2°

Das Werk hat außer [1] Blatt Vorwort mit gesetztem Text nur Kupferstiche. – Umfangsangabe nach Doede

Nicht identisch mit VD17 23:299246N

Titelblatt fehlt im Exemplar der KB, dort nur [21] Blätter, Tafel [1] vor Vorwort gebunden

Nachweis: Doede 40; VD17 75:709195P



OS 4818 kl

Mitwirkende: Brechtel, Christoph Fabius, 1568–1622 → [GND](#); Herman, Georg, geb. 1579 → [GND](#); Caimox, Balthasar, 1561–1635 → [GND](#)

Schöne zierliche Schriftten : der lieben Jugend zu nützlichem unterricht. und dann: Den ... Herrn Bürgermaistern und Rath der Statt Nürnberg ... dediciret!

[S.l.]; 1614

[14] Bl; Kupfert., 12 Ill. (Kupferst.); quer-2°

Die Jahreszahl 1614 wird als Schriftbeispiel auf einem Blatt römisch und arabisch dargestellt, daneben der Name S. Curtius. – Das Werk enthält nur Kupferstiche. – Die Schriftbeispiele sind mit Tierdarstellungen illustriert

Titelblatt aufgeklebt. Davor zusätzliches Titelblatt aus einer etwas früheren Ausgabe (Doede 41) aufgeklebt

Nachweis: NUC pre'56; Doede Schreibmeisterbücher 42

OS 4819 quer

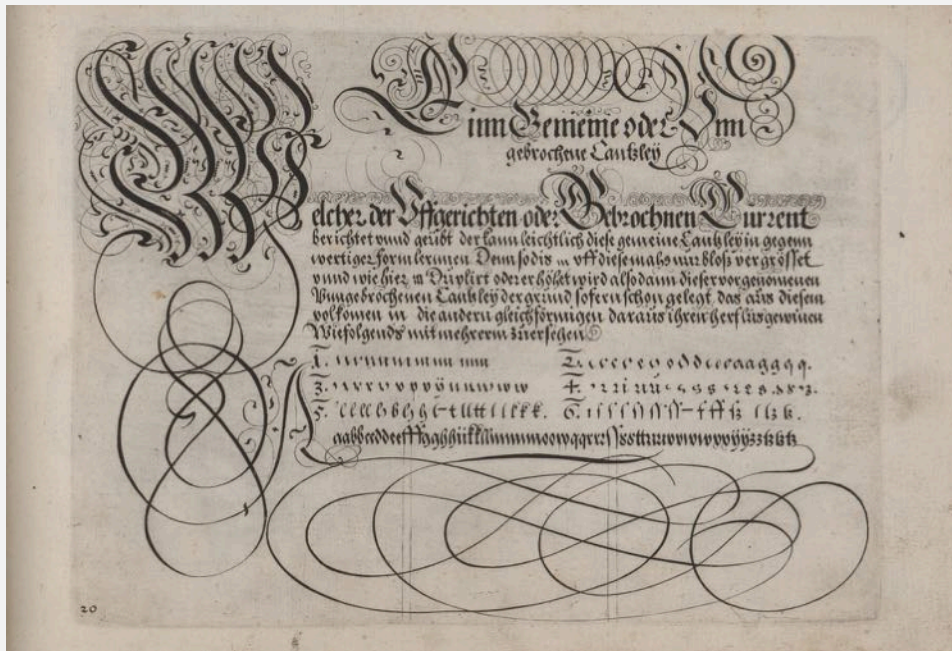
[Schriftproben mit deutschen Initialen und Schreiberzügen] : [17 Blatt aus einem Schreibbuch]

[Deutschland] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1610

17 ungezählte Blätter (unvollständig, Bl. A, B–O, R–T)

Ohne Titelblatt, fingierter Hauptsachtitel nach dem Katalog der Ornamentstichsammlung der Staatlichen Kunstbibliothek Berlin, 1939

Kriegsverlust



OS 4820 kl

Stoy, Peter → [GND](#)

FormularBuch Von allerhand wolgebreüchlichen Teütschen und andern Zierschriften : Dorine[n] das gantze Fundament der Schreibkunst sampt zugehörigen wissenschaftte[n] eröffnet

Nürnberg : Caymox; Leiptzigk : Stoy; 1639

[5] Bl., Bl. 6 – 28, [2] Bl., Bl. 33 – 50; Kupfert.; quer-2°

Signaturformel: (Kt+) B–C2 [B1 statt C1], Taf. 6–28, 3, 3, 33–49[50]. – Zwischentitelblatt ist Tafel 40

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Zufinden Jn Nürnberg Bey Balthasar Caymox Seel: Erben Kunsthändlern Alda.

Titelblatt und Tafel 50 fehlen im Exemplar der KB. Taf. 6–49 durchgehend gezählt. – Fotografie des Titelblatts auf dem letzten Blatt aufgeklebt

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 53–54; Schnörkel, Rüssel, Gänsekiel, Nr. 16

Provenienz: N.N. : Notiz



OS 4821 kl

Grale, Conrad, gest. 1630 → [GND](#)

Ein Nau Schrifftenn Buch Darinnen Allerley Schrifften, Jedtwedern seiner beliebung nach, mit der Feder sich zu Exerciren, zu befinden, Welches zu sonderbaren Ehren denen Liebhabern der Feder verfertigt

[Leipzig?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1615

1 ungezähltes Blatt Bildtafeln, Blätter 3 Bildtafel, 7, 15 Bildtafeln, 3 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer 8°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche mit gestochenen Schriftproben und Buchstaben

Mutmaßliches Erscheinungsjahr nach Doede

Blätter ausgeschnitten und aufgeklebt. – Daran: Blätter 3 u. 7 ohne Nummerierung in besserem Druckzustand (wahrscheinlich früher), ebenfalls aufgeklebt

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 46



OS 4822 kI

Haintzelman, Ludwig → [GND](#)

Mitwirkende: Custos, Raphael, 1590–1664 → [GND](#)

Ein New Alphabet Versalia, den Jungen Knaben, vnd sonsten wer dern bedürfftig, also gericht, das solche ohne sondere mühe, vnd gar ring nach zumachen, auf begeren ins kupffer bringen laßsen

[Ausburg] : Raphael Custodis excudit; 1625

25 ungezählte Blätter Bildtafeln; Kupfertitel; quer-8°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche (Fraktur-Initialen)

Mutmaßliches Erscheinungsjahr nach Doede

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 48

OS 4823 kl

Mitwirkende: Lauer, Johann, 1560–1641 → [GND](#)

Versal-Alphabet, Schlechte vnd einfältige Anleitung fünfferley vnterschiedener Newer Versal-Alphabeten, so vor niemals publicirt, Jetzo aber anfangenden jungen Knaben zu guten gestellet, vnnd denen, so im Schreiben vnerfahren, in Druck verfertigt, &c.

Nürnberg : bey Johann Lauern; 1627

5 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

Autopsie nach dem (unvollständigen?) Exemplar der KB Berlin. – Titelblatt in Rot- und Schwarzdruck. – In der Vorlage Virgeln statt Kommata. – Umlaute in der Vorlage mit übergesetztem 'e'. – Die Bildtafeln sind Holzschnitte (Fraktur-Alphabet)

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 49

OS 4824 kl

Hofmann, Ulrich, 1610–1682 → [GND](#)

Mitwirkende: Pfann, Johann, 1601–1682 → [GND](#); Fürst, Paul, 1608–1666 → [GND](#)

Teütsche Versalien, Oder, Haupt Buchstaben zu Anleitung, Übung und nützlichen Vnderricht der Lieben Jugendt, auff das aller einfältigste : Jedoch auß rechtem Fundament, getrewlichst Vorgestelt

[Nürnberg] : Zu finden bey Paulus Fürsten; 1642

78 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-8°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche (verschiedene Initial-Alphabete)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Zu finden bey Paulus Fürsten Kunsthändlern daselbst. – Erscheinungsjahr nach einem Chronogramm

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 56



OS 4825 kl

Möller, Arnold, 1581–1655 → [GND](#)

Mitwirkende: Diricks, Dirk, 1613–1653 → [GND](#)

Schreib-Stübelein : Darin mancherley nützliche Teütsche: auch frembder Sprachen Schrifften mit deren Fundamenten, Güldenene Lehrn, Handels-Brieffen und Ehren Tituln, Woraus die Jugend ... Schreibenn: und kurtz Brieffstellen lernen kan
[Lübeck]; [1642–1650]

Gesamter Text gestochen

Tatsächlicher Erscheinungsverlauf fraglich. – Nach Jöcher-Adelung 1649 erschienen, nach Doede 1642–1650. – Möglicherweise sind alle Teile 1650 in einem Band erschienen

Bände zusammengebunden

Digitalisat der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen Halle kostenfrei über KVK abrufbar

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 57

OS 4825 kl-1

Schreib-Stübelein ; 1

[Lübeck]; [1642]

[1], 14 Bl.; Kupfert.

Enthält 1 Holzschnitt und 14 Kupfer

Erscheinungsjahr nach einem Chronogramm

Angebunden: T. 2 u. 3; Prägung auf dem Einband: W A G 1682

Provenienz: W.A.G. : Einband

OS 4825 kl-2

Schreib-Stübelein ; 2

Worin mehrerley Teütsche Current, Cantzley und FracturSchriften ... geschrieben ...

[Lübeck]; [1642?]

13 Bl.; Kupfert.

Erscheinungsjahr nach einem Chronogramm

Angebunden an Teil 1; Prägung auf dem Einband: W A G 1682

Provenienz: W.A.G. : Einband

OS 4825 kl-3

Schreib-Stübelein ; 3

In welchem Teütsche, Latein; Italian: Hispan: Polnisch, Niederländisch, Frantzös: Dänisch und Schwedische [et]c. Schriften: auch verschiedene Handels-Brieffe und Ehren Titul ... geschrieben ...

[Lübeck]; [1650]

25, [5] Bl., 64, 48 S.; Kupfert.

*Enthält 25 foliierte Kupfer, 4 nicht foliierte Kupfer, 1 nicht foliierten Holzschnitt (Zierversalien in Weißlinienschnitt) und paginierten, typographischen Text. – Umfang ergänzt nach Doede
Bildnismedaillon 'Johann Neudorffer' datiert: 1647. – Nach Doede 1650 erschienen (anhand Datierung einer Widmung an Königin Christine von Schweden)*

Angebunden an Teil 1. – Prägung auf dem Einband: W A G 1682

Provenienz: W.A.G. : Einband



OS 4826 aufg.

Reich, Andreas → [GND](#)

Mitwirkende: Widemann, Elias, 1619–1652 → [GND](#)

Lateinische vnd Teutsche Versal Alphabet : Der Jugent zu Lieb vnd allen Liebhabern der Federn zue Ehrn verfertigt / Durch Andream Reich

Viennae : sculpsit Elias Wideman; 1642

1 Band; 2°

Autopsie nach dem unvollständigen Exemplar der KB Berlin

Nur Titelblatt

Nachweis: Bonacini 1495

OS 4827 kl

Reich, Andreas → [GND](#)

Mitwirkende: Widemann, Elias, 1619–1652 → [GND](#)

Österreichischer Jugent Lust: Jrr: vnd Thiergarten darinen allerley Lateinisch: vnd Teutsche Schrifften zusehen

[Wien] : Elias Widemann Scvlpsit; 1643

10 ungezählte Blätter Bildtafeln; Kupfertitel, Porträt, Illustrationen; quer-8°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche (Porträtbüste des Verfassers, Umrandungen, verschiedene Schriften)

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 59



OS 4828 kl

Möller, Arnold, 1581–1655 → [GND](#)

Schreib-Kunst-Spiegel : Darinn mancherlei Teütsch-Lateinsche und anderer Sprachen nützliche schöne Schrifften mit ihren Fundamenten: samt beigefügte Lehr- und Handels-Brieffen, auch mehrerlei Standes Ehn-Titeln, klärlich zusehen. Woraus die Jugend ... Gründ: und Artlich Schreiben: so wol .. kurtz Brieff stellen lernen kan [et]c.

[S.l.]; 1648

4 Bl., 16 S., [1] Bl., Bl. 5 – 14, 9 – 10, 15 – 24, [2] Bl., Bl. 25 – 36, [2] Bl.; 4 Kupfert., 1 Portr. (Kupferst.); quer-4°

Mit Ausnahme von 16 Seiten gesetzten Texts besteht das Werk nur aus Kupferstichen und 2 Holzschnitten mit Schriftbeispielen. – Vgl. Doede Schreibmeisterbücher 60, allerdings dort Druckvariante (Titel). – [1] Blatt (Portr.) vor Blatt 5 und [2] Blätter am Ende von Teil 3 (Holzschnitt) bei Doede nicht aufgeführt, dafür der Anhang von 1649

Erscheinungsjahr 1644 nach einem Chronogramm auf dem Titelblatt. – Erscheinungsjahr 1648 nach Datierung des Vorworts, ebenfalls durch Chronogramm

Im Exemplar der KB Berlin Druck wie in Doede 60, mit dem Anhang 'Tugend-Reitzer'

OS 4828 kl

Möller, Arnold, 1581–1655 → [GND](#)

Mitwirkende: Guevara, Antonio de, 1480–1545 → [GND](#)

Tugend-Reitzer, Das ist: Arnold Möllers Schreib-KunstSpiegels Anhang : Von mancherley nützlichen Briefen und Ehren-Tituln/ ... Samt etlichen/ aus ... Herrn Antonii de Guevara Guldener Sendeschreiben/ merkwürdigen Fragen und Antworten/ [et]c. Denen 25. Neüe absonderliche Sinnen-Bilder/ beneben ihren Außlegungen ... beigefüget sein ...

[S.l.]; 1649

[2] Bl., 120 Sp; Ill. (Holzschn.); quer-4°

Nicht identisch mit VD17 23:300014A (dort im Titel '... Anthonii de Guevara' und Bogensignatur 'a iii' auf Schlüsselseite 4)

Erscheinungsjahr nach einem Chronogramm

Angebunden an: Möller, Arnold: Schreib-Kunst-Spiegel. 1648. – Am Schluss aufgeklebt: Kupferbildnis des Verfassers, signiert Lucas Kilian Aug. Scalpsit. 1629

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 60; VD17 7:665678A

OS 4829 aufg.

Reich, Andreas → [GND](#)

Newes Teutsches Versal Alphabeth Büchlain

[Wien?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1647

1 Band

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Nur Titelblatt, Rest fehlt

Nachweis: Bonacini 1497

OS 4830 aufg. gr

Reich, Andreas → [GND](#)

Mitwirkende: Widemann, Elias 1619–1652 → [GND](#)

[Reiterbildnis des Erzherzogs Leopold Wilhelm aus Schreiberzügen]

[Wien] : [Andreas Reich?]; 1650

1 Blatt

Nachweis: Bonacini 1498

OS 4831 quer

Reich, Andreas → [GND](#)

Ehrnkrantz der Schreibkunst

[Wien] : [Andreas Reich?]; 1651

1 ungezähltes Blatt, 16 Blätter Tafeln

Die Tafeln sind Schreiberzüge

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 1494



OS 4832 aufg.

Reich, Andreas → [GND](#)

Mitwirkende: Jenet, Sebastian → [GND](#)

Andreas Reich Austriacus Viennensis Anno Domini 1652

[Österreich] : [Jenet]; 1652

1 Blatt

Selbstbildnis mit Umrahmung aus Schreiberzügen. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Nachweis: Bonacini 1499

OS 4832 m aufg.

Mitwirkende: Püchler, Johann Michael, 1679–1709 → [GND](#)

[Bildnis Martin Luther] : Wahre Controfactur Weyland Des Hoch Ehrwürdigen Hoch- und Wohlgelehrten Herrn D. Martin Luth: ...

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1680

1 Blatt; Radierung; 22,4 x 14,3 cm

Motto: Das Wortt Gottes bleibt in Ewigkeit. – Vermutlich von J.M. Püchler gestochen. – Haupttitel fingiert. – Fast Halbfigur nach halbrechts, Buch mit seiner Rechten haltend, Luthers Gewand mit Schriftzügen versetzt, vor leerem Hintergrund in ovalem Schriftband



OS 4833 kl

Hochreutiner, Johann → [GND](#)

Formular Allerhand ublichster unnd gemeinester Schrifften als Fractur, Cantzley, Current Latein etc.

[St. Gallen?]; 1658

[12] Bl; quer-2°

Text gestochen

Vorlageform d. Erscheinungsvermerks: Im Jahr nach der Geburt unsers einigen Erlösers unnd Säligmachers Jesu Christi, M.D.CLVIII

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 67



OS 4834 kl

Schwartz, Wilhelm, 1597–1661 → [GND](#)

Mitwirkende: Tscherning, David, 1615–1691 → [GND](#)

Deutsche und Lateinische Fundamentalschriften in Kleinen und Grossen oder Versalien und Gemeinen Buchstaben

Breßlau : Gründer; 1658

[75] Bl.; Ill. (Kupferst.), Portr. (Kupferst.); quer-8°

Autopsie nach Exemplaren der Franckeschen Stiftungen Halle und der KB Berlin. – Reihenfolge der Blätter in den einzelnen Exemplaren unterschiedlich

Kolophon: Breszlau/ Druckts Gottfried Gründer/ Baumannischer Factor. – Erscheinungsjahr ermittelt nach Doede und Bl. 2 sowie handschriftlichem Eintrag im Exemplar

Im Exemplar der KB nur [73] Bl.

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 68

OS 4835 kl

Hofmann, Ulrich, 1610–1682 → [GND](#)

Gründlicher Vorbericht Eines vollständigen Werckes der zierlichsten Schreib-Kunst

[S.l.]; 1659

12 Bl; Kupfert; quer-2°

Das Werk besteht nur aus Kupferstichen mit Schriftbeispielen

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 69

OS 4836 mtl

Neudörffer, Johann, 1497–1563 → [GND](#)

Mitwirkende: Hoffmann, Johann, 1629–1698 → [GND](#); Fleischberger, Johann Friedrich, 1631–1665 → [GND](#)

Johann Neüdörffers des Æltern Gründliche Fundamental: und Circularische Austheilung und Aufreissung der alten Romanischen Versalien : Der lieben Juged zum besten : sonderlichen aber, denen Schreibern, Mahlern, Bildhauern, Schreibern, Steinmetzen und allen andern Künstlern, so sich solcher Buchstaben bedienen und mit nutz gebrauchen können : zu sonderm Vortheil und belieben, ins Kupffer bringen lassen

[Nürnberg] : [Johann Hofmann]; 1660

13 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-8°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche
Nur 11 Bl., die beiden fehlenden Tafeln als Reproduktionen beigegeben*

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 70

Provenienz: Berard, A. : Exlibris : Nummer 247



OS 4837 mtl

Overheide, Gebhard → [GND](#)

Fünff Bucher- Der Edlen Schreib-Kunst : Daß Erste. Von der Schrift Ursprung ... Daß Ander. Von der Cantzley oder Mittelschrift, ... Daß Dritte, Von der Niederlandischen Lateinischen und Frantzöschten Grund: und Laüfschriften. Daß Vierte Von der Großen Francturschrift, ... Daß Fünfte, Von Rechtschreiben ...

[S.l.]; 1665

[3] Bl., 80 S., [22] Bl; Kupfert., 22 graph. Darst; 2°

Vermutlich in Braunschweig im Selbstverlag des Verfassers erschienen

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 75



OS 4838 kl

Weishun, Nicolaus, 1607–1687 → [GND](#)

Vollkommenes Versal Fractur-Alphabet

[Dresden] : [Nicolaus Weishun]; 1667

25 ungezählte Blätter Bildtafeln; 8°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche (Fraktur-Minuskeln, Initialbuchstaben)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Durch Nicolaum Weishunen Zu Dreßden in Kupffer gestochen und gedruckt, bey dem es auch Kaufflichen zuerlangen. Im Jahr 1667

Angebunden: Fotografierte Titelblätter von drei weiteren Schreibmeisterbüchern aus den Jahren 1667 und 1668 (Weishun, Nicolaus: Fraktur Alphabet. – Kupfer, Martin: Schreib-Formular Buchlein. – Wunderlich, Bonaventur: Initial Cantzley Buchstaben)

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 80

OS 4839 kl

Vogler, Heinrich, 1619–1675 → [GND](#)

Mitwirkende: Weishun, Nicolaus, 1607–1687 → [GND](#)

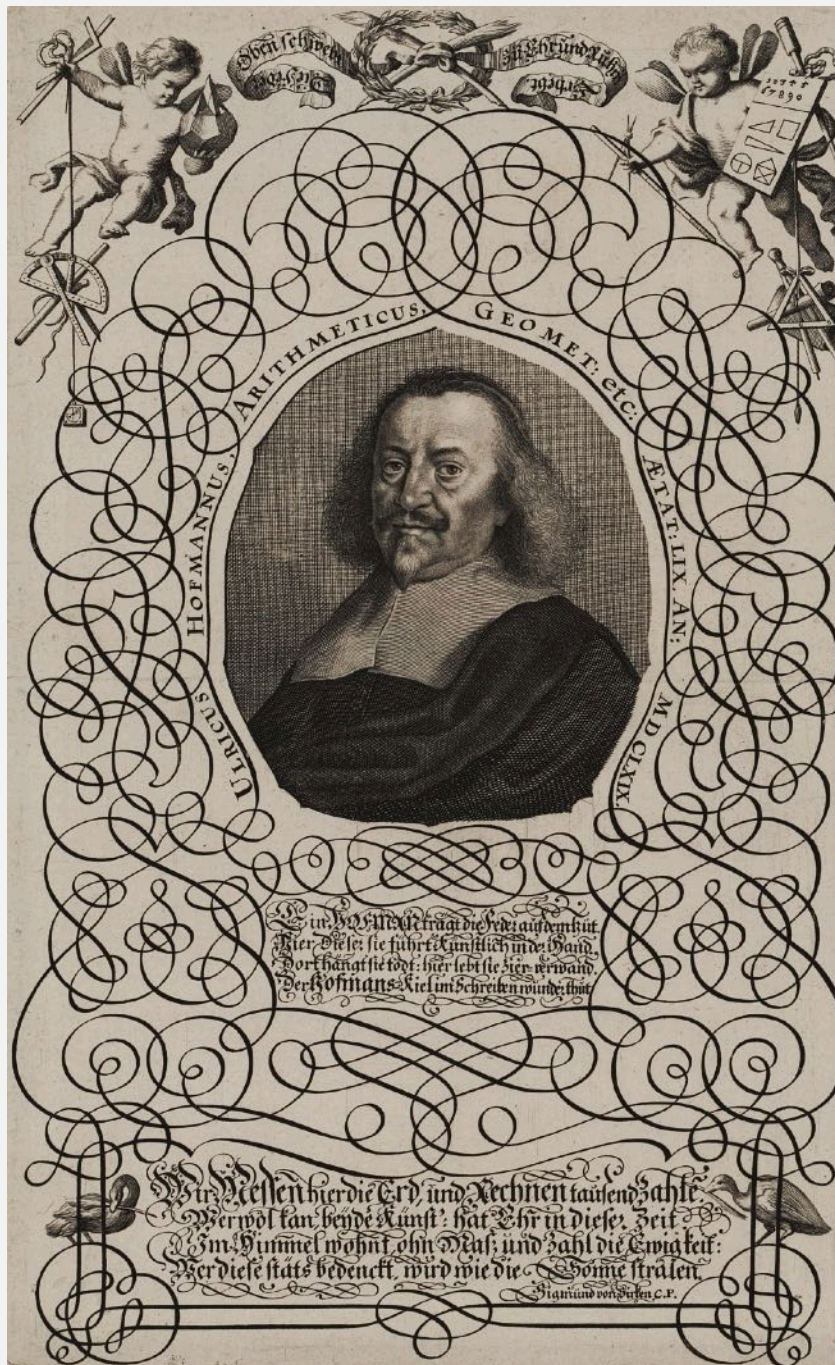
Ein kurtzer Unterricht und Ordnung Teutscher- Latein- und Romanischer- auch TexturSchriften denen
ienigen so sich einer zierlichen Hand anzugewehnen begierlich

Dresden; 1667

[5], [37] Bl; Kupfert., 37 Ill. (Kupferst.); quer-2°

[2] Bl. Druckprivileg fehlen

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 79



OS 4840 aufg.

Mitwirkende: Hofmann, Ulrich, 1610–1682 → [GND](#); Birken, Sigmund von, 1626–1681 → [GND](#); Sandrart, Jakob von, 1630–1708 → [GND](#)

Ulricus Hofmannus, Arithmeticus, Geomet: etc: Ætat: LIX. An: MDCLXIX

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1669

1 Blatt; 316 x 193 mm (Blatt beschnitten)

Nach Paas ist der Stich eher von Andreas Kohl. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Kupferstich

Nachweis: Bonacini 805

OS 4841 kl

Grahl, Martin → [GND](#)

Mitwirkende: Weishun, Nicolaus, 1607–1687 → [GND](#)

[Texte aus der Bibel]

[Dresden] : Weishun sculp.; 1670

6, 24, 24, ungezählte Blätter Bildtafeln, 18 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; quer-2°

4 Folgen Bibelsprüche in aus Schreiberschnörkel gebildeten Einfassungen. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Fingierter Titel nach Doede. – Nicht alle Tafeln sind signiert, Verfasserschaft der Folgen 1, 3 und 4 ungesichert. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche

Vorgebunden: Folge von Anschreiben an Kaiser Leopold und die Kurfürsten (OS 4842 kl)

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 83

OS 4842 kl (OS 4841 kl)

[Folge von Anschreiben an Kaiser Leopold und die Kurfürsten]

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1670

Blätter 2, 4–16 Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Fingierter Titel nach Doede. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche

Gebunden vor: Grahl, Martin: Texte aus der Bibel (OS 4841 kl)

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 83, Anm.

OS 4843 kl

Fischer, Caspar → [GND](#)

Mitwirkende: Winckler, Jeremias → [GND](#)

Sommer-Früchte Gründlicher Vorschriften allen Liebhabern der Edlen Schreibe Kunst zum Nutzen zusam[m]en gelesen durch Caspar Fischern N.P.C. wie auch Eines Wol-Edlen Gestrengen Rathes der Kaiser: und Königlichen Stadt Breslau verordneten Geschössern / Jeremias Winckler sculpsit

[Breslau?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1673

1 ungezähltes Blatt, 38 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

Digitalisat kostenfrei über Google Books abrufbar (Titel dort: Sommer-Früchte grundlicher Vorschriften). – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche (Schriftbeispiele, Initial-Alphabete)

Erscheinungsjahr nach Doede

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 84

OS 4844 kl

Mitwirkende: Schultes, Matthäus → [GND](#)

Sieben Allerley zierlich schöne Alphabeth

Ulm : In Verlegung Mattheus Schultes; 1680

4 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – In der Vorlage Virgeln statt Kommata. – Sämtliche Holzschnitte stammen laut Doede aus Werken von Joh. Neudörffer dem Älteren und Anton Neudörffer. – Die Bildtafeln sind Holzschnitte. – Laut Doede 25 Blätter Bildtafeln

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Ulm, In Verlegung Mattheus Schultes, Anno 1680

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 87

OS 4845 kl (OS 4621 kl)

Mitwirkende: Mieth, Johann Christoph → [GND](#); Vogel, Michael [WidmungsempfängerIn]; Berg, Christian [WidmungsempfängerIn]; Fromman, Georg Heinrich [WidmungsempfängerIn]; Hübner, Martin Gabriel [WidmungsempfängerIn]; Günther, Michael [WidmungsempfängerIn]

Der Curiose Schreiber : Von allerley künstlichen und erdencklichen Arthen zu schreiben/ Itzt Mit vielen andern Raritäten/ auch Figuren die Proportion der Buchstaben betreffend vermehrter

Dreßden : Mieth; Dreßden : Bergen; 1679

[5] Bl., 80 [i.e. 94] S., [8] Bl., 272 S., [8] Bl., [5] gef. Bl., [8] Bl; Tbl. r&s, 13 Ill. (Kupferst.); 8°

Herausgeber am Ende der Vorrede genannt. – In 'Warnung' steht: 'mit Behülff deß Autoris', damit ist Mieth als Verfasser ausgeschlossen. – Johann Christoph Mieth ist im NUC pre'56 als Verfasser genannt. –

Erscheinungsjahr dem Nebentitelblatt entnommen

'Der Curiose Schreibmeister' im OS-Katalog als angebundenes Werk behandelt. – Beigefügtes Werk 'Der Curiose Mahler. 1679' im OS-Katalog separat aufgenommen, Standortsignatur OS 4621 kl

Nachweis: BL (German books) C1493

OS 4846 kl

Muscat, Johann, 1659–1711 → [GND](#)

Mitwirkende: Riegel, Christoph, 1648–1714 → [GND](#)

Vorschrift, Teutsch und Lateinische Schrifften

Nürnberg, Franckfurt und Leipzig : In Verlegung Christoph Riegels; 1692

17 Blätter Bildtafeln; Kupfertitel, Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Nürnberg, Franckfurt und Leipzig In Verlegung Christoph Riegels

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 89

OS 4847 kl

Muscat, Johann, 1659–1711 → [GND](#)

Mitwirkende: Riegel, Paul Christoph, 1687–1748 → [GND](#)

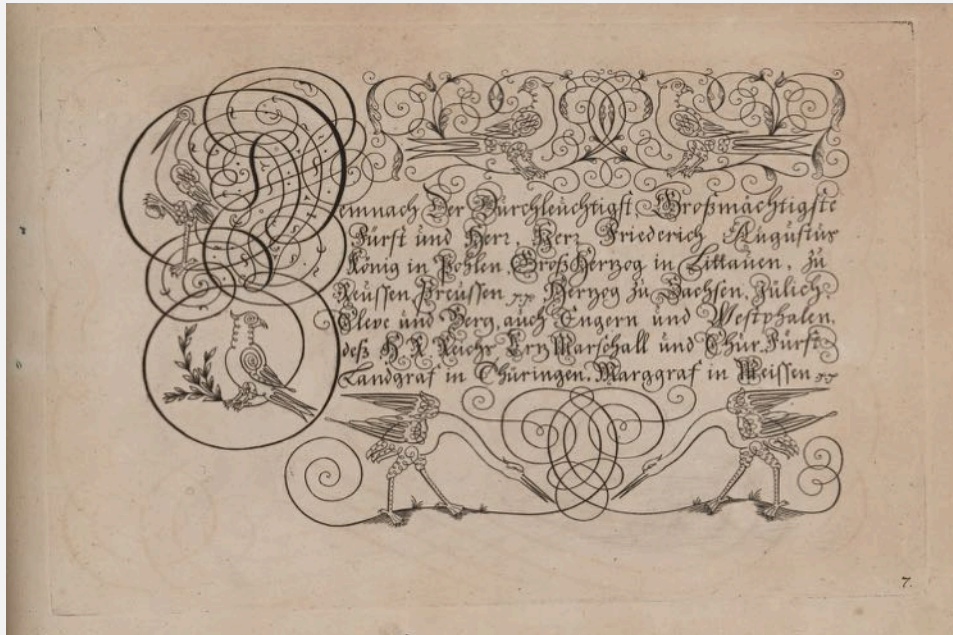
Vorschrift, Teutsch und Lateinische Schrifften

Nürnberg, Franckfurt und Leipzig : In Verlegung Christoph Riegels; 1729

17 Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Nürnberg, Franckfurt und Leipzig In Verlegung Christoph Riegels. – Unveränderter Nachdruck der Ausgabe 1692. Auf dem Kupfertitel wurde nur die Jahreszahl 1692 durch 1729 ersetzt. – Christoph Riegel lebte 1729 nicht mehr, Verleger der Ausgabe 1729 war wahrscheinlich sein Sohn Paul Christoph Riegel

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 89, Anmerkung



OS 4848 kl

Muscat, Johann, 1659–1711 → [GND](#)

Mitwirkende: Riegel, Christoph, 1648–1714 → [GND](#)

Kurtze, doch Gründliche Anweisung zur zierlichen Schreib-Kunst

Nürnberg; Frankfurt; Leipzig : in Verlegung Christoff Riegels; 1695

20 Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach den Exemplaren der Franckeschen Stiftungen Halle und der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Nürnberg, Franckfurt u. Leipzig, in Verlegung Christoff Riegels. – Erscheinungsjahr ermittelt nach Doede

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 92

Provenienz: Dorn, Johann M. : Autogramm; Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel



OS 4849 kl

Muscat, Johann, 1659–1711 → [GND](#)

Versal oder Anfangs Buchstaben, Nach guten Grund der Schreib-Kunst

Nürnberg; Franckfurt; Leipzig : Riegel; 1695

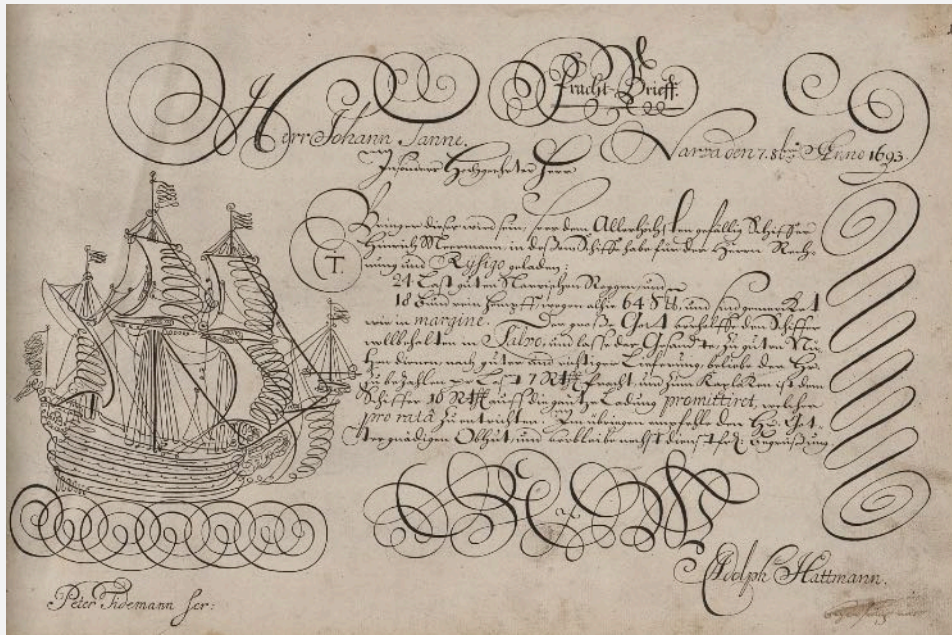
[18] Bl.; 18 Ill. (Kupferst.); quer-2°

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Nürnberg, Franckfurt u. Leipzig. verlegts Christoph Riegel. –

Datierung nach Doede

Nachweis: Doede, Schreibmeisterbücher 91

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel



OS 4850 ki

Tidemann, Peter → [GND](#)

Kunst-richtiger Wegweiser Zu der edlen Schreib-Kunst : Bestehende In vieler Arten, Zierlicher und curieusey Schrifften

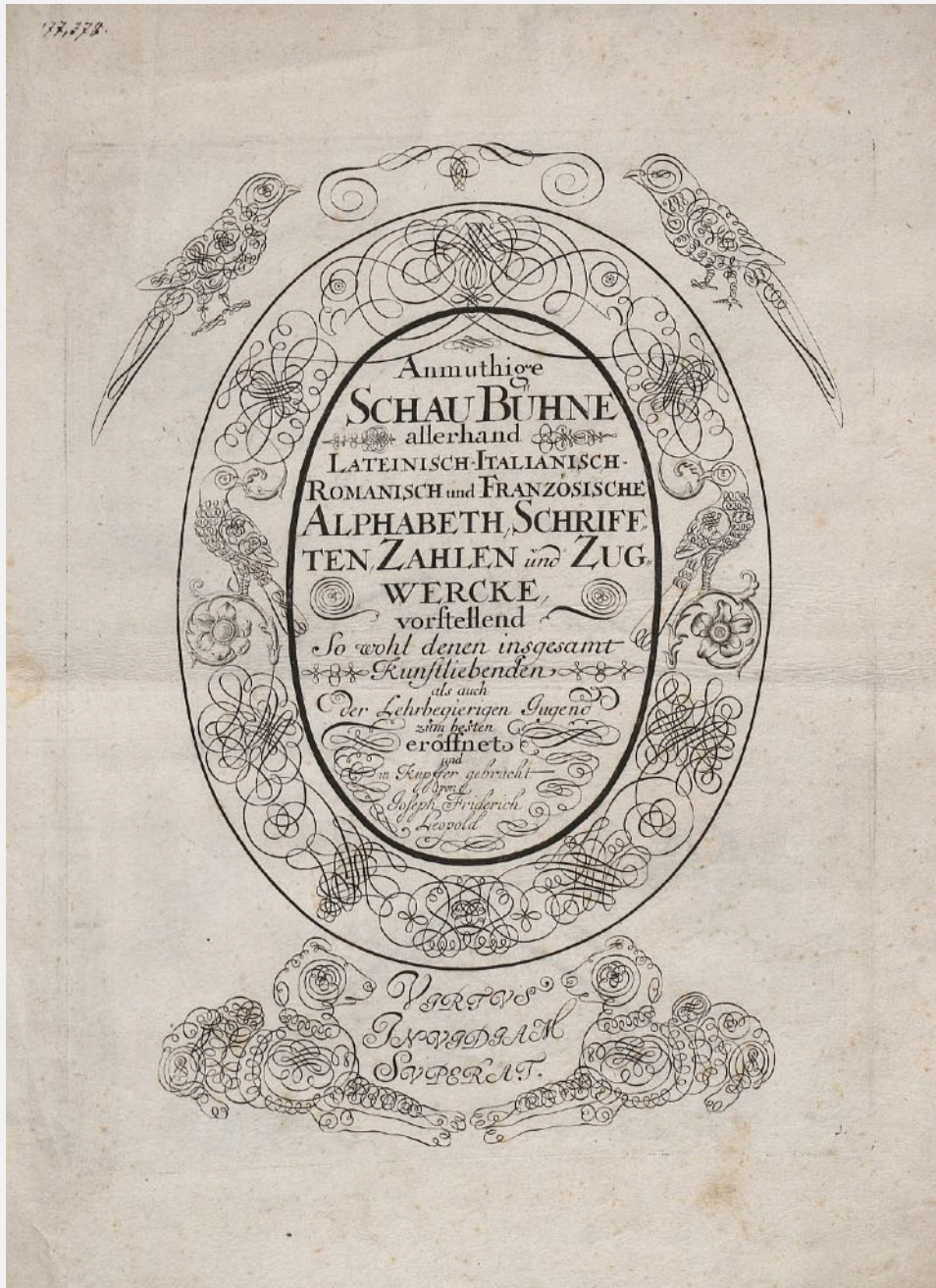
[S.l.]; 1696

[20] Bl; quer-2°

Alles gestochen. – In folgender Reihenfolge gebunden: Kupfertitel, [1], 2?, 4, 5, 6, 7, [8], 9, 10, 11, 12, 13, [1], 15, 17, 18, 19, 20, 21; die Tafeln nummeriert: 2–24, monogrammiert oder signiert
Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Anno 1696.

Nach dem Kupfertitel zusätzlich 4 gedruckte Seiten 'Vor-Bericht'. Tafeln 11 ff teilweise nicht in Reihenfolge der Zählung gebunden. – [26] Bl.

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 94



OS 4851 mtl

Leopold, Joseph Friedrich, 1668–1727 → [GND](#)

Anmuthige SchauBühne allerhand Lateinisch-Italianisch-Romanisch und Französische Alphabeth, Schrifften, Zahlen und Zug–Wercke vorstellend

[Augsburg] : Jos: Fr; 1696

12 Blätter Bildtafeln

Autopsie nach den Exemplaren der Franckeschen Stiftungen Halle und der Kunstbibliothek Berlin. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe auf Blatt 12: 'Jos: Fr exc: Aug: Vind: Annô 1696.'

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 93

OS 4851 e kl

Hofmann, Berthold Ulrich, 1663–1751 → [GND](#)

Mitwirkende: Homann, Johann Baptist, 1664–1724 → [GND](#); Sandrart, Johann Jakob von, 1655–1698 → [GND](#)

Gründliche und leichte Anweisung zur zierlichen Schreib-Kunst : Der lieben Jugend zum besten und auf vielfältiges Begehren an den Tag gegeben

[Nürnberg] : Daselbsten zu finden bey Jacob von Sandrart; 1694

23 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach den Exemplaren der Franckeschen Stiftungen Halle und der Kunstbibliothek Berlin. – Erscheinungsjahr ermittelt nach Doede und nach Datierung auf Bl. 5 und 6. – Laut Doede ist der Name des Stechers in einigen Exemplaren wahrscheinlich beim Beschneiden des Buchblocks verloren gegangen. Sonst rechts unten auf dem Titelblatt: Jo. Bapt. Homann sculpsit cum cæteris (Exemplar der Kunstbibliothek Berlin)

Im Exemplar der KB Berlin nur [20] Blätter

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 90



OS 4851 i aufg

Mitwirkende: Sandrart, Jakob von, 1630–1708 → [GND](#); Hofmann, Ulrich, 1610–1682 → [GND](#)

[Bildnis Berthold Ulrich Hofmann] Berthold Ulrich Hofmann, Schreib- und Rechenm: in Nürnberg, AEt: 34.

[Nürnberg] : Sandrart Excudit; 1697

1 Porträt

Brustbild nach rechts in ovalem Rahmen mit Inschrift: 'Berthold Ulrich Hofmann, Schreib- und Rechenm: in Nürnberg, AEt: 34.' mit rechteckiger kalligraphischer Umrahmung (Schreiberzüge)

OS 4852 kl

Komínek, Karl → [GND](#)

Neue Teütsch- und Lateinische Versalien Oder AnfangsBuchstaben

[Prag?] : [Karl Komínek?]; 1699

15 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der Kunstbibliothek Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kuperstiche

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 95

OS 4853 kl

Steisslinger, Johann → [GND](#)

Mitwirkende: Wolf, Jeremias, 1663–1724 → [GND](#)

Nützlicher Anweisung zu Teutsch- und Lateinischer Current-Cantzley- und Fractur-Schrift : der lieben Jugend zum besten herausgegeben

[Augsburg] : in Verlag zu finden bey Jeremia Wolffen, Kunsthändlern allda; 1700

Mutmaßliches Erscheinungsjahr nach Doede

Bände zusammengebunden

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 97–98

OS 4853 kl-1

Steisslinger, Johann → [GND](#)

Mitwirkende: Bodenehr, Gabriel, 1673–1765 → [GND](#); Hertel, Johann Georg, 1700–1775 → [GND](#); Wolf, Jeremias, 1663–1724 → [GND](#)

Nützlicher Anweisung zu Teutsch- und Lateinischer Current-Cantzley- und Fractur-Schrift ; Erster Theil [2. Auflage?]. – [Augsburg] : in Verlag zu finden bey Jeremia Wolffen, Kunsthändlern allda; 1719

14 Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der Kunstbibliothek Berlin. – No. 85. – Signiert: Gabriel Bodenehr Sculpsit. Johan[n] Georg Hertel exc. A.V.. – Digitalisierte Ausgaben kostenfrei über KVK abrufbar. – Erscheinungsjahr nach Doede 'um 1700'; diese Auflage muss aber später erschienen sein, da Johann Georg Hertel erst ab circa 1719 wirkte

Angebunden: Taf. 12 u. 13 aus einer früheren Auflage, signiert: 'Cum Gratia et Privileg. Sac. Caes. Majest. I. Wolff excudit'. – Angebunden: Teil 2

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 97

OS 4853 kl-2

Steisslinger, Johann → [GND](#)

Mitwirkende: Bodenehr, Gabriel, 1673–1765 → [GND](#); Wolf, Jeremias, 1663–1724 → [GND](#)

Nützlicher Anweisung zu Teutsch- und Lateinischer Current-Cantzley- und Fraktur-Schrift ; Anderer Theil

Augspurg : zu finden bey Jeremia Wolffen; 1700

10 Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-2°

No. 86. – Signiert 'Gabriel Bodenehr Scvlpsit'. – Autopsie nach den Exemplaren der Franckeschen Stiftungen Halle und der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: '... in Verlag zu finden bey Jeremia Wolffen Kunsthändlern daselbst.' – Erscheinungsjahr ermittelt nach Doede.

Angebunden an Theil 1

Nachweis: Doede, Schreibmeisterbücher, Nr. 98



OS 4854 kl

Zunner, Adolph → [GND](#)

Mitwirkende: Weigel, Christoph, 1654–1725 → [GND](#)

Kurtze Anweisung zu Teutsch- und Lateinischen Schrifften : In unterschiedlichen Episteln oder Send-Schreiben vorgestellt

Zu finden in Nürnberg : bey Christoph Weigel; 1701

22 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der Kunstbibliothek Berlin. – Verfasser Adolph Zunner ermittelt in Doede. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche

Es fehlt die Tafel mit den Texten von Cicero und Seneca, dafür sind 2 Tafeln aus Zunner: Kunstrichtige Schreib-Art ... 1709 eingebunden, insgesamt 23 Blätter

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 106

OS 4855 kl

Wohlgemuht, Johann Heinrich, gest. 1729 → [GND](#)

Joh. Henr. Wolgemuhts Bestalten Schreib- und Rechenmeisters an der Schulen zu St. Nicolai in Hamburg Hand-Griffe zur Edlen Schreib-Kunst [Hamburg?]: [Wolgemuht?]; 1701

Bände zusammengebunden

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 104–105

OS 4855 kl-1

Joh. Henr. Wolgemuhts Bestalten Schreib- und Rechenmeisters an der Schulen zu St. Nicolai in Hamburg Hand-Griffe zur Edlen Schreib-Kunst ; Erster Theil

vorstellend: Allerhand curieuse Schrifften, Wie auch teutsch- und lateinisch-läuffige anfangs-Buchstaben

[Hamburg?] : [Wolgemuht?]; 1701

2 ungezählte Seiten, 17 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-2°

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche

Mutmaßliches Erscheinungsjahr nach Doede

Angebunden: 2. Theil

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 104

Provenienz: Jessen, Peter : Etikett

OS 4855 kl-2

Joh. Henr. Wolgemuhts Bestalten Schreib- und Rechenmeisters an der Schulen zu St. Nicolai in Hamburg Hand-Griffe zur Edlen Schreib-Kunst ; Zweiter Theil

vorstellend: Mehrere Alphabeten und Züge, von mancherley Inventionen, in Teutschen und Fraktur Buchstaben

[Hamburg?] : [Wolgemuht?]; 1701

19 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der Kunstbibliothek Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche

Mutmaßliches Erscheinungsjahr nach Doede

Angebunden an: Theil 1

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 105

Provenienz: Jessen, Peter : Etikett

OS 4856 kl

Mitwirkende: Weigel, Johann Christoph, 1661–1726 → [GND](#); Homann, Johann Baptist, 1664–1724 → [GND](#)

Der Blühenden Jugend Neue Anleitung Zur Teutschen Fraktur, Cantzeley und Corrent Schrift

Nürnberg : In Verlegung Johann Christoph Weigels; 1703

20 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Titelblatt bezeichnet: 'Joh. Bapt. Homann scul. cum caeteris'. – Autopsie nach dem Exemplar der Kunstbibliothek Berlin. – Umfangsangabe aus WorldCat: [1] leaf, [23] leaves of plates. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche

Mutmaßliches Erscheinungsjahr aus Doede

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 110

OS 4857 kl

Paritius, Georg Heinrich, 1675–1725 → [GND](#)

Gründliche Handleitung zur Schreib-Kunst Derer jetziger Zeit gebräuchliche[n] sowol Teutschen Fraktur- Cantzley- und Current- als auch Lateinisch- Italian: Französisch- Griechisch- und Ebräischen Schrifften; In deren Abtheil- Zusam[m]enfüg- und gantzen Satzungen, verfertigt von Georg Heinrich Paritio in Regensburg, zu finden bey Christoph Weigeln in Nürnberg:

Nürnberg : Weigel; 1703

30 ungez. Bl. Kupferst. inkl. gest. Tit; quer-2°

*Autopsie nach Ex. der HAB Wolfenbüttel und der KB Berlin. – Die Vorlage enthält insgesamt 2 Werke
Vorlageform des Erscheinungsvermerks: „ zu finden bey Christoph Weigeln in Nürnberg: 1703*

Nachweis: Doede, W. Schreibmeisterbücher 108–109

OS 4857 kl

Paritius, Georg Heinrich, 1675–1725 → [GND](#)

Mitwirkende: Weigel, Christoph, 1654–1725 → [GND](#)

Deliciae seu Manuctio genuina Variarum insigniumq[ue] Scripturarum Ebraicae, Graecae, Latinae, Italicæ ac Gallicæ Litteraturæ

1703

15 ungezählte Blätter Bildtafeln

Enthalten in: Gründliche Handleitung zur Schreib-Kunst Derer jetziger Zeit gebräuchliche[n] sowol Teutschen Fraktur- Cantzley- und Current- als auch Lateinisch- Italian: Französisch- Griechisch- und Ebräischen Schrifften

Kann auch selbständig vorliegen. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 109

OS 4858 kl

Hofmann, Berthold Ulrich, 1663–1751 → [GND](#)

Mitwirkende: Boener, Johann Alexander, 1647–1720 → [GND](#)

Schreib-Formular Oder Einfältige Anweisung zu denen gewöhnlichsten teutschen Schrifften

[Nürnberg] : Verlegts Johann Alexander Böner; 1688

7 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der Kunstbibliothek Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche. – Nach Doede sollen es 8 Blätter sein

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Verlegts Johann Alexander Böner Kunsthändler daselbsten.

– Am unteren Rand der Kupferplatte: IAB [zusammengezogen] 1688

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 88



OS 4859 kl

Hofmann, Berthold Ulrich, 1663–1751 → [GND](#)

Mitwirkende: Schreer, Christian, gest. 1706 → [GND](#); Homann, Johann Baptist, 1664–1724 → [GND](#)

Spiegel der Schreib-Kunst

[Nürnberg] : In Verlegung, Christian Schreers; 1706

20, i Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der Kunstbibliothek Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche (Schriftbeispiele)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Verlegung, Christian Schreers, in Nürnberg. 1706

Angaben zum Stecher abgeschnitten. – Vorgebunden: zusätzl. Titelbl. einer (nach Doede späteren?)

Ausgabe: '... In Verlegung, Joh. Christoph Weigels, in Nürnberg'; Blatt dort anders beschnitten, Angaben zum Stecher vorhanden

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 112

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4860 kl

Borger, Michael → [GND](#)

Mitwirkende: Bodenehr, Moritz, 1665–1749 → [GND](#)

Vorschrift und Gründlicher Unterricht Vor die Jugend in Anleitung zur Current- Cantzley- und Fractur-Schrift

Dresden : [Michael Borger]; 1707

1 Blatt, 2 ungezählte Blätter, Blätter 2–27; 4°

Autopsie nach Exemplar der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen Halle und der Kunstbibliothek Berlin. – Das Blatt 1 (Titelblatt) und die Blätter 2–27 sind Kupferstiche

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Dresden A. i707. – Laut Georgi, Allgemeines Europäisches Bücherlexikon, Teil 1, Seite 185 im Selbstverlag erschienen

Nachweis: Doede, Schreibmeisterbücher, Nr. 114

OS 4861 kl

Paritius, Georg Heinrich, 1675–1725 → [GND](#)

Mitwirkende: Weigel, Johann Christoph, 1661–1726 → [GND](#)

Teutsch-Lateinisch-Französisch-und Wellisches Vorschriftlein

Nürnberg : zu finden bey Joh. Christoph Weigel; 1707

11 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Mutmaßlicher Verfasser G.H. Paritius bibliographisch ermittelt. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Nürnberg zu finden bey Joh: Christoph Weigel Kunsthändlern. – Tafel [3] und [4] datiert 1707

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 115

OS 4862 kl

Mitwirkende: Buggel, Johann Leonhard, 1650–1721 → [GND](#)

Der wohl-erfahrene In allerhand ungemeyn-Curieuses Schreib-Arten, auch sowol ergötzlichen als Sinnreichen Gemüths-Übungen Anweisende Schreib-Künstler : Der da anzeigt und lehret 1. Die Erfindung der Buchstaben zur Schreib-Kunst ... Ein Werck, vor langer Zeit, mit grossem Eiffer zusammen getragen, aber nunmehr allen curieuses Liebhabern der Edlen Schreib und Zahlen Kunst treu-hertzig mitgetheilet und an den Tag gegeben, Auch mit einem ordentlichen Register über alle darinn enthaltene Sachen ausgefertigt

Franckfurt; Leipzig : Buggel; 1708

[8] Bl., 462 S., [18] Bl., [1] gef. Bl.; Ill. (Frontisp., Kupferst.); 8°

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Franckfurt und Leipzig, verlegts Joh. Leonh. Buggel, Buchhändler in Nürnberg, An. 1708.

Das gefaltete Blatt fehlt im Exemplar der KB

OS 4863 kl

Spreng, Johann Jacob, 1668–1744 → [GND](#)

Grund-Riß der Schreib-Kunst : Darinnen die richtige Führung der Feder, dero Eigenschaften und Wirkungen: Die üblichsten Schriften, samt dero Versal- oder Vorbuchstaben der Lehr-begirigen lieben Jugend zu Nutz durch eigene Verlegung vorstellet

Basel : [Johann Jacob Spreng]; 1709

21 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – In der Vorlage Virgeln statt Kommata. – Laut Doede sollen es 30 ungezählte Blätter sein. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel, Kupferstiche und Holzschnitte

Mutmaßliches Erscheinungsjahr nach Doede

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 121

OS 4864 quer

Zunner, Adolph → [GND](#)

Kunstrichtige Schreib-Art, welche allerley Teutsche Current- Canzley- Fraktur- und auch Lateinische Schriften, mit ihren Fundamenten, in verschiedenen TugendLehren, Brieffen und Ehren Tituln, vorstellet

Nürnberg : Weigel; 1709

26 Bl; quer-4°

Alle 26 Blätter sind Kupferstiche, die entsprechende Schriftmuster enthalten, deshalb mutmaßlich kein gesetzter Text. – Autopsie nach Ex. der FB Gotha

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Nürnberg, von Adolph Zunner, Schreib und Rechnemeister, verlegts daselbst Christoph Weigel

Kriegsverlust

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 122; Bonacini 2086

OS 4865 kl

Mitwirkende: Paritius, Georg Heinrich, 1675–1725 → [GND](#)

Gründliche Anweisung zur Schreib-Kunst : sammt Etlichen Alphabethen sowohl der Current- und Cantzley- als auch Fraktur und Lateinischen Schriften ; Denen Lehrbegierigen zum besten verfertigt
Nürnberg : Weigel; 1709

[14] Bl.; quer-2°

Autopsie nach der HAB Wolfenbüttel und der KB Berlin. – Folge von Kupferstichen. – Plattengröße: 16,4 – 18,5 x 24,8 – 28,5 cm

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Verlegt von Joh. Christoph Weigel in Nürnberg. Anno 1709

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 117



OS 4866 kl

Paritius, Georg Heinrich, 1675–1725 → [GND](#)

Regensburgische Schreib-Schule : anweisende Die jetziger Zeit üblichsten Schrifften

[Regensburg?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1710

2 ungezählte Blätter Bildtafeln, 8 ungezählte Seiten, 52 ungezählte Blätter Bildtafeln; Porträt, Illustrationen; quer-2°

Verfasser Georg Heinrich Paritius in Doede ermittelt. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A° O.R. MDCCX

1 Bl. (lt. Doede Taf. [27]) fehlt

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 123

OS 4867 kl

Paritius, Georg Heinrich, 1675–1725 → [GND](#)

Teutsche Capital- oder Haupt-Buchstaben, In viler Arten curioser Inventionen; Zu Geburths-Legitimations- Wappe[n]- Abschieds- und andern Briefen nützlich zu gebrauchen. Denen Lehrbegierigen Liebhabern der Zierlichen Schreib-Kunst, zu Nutzen verfertigt von Georg Heinrich Paritio, in Regensburg, in Verlegung Chr. Weigel, in Nürnberg

Nürnberg : Weigel; 1709

[24] Bl.; nur Ill. (Kupfert., Kupferst.); quer-2°

Autopsie nach Ex. der HAB Wolfenbüttel und der KB Berlin

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: ... in Verlegung Chr. Weigel, in Nürnberg

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 118

OS 4868 mtl

Mitwirkende: Wolf, Jeremias, 1663–1724 → [GND](#)

Grosse Teutsche Capital Buchstaben zu Nutz und Ergötzlichkeit denen Liebhabern der Edlen Schreibkunst

[Augsburg] : Verlegt von Jeremias Wolff; 1700

24 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Verlegt von Jeremias Wolff. Kunsthändlern in Augspurg. –
Mutmaßliches Erscheinungsjahr nach Doede*

*Titelblatt fehlt, ersetzt durch Durchschrift des Titelblattes der 2. Auflage (dort Zusatz zur
Veröffentlichungsangabe: 'anjezo bey loh: Fried: Probst, ler. Wolff, sel. Erb.')*

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 100



OS 4869 kl

Mitwirkende: Bourgeat, Ludwig → [GND](#)

Curieuse und deutliche Anweisung Zu zierlicher Teutscher Schreib-Art : Wie auch Zeichnung und Reiß-Kunst, In Kurtzen und Lehrreichen Tugend-Reimen Dann auch Natürlicher Abbildung allerley belebter und unbelebter Geschöpfe : Allen, sowohl Jungen als auch Alten Liebhabern zu sonderbahrem Nutzen und Belustigung vorgestellt

[Mainz] : In Verlegung Ludwig Bourgeat; 1713

8 ungezählte Seiten, 24 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; 4°

In der Vorlage Virgeln statt Kommata hinter Wörtern in Fraktur. – Umlaute in der Vorlage mit übergestelltem „e“. – Elektronische Reproduktion der Bayerischen Staatsbibliothek kostenfrei über KVK abrufbar. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Franckfurth, In Verlegung Ludwig Bourgeat, Universitäts-Buchhändler in Mayntz, 1713. – Frankfurt ist Messeort

Nachweis: BnF cat. général 41905529

OS 4870 kl

Curas, Hilmar → [GND](#)

Calligraphia Regia : dergleichen noch nie zum Vorschein Kommen Lehret ohne Mühe die Vollkommen recht Zierliche und jetziger Zeit beliebte Schreib-Art ; Ins Kupfer gebracht, und Ihrer Königl. Hoheit Soph: Fr Wilh: CronPrintzeßin von Preußen, am 3. July 1714 als an Dero hohen Geburts-Tage unterthänigst dediciret

Paralleltitel: Königliche SchreibFeder Berlin : Autor; 1714

[39], 4 Bl., [1] Bl., 12 S.; Frontispiz (Portr., Kupferst.), 1 Ill. (Kupferst.)

Autopsie nach Exemplar der SUB Göttingen. – Die Blätter (Kupferstiche) sind im Exemplar der SUB Göttingen teilweise gezählt, demnach ist es unvollständig – Seitenumfang des Exemplars der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung Berlin: [104] Blätter

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Im Verlag des Autoris, und bei Ihm zu finden in obgemeltem Gymnasio

3 fehlende Tafeln durch Fotografien ersetzt; [10] Bl., Bl. 2, [3], 4–10, [11], 12–23, [2] Bl., Bl. 2–5, [6], 7–19, [20], 21–23, 1–11, [2] Bl., Bl. 1–24, [1] Bl., Bl. 1–4, [2] Bl., [4] S.

Nachweis: VD18 1094379X; Doede Schreibmeisterbücher 125



OS 4871 kl

Baurenfeind, Michael, 1680–1753 → [GND](#)

Michael Baurenfeinds Caes. Publ. Not. Vollkommene Wieder-Herstellung der bißher sehr in Verfall gekommenen gründlich- u: zierlichen Schreib-Kunst ; [1]

Nürnberg : Weigel; 1716

[3] Bl., 39 S., Bl. A – Z, 1 – 14, A – X, [1] gef. Bl; Kupfert., überw. III. (Kupferst.); quer-2

Erscheinungsjahr nach Datierung der Widmung: '... 14. Decemb. 1716

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 132

OS 4872 kl

Baurenfeind, Michael, 1680–1753 → [GND](#)

Mitwirkende: Weigel, Christoph, 1654–1725 → [GND](#)

Michael Baurenfeinds Cæs. Publ. Not. Vollkommene Wieder-Herstellung der bißher sehr in Verfall gekommenen gründlich- u: zierlichen Schreib-Kunst ; [1]

[2. Ausgabe]. – [Nürnberg] : Christoph Weigel; 1716

8 ungezählte Seiten, Seite 5–39 Seiten, Blätter A–Z, 1–14, A–X Bildtafeln, 2 ungezählte Blätter Bildtafeln (davon 1 gefaltet); Illustrationen; quer-2°

Mit Widmung an den Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg. – Nicht identisch mit VD18 90370597: Fingerprint, dort Kapitalen in der Widmung reicher verziert, andere Schmuckleiste auf Seite 4. In weiterer Ausgabe Typographie der Widmung gleich, aber anderer Fingerprint und andere Schmuckleiste auf Seite 4

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: von Christoph Weigel, der Kaißerl: Reichs-Post über wohnhafft in Nürnberg. – Laut Doede kurz nach der ersten Ausgabe erschienen, Widmung datiert '14. Decembr. 1716.'

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 126, Anm.

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4873 kl

Baurenfeind, Michael, 1680–1753 → [GND](#)

Michael Baurenfeinds Cæs. Publ. Not. Vollkommene Wieder-Herstellung der bißher sehr in Verfall gekommenen gründlich- u: zierlichen Schreib-Kunst ; [1]

[3. Ausgabe]. – Nürnberg : Weigel; [Nürnberg] : [Adelbulner]; 1716

[3] Bl., 39 S., Bl. A – Z, 1 – 14, A – X, [1] gef. Bl; Kupfert., überw. Ill. (Kupferst.); quer-2°

Enthält Widmung an den Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg. – Nicht identisch mit VD18 90370597: Fingerprint, dort Kapitalen in der Widmung reicher verziert, andere Schmuckleiste auf Seite 4. In weiterer Ausgabe Typographie der Widmung identisch, aber andere Schmuckleiste auf Seite 4. In PPN 1014666252 Typographie der Widmung identisch, aber anderer Fingerprint und andere Schmuckleiste auf Seite 4

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: von Christoph Weigel der Kaißerl: Reichs-Post über wohnhafft in Nürnberg. [Gedruckt bey Johann Ernst Adelbulnern]. – Laut Doede 2. u. 3. Ausg. kurz nach der 1. Ausg. erschienen, Widmung datiert '14. Decembr. 1716.'

Bl. W–X der 2. numerischen Zählung und Bl. 3,4 und 8. Bl. A–V vor 1–14 geb.

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 126, Anm.



OS 4874 kl

Losenauer, Johann Jacob → [GND](#)

Mitwirkende: Steinberger, Johann Christoph, 1680–1727 → [GND](#)

Vorschrift Teutsch- Lateinisch- und Frantzösischer Schrifften

[Stuttgart?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1719

26 Blätter Bildtafeln; Kupfertitel, Illustrationen; quer-2°

Signatur des Stechers auf Blatt 11. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche

Angebunden: Tiere aus Schreibmeisterzügen. [um 1740]

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 127

OS 4874 kl

Weigel, Christoph, 1703–1777 → [GND](#)

[Tiere aus Schreiberzügen]

[Nürnberg?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1740

1 ungezähltes Blatt Bildtafeln, Blätter 2–8 Bildtafeln; quer-2°

Ohne Titelblatt, Titel fingiert nach Doede. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche. – Blatt [1] bezeichnet 'N°. 392.'

Angebunden an: Losenauer, Johann Jacob: Vorschrift Teutsch-Lateinisch-und Frantzösischer Schrifften. 1719. – Handschriftlicher Vermerk auf dem Zwischenblatt: '8 Bl. Dubletten zu O.S. 2351'

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 148

Anderes Exemplar mit der Signatur OS 4874 quer ist Kriegsverlust

OS 4875 kl

Mitwirkende: Pfann, Wilhelm, geb. 1644 → [GND](#)

Gründlicher Unterricht der Edlen Schreibkunst

Nürnberg : Scheurer; 1700

12 Bl.; quer-2°

Alle Blätter gestochen. – Blatt 9–11 mit Adresse: Wilhelm Pfann. – Autopsie nach den Exemplaren der HAB Wolfenbüttel und der KB Berlin. – Laut Doede zusätzlich [4] Blätter Fraktur-Initial-Alphabet Vorlageform des Erscheinungsvermerks: in Verlegung Georg Scheurers, Kunst-Händlers in Nürnberg.

– Laut Doede um 1720 erschienen, Scheurer druckte jedoch nur bis ca. 1704

Exemplar der KB mit den bei Doede genannten [4] Bl. Fraktur-Initial-Alphabet

Nachweis: Hollstein, F. W. H. German engravings, Vol. XXXII, S. 171 Nr. 8; Doede, Schreibmeisterbücher 129

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4876 kl

Geißler, Johann Friedrich Wilhelm → [GND](#)

Anleitung zu dem Dreßdner Cantzley-Ductu

[Deutschland?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1720

1 ungezähltes Blatt Tafel, 28 Blätter Tafeln; nur Illustrationen; quer-2°

Die Illustrationen sind Kupferstiche. – Autopsie nach dem Exemplar der SUB Göttingen und der KB Berlin. – Exemplar der KB Berlin [2] Blätter, Blätter 2–28

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 130

Provenienz: Schmidt, Ernst : Notiz

OS 4877 kl

Schmotther, Gottfried, gest. 18. Jahrhundert → [GND](#)

Mitwirkende: Bodenehr, Moritz, 1665–1749 → [GND](#)

Gründliche Anleitung zur Schreib-Übung In denen iezo bräuchlichen Teutsche Current-Cantzley und Fractur sowohl Latein- und Romanischen- als auch Französischen Schrifften, ingleichen Versal und Initial-Buchstaben auch Zugwercke : Der Jugend zum Besten gefertigt

[Dresden] : [Bodenehr]; 1722

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 30 Blätter Bildtafeln; Kupfertitel, Illustrationen; quer 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupertitel und Kupferstiche Tafel 30 datiert 1722

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 131

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4878 mtl

Paricius, Johann Carl, 1705–1760 → [GND](#)

Mitwirkende: Wolf, Jeremias, 1663–1724 → [GND](#)

Allerhand bequeme Schrift-Züge, Denen Liebhabern der Schreib-Kunst zu gefallen

Augsburg : verlegt von Jerem. Wolff; 1723

10 Blätter Bildtafeln; 2°

N°. 143. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche. Tafel 10 fälschlich gezählt 01

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: verlegt von Jerem. Wolff in Augsburg. – Datierung nach Doede

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 132



OS 4879 kl

Paritius, Georg Heinrich, 1675–1725 → [GND](#)

Paritius

[Regensburg?] : [Paritius?]; 1723

2 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Georg Heinrich Paritius ist wahrscheinlich auch der Verfasser. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4880 kl

Öhlers, Johann Christoph, 16XX–1735 → [GND](#)

Die offene Schreib-Schule, in welcher die Edle und höchst nützbahre Schreib-Kunst Mittelst verschiedener so Deutsch-als Dähnisch-Lateinisch-Frantzösisch-Hollandisch- Italiänischer Schrifften, curieuser Fracturen und Zugwercken, der Jugend und allen Liebhabern der Feder treulichst angewiesen und gelehret wird

[Hamburg?]: [Öhlers?]; 1724

8 ungezählte Seiten, 18 gefaltete Blätter Bildtafeln; Illustrationen; 4°

Umlaute in der Vorlage mit übergestelltem 'e'. – In der Vorlage Virgeln statt Kommata hinter Wörtern in Fraktur. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche

Erscheinungsjahr nach Doede

Zählung teilweise abgeschnitten

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 133

OS 4881 kl

Seeling, J. L. → [GND](#)

Das Werck lobet den Meister und einen Fürsten seine Händel : Es ist ein fährlich Ding in einem Regiment um einen Schwärzer und ein jeder

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1725

9 Blätter Bildtafeln; quer-2°

Kein Titelblatt, Titel von Blatt 1. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche

Angebunden: 1 Blatt Initial-Alphabet, wohl von Seeling (fotografische Wiedergabe)

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 134

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4881 c kl

Stäps, Johann, gest. 1754 → [GND](#)

Mitwirkende: Brühl, Johann Benjamin, 1691–1763 → [GND](#)

Johann Stäpsens Schreib-und Rechen- Meisters in Leipzig Neue und gründliche Calligraphia

[Leipzig] : Zufinden bey dem Autore selbsten; 1727

8 ungezählte Blätter, 29 Blätter Bildtafeln; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Paginierfehler: zwischen Blatt 8 und 9 ein Blatt eingeschoben, 13 in Zählung übersprungen, dafür 19 doppelt gezählt

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Zufinden bey dem Autore selbsten. 1727

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 135

Provenienz: Vogt, Johann Adam : Autogramm; Rudolph, J. : Autogramm : Stempel

OS 4881 k kl

Stäps, Johann, gest. 1754 → [GND](#)

Johann Stäpsens, Schreibe-Meisters in Leipzig, Gründliche Anweisungen zur netten Schreiberey ; [1]

[Leipzig?] : [Stäps?]; 1732

38 Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche Unvollständig und verbunden: Titelblatt, Bl. 2, 2–4, 10, 13, 16, 11, 14, 28, 30, 7, 12, 5–6, 15–16, 18, 28, 29, 35, 32, 36, 38. Blätter mit gleichen Zählungen gehören evtl. zu einem anderen Werk; Angebunden: Titelbl. u. 2 Bl. aus: Vicum, Johann Friedrich: Selbstlehrende Canzleymäßige Dreßdnische Schreibe-Schule. [1755]

Provenienz: Sallgatter : Autogramm

OS 4881 m kl

Stäps, Johann, gest. 1754 → [GND](#)

Johann Stäpsens, Schreibe-Meisters in Leipzig, Gründliche Anweisungen zur netten Schreiberey ; Pars II

[Leipzig?] : [Stäps?]; 1732

1 Band

Nur fotografischen Reproduktion des Titelblatts, keine weiteren Blätter

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 138

OS 4882 kl

Adamo di Stefano → [GND](#)

Mitwirkende: Leichamschneider, Johann Anton → [GND](#); Bohacz, Thomas, gest. 1764 → [GND](#)

Gründliche Anweisung zur Teütsch- und Lateinischen Schreib-Kunst

[Wien?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1734

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 63 Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Tafeln gezählt 1–3, 4–4b, 5–5e, 6–63

Erscheinungsjahr nach einem Chronogramm: im Jahr Da Drel Cronen Den Kelser gezWVngen haben selne gereChteste Gegen-Waffen zVergrelffen

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 139; Bonacini 4

Provenienz: Jessen, Peter : Etikett : Exemplar: Donator; Kunstgewerbe-Museum, Berlin, Bibliothek : Bibliotheksexemplar : Stempel



OS 4883 mtl

Hase, Johann Georg → [GND](#)

Mitwirkende: Bodenehr, Moritz, 1665–1749 → [GND](#)

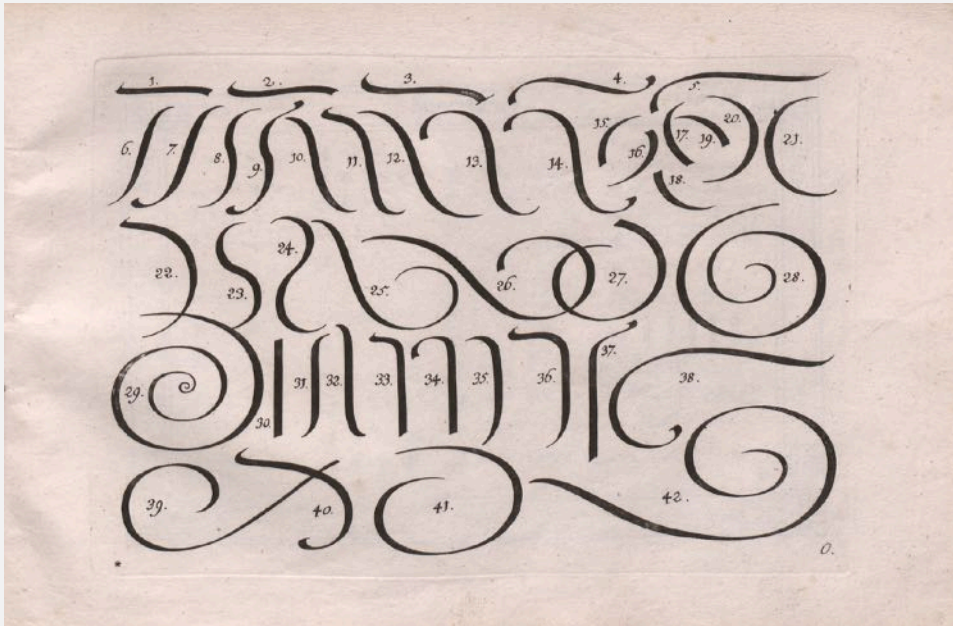
Canzleymäßige Vorschriften, nebst einer Anweisung wie und auf was Arth ein gewisser leichter Zug, zu Decoration aller Initial-Buchstaben füglich gebraucht werden könne

[Dresden?]: [Verlag nicht ermittelbar]; 1736

25 ungezählte Blätter Bildtafeln; 2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche
Erscheinungsjahr nach Doede*

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 143



OS 4884 kl

Baurenfeind, Michael, 1680–1753 → [GND](#)

Mitwirkende: Bezzel, Christoph, 1692–1740 → [GND](#)

Michael Baurenfeinds Caes. Publ. Not. Vollkommene Wieder-Herstellung der bißher sehr in Verfall gekommenen gründlich- u: zierlichen Schreib-Kunst ; 2

Der zierlichen Schreib-Kunst Vollkommener Wiederherstellung Anderer Theil, In welchem Die rechten Fundamenta derer gebräuchlichsten modernen Schrifften compendiös und leicht begreiflich ... deutlich vorgestellt ... werden

Nürnberg : Weigel; 1736

[5] Bl., 88 Sp., Bl. a – z, [1] Bl., Bl. aa – zz, 1 – 16; überw. III. (Kupferst.); quer-2°

Mit einem Porträt Baurenfeinds

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 142

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4885 kl

Baurenfeind, Michael, 1680–1753 → [GND](#)

Mitwirkende: Bieling, Lorenz, ca. 18. Jh. → [GND](#)

Michael Baurenfeinds Cæs. Publ. Not. Vollkommene Wieder-Herstellung der bißher sehr in Verfall gekommenen gründlich- u: zierlichen Schreib-Kunst Anderer Theil, In welchem Die rechten Fundamenta derer gebräuchlichsten modernen Schrifften compendiös und leicht begreiflich, zu jedermanns Nutzen, Aushülffe und Nachahmung, mit Figuren in Punctis und Linien, deutlich vorgestellt, demonstret- und verschiedene Hand-Griffe und Vortheil angezeigt und gewiesen werden

Zu finden In Nürnberg : bey dem Authore; [Nürnberg] : Gedruckt bey Lorenz Bieling; 1737

1 ungezähltes Blatt, 6 ungezählte Seiten, 88 Spalten, Blätter Bildtafeln a–z, aa–zz, 16 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; Kupfertitel, Illustrationen; quer-2°

In der Vorlage Virgeln statt Kommata hinter Wörtern in Fraktur. – Umlaute in der Vorlage mit übergesetztem 'e'. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche, die ungezählte Bildtafel ist ein Kupfertitel

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Zu finden, In Nürnberg, bey dem Authore, ohnweit des Wöhrder-Thürleins, 1737. Gedruckt, bey Lorenz Bieling

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 142, Anm.

OS 4886 kl

Baurenfeind, Michael, 1680–1753 → [GND](#)

Mitwirkende: Keller, Christ. Andr.

Ein zierliches Capital- oder Versal-Alphabet

[Nürnberg?] : Christ: Andr: Keller, Not: exc.; 1740

25 ungezählte Blätter Bildtafeln; 4°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche
Mutmaßliches Erscheinungsjahr nach Doede*

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 146

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4887 kl

Baurenfeind, Michael, 1680–1753 → [GND](#)

Mitwirkende: Winterschmidt, Adam Wolfgang, 1733–1796 → [GND](#)

Vier und zwanzig grose Buchstaben, von denen ein ieder eine andere Auszierung hat, und da ein ieder ein Muster einer schönen Schrift abgeben kan

Nürnberg : Zu finden bey Adam Wolfgang Winterschmidt; 1766

1 ungezähltes Blatt, 24 Blätter Bildtafeln; 4°

Künstler Michael Baurenfeind in Doede ermittelt. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Zu finden bey Adam Wolfgang Winterschmidt, in Nürnberg 1766

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 189

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4888 kl

Baurenfeind, Michael, 1680–1753 → [GND](#)

Mitwirkende: Schmidhammer, Johann Christoph, gest. 1731 → [GND](#)

Vorschriftlein auf eine besondere und angenehme Art, für Kinder, welche Das Schreiben zu lernen anfangen, samt der Instruction, wie man dieselbe nützlich anweisen, und ihnen gleich mit dem Anfang die wahren Principia vortheilhaft beybringen, und zur geschwinden Begreiffung verhelffen kan

Nürnberg : Verlegts Johann Christoph Schmidhammer, Kunsthändler; 1739

1 ungezähltes Blatt, Seite 3–12 , 14 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-4°

Umlaute mit übergesetztem 'e'. – In der Vorlage teilweise Virgeln statt Kommata. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Nürnberg, Verlegts Johann Christoph Schmidhammer, Kunsthändler, 1739

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 144

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4889 kl

Baurenfeind, Michael, 1680–1753 → [GND](#)

Ein Alphabeth von zierlichen Fraktur-Versalien

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1740

22 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

Titel handschriftlich auf dem Vorsatzblatt. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Erscheinungsjahr nach Doede

Alter Provenienzvermerk auf dem Vorsatz herausgekratzt: Ex Bibliotheca ...

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 145

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4890 kl

Mitwirkende: Bland, John → [GND](#)

Kurtze und gründliche Anweisung, nach der neuesten Art zierlich zu Schreiben

[London?] : [J. Bland?]; 1739

[25] Bl.; nur Ill. (Kupferst.); quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Auf dem rückwärtigen Spiegel Schreibversuche und eine Zeile Noten (Tinte)

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 147

OS 4891 kl

Zang, Johann Heinrich, 1733–1811 → [GND](#)

Calligraphia oder Selbstlehrende Schönschreibkunst

[Mainstockheim] : [Zang?]; 1740

1 ungezähltes Blatt, 32 Blätter Bildtafeln, 6 ungezählte gefaltete Blätter Bildtafeln; quer-4°

Blatt 31: Scrips: et sculps: Zang. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Blatt 1 durch Reproduktion ersetzt, Blatt 30 fehlt

Nachweis: COPAC; Doede Schreibmeisterbücher 149

OS 4892 quer

Weigel, Christoph, 1703–1777 → [GND](#)

[Tiere aus Schreiberzügen]

[Nürnberg?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1740

1 ungezähltes Blatt Bildtafeln, Blätter 2–8 Bildtafeln; quer-2°

Ohne Titelblatt, Titel fingiert nach Doede. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche. – Blatt [1] bezeichnet 'N°. 392.'

Kriegsverlust

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 148

OS 4893 kl

Mitwirkende: Stoecker, Johann Lorenz → [GND](#)

Geographische und Historische Vorschriften

Dreßden : [Verlag nicht ermittelbar]; 1741

2 ungezählte Seiten, 29 Blätter Bildtafeln; quer-4°;

Herausgeber Johann Lorenz Stoecker in Doede ermittelt. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und 28 Tafeln (Kupferstich)

Unvollständig: Nur Kupfertitel, [2] Seiten und [2] Blätter Bildtafeln

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 150

OS 4894 kl

Göischler, Elias → [GND](#)

Mitwirkende: Bodenehr, Moritz, 1665–1749 → [GND](#)

Anleitung zur edlen Schreibe-Kunst, Bestehend in Geographisch- Historischen Vorschriften, Eingängen zu Geburths- und Lehr-Brieffen, Kundschaften, Abschieden, flüchtigen und Fractur-Buchstaben, brauchbarem Zugwercke, Lateinisch- und Französischer Schriften
[Dresden] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1744

Bände zusammengebunden

OS 4894 kl-1

Göischler, Elias → [GND](#)

Mitwirkende: Bodenehr, Moritz, 1665–1749 → [GND](#)

Anleitung zur edlen Schreibe-Kunst, Bestehend in Geographisch- Historischen Vorschriften, Eingängen zu Geburths- und Lehr-Brieffen, Kundschaften, Abschieden, flüchtigen und Fractur-Buchstaben, brauchbarem Zugwercke, Lateinisch- und Französischer Schrift
[Dresden] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1744

4 ungezählte Seiten, 24 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; quer-2°

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche. – Laut Doede gibt es nach dem Kupfertitel noch ein ungezähltes gestochenes Blatt mit einer Widmung, datiert 'Dresde le 1. Janvier 1744'

Angebunden: Teil 2. – Widmungsblatt fehlt

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 155

OS 4894 kl-2

Göischler, Elias → [GND](#)

Mitwirkende: Bodenehr, Moritz, 1665–1749 → [GND](#)

Anleitung zur edlen Schreibe-Kunst, Bestehend in Geographisch- Historischen Vorschriften, Eingängen zu Geburths- und Lehr-Brieffen, Kundschaften, Abschieden, flüchtigen und Fractur-Buchstaben, brauchbarem Zugwercke, Lateinisch- und Französischer Schrift

Dreßden : [Verlag nicht ermittelbar]; 1745

Blatt 26–44 Bildtafeln, 1 Blatt Bildtafeln; quer-2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Dreßden, Anno 1745*

Angebunden an Teil [1]. – Blatt 44 oben beschädigt, Zählung nicht mehr sichtbar

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 156



OS 4895 kl

Stäps, Johann, gest. 1754 → [GND](#)

Mitwirkende: Brühl, Johann Benjamin, 1691–1763 → [GND](#)

Des Schreibe-Meister Johann Stäpsens in Leipzig nach einer netten Dreßdner Hand eingerichtete[n]
Fundamental Vorschriften

[Leipzig] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1741

24 Seiten, 28 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; Illustrationen; quer-4°

*Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche. – Die Zählung der Kupferstiche ist unregelmäßig:
1–2, 3a–c, 4, 4b, c4, 5–28, 28. – Einige Tafeln sind gefaltet*

Datierung nach Doede

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 151



OS 4896 kl

Stäps, Johann, gest. 1754 → [GND](#)

Mitwirkende: Brühl, Johann Benjamin, 1691–1763 → [GND](#)

Schul Vorschriften Johann Stäpsens, Schreibe-Meisters in Leipzig

[Leipzig] : [Stäps?]; 1743

32 Blätter Bildtafeln, 1 ungezählte Seite, Seite 2–16; Illustrationen; quer-4°

Die Illustrationen sind ein Kupfertitel und Kupferstiche. – Eine Bildtafel ist gefaltet

Angebunden: Komans, Michiel: Inleiding tot de Schrývkonst. [nach 1690]

Nachweis: Doede Schreibe-meisterbúcher 153

OS 4897 kl

Göbel, Johann Bernhard → [GND](#)

Mitwirkende: Kritsch, G. A. → [GND](#); Buß, Johann Andreas → [GND](#); Stözer, Siegfried Christoph → [GND](#); Martini, Friedrich August → [GND](#)

Der sich selbst lehrende Schreibe-Schüler oder gründliche Anweisung zur Schreibe-Kunst : bestehend in teutscher und lateinischer Current Cantzley und Fractur Hand nebst unterschiedlichen Zügen der Jugend zum besten

[Cöthen] : Bey dem Autore; 1744

6 ungezählte Seiten, Blatt 2–24, 4 ungezählte Seiten; Illustrationen; quer-8°

Die Illustrationen umfassen einen Kupfertitel und 2 Kupferstiche

*Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Bey dem Autore ist es auch zu verkauffen. –
Erscheinungsdatum der Verantwortlichkeitsangabe entnommen*

Gesetzter Text fehlt: 1 ungezähltes Blatt, Blätter 2–25

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 154

OS 4898 kl

Töpffer, Johann Justus → [GND](#)

Gründliche Unterweisung in der so nöthig als nützlichen Schreibe-Kunst, ... : nebst einer Anleitung zur Reiß- und Zeichenkunst durch in Kupfergestochene Vorschriften, ein aufrichtiger und leichter Weg gewiesen, sondern auch die bey der Schreiberey und Kauffmannschafft vorkommende Kunstwörter und Redensarten mit Beysetzung der Lateinischen und Frantzösischen Benennungen, nach Alphabetischer Ordnung vorgetragen werden

Leipzig : Geßner; 1744

Verfasser ermittelt nach Doede

Bände zusammengebunden

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 157

OS 4898 kl-1

Töpffer, Johann Justus → [GND](#)

Gründliche Unterweisung in der so nöthig als nützlichen Schreibe-Kunst, ... ; [1]

... Worinnen nicht nur durch alle übliche Schrifften, die Buchstaben nach denen Grundstrichen, Theilen, Herleitung, Größe und Breite, Stärcke und Schwäche, Lage ...

Leipzig : Geßner; 1744

[4] Bl., 80 S.; Kupfertitel; quer-4°

Titelblatt in Rot- und Schwarzdruck. – Verfasser auf dem Kupfertitel genannt. – Das Exemplar der KB Berlin (Ornamentstichsammlung) hat statt des gesetzten Titelblattes einen Kupfertitel sowie zusätzlich [7] Tafeln und Tafeln A–G, G., I–L, L–Q, die im Exemplar der Franckeschen Stiftungen an Bd. 3 angebunden sind

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Leipzig, 1744. In Commiſion zu finden, bey Christian Friedrich Geßner. – Auf dem Kupfertitel: Zu finden bey Christian Friedrich Geßnern

Angebunden: 2–3 und Testelin, Henri: Henrici Testelini Königl. Französischen Hof-Mahlers Professor ... Anmerkungen der fürtrefflichsten Mahler, unserer Zeit über die Mahlerey- ...

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 157,1

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4898 kl-2

Töpffer, Johann Justus → [GND](#)

Gründliche Unterweisung in der so nöthig als nützlichen Schreibe-Kunst, ... ; Theil 2

... Welcher lehret, wie man mit vielerley Dinten, Saft-Corpus, und allerley Metall-Farben, aus der Feder und Pinsel, auf Papier, Pergament, Holtz, Glaß ... schön und zierlich schreiben, illuminieren, mahlen, vergulden, versilbern, mit Glantz-Firnissen überziehen und etzen kann ...

Leipzig : Geßner; 1744

[2] Bl., 44 S.; quer-4°

Verfasser ermittelt nach Doede. – Das Exemplar der KB Berlin (Ornamentstichsammlung) hat statt des gesetzten Titelblattes einen Kupfertitel sowie zusätzlich XIX Tafeln (Taf. XI u. XII nicht gezählt), die im Exemplar der Franckeschen Stiftungen an Bd. 3 angebunden sind

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Leipzig zu finden, bey Christian Friedrich Geßnern. – Auf dem Kupfert.: Leipzig zu finden bey Christian Friedrich Geßner:

Angebunden an Bd. [1]. Angebunden: Testelin, Henri: Henrici Testelini Königl. Französischen Hof-Mahlers Professor ... Anmerkungen der fürtrefflichsten Mahler...

Nachweis: Doede, Schreibmeisterbücher 157,2

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4898 kl-3

Töpffer, Johann Justus → [GND](#)

Gründliche Unterweisung in der so nöthig als nützlichen Schreibe-Kunst, ... ; Theil 3

... Welcher lehret, Was bey der Illuminir- und Erleuchtungs-Kunst in acht zu nehmen, nemlich: wie man alle Arten der Farben ... zubereiten, mischen, erhalten, und sich derselben bedienen soll ...

Leipzig : Geßner; 1744

[2] Bl., 92 S., [3] gef. Bl., XIX Bl., [26] Bl.; zahlr. Ill.; quer-4°

*Verfasser ermittelt nach Doede. – Das Ex. der KB Berlin (Ornamentstichsammlung) hat statt des gesetzten Titelblattes einen Kupfertitel. Die XIX Blatt, [26] Blatt sind bei Theilen 1 und 2 eingebunden
Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Leipzig zu finden, bey Christian Friedrich Geßnern. – Auf dem Kupfert.: Leipzig zu finden bey Christian Friedrich Geßner*

Bl. [2] 'Vorbericht' fehlt. – Angebunden an Bd. [1]. – Angebunden: Testelin, Henri: Henrici Testelini Königl. Französischen Hof-Mahlers Professor ... Anmerckungen ...

Nachweis: Doede, Schreibmeisterbücher 157

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4898 kl-4

Testelin, Henri, 1616–1695 → [GND](#)

Mitwirkende: Torteбат, François, 1616–1690 → [GND](#); Brühl, Johann Benjamin, 1691–1763 → [GND](#)

Henrici Testelini Königl. Französischen Hof-Mahlers Professor ... Anmerckungen der fürtrefflichsten Mahler, unserer Zeit über die Mahlerey- und Zeichen-Kunst : Und in Sechs Capitel oder Tabellen von der Delineation, Proportion Expreßion, Licht und Schatten, Ordonanß und Gebrauch der Farben gebracht
Leipzig : Gessner; 1750

[2] Bl., 36 S., [11] gef. Bl.; Kupfert., Ill. (Kupferst.); quer-4°

Titelblatt liegt nur als Kupferstich vor. – Erscheinungsjahr geschätzt, Christian Friedrich Geßner wirkte 1733–1762 als Verleger in Leipzig

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Leipzig zu finden bey Christian Friedrich Geßner

Angebunden an: Töpffer, Johann Justus: Gründliche Unterweisung in der so nöthig als nützlichen Schreibe-Kunst. 1744

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4899 kl

Stäps, Johann Friedrich → [GND](#)

Mitwirkende: Brühl, Johann Benjamin, 1691–1763 → [GND](#)

Der getreue Schreibemeister

Leipzig : [Stäps?]; 1749

25 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche
Datierung nach Doede*

Angebunden: Stäps, Johann Friedrich: Zweyter Theil der Schreibe-Kunst. [um 1749]

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 163

OS 4899 kl

Stäps, Johann Friedrich → [GND](#)

Mitwirkende: Zülly, ..., ca. 18. Jh. → [GND](#)

Zweyter Theil der Schreibe-Kunst

Leipzig : [Stäps?]; 1749

2 ungezählte Blätter Bildtafeln, Blätter 25–28 Bildtafeln; quer-2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche. –
Zwei Blätter sind gefaltet. – Die Zählung legt nahe, dass das Werk ursprünglich mehr Blätter umfasste
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Leipzig, Anno 17. – Datierung nach Doede*

*Angebunden an: Stäps, Johann Friedrich: Der getreue Schreibemeister. [1749?]. – Angebunden: 1
Tafel mit 3 Wappen (Kupferst.), gezählt 39*

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 164

OS 4900 kl

Tochtermann, Tobias, 1716–1787 → [GND](#)

Mitwirkende: Lotter, Tobias Conrad, 1717–1777 → [GND](#); Probst, Johann Friedrich, 1721–1781 → [GND](#)

Nützliche Anweisung der jetziger Zeit üblichsten Schrifften

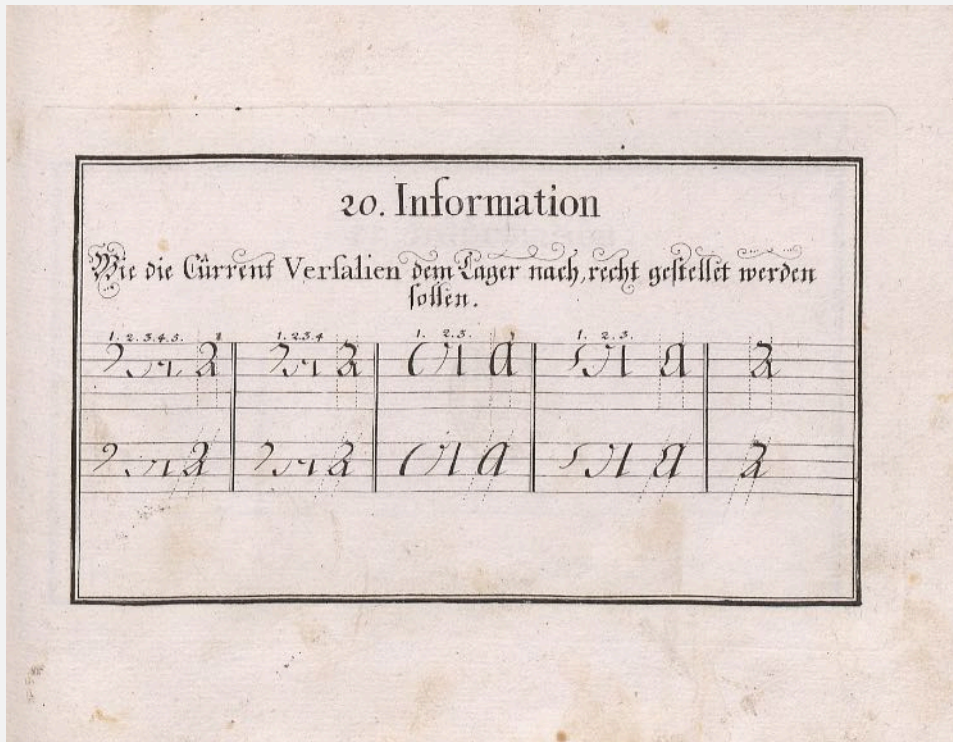
[Augsburg] : zu finden bey Johann Friderich Probst; 1765

8 Blätter Bildtafeln; quer-2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche. –
Laut Doede sind es 16 Blätter*

*Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: in Verlag zu finden bey Johann Friderich Probst als Jeremisa
Wolffen seel. Erb, Kunsthändlern allda*

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 185



OS 4901 KI

Albrecht, Johann Christoph, 1710–1777 → [GND](#)

Mitwirkende: Dorn, Sebastian, 1705–1778 → [GND](#)

Elementa Calligraphiae, d.i. Anfangs-Gründe der Kunst Schön zu schreiben, oder Gründlich- und Regelmäßige Anweisung theils in der netten Deutschen so genannten Current-Canzley- und Fractur-Schrift, und deren allerseitigen Versal-Buchstaben, theils in der zierlichen Lateinischen Cursiv- und Rotund-Schrift und denen Romanischen Buchstaben, in kurzer Zeit zur Fertigkeit zu gelangen : Jn IV. Theilen

Nürnberg : zu finden bey dem Autore; 1750

12 ungezählte Seiten, 42 Blätter Bildtafeln; Kupfertitel; quer-4°

Auf dem Titelblatt 'Erster Theil', aber von dieser Ausgabe keine weiteren Teile erschienen. Es wird nur die Kurrentschrift behandelt. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Schriftbeispiele in Kupferstich Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Nürnberg zu finden bey dem Autore. – Datierung nach Doede

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 167

OS 4902 kl

Albrecht, Johann Christoph, 1710–1777 → [GND](#)

Elementa Calligraphiae, d.i. Anfangs-Gründe der Kunst schön zu schreiben, oder Gründlich- und regelmäßige Anweisung theils in der netten deutschen sogenannten Current- Canzley- und Fraktur-Schrift, und deren allseitigen Versal-Buchstaben theils in der zierlichen Lateinischen Cursiv- und Rotund-Schrift und denen Romanischen Buchstaben, in kurzer Zeit zur Fertigkeit zu gelangen : in IV. Theilen

Nürnberg : zu finden bey dem Autore; 1764

1 ungezähltes Blatt, 6 ungezählte Seiten, 63 Blätter Bildtafeln; quer-4°

In der Vorlage Umlaute mit übergesetztem 'e'. – Auf dem Titelblatt 'Erster Theil', aber alle vier Teile enthalten: Tafel 24 'Anderer Theil', Tafel 44 'Dritter Theil', Tafel 52 'Vierter Theil'. – Die Bildtafeln sind Schriftbeispiele in Kupferstich

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Nürnberg, zu finden bey dem Autore. – Datierung nach Doede. – Tafel 62 'Anno 1765. MDCCLXV'

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 183

OS 4903 kl

Mitwirkende: Wolrab, Johann Jacob, 1675–1746 → [GND](#)

Vorschrift für die ersten Anfänger, im Schreiben

Nürnberg : verlägts Johan[n] Jacob Wolrab; 1750

10 Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche (Kurrentschrift). – Bibliographisches Format nicht zweifelsfrei feststellbar

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 167a

OS 4903 m aufg.

Westphalen, Christoph Diederich, 1728–1824 → [GND](#)

So freue dich Jüngling in deiner Jugend ...

[Hamburg?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1734

1 Blatt

1 Blatt gestochener Text und 1 gestochener Zierbuchstabe auf einem Blatt

OS 4904 kl

Vicum, Johann Friedrich, 1721–1800 → [GND](#)

Mitwirkende: Zülly, ..., ca. 18. Jh. → [GND](#); Körner, ... [StecherIn]

Selbstlehrende Canzleymäßige Dreßdnische Schreibe-Schule

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1755

26 ungezählte Blätter Bildtafeln; 26 Illustrationen; quer-4°

Die Illustrationen sind Kupferstiche. – Autopsie nach Exemplaren der SUB Göttingen und der KB Berlin.

– Datierung nach einem Arithmogriph

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 171

OS 4905 kl

Vicum, Johann Friedrich, 1721–1800 → [GND](#)

Mitwirkende: Zülly, ..., ca. 18. Jh. → [GND](#); Körner; Böhler, Johann Albrecht [StecherIn]

Selbstlehrende Canzleymäßige Dreßdnische Schreibe-Schule

Dreßden : [Verlag nicht ermittelbar]; 1755

32 Blätter Bildtafeln; quer-2°

Die meisten Kupferstiche signiert "Zülly"; einige "Körner" oder "Böhler"

Autopsie nach dem unvollständigen Exemplar der KB Berlin. – Die Illustrationen sind Kupferstiche –

Datierung nach einem Arithmogriph

Blätter 2, 19, 22 und 23 fehlen, durch leere Blätter ersetzt. Blätter auf größere Blätter aufgeklebt

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 171, Anm.

OS 4906 kl

Vicum, Johann Friedrich, 1721–1800 → [GND](#)

Mitwirkende: Schlitterlau, Friedrich Gottlob, 1730–1782 → [GND](#)

Der Canzleymäßige und Geographische Schreibe-Schüler : so wohl in Städten als auf dem Lande

[Verlagsort nicht ermittelbar] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1775

24 Blätter; Illustrationen; quer-8°

Titel vom Umschlag. – Umlaut bei 'Schüler' in der Vorlage mit übergestelltem 'e'. – Bei den Illustrationen handelt es sich um ein Titelkupfer und verschiedene Kupferstichillustrationen bzw. Schriftbeispiele. –

Das Titelkupfer ist signiert mit 'F.G. Schlitterlau

Erscheinungsdatum im GV-alt ermittelt

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 170

OS 4907 kl

Stäcker, Gabriel Christopher → [GND](#)

G.C. Stäckers lateinische und deutsche Vorschriften

[Hamburg?]: [Verlag nicht ermittelbar]; 1767

29 Blätter Bildtafeln; quer-4°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche (Vortitel, Titelblatt und Schriftproben), Vortitel mit ornamentaler Rahmung und leerer Fläche für eine handschriftliche Widmung
Datierung nach Doede*

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 191

Provenienz: Kühl, Heinrich : Autogramm; Soltau, Johann Anton Friedrich : Autogramm

OS 4908 mtl

Schwandner, Johann Georg, 1716–1791 → [GND](#)

Mitwirkende: Kaliwoda, Leopold Johann, 1705–1781 → [GND](#)

Joannis Georgii Schwandneri, Austriaci Stadelkirchensis Dissertatio Epistolaris De Calligraphiæ
Nomenclatione, Cultu, Præstantia, Utilitate

Viennæ Austriæ : Ex Typographeo Kaliwodiano; 1756

4 ungezählte Seiten, 1 ungezähltes Blatt, Seite 3–14, 159 Blätter Bildtafeln; 2°

*Druckprivileg ist vor der Titelseite gebunden. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und 158 Kupferstiche,
sie sind teilweise gefaltet*

*Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Viennæ Austriæ Ex Typographeo Kaliwodiano A.O.R.
M.DCC.LVI.*

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 172

OS 4908 s aufg. gr

Albrecht, Johann Christoph, 1710–1777 → [GND](#)

Mitwirkende: Hauer, Daniel Adam, 1734–1789 → [GND](#)

[Bildnis Friedrichs des Großen in Schreiberzügen]

[Nürnberg]: Johann Christoph Albrecht; 1760

1 Blatt; Kupferstich

OS 4909 kl-1

Albrecht, Johann Christoph, 1710–1777 → [GND](#)

Kurzgefaßte Anweisung zur Schreib-Kunst in folgenden Blättern nach der neuesten und gebräuchlichsten Art so wohl in Teutsch- Lateinisch- Französisch- u. Italienischen Schriften

Nürnberg : verlegt und zu finden, bey Christoph Weigels des ältern Erben; 1761

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 14 Blätter Bildtafeln; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche (Schriftproben)

Datierung nach Doede

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 177



OS 4909 ki-2

Albrecht, Johann Christoph, 1710–1777 → [GND](#)

Mitwirkende: Küffner, Paul, 1713–1786 → [GND](#)

Fortgesetzte Anweisung zur Schön-Schreib-Kunst, in folgenden Blättern nach der neuesten und zierlichsten Art, so wohl in Current, Canzley, Zier-Fraktur, dann Lateinischen Cursiv, Rotund, und Romanis: Schriften entworfen und vorgestellt

Nürnberg : verlegt und zu finden bey Christoph Weigels des ältern Erben; 1761

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 19 Blätter Bildtafeln; quer-4°

Text komplett gestochen. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche (Schriftproben)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Nürnberg, verlegt und zu finden bey Christoph Weigels des ältern Erben. – Datierung nach Doede

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 178

OS 4910 kl

Meiner, Johann Georg → [GND](#)

Der Jugend zum nützlichen Gebrauch, sind folgende 12. Blätter

[Zirndorf?] : [Meiner?]; 1763

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 12 Blätter Bildtafel; quer-4°

Auf dem Titelblatt: No. 1. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche (gestochener Text, Schriftproben)

Datierung nach Doede

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 181

OS 4911 kl

Albrecht, Johann Christoph, 1710–1777 → [GND](#)

Mitwirkende: Fridrich, Jacob Andreas, 1714–1779 → [GND](#)

Muster einer ganz neuen schönen und Regelmäßigen Schreib-Art, durch das ganze Alphabet, in Fraktur, Canzley und Current, dann vielen veränderten Zügen bestehend mit Fleiß ausgefertigt

Zu finden in Augspurg : bey Jacob Andreas Fridrich; 1766

26 ungezählte Blätter Bildtafel

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafel sind Kupferstiche (Kupfertitel und gestochene Schrift)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Zu finden in Augspurg bey Jacob Andreas Fridrich Herzog.

Würtemb. Hoff-Kupferstecher. – Erscheinungsjahr steht rechts oben in der Umrandung

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 182, Anmerkung

OS 4912 quer

Brunner, Johann Jacob

Mitwirkende: Guttenberg, Carl, 1743–1790 → [GND](#)

Vorschrift : zu nützlicher Nachahmung und einer fleißigen Übung zu Gutem

Bern : [Carl Gottlieb Guttenberger]; 1766

17 Bl.

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 286



OS 4913 kl

Albrecht, Johann Christoph, 1710–1777 → [GND](#)

Mitwirkende: Küffner, Paul, 1713–1786 → [GND](#)

Muster einer ganz neuen schönen und Regelmäßigen Schreib-Art, durch das ganze Alphabet, in Fraktur, Canzley und Current, dann vielen veränderten Zügen bestehend mit Fleiß ausgefertiget

[Nürnberg?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1764

26 ungezählte Blätter Tafeln; quer-2°

*Autopsie nach dem unvollständigen Exemplar der KB Berlin und dem Exemplar der SUB Göttingen.
– Einige Tafeln bezeichnet 'Paul Küffner sculpsit'. – Die Tafeln sind Kupferstiche (Kupfertitel und gestochene Schrift)*

Erscheinungsjahr steht rechts oben in der Umrandung

Exemplar der KB ist unvollständig: Titelblatt fehlt, nur [18] Blätter – Vorhanden: Berlin, Cüstrin, Danzig, Engelland, Flißingen, Genua, Heidelberg, Jasmund, Königsberg, Londen, Moscau, Ofen, Pommern, Questenburg, Stralsund, Torgau, Ulm, Yorck

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 182

OS 4914 kl

Hahn, Friederich Christoph → [GND](#)

Mitwirkende: Küffner, Paul, 1713–1786 → [GND](#)

Anweisung zur Schönschreibekunst für die Schul-Jugend

[Nürnberg?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1770

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 9 Blätter Bildtafeln; quer-4°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Datierung nach Doede*

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 193

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4915 kl

Weber, Johann Gottfried, 1730–179X → [GND](#)

Mitwirkende: Coentgen, Heinrich Hugo, 1727–1792 → [GND](#)

Calligraphia oder nach der zierlichen Schreib-Arth und dem heutigen Cantzley-Schreib-Stylo
eingerihtete Vorschriften des Hochfürstlich Hessen-Hanauischen Regierung Cancellisten und
Ingrossisten Johan[n] Gottfried Webers in Hanau

[S.l.]; 1772

70 Bl; nur III. (Kupfert., Kupferst.); quer-2°

*Im Exemplar der KB Berlin sind die Zählungen der Blätter 4–6, 9, 10 und 17 handschriftlich berichtigt
Vorlageform des Erscheinungsvermerks: 1772*

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 195

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4916 kl

Ulrici, Andreas Gottlieb → [GND](#)

Mitwirkende: Günther, Christian Friedrich, 1727–1802 → [GND](#)

Vorschriften zum Schönschreiben für Die Schulen in Schlesien

Glogau : verlegts Christian Friedr: Günther; 1772

1 ungezählte Seite, VI Seiten, Blatt II–XXVI, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; Illustration; quer-4°

*Die Rückseite der Titelseite ist unbedruckt. – Umlaute in der Vorlage mit übergestelltem 'e'. – Titelblatt
in Kupfer gestochen*

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Glogau, verlegts Christian Friedr: Günther. 1772.

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 194

OS 4917 kl

Schirmer, Johann Michael, geb. 1715 → [GND](#)

Mitwirkende: Coentgen, Heinrich Hugo, 1727–1792 → [GND](#)

Geöffnete Schreib-Schule oder Deutsche, Lateinische und Französische, Vorschriften : Darinnen die Anfangsgründe einer gesezten Handschrift deutlich gezeiget, nützliche Exempeln zur Übung gegeben, u. zu vielerley Zieraten, Zügen, gebrochenen Fracturen, Anfangs-Buchstaben u.s.w. Anleitungen gemacht werden

Frankfurt am Maÿn : in der Andräeischen Buchhandlung; 1773

6 ungezählte Seiten, 54 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und 54 Kupferstichtafeln Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Nunmehr zu finden in der Andräeischen Buchhandlung in Frankfurt am Maÿn

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 176, Anm.

OS 4918 kl

Ulrici, Andreas Gottlieb → [GND](#)

Mitwirkende: Schleuen, Johann David, 1711–1771 → [GND](#); Strahowsky, Bartholomäus → [GND](#)

Calligraphia Silesiaca, Das ist: Die Kunst Schön zu schreiben, So, wie sie in Schlesischen Schulen gelehret u. dazu die Jugend vortheilhaft angeführet wird

[Glogau?] : [Günther?]; 1774

XX Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 2 ungezählte Seiten; 2 Illustrationen; quer-8°

Der Band enthält Kurrent, Kanzlei, Fraktur, Antiqua, Vorlagen für Initiale sowie Lebensregeln. – Nicht identisch mit VD18 13013262, dort anderer Satz der 'Erklärung und Gebrauch der vorstehenden zwei Kupfertafeln'. – Bildtafel 2 ist doppelt gezählt, Zählung der Bildtafeln zum Teil auch in arabischen Ziffern. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel (gestochen von Schleuen), Kupferstiche (Stecher: Strachowsky) und gestochener Text

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Anno. MDCCLXXIV. – Ort und Verlag ermittelt

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 197

OS 4919 kl

Kohlbreuner, Franz Seraph von, 1728–1783 → [GND](#)

Mitwirkende: Söckler, Johann Michael, 1744–1781 → [GND](#); Lotter, Tobias Conrad, 1717–1777 → [GND](#)

Unterricht für die Anfänger in der Schreibkunst : Mit den nöthigen Mustern zu Vorschriften

[München] : [Söckler?]; 1775

XX Blätter Bildtafeln, 5 ungezählte Blätter Bildtafeln; Porträts; 4°

Schrift unter anderem von Tobias Conrad Lotter gestochen. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift. Die Porträts sind ebenfalls Kupferstiche

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 202

OS 4919 a quer

Anleitung zum Schönschreiben, nach Regeln und Mustern. Oder Vorschriften Zum Gebrauche der deutschen Schulen in den kaiserl: königl: Staaten

Wien : Im Verlage der deutschen Schulanstalt; 1775

[1] Bl., 12 S.; 26 Ill. (Kupferst.); quer-2°

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Wien : Im Verlage der deutschen Schulanstalt, in deren Buchladen in der Johannes Gasse, bey St. Anna

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 85



OS 4920 kl

Mitwirkende: Menzzer, Johann Friedrich Bernhard → [GND](#); Coentgen, Heinrich Hugo, 1727–1792 → [GND](#)

Anleitung zur Schönschreibekunst

[Darmstadt?]: [Verlag nicht ermittelbar]; 1775

31 ungezählte Blätter Bildtafeln; 31 Illustrationen; quer-4°

Die Illustrationen sind Kupferstichtafeln. – Autopsie nach den Exemplaren der SUB Göttingen und der KB Berlin. – Digitalisiertes Exemplar der SUB Göttingen kostenfrei über den OPAC der KB und den KVK abrufbar

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: 'Im Jahre 1775.'

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 203

Provenienz: Vogel, Philipp Heinrich : Notiz; Steube, Fritz : Notiz; Fuchs, J. : Notiz



OS 4921 quer

Albrecht, Johann Christoph, 1710–1777 → [GND](#)

Vollkommene Grund- und Regelmäßige Anweisung zur Schön-Schreib-Kunst, darinnen Man gar leicht die Current- Cansley- und Fraktur-Schriften, ingleichen auch die Lateinische Cursiv- Rotund- und Romanische Schrift und Zahlen, nebst denen darzu gehörigen allerseitigen Versal Buchstaben, vor sich selbst schreiben lernen kan, wobei auch noch ein großes Zier Fraktur-Alphabet mit artigen- auf jeden Buchstaben sich schickenden Figuren befindlich

[Nürnberg] : In Verlegung Joh. And. Endterischer Handlung; 1776

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 11 Blätter Bildtafeln, 14 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Digitalisiertes Exemplar der BnF kostenfrei über KVK abrufbar. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift, Buchstaben mit dazu passenden Kupferstichen illustriert

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Verlegung Joh. And. Endterischer Handlung in Nürnberg Blätter teilweise in falscher Reihenfolge gebunden

Nachweis: BnF FRBNF31707898; COPAC; Doede Schreibmeisterbücher 205

Zusätzliches Exemplar: Einzelblatt: Initiale 'W': OS 4921 aufg.

OS 4922 kl

Albrecht, Johann Christoph, 1710–1777 → [GND](#)

Fünfhundert auserlesene für Schön-Schreib-Kunst unentbehrliche Züge, so wohl über Cantzley- als klein-u: grosse Fraktur-Schriften Allen Lehrenden und Lernenden, insonderheit aber Schreibern Canellisten und Beamten zum Nutzen inventirt und zusam[m]en getragen

Nürnberg : im Verlag der Joh: Andreä Endterischen Handl.; 1775

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 69 Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Muster für Schreiberzüge

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 198

OS 4923 kl-1

Weber, Johann Gottfried, 1730–179X → [GND](#)

Mitwirkende: Katharina II. Russland, Zarin, 1729–1796 → [GND](#)

Allgemeine Anweisung der neuesten Schönschreibkunst des Hochgräflich Lippischen Bottenmeisters und Actuarius Johann Gottfried Weber : für die Jugend hohen und niedern Standes, desgl: für andere Liebhaber einer schönen Feder und für Frauenzimmer ; Mit einer gedruckten Anweisung und beigefügten Orthographie : Detmold, den 20. Merz 1780.

Detmold; 1780

[3] Bl., Bl. 2–40, 32 S.; Kupfert., 39 Ill. (Kupferst.); quer-8°

Kupfertitel unterzeichnet: H. Cöntgen Sculps. Mog.

Erscheinungsort und Erscheinungsjahr nach Angaben im Titel

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 208

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4923 kl-2

Weber, Johann Gottfried, 1730–179X → [GND](#)

Mitwirkende: Coentgen, Heinrich Hugo, 1727–1792 → [GND](#)

Nachtrag zu der im Jahre 1780 herausgegebenen allgemeinen Anweisung der neuen Schönschreibkunst des Hochgräfl. Lippis[che]n Bottenmeisters u. Actuarius Johann Gottfried Weber Detmold : [Verlag nicht ermittelbar]; 1784

1 Blatt Bildtafel, 4 ungezählte Seiten, Blätter 42–85; quer-4°

Vorwort unterzeichnet J.G. Weber. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel, Kupferstiche und gestochene Schrift

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Detmold. 1784

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 219

OS 4924 kl

Köppel, Johann Gottfried, 1748–1798 → [GND](#)

Mitwirkende: Rausch, Johann Lorenz Jakob → [GND](#); Tyroff, Hermann Jakob, ca. 1742 – zwischen 1798 und 1809 → [GND](#)

Vorübungen in der Kalligraphie

Anspach : [Verlag nicht ermittelbar]; 1781

1 ungezähltes Blatt, 8 ungezählte Seiten, 18 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; quer-4°

Tafeln teilweise gestochen von Johann Lorenz Jakob Rausch und Hermann Jakob Tyroff. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochener Text

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Anspach. 1781

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 211



OS 4925 quer

Merken, Johann → [GND](#)

Liber Artificiosvs Alphabeti Maioris, oder: neu inventirtes Kunst- Schreib- und Zeichenbuch, bestehend in 56 künstlich gravirten Kupferstichen, nebst beigefügter Abhandlung der darinn enthaltenen nützlichen und angenehmen Wissenschaften, zum Nutzen und Vergnügen der edlen Jugend in zween Theile vertheilet

Mülheim am Rhein : Eyrich; 1785

[2] Bl., 22 S., 28 Bl.; Ill. (Kupferst.); quer-2°

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Theil 1: 1782. – Erscheinungsvermerk des 2. Theils: Mülheim am Rhein, gedruckt bei Joh. Conr. Eyrich, privil. Buchdrucker, 1785

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 213

Provenienz: Rentrop, D. : Notiz

2. Exemplar mit der Signatur OS 4925 quer unvollständig: Titelblatt, Text und Taf. 19 und der gesamte Theil 2 fehlen; Titelblatt handschriftlich*

OS 4925 a kl

[Schreibmeisterbuch]

[Deutschland?] : [Verlag nicht ermittelbar]; [2. Hälfte 18. Jahrhundert]

Seite V–XII, XV–XXII (unvollständig)

Die Schriftmuster sind in Kupfer gestochen

OS 4926 kl

Fischer, Johann Bernhard, 1756–1813 → [GND](#)

Mitwirkende: Tyroff, Hermann Jakob, ca. 1742 – zwischen 1798 und 1809 → [GND](#)

Lehrbuch, Teutsch- und Lateinischer Kalligraphie : mit Bemerkung der sichersten Regeln

[Ansbach?]: [Verlag nicht ermittelbar]; 1781

32 ungezählte Seiten, Blätter Bildtafeln Lit. A–L, 19 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; quer–4°

Tafeln gestochen von Hermann Jakob Tyroff. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift. – Nach 'Lit. B' noch ein Blatt 'Lit. Bb.' – Zählung '9 et 10' auf einem Blatt

Datierung nach Doede

Titelblatt fehlt im Exemplar der KB Berlin

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 210

OS 4927 kl

Fischer, Johann Bernhard, 1756–1813 → [GND](#)

Mitwirkende: Tyroff, Hermann Jakob, ca. 1742 – zwischen 1798 und 1809 → [GND](#); Dittmar, ... → [GND](#)

Anweisung zu Erlernung einer aechten und regelmaesigen Teutsch-Lateinischen Französisch- u: Englischen Schrift

Anspach; 1783

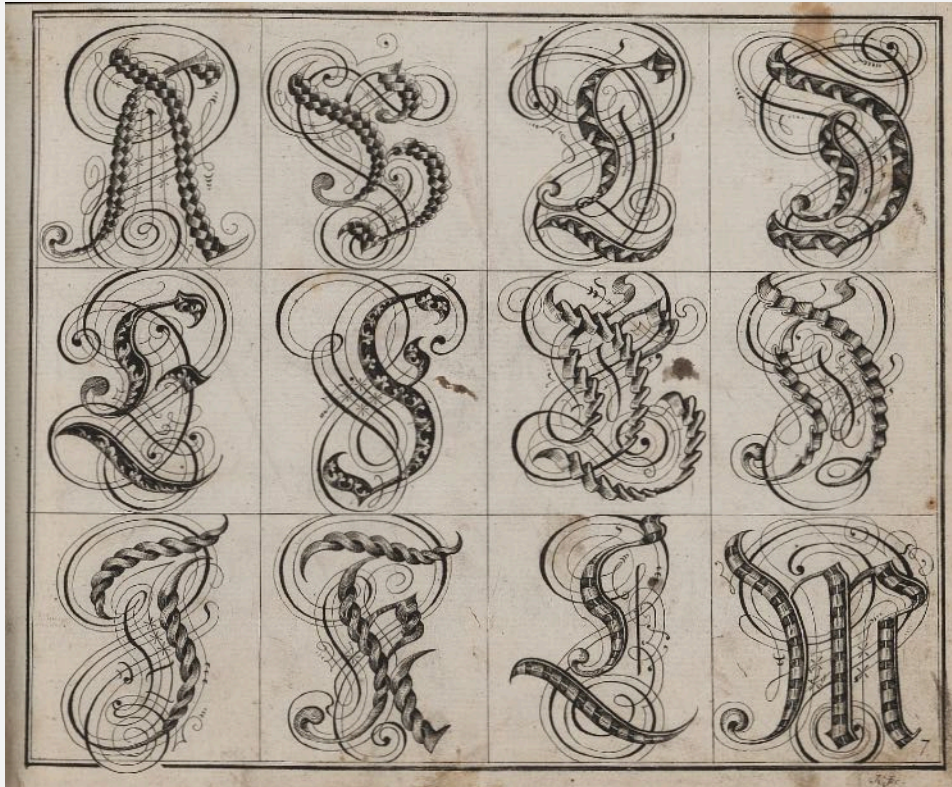
[1] , 19 [i.e. 18] Bl.; Kupfert., Ill. (Kupferst.); quer-8°

Enthält überwiegend in Kupfer gestochene Schriftbeispiele, vorwiegend in Deutsch, teilweise in Französisch, Latein und Englisch. – Als Blätter 9 und 10 gezählte Blätter sind auf einem Blatt

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Anspach. 1783

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 214

Provenienz: Model, Georg Ernst : Exemplar: Widmungsempfänger



OS 4928 kl

Köppel, Johann Gottfried, 1748–1798 → [GND](#)

Praktische Anweisung in der Kalligraphie für Geübtere

Anspach : [Verlag nicht ermittelbar]; 1783

1 ungezählte Seite, Seite II–VIII, 15 Blätter Bildtafeln; quer-4°

*Umlaute in der Vorlage mit übergestelltem 'e'. – Titel auf dem Umschlag. – Auf dem hinteren Umschlag
Bücheranzeigen. – Die Bildtafeln sind gestochene Schrift*

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Anspach 1783

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 215

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4929 kl

Köppel, Johann Thomas, 1711–1762 → [GND](#)

Flüchtig geschwungene Anfangs-Buchstaben bey Current- u: Canzley-Schriften nützlich anzuwenden
[Bayreuth?]: [Verlag nicht ermittelbar]; 1760

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blätter E–F Bildtafeln; Kupfertitel; quer-4°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Initialen
Datierung nach Doede*

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 175

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4930 kl

Köppel, Johann Thomas, 1711–1762 → [GND](#)

Kurtze Anweisung zur Fractur, mit schönen Inventionib[us]: zierlicher Fractur-Schriftt nebst einem Teutsch- und Lateinischen Capital-Alphabet

[Bayreuth?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1760

Blätter a–f Bildtafeln; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Initialen und andere Schrift

Datierung nach Doede

Alle Blätter aufgeklebt

OS 4931 kl

Vogel, Georg Friedrich, 1798–1836 → [GND](#)

Mitwirkende: Schneider, Adam Gottlieb, 1745–1815 → [GND](#)

Kurze und gründliche Anweisung, nach der neuesten Art zierlich zu Schreiben

Nürnberg : bey C. Weigel und A.G. Schneider; 1784

22 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Nürnberg, bey C. Weigel und A.G. Schneider. 1784*

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 218

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel



OS 4932 mtl

Braun, Johann, 1717–1789 → [GND](#)

Gründliche Anweisung zur Schreib Kunst Deutsch u. Französisch

Paralleltitel: Exemple pour aprendre facilement L'Ecriture François et l'Allemande [Mühlhausen?]:

[Verlag nicht ermittelbar]; 1784

32 ungezählte Blätter Bildtafeln; 4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Text deutsch und französisch. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: 1784

Blätter handschriftlich gezählt

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 216

OS 4933 kl

Linden, Michael → [GND](#)

Mitwirkende: Schott, Bernhard, 1748–1809 → [GND](#)

Vorschrift

[Mainz] : [Schott?]; 1785

17 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 223

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4934 kl

Kessler, Johann Wilhelm, 1756–1825 → [GND](#)

Mitwirkende: Eckebrecht, Franz Josef → [GND](#)

Lehrbuch der Kunst schön und geschwind zu schreiben

Heilbronn : auf Kosten des Verfassers und in Commission der Eckebrechtischen Buchhandlung; 1787

2 ungezählte Blätter, 5 ungezählte Seiten, Seite IV–XVI, 1 ungezählte Seite, Seite 2–100, 19 Blätter Bildtafeln; 4°

Umlaute in der Vorlage mit übergestelltem 'e'. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche (gestochene Schrift), an leere Bögen angeklebt zum Herausklappen

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Heilbronn, auf Kosten des Verfassers und in Commission der Eckebrechtischen Buchhandlung 1787

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 225

Provenienz: Kindervatter, Theodor August : Autogramm

OS 4935 kl

Kiechel, Johann Friedrich → [GND](#)

Die teutsche Kurrent- Kanzlei- und Fraktur-Schrift : In einer theoretisch-praktischen Anweisung, Zum Gebrauch des Schul- und Privat-Unterrichts

Straßburg : Verf.; 1788

[31] Bl.; Ill. (Kupferst.), graph. Darst. (Kupferst.); quer-2°

Ausschließlich gestochenes Werk. – Autopsie nach Exemplaren der SUB Göttingen und der KB Berlin.

– Digitalisat der SUB Göttingen kostenfrei über den OPAC der KB Berlin und den KVK abrufbar

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Straßburg 1788. Mit Erlaubniß der Obern. In Verlag bei dem Verfasser.

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 226

Provenienz: Hollaender, G. : Autogramm

OS 4936 quer

Roschi, Johann Jakob, 1752–1794 → [GND](#)

Mitwirkende: Bruppacher, Heinrich, 1758–1835 → [GND](#)

Vorschrift zum Nutzen der Bernerischen Jugend

[S.l.]; 1795

42, [2] Bl.; 43 Ill. (Kupferst.); quer-2°

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: 1789. – Tatsächliches Erscheinungsjahr nach Datum auf Blatt 42 ermittelt. – Digitalisat der SUB Göttingen kostenfrei über den OPAC der KB Berlin und den KVK abrufbar

Nachweis: Doede 227

Provenienz: Ruchti, Friedrich : Notiz; : Exemplar: Widmungsempfänger; Ruchti, Benedikt : Notiz; : Exemplar: Donator

OS 4937 kl

Gründliche Anweisung zu allerlei Arten von Briefen und andern im gemeinen Leben vorkommenden Aufsätzen, mit Beispielen, nebst Vorschriften zur Uebung im Schönschreiben und einem Rechenbuche : besonders zum Gebrauch für Lehrer in Volksschulen, und solche, die sich selbst darinnen unterrichten wollen

Stendal : bei D.C. Franzen und Grosse; 1792

3 ungezählte Seiten, Seite IV–XII, 1 ungezählte Seite, Seite 2–608 Seiten, 4 ungezählte Seiten, 10 ungezählte gefaltete Blätter Bildtafeln; Illustrationen

Die Bildtafeln sind gestochene Schriftbeispiele. – Umlaute in der Vorlage teilweise mit übergestelltem 'e'
Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 230

OS 4938 mtl

Braun, Johann, 1717–1789 → [GND](#)

Deutsche und Französische Vorschriften

Paralleltitel: Exemple de L'écriture Française et Allemande Mühlhausen; 1796

[15] Bl.; Kupfert., 14 Ill. (Kupferst.); 4°

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Mühlhausen MDCCXCIII ; à Mulhouse 1793. – Auf Bl. [10] ist die Jahreszahl 1796 genannt

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 233

OS 4939 kl

Roßberg, Christian Gottlob, 1740–1822 → [GND](#)

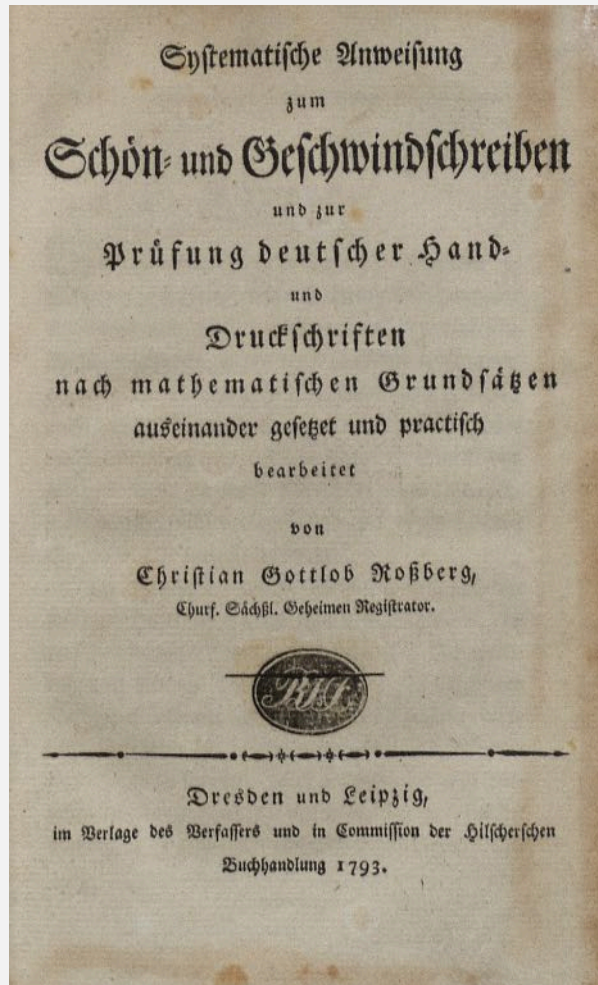
Mitwirkende: Hilscher, Christian Gottlob → [GND](#)

Systematische Anweisung zum Schön- und Geschwindschreiben und zur Prüfung deutscher Hand- und Druckschriften

Dresden und Leipzig : Verlage des Verfassers und in Commission der Hilscherschen Buchhandlung; 1793

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Dresden und Leipzig, im Verlage des Verfassers und in Commission der Hilscherschen Buchhandlung

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 234; Bonacini, Bibliografia arti scrittorie 1563



OS 4939 kl-1

Roßberg, Christian Gottlob, 1740–1822 → [GND](#)

Mitwirkende: Hilscher, Christian Gottlob → [GND](#)

Systematische Anweisung zum Schön- und Geschwindschreiben und zur Prüfung deutscher Hand- und Druckschriften ; [1]

Dresden und Leipzig : Verlage des Verfassers und in Commission der Hilscherschen Buchhandlung; 1793

3 ungezählte Seiten, Seite IV–XVI, 1 ungezählte Seite, Seite 2–302, 5 ungezählte Seiten, Seite VI–XVI, Seite 303–494; 8°

*Umlaute in der Vorlage mit übergestelltem 'e'. – Digitalisierte Ausgabe kostenfrei über KVK abrufbar
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Dresden und Leipzig, im Verlage des Verfassers und in
Commission der Hilscherschen Buchhandlung 1793*

Angebunden: Teil 2. – Tafelteil (Querformat) ist Kriegsverlust

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 234/1

OS 4939 kl-2

Roßberg, Christian Gottlob, 1740–1822 → [GND](#)

Systematische Anweisung zum Schön- und Geschwindschreiben und zur Prüfung deutscher Hand- und Druckschriften ; Zweiter Theil

Dresden und Leipzig : im Verlage des Verfassers; 1806

2 ungezählte Blätter, 3 ungezählte Seiten, Seite IV–XXX, 5 ungezählte Seiten, Seite 6–288, 2 ungezählte Seiten; 8°

Tafelteil mit 67 Kupferstichen in eigenem Band (in der KB Berlin Kriegsverlust). – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die letzten beiden ungezählten Seiten sind eine Druckfehlerberichtigung und eine Buchbinderanweisung

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Dresden und Leipzig, im Verlage des Verfassers. 1806. – Widmungsschrift datiert 'Dresden, im Monat December 1806'

Angebunden an Teil 1

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 234/2

OS 4939 kl-3

Roßberg, Christian Gottlob, 1740–1822 → [GND](#)

Systematische Anweisung zum Schön- und Geschwindschreiben und zur Prüfung deutscher Hand- und Druckschriften ; Dritter und letzter Theil

enthaltend die richtige Aussprache und Rechtschreibung im Deutschen

Dresden und Leipzig : Verlage des Verfassers; 1810

3 ungezählte Blätter, 2, 5 ungezählte Seiten, Seite VI, 1 ungezählte Seite, Seite 8–341, 9 ungezählte Seiten; 8°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Dresden und Leipzig, im Verlage des Verfassers. 1810

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 234/3

OS 4939 kl-Nachtr.

Roßberg, Christian Gottlob, 1740–1822 → [GND](#)

Mitwirkende: Meinhold, Karl Christian, 1740–1827 → [GND](#)

Systematische Anweisung zum Schön- und Geschwindschreiben und zur Prüfung deutscher Hand- und Druckschriften ; Nachtrag

Dresden : gedruckt beim Hofbuchdrucker C.C. Meinhold und Söhnen; 1817

1 ungezähltes Blatt, 3 ungezählte Seiten, Seite IV, 1 ungezählte Seite, Seite 2–72; 8°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Dresden, 1817. gedruckt beim Hofbuchdrucker C.C. Meinhold und Söhnen

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 234/4

OS 4940 kl

Mitwirkende: Marianus, Joseph, 1738–1788 → [GND](#); Fietta, Domenicus, ca. 18./19. Jh. → [GND](#)

Vorschriften der Schönschreibkunst

Kriegshaber bey Augsburg : bey Fietta & Comp.; 1795

12 Blätter Bildtafeln, 3 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Chaję 2eme. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift sowie gestochene Initialen. – Die Zählung der Tafeln [13]–[15] wurde eventuell beim Binden abgeschnitten

Vorlageform der Veröffentlichungangabe: bey Fietta & Comp. in Kriegshaber bey Augsburg. – Datierung nach Doede

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 238

OS 4941 quer

Pixis, Johann Friedrich, 1735–1805 → [GND](#)

Vollständiger Unterricht der Schönschreibkunst : für die Kurpfälzische Jugend sowohl als auch für alle Liebhaber derselben ...

[S.l.]; 1795

[2] Bl., XXX Bl.; Kupfert., 30 Kupfertaf.; quer-2°

Erscheinungsjahr dem Vorwort entnommen

Kriegsverlust

Nachweis: Doede 240a; Bonacini 1446

OS 4942 kl

Molberg, Johan Gerhard → [GND](#)

Mitwirkende: Lumscher, Joh. Georg → [GND](#)

Grundsätze der Kunst schön und geschwind zu schreiben : zum Gebrauche des Schul- und Privat-Unterrichts, mit 36. Kupfertafeln

Köln am Rheine : gedruckt bei Johann Georg Lumscher; 1795

16 ungezählte Seiten, 1 ungezähltes Blatt, 35 Blätter Bildtafeln; Kupfertitel, Illustrationen; quer-2°

Umlaute in der Vorlage mit übergestelltem 'e'. – Die Illustrationen sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift. – Tafeln in drei Teilen: Auf dem Kupfertitel 'Erster Theil', Tafel 20 'Zweiter Theil', Tafel 29 'Dritter Theil'

Vorlageform der Veröffentlichungangabe: Auf Kosten des Verfassers. Köln am Rheine, gedruckt bei Johann Georg Lumscher, auf dem Sassenhofe der Börsche gegen über

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 240

OS 4943 kl

Hoche, Johann Christoph Lebrecht → [GND](#)

Vermehrte und verbesserte methodische Anweisung zur Schönschreiberei

Dresden : in der Beger'schen Buch- und Kunsthandlung; 1796

10 Seiten, 39 Blätter Bildtafeln, 2 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Die Seiten 1 und 3 sind nicht paginiert. – Blätter 12 und 38 in der Zählung übersprungen (fehlen?). – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Datierung nach Doede

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 242

OS 4944 kl

Hoche, Johann Christoph Lebrecht → [GND](#)

Anfangsgründe und Übungen zur Schönschreibekunst : zur eigenen Bildung sowohl als zum Nutzen der Lehrer und Lernenden

Dresden : in der Beger'schen Buch und Kunsthandlung; 1796

14 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift. – Schriftbeispiele nummeriert 1–30, 32–54

Datierung nach Doede

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 241

OS 4945 quer

Hess, Joseph Anton, 1750–1805 → [GND](#)

Anleitung zur Schönschreibkunst

Würzburg : Selbstverl.; 1798

41 Taf.

Kriegsverlust; In OS-Katalog 29 Bl.

Nachweis: Bonacini 774

OS 4946 mtl

Mathey, Joseph Aloys → [GND](#)

Mitwirkende: Schalck, Anna Maria, geb. 1755 → [GND](#)

Deutsche Schreibübung / von Joseph Aloys Mathey Hochfürstlich Speyerschen Rentkammer-Kanzlist zu Bruchsal. Gestochen von Agnes Schalck gebohrne Cöntgen in Mainz

[S.I.]; 1798

21 Bl.; 4°

Gestochener Text. – Autopsie nach den Exemplaren der SUB Göttingen und der KB Berlin. – Digitalisat der SUB Göttingen kostenfrei über den OPAC der KB Berlin und den KVK abrufbar

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: 1798.

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 247

OS 4947 mtl

Bergmann, Adolf → [GND](#)

Mitwirkende: Baumgärtner, Adam Friedrich Gotthelf, 1759–1843 → [GND](#)

Methodischer Unterricht im Schreiben oder Anweisung , wie ein jeder selbst lernen kann eine scharfe Currentschrift schreiben, und sich in der Canzlei, und Lateinischen-Schrift zu üben : nach 9. in Kupfer gestochenen Vorschriften

Leipzig : bei F.G. Baumgärtner; 1798

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 8 Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift.

– Bibliographisches Format nicht zweifelsfrei feststellbar, da Blätter auf Pappe aufgeklebt

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Leipzig bei F.G. Baumgärtner 1798

Blätter auf blaue Pappe aufgeklebt

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 244

OS 4948 kl

Bergmann, Adolf → [GND](#)

Mitwirkende: Gleditsch, Johann Friedrich, gest. 1831 → [GND](#)

Deutsche Vorschriften / von Adolf Bergmann Lehrer im Schreiben und Rechnen an der Nicolai-Schule zu Leipzig ; geschrieben und gestochen von A. Bergmann

Leipzig : bei Johann Friedrich Gleditsch; 1798

2 ungezählte Blätter Bildtafeln, 3–56, 17 Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift.

– Bibliographisches Format nicht zweifelsfrei feststellbar, da Blätter auf Pappe aufgeklebt

Datierung nach Doede

Taf. 4, 19, 20 (deutsche Schriften) und 3 u. 4 (lateinische Schriften) fehlen. – Ungebunden in Einbanddecke und Schuber, Blätter auf blaue Pappe aufgeklebt

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 245

OS 4949 kl

Hutter, Franz Xaver, 1755–1820 → [GND](#)

Mitwirkende: Zanna, Vincenz, ca. 18. /19. Jh. → [GND](#)

Fraktur-Schrift

Neueste Vorschriften zur gründlichen Erlernung der Schönschreibkunst ; Illter Theil

Augsburg : Verlegt bey V. Zanna & Comp.; 18XX

6 Blätter Bildtafeln

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Verlegt bey V. Zanna & Comp. in Augsburg. – Nach Doede

'Um 1800', nach BSB (Bde 1 u. 2) '[ca. 1840]' erschienen

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 256

Provenienz: Wieland, Jacob : Autogramm

OS 4950 quer

Müller, E. → [GND](#)

Mitwirkende: Günther, Christian Friedrich, 1727–1802 → [GND](#)

Deutsche Vorschriften zum Schönschreiben für die Jugend

Groß-Glogau : bei Christian Friedrich Günther; 1800

1 ungezähltes Blatt, 9 Blätter Tafeln

Die Tafeln sind gestochene Schreibvorlagen

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 1244

OS 4951 kl

Jäck, Carl, 1763–1809 → [GND](#)

Mitwirkende: Lagarde, François Théodore de, 1756–1824 → [GND](#)

Vorzeichnungen in Buchstaben und Zügen für Schriftstecher, Mahler, Graveurs, Pitschierstecher, Steinmetzen, Schriftschneider, Glasschleifer - Juwelier; und für jeden, der regelmäßige und zierliche Buchstaben zu stechen zu mahlen oder in und aus Metall zu formen hat

Berlin : bey Fr. T. LaGarde; 1800

quer-2°

Umlaute in der Vorlage mit übergestelltem 'e'

Bände zusammengebunden

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 254

OS 4951 kl-1

Jäck, Carl, 1763–1809 → [GND](#)

Mitwirkende: Lagarde, François Théodore de, 1756–1824 → [GND](#)

Vorzeichnungen in Buchstaben und Zügen für Schriftstecher, Mahler, Graveurs, Pitschierstecher, Steinmetzen, Schriftschneider, Glasschleifer - Juwelier; und für jeden, der regelmäßige und zierliche Buchstaben zu stechen zu mahlen oder in und aus Metall zu formen hat ; 1. Heft

Berlin : bey Fr. T. LaGarde; 1800

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 14 Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift Angebunden: 2. Heft

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 254/1

OS 4951 kl-2

Jäck, Carl, 1763–1809 → [GND](#)

Mitwirkende: Lagarde, François Théodore de, 1756–1824 → [GND](#)

Vorzeichnungen in Buchstaben und Zügen für Schriftstecher, Mahler, Graveurs, Pitschierstecher, Steinmetzen, Schriftschneider, Glasschleifer - Juwelier; und für jeden, der regelmäßige und zierliche Buchstaben zu stechen zu mahlen oder in und aus Metall zu formen hat ; 2. Heft

Berlin : bey Fr. T. LaGarde; 1800

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 12 Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift Angebunden an 1. Heft

Nachweis: Doede Schreibmeisterbücher 254/2

OS 4952 kl

Jäck, Carl, 1763–1809 → [GND](#)

Mitwirkende: Lagarde, François Théodore de, 1756–1824 → [GND](#)

Der Schreibmeister oder Anweisung wie ein jeder sich selbst lehren kann eine schöne deutsche Hand zu schreiben und sich in der Kanzlei und Fraktur Schrift zu üben ; Viertes Heft

Berlin : bei F.T. Lagarde; 1801

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 8 Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift. – Bibliographisches Format nicht zweifelsfrei feststellbar, da Blätter aufgeklebt

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Berlin bei F.T. Lagarde 1801

Nachweis: KVK

OS 4953 kl

Spengler, Joseph → [GND](#)

Mitwirkende: Mollo, Tranquillo, 1767–1837 → [GND](#); Mansfeld, Sebastian, 1751–1816 → [GND](#)

Neueste Englisch-Deutsche Vorschrift oder ausgewählte Tableaux zu Erlernung der Schönschreibkunst : Erster Theil

Wien : Tranquillo Mollo et Compagnie; 1803

3 ungezählte Blätter Bildtafeln, Blätter 4–12 Bildtafeln, 6 ungezählte Blätter Bildtafeln; Kupfertitel, 4 Illustrationen; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die meisten Tafel wurden von Sebastian Mansfeld gestochen, einige von Anton Benedict. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift, die Illustrationen sind Kupferstiche (Zuschnitt und Handhaltung der Feder)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: aufgelegt und zu haben bey Tranquillo Mollo et Compagnie in Wien

Nachweis: Bonacini 1750

OS 4954 kl

Mansfeld, Sebastian, 1751–1816 → [GND](#)

Mitwirkende: Mollo, Tranquillo, 1767–1837 → [GND](#)

Neueste Vorschriften zu Erlernung der Schönschreibkunst Lateinisch-Englischer Handschrift

Wien : T. Mollo et Comp.; 1805

12 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Aufgelegt bey T. Mollo et Comp. in Wien

Nachweis: Bonacini 1115

OS 4955 kl

Marth, J.D. → [GND](#)

Mitwirkende: Ramberg, J. → [GND](#)

Exemples d'écriture française : A l'usage des Collèges et des écoles

Berlin; [1798]

[31] Bl.; Ill. (Kupferst.); quer-4°

Titelblatt und Schriftbeispiele in Kupfer gestochen. – Bibliographischer Nachweis: GV–alt

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Berlin

Digitalisat der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung über den OPAC der KB abrufbar

Provenienz: Pignol, Ludovico : Etikett; : Exemplar: Widmungsempfänger

OS 4956 quer

Müller, Rudolph → [GND](#)

Deutsche Vorschriften

Vermehrte Auflage. – Leipzig : im Industrie Comptoir; 1806

12 ungezählte Blätter Tafeln

Die Tafeln und das Titelblatt sind gestochen

Erscheinungsjahr auf einer Tafel: 'Rudolph Müller scripsit. Carl Martin sculpsit 1806.', auf einigen Tafeln auch 1804

Kriegsverlust

OS 4957 kl

Müller, Rudolph → [GND](#)

Deutsche Vorlegeblätter zur Uebung im Schönschreiben

Leipzig : im Industrie-Comptoir; 1807

Umlaute in der Vorlage mit übergestelltem 'e'

Nachweis: Allgemeiner Anzeiger d. Deutschen 1807; Bildungsblätter Jugend 2.1807

OS 4957-1

Müller, Rudolph → [GND](#)

Deutsche Vorlegeblätter zur Uebung im Schönschreiben ; I. Cursus

Leipzig : im Industrie-Comptoir; 1807

15 ungezählte Blätter Bildtafeln, Blätter 16–30 Bildtafeln, 11 ungezählte Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind gestochene Buchstaben, Silben und Ziffern. – Blätter lose in Schuber

Auf Inv.-Etikett als 2. Bd. bezeichnet

OS 4957-2

Müller, Rudolph → [GND](#)

Deutsche Vorlegeblätter zur Uebung im Schönschreiben ; II. Cursus

Leipzig : im Industrie-Comptoir; 1807

15 ungezählte Blätter Bildtafeln; Kupfertitel

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Auf Inv.-Etikett als 1. Bd. bezeichnet*

OS 4958 kl

Noderer, Georg Michael, gest. 1814 → [GND](#)

Mitwirkende: Vogel, Georg Friedrich, 1798–1836 → [GND](#)

Theoretische und practische Anleitung zur Kalligraphie

Ansbach : in Verlag bey G.M. Rappold, Buchbinder; 1805

4 ungezählte Seiten, 12 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafeln; Illustrationen

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Nachweis: Bonacini 1294

Provenienz: Krauß, Christian Friedrich Ernst : Autogramm; : Notiz

OS 4959 kl

Heinrigs, Johann, 1781–1861 → [GND](#)

Deutsche Franzoesische & Englische Vorschriften

[Krefeld] : Zu haben bei dem Verfasser; 1809

Bände zusammengebunden

Nachweis: Bonacini 749



OS 4959 kl-1

Heinrigs, Johann, 1781–1861 → [GND](#)

Mitwirkende: Breitenstein, W. [StecherIn]

Deutsche Franzoesische & Englische Vorschriften ; Erstes Heft

[Krefeld] : Zu haben bei dem Verfasser; 1809

13 ungezählte Blätter Bildtafeln

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Angebunden: 2.–4. Heft*

OS 4959 kl-2

Heinrigs, Johann, 1781–1861 → [GND](#)

Mitwirkende: Neubauer, Friedrich Ludwig, 1767–1828 → [GND](#); Ter Meer, Abraham, 1729–1804 → [GND](#)

Deutsche Franzoesische & Englische Vorschriften ; Zweytes Heft

Deutsche Currentschriften

Crefeld : bey dem Herausgeber; 1811

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blätter 2–13 Bildtafeln

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Crefeld bey dem Herausgeber und bey dem Buchh[ändler]
A. ter Meer. – Seite 2: Erschienen im Monat Januar 1811
Angebunden an 1. Heft, angebunden: 3.–4. Heft*

OS 4959 kl-3

Heinrigs, Johann, 1781–1861 → [GND](#)

Deutsche Franzoesische & Englische Vorschriften ; Troisième Cahier

Contenant les trois Genres d'écriture

A. Creveld : Chés l'Auteur; 1811

1 ungezähltes Blatt Bildtafeln, Blätter 2–13 Bildtafeln

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A. Creveld Chés l'Auteur. Mis au jour 1811
Angebunden an 1.–2. Heft, angebunden: 4. Heft*

OS 4959 kl-4

Heinrigs, Johann, 1781–1861 → [GND](#)

Mitwirkende: Wolff, F. → [GND](#)

Deutsche Franzoesische & Englische Vorschriften ; Fourth Book

Containing Sets of Round Text, Round Hand and Running Hand Copies

Creveld : printed for & sold by the Author; 1812

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blätter 2–13 Bildtafeln; Kupfertitel

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Creveld printed for & sold by the Author. Engraved by Wolff.
Published 1812
Angebunden an 1–3 Heft*

OS 4960 kl

Kappler, M.F. → [GND](#)

Mitwirkende: Wolff, F. → [GND](#)

Vollständige Anleitung zur Kalligraphie : von M.F. Kappler, Präzeptor am Groshertzoglichen Lyceum,
und Hauptlehrer der Evangelisch-Lutherischen Stadtschule in Mannheim ; Gestochen von Franz Wolff
in Mannheim

[Mannheim] : Zu haben bei dem Verfasser; [Mannheim] : in Commission in der Schwan und Götzischen
Buchhandlung; 1811

1 ungezähltes Blatt, 2 ungezählte Seiten, IV Seiten, XXII Blätter Bildtafeln; quer-2°

*Umlaute in der Vorlage mit übergestelltem 'e'. – Die Bildtafeln sind gestochene Schriftbeispiele
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Zu haben bei dem Verfasser und in Commission in der
Schwan und Götzischen Buchhandlung 1811
Nachweis: KVK*

OS 4961 quer

Seitz, Johann Baptist, 1786–1850 → [GND](#)

Calligraphische Versuche oder Ausgewählte Sammlung deutscher Current-, Kanzlei- und verschiedener Fraktur Schriften ...

München : Zeller; 1811

36 Blätter Tafeln

Die Tafeln sind gestochene Schreibvorlagen

Datierung von Blatt 31

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 1679

OS 4962 kl

Rimay, G. → [GND](#)

Mitwirkende: Eckhardt, J.A. [StecherIn]; Korn, Wilhelm Gottlieb, ca. 18./19. Jh. → [GND](#)

Kalligraphische Vorschriften deutscher, lateinischer u. französischer Schrift : Nebst Anleitung zu einem zweckmäßigerem Schreibunterrichte um bald und schön schreiben zu lernen, mit Beziehung auf Pestalozzi's Lernmethode

Breslau : bei Wilhelm Gottlieb Korn; 1812

14 Seiten, 22 Blätter Bildtafeln; Illustrationen; 8°

Die Bildtafeln sind ein gestochenes Titelblatt und gestochene Schriftbeispiele

In Schubert, Titelbl., Bl. 1–22 lose. Bl. 9–12, 14–17 auf blaue Pappe geklebt

Nachweis: Bonacini 1537

OS 4963 kl

Bauer, Johann Nikolaus → [GND](#)

Mitwirkende: Weinhold, J. W. → [GND](#)

Deutsche Current Vorschrift

Nürnberg : bei Friedrich Lampe; Nürnberg : in Com[m]ission bey J.L. Schmidmer; 1812

6 Blätter Bildtafeln

Titel vom Umschlag. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind gestochene Schriftbeispiele

Nachweis: Bonacini 156

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer

OS 4964 quer

Bog, Georg Benjamin, 1781–1839 → [GND](#)

Mitwirkende: Korn, Johann Friedrich, 1736–1802 → [GND](#)

Schreibmustertafeln oder Anweisung die englische, französische, lateinische und deutsche Schriftart nach mathematischen und ästhetischen Grundsätzen zu erlernen : enthaltend: sechs in Kupfer gestochene Netze mit Alphabet-Buchstaben, einem Vorübungs-Blatte, und einer besondern Anweisung zum Gebrauch der Schreibmustertafeln

Breslau : bei dem Verfasser und in Commission bei I. Fr. Korn dem älteren; 1812

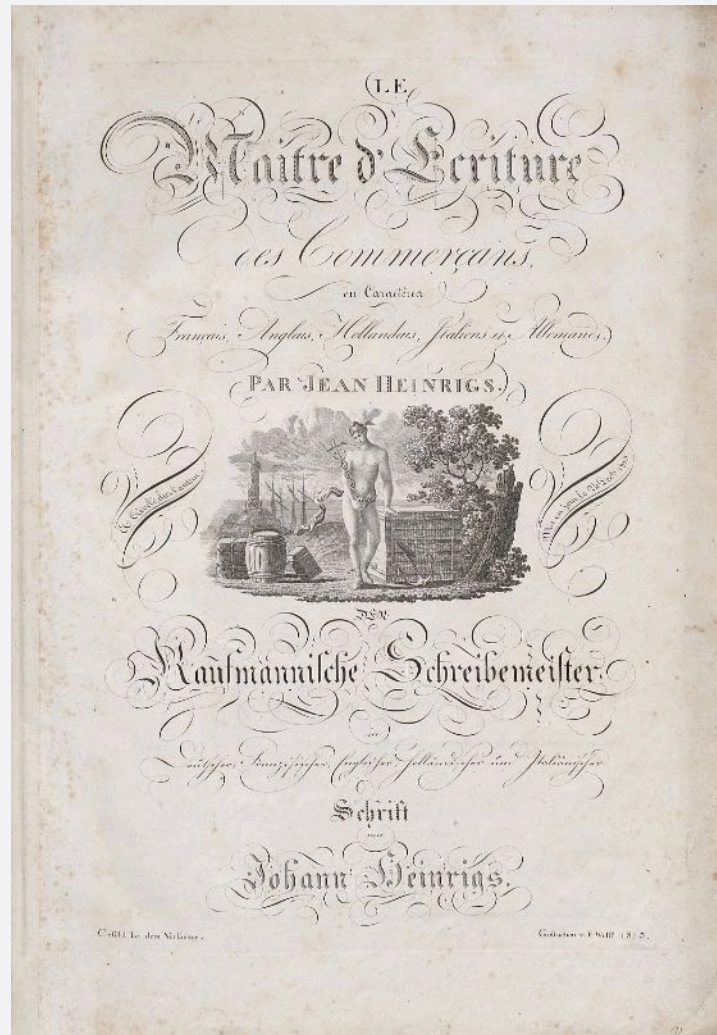
24 Seiten, VII Blätter Tafeln; Kupfertitel

Digitale Reproduktion kostenfrei über KVK und Google Books abrufbar

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Breslau 1812, bei dem Verfasser und in Commission bei I. Fr. Korn dem älteren

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 227



OS 4965 mtl

Heinrigs, Johann, 1781–1861 → [GND](#)

Mitwirkende: Wolff, F. → [GND](#); Neubauer, Friedrich Ludwig, 1767–1828 → [GND](#)

Le Maître d'écriture des Commerçans, en Caractères : Français, Anglais, Hollandais, Italiens et Allemands

Paralleltitel: Der Kaufmännische Schreibemeister Mis au jour, le 24 Dec[em]bre 1813. – À Creveld : chez l'auteur; Crefeld : bei dem Verfasser; 1813

19 ungezählte Blätter Bildtafeln; Kupfertitel; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Einige Blätter auch gezeichnet 'Neubauer sculp.'. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel mit gestochener Vignette und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: À Creveld, chez l'auteur. Crefeld bei dem Verfasser.

Gestochen v. F. Wolff 1813

Nachweis: Bonacini 754

OS 4966 quer

Geiler, Peter, ca. 19. Jh. → [GND](#)

Vorschriften für die Deutsche Current und Frakturschrift ...

[Frankfurt am Main] : zu finden bei dem Verfaßer; 1814

2 ungezählte Blätter, Blätter 2–20

Das Blatt mit dem Kupfertitel ist nicht nummeriert

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 660

OS 4967 kl

Müller, J. C. → [GND](#)

Mitwirkende: Geiler, Peter, ca. 19. Jh. → [GND](#)

Anweisung zur Erlernung der Fraktur- u. gothischen Schrift

Frankfurt am Mayn : [Verlag nicht ermittelbar]; 1814

6 Blätter Bildtafeln; Kupfertitel

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele. Das Blatt mit dem Kupfertitel ist nicht nummeriert

OS 4968 quer

Dorn, Michael Heinrich, 1785–18XX → [GND](#)

Mitwirkende: Reindl, Johann Baptist, 1765–1831 → [GND](#)

Dorns grössere Vorschriften 1.tes Heft

Bamberg : bei Joh. Bapt. Reindl; 1815

5 Blätter

Angebunden: 4 Blätter aus einer anderen Folge

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 540

OS 4969 kl

Dorn, Michael Heinrich, 1785–18XX → [GND](#)

Mitwirkende: Reindl, Johann Baptist, 1765–1831 → [GND](#); Vogel, Georg Friedrich, 1798–1836 → [GND](#)

Vorschriften

Bamberg : bei Johann Baptist Reindl; 1815

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blätter 1–2, ad 2, 7–10 Bildtafeln; Kupfertitel; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Nachweis: Bonacini 541

OS 4970 kl

Heinrigs, Johann, 1781–1861 → [GND](#)

Deutsche und englische Vorlegeblätter : zur gründlichen Erlernung der Schoenschreibekunst / von Johann Heinrigs

Crefeld : Johann Heinrigs; 1815

OS 4970 kl-1

Deutsche und englische Vorlegeblätter : zur gründlichen Erlernung der Schoenschreibekunst ; 1

Crefeld : Johann Heinrigs; 1815

8 Spalten, 32 ungezählte Blätter Bildtafeln

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Angebunden: Zweiter Jahrgang; Tafeln zusammen hinter Titelblättern und Text beider Jahrgänge gebunden

Nachweis: Bonacini 750

OS 4970 kl-2

Deutsche und englische Vorlegeblätter : zur gründlichen Erlernung der Schoenschreibekunst ; 2

Crefeld : Johann Heinrigs; 1816

2 ungezählte Seiten, 32 ungezählte Blätter Bildtafeln

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Angebunden an 1. Jahrgang; Tafeln zusammen hinter Titelblättern und Text beider Jahrgänge gebunden

Nachweis: Bonacini 750

OS 4971 kl

Hennig, J.C. → [GND](#)

Mitwirkende: Kliewer, Heinrich, 1771–1847 → [GND](#); Amelang, Carl Friedrich, 1784–1856 → [GND](#)

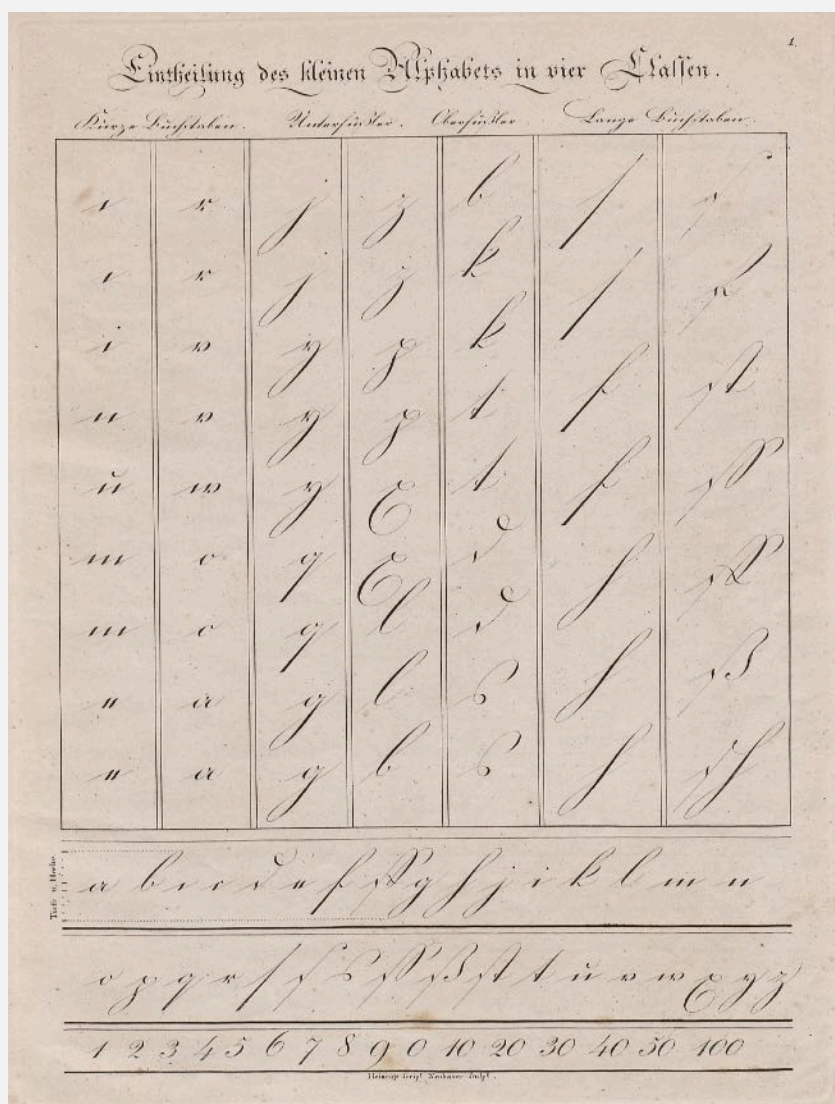
Berlinische Schulvorschriften

Berlin : bei C.F. Amelang; 1817

4 ungezählte Seiten, 10, 15 ungezählte Blätter Bildtafeln; Kupfertitel

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Schriftbeispiele sind in Lieferungen erschienen, bezeichnet '1stes' und '2tes' Heft. Geplant waren laut Vorwort insgesamt fünf Lieferungen. – Die Bildtafeln sind zwei Kupfertitel und gestochene Schrift

Nachweis: Bonacini 765



OS 4972 mtl

Heinrigs, Johann, 1781–1861 → [GND](#)

Mitwirkende: Trautwein, Traugott, 1787–1865 → [GND](#); Neubauer, Friedrich Ludwig, 1767–1828 → [GND](#)

Allgemeine deutsche Schulvorschriften für den ersten Unterricht im Schönschreiben

Leipzig : bei T. Trautwein; Köln : bei dem Verfasser; 1818

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 2 ungezählte Seiten, 5 Blätter Bildtafeln; Kupfertitel, Illustrationen; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Herausgegeben den 24 Feb. 1818. Leipzig bei T. Trautwein.

Köln bei dem Verfasser. – Nachschrift auf Seite [2] datiert 'im Juni 1819'

Nachweis: Bonacini 746

OS 4973 aufg. gr

Beleke, Friederike → [GND](#)

Mitwirkende: Meyer, Ludwig jun. → [GND](#)

Tableau De Calligraphie Alphabete der üblichsten Sprachen

Berlin : [Verlag nicht ermittelbar]; 1818

1 Blatt; Illustrationen

OS 4974 kl

Ermeler, C.F. → [GND](#)

Mitwirkende: Lale, J.-D., 17XX–18XX → [GND](#); Eymery, Alexis, 1774–1854 → [GND](#)

Collection de Soixante Sept Modèles d'Ecrites Allemande, Anglaise, Française, Russe Et Greque Moderne : Dédiée À Son Altesse Royale Le Prince Auguste De Wurtemberg

Paralleltitel: Sammlung Deutscher, Französischer, Englischer und Russischer Vorschriften

Paris : à la Librairie d'Education d'Alexis Eymery

Paris : in der Alexis Eymery'schen Buchhandlung; 1818

67 Blätter Bildtafeln; quer-4°

Text hauptsächlich französisch und deutsch, einige Beispiele auch englisch, lateinisch, griechisch und russisch (auch Schrift). – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind zwei Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Paris, à la Librairie d'Education d'Alexis Eymery, Rue Mazarine. No. 30. – Blatt 2: Paris, in der Alexis Eymery'schen Buchhandlung, Rue Mazarine, No. 30.

– Vorwort datiert Dezember 1818

Nachweis: Bonacini 589

OS 4975 kl

Küsel, Johann Jakob → [GND](#)

Mitwirkende: Tempsky, Friedrich, 1821–1902 → [GND](#)

Johann Jacob Küsel's Meisterstücke der Schönschreibekunst : an den Schriftzügen der gebildeten europäischen Völker musterhaft dargestellt und vom Grundstrich bis zur ausgebildeten Handschrift durchgeführt, in verschiedenen Arten deutscher, lateinischer, englischer, französischer, italienischer, holländischer Schriftzüge ... nebst einer möglichst erschöpfenden Theorie der Schreibe-Unterricht Aufsicht führen wollen

Prag : bei Friedrich Tempsky; 1819

1 Band; quer-4°

Umlaute in der Vorlage teilweise mit übergestelltem 'e'. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – In Lieferungen erschienen, Titelblatt und Subskribentenverzeichnis sollte mit der letzten Lieferung ausgeliefert werden. Im Exemplar der KB Berlin fehlt das Titelblatt, an dessen Stelle Deckblatt der 1. Lieferung. – Das Exemplar der KB Berlin besteht aus: 7 ungezählten Seiten (Vorwort des Verlegers), Blätter 1–2, 4, 6,–7, 9, 12,–13, 15, 18–20, 22–31, 34–43, 46–48, 51–53, 55, 57–62, 64–65, 67–70–75, 78, 81, 85, 89, 92–93, 96, 99–100, 103–109, 111, 114, 117–118, 121, 123–124, 127–130

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe (1. Lieferung): Prag 1819, bei Friedrich Tempsky, Firma: J.G. Calve. – Seite [6]: 'Die Zeit, in welcher das Ganze vollendet seyn soll, dürfte frühestens Ende 1819 seyn, denn jetzt sind 50 Blätter bereits gestochen, und fast alle sind geschrieben vorhanden. Auch der Text ist größtenteils fertig.'

Nachweis: Bonacini 997

OS 4976 quer

Heinrigs, Johann, 1781–1861 → [GND](#)

Mitwirkende: Trautwein, Traugott, 1787–1865 → [GND](#)

Musterblätter Für Liebhaber der höhern Calligraphie

Neue Auflage. – Berlin : bei T. Trautwein; Cöln a/R : bei dem Verfasser; 1836

2 ungezählte Blätter, 13 Blätter, 1 ungezähltes Blatt, 14 Blätter, 1 ungezähltes Blatt, 12 Blätter, 1 ungezähltes Blatt

Die ungezählten Blätter sind drei Titelblätter und zwei Widmungen, eine davon in Farben (Gold und Silber) gedruckt

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 755

OS 4977 kl

Müller, Karl → [GND](#)

Mitwirkende: Velten, Johann, 1784–1864 → [GND](#)

Zwölf Vorschriften : bestehend in Alphabeten der bekanntesten alten und neuen Schriftgattungen sowohl der teutschen, englischen, französischen, italienischen, russischen, griechischen, hebraeischen als anderer Nationen : als Vorlageblätter in verkehrten Stellungen für angehende Lithographen und Schriftstecher

Carlsruhe : J. Velten; 1823

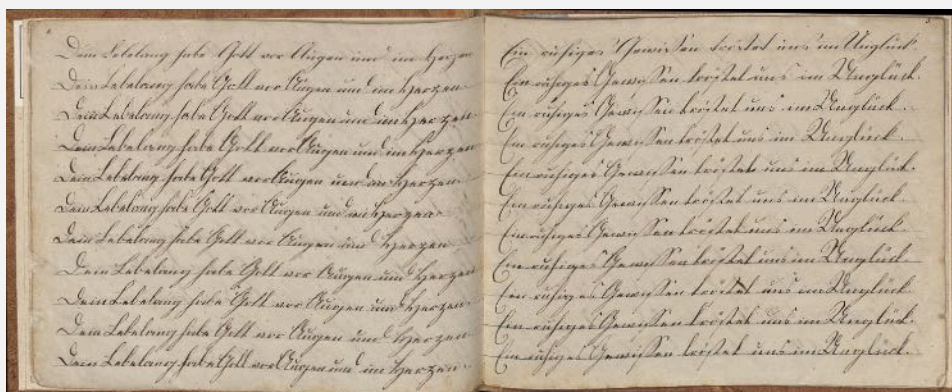
13 ungezählte Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftproben

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Herausgegeben von J. Velten Kunst- u. Musikhändler in Carlsruhe. 1823

Nachweis: Hinrich's 62.1829, S. 240

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer



OS 4978 kl

Mädler, Johann Heinrich von, 1794–1874 → [GND](#)

Mitwirkende: Veit, Louis, ca. 19. Jh. → [GND](#); Kühn, Carl, 1782–1860 → [GND](#)

Normal Schreibe-Buch ; V. Heft

Berlin : bei Carl Kühn; 1828

36 Seiten Bildtafeln, 2 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

Erschienen sind je fünf aufeinander aufbauende Übungshefte in deutscher und lateinischer Schrift; Lithograf L. Veit in Bücheranzeigen genannt

Nachweis: Jahrbuch für den Deutschen Buch-Kunst und Landkarten-Handel 1828

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind je Seite eine Zeile gestochene Schrift, ein Kupfertitel und ein Kupferstich

Übungszeilen teilweise mit Tinte ausgefüllt. 'V' handschriftlich in 'VIII' geändert, Verantwortlichkeits- und Veröffentlichungsangabe durchgestrichen

OS 4979 kl

Mädler, Johann Heinrich von, 1794–1874 → [GND](#)

Mitwirkende: Feister, Conrad, gest. 1853 → [GND](#)

Lehrbuch der Schönschreibekunst : auch zum Selbstunterricht zu gebrauchen

Berlin : bei Heinrich Burchhardt; 1826

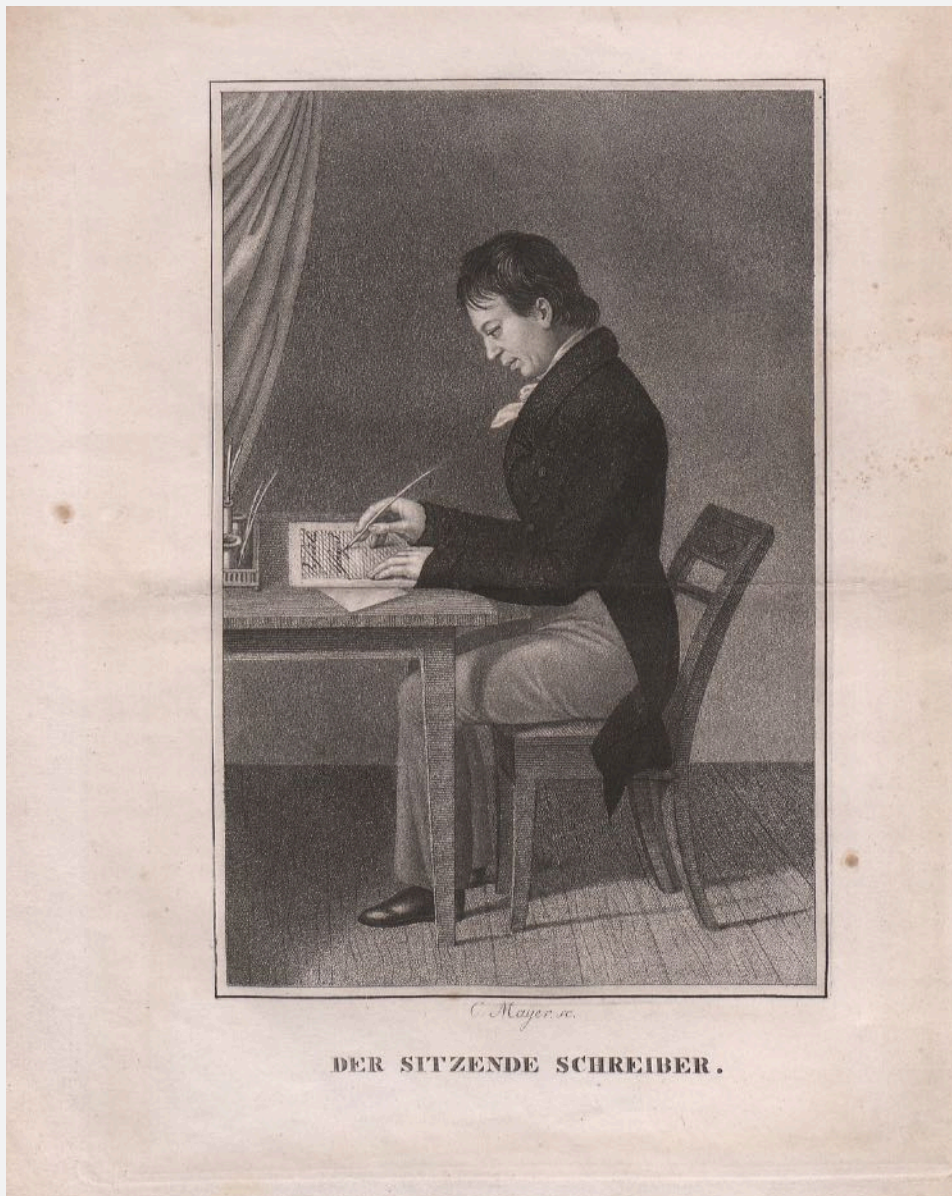
5 ungezählte Seiten, Seite VI–X, 3 ungezählte Seiten, Seite 4–139, VI gefaltete Blätter Bildtafeln;
Kupfertitel, Illustrationen; 4

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Digitalisierte Ausgaben kostenfrei über KVK abrufbar. –
Die Bildtafeln sind Kupferstiche. Sie sind in einigen Exemplaren separat gebunden, dann nicht gefaltet*

Kolophon: Berlin, gedruckt bei C. Feister und W. Eisersdorff

*Tafeln separat gebunden, nicht gefaltet, Signatur **OS 4979 kl-Tafeln***

Nachweis: KVK



OS 4980 kl

Schultheiss, Wolfgang Konrad, 1785–1866 → [GND](#)

Der Schön- und Schnellschreiber, oder Anweisung, wie man beim Schreiben sitzen und die Feder halten soll : Mit der Abbildung eines sitzenden Schreibers und der Lehre, wie Jeder eine zweckdienliche Schreibfeder schneiden, auch eine schwarze, flüssige und dauerhafte Tinte bereiten kann

Nürnberg : bei Riegel und Wießner; 1827

3 ungezählte Seiten, Seite VI, eine ungezählte Seite, Seite 6–12; Illustration; 4°

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Nürnberg, bei Riegel und Wießner. 1827. – In Fraktur. – Umlaute in der Vorlage mit übergestelltem 'e'. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Illustration ist ein Frontispiz (Kupferstich). – Seite VI ist eigentlich Seite IV

Nachweis: Bonacini 1661

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer

OS 4981 quer

Platt, Albrecht, 1794–1862 → [GND](#)
Musterblätter der europäischen Schriftzeichen
Magdeburg : Rubach; 1827
8 Bl.

Kriegsverlust
Nachweis: Bonacini 1450

OS 4982 kl

Markwordt, Jakob Friedrich, geb. 1778 → [GND](#)
Gründliche theoretisch praktische Anleitung zur Erlernung der Schön- und Schnell-Schreibekunst ;
Erstes Heft, das System der Englischen Handschrift auf 34 in Kupfer gestochenen Blättern enthaltend
[Berlin] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1828
34 Blätter Bildtafeln, 2 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind zwei Kupfertitel, zwei Kupfertafeln zu
Federn und Handhaltung und gestochene Schriftbeispiele*
Nachweis: Sammlungen Börsenverein III,2 1902, Seite 688

OS 4983 kl

Heinrigs, Johann, 1781–1861 → [GND](#)
Mitwirkende: Trautwein, Traugott, 1787–1865 → [GND](#)
Englische Schulvorschriften zur weitem Ausbildung im Schönschreiben, und Uebung in leichten Zügen
u. Verzierungen
Berlin : bei T. Trautwein; Cöln : bei dem Verfasser; 1828

Zusammengebunden
Nachweis: Bonacini 751

OS 4983 kl-3,1

Heinrigs, Johann, 1781–1861 → [GND](#)
Mitwirkende: Trautwein, Traugott, 1787–1865 → [GND](#)
Englische Schulvorschriften zur weitem Ausbildung im Schönschreiben, und Uebung in leichten Zügen
u. Verzierungen ; Drittes Heft, 1te Abtheilung
Berlin : bei T. Trautwein; Cöln : bei dem Verfasser; 1828
10 Blätter Bildtafeln

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift.
Das Blatt mit dem Kupfertitel ist nicht nummeriert*
Angebunden: Drittes Heft, 2. Abteilung

OS 4983 kl-3,2

Heinrigs, Johann, 1781–1861 → [GND](#)

Mitwirkende: Trautwein, Traugott, 1787–1865 → [GND](#)

Englische Schulvorschriften zur weitem Ausbildung im Schönschreiben, und Uebung in leichten Zügen u. Verzierungen ; Dritten Hefts zweite Abtheilung

Berlin : bei T. Trautwein; Cöln a/R : bei dem Verfasser; 1830

9 Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift.

Das Blatt mit dem Kupfertitel ist nicht nummeriert

Angebunden an Drittes Heft, 1. Abteilung

OS 4984 kl

Carstairs, Joseph → [GND](#)

Mitwirkende: Leischner, Carl Ferdinand → [GND](#); Voigt, Bernhard Friedrich, 1787–1859 → [GND](#)

Carstairs Neues Schreib-Lehr-System, genannt Amerikanische Unterrichts-Methode, oder, die schnellste Erlernung der Schreibekunst : Eine vortreffliche Entdeckung um Zöglingen von jedem Alter durch neue Grundregeln in 20 Lectionen eine vorzüglich schöne und freie Handschrift beizubringen : Für den öffentlichen und Privat-Unterricht : Mit 10 Abbildungen und 16 Tafeln Vorschriften

Ilmenau : Verlag, Druck und Lithographie von Bernh. Fr. Voigt; 1829

Blatt Bildtafel A, 1 ungezählte Seite, Seite II–XVII, 2 ungezählte Seite, Seite 2–84, XII Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafeln; Illustrationen

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind Lithographien. Blatt XII ist gefaltet

Nachweis: Bonacini 1044

OS 4985 kl

Mitwirkende: Georges, Karl Ernst, 1806–1895 → [GND](#)

Lithographirtes Lesebuch oder Briefe und Aufsätze aus dem bürgerlichen Leben, Contracte und Rechnungen : nebst einer Anweisung zur Schönschreibkunst und zum ersten Unterricht in der Vocalmusik, mit mehreren Beispielen in ein- zwei- und dreistimmigen Gesängen

Zweite vermehrte Auflage. – Landau : Georges; 1832

212 Seiten; Notenbeispiele

Provenienz: Hauck, Bernhard : Notiz; Meredyth, Joshua Colles : Etikett

OS 4985 m kl

Hirsch, Franz Thomas → [GND](#)

Systematisch-theoretisch-und praktischer Unterricht in der Schönschreibekunst aller benötigten Schriftarten, mit Benützung vieljährig, im Privat- und öffentlichen, dießfalls ausgeübten Lehrgeschäfte, sorgfältig gepflogener Erfahrungen ganz neu verfaßt : in 22 schön lithographirten Blättern dargestellt, und mit einer deutlich und gründlichen Erklärung versehen

Wien : Im eigenen Verlage, und bey dem k.k. Universitäts-Gymnasial-Schuldiener; 1830

2 ungezählte Seiten, 12 Seiten, 21 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; Illustrationen

Umlaute in der Vorlage teilweise mit übergesetztem 'e', meist mit übergesetzten Punkten. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind Lithografien

OS 4986 quer

Piccard, N. → [GND](#)

Mitwirkende: Zimmermann, Caspar, 1804–1841 → [GND](#)

Calligraphische Vorlegeblätter

Mainz : Steindruckerei Th.s v. Zabern; 1831

1 ungezähltes Blatt, Blätter 2–12

Das ungezählte Blatt ist das Titelblatt. – Lithographien

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 1419

OS 4987 quer

Weber, Johann Nepomuck → [GND](#)

Mitwirkende: Velten, Johann, 1784–1864 → [GND](#)

Vorschriften aus der niedern und höhern Kalligraphie, enthaltend: Schriften & Alphabete der bekantesten alten & neuen Schriftgattungen: der deutschen, englischen, italienischen, französischen, griechischen, hebräischen, altdeutschen, syrischen, arabischen, indischen, sarazenischen, russischen, wie auch der deutschen, englischen, römischen & französischen, Fraktur-Kanzlei & der Kirchenschrift

Carlsruhe : bei I. Velten; 1831

18 ungezählte Blätter Tafeln

Die Tafeln sind ein Titelblatt und Schriftbeispiele in Lithographie

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 2023

OS 4988 kl

Heinrigs, Johann, 1781–1861 → [GND](#)

Mitwirkende: Trautwein, Traugott, 1787–1865 → [GND](#)

Symbolisch-kalligraphische Kunstblätter ; Erste Lieferung

Cöln : bei dem Verfasser; Berlin : bei T. Trautwein; 1831

8 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; 25 x 30 cm

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche, hauptsächlich gestochene Schriftbeispiele
Nachweis: Bonacini 756

OS 4989 kl

Heinrigs, Johann, 1781–1861 → [GND](#)

Mitwirkende: Trautwein, Traugott, 1787–1865 → [GND](#)

Exemples d'écriture anglaise à l'usage des écoles ; second cahier

A Cologne : chez l'auteur; A Berlin : chez T. Trautwein; 1833

10 Blätter Bildtafeln; 17 x 25 cm

Die Bildtafeln sind eine Kupfertitel und gestochene Schrift
Nachweis: Bonacini 752

OS 4989 m kl

Huttula, Johann Friedrich, 1783–1834 → [GND](#)

[Gestochene Schriftbeispiele]

[Nürnberg?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1833

15 Blätter Bildtafeln

Titel fingiert, da kein Titelblatt

OS 4990 kl

Mitwirkende: Bergmann, Adolf → [GND](#)

Obrazcy dlja cistopisanija

Paralleltitel: Exemples pour écrire Leipzig : chez Baumgärtner libraire; 1850

12 ungezählte Blätter Bildtafeln

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

OS 4991 quer

Mettenleiter, Johann Michael, 1765–1853 → [GND](#)

Calligraphische Handsammlung oder Sammlung der meisten in Deutschland üblichen Schriftarten aus älterer, neuerer und neuester Zeit, dann vielen fremden Alphabeten nebst verschiedenartigen Zügen und Compositionen als Leitfaden zum Selbst-Unterrichte in der Calligraphie

München : Bergmann & Roller; München : Kuhn; 1840

LVI Bl. (Lithogr.);

Erscheinungsjahr nach Bonacini und KVK

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 1175

OS 4992 kl

Boldt, Röttger → [GND](#)

Methodisch geordnete Vorlegeblätter zur Übung im Schönschreiben

Lübeck : Im eigenen Verlage des Verfassers; 1840

Nachweis: Bonacini 235

OS 4992-1/2

Boldt, Röttger → [GND](#)

Methodisch geordnete Vorlegeblätter zur Übung im Schönschreiben ; 1. u. 2. Heft

Deutsche Schrift

Lübeck : Im eigenen Verlage des Verfassers; 1840

25 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und lithographierte Schrift

Angebunden: 3. u. 4. Heft

OS 4992-3/4

Boldt, Röttger → [GND](#)

Methodisch geordnete Vorlegeblätter zur Übung im Schönschreiben ; 3. u. 4. Heft

Lateinische Schrift

Lübeck : Im eigenen Verlage des Verfassers; 1840

25 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und lithographierte Schrift

Angebunden an 1. u. 2. Heft

OS 4993 kl

Payer, Josef, um 1840 → [GND](#)

Systematische Anleitung zur Kalligraphie nach ihrem ganzen Umfange : nebst ... einem Anhang von dem amerikanischen Schnellschreib-Lehrsysteme ; für Lehrende und zum Selbstunterrichte

Wien : Tendler & Schaefer; 1840

VIII, 178 S.; Ill. + 1 Atlas (X Bl.), Englische Latein-Vorschriften (8 Bl.)

Ohne Englische Latein-Vorschriften. Atlas unter OS 4993 quer

Nachweis: Bonacini 1379

OS 4994 kl

Rosenkranz, A. Johannes → [GND](#)

Vorlegeblätter zum Schönschreiben

[Deutschland?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1850

9 ungezählte Blätter Bildtafeln

Die Bildtafeln sind Lithographien (Schriftbeispiele)

Nachweis: Bonacini 1561

OS 4995 quer

Lau, J. G → [GND](#)

Alphabete der gebräuchlichsten Schriftarten : mit leichtfaßlichen Grundregeln

Ravensburg : Gradmann und Knapp; 1843

14 ungezählte Blätter Bildtafeln

Die Bildtafeln sind Lithographien

Nachweis: Bonacini 1024

OS 4996 kl

Knebel, P. → [GND](#)

Mitwirkende: Thomann, Joseph → [GND](#)

Sammlung der vorzüglichsten und gebräuchlichsten Schriftgattungen : Zusammengestellt und lithographirt von P. Knebel

Landshut : Verlag der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut; 1846

20 Blätter Bildtafeln

Die Bildtafeln sind Lithographien (Schriftbeispiele)

Nachweis: Bonacini 946

OS 4997 quer

Krauss, Friedrich

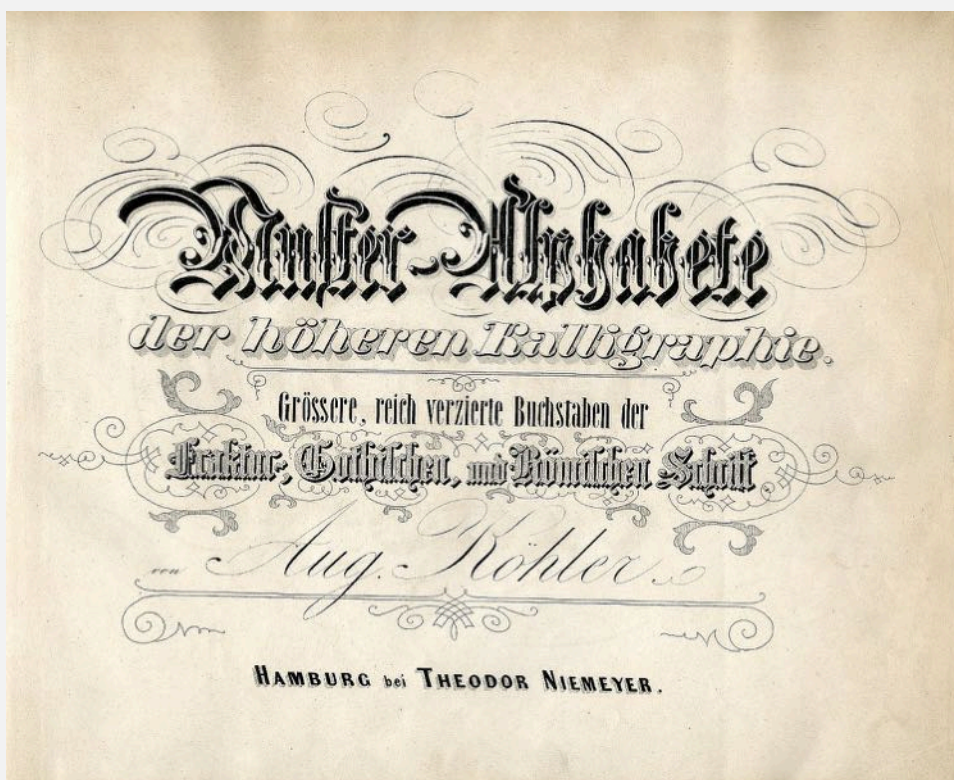
Vorlegeblätter von englischen Schriftzügen und Fraktur in grösserem Massstabe ...

Stuttgart : Krauß; 1849

[2], 23 Bl.

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 985



OS 4998 kl

Köhler, August

Muster-Alphabete der höheren Kalligraphie : größere, reich verzierte Buchstaben der Fraktur-, gothischen und römischen Schrift

Hamburg : Theodor Niemeyer; 1851

50 Blätter Bildtafeln

Die Bildtafeln sind Lithographien (Schriftmuster). – 10 Bildtafeln haben keine Zählung, Nr. 18 ist doppelt gezählt (h und i/k)

Datierung nach Bonacini

Blätter nicht in Reihenfolge der Zählung eingebunden

Nachweis: Bonacini 959

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel

OS 4999 kl

Steinmüller

Steinmüller's Calligraphische-Musterblätter : Sammlung aller in Deutschland üblichen Schriftarten in ihren Grundzügen, ihren Abweichungen und Verzierungen : ein Leitfaden beim Selbst-Unterrichte in der höheren Calligraphie und eine unentbehrliche Vorlage für Schriftstecher, Lithographen, Schriftmaler, Canzlisten, Schönschreiber etc. etc.

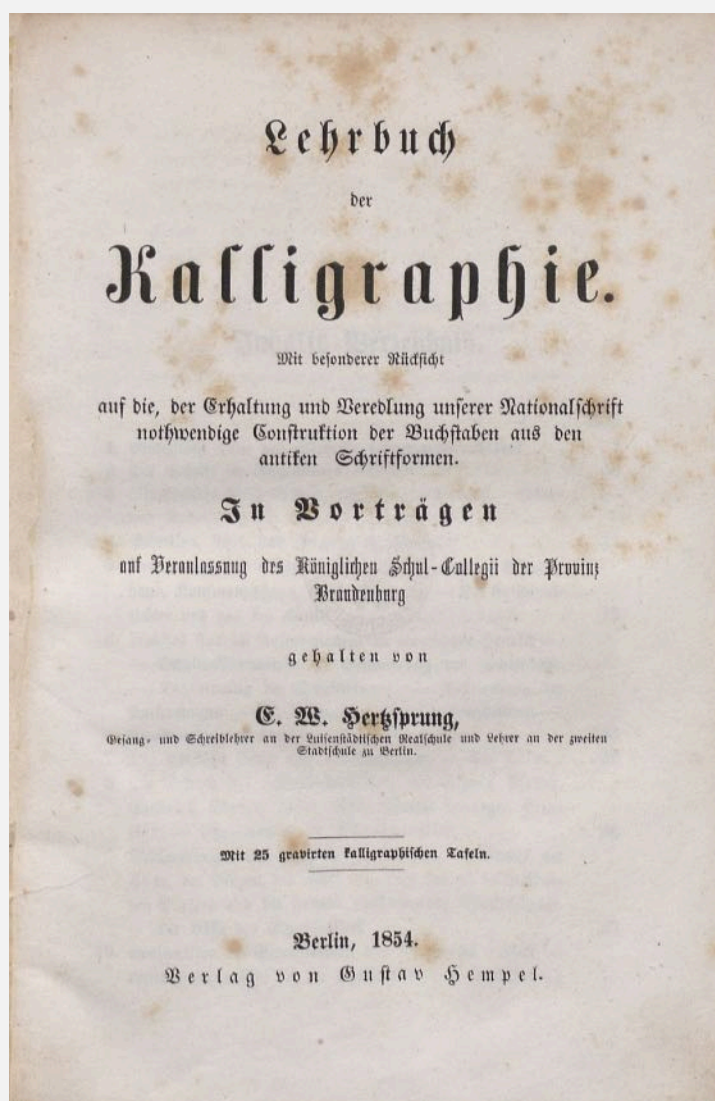
Braunschweig : Oehme & Müller; 1850

36 Blätter Bildtafeln

Die Bildtafeln sind Lithographien (Schriftbeispiele)

Datierung nach einer eingeklebten Bücheranzeige im Exemplar der Kunstbibliothek Berlin. Datierung nach Bonacini: [1851]

Nachweis: Bonacini 1767



OS 4999 a kl

Hertzprung, E. W., gest. 1865 → [GND](#)

Lehrbuch der Kalligraphie : mit besonderer Rücksicht auf die, der Erhaltung und Veredlung unserer Nationalschrift nothwendige Construction der Buchstaben aus den antiken Schriftformen

Berlin : Verlag von Gustav Hempel; 1854

IV, 114 Seiten, 1 ungezähltes Blatt, 24 gezählte Blätter, 1 gefaltetes Blatt; Illustrationen; 8°

Mit 25 gravirten kalligraphischen Tafeln. – Letztes Blatt Bücheranzeige 'Verzeichniß meiner Schreibwerke'

2.2. Niederlande

Michael Lailach, Einleitung

1540 erschien in Louvain das erste Schreibmeisterbuch der Niederlande. Es wurde von dem Geographen und Kartographen Gerhard Mercator (1512–1594) veröffentlicht, der in seinem Lehrbuch ausschließlich die italienische kursive Handschrift vorstellte, da diese Schrift nicht nur elegant und leicht zu lernen, sondern vor allem auch sehr lesbar sei.¹⁷ Zu dieser Zeit hatte er seinen ersten eigenen Erdglobus fertiggestellt, der mit den Navigationshilfen, der exakten Graduierung der Kugel und des Meridianringes und der Einzeichnung des magnetischen Nordpols die Geschichte der Kartographie revolutionieren sollte – auch hier ist die kursive Handschrift ein prominentes Element der Gestaltung.¹⁸ Sein Schreibmeisterbuch ist vor allem durch die im Holzschnitt gedruckten Bilder und die präzisen Anweisungen berühmt geworden.

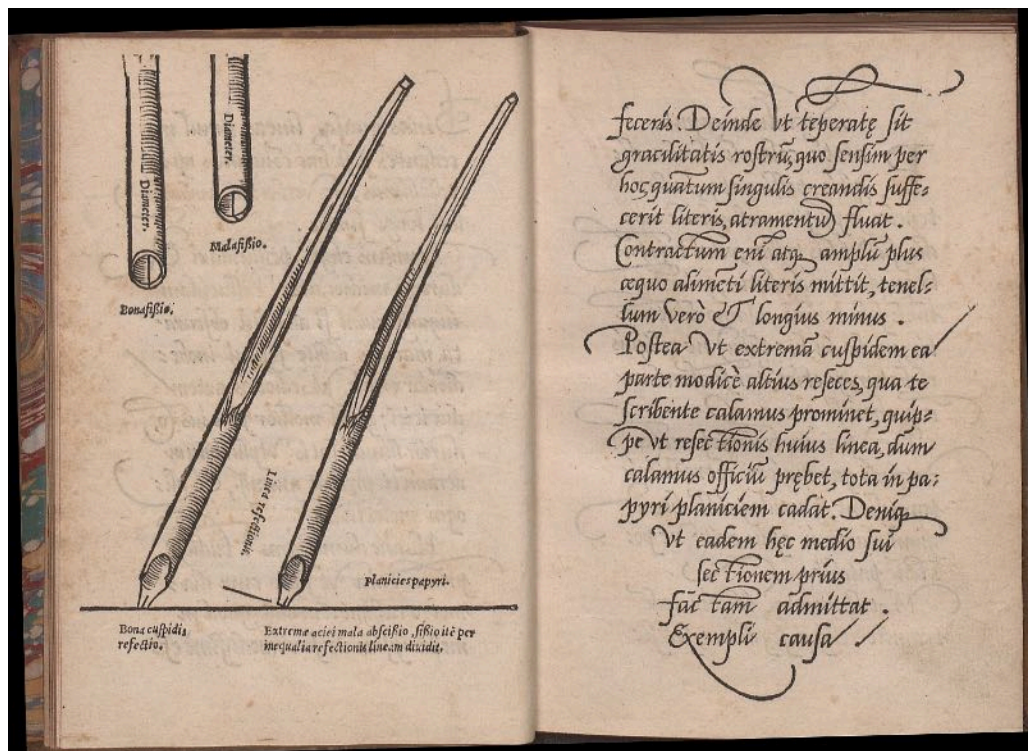


Abbildung 2.13. Gerhard Mercator 1549

Im Vergleich mit seinen italienischen Vorläufern Ludovico degli Arrighi, genannt Vicentino, und Giovanni Antonio Tagliente aus den 1520er Jahren ist die Lehre von Mercator wesentlich detaillierter, zum Beispiel in seiner Erklärung des schrägen Neigungswinkels der Buchstaben. Arrighi beschrieb die Buchstabenform mit wenigen Worten als ein längliches Parallelogramm, das kein perfektes Quadrat sein dürfe („in uno quadro oblongo et non quadro perfecto“). Tagliente kennzeichnete die Form schlicht als länglich und führte die Neigung mit einem Bildbeispiel vor. Mercator hingegen erklärte den Neigungswinkel der Buchstaben exakt in einem Schaubild.¹⁹

¹⁷ „... genuinos enim habet typos elegantes, scriptu faciles, & prae caeteris, maxime legibiles ...“ Vgl. Osley 1969. Das Buch wurde öfters aufgelegt, etwa 1549 in Antwerpen bei Jean Richard, der die originalen Holzblöcke wieder instand gesetzt hatte.

¹⁸ Osley 1969, S. 57–76.

¹⁹ Vgl. Osley 1980.

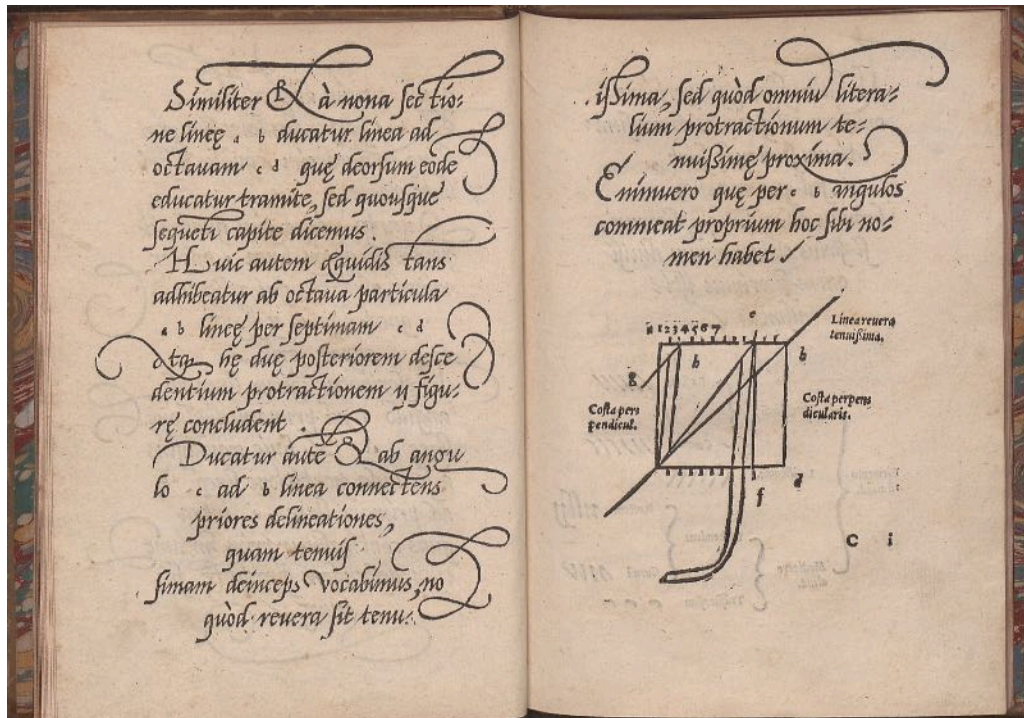


Abbildung 2.14. Gerhard Mercator 1549

Erst dreißig Jahre später folgte in Antwerpen bei Christophe Plantin ein weiteres niederländisches Schreibmeisterbuch, *Exercitatio Alphabetica* von Clemens Perret (1551 – ca. 1591).²⁰ Das Buch war eine Sensation: Perret war gerade 18 Jahre alt und doch von einer unerhörten Meisterschaft, die sich etwa in dem schrittweise verkleinerten Schriftbild der französischen Bastarda-Schrift zeigt. Dazu kommt, dass über diesen mysteriösen Autor bislang kaum etwas bekannt ist.²¹ Seine Schriftproben wurden im Kupferstich gedruckt, mit eleganten manieristischen Architekturrahmen in illusionistischer Licht- und Schattenwirkung, die vermutlich nach Entwürfen aus dem Umkreis von Hans Vredeman de Vries (1527–1609) gestochen wurden. Das Buch im langen Querformat bietet den Schriftproben, die im Titel als „neue und nützliche alphabetische Übung in verschiedenen Sprachen und Schriftformen“ angekündigt werden, einen großen Raum zur Entfaltung. Tatsächlich sind es fünfzeilige Texte in sieben Sprachen in der jeweils nationalen Schriftform, ergänzt mit den Reihen des Alphabets – neben der Technik des Kupferstichs war diese strikte Form des Layouts ein weiteres Novum.

²⁰ Vgl. Ausstellungskatalog Amsterdam 2004.

²¹ Croiset van Uchelen 1987.

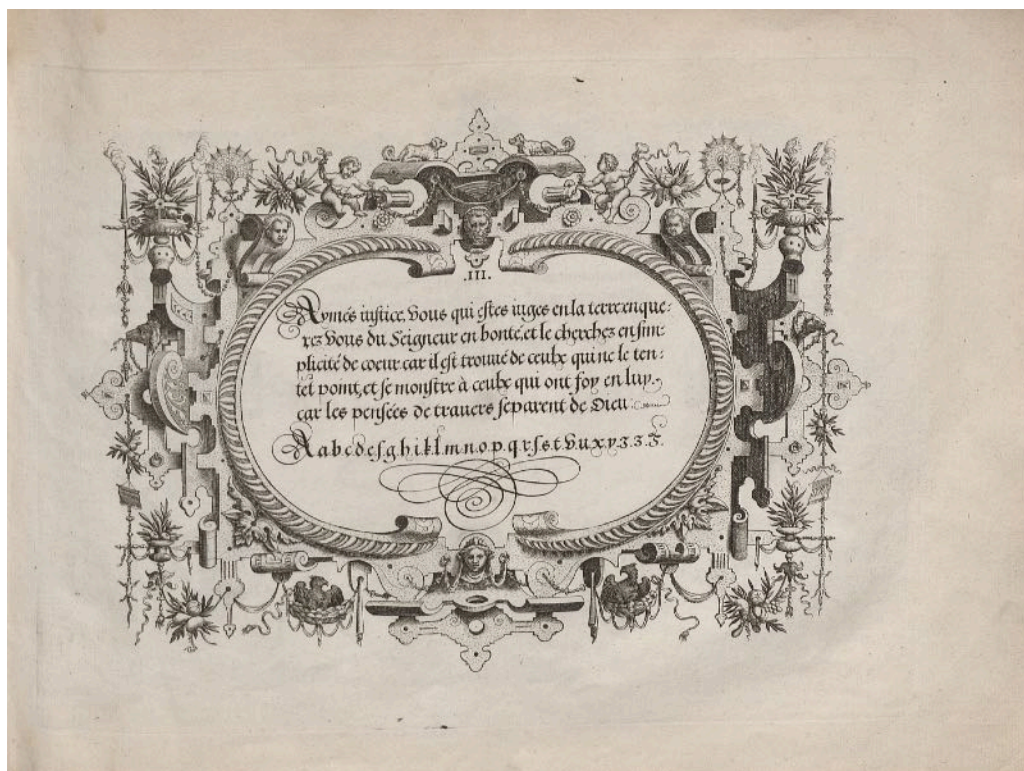


Abbildung 2.15. Clemens Perret 1569

Ein besonders beeindruckendes Beispiel für seine Kunst der Gestaltung ist ein Blatt mit einem herzförmig gespiegelten Kalligramm. Perret beherrschte solche Kunststücke ebenso wie die Bastarda-, Kanzlei- und Kurrent-Schriftzüge, in einer Perfektion, zu der auch die Normierung und Standardisierung des Schriftbildes gehört, die sich in der kalligraphischen Gestaltung von Schrift in der manieristischen Druckgraphik der Niederlande, zum Beispiel von Hendrick Goltzius (1558–1617), widerspiegelt.²² Damit wurden die Publikationen von Perret zum Modell für die in dichten Zeitabständen folgenden Schreibmeisterbücher, etwa von Jacobus Houthusius (Jacques van Houthuys) und von Jodocus Hondius (Josse de Hondt) (1563–1612).

Während van Houthuys vor den Verfolgungen der Religionskriege nach Aachen fliehen musste, blieb de Hondt in Amsterdam, wo er 1594 das erste Schreibmeisterbuch als Sammlung publizierte, in dem nicht nur die eigenen Schriftproben, sondern auch solche von Zeitgenossen gedruckt wurden, das *Theatrum Artis Scribendi*.²³ Das Titelblatt präsentiert wie in einem Bühnenbild ein Panorama der mythischen und biblischen Ursprünge des Schreibens: die von Gott gegebenen Tafeln des Dekalog (2. Buch Mose, Ex 34,28 „Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes“) und das von einer Hand geschriebene Menetekel auf der Wand (Daniel 5,24–25) in der Bildmitte, assistiert von dem Philosophen Anaxagoras und Palamedes, Erfinder der Buchstaben und Widersacher des Odysseus (darauf spielt das Trojanische Pferd an), von Mercurius als Hermes Trismegistos, eine synkretistische Verschmelzung des griechischen Gottes Hermes mit dem ägyptischen Gott Thot (daher die Pyramide und das Krokodil), und von Kadmos mit dem Drachen, Gründer von Theben.

²² Worthen 1991–1992; Adams 1993.

²³ Croiset van Uchelen 2004.

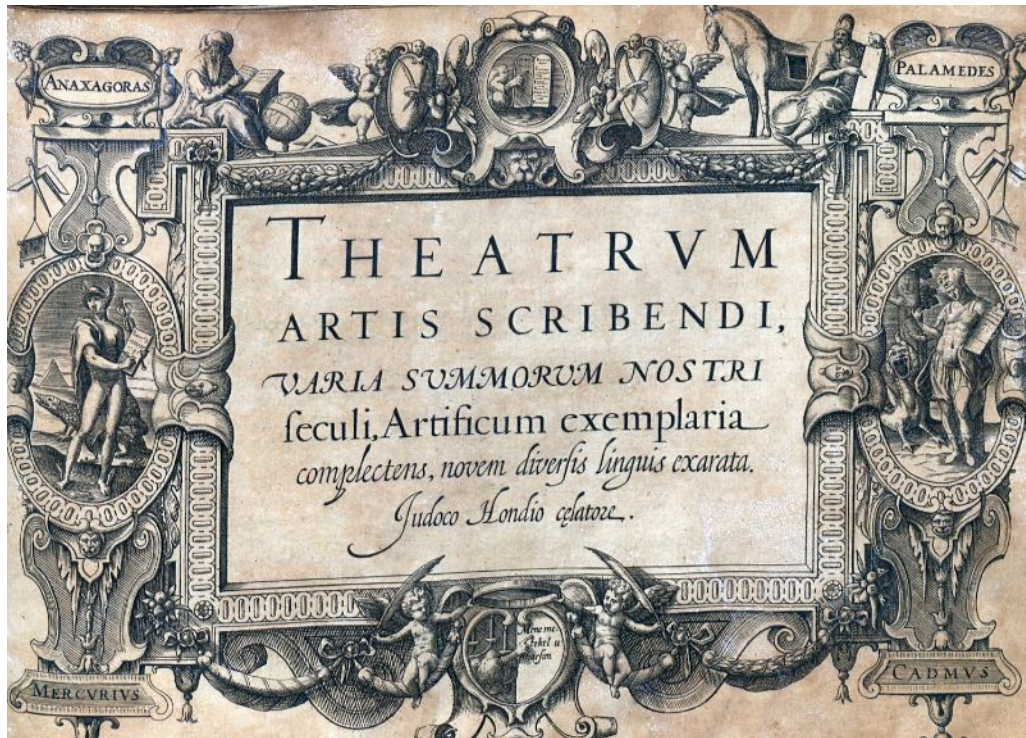


Abbildung 2.16. Jodocus Hondius 1594

Nach diesem allegorisch aufgeladenen Titelblatt folgen auf den Buchseiten die Schriftproben des Autors und seiner berühmten Zeitgenossen: aus den Niederlanden Jan van den Velde, Salomon Henrix, Felix van Sambix, Pieter Goos, Jacques van Houthuys und die Schwester von Josse de Hondt, Jacomina; aus Italien Ludovico Curione; aus England M. Martin, Jean de Beauchesne und Peter Bales. Diese Kompilation im Spiegel der biblischen und mythischen Vorläufer hatte großen Erfolg und wurde von anderen Autoren aufgegriffen, etwa von George Bickham in seinem *The Universal Penman* von 1743. Dagegen erscheinen die Bücher von Cornelis Dirckszoon Boissens (ca. 1569 – ca. 1635) an der Tradition von Johann Neudörffer d. Ä. orientiert, ohne modische Rahmungen und ohne die forcierte Allianz berühmter Schreibmeister. In dieser brillianten Generation der Jahrhundertwende, zu der neben Boissens auch David Roelands (geb. 1572), Maria Strick (geb. 1577) und Samuel de Swaef (1597–1636)²⁴ zählten, gelangte vor allem der Schreiblehrer Jan van den Velde (1568–1623) zu größtem Ruhm.²⁵ Bereits die frühen Manuskripte beweisen seine Meisterschaft mit größtem Selbstbewusstsein.²⁶

²⁴ Croiset van Uchelen 1974.

²⁵ Croiset van Uchelen 2005.

²⁶ Das Manuskript der Kunstbibliothek stammt aus der Sammlung des Hof-Kalligraphen Ernst Schütze, das von dem Berliner Antiquariat Stargardt 1861 angeboten, 1880 von dem Berliner Kupferstichkabinett erworben und 1888 an die Kunstbibliothek überwiesen wurde; vgl. Lagerkatalog Stargardt 1861, Nr. 40a. Weitere Manuskripte von Jan van de Velde aus dem Jahr 1597 sind in der Fondation Custodia, Paris, und in der Koninklijke Bibliotheek, Den Haag, sowie aus dem Jahr 1598 in der Zeeuwse Bibliotheek, Middleburg, und im Gemeentearchief Rotterdam.

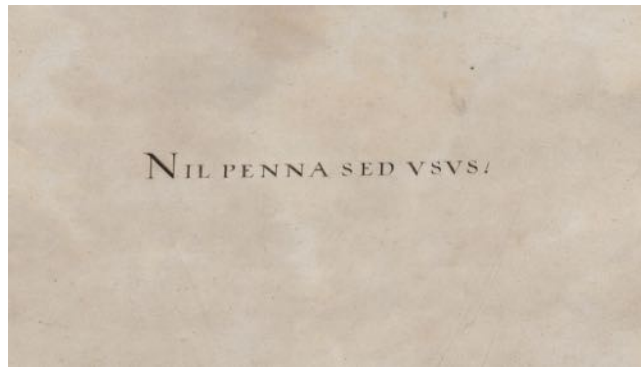


Abbildung 2.17. Jan van den Velde 1598

Auch das 1604 in Amsterdam gedruckte und von Gerard Gauw in Kupfer gestochene Buch *Deliciae variarum insigniumque scripturarum* zeigt in den mikroskopisch kleinen Schriftzügen und in den unüberschaubar dichten Linienornamenten seine Schreibtechnik – solche Meisterschaft wurde in den Niederlanden in dem Wettbewerb „Prix de la Plume Couronné“ prämiert, bei dem auch Jan van den Velde gewann.²⁷ In allen Schriftproben des *Spieghel der Schrijfkonste*, im Jahr 1605 bei Jan van Waesberghe in Rotterdam in drei Teilen erschienen,²⁸ modulierte er auf engstem Raum zwischen den Schriftzeilen oder auf der großen Fläche des Blattes die sich überlagernden und kreuzenden Linien in einem perfekten Rhythmus. Bereits das Titelblatt zeigt die Vielfalt der Formen, die er beherrschte: die „Romeinse vierkante letter“, die „Romeinse ronde letter“, die „Fractuur“ und die „Italiaensche letteren“. Das allegorische Titelblatt wurde von Carel van Mander (1548–1606), Verfasser des ersten niederländischen kunsttheoretischen Lehrbuchs *Schilderboeck* von 1604, entworfen und von Jacob Matham (1571–1631) gestochen. Die folgenden Schriftproben wurden hingegen von Simon Frisius (1580–1628) gestochen,²⁹ dessen Meisterschaft im Sinnbild der seinen Namen schreibenden Hand vorgestellt wird.



Abbildung 2.18. Jan van den Velde 1605

Die fließende Bewegung der Linien, die durch das An- und Abschwollen akzentuiert wird, ist auch hier von einer ungewöhnlichen Leichtigkeit, die sich aus kleinen Kreisbewegungen in ausgreifende Kreise und Schlaufen entwickelt und in breiten Grundlinien ausläuft. Im zweiten Teil *Thresor Litteraire* finden sich auch

²⁷ Croiset van Uchelen 1976.

²⁸ Die ursprüngliche Seitenabfolge ist nicht mehr erhalten, der Band ist zudem ohne eine Dokumentation der Veränderung neu gebunden worden. Auf den Blättern 32–37 sind die ersten sechs Seiten der Einleitung eingebunden.

²⁹ Meyer 2006.

Kunststücke wie die Zugfigur eines Schiffes, die der Admiralität von Rotterdam gewidmet ist, oder der Wahlspruch „Vive la Plume“, dessen lesbare Buchstabenlinien wie eine Figur im Sand von den wellenartigen Linien fortgespült werden. Der dritte Teil *Fondementboeck* ist schließlich, im typographischen Druck, der Lehre von den nationalen Schriftformen gewidmet.

In der Zeit von rund vierzig Jahren, zwischen 1590 und 1630, hatte die Kunst des Schreibens in den Niederlanden ein einzigartiges Niveau erreicht. Dazu zählte auch eine Frau, Maria Strick (geb. 1577), die in Delft und Rotterdam als Schulmeisterin und Kalligraphin tätig war. In ihrem ersten Buch *Tooneel der loflijcke Schrifpen* von 1607 thematisierte sie an einer Stelle ihre Rolle als Frau, indem sie in einem Gedicht ihre Kritiker um Gerechtigkeit bittet, da auch Männer beim Schreiben Fehler machen können – zugleich ist es eine Selbstdarstellung, da die Eingangsbuchstaben der jeweils fünf Gedichtzeilen das Akrostichon „MARIE STRICK“ bilden.

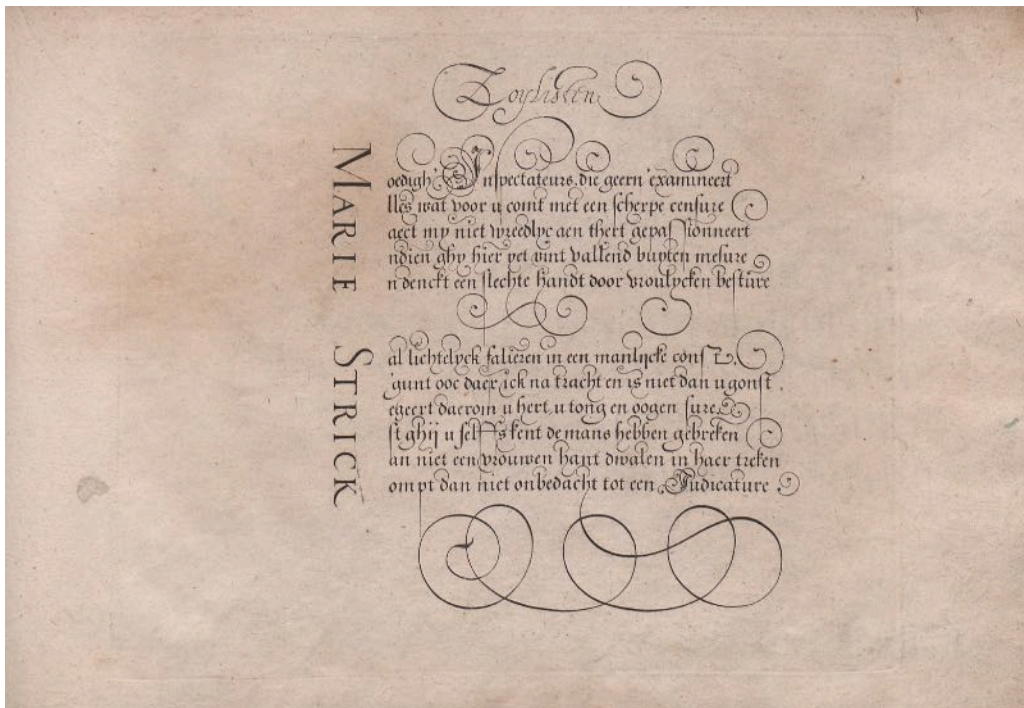


Abbildung 2.19. Maria Strick 1607

In ihrem Buch *Schat oft Voorbeelt* von 1618 findet sich auch ein formvollendet geschriebener Brief an Jan van den Velde, der als Schreiblehrer in der Delfter Schule von Caspar Beck auch dessen Tochter Maria Strick unterrichtet hatte.³⁰

Von besonderer Schönheit sind in den Büchern dieser Zeit die figürlichen Erfindungen, etwa ein großer Elefant in *T'Magazin oft Pac-huys der Loffelijcker Penn-const* von David Roelands, wieder gestochen von Simon Frisius und 1616 in Vlissingen erschienen. Auffallend ist auch die sich auflösende Bewegung der großen Versalien von Roelands, etwa bei dem Buchstaben D, der wie ein gewelltes Segel nach vorne drängt und zahllose ornamentale Schweifformen nach hinten ziehen lässt. In diesem Tumult der Formen drohen die fünf Schriftzeilen in deutscher Frakturschrift fast zu verschwinden und werden nur von seinem kunstvollen Monogramm am rechten unteren Rand gehalten.

³⁰ Croiset van Uchelen 2009.

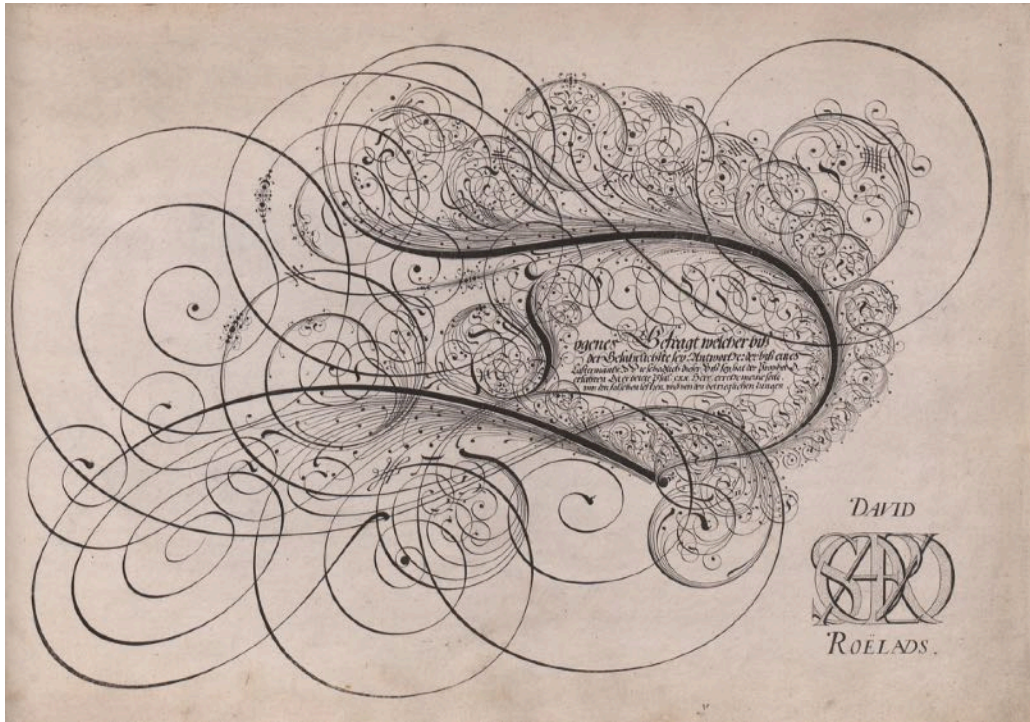
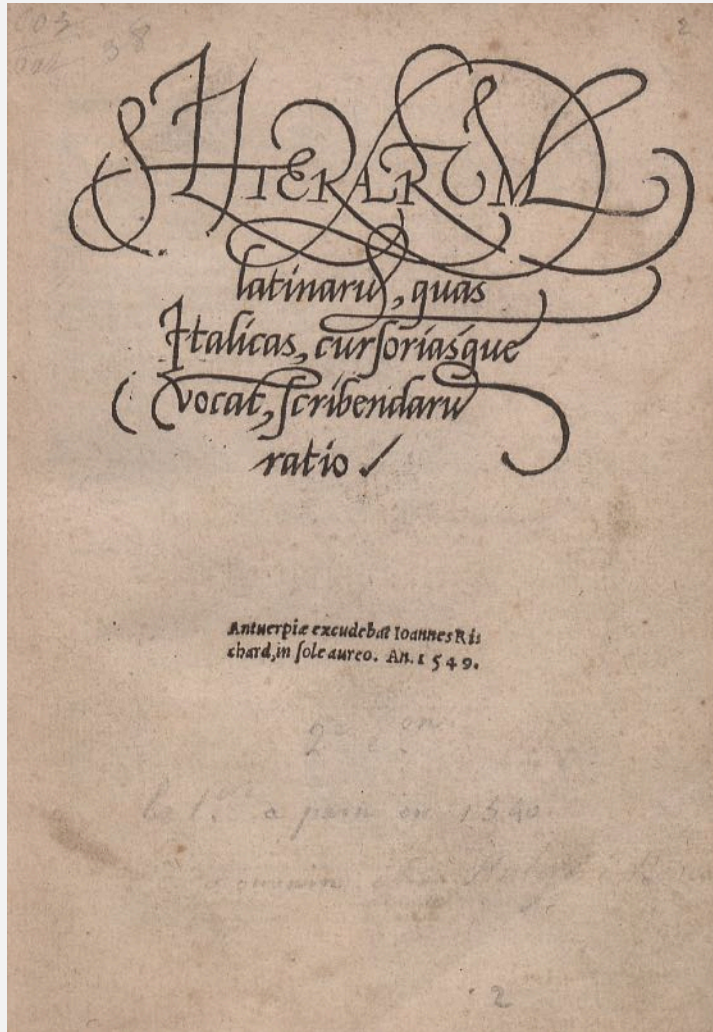


Abbildung 2.20. David Roelands 1616

Ab der Mitte des 17. Jahrhunderts, mit dem *Exemplar-boeck* von Jean de la Chambre (1601–1685), scheint die innovativste Zeit vorbei, obwohl Ambrosius Perling (1657–1718) mit seinem *Exemplar-Boek* 1679 und der *Schat-Kamer van Verscheyde Geschriften* 1685 die kursive Schrift zu neuer Meisterschaft brachte, eine breitere und rundere Variante, die vor allem in England nachgeahmt wurde.³¹

³¹ Croiset van Uchelen 1996.

Katalog

**OS 5000 kl**

Mercator, Gerhard, 1512–1594 → [GND](#)

Mitwirkende: Richard, Jean → [GND](#)

Literarum latinaru[m], quas Italicas, cursoriasque voca[n]t, scribendaru[m] ratio

Antuerpiae : excudebat Ioannes Richard; 1549

56 ungezählte Seiten; Illustrationen; 4°

Verfasser in der Vorrede genannt; Signaturformel: A–G4

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Antuerpiæ excudebat Ioannes Richard, in sole aureo. An. 1549.

Nachweis: Osley, A.S. Mercator, 1549 ed.; Bonacini 1165

Provenienz: Destailleur, Hippolyte A. : Exlibris

OS 5001 kl

Heyns, Peeter, 1537–1598 → [GND](#)

Mitwirkende: Plantin, Christophe, 1514–1589 → [GND](#)

ABC, Oft Exemplen Om De Kinderen Beqvamelick te leeren Schryven : Inhoudende veel schoone sentencien tot onderwysinghe der ionckheyt

Tot Leyden : Ghedruckt by Christoffel Plantyn; 1585

28 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-4°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Verfasser Peeter Heyns bibliographisch ermittelt. –
Signaturformel: A–G4*

Nachweis: Bonacini 783

**OS 5002 quer**

Perret, Clément, geb. 1551 → [GND](#)

Mitwirkende: Plantin, Christophe, 1514–1589 → [GND](#)

Exercitatio Alphabetica Nova Et Utilissima, Variis Expressa Lingvis Et Characteribvs : raris ornamentis, vmbris & recessibus, picture, Architecturæque, Speciosa : Nusquam ante hac Edita

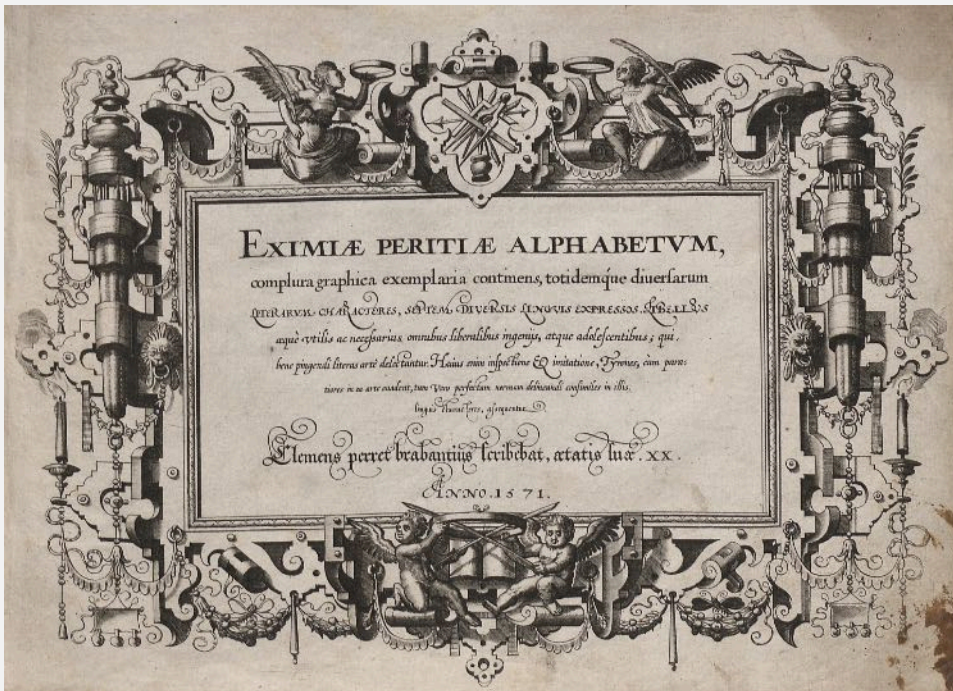
[Antwerpen] : Christophorus Plantinus; 1569

XXXVIII Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele, umrahmt von Kupferstichen

Druckprivileg für Christophe Plantin auf dem letzten (ungezählten) Blatt

Nachweis: Bonacini 1404

**OS 5003 kl**

Perret, Clément, geb. 1551 → [GND](#)

Mitwirkende: Hooghe, Cornelis de, 1541–1583 → [GND](#); Plantin, Christophe, 1514–1589 → [GND](#)

Eximiae Peritiae Alphabetvm, complura graphica exemplaria continens, totidemque diuersarum
Literarvm Characteres, Septem Diversis Lingvis Expressos, Libellvs æquè vtilis ac necessarius
omnibus liberalibus ingenijs, atquae adolescentibus : qui bene pingendi literas arte delectantur ...

[Antwerpen] : [Plantin]; 1571

35 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Stecher Cornelis de Hooghe aus Katalog der Ornamentstichsammlung, 1939. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel mit gestochener Umrahmung und gestochene Schrift

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Anno.1571

Mit Zeichnungen in Tinte auf dem Schmutztitelblatt

Nachweis: Bonacini 1405

Provenienz: Dornburger, Heinrich : Autogramm; N.N. : Notiz

OS 5004 kl

Mitwirkende: Henricsz, Hendrik → [GND](#); Vervliet, Daniel → [GND](#)

Novvel ABC, Ov Exempleire, pour bien & promptement apprendre l'art d'Ecriture : Contenant plusieurs belles Sentences, tres-vtiles pour l'instruction de la Jeunesse ...

En Anuers : Imprimé aux Despens de Henry Henrix, chez Daniel Vervliet; 1587

4 ungezählte Seiten, 21 ungezählte Blätter; Illustrationen; quer-4°

*Titelblatt in Rot- und Schwarzdruck. – Die Illustrationen sind ein Kupferstich und Holzschnitt-Initialen
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: En Anuers, Imprimé aux Despens de Henry Henrix, chez Daniel Vervliet. A[nn]o 1587. – Druckprivileg 1575*

Nachweis: Bonacini 766

**OS 5005 kl**

Houthusius, Jakob, geb. um 1591 → [GND](#)

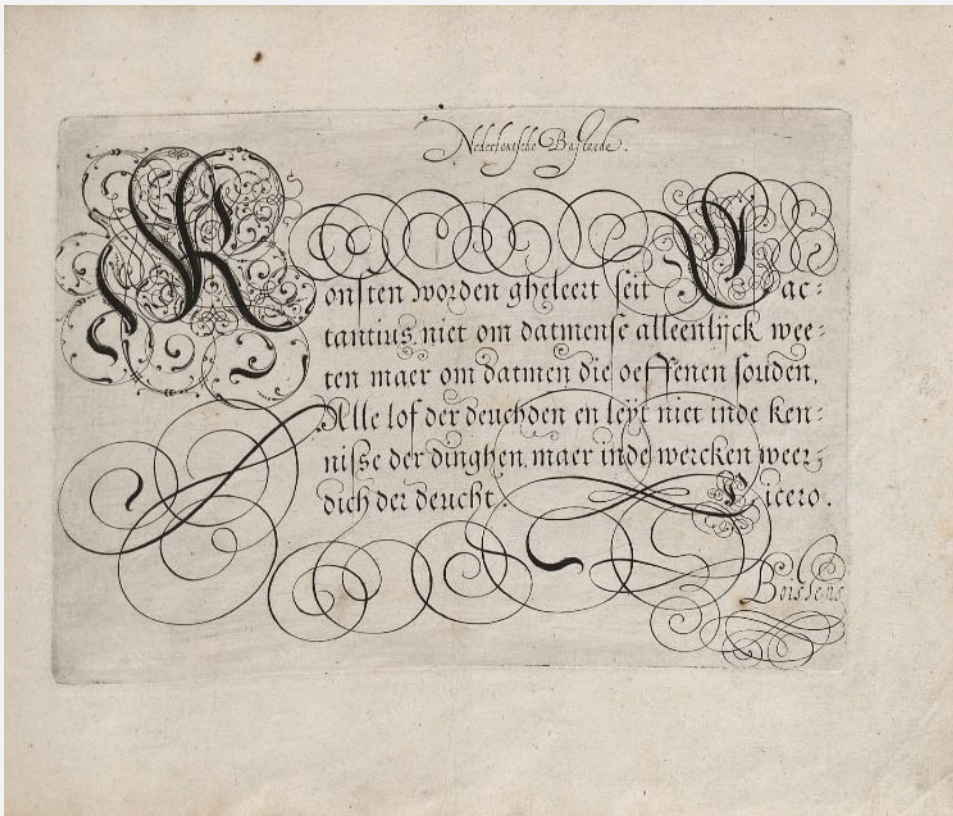
Exemplaria Sive Formvlæ Scriptvræ Ornatoris XXXVI In quib, præter diuersa Litterarum genera, varij earumdem ductus, structuræ, & connexiones. In eorum gratiam, qui manum calamumq[ue] nitidius excolere student

[Antwerpen?; Aachen?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1596

XXXVI Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; Porträt; quer-2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel, ein gestochenes Porträt und gestochene Schrift. – Tafeln 1, 8, 13, 26 und 27 im Exemplar der KB nicht nummeriert
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Anno. 1591. – Das Porträt des Verfassers [?] trägt jedoch die Jahreszahl 1596*

Nachweis: Bonacini 820

**OS 5006 kl**

Boissens, Cornelis Dirckszoon, 1568–1634 → [GND](#)

Mitwirkende: Claesz, Cornelis, 1546–1609 → [GND](#)

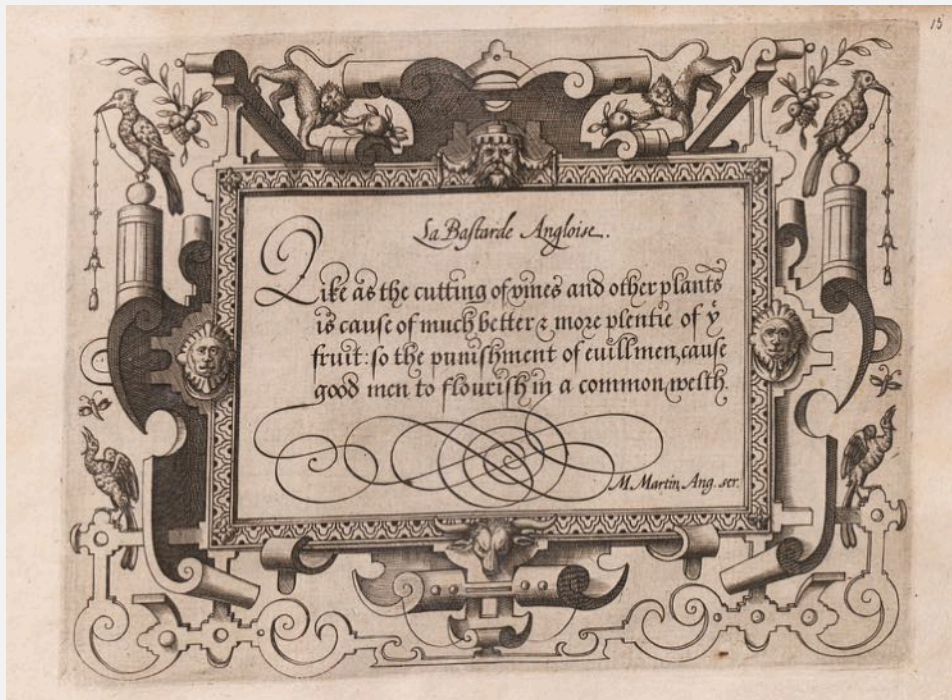
Promptvarivm Variarum scripturarum : Ex quo Latini, Itali, Galli, Hispani, Germani, Angli, Belgæque, vernaculæ suæ scriptionis proprietatem et formationem depromere possunt

[Amsterdam] : Cornelius Nicolai excudebat; 1594

48 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Nachweis: Bonacini 233



OS 5007 kl (OS 5089 kl)

Hondius, Jodocus, 1563–1612 → [GND](#)

Mitwirkende: Beau-Chesne, Jehan de, 1538–1610 → [GND](#); Velde, Jan van den, 1568–1623 → [GND](#)

Theatrum Artis Scribendi : Varia Svmmorum Nostri seculi, Artificum exemplaria complectens, novem diversis linguis exarata

[Amsterdam] : [Hondius]; 1594

4 Seiten, ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Kalligraphen sind Jodocus Hondius, Jehan Beau-Chesne, Jan van den Velde und weitere. – Anzahl und Reihenfolge der Tafeln sowie die Kombination von Randleisten und Text in den einzelnen Exemplaren unterschiedlich. – Die Bildtafeln sind gestochene Schriftbeispiele

Stück 4 in Sammelband mit der Signatur OS 5089 kl

Nachweis: Bonacini 813; BM STC Netherlands and Belgium, 1470–1600, S. 98



OS 5008 kl

Velde, Jan van den, 1568–1623 → [GND](#)

Mitwirkende: Gauw, Gerrit Adriaensz., gest. 1638 → [GND](#); Blaeu, Willem Janszoon, 1571–1638 → [GND](#)

Deliciae. Variarum, insigniumq[ue] Scripturarum

Ghedruckt t'Amsterdam : bij Willem Jansz; 1605

50 Blätter Bildtafeln, 9 ungezählte Blätter Bildtafeln; Kupfertitel; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Ghedruckt t'Amsterdam bij Willem Jansz op't Water inde verguldt Zonne wijser. – Tafel 'Finis' trägt die Jahreszahl 1605. Drucker erst seit 1608 aktiv

Titelblatt nur Kopie, Blatt 'Finis' hinter Titelblatt gebunden

Nachweis: Bonacini 1925

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer



OS 5009 quer

Boissens, Cornelis Dirckszoon, 1568–1634 → [GND](#)

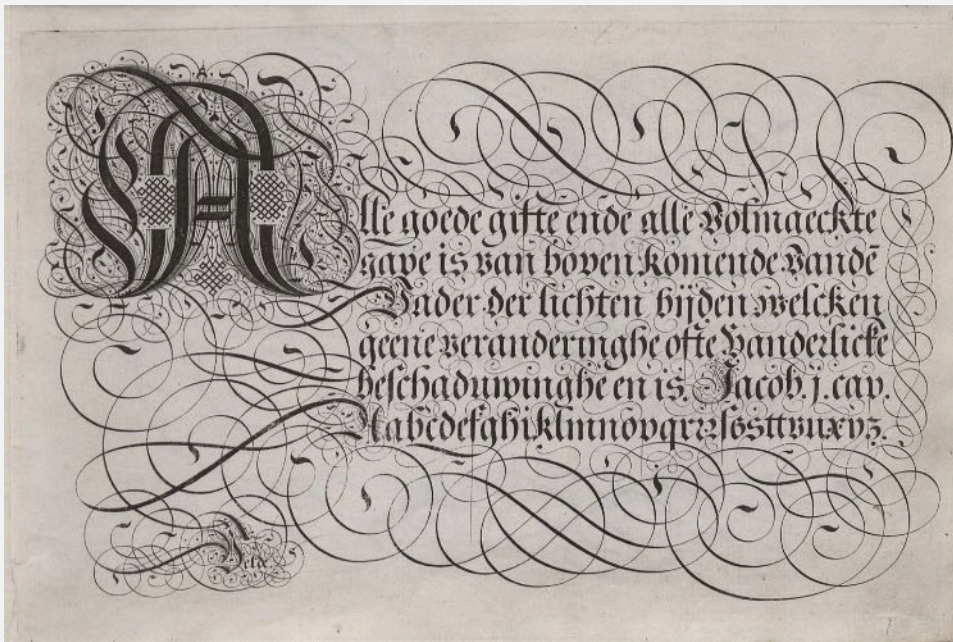
Gram[m]ato-Graphices : In Qvo Varia Scripturae Emblemata, Belgicis, Germanicis, Italicis, Hispanicis, Gallicis, et Latinis Characterib[us] Exarata : Cum singulorum anatomicis Fundamentis ad exacte pingendum perquam utilia, oculis spectanda imitandaque, proponuntur

Amstelodami : [Verlag nicht ermittelbar]; 1605

4 ungezählte Seiten, Blätter 3–9, 11–29, 32–35, 37–41 Bildtafeln, 2 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift. – Blatt [2] ist im Exemplar der KB Berlin unten beschädigt, es könnte eine Zählung aufgewiesen haben

Nachweis: Bonacini 232

**OS 5010 kl**

Velde, Jan van den, 1568–1623 → [GND](#)

Spiegel der Schrijfkunste In den welcken ghesien worden veelderhande Gheschriften met hare Fondementen ende onderrichtinghe

Rotterdam; 1605

[98] Bl; Schrifttaf; quer-4°

Die Vorlage enthält insgesamt 3 Werke

[88] Bl., unvollständig?

Nachweis: Bonacini 1931

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer

OS 5011 kl

Velde, Jan van den, 1568–1623 → [GND](#)

Spiegel der Schrijfkunste In den welcken ghesien worden veelderhande Gheschriften met hare Fondementen ende onderrichtinghe

Rotterdam; 1605

[98] Bl; Schrifttaf; quer-4°

Die Vorlage enthält insgesamt 3 Werke

[61] Blätter, unvollständig, in anderer Reihenfolge gebunden als in Exemplar OS 5010 kl. – Titelblatt und Zwischentitelblätter fehlen, nur handschriftlich vorhanden. – In den enthaltenen Werken fehlen alle Blätter mit typographischem Satz und einige andere Blätter

Nachweis: Bonacini 1931

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer

OS 5012 kl

Velde, Jan van den, 1568–1623 → [GND](#)

Mitwirkende: Claesz, Cornelis, 1546–1609 → [GND](#)

Spieghel Der Schrijfkonste, Inden welcken ghesien worden veelderhande Gheschriften met hare Fondementen ende onderrichtinghe

[Rotterdam] : [Jan van Waesberge?]; A Amstelredam : Chez Corneille Nicolas, Marchand Libraire; 1608
4 ungezählte Seiten, 30 ungezählte Blätter Bildtafeln, 3 Blätter, 2 ungezählte Blätter, 23 ungezählte Blätter Bildtafeln, 35 ungezählte Seiten, 2 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-4°

Die Vorlage enthält insgesamt 3 Werke. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind Kupfertitel, Kupferstiche und gestochene Schriftbeispiele

Nachweis: Bonacini 1934

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer



OS 5013 kl

Velde, Jan van den, 1568–1623 → [GND](#)

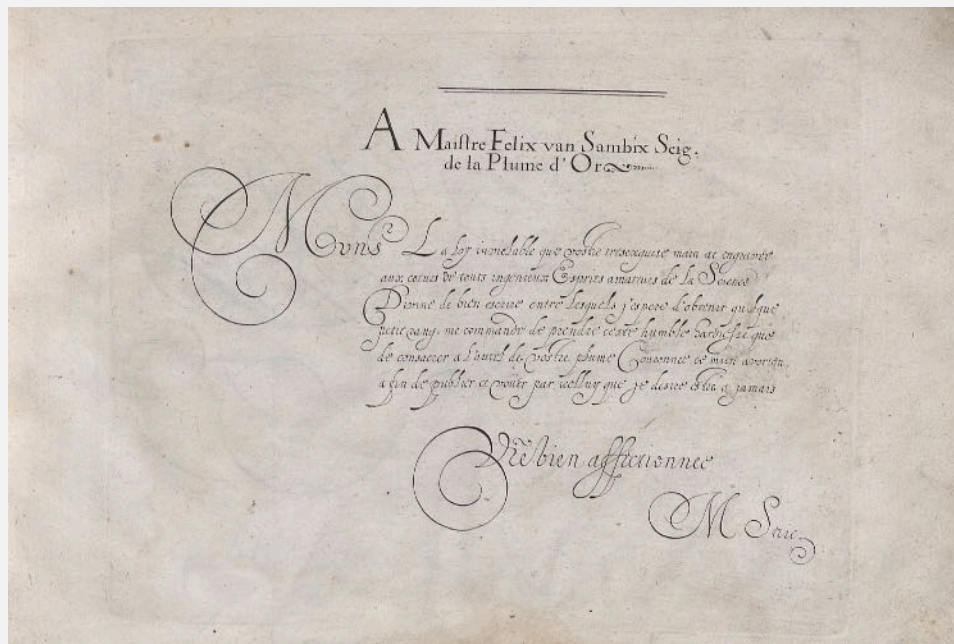
Exemplær-Boec : Inhoudende Aldershande Gheschryften zeer bequaem ende dienstelyck voor de Joncheydt onde allen Lief-hebbers der Pennen

[Amsterdam] : [H. Meurs?]; 1607

26 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Nachweis: COPAC; Bonacini 1928*

*Provenienz: Nagler, Carl Ferdinand Friedrich von : Stempel; Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel :
Zugangsnummer*



OS 5014 kl

Strick, Marie, geb. 1577 → [GND](#)

Mitwirkende: Strick, Hans → [GND](#)

Tooneel : Der loflijcke Schrijfpen : Ten diens te vande Const beminnende Jeucht

[Delft] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1607

33 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Nachweis: Bonacini 1785*



OS 5015 quer

Roelands, David, geb. 1572 → [GND](#)

T' Magazin Offt' Pac-huys der Loffelycker Penn-const : vol Subtyle ende lustighe Trecken Percken Beelden, ende Figuren van Menschen, van Beesen, Voghelen, ende Vischen, ende noch meer dan Hondert Onderscheyden Gheschriften, Verciert met divaersche Capitalen ...

[Antwerpen?]; 1617

12 Seiten, 45 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-4°

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Vorwort datiert 24. Januar 1617

Nachweis: COPAC; Bonacini 1545

**OS 5016 quer**

Boissens, Cornelis Dirckszoon, 1568–1634 → [GND](#)

Exemplaren : Van veelderhande Nederlandsche Gheschriften

[Amsterdam?] : [Boissens?]; 1617

1 ungezählte Seite, 36 ungezählte Blätter Bildtafeln; Porträt; quer-4°

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel, ein gestochenes Porträt des Verfassers und gestochene Schriftbeispiele

Datierung nach dem spätesten in den Beispielen genannten Jahr

Nachweis: Bonacini 230

OS 5017 quer

Strick, Marie, geb. 1577 → [GND](#)

Mitwirkende: Strick, Hans → [GND](#); Hirn, Hieronymus, 1590–1648 → [GND](#); Velde, Jan van den, 1568–1623 → [GND](#); Vlierden, D., van ; Mannhorst, D. ; Sylvius, G.

Schat oft Voorbeelt ende Verthooninge Van Verscheyden Geschriften ten dienste vande Liefhebbers der hooch-loflycker konste der Penne

Derde Editie. – [Rotterdam?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1618

32 ungezählte Blätter; 1 Porträt; quer-2°

Enthält 30 Blätter mit in Kupfer gestochener Schrift und 1 Blatt mit typographischem Text. – Das Porträt ist ein Kupferstich.

Stück 2 in Sammelband. – Im Exemplar der KB Berlin nur 30 Blätter

Nachweis: STCN 832448206; Bonacini 1784



Os 5018 quer (OS 5017 quer)

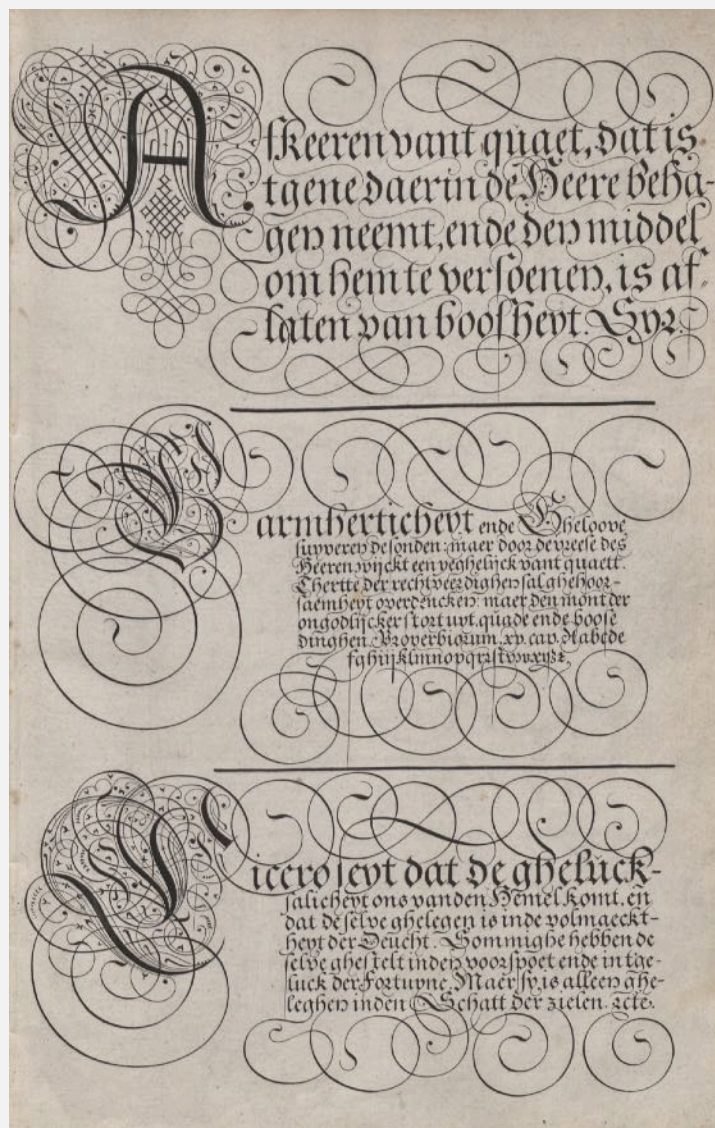
Mitwirkende: Swaef, Samuel de, 1597–1662 → [GND](#); Hellen, Hans van der → [GND](#)
 Proef-stuck van de schrijf-konste : Tot nuttichheydt ende voordeel vande Jonghe Jeught
 Paralleltitel: Specimen Artis Scriptoriæ [Middelburg] : Swaef; 1619
 6 ungezählte Seiten, 14 ungezählte Blätter Bildtafeln, 16 ungezählte Seiten; quer-2°

*Die Vorlage enthält insgesamt 2 Werke. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
 Vorlageform der Veröffentlichungsangabe auf dem 2. Titelblatt: Middelburgh, Ghedruckt by Hans
 vander Hellen, voor Samuel de Svvaef woonende inde Gortstrate, Anno 1619
 Stück 1 in Sammelband mit der Signatur OS 5017 quer
 Nachweis: STCN 830278931; Bonacini 1802*

OS 5019 kl

Carpentier, Georg de → [GND](#)
 Mitwirkende: Gauw, Gerrit Adriaenz., gest. 1638 → [GND](#); Spiegel, Hendrik L., 1549–1612 → [GND](#)
 Schriftuirlik zedevormich alphabetum, van H.L. Spiegel : met velerley verscheyden gheschrieffen
 gheciert
 [Haarlem] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1620
 25 ungezählte Blätter Bildtafeln; Kupfertitel; quer-8°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
 Erscheinungsort und -jahr ermittelt in Thieme-Becker, Bd. 6, S. 43
 Nachweis: Bonacini 326
 Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer*

**OS 5020 mtl**

Velde, Jan van den, 1568–1623 → [GND](#)

Mitwirkende: Gauw, Gerrit Adriaenz., gest. 1638 → [GND](#); Hoorenbeeck, David van, 1586–1629 → [GND](#)

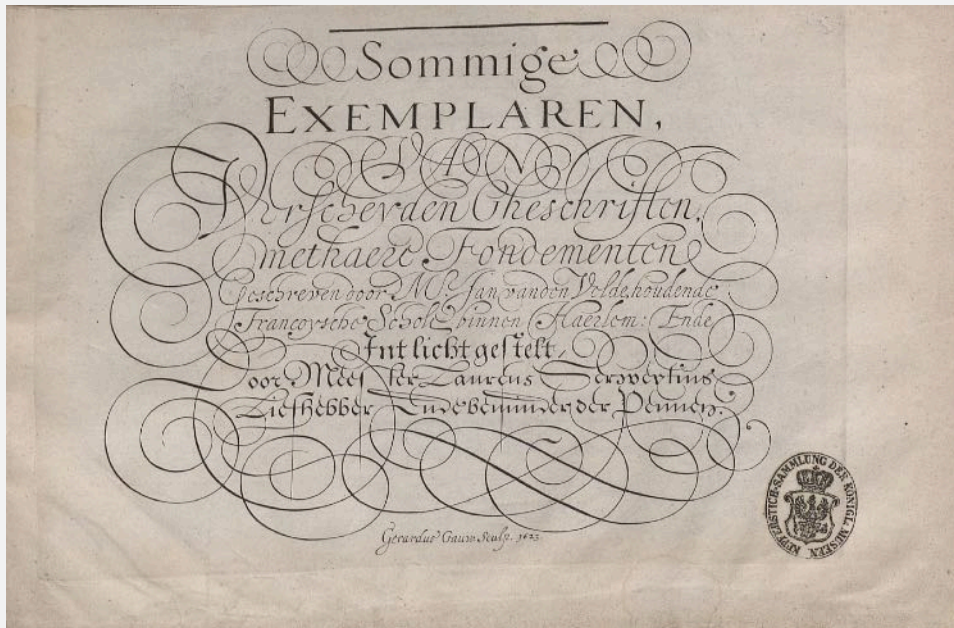
Duytsche Exemplaren Van Alderhande Gheschriften, Seer nut ende bequaem voor de duytsche Schoolmeesters ende alle beminders der Pennen

[Haarlem] : D.V. Horenbeeck Exudebat; 1622

12, 12 ungezählte Blätter Bildtafeln, 12 Blätter Bildtafeln; 2°

Die Vorlage enthält insgesamt 3 Werke. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Digitalisierte Ausgaben kostenfrei über KVK abrufbar. – Die Bildtafeln sind drei Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Nachweis: Bonacini 1927

**OS 5021 kl**

Velde, Jan van den, 1568–1623 → [GND](#)

Mitwirkende: Gauw, Gerrit Adriaenz., gest. 1638 → [GND](#); Serweytius, Laurens → [GND](#)

Sommige Exemplaren, Van Verscheyden Gheschriften, met haerl. Fondementen

[Haarlem] : Door Meester Laurens Serweytius; 1623

16 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer- 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Ende Jnt licht gestelt, Door Meester Laurens Serweytius, Liefhebber ... der Pennen

Nachweis: Bonacini 1929

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer

OS 5022 mtl

Friesenborch, Hermann, 1582–1656 → [GND](#)

Mitwirkende: Gauw, Gerrit Adriaenz., gest. 1638 → [GND](#)

Lvsthoff Der Schrijfkunst : Van Allerhande Schriften mit öre Fundamenten : Sehr nut vnde bequaem vör alle leefhebbbers der Pennenn

[Haarlem?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1625

9 ungezählte Blätter Bildtafeln; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Nachweis: Bonacini 646

OS 5025 kl

Laegh, Willem van der, 1614–1674 → [GND](#)

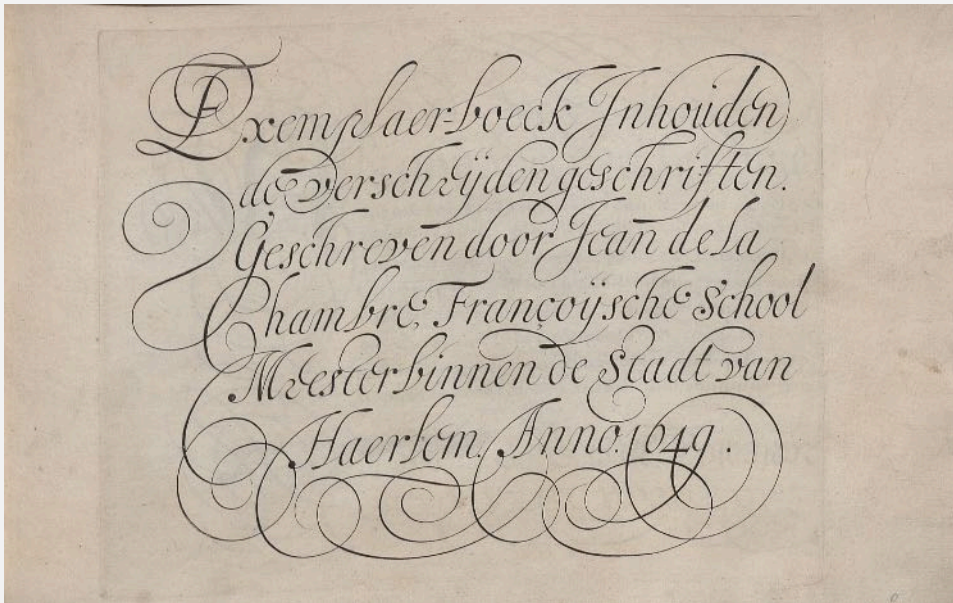
Exemplaer Van verscheyde Schriften tot behulp van alle Leerlinghen

[Amsterdam] : [Willem van der Laegh]; 1644

85 Blätter Bildtafeln; quer-4°

Digitalisierte Ausgabe der Universität Amsterdam kostenfrei über KVK und Google Books abrufbar. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Men vintse te koop by verscheyden Boeckverkoopers en by den Autheur over de Koe-straet aen St. Antonis Marckt. A° 1644

Nachweis: Bonacini 1001



OS 5026 kl

Chambre, Jean de la, 1648–1685 → [GND](#)

Exemplaer-boeck Inhoudende verschryden geschriften

[Haarlem] : [Jean de la Chambre]; 1649

28 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Nachweis: Bonacini 347*

OS 5027 kl

Bruynne, François de, 1645–1686 → [GND](#)

Mitwirkende: Perlingh, Ambrosius, gest. 1721 → [GND](#)

Exemplaar-boeckxken Inhoudende verscheydene nodige Gheschriften

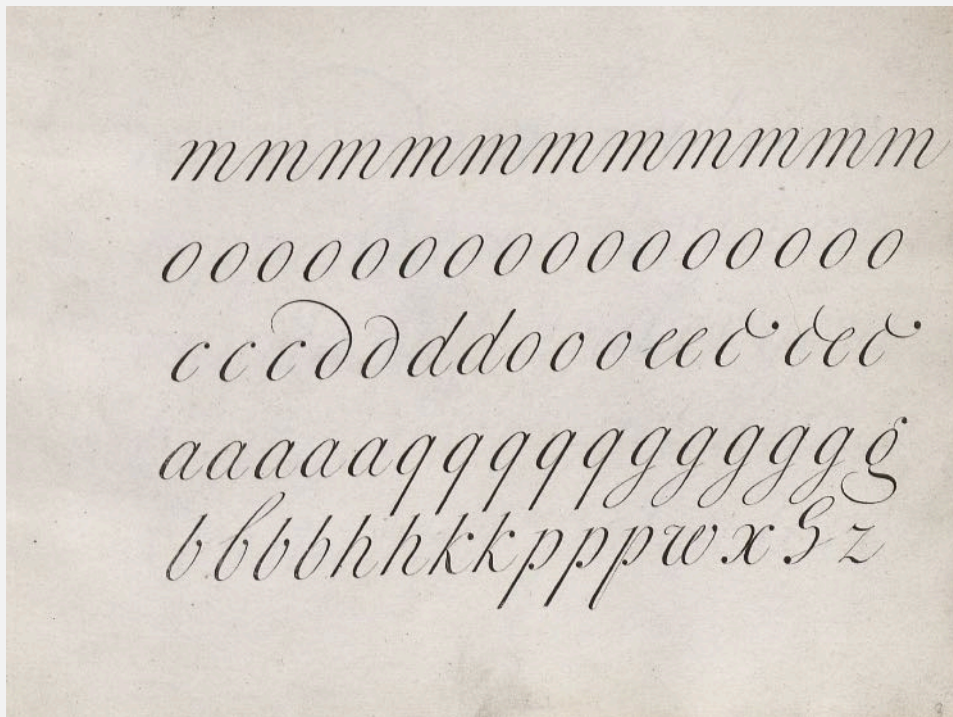
Tot Amsterdam : [Verlag nicht ermittelbar]; 1679

13 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift.

Angebunden: 1 Blatt handgeschriebener Text (kleineres Format)

Nachweis: STCN 100727115; Bonacini 287

**OS 5028 kl**

Perlingh, Ambrosius, gest. 1721 → [GND](#)

Exemplaar-Boek Inhoudende Verschende nodige Geschriften, Tot dienst van de Leergierige leught

[Amsterdam] : [Perlingh]; 1679

45 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift.

– Auf Tafel [31] steht in der Überschrift die Jahreszahl 1693

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Men koopt se by den Autheur selve

Nachweis: STCN 096828412; Bonacini 1397

OS 5029 kl

Perlingh, Ambrosius, gest. 1721 → [GND](#)

Mitwirkende: Broen, Gerrit de, 1659-1740 → [GND](#); Broen, Johannes de, 1649-1730 → [GND](#)

Exemplaar-boek inhoudende verscheijde nodige geschriften, tot dienst van de leergierige ieught [Leiden] : by G. & J. de Broen; 17XX

51 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Digitalisiertes Exemplar der Universität Amsterdam kostenfrei über KVK und Google Books abrufbar. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift. – Auf Tafel [20] steht in der Überschrift die Jahreszahl 1693. – Das Exemplar der KB Berlin ist unvollständig mit [37] Blättern. Dort Blätter [33]–[37] mit Schnörkelfiguren (gehören vermutlich nicht zu dieser Ausgabe)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Daar dese en alle de verdere konst-schriften van de voorn. Mr. verkogt werde, by G. & J. de Broen, Boek- en Papierkopers, op't Rockin, in Leyden Ontset

Nachweis: Bonacini 1400

Provenienz: Destailleur, Hippolyte A. : Exlibris

OS 5030 kl

Chicot, Paul François, 1680-1728 → [GND](#)

Mitwirkende: Chicot, Jacques David, gest. 1766 → [GND](#)

Exemplaar-Boek Inhoudende Verscheyde Geschriften : Tot't gebruyk Van de Leergierige Jeught [Amsterdam] : [Chicot]; 17XX

29 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

Digitalisierte Ausgabe der Universität Amsterdam kostenfrei über KVK und Google Books abrufbar. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: En zyn bij de Auteurs te bekomen

Nachweis: Bonacini 356

**OS 5031 kl**

Perling, Ambrosius, gest. 1721 → [GND](#)

Schat Kamer Van Verscheyde Geschriften Met groote Neerstigheijt Geinventeert
[Amsterdam] : [s.n.]; 1685
[17] Bl.; quer-2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Gesamter Text gestochen
Nachweis: Bonacini 1402*

OS 5032 quer

Steene, Erasmus van den, 1644–1696 → [GND](#)

Mitwirkende: Le Plat, Gilles, 1646–1724 → [GND](#); Bouttats, Philibert, 1654–1688 → [GND](#)

Tresoor van diuerssche curieuse gheschriften met haere fundamenten volghens t ghebruyck van desen
tijd : seer nut voor alle liefhebbers : Ophedraghen Aende ... Hoogh-Bailliu, Schepenen en Raede
der Stadt van Ghendt

Ghendt : Wort vercocht by den autheur; 1687

1 ungezähltes Blatt, 32 Blätter Tafeln; quer-4° (28 x 36 cm)

*Die Tafeln sind ein Kupfertitel, ein Porträt, eine Stadtansicht und 29 Tafeln Kalligraphie. – Porträt
signiert: Egidius Le Pla pinx., Philibertus Bouttats junior sculp. Antwerpiae. – Vorlageform der
Veröffentlichungangabe: Ghendt : Wort vercocht by den autheur*

*Kriegsverlust. – Umfangsangabe im OS-Katalog 1939: Titel, 1 Blatt Monogramm, Bildnis, 28 Blätter z.
T. mit ursprünglichen handschriftlichen Zusätzen*

Nachweis: Bonacini 1924

OS 5033 kl

Petit, Mathieu, gest. 1721 → [GND](#)

Livre D'Exemples Ou Le vrai Moien pour aprendre a bien former l'Escriture Italienne

[Arnheim] : Il se trouve a vendre chez l'Auteur; 1698

Blätter 27, II, 3–8, 10–26, 28–34, 36–37 Bildtafeln; quer-4°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift.
– Das Exemplar der KB Berlin ist unvollständig. Blatt 27 ist das Titelblatt, Blatt 'II' kann auch als '11' gelesen werden*

4 Blätter nur noch teilweise vorhanden

Nachweis: Bonacini 1408

OS 5034 kl

Komans, Michiel, gest. 1687 → [GND](#)

Mitwirkende: Gostling, John → [GND](#)

Dienstige Voorschriften Voor de Leergierige inde Schrÿvkonst

[Hamburg] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1746

12 ungezählte Seiten, 24 Blätter Bildtafeln; quer-2°

Vorwort ist unterzeichnet: Hamburg, an de Heerlykheit den 24 Juny. 1746. John Gosling. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Nachweis: Bonacini 960

OS 5035 kl (OS 4896 kl)

Komans, Michiel, gest. 1687 → [GND](#)

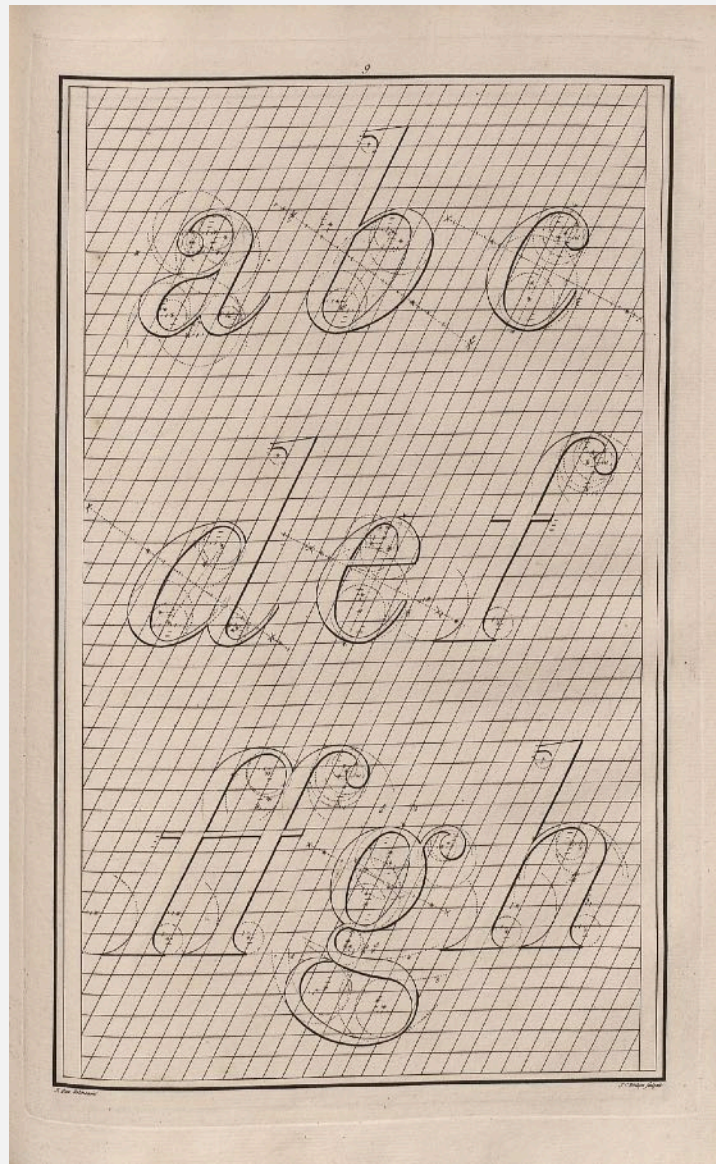
Inleiding tot de Schrÿvkonst

[Niederlande?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1690

22 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche. Je zwei gezählte Blätter auf einem Blatt übereinander gedruckt, gezählt 1–44, aber Reihenfolge durcheinander
Erschienen nach der Ausgabe [1690], da die Blätter dort noch keine Zählung aufweisen
Angebunden an: Stäps, Johann: Schul Voorschriften. 1743 mit der Signatur OS 4896 kl*

Nachweis: Bonacini 961



OS 5036 mtl

Pas, Jan → [GND](#)

Mitwirkende: Philips, Jan Caspar, 1700–1773 → [GND](#)

Mathematische Of Wiskundige Behandeling Der Schryfkonst, Behelzende Een manier om alle de gemeene Letteren Van het Regt- En Schuin Romeins; Curcyf; Italiaansch; Nederduitsch; En Fractuur, ...

Amsterdam : Selbstverlag; 1737

[9] Bl., 13 S., [1] Bl., 13 S, 52 Bl.; 52 Ill. (Kupferst.); 2°

Titelblatt in Rot- und Schwarzdruck

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: T'Amsterdam voor den Autheur, Met Privilegie 1737.

Nachweis: STCN (Den Haag, KB: 40 A 19); Bonacini 1371

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer

OS 5037 klBaers, Jan → [GND](#)Mitwirkende: Sepp, Christiaan, gest. 1775 → [GND](#); Meyer, Adam → [GND](#)

Kabinet der Schrijf-konst / door Jan Baers ; In't Koper gebragt door Chr. Sepp en Zoon

Te Amsterdam : by Adam Meyer; 1761

quer-2°

Nachweis: Bonacini 128**OS 5037 kl-1**Baers, Jan → [GND](#)Mitwirkende: Sepp, Christiaan, gest. 1775 → [GND](#); Meyer, Adam → [GND](#)

Kabinet der Schrijf-konst ; Eerste deel

Te Amsterdam : by Adam Meyer; 1761

30 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; quer-2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
 Angebunden: T. 2. – Blätter 19–25 sind hinter dem Titelblatt in Teil 2, Bl. 34, 45–48 sind aus Teil 2
 eingebunden*

OS 5037 kl-2

Baers, Jan → [GND](#)

Mitwirkende: Sepp, Christiaan, gest. 1775 → [GND](#); Meyer, Adam → [GND](#)

Kabinet der Schrijf-konst ; Tweede deel

Te Amsterdam : by Adam Meyer; 1761

1 ungezähltes Blatt, Blätter 31–58; quer-2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Angebunden an Teil 1. – Blätter 34, 45–48 sind in Teil 1 gebunden. – Blätter 19–25 sind aus Teil 1*

OS 5038 kl

Braun, Thomas, 1814–1906 → [GND](#)

Nouvelle méthode d'écriture : manuel du maître

Bruxelles : Auguste Schnée, éditeur; Saint-Pétersbourg : S. Doufour; Leipzig : L.A. Kittler, libraire;

Paris : Librairie de C. Borrani; 1860

1 Band; Illustrationen

*Die Illustrationen sind Schriftbeispiele (Lithographie), cours 1–4. – Im Exemplar der KB Berlin fehlt
cours 3. – Umfangsangabe des Exemplars der KB: 28 Blätter, 24, 20, 9 Blätter Bildtafeln
Nachweis: Bonacini 261*

2.3. England und Nordamerika

Michael Lailach, Einleitung

Samuel Pepys (1633–1703), Staatssekretär im englischen Marineamt und Präsident der Royal Society in London, wurde mit seinem privaten Tagebuch als skandalöser Chronist der Restaurationsepoche unter König Karl II. weltberühmt. Zu seiner großen Bibliothek, die seit Anfang des 18. Jahrhunderts im Magdalene College der University of Cambridge aufbewahrt wird, gehört auch eine Sammlung von Schreibmeisterbüchern, die Pepys mit viel Aufwand und Hingabe erworben hatte. Als unermüdlicher Schreiber seines Tagebuches, das er zum Schutz seiner Privatsphäre in einer stenographischen Geheimschrift aufzeichnete, war er leidenschaftlich an allen Formen des Schreibens interessiert, insbesondere an den englischen Schreibmeisterbüchern seiner Zeit, zumal er 1660 seinen eigenen politischen Aufstieg als Schreiber im Marineamt begonnen hatte.³² Aber selbst Pepys konnte einige Bücher nicht mehr bekommen, da sie sehr selten geworden und kaum aufzufinden waren. So ist es nicht überraschend, dass auch in der Sammlung der Kunstbibliothek viele Bücher berühmter englischer Schreibmeister fehlen, etwa von Peter Bales (1547–1610) oder Martin Billingsley (geb. 1591).

Die ersten Bücher über das Schreiben wurden in England gegen Ende des 16. Jahrhunderts gedruckt.³³ Den ersten Essay zu diesen Büchern erstellte ein Schullehrer namens William Massey in seinem Buch *The Origin and Progress of Letters* von 1763, gefolgt von Sir Ambrose Heal (1872–1959) mit seiner bislang unübertroffenen bio-bibliographischen Studie *The English Writing-Masters and Their Copy-Books 1570–1800* von 1931.³⁴ Heal war erfolgreicher Geschäftsmann und Möbeldesigner, der Mitte der 1890er Jahre begonnen hatte, preiswerte und zugleich formschöne Möbel zu entwerfen. Im Schatten seiner beruflichen Erfolge war er auch Sammler, vor allem der englischen Schreibmeisterbücher und der London Tradesmen's Cards. In seiner Bibliographie steht an erster Stelle das überaus seltene Buch der Schreiber Jean de Beuchesne und John Baildon: *Book containing divers sortes of hands* von 1570. Der Hugenotte Beuchesne (ca. 1538–1620) war um 1565 aus Frankreich nach London geflüchtet und konnte dort im Verlag des französischen Hugenotten Thomas Vautrollier gemeinsam mit Baildon sein Buch publizieren und in späteren Jahren zum Schreiblehrer der Kinder von König James I. (1566–1625) aufsteigen. Die französische Schrift sollte auch in den folgenden Jahrzehnten in England vorbildlich bleiben, nicht zuletzt durch die zahlreichen französischen und niederländischen Exilanten. Das erste englische Schreibmeisterbuch in der Sammlung der Kunstbibliothek ist von Edward Cocker (1631–1676), der mit rund zwei Dutzend Büchern zu den sehr produktiven Schreibmeistern seiner Zeit zählt. Für ihn ist allerdings weniger die Qualität der Schrift, als sein flächenfüllendes Ornament kennzeichnend, das sich wie ein Gewebe über die Seiten legt: "Adorned with Incomparable Knots and Flourishes", wie es im Titel von *The Pen's Triumph* 1658 heißt. Zu seinen weiteren Büchern zählen das in vielen Auflagen gedruckte Schulbuch *The Young Clerk's Tutor* oder das 1672 im Verlag von John Garrett erschienene, in Silberplatten gravierte Buch *Magnum in parvo, Or the Pens perfection*, wobei das Berliner Exemplar aus der berühmten Büchersammlung von Edward Hailstone (1818–1890) stammt.

In dem einleitenden Essay zu Ambrose Heals Bibliographie hatte der Schriftgestalter Stanley Morison (1889–1967) in einer „Bastarda“ von Lucas Materot (geb. ca. 1560) die Keimzelle der englischen "round hand" gesehen, die sich in ganz Europa als einfache und lesbare Verkehrsschrift durchsetzen sollte: "John Ayres was preparing the way for that round hand which was to become our national contribution to the art ..."³⁵ Tatsächlich hatte der Schreiber John Ayres (gest. 1705) in seinem Vorwort zu *A Tutor to Penmanship* von 1698 mit Stichen von John Sturt (1658–1730) erklärt, dass "...daily Experience shews us that good Writing is expected and desired among all Ranks and Degree ...". Die englische "round hand" sollte zum Inbegriff

³² Sammlungskatalog Cambridge 1989.

³³ Vgl. Whalley 1969.

³⁴ Heal 1931.

³⁵ Heal 1931, S. 34.

dieses „guten Schreibens“ aufsteigen, deren ovale, schräg geneigte Form nach dem französischen Vorbild eindringlich demonstriert wird.

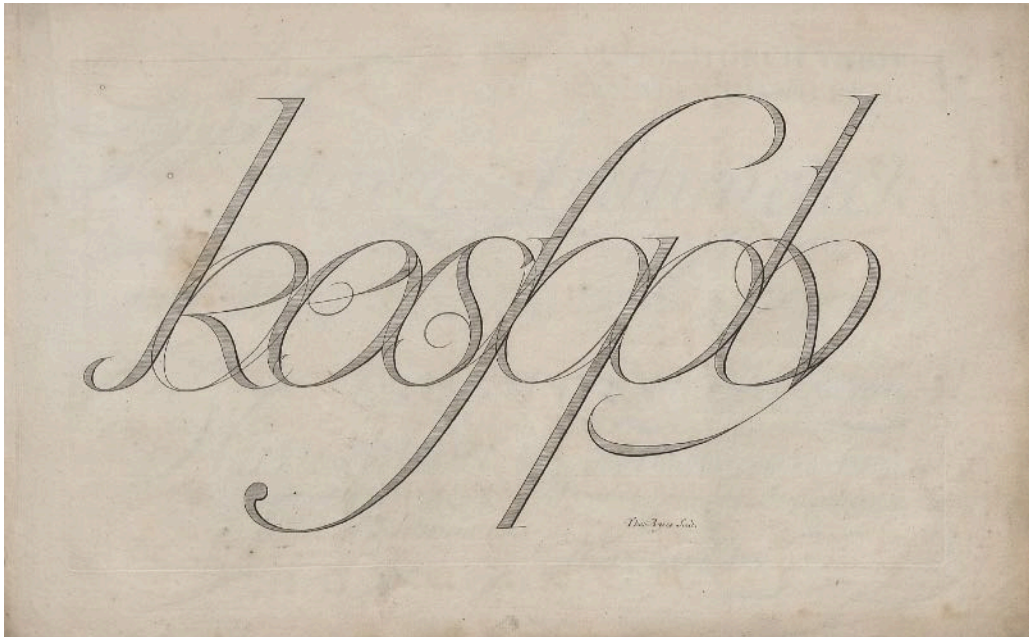


Abbildung 2.21. John Ayres 1698

Als Charles Snell (1667–1733) das Buch *The Art of Writing* 1712 für seinen Unterricht an der Schreibschule in der Foster Lane in London veröffentlichte, hatte er sich fast ausschließlich für Beispiele der "round hand" entschieden. Aber seine Mustertexte zeigen anders als bei den französischen Vorbildern vor allem kommerzielle Schreibarbeiten wie Buchhaltung und Rechnungen. Der nach John Sturt bedeutendste Stecher englischer Schreibmeisterbücher, George Bickham (1684–1758), bezeichnete das Manuskript dieses Buches zwar als „the Best I ever wrought after“, doch es ist vor allem die utilitaristische Zuspitzung, die für Snell kennzeichnend ist: "The Examples, as any one may see, were not design'd for a Gawdy Shew among Knots and Flourishes, but to be Useful for Instruction by their Plainness and Number; they being near One Hundred Pieces of them, in proper Lengths for such Quarto and Folio Books wherein Children generally write at Schools. They are likewise so contriv'd, that by Cutting them asunder, they may be laid before the Learner ...". Die verschnörkelten Zierfiguren, die sich etwa in John Seddons (1644–1700) *The Pen-mans Paradis* von 1695 finden, fehlen völlig – solche Monster der Imagination verdammte Snell in seinem Vorwort mit einer Invektive gegen "our late Authors, who have made Owls, Apes, Monsters, and sprig'd Letters."

In Konkurrenz zu Snell stand auch John Clark (1683–1736), dessen selbstbewusstes Porträt in *The Penman's Diversion* dem Titelblatt mit der Adresse seiner Schule in der Warwick Lane gegenübersteht. Clark verstand sich als den einzigen legitimen Nachfolger des Schreibers George Shelley (1666–1736), der 1710 zum Schreibmeister am Christ's Hospital in London mit über 400 Schülern berufen wurde und in seinem Buch *Natural Writing* für "the most Free and Natural Manner"³⁶ eingetreten war.

³⁶ Heal 1931, S. 94.

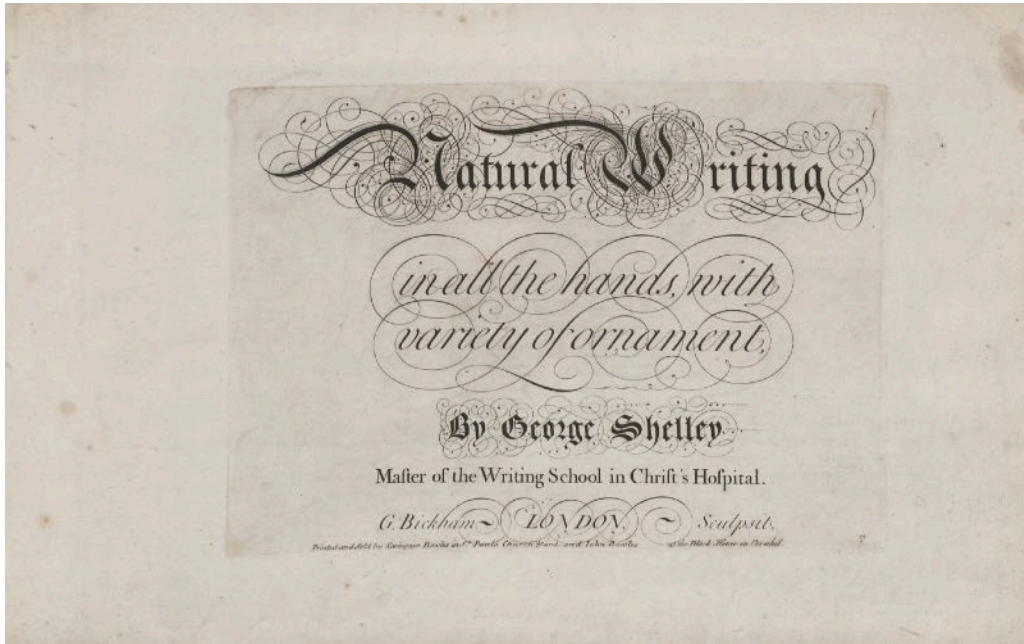


Abbildung 2.22. George Shelley ca. 1764

Im Vorwort zum zweiten Teil von *Natural Writing* hatte Shelley nochmals betont, seine "round hand" sei "... most consonant to the Natural Motion of the Hand in Writing." Der einfache Aufbau der Buchstaben mit ihrem Neigungswinkel und Formverlauf sollte ein allgemeingültiges Vorbild geben: "In Performing of the Round-Hand Pieces, I have given as great a Slant and Inclination, as has appeared in any Writing yet published; and I hope it will be the better received upon that Account, since it is nearly the same with that, which Clerks and Men of Business, who are in frequent Exercise of the Pen, do generally fall into ..."

Ungeachtet dieser Konkurrenzen publizierte der Stecher George Bickham zwei große Sammlungen der Schreibkunst, *Penmanship in its Utmost Beauty* mit Beispielen aus Frankreich, den Niederlanden und England im Jahr 1731 und *The Universal Penman* mit einem Querschnitt der englischen Schreibkunst im Jahr 1743. Das Frontispiz der zweiten Publikation zeigt das „natürliche“ Bild des Schreibers: Seine entspannte, legere Haltung steht konträr zur Disziplin des Körpers, die etwa das Bild des Schreibers von Charles Paillason in der *Encyclopédie* kennzeichnet.



Abbildung 2.23. George Bickham 1743



Abbildung 2.24. Charles Paillason 1760

Der englische Schreiber sitzt im durch das Fenster scheinenden Licht des Mondes in einer Bibliothek an einem überfüllten Schreibtisch mit rußender Öllampe, aufgeschlagenem Buch und Schreibutensilien, den Kopf gegen die linke Hand gestützt, die rechte Hand mit der Feder schreibt den Sinnspruch "If you would like a Master write, Practice by Day as well as Night", zu seinen Füßen steht ein Globus mit den Instrumenten der Vermessung und Beobachtung. Der Stich des 1731 nach England emigrierten französischen Zeichners Hubert-François Gravelot (1699–1773) wird von einem Widmungsgedicht von John Bancks unterfangen, daneben erscheint der wachsame Hahn als emblematische Zugabe. Die zahlreichen Schriftproben, die Bickham nach Emanuel Austin, John Bland, William und Gabriel Brooks, Joseph Champion, Willington Clark, Edward Dawson, Nathaniel Dove, William Kippax, William Leekey, Samuel Vaux oder Bright Whilton reproduziert, zeigen ein sehr homogenes Panorama der Schreiber Englands im 18. Jahrhundert. Doch diese Kunst blieb im Schatten ihrer Vorbilder, vor allem der Franzosen Louis Barbedor und Lucas Materot und der Niederländer Jan van de Velde und Ambrosius Perlingh, wie das Buch *The Parallel, Or, Comparative Penmanship Exemplified in Four, the Greatest Original Foreign Masters* von Joseph Champion (1709–1768) allzu deutlich zeigt. Es ist kein Zufall, dass in England populäre Verlage wie Bowles & Carver den Markt für die Schreiblehrbücher schließlich übernahmen, etwa mit den Büchern von Joseph Champion, Duncan Smith oder William Thomson.

The Art of Writing, Reduced to a Plain and Easy System von John Jenkins (1755–1825) ist das erste amerikanische Schreibmeisterbuch aus dem Jahr 1791, in einer zweiten Auflage 1813: "Writing in the shadow of the American Revolution, Jenkins recognized that subtle changes in everyday cultural practices like handwriting could have significant effects on the character of the new nation. In the 1791 printing of *The Art of Writing*, he predicted that if his pedagogical method and common script were widely adopted, they would foster unity in the new but disjointed republic."³⁷ In diesem Zeithorizont lernte auch der vermögende Händler John Hancock (1737–1793) das Schreiben, und er sollte vor allem mit seiner Unterschrift berühmt werden.

³⁷ Christen 2012, S. 492.

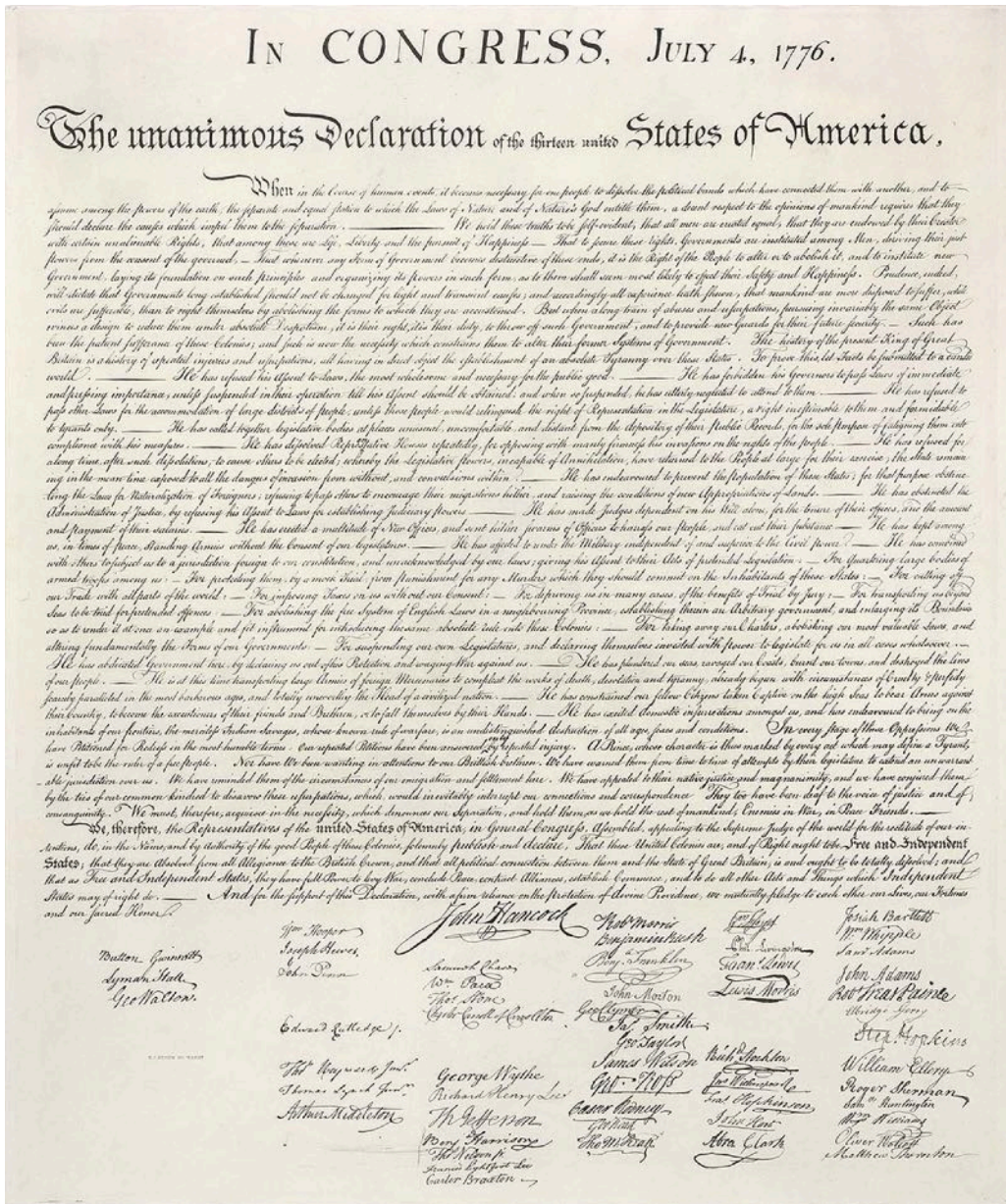


Abbildung 2.25. United States Declaration of Independence, 1776

Die Redewendung "Please, put your John Hancock here!" ist heute noch immer geläufig und kann mit „Unterschreiben Sie bitte hier!“ übersetzt werden. Hancock war einer der politischen Führer der amerikanischen Kolonien im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg. Als Präsident des Kontinentalkongresses war er am 4. Juli 1776 der erste Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung. Die markante und im Vergleich zu allen anderen Unterzeichnern sehr große Signatur hat seinen Namen zum Synonym für eine Unterschrift werden lassen. Aber es ist nicht nur die Größe der Unterschrift, sondern auch ihre sichere graphische Linienführung und ihre Platzierung in die optische Mitte der Deklaration: Die Handschrift zeigt den Schreibenden, er repräsentiert sich in seiner Schrift.

Katalog

OS 5038 m kl

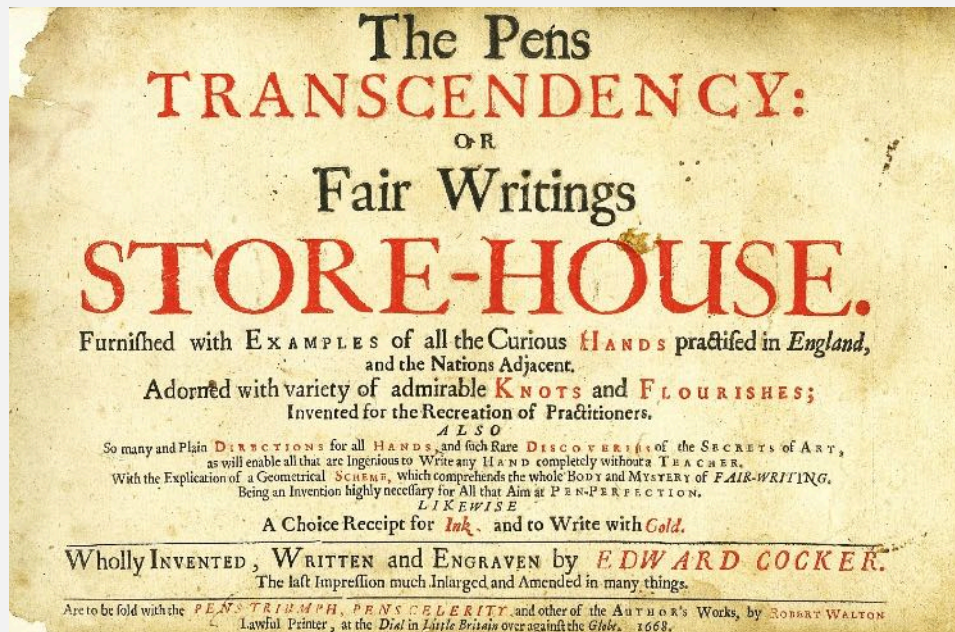
Mitwirkende: Wolpe, Berthold, 1905–1989 → [GND](#)

A newe booke of copies 1574 : a facsimile of a unique Elizabethan writing book in the Bodleian Library, Oxford / edited with an introduction and notes by Berthold Wolpe, R.D.I.

London; New York; Toronto : Oxford University Press; 1962

99 Seiten; Illustrationen

Faksimile von: A newe booke of copies, containing divers sortes of sundry hands, as the English and French secretarie, and Bastard secretarie, Italian, Roman, Chancery, and Court hands. 1574



OS 5039 KI

Cocker, Edward, 1631–1675 → [GND](#)

Mitwirkende: Walton, Robert, 1618–1688 → [GND](#)

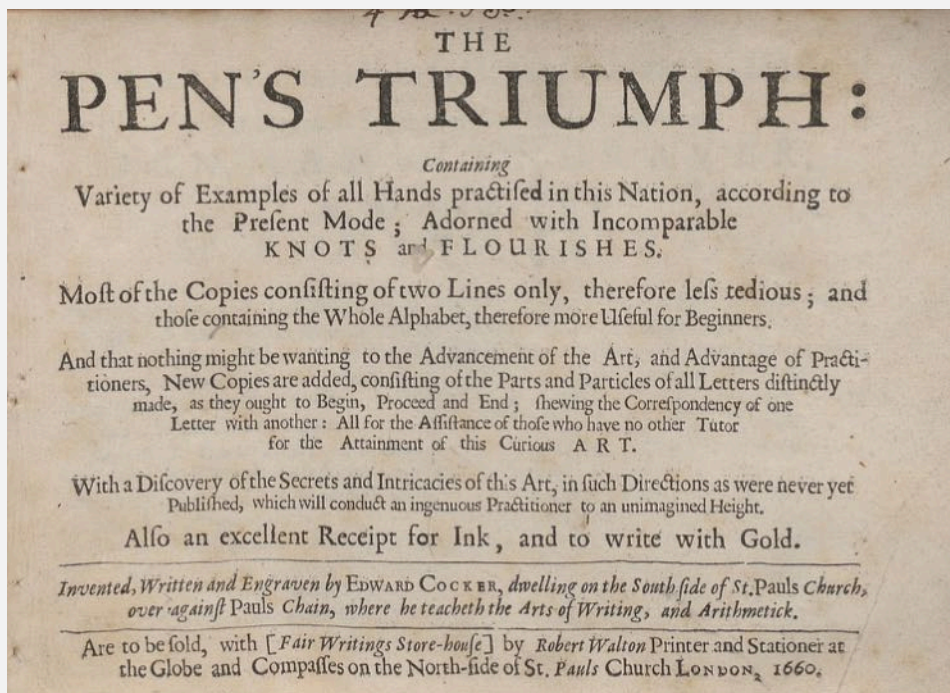
The Pen's Transcendency: Or Fair Writings Store-House : Furnished with Examples of all the Curious Hands practised in England, and the Nations Adjacent : Adorned with variety of admirable Knots and Flourishes : Invented for the Recreation of Practioners : Also So many and Plain Directions for all Hands ... Likewise a Choice Receipt for Ink and to Write with Gold

The last Impression much Inlarged and Amended in many things. – [London] : Are to be sold by Robert Walton; 1668

14 Seiten, 31 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-2°

*Titelblatt in Rot- und Schwarzdruck. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Are to be sold with Pens Triumph, Pens Celerity, and other of the Author's Works, by Robert Walton Lawful Printer, at the Dial in Little Britain over against the Globe. 1668*

Nachweis: Bonacini 388



OS 5040 ki

Cocker, Edward, 1631–1675 → [GND](#)

Mitwirkende: Walton, Robert, 1618–1688 → [GND](#)

The Pen's triumph : Containing Variety of Examples of all Hands practised in this Nation, according to the Present Mode : Adorned with Incomparable Knots and Flourishes : Most of the Copies consisting of two Lines only, therefore less tedious; and those containing the Whole Alphabet, therefore mor Useful for Beginners ... : Also an excellent Receipt for Ink, and to write with Gold

[London] : by Robert Walton; 1660

8 ungezählte Seiten, 16 Seiten, 28 ungezählte Blätter Bildtafeln; 4°

Die Bildtafeln sind gestochene Schriftbeispiele. – Signaturformel: A–C4

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Are to be sold with (Fair Writings Store-house) by Robert Walton Printer and Stationer at the Globe and Compasses on the North-sied of St. Pauls Church London, 1660

Angebunden: Seite 19/20 in größerem Format (gefaltet), wohl aus einem anderen Werk Cockers. Mit Bücheranzeige

Nachweis: Bonacini 390

Provenienz: Turner, Joseph : Exlibris

OS 5041 kl

Mitwirkende: Cocker, Edward, 1631–1675 → [GND](#); Hawkins, John, gest. 1692 → [GND](#); Basset, Thomas, ca. 17 Jh. → [GND](#); Pawlett, George, gest. 1690 → [GND](#)

The Young Clerk's Tutor Enlarged : Being a most useful Collection of the best Presidents of Recognizances, Obligations, Conditions, Acquittances, Bills of Sale, Warrants of Attorney, &c As Also All the Names of Men and Women in Latin, with the Day of the date, the severa Sums of Mony, and the Addition of the several Trades or Employments, in their proper Cases, as they stand in the Obligations : Together With Directions of Writs of Habeas Corpus, Writs of Error, &c. to the Inferior Courts in Cities and Towns : Likewise The best Presidents of all manner of Concords of Fines, and Directions how to sue out a Fine, with many judicious Observations therein ...

The Twelfth Edition. – London : Thomas Basset and George Pawlet; 1689

16 ungezählte Seiten, 208 Seiten, 4 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; 8°

Im ESTC wird das Werk John Hawkins zugeschrieben, die Illustrationen (gestochene Schrift) sind von Cocker

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: London: Printed for, and are to be sold by Thomas Basset at the sign of the George in Fleet-street, and George Pawlet at the Bible in Chancery-Lane. 1689.

Nachweis: ESTC R40713; Bonacini 394



OS 5042 kl

Daniel, Richard → [GND](#)

Mitwirkende: Cocker, Edward, 1631–1675 → [GND](#)

A Compendium of the Usual Hands of England, Netherlands, France, Spaine and Italie : with the Hebrew, Samaritan, Caldæan, Syrian, Ægyptian, Arabian, Greek, Saxon, Gotick, Croatian, Slavonian, Muscouian, Armenian, Roman, Florentine, Uenetian, saracen, Æthiopian and Indian Characters : With sundry Figures of Men, Beasts, and Birds, done Ala volee

[London?]: [Verlag nicht ermittelbar]; 1663

1 ungezähltes Blatt, 67 Blätter Bildtafeln; quer-2°

Mit Druckprivilege von Charles II, datiert 24.10.1663 gegenüber der Titelseite. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftvorlagen Druckprivileg und Blatt 67 in Kopie. – Zusätzliches Faksimile-Titelblatt der Ausgabe London 1664 u. d. T. 'Daniels Copy-Book'. Das Titelblatt ist restauriert mit leichtem Textverlust am Rand und gehört wohl zu einer (etwas späteren?) Ausgabe (Blattzählung rechts oben statt unten, Veröffentlichungsangabe "Sold by Matthew Collins at the 3 Black-Birds in Cannon Street. And by Francis Coßinett at the Anchor and Ma[riner] in Tower Street"

Nachweis: ESTC R35662; Bonacini 447

OS 5043 kl

Cocker, Edward, 1631–1675 → [GND](#)

Mitwirkende: Overton, Henry, 1675–1751 → [GND](#)

England's Pen-Man: Or Cocker's New Copy-Book : Containing All The Hands used in Great-Britain : Also, The Breaks of Secretary, Roman, and Italian Letters, with the Exemplifying Court-Hand: And a Copy of the Greek-Alphabet

London : Printed, and Sold by H. Overton, and J. Hoole; 1701

1 Band; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die meisten Schriftbeispiele sind gestochen. – Das Exemplar der KB Berlin (27 ungezählte Blätter) ist wahrscheinlich unvollständig. Umfang im ESTC: [2] p., [29] leaves of plates

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Printed, and Sold by H. Overton, and J. Hoole, at the White Horse, without Newgate, London. – Datierung nach ESTC

Nachweis: ESTC T498256; Bonacini 381



OS 5044 kl

Cocker, Edward, 1631–1675 → [GND](#)

Mitwirkende: Garrett, John, gest. 1720 → [GND](#)

Magnum in parvo or The Pens perfection : All Hands for Use and Curiositie In this voluminous Compendium lie With choicest Rules your practice to uphold This Art's more pretious than the Finest Gold

[London] : Sold by John Garrett; 1675

26 ungezählte Blätter Bildtafeln, Seite [3]–8; quer-4°

Die Bildtafeln sind ein gestochener Titel und gestochene Schrift. – 'A new invented alphabet' and 'Of a pen-knife'

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Sold by John Garrett att the Exchange Stayres in Corn-hill.

– Mutmaßlicher Erscheinungsort und Datierung nach ESTC

Vorgebunden: 2 Seiten Bücheranzeige

Nachweis: ESTC R37681; Bonacini 383

Provenienz: Hailstone, Edward : Exlibris

OS 5045 kl

Weston, Thomas → [GND](#)

Mitwirkende: White, Robert, 1645–1703 → [GND](#); Sturt, John, 1658–1730 → [GND](#); Elder, William → [GND](#)

Ancilla Calligraphiæ Or The Handmaid to Fair Writing : Being an Essey of the Pen and Graver
[London] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1682

29 ungezählte Blätter Bildtafeln; Porträt; quer-2°

Einige Blätter signiert R. White Sculp (Porträt), Incis Jo: Sturt, Elder Sculpsit. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Titelblatt und gesamter Text (Schriftbeispiele) gestochen. – Das Porträt ist nicht in allen Exemplaren vorhanden

Im Exemplar der KB Berlin ohne Porträt, Tafeln 1–26 durchgezählt. Dahinter 2 Tafeln mit handschriftlichem Vermerk, dass sie aus anderen Werken sein sollen; diese sind jedoch im Digitalisat der BL als Bl. [12] und [13] vorhanden

Nachweis: ESTC R218936; Bonacini 2041

Provenienz: Davis, Reuben Robert : Exlibris

OS 5046 kl

Watson, Thomas, 1620–1686 → [GND](#)

Mitwirkende: Elder, William → [GND](#); Sturt, John, 1658–1730 → [GND](#)

A Copy Book : Enriched with great Variety Of the most Useful and Modish hands : Adorned With a whole Alphabet of Great Letters, (One before every Example) Composed of Divers New-devised Knots, and Beautified with many other curious Shapes and Flourishes : Fitted for the Profit and Delight of Ingenious Youth

The Third Impression. With Improvement of the Chancery Hands. – London : Printed for John Nicholson and John Sprint; 1707

1 ungezähltes Blatt, 23 Blätter Bildtafeln, Blätter 26–27 Bildtafeln, 2 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Titelblatt in Rot- und Schwarzdruck. – Blatt 1 ist ein zusätzlicher Kupfertitel, signiert, 'Sturt sculp' Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: London, Printed for John Nicholson, at the King's-Arms, and John Sprint, at the Bell, in Little-Britain. Price two shillings six pence. – Veröffentlichungsangabe auf dem Kupfertitel: London printed for I. Sprint an

Nachweis: ESTC R7849; Bonacini 2013



OS 5047 quer

Seddon, John, 1644–1700 → [GND](#)

Mitwirkende: Stuart, John → [GND](#)

The Pen-mans Paradis both Pleasant & Profitable Or Examples of all ye usuall Hands of this Kingdome : Adorn'd with variety of ffigures and Flourishes done by Command of Hand : Each ffigure being one continued & entire Tract of the Pen: most whereof may be struck ae well Reverse (or to answer Cothwayes) as Forward

[London] : Sold by Iohn Stuart; 1695

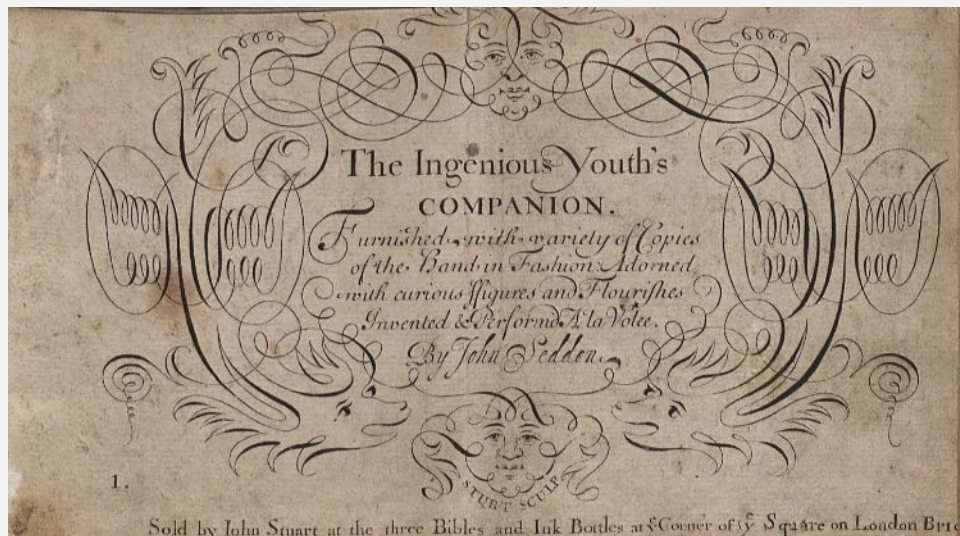
33 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele, teilweise illustriert mit Figuren aus Schreiberzügen

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Sold by Iohn Stuart at the Old Three Bibles & Ink Bottles ye corner of ye Square on London Bridge

Stück 2 in Sammelband

Nachweis: ESTC R9836; Bonacini 1673



OS 5048 KI

Seddon, John, 1644–1700 → [GND](#)

Mitwirkende: Stuart, John → [GND](#)

The Ingenious Youth's Companion : Furnished with variety of Copies of the Hand in Fashion : Adorned with curious figures and Flourishes

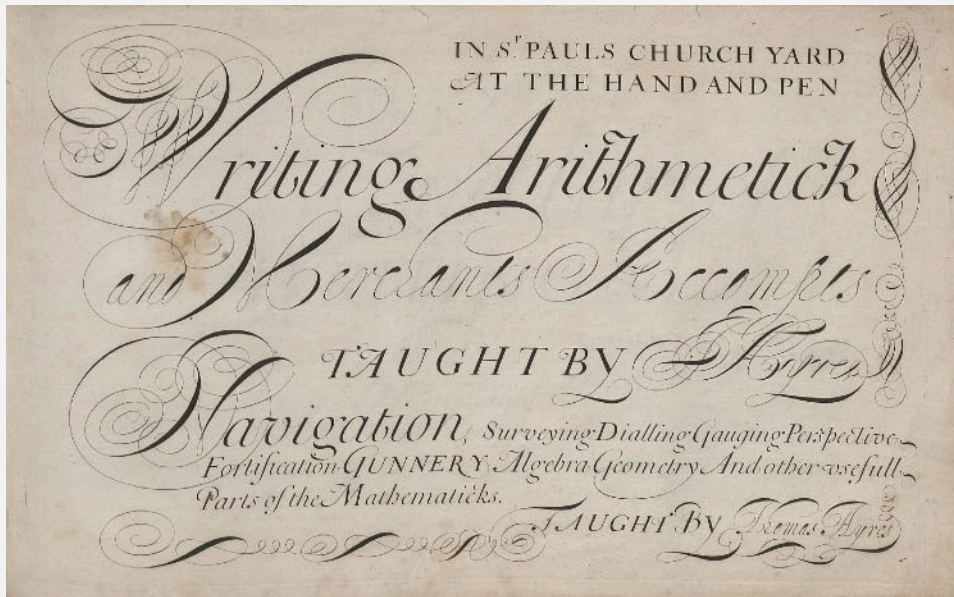
[London] : Sold by John Stuart; 1690

15 Blätter Bildtafeln; Kupfertitel, Illustrationen; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel, gestochene Schrift und gestochene Figuren aus Schreiberzügen

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Sold by John Stuart at the three Bibles and Ink Bottles at ye corner of ye Square on London Bridge. – Datierung nach ESTC

Nachweis: ESTC R9883; Bonacini 1672



OS 5049 quer

Ayres, John, gest. 1705 → [GND](#)

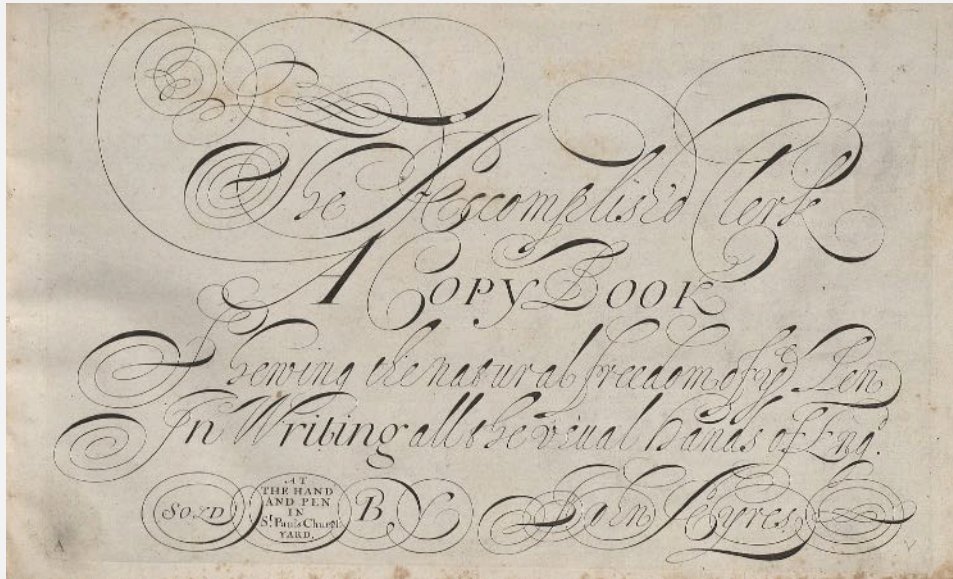
Mitwirkende: Sturt, John, 1658–1730 → [GND](#)

A Tutor to Penmanship, or, The Writing Master : A Copy Book Shewing all the Variety of Penmanship and Clerkship as now practised in England : In II Parts

[London?] : Sold by ye Author; 1698

49 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind zwei Kupfertitel und gestochene Schrift
Nachweis: Bonacini 119*



OS 5050 ki

Ayres, John, gest. 1705 → [GND](#)

The Accomplish'd Clerk : A Copy Book Shewing the natural freedom of ye Pen In Writing all the vsual Hands of Eng.

London : [Ayres]; 1700

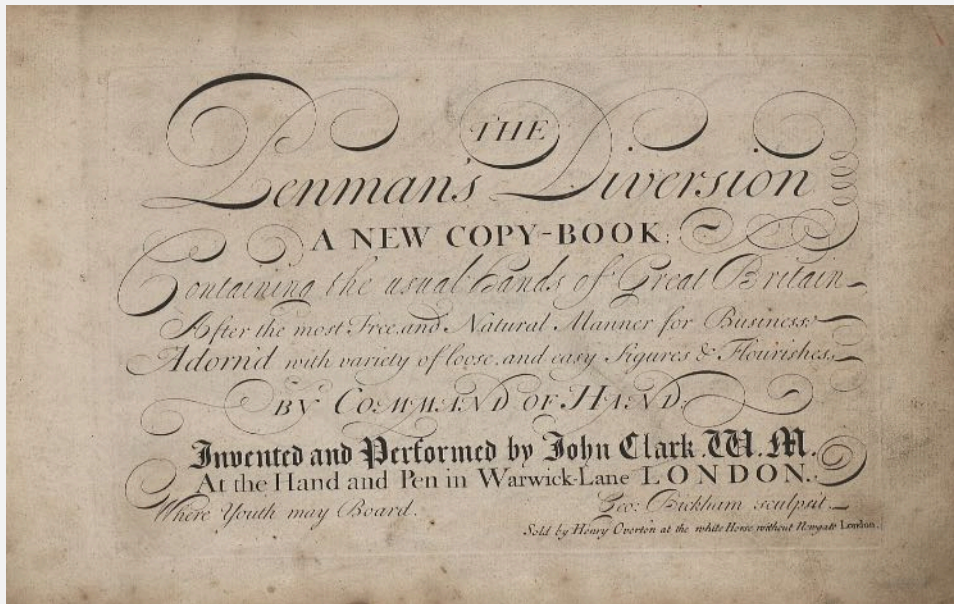
1 ungezähltes Blatt, Blätter Bildtafeln A-Z; quer-2°

Andere (etwas frühere?) Ausgabe als in ESTC R27864: Dort zusätzlich zum Kupfertitel gedrucktes Titelblatt: The Accomplish'd Clerk Regraved. A New Copy-Book Shewing the Natural Freedom of the Pen, And An Improvement of ye Clerk-like way of Writing the Hand

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Sold At The Hand And Pen In St. Pauls Church Yard. –

Vorwort datiert 'November 30. 1700'

Nachweis: Bonacini 121



OS 5051 kl

Clark, John, 1688–1736 → [GND](#)

Mitwirkende: Bickham, George, 1684–1758 → [GND](#); Overton, Henry, 1675–1751 → [GND](#)

The Penman's Diversion : A New Copy-Book; Containing the usual hands of Great Britain After the most Free, and Natural Manner for Business; Adorn'd with variety of loose, and easy figures & Flourishes By Command of Hand

London : Sold by Henry Overton; 1710

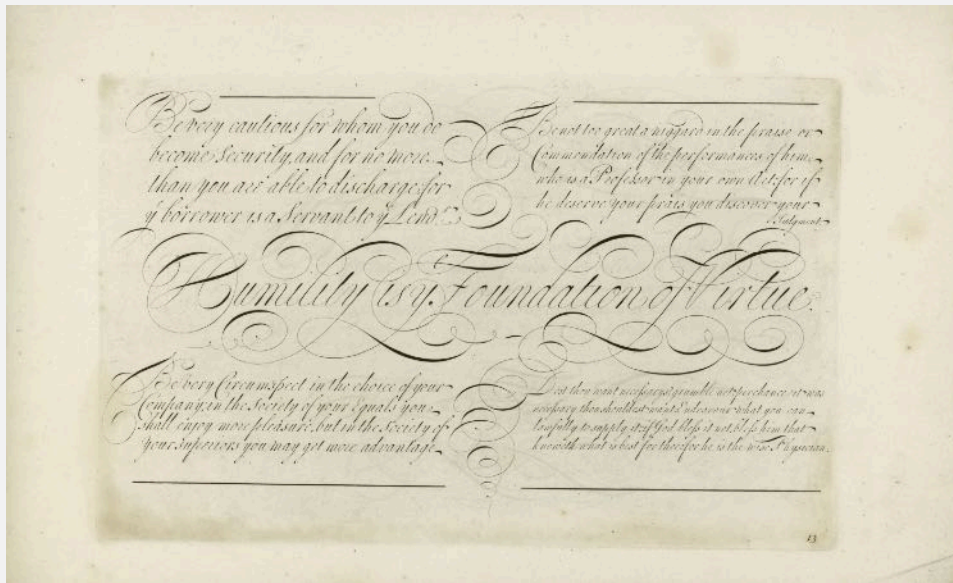
Blätter 3–20 Bildtafeln, 6 ungezählte Blätter Bildtafeln; Porträt; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die ersten drei Bildtafeln sind ein gestochenes Porträt von Clark, ein Kupfertitel und eine gestochene Widmung. Danach folgen gestochene Schriftbeispiele (gezählt 3–20, 3 ungezählt)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Sold by Henry Overton at the white Horse without Newgate London. – Tafel [21] ist datiert 'April 1710'

Tafel 15 fehlt im Exemplar der KB Berlin

Nachweis: ESTC T56184; Bonacini 366



OS 5052 quer-1

Shelley, George, 1666–1736 → [GND](#)

Mitwirkende: Bickham, George, 1684–1758 → [GND](#); Bowles, Carington, 1724–1793 → [GND](#); Bowles, John, 1701–1779 → [GND](#)

Natural Writing in all the hands, with variety of ornament

London : Printed and sold by Carington Bowles and Iohn Bowles; 1764

30 Blätter Bildtafeln, 2 ungezählte Seiten; Porträt; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel (Blatt 2), eine gestochene Widmung (Blatt 3) und gestochene Schriftbeispiele (Blätter 4–30). Blatt 1 ist laut WorldCat ein gestochenes Porträt Shelleys (fehlt im Exemplar der KB)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: London. Printed and Sold by Carington Bowles in St. Paul's Church Yard, and Iohn Bowles at the Black Horse in Cornhil. – Carington Bowles druckte unter der angegebenen Adresse ab 1764, sein Vater John lebte bis 1779

Nachweis: Bonacini 1708

OS 5052 quer-2

Shelley, George, 1666–1736 → [GND](#)

Mitwirkende: Bickham, George, 1684–1758 → [GND](#); Bowles, Thomas, 1694–1767 → [GND](#); Bowles, John, 1701–1779 → [GND](#)

The Second Part Of Natural writing : Containing The Breakes of Letters and their Dependance on each other : Likewise Various Forms of Business Written in the most Proper Hands : And Also Variety of Ornament in Several Delightful Fancies & Designs : The Whole making a Compleat Body of Penmanship

London : Sold by the Author; [London] : Printed and Sold by Tho: Bowles in St. Pauls Church Yard, and Iohn Bowles at the Black Horse in Cornhill; 173X

2 Blätter Bildtafeln, 6 Seiten, Blätter 3–34 Bildtafeln; Porträt, Illustrationen; quer-2°

Die Bildtafeln sind ein gestochenes Porträt (Blatt 1), ein Kupfertitel (Blatt 2), und gestochene Schrift und Schriftbeispiele, teilweise mit gestochenen Illustrationen

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Sold by the Author London. Printed and Sold by Tho: Bowles in St. Pauls Church Yard, and Iohn Bowles at the Black Horse in Cornhill

Nachweis: Bonacini 1708

OS 5053 kl

Shelley, George, 1666–1736 → [GND](#)

Mitwirkende: Bickham, George, 1684–1758 → [GND](#); Sayer, Robert, 1725–1794 → [GND](#)

Alphabets in all the Hands : with Great variety of Capital & Small Letters Done for the use of the Writing School Of Christ-Hospital, London

London : Printed for & Sold by Rob[er]t Sayer; 1750

12 Blätter Bildtafeln; quer-2°

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: London, Printed for & Sold by Rob[er]t Sayer Printseller near Serjeants Inn Fleet Str[ee]t. – Datierung nach COPAC

Nachweis: COPAC; Bonacini 1707

OS 5054 kl

Snell, Charles, 1667–1733 → [GND](#)

Mitwirkende: Bickham, George, 1684–1758 → [GND](#); Overton, Henry, 1675–1751 → [GND](#)

The Art of Writing In it's Theory and Practice : By Charles Snell, Writing Mas. At the Free Writing-School in Forster-Lane, London ; George Bickham, Sculpsit
London : Printed for, and Sold by, Henry Overton; 1712

4 ungezählte Seiten, v Seiten, 1 ungezählte Seite, Blätter 3–28 Bildtafeln, 2 ungezählte Blätter
Bildtafeln; Porträt; quer-2°

*Seite v verso mit 'Advertisement'. – Die Bildtafeln sind ein Porträt, ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Printed for, and Sold by, Henry Overton at the White Horse
without Newgate, London. 1712*

*Zählung Blatt 3 am unteren Rand abgeschnitten. Mit einer handschriftlichen Anweisung (2 Seiten)
'Instructions Générales, éssentielles à l'Elèves'*

Nachweis: ESTC T139398; Bonacini 1738



OS 5055 quer (OS 5047 quer)

Clark, John, 1688–1736 → [GND](#)

Mitwirkende: Bickham, George, 1684–1758 → [GND](#); Overton, Henry, 1675–1751 → [GND](#)

Writing Improv'd or Penmanship made Easy : In it's Useful, and Ornamental Parts : With various Examples of all the Hands now Practis'd in Great Britain

London : Sold by the Author; [London] : Printed and Sold by Henry Overton; 1714

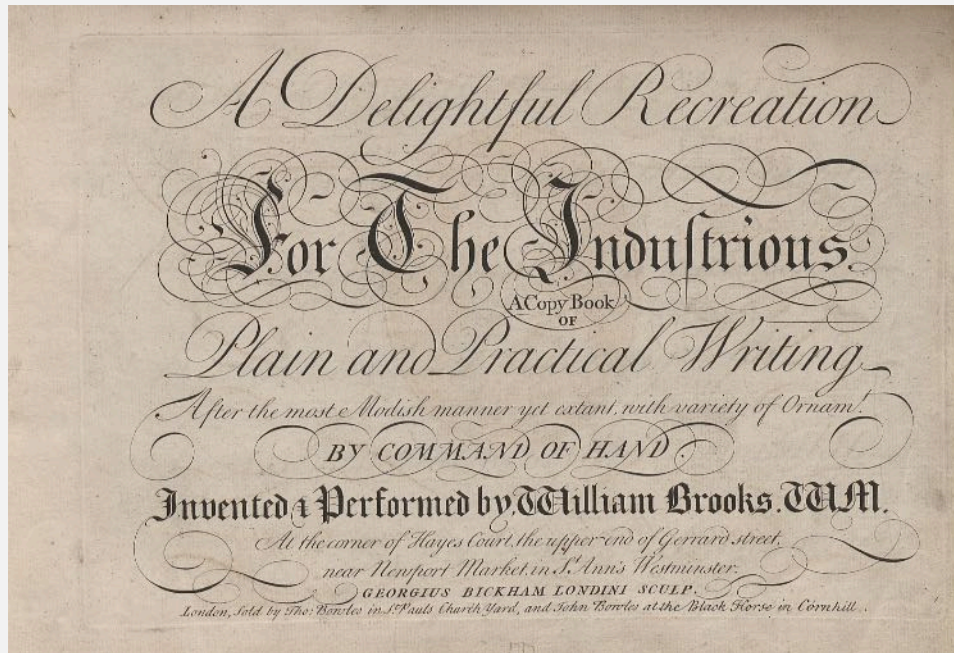
ii, 6 Seiten, 31 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; Porträt; quer-2°

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel, ein gestochenes Porträt, eine gestochene Widmung und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: London. Sold by the Author at his House in Warwick Lane. Printed and Sold by Henry Overton at the white Horse without Newgate London. – Seite ii datiert 'May 19, 1714'

Stück 1 in Sammelband mit der Signatur OS 5047 quer

Nachweis: ESTC T213977; Bonacini 367



OS 5056 kl

Brooks, William, 1696–1749 → [GND](#)

Mitwirkende: Bickham, George, 1684–1758 → [GND](#); Bowles, Thomas, 1694–1767 → [GND](#); Bowles, John, 1701–1779 → [GND](#)

A Delightful Recreation For The Industrious : A Copy Book Of Plain and Practical Writing : After the moste Modishmanner yet extant, withvariety of Ornam / Invented & Performed by, William Brooks.W.M.
At the corner of Hayes Court, the upper end of Gerrard street near Newport Market, in St. Ann's Westminster ; Georgius Bickham Londini Sculp

London : Sold by Tho: Bowles, and John Bowles; 1750

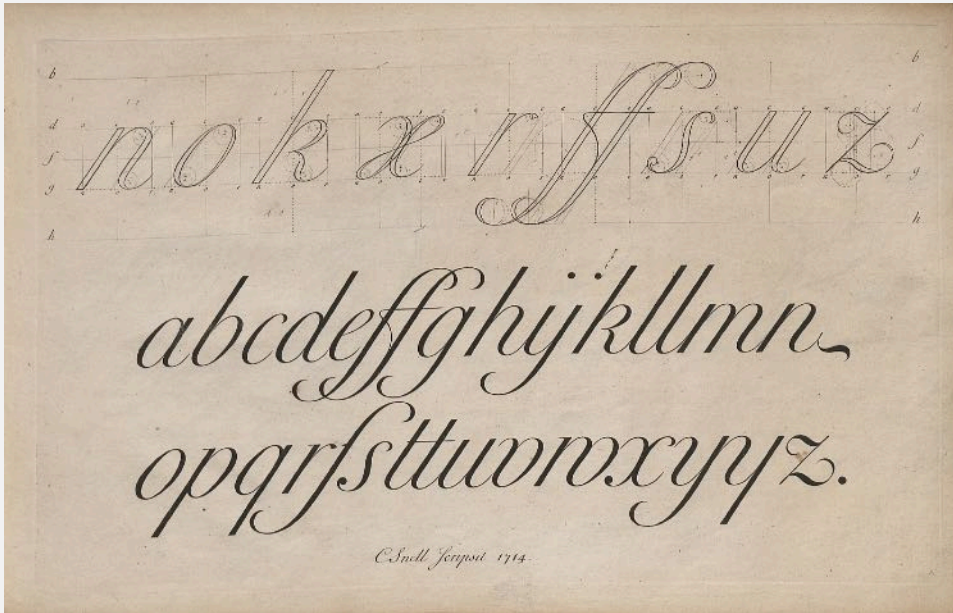
21 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; Porträt, Kupfertitel; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Das ungezählte Blatt ist ein gestochenes Porträt von Brooks. Die anderen Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: London, Sold by Tho: Bowles in St. Pauls Church Yard, and John Bowles at the Black Horse in Cornhill

Blatt 2 fehlt

Nachweis: ESTC T117312; Bonacini 274



OS 5057 kl

Snell, Charles, 1667–1733 → [GND](#)

Mitwirkende: Overton, Henry, 1675–1751 → [GND](#)

The Standard Rules Of The Round and Round-Text-Hands : Mathematically Demonstrating How Better Alphabets of those Hands may be Performed than have ever yet been Publish'd in Great-Britain : Absolutely Necessary to be known by all Writing-Masters and others who would gain a Perfect Knowledge of those Hands : and very useful for Engravers, Painters, Masons, &c. who may have Occasion to Draw Large Inscriptions

London : Printed for and Sold by Henry Overton; 1723

1 ungezähltes Blatt, 2 ungezählte Seiten, viii Seiten, Blätter Bildtafeln A–F; quer-2°

Die Bildtafeln sind gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: London, Printed for and Sold by Henry Overton, at the White Horse without Newgate. 1723

Angebunden: [3] Blätter Schriftbeispiele, gezählt o, h und 18

Nachweis: Bonacini 1741

OS 5058 quer

Nicholas, Abraham → [GND](#)

Mitwirkende: Bickham, George, 1684–1758 → [GND](#); Bowles, John, 1701–1779 → [GND](#)

The Compleat Writing Master ...

London : Printed and Sold by John Bowles ... over against Stock Market; 1722

2 Seiten, 30 Blätter; Porträt

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: London. Printed and Sold by John Bowles ... over against Stock Market. – 1 Blatt datiert 1722

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 1290

OS 5059 kl

Langton, John → [GND](#)

Mitwirkende: Bickham, George, 1684–1758 → [GND](#)

A New Copy Book Of the Small Italian Hand : Published for the Use Of Publick and Private Schools As well as for the Use of Families

[Stamford?]: [Verlag nicht ermittelbar]; 1723

20 ungezählte Blätter Bildtafeln; Kupfertitel, Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel, eine gestochene Widmung für Lady Elizabeth Cecil und gestochene Schriftbeispiele mit Tieren aus Schreiberzügen Auf Tafel [5] steht die Jahreszahl 1723

Nachweis: ESTC T117313; Bonacini 1014

OS 5060 quer

Bland, John, 1702–1750 → [GND](#)

Mitwirkende: Bowles, Carington, 1724–1793 → [GND](#); Sayer, Robert, 1725–1794 → [GND](#)

An Essay in Writing : Exemplified Jn the several Hands & Forms of Business : useful for those design'd for compting houses, trade, and the publick offices : with other select peices, never before engraved London : Printed for Carington Bowles & Robert Sayer; 1764

1 ungezähltes Blatt, Blätter 2–36, 1 ungezähltes Blatt, Blätter 2–30

Neuaufgabe von Blands 1730 erschienenen Werk mit einem neu hinzugefügten zweiten Teil mit eigenem Titelblatt und eigener Follierung. – Gesamter Text gestochen. – Bowles zog nach St. Paul's Church Yard im Jahr 1764

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: London, Printed for Carington Bowles, next ye Chapter House, S. Pauls Ch. Yard, & Robert Sayer

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 220

OS 5061 quer

Bickham, George, 1684–1758 → [GND](#)

Mitwirkende: Overton, Henry, 1675–1751 → [GND](#)

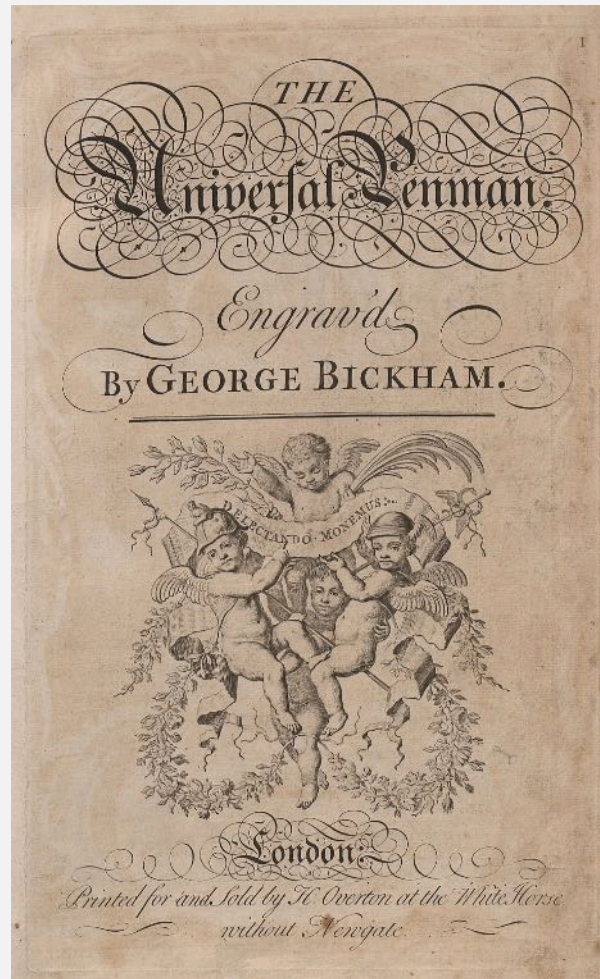
Penmanship In its Utmost Beauty and Extent : A new copy–book, wherein are revived, and comprized, all the most useful, and ornamental pieces, published by the best masters in Europe : To which are added, some curious modern pieces never before extant

London : Printed and sold by H. Overton & I. Hoole; 1731

4 Seiten, 61 Blätter Tafeln; Kupfertitel, Titelpupfer

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: London Printed & Sold by H. Overton & I. Hoole at ye White Horse without Newgate & by S. Engraver in Warner Street nearly Cold Bath in ye parish of Clarkenwell
Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 206



OS 5062 mtl

Bickham, George, 1684–1758 → [GND](#)

Mitwirkende: Overton, Henry, 1675–1751 → [GND](#)

The Universal Penman; Or, the Art of Writing : Made Useful To the Gentleman and Scholar, as well As the Man of Business : Exemplified In all the useful and ornamental Branches of Modern Penmanship ...

London : Printed for, and Sold by H. Overton; 1743

212 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; 2 Kupfertitel, Illustrationen; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupferstich, zwei Kupfertitel und gestochene Schrift, teilweise mit Kupferstichen als Illustrationen

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: London: Printed for, and Sold by H. Overton at the White Horse without Newgate. 1743

Blatt 143 fehlt im Exemplar der KB Berlin

Nachweis: ESTC T89366; Bonacini 208

OS 5063 quer

Clark, Richard → [GND](#)

Mitwirkende: Thorowgood, Edward → [GND](#)

Practical and ornamental Penmanship : a new copy book

Portsmouth : [Edward Thorowgood?]; 1758

8 ungezählte Seiten, 30 Blätter Tafeln; quer-4°

Die acht Seiten sind typographischer Text, die Tafeln sind Kupferstiche. – Stiche teilweise von J. Howard, datiert 1748–1757

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 369

OS 5064 kl

Ramsay, Charles Aloysius, gest. 1681 → [GND](#)

Tacheographia, oder Geschwind-Schreibe-Kunst : vermittelt welcher Ein jedweder die teutsche Sprache durch gewisse Zeichen, oder verkürzte Buchstaben, so fertig zu schreiben, als selbige mag geredet werden

Leipzig : Geßner; 1745

58 S., [2] Bl.; graph. Darst.; 8°

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Leipzig, zu finden bey Christian Friedrich Geßner, 1745.

Tabellen fehlen im Exemplar der KB Berlin. – Angebunden [2] Bl, Bl. A–O Schriftübungen. – Daran angebunden: Schröter , Chrysostomus Erdmann: Wohleingerichtetes Teutsch- Frantzösisch- und Italiänisches Titular-Buch. 1748

Nachweis: Bonacini 1484



OS 5065 kl

Champion, Joseph, 1709–1768 → [GND](#)

Mitwirkende: Thorowgood, Edward → [GND](#)

The Parallel; Or, Comparative Penmanship : Exemplified In Four, the greatest Original Foreign Masters, viz. t L. Materot, L. Barbedor, J.V. Velde, and Ambroise Perlingh : With the same Examples, & Translations, written in the present Taste of England : To which are Added Correct Alphabets in the several Hands of Great Britain; and An Historical Preface of the most Eminent Penmen &c. at Jp,e. amd Abroad

[London] : Sold by the Author; 1750

3 ungezählte Blätter Bildtafeln, 4 ungezählte Seiten, Blätter 4–24 Bildtafeln; Porträt, Kupfertitel; quer-2°

Einige Tafeln gestochen von G. Bickham und T. Kitchin. – Die Bildtafeln sind ein gestochenes Porträt Champions, ein Kupfertitel, eine gestochene Widmung und gestochene Schriftbeispiele

Widmung datiert 'Novemr. 5. 1750'. – Sold by the Author in Angel Court next Surry street, in the Strand

Nachweis: STCN N34296; Bonacini 351

OS 5066 kl

Chinnery, William, 1708–1791 → [GND](#)

Mitwirkende: Hutchinson, Thomas → [GND](#); Bellamy, Thomas, 1745–1800 → [GND](#)

Writing and Drawing, made Easy, Amusing and Instructive : Containing The Whole Alphabet in all the Characters now us'd, Both in Printing and Penmanship : Each illustrated by Emblematic Devices and Moral Copies : Calculated for the Use of Schools, and Curiously Engrav'd by the Best Hands

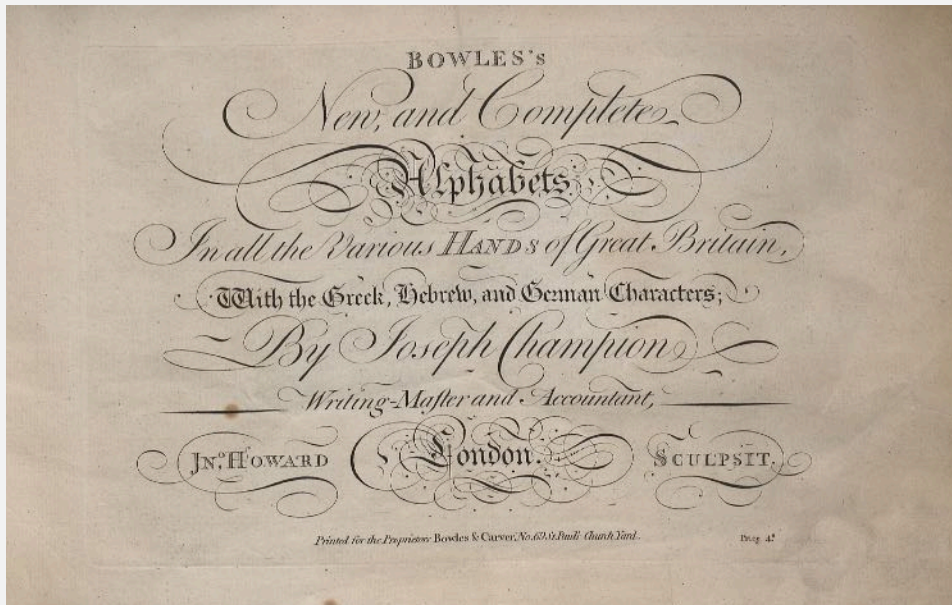
London : Printed for and Sold by T. Bellamy; 1750

2 ungezählte Seiten, 50 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-8°

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift auf den Recto-Seiten mit dazu passenden gestochenen Illustrationen auf den gegenüber liegenden Verso-Seiten

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: London: Printed for and Sold by T. Bellamy, Bookseller at Kingston upon Thames; as also by most of the Book-sellers and Print-sellers in Town and Country

Nachweis: Bonacini 362; ESTC T118619



OS 5067 KI

Champion, Joseph, 1709–1768 → [GND](#)

Mitwirkende: Howard, John → [GND](#); Bowles, Carington, 1724–1793 → [GND](#)

Bowles's New, and Complete Alphabets : In all the Various Hands of Great Britain, With the Greek, Hebrew, and German Characters

London : Printed for the Proprietors Bowles & Carver; 1800

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blatt 2–21 Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: London. Printed for the Proprietors Bowles & Carver. No. 69 St. Paul's Church Yard. Price 4s. – Auf Tafel 9 steht die Jahreszahl 1764. Datierung aufgrund des Wasserzeichens von 1800

Nachweis: Bonacini 350

OS 5068 quer

Champion, Joseph, 1709–1768 → [GND](#)

Mitwirkende: Howard, John → [GND](#); Wilkinson, Robert → [GND](#)

The Penman's Employment : A new Copy Book, Containing choice variety of examples in all the Hands of England, Designed either for use, ornament, or a delightful recreation

London : Printed for Robert Wilkinson and Bowles and Carver; 1798

1 ungezähltes Blatt, Blätter 2–44 Tafeln

Die Tafeln sind gestochene Schriftbeispiele

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 353

OS 5069 kl

Smith, Duncan → [GND](#)

Mitwirkende: Trinder, I. → [GND](#); Bowles, Carington, 1724–1793 → [GND](#)

Bowles's Academical instructor : A new Copy Book Containing Alphabets of the Round Text, Round Hand & Currency Designed By Duncan Smith of London : With several new Specimens of Cautionary Precepts for Young Writers, In familiar Verse

London : Printed for & Sold by the Proprietor Carington Bowles; 1781

21 ungezählte Blätter Bildtafeln; 4°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Mit Bücheranzeige unten auf dem Titelblatt: Where may be had just Published, Bowles's Sets of Round Text and Round Hand Copies in French, written for the use of Schools by W. Thomson.. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: London. Printed for & Sold by the Proprietor Carington Bowles, No. 69 in St. Paul's Church Yard. Publish'd as the Act directs, 16th April 1781.
Nachweis: Bonacini 1730*

OS 5070 quer

Mitwirkende: Harrison, William, 1750–1803 → [GND](#); Sayer, Robert, 1725–1794 → [GND](#); Bennett, John, ca. 18. Jh. → [GND](#)

Alphabets, of Roman & Italic Letters ...

London : Printed for R. Sayer, & J. Bennett; 1775

1 ungezähltes Blatt, Blätter 2–9 Tafeln

Kriegsverlust

OS 5071 quer

Tomkins, Thomas, 1743–1816 → [GND](#)

Mitwirkende: Ashby, Harry, 1744–1818 → [GND](#); Ellis, J. → [GND](#); Wallis, John → [GND](#)

The Beauties of Writing : Exemplified in a Variety of Plain and Ornamental Penmanship : Designed to excite Emulation in this valuable Art

London : Published for the Author, And sold by J. Wallis; 1777

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blätter 2–40 Bildtafeln, 2 ungezählte Seiten; quer-2°

*Tafeln gestochen von J. Ellis und Harry Ashby. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: London, Published as the Act directs, 19th May 1777, for the Author And Sold by J. Wallis, Bookseller, Ludgate Street
Nachweis: ESTC T145162; Bonacini 1882*

OS 5072 kl

Thomson, William → [GND](#)

Mitwirkende: Ellis, J. → [GND](#); Bowles, Carington, 1724–1793 → [GND](#)

Bowles's School Masters Assistant For Elegant Writing : Containing Four Sets of Alphabetical Copies in Large Text Words, Round Text, Round Hand & Running Hand

London : Printed for & Sold by the Proprietor Carington Bowles; 1779

23 ungezählte Blätter Bildtafeln; 4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: London. Printed for & Sold by the Proprietor Carington Bowles, No. 69 in St. Paul's Church Yard. Of whom may be had Thomson's Text and Round Hand Copies in French. Likewise great variety of Black Lines to write by without ruling the Paper. Publish'd as the Act directs, 25th March, 1779

Nachweis: Bonacini 1870

OS 5073 quer

Butterworth, Edmund → [GND](#)

Butterworth's universal penman or the beauties of writing delineated in all the various hands now practised : designed for the improvement of youth or amusement of the curious

Berlin : Published by Eduard Müller; 1870

9 Blätter Tafeln

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 306

OS 5074 quer

Langford, Richard, gest. 1814 → [GND](#)

Mitwirkende: Hutter, Franz Xaver, 1755–1820 → [GND](#)

The Beauties Of Penmanship ...

Augsburg : Published by Tessari and Comp.; 1800

1 ungezähltes Blatt, Blätter 2–10

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 1010

OS 5075 quer

Milns, William, 1761–1801 → [GND](#)

Mitwirkende: Ashby, Harry, 1744–1818 → [GND](#); Walker, John → [GND](#)

The Penman's Repository Containing Seventy Correct Alphabets, Valuable Selection of flourishes and a Variety Of New Designs

[London] : Published by J. Walker; 1795

36 Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – In 10 Lieferungen zwischen 1794 und 1795 erschienen, jeweils mit eigenen Veröffentlichungsangaben auf jedem Blatt. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe des vollständigen Werks: Published March 1st, 1795 by J. Walker, No. 16 Roman's Row, Clerkenwell. – Das Titelblatt wurde wahrscheinlich mit den Lieferungen ausgetauscht. – Das Exemplar der KB Berlin hat noch die Veröffentlichungsangabe der 1. Lieferung auf dem Titelblatt "Published July 1st, 1794. by the Author, George Yard, Lombard Street, and Sold by H. Ashby, Engraver, No. 5, King Street, Cheapside. J. Walker, No. 16 Roman's Row, Clerkenwell, and B. Crosby, Stationers Court, Ludgate Hill."

Nachweis: ESTC T92115; Bonacini 1194

OS 5076 mtl

Hodgkin, John, 1766–1845 → [GND](#)

Mitwirkende: Ashby, Harry, 1744–1818 → [GND](#); Rickerby, Joseph → [GND](#)

Calligraphia Graeca et Poecilographia Graeca

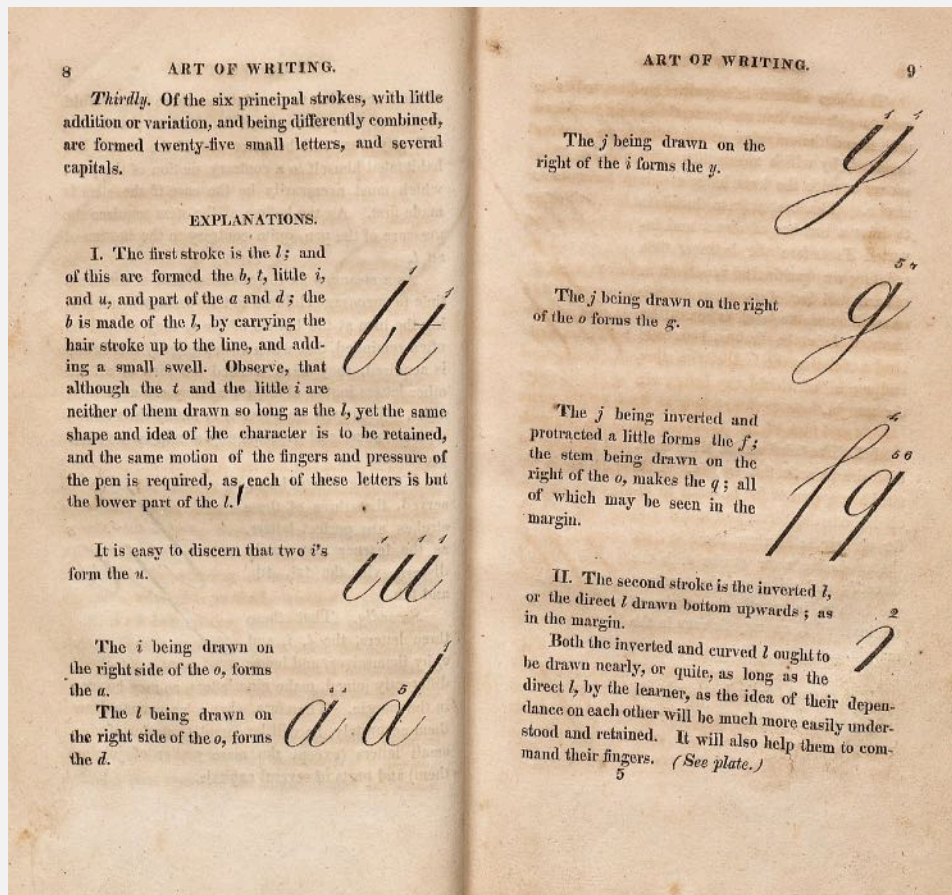
Londini : Published by the Author and sold by H. Ashby; [London] : Ex Officina J. Rickerby; 18XX

3 ungezählte Seiten, Seite 2–5, 8–19, 3 ungezählte Blätter Bildtafeln, 2 ungezählte Seiten; 2°

Spätere Ausgabe als in ESTC T112174. Tafeln 2–5 hier nummeriert, Abweichungen im Satz auf den gedruckten Seiten, Subskribentenliste ohne Erratum, da auf Seite [3] 'Alexandri Serle' berichtet zu 'Ambrosii Serle'. Drucker nicht mehr B. Clarke, sondern J. Rickerby

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Londini MDCCXCIV. Published Octr. 1st. 1794. by the Author and sold by H. Ashby No. 5 King Street Cheapside. – Blatt [7]: Dedi XI. Kal. Aug. MDCCCVII. – Blatt [7] und letzte Seite: Ex Officina J. Rickerby, Sherbour

Nachweis: Bonacini 793



OS 5077 kl

Jenkins, John, 1755–1823 → [GND](#)

The Art of Writing, Reduced To a Plain and easy System : on a plan entirely new, in seven books : Book 1. Containing a plain easy and familiar Introduction, Which may be considered as a Grammar to the Art Revised, enlarged & improved. – Cambridge : Printed for the Author; 1813
 xviii, 68, 4 ungezählte Seiten, 12 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen, Porträt; 24 cm

Nur 'Book 1' erschienen. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Cambridge. Printed for the Author. – Kolophon (Seite [iii]):
 AndoverPrinted by Flagg & Gould, 1813

Nachweis: COPAC; Bonacini 875

OS 5078 quer

Butterworth, Edmund → [GND](#)

Mitwirkende: Menzies, John, geb. 1780 → [GND](#)

Elegant Extracts for Butterworth and son's New Universal Penman : in which they have endeavoured to display in a variety of specimens, the beauties of plain & ornamental writing, designed, for the improvement of youth, or amusement of the curious

Edin.r : Published for Oliver & Boyd; 1815

31 Blätter Tafeln, 1 ungezähltes Blatt

Widmung unterzeichnet: E. Butterworth. – Gesamter Text gestochen

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 308

OS 5079 quer

Smith, Duncan → [GND](#)

Mitwirkende: Beale, J. [StecherIn]; Ackermann, Rudolph, 1764–1834 → [GND](#)

The Art Of Penmanship Improved, Or Smith's New Universal Penman : Containing Examples in the hands of England : Designed in a New and elegant Taste : The whole being Calculated for Use, Ornament or Recreation &c. : Performed With a view to Promote Emulation & Improvement

London : R. Ackerman; 1817

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blätter 2–40 Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Published at R. Ackermans, 101, Strand, London. – Auf dem Cover: London Published at R. Ackerman's Repository of Arts, 101, Strand

Nachkauf für Kriegsverlust der 6th ed. 1838

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\LO1E\039016

OS 5080 kl

Bland, Thomas → [GND](#)

Mitwirkende: Langley, Edward → [GND](#)

A New Sett of Round Text Copies : In Single Lines, For the Use of Schools

London : Printed & Sold by E. Langley; 1799

15 ungezählte Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift. Schriftbeispiele in zwei Zeilen, auf dem letzten Blatt in der zweiten Zeile Fisch aus Schreiberzügen. – Bibliographisches Format nicht zweifelsfrei feststellbar

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Printed & Sold by E. Langley. High St. Borough. London

Nachweis: Bonacini 221

OS 5081 kl

Mitwirkende: Langley, Edward → [GND](#)

Langley's Introduction To Running Hand

London : Printed & Published by Langley & Co.; 1820

9 ungezählte Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift. Schriftbeispiele in drei Zeilen. – Bibliographisches Format nicht zweifelsfrei feststellbar

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Printed & Published by Langley & Co. 173 High Street Borough London

Nachweis: Bonacini 1011

OS 5082 kl

Mitwirkende: Langley, Edward → [GND](#)

Langley's New Set Of Round Hand Copies

London : Printed & Published by Langley & Belch; 1820

9 ungezählte Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift. Schriftbeispiele in drei Zeilen. – Bibliographisches Format nicht zweifelsfrei feststellbar

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Printed & Published by Langley & Belch 173 High Street Borough London

Nachweis: Bonacini 1012

OS 5083 quer

Paton, Walter, geb. 1793 → [GND](#)

Mitwirkende: Beckett, William → [GND](#)

Paton's Flowers of Penmanship

London : Printed by Mc Queen; 1840

4 ungezählte Blätter, 12 Blätter Tafeln

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 1374

2.4. Frankreich

Michael Lailach, Einleitung

Es begann im Jahr 1529 mit dem Buch *Champ Fleury* des erfolgreichen Druckers und Buchhändlers Geoffroy Tory (1480–1533). In seiner Vorrede erwähnt er, dass die Idee zu dem Buch bereits 1523 entstanden war, als er für den Büchersammler Jean Grolier (1479–1565) verschiedene „antike“ Buchstaben zeichnete. Tory war auf seinen Reisen in Frankreich und Italien immer wieder antiken Inschriften begegnet, die er als „attische Buchstaben“ bezeichnet, da sie Zeichen der Größe der griechischen Kultur und von den Römern nur übernommen worden seien – ein Symptom für die Wirkkraft der Propaganda des französischen Königs François I (1494–1547), der sich im Gegensatz zu dem habsburgischen Kaiser Karl V. (1500–1558) als die Wiederkunft der griechischen Weltmacht inszenierte.³⁸

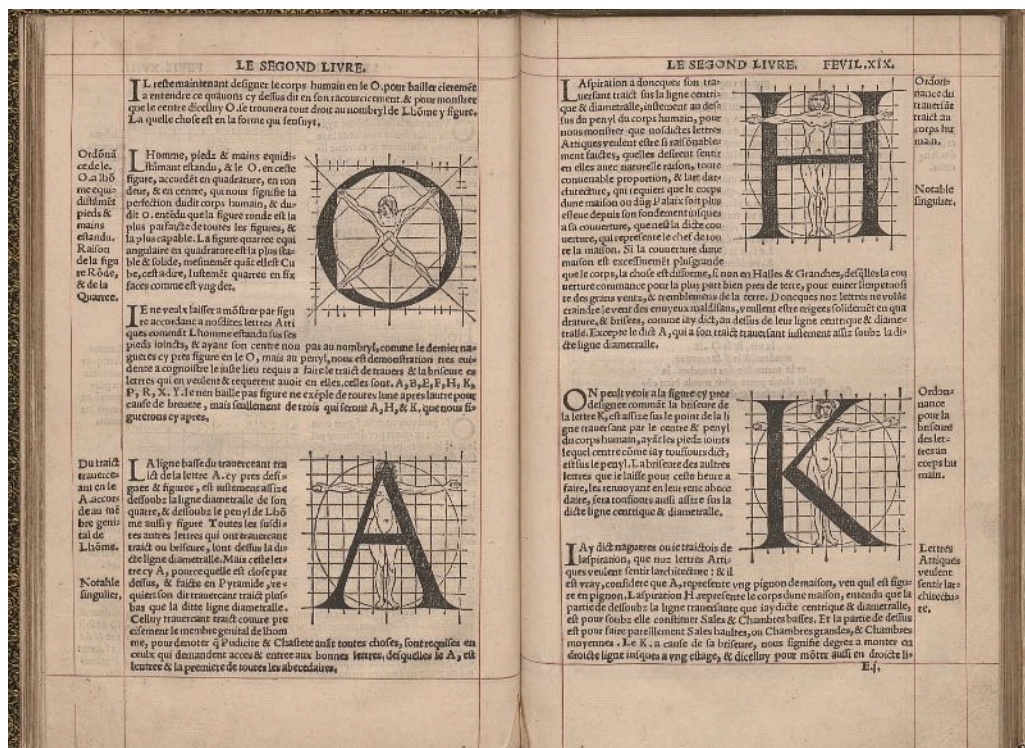


Abbildung 2.26. Geoffroy Tory 1529

Das Traktat *Champ Fleury* ist in drei Bücher unterteilt. Im ersten Buch widmet Tory sich der französischen Sprache, deren Vorrang vor allen anderen Sprachen er im Bild des „Gallischen Herkules“, dessen Eloquenz die Menschen mit Ketten bindet, kondensiert. Im zweiten Buch erläutert er in kritischer Fortschreibung von Luca Pacioli's *Divina proportione* 1509 und Albrecht Dürers *Underweysung der Messung* 1525 die Geometrie und Proportion der Antiqua-Buchstaben. Kurz und etwas abschätzig erwähnt Tory auch noch zwei italienische Schreibmeister: Sigismondo Fanti und Ludovico degli Arrighi, genannt Vicentino. Von all seinen Vorgängern unterscheidet sich Tory, indem er die anthropologische und kosmische Bedeutung betont. Es sind nicht nur die geometrischen Einheiten, sondern die Proportionen des menschlichen Körpers und die antike Mythologie, die als moralisierter Beweisgrund der Buchstabenform angeführt werden.³⁹ In immer neuen Variationen und in langen Digressionen wird die kosmische Bedeutung des männlichen Körpers oder seines Gesichts als Mikrokosmos des Körpers vorgeführt. So wird der Buchstabe A durch die Überblendung des nackten Menschenkörpers einerseits zum Sinnbild der Keuschheit, da der Querbalken des Buchstabens die Scham

³⁸ Cordier 2006.

³⁹ Bowen 1979; Deloignon 2014.

überdeckt. Aber derselbe Buchstabe wird auch mit dem Mythos von Hyacinthus verbunden, oder er wird zum Emblem seiner eigenen Konstruktion, wenn Zirkel und Lineal den Umriss des Buchstabens bilden. Erst im dritten Buch wendet sich Tory den praktischen Vorgaben der Konstruktion der Antiqua-Buchstaben zu. Im Anhang stellt er noch die Bastarda-Schriften und weitere Alphabete vor, etwa das chaldäische, das hebräische und das griechische Alphabet, und ergänzt die Reihe um erstaunliche, vom 21. Jahrhundert aus betrachtet geradezu visionäre Alphabete.

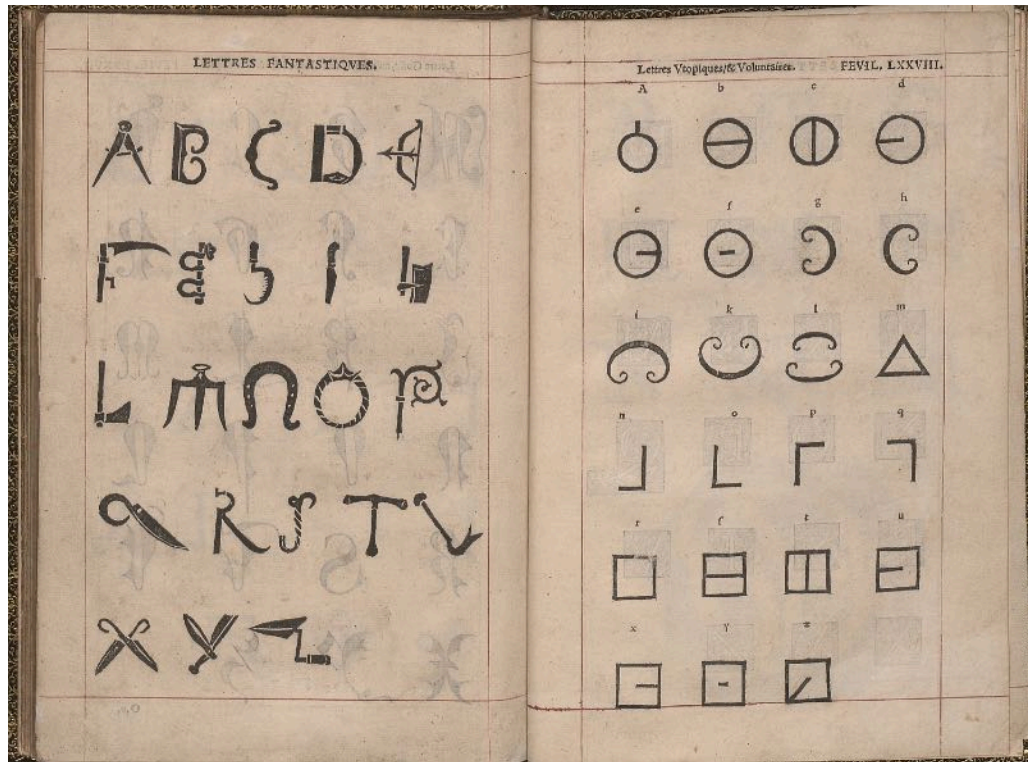


Abbildung 2.27. Geoffroy Tory 1529

Die Antiqua-Schrift sollte in den Schreibmeisterbüchern Frankreichs keine große Rolle mehr spielen. Es waren die Drucker und Stempelschneider Antoine Augereau, Claude Garamont, Robert Estienne und Simon de Colines, die in Paris in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Antiqua-Druckschriften verfeinerten und in Umlauf brachten. Die kursive Handschrift wurde hingegen zum Vorbild einer besonderen Schrifttype, die *Civilité*, die nur für einige Jahrzehnte Verwendung fand.⁴⁰ Der Stempelschneider Robert Granjon (ca. 1513–1589) hatte die Type für das Buch *Dialogue de la Vie et de la Mort* von Innocenzio Ringhieri, Lyon 1557, geschnitten und in seiner Widmung an den Monseigneur d'Urfé als „unsere französische Schrift“ bezeichnet.⁴¹ Die Bezeichnung der Schrifttype erklärt sich aus ihrer Verwendung für Schulbücher zur „Zivilisation“ der Kinder.⁴² Sie wurde vor allem von der Druckerfamilie Plantin in Antwerpen und von den Pariser Druckern Philippe Danfrie und Richard Breton verwendet. Doch in den Ausgaben des Trachtenbuchs *Recueil de la diversité des habits* von François Desprez, gedruckt bei Richard Breton in Paris, wechselte die Type schon nach wenigen Jahren: 1562 wird noch die *Civilité* verwendet, fünf Jahre später ist es bereits eine Antiqua-Schrift. Das Desiderat einer französischen kursiven Schrift blieb bestehen.

⁴⁰ Sabbe und Audin 1929; Carter und Vervliet 1966.

⁴¹ Max Caflisch, "Über Granjon, seine Kursiven und eine Nachbildung", in: Caflisch 2003, Bd. I, S. 135–143.

⁴² Jimenès 2011.

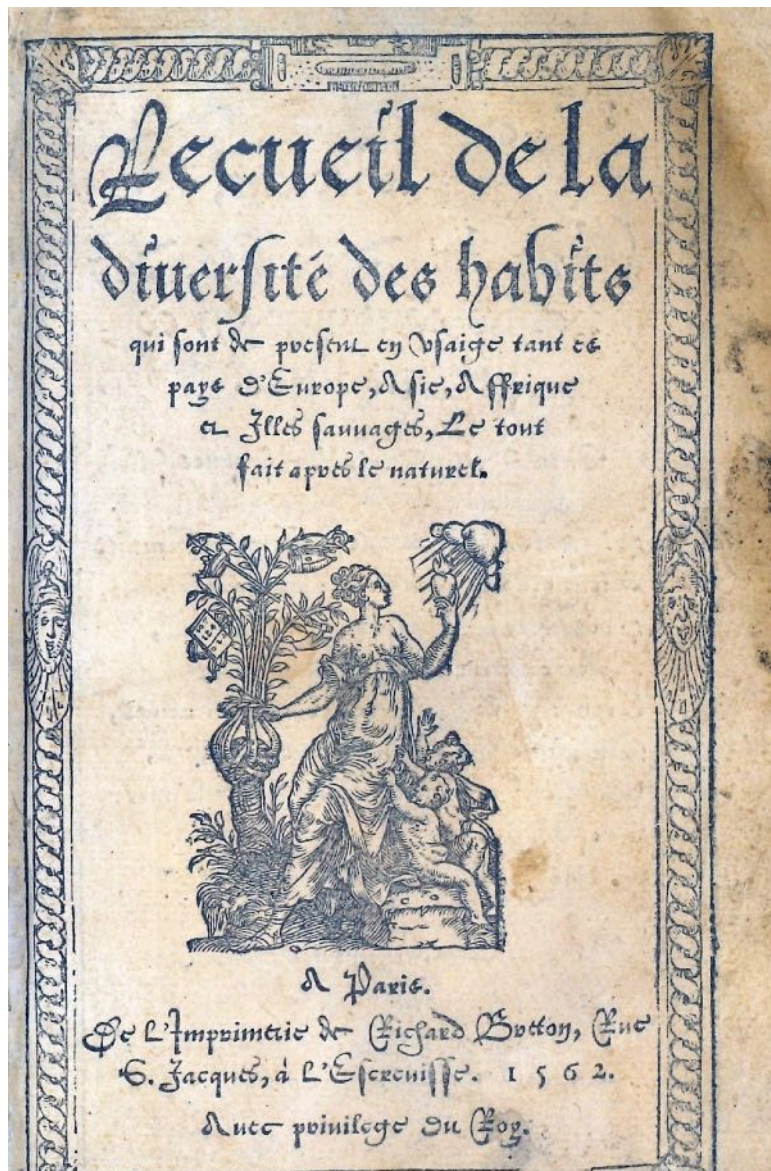


Abbildung 2.28. François Desprez, *Recueil de la diversité des habits*, Paris 1562

Zu den ersten französischen Schreibmeisterbüchern zählen das *Alphabet de dissemblables sortes de lettres italiques* und die *Exemplaires de plusieurs sortes de Lettres* von Jacques de la Rue, zwei schmale Bücher, die in den 1560er Jahren im Verlag von Claude Micard in Paris erschienen. De la Rue war Schreiber und Buchhändler an der Universität von Paris gewesen, bis er aufgrund seiner Konversion zum kalvinistischen Glauben im Jahr 1564 seine Stellung verlor – mehr ist über ihn nicht bekannt. In seinen Holzschnitten bildeten Masken, Widmungen, Versalien, Zierschwünge, Vierzeiler und Buchstabenreihen der verschiedenen Schriftformen die Variablen für das graphische Tableau der Buchseiten, das noch nicht die vollkommene Ordnung der Seite zeigt, die für die französischen Schreibmeisterbücher des 17. Jahrhunderts kennzeichnend sein wird.

In der Folgezeit sollte der Beruf des Schreibers in Frankreich immer enger mit dem Königshof verbunden sein.⁴³ Bereits Pierre Hamon (ca. 1530–1569) war für Charles IX. als Kammersekretär, Kalligraph und Schriftforscher tätig gewesen.⁴⁴ 1561 veröffentlichte er sein Buch *De Linvention Et Utilite Des Letres, Et*

⁴³ Vgl. Mediavilla 2006.

⁴⁴ Armstrong 1963. Sein Manuskript *Recueil manuscrit d'anciennes écritures* (um 1566), eine Sammlung mit Kopien nach historischen Schriftformen, ist heute in der Bibliothèque nationale de France in Paris (Ms. fr. 19116).

Karacteres in Paris bei dem Verleger Jean Le Royer, das großen Erfolg hatte.⁴⁵ Acht Jahre später kam es jedoch zum politischen Eklat: Hamon war schuldig gesprochen worden, im Kampf für seine Glaubensgenossen, die Hugenotten, die Unterschrift des Königs gefälscht zu haben. Der königliche Kanzler Michel de L'Hospital (ca. 1505–1573) rief eine Prüfkommision von neun Schreibern ein, die die Fälschung bestätigten. Hamon wurde am 7. März 1569 auf der Place de Grève hingerichtet.⁴⁶ Am 16. Oktober 1570 wurde die Korporation der Schreibmeister *Experts Jurés Écrivains ... seuls Vérificateurs des écritures, signatures contestées en Justice* begründet, um solche Fälschungen zukünftig zu verhindern. In den gedruckten Statuten der Korporation wurden die Pflichten und Privilegien der Schreiber wiederholt bestätigt. Wer im 17. und 18. Jahrhunderts ein Schreibmeisterbuch in Frankreich publizierte, war auf die Billigung der Korporation angewiesen; meistens waren es ohnehin ihre Mitglieder, die Schriftproben publizierten.

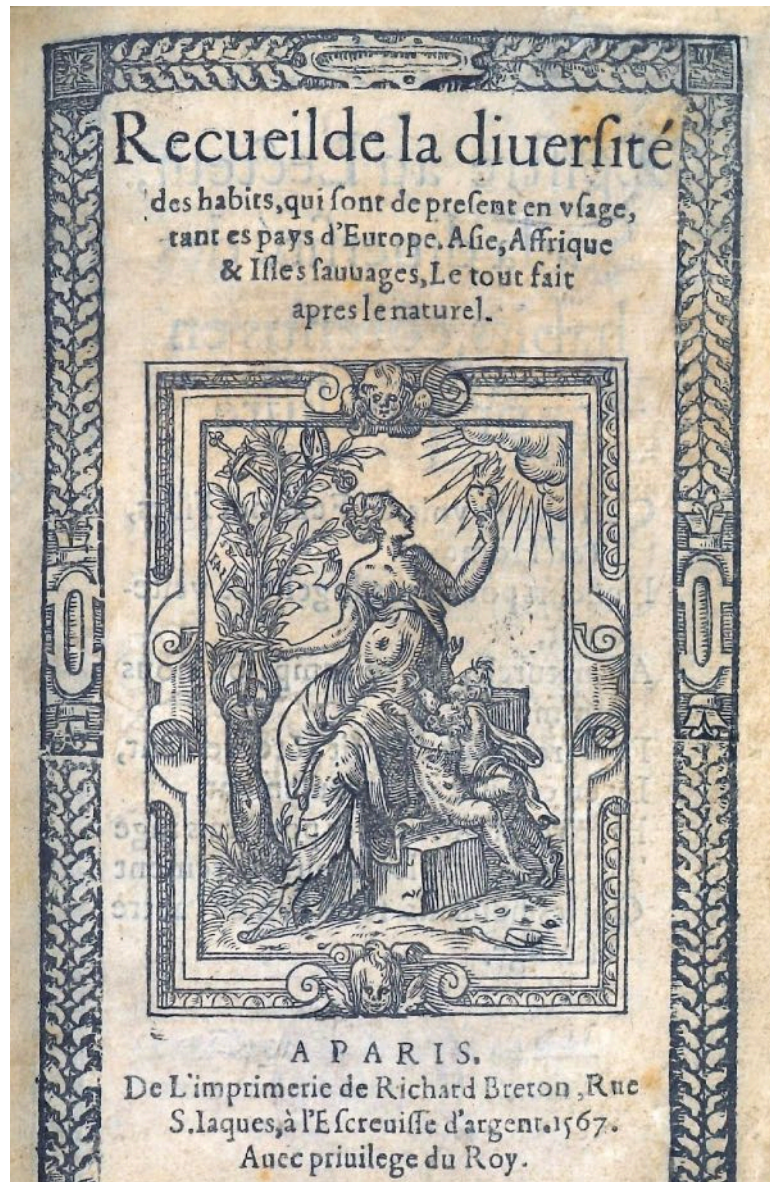


Abbildung 2.29. François Desprez, *Recueil de la diuersité des habits*, Paris 1567

⁴⁵ 1567 erschien eine erweiterte Ausgabe *Alphabet de plusieurs sortes de lettres* bei Robert Estienne in Paris. Es folgten posthume Auflagen des Buches in Lyon bei Loys Clocquemine 1580 und in Paris bei der Witwe von Robert Micard 1602. Auf dem Titelblatt von 1580 wird behauptet, Hamon habe die Ausgabe noch durchgesehen, korrigiert und vermehrt.

⁴⁶ Paillasson, "Notice historique", in: Pouget 1767, S. 60.

Ab 1580 erschienen neue Schreibmeisterbücher, beginnend mit *Le Tresor d'écriture* des Hugenotten Jean de Beuchesne (ca. 1538–1620), der aus seinem Exil in England vorübergehend nach Lyon zurückgekehrt war. Kurz vor der Jahrhundertwende, im Jahr 1599, erschien dann das Buch eines gewissen Beaulieu, von dem außer seiner juristischen Tätigkeit in Montpellier nichts weiter bekannt ist. Das Buch mit Stichen von Matthäus Greuter (1564–1638) demonstriert dennoch das Selbstbewusstsein des Schreibers: Das Titelblatt bietet gleich sechs Personifikationen auf, die für antike Ursprungsmythen des Schreibens stehen, und die zwei weiblichen Allegorien "La Figure" und "La Mesure".⁴⁷



Abbildung 2.30. Beaulieu 1599

Um 1600 etablierten sich in Paris drei herausragende Schreiber, die in Konkurrenz um die Positionen am Hof und in der Korporation standen: Guillaume Le Gangneur und die Brüder Jean und Baptiste de Beaugrand. Le Gangneur (1553–1624) hat auf dem Höhepunkt seines Erfolgs drei Bücher veröffentlicht,⁴⁸ gestochen von Simon de Vries, genannt Frisius (ca. 1580–1629).⁴⁹ Programmatisch hat Le Gangneur die Titel für seine Bücher gewählt: *La Technographie* für die französische Schrift, *La Rizographie* für die italienische Schrift und *La Caligraphie* für die griechische Schrift, für die er besonders gerühmt wurde. Damit wurde die Schrift erstmals von einer autorisierten Person klassifiziert: die französische Schrift für alle administrativen Geschäftsgänge in den Kanzleien, die kursive italienische Schrift für alle privaten Korrespondenzen. Während die italienische Schrift den Vorbildern getreu folgte, behauptete Le Gangneur mit der französischen Schrift seine eigenen nationalen Ideale: die Schönheit der Form, das Gleichmaß der Proportion und die Feinheit der Verbindungen, Qualitäten der Form, die er Buchstabe für Buchstabe demonstriert.

⁴⁷ 1594 war das *Theatrum Artis Scribendi* des Niederländers Jodocus Hondius erschienen, dessen Titelblatt dasselbe allegorische Personal präsentiert.

⁴⁸ Seine Manuskripte poetischer Texte spiegeln seinen Erfolg am französischen Königshof, etwa die zwei Manuskripte von 1570, Jean Vatel *Premier panegyrique sur la vertu du roy* in der Bibliothèque nationale de France (Mélanges de Colbert 68) und Pierre de Ronsard *La Franciade* in der Staatsbibliothek zu Berlin, Handschriftenabteilung (Ms. Hamilton 580).

⁴⁹ Derselbe Stecher hat auch für den Konkurrenten von Le Gangneur, Jean de Beaugrand, und die Niederländer Jan van den Velde und David Roelands gearbeitet. Mit Le Gangneur endete Frisius allerdings in einem erbitterten Streit um den Besitz der Druckplatten, die ein beträchtliches Kapital darstellten. Vgl. Meyer 2006.

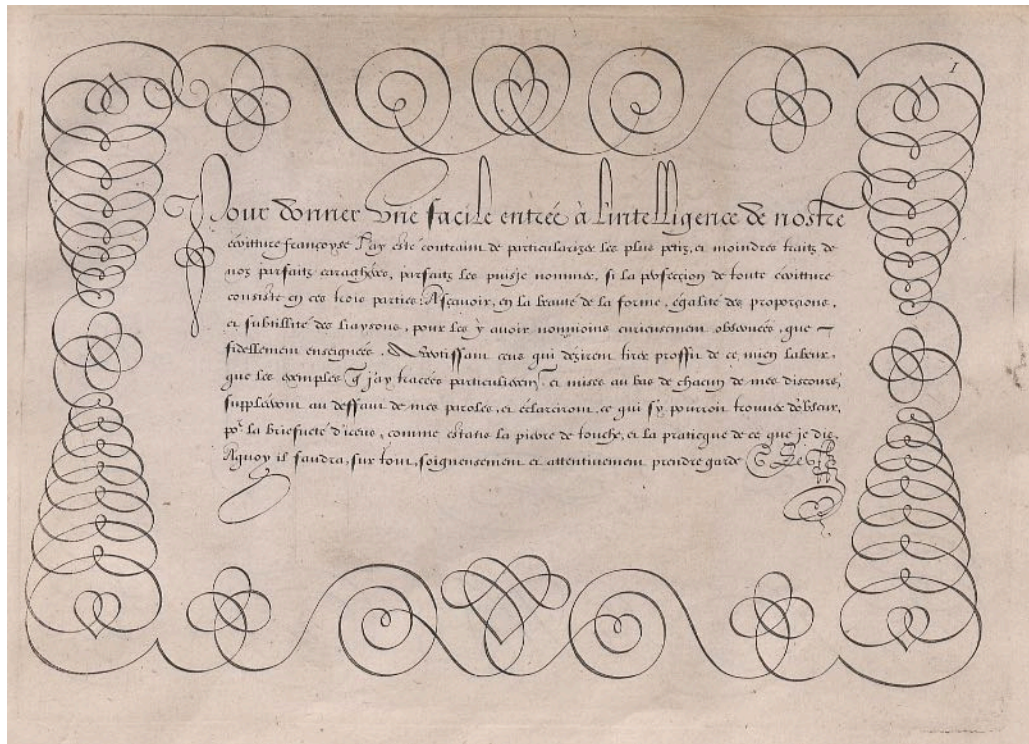


Abbildung 2.31. Guillaume Le Gangneur 1600

Die herausragende Position von Le Gangneur war allerdings nicht unbestritten: Jean de Beaugrand (geb. 1562) war seit 1586 in der Korporation der Schreibmeister und hatte die Stellung des "Secrétaire ordinaire de sa Chambre du Roi" und des "Écrivain de ses Bibliothèques" zur Regierungszeit von Henri IV, schließlich wurde er auch Lehrer des Dauphin Louis XIII, dem er sein Buch *Panchrestographie* widmete. Sein ebenso erfolgreicher, jüngerer Bruder Baptiste de Beaugrand (geb. 1572) war seit 1594 Schreibmeister und widmete seine *Poecilographie* dem Prinzen Louis II de Bourbon. Von dieser Konkurrenz um Macht und Einfluss waren die ebenfalls berühmten Schreiber in anderen Städten noch weitgehend unberührt geblieben, wie Jean Allegre in Marseille, François Desmoulins in Moulins oder Lucas Materot (geb. ca. 1560) in Avignon, den Jan Tschichold als den „unübertroffenen Mozart der Kalligraphie“ bezeichnete, was schon der Enzyklopädist Charles Paillasson empfand: "...le Prince des Maîtres à écrire. Lucas Materot avoit l'esprit orné ..." ⁵⁰

Am 14. Juli 1632 forderte das Parlament eine Reform der Schrift. Die Handschrift von Louis Barbedor (1589–1670) sollte zum Vorbild für die französische Schrift "Ronde" oder "Financière" genommen werden, die Handschrift von Étienne Le Bé für die italienische Schrift "Bâtarde" oder "Italienne". Von dieser Regelung profitierte vor allem die Korporation der Schreibmeister, da sie damit nicht nur die Norm der zwei Schriften festsetzte, sondern auch den Vertrieb und Verkauf der entsprechenden Schrifttypen für sich allein beanspruchte. ⁵¹ Barbedor hat in seinem *Traité de l'art d'écrire* von 1655 seiner französischen Schrift den Vorrang gegeben, da sie mit ihren wiederholten Grundelementen der geraden Linie und der Kreisform eine geradezu perfekte Proportion zeige, gefällig und angenehm. ⁵² Die italienische Schrift lehnte er hingegen ab, da sie überladen sei, mit Schäften, Bäuchen und langen Strichen, zu langweilig und zu lästig, um sie

⁵⁰ Paillasson, "Notice historique", in: Pouget 1767, S. 64–65.

⁵¹ "Ladite Cour a ordonné & ordonne que les deux alphabets ou exemplaires, l'un de lettres françoises, signé Barbedor, et l'autre de lettres italiennes, signé Lebé, seront mis au greffe de ladite Cour, & paraphés ... avec la méthode de composer les lettres y contenues ... gravés, burinés & imprimés au nom de ladite communauté; & les exemplaires tirés sur les planches qui en seront faites, mis entre les mains dudit syndic, pour les exposer en vente en profit de ladite communauté." D'Autrèpe 1759, S. 3.

⁵² "... nos caracteres Françoise ... ne sont autre chose que des repetitions ingenieuses de la ligne droite & des portions agreables du cercle, les plus simples des toutes les lignes industrieusement arrangées, & dans une parfaite proportion et iustesse ..." Barbedor 1655, Sp. 3.

gut schreiben zu können.⁵³ Dennoch erkannte er wider Willen die große Zukunft der "Italiene", da sie in Europa weit verbreitet, leicht zu lernen und lesen sei.⁵⁴ In seinem Buch *Les Ecritures Financière et Italienne Bastarde* mit Stichen von Robert Cordier, das seit der ersten Ausgabe 1649 wiederholt aufgelegt wurde, führte er daher auch die Schriften anderer Nationen vor, eine globalisierte Sicht mit Beispielen der italienischen, spanischen, englischen, niederländischen und deutschen „Hand“, schließlich auch „orientalische“ Alphabete. Alle Schriftproben von Louis Barbedor zeichnen sich durch die gleiche graphische Perfektion aus, bei der der weite Raum der Seite durch die subtile Proportion der Schriftzeilen und die in die Zeilen ein- und ausführenden Zierzüge mit den Schriftformen harmonieren. Wie wichtig diese ornamentale Gestaltung für das Selbstverständnis des Schreibers war, zeigt sich auch in einem Detail seines Porträtbildes von Jean Boulanger (1608–1680): Die rechte Hand des Porträtierten führt die Linie des Buchstaben in einer schwungvollen Bewegung der Feder weiter, ohne dass hier ein Endpunkt gesetzt würde.



Abbildung 2.32. Detail aus [Louis Barbedor 1659](#)

⁵³ "... remplie de hastes, accompagnée de grandes poches et de traits trop longs, trop ennuyeuse et trop importune à bien former." Barbedor 1655, Sp. 28.

⁵⁴ "Elle est à présent bien fort en usage, parce que véritablement elle s'apprend en peu de temps, qu'on la lit plus facilement, et qu'elle est mieux connue et plus commode pour le commerce avec les autres nations de l'Europe chez qui s'écrit aussi." Barbedor 1655, Sp. 28.

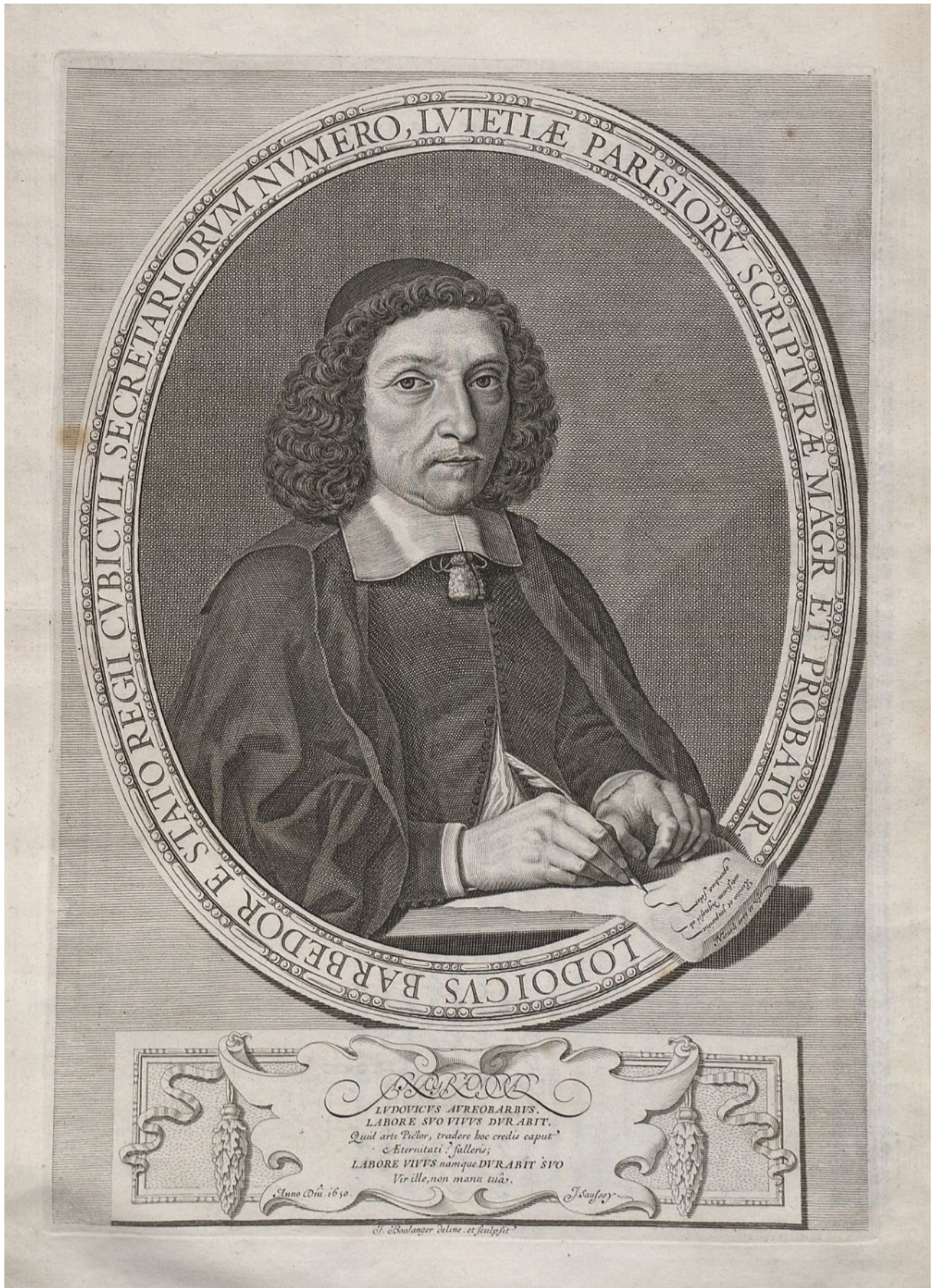


Abbildung 2.33. Louis Barbedor 1659

Nach dem Vorbild von Barbedor und Étienne Le Bé wurde das dichotomische Schriftbild festgeschrieben, vor allem von Louis Senault (1630 – ca. 1680) mit seinen zahlreichen Büchern. Seine Doppelbegabung als Schreiber und Stecher wurde von Charles Paillasson mit der Anekdote illustriert, Senault habe mit der rechten Hand seine Buchstaben gemalt, mit der linken Hand diese Buchstaben perfekt gestochen.⁵⁵ Im Lauf des 18. Jahrhunderts wurden die französischen Schreibmeisterbücher, etwa von Jean Petré, Claude de Chaste, Nicolas Duval, Nicolas Lesgret und vor allem von Louis Rossignol (1694–1739), zu solchen Demonstrationen einer Kunst des Schreibens, die kaum noch etwas mit einem Schullehrbuch gemein haben. Im Buch *La Perfection de L'Écriture* im Verlag von François Jollain (1641–1704) ist durch den Adressaten die erzieherische Komponente aber noch deutlich.⁵⁶ Das Erlernen der französischen Schrift sollte der gesellschaftlichen Bildung und Disziplinierung der Mädchen dienen, die in der *Maison Royale de Saint-Louis* lebten, einer französischen Erziehungsanstalt in Saint-Cyr bei Versailles, die unter der Protektion der Madame de Maintenon stand. Schreiber wie Jean-Baptiste Allais de Beaulieu (gest. 1689) bemerkten hingegen resigniert, dass die Kunst des Schreibens in einer Welt der Geschäfte und bei der Erziehung zum gesellschaftlichen Erfolg eben nicht mehr bestehen könne – alles müsse leicht zu schreiben und zu lesen sein.⁵⁷ Sein eigenes Buch *L'Art d'Ecrire* mit Stichen von Louis Senault ist dennoch ein didaktisches Zusammenspiel von Text und Bildtafeln, wobei er den Tafeln in ihrer unmittelbaren Anschaulichkeit den Vorrang vor dem Text einräumte.⁵⁸

Nahezu hundert Jahre später verfasste der Schreiber Charles Paillasson (1718–1789) seinen Beitrag über die Schreibmeister für die *Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers* von Denis Diderot und Jean Baptiste le Rond d'Alembert.⁵⁹ Er hatte auch die biographischen Notizen zu den Schreibmeistern für Jean Henri Prosper Pougets *Dictionnaire De Chifres Et De Lettres Ornées* von 1767 verfasst. Sein Artikel für die Enzyklopädie verbindet auf sechzehn Druckseiten und sechzehn radierten Tafeln die Schreiblehren von Louis Barbedor bis zu Jean-Baptiste Allais de Beaulieu und Louis Rossignol in einer anschaulichen Demonstration. Vor allem die Tafeln des Schreibers und der Schreiberin, die diszipliniert an ihrem vom Tageslicht erhellten Schreibtisch sitzen, erlangten ikonische Bekanntheit, ebenso wie die lakonische Bemerkung, dass drei Dinge zum Schreiben notwendig seien: ein schöner Tag, ein stabiler Tisch und ein bequemer Stuhl.

⁵⁵ "... de peindre les caractères de la main droite, & de les graver parfaitement de la main gauche." Paillasson, "Notice historique", in: Pouget 1767, S. 80. Diese Meisterschaft hat Senault auch mit der Serie seiner Stundenbücher demonstriert, die in Paris seit den 1660er Jahren erschienen.

⁵⁶ Die Stiche sind von François Jollain und Nicolas Duval, der Schreiber ist hingegen nicht genannt. Laut der Notiz von Charles Paillasson sind die Schriftproben von Louis Marchand, der von Louis XIV. besonders geschätzt worden sei, da seine Schrift „Bâtarde coulée“ von großer Gleichmäßigkeit und Lesbarkeit gewesen sei: "Le Roi Louis XIV. aimoit beaucoup l'écriture de Marchand parce qu'elle se lisoit avec facilité, & que c'étoit toujours la meme figure de lettre qui s'offroit aux yeux." (Paillasson, "Notice historique", in: Pouget 1767, S. 87–88).

⁵⁷ "Il y a deux manieres d'écrire entre France, celle de Maistre, & celle des Affaires ... Celle des Affaires ... doit estre sans embarras de traits, queuës, ou abregez, pour éviter l'équivoque de la lecture." Allais 1680, S. 9.

⁵⁸ Vgl. Hébrard 1995.

⁵⁹ Lapacherie 1989.



Abbildung 2.34. Charles Paillasson 1760



Abbildung 2.35. Charles Paillason 1760

Wie eng das Verhältnis von Lehrer und Schüler war, kann das Beispiel des Schreibers Honoré Sébastien Roillet (1699–1767) und seines Schülers François Nicolas Bédigis (1738–1814) zeigen, der eine Sammlung von Manuskripten seines Lehrers anlegte. Die Bücher aus seiner Bibliothek sind leicht daran zu erkennen, dass Bédigis die Einbände in einem Flächenmuster aus Kreisen, Rechtecken und Rauten gestaltete. Die Manuskripte wurden von Bédigis auch für seine eigenen Publikationen genutzt, in denen er die Schriftproben seines Lehrers drucken ließ. In seinem Besitz war die Vorlage zur Druckfreigabe durch die Zensur für *Les Vrays principes de l'art d'écrire* von Roillet, in dem sich zahlreiche Anmerkungen und Korrekturen finden.

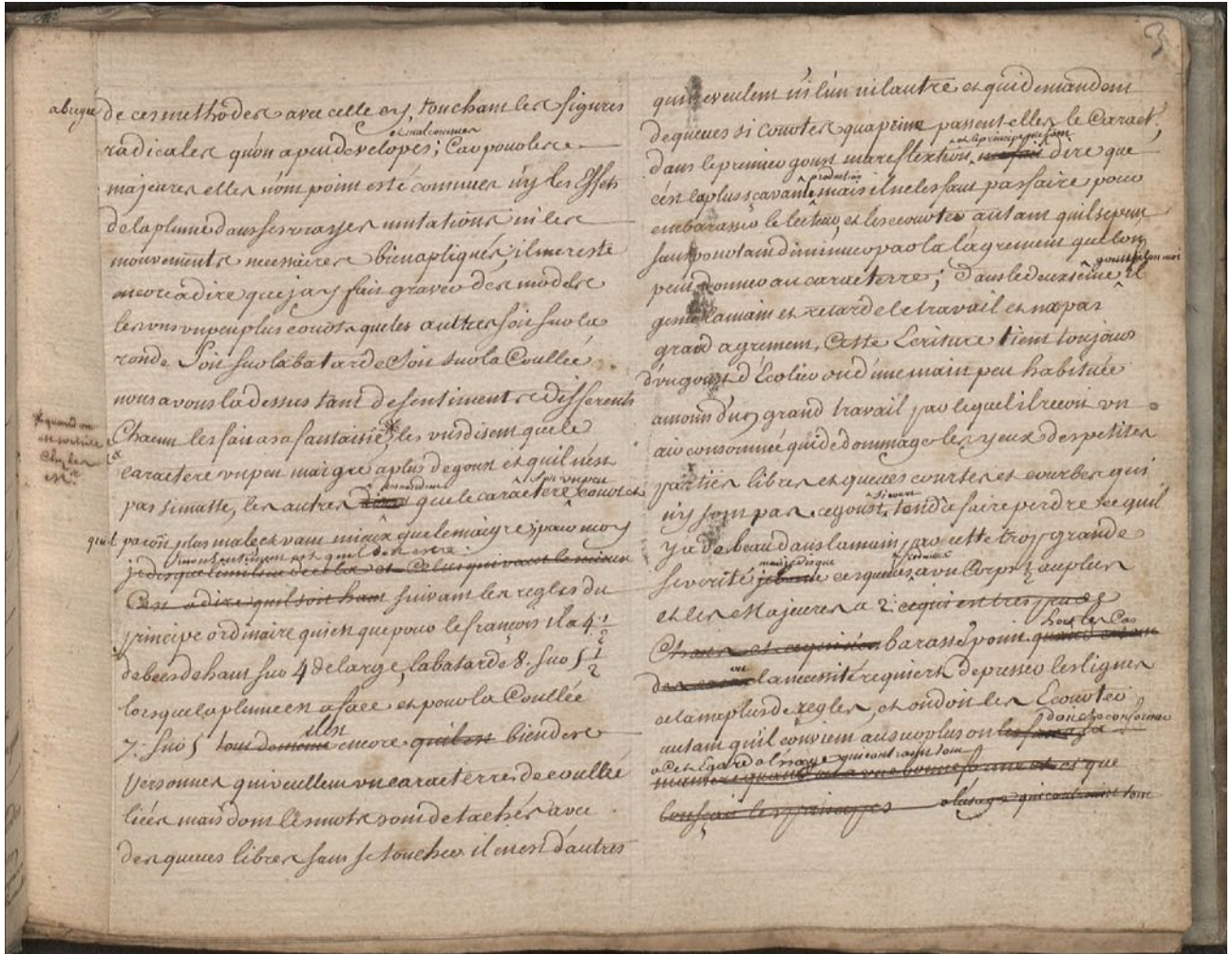


Abbildung 2.36. Honoré Sébastien Roillet 1734

In einem anderen Exemplar seiner Sammlung, Roillets *Les Fidèles Tableaux de l'Art d'Écrire*, ist ein kleines Blatt eingeklebt, zu dem Bédigis handschriftlich anmerkte, es sei die Demonstration, die Roillet im Jahr 1766 als Beweisstück im Prozess gegen Louis-René de Caradeuc de La Chalotais (1701–1785), Generalprokurator des Parlaments der Bretagne, angefertigt habe.⁶⁰ Als 1763 der Konflikt zwischen den Landständen der Bretagne und dem Statthalter der Provinz, dem Herzog Aiguillon, begonnen hatte, übernahm La Chalotais die Führungsrolle der Opposition gegen den Herzog. Zu dieser Zeit erhielt er für die Angelegenheiten der Provinz zuständige Staatssekretär Louis Phelypeaux zwei anonyme und beleidigende Briefe. La Chalotais wurde verdächtigt, sie geschrieben zu haben, und drei Schreibmeister, an erster Stelle Roillet, bestätigten seine Urheberschaft. Im Prozess wagten die Richter es jedoch nicht, ein Urteil aufgrund der Handschrift auszusprechen. Ludwig XV. brachte die Angelegenheit vor seinen Rat, der ohne weitere Formalitäten

⁶⁰ "Mr. Roillet, à son retour de Rennes, a fait cette Démonstration, relativement à la Verification qu'il a faite dans l'affaire de Mr De la Chalotais, en l'année 1766. Il a été le premier Expert dans cette fameuse affaire".

entschied, den Beschuldigten ins Exil zu schicken. Doch in dieser Affäre stellte sich die öffentliche Meinung hinter La Chalotais und ihr Protest gilt heute als Vorspiel der Revolution von 1789.⁶¹

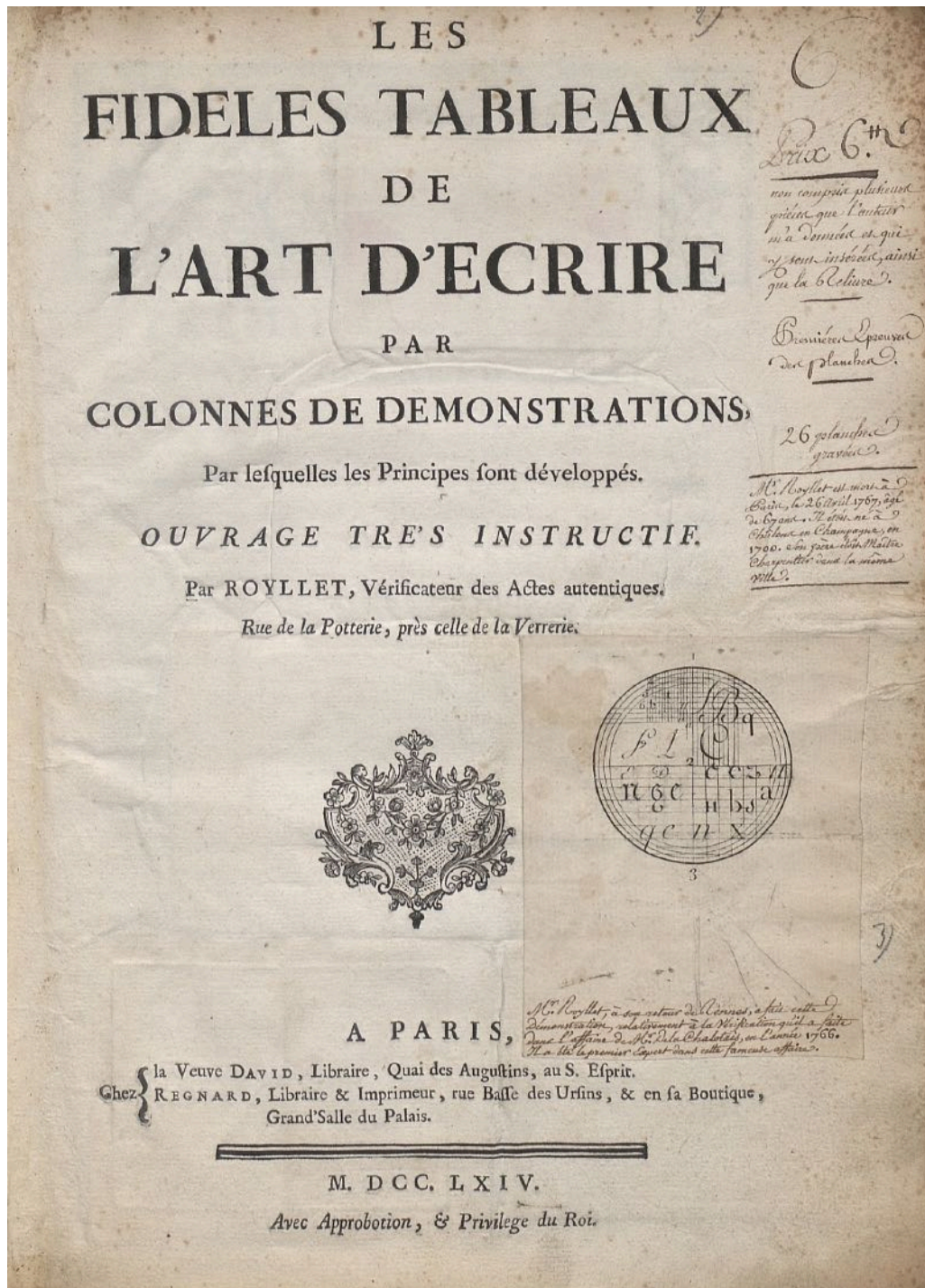


Abbildung 2.37. Honoré Sébastien Roillet 1764

⁶¹ Die Prüfung von Unterschriften war seit der Gründung der Korporation der Schreibmeister ein virulentes Thema geblieben. 1604 erschien das erste Buch mit dem Versuch einer Methode zur Beurteilung von Unterschriften: François Demelle, *Advis pour juger des inscriptions en faux et comparaison des écritures et signatures*, Paris: René Ruelle, 1604. Hundert Jahre später erschien von Etienne de Blégnny, *Traité contenant la manière de procede à toutes verifications d'écritures contestees en justice*, Paris: Guillaume Cavelier, 1700.

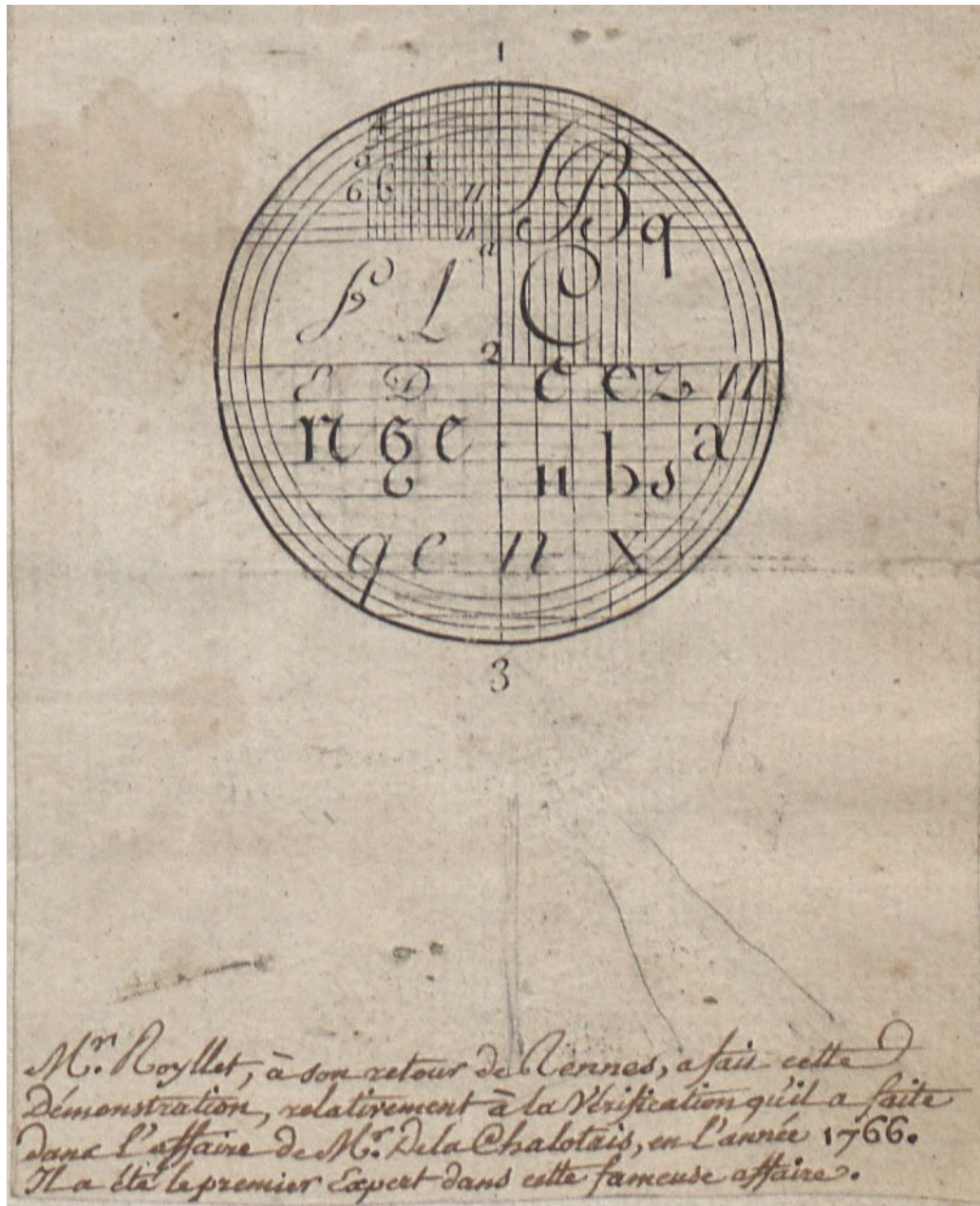


Abbildung 2.38. Detail aus [Honoré Sébastien Roillet 1764](#)

Das Sammeln von Manuskripten war kein Einzelfall. So wurden viele Handschriften von Louis Rossignol erst nach seinem Tod von seinen zahlreichen Schülern veröffentlicht, etwa von François-Michel Glachant. In seinem einleitenden Text erinnerte er sich, dass er die Manuskripte seines Lehrers sorgfältig aufbewahrt habe, da sie für ihn wie die Zeugen seines jahrelangen Unterrichts gewesen seien.⁶² In einem in Berlin aufbewahrten Manuskript, dessen Herkunft allerdings nicht bekannt ist, finden sich zahlreiche Schriftproben von Rossignol und seinem Schüler André-François Roland (1720–1792). Ein Blatt zeigt die Handschrift von Roland, in der er mit Tinte auf Pergament zart modulierte Striche und Ligaturen vorführt, die der Stecher Le Parmentier in *L'Art d'Ecrire* von 1756 ohne die tonalen Modulationen der Tinte auf die Druckplatte zu übertragen versuchte."

⁶²"Dépositaire de tous ses desseins à cet égard, & témoin assidu de sa façon de démontrer, par les leçons qu'il m'a données pendant plusieurs années, je vais recueillir, autant qu'il me sera possible, ses Démonstrations & les donner au Public ..." Glachant 1754, *Au Lecteur*. Die Schriftproben von Louis Rossignol wurden von verschiedenen Stechern veröffentlicht, zum Beispiel von Quillain, Le Parmentier oder von Charles Germain de Saint-Aubin (1721–1786). Charles Paillason bemerkte abschätzig, dass die Ausgabe von Le Parmentier absolut nichts wert sei, die von Saint-Aubin sei besser ("Le premier, gravé de le Parmentier, ne vaut absolument rien. Le second est meilleur, & est parfaitement gravé par Aubin ..."; Paillason, "Notice historique", in: Pouget 1767, S. 94).

45

Pardevant les Conseillers du Roy
 Notaire à Paris soussigné sur présent Sieur Julien Roumouapromois
 Bourgeois de Paris y demeurant rue L'innocence Paroisse Saint
 Nicolas Deschamps, Lequel a par ces présentes donné à Loyce, Et
 puis d'argent du jour et feste de saint Henry prochain pour neuf années
 consécutives, et promise pendant le dit terme être jointe au Sieur de
 Trovne et Souveraineté de Goumairivies Bourgeois de la ville
 de Paris, et Demoiselle Voumignoy, son Epouse, qu'il autorise à
 l'effet des présentes demeurant rue de Montmartre Paroisse Saint
 Estache, a ce présent et accepté prendre et recevoir pour en aud.
 Cite, le dit terme durant Une maison sise en cette ville rue
 saint Antoine consistant en une grande boutique, et Magasin
 au dessus, de plus ample désignation de laquelle Le. d. Sieur et d.
 présente en dit n'estre besoin, en ayant une parfaite connoissance pour
 l'avoir vue, et visité, dont il est sur contenu, pour par en jour
 aud. Cite, Le. d. terme durant
 Ce Bail à son moyennant le prix et somme de Douze Cent
 Livres pour et par chacune desd. neuf années que led. d. Sieur et d.
 présente promise et s'obligent solidairement L'un pour l'autre
 ne d'en seul pour le tout sous les renonciations requises payes et
 payes aud. S. Baillan en sa demeure à Paris ou au porteur aux quatre
 Termes de L'ay accoutumés également pour le premier échéant
 et le paiement en sera fait Le premier Janvier et le sept. en
 suite sept. et ainsi continuer de même en terme jusqu'en fin de l'année

L'Land

Abbildung 2.39. Recueil de plusieurs Exemples ca. 1737

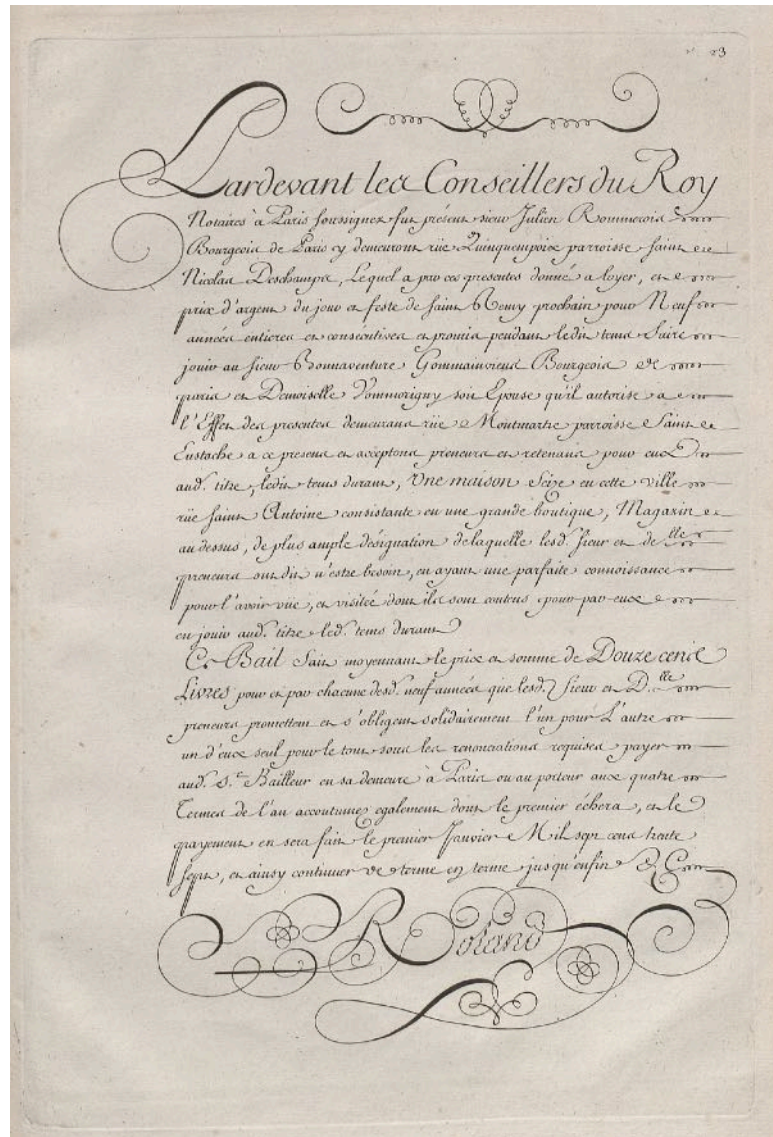


Abbildung 2.40. Le Parmentier 1756

Mit dem Buch von Jean-Etienne d'Autrèpe (1714–1797) sollte der Stern von Louis Rossignol jedoch sinken. In seinem *Traité sur les principes de l'art d'écrire* von 1759 polemisierte d'Autrèpe gegen ihn und seine Schule, da Rossignol seine Buchstaben male anstatt zu schreiben. Seine Schrift sei elegant und korrekt, aber extrem langsam und gequält. Der Glanz des Pergaments und der angenehme Farbton der Tinte faszinieren die Augen der Menge und verführen zur Nachahmung seiner gemalten Schrift: Man wolle eben schreiben wie Rossignol ...⁶³ Dagegen setzte d'Autrèpe im Anklang an die revolutionären Ideen von Jean-Jacques Rousseau die Natürlichkeit der körperlichen Bewegung im Schreiben.⁶⁴

⁶³ "Rossignol ... le plus grand peintre en écriture qui ait jamais été & qui puisse jamais paroître, s'éloigna de la route suivie jusqu'alors : il n'écrivit point, il peignit les caractères ... Son écriture élégante & correcte, mais extrêmement lente & peinée, relevée par le poli du parchemin, & la teinte agréable de l'encre, fascina les yeux de la multitude : on admira comme de l'écriture ce qui n'était réellement que du dessin, & malheureusement on passa de l'admiration à l'imitation. On voulut écrire comme Rossignol ..." D'Autrèpe 1759, S. 6–7.

⁶⁴ "L'action d'écrire est simple; la nature l'indique. Tenir une plume entre ses doigts; les plier, les déplier dans un certain mouvement, suivant la configuration de la lettre que l'on trace; éloigner le bras droit du corps, à mesure que l'on approche du côté du papier où se termine la ligne; voilà en quoi consiste cette action." D'Autrèpe 1759, S. 8.



Abbildung 2.41. Louis-Antoine Saintomer ca. 1789

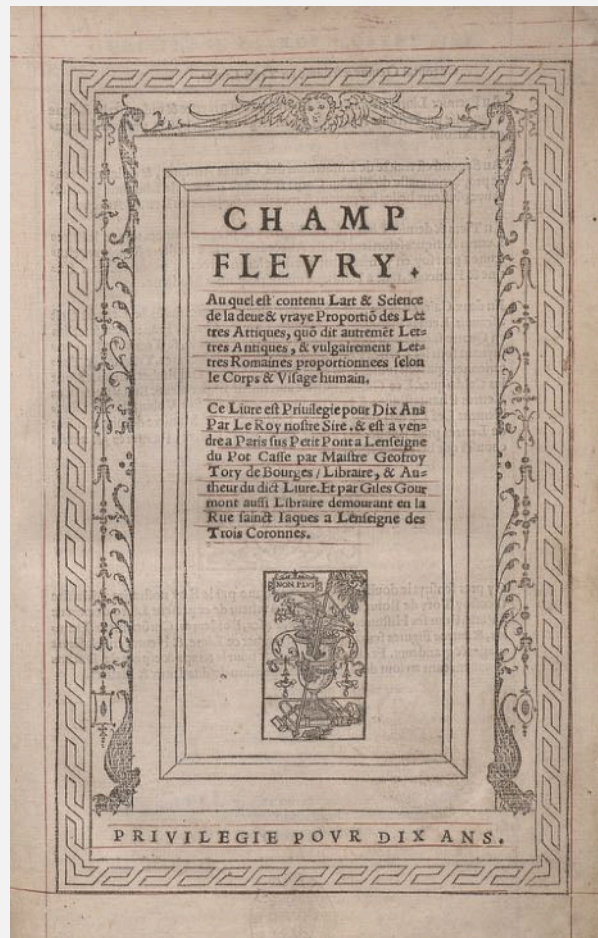
Die Französische Revolution war ein Einschnitt von weltgeschichtlicher Bedeutung. Im Schriftbild findet sich dennoch kaum ein Reflex dieser Ereignisse. Nur bei Louis-Antoine Saintomer (1752–1810) stand das Leben ganz im Dienst der Revolution. Sein von Jean-Joseph Bernard gestochenes Porträt zeigt ein neues Selbstverständnis, ohne die absolutistischen Würdeformeln, die bislang die Autorenbilder kennzeichnete.

In seinen *Journées mémorables De la Révolution Française* von 1789 werden die Ereignisse der Revolutionsmonate Mai bis Juli in kalligraphischen Schriftblättern verewigt, gefolgt von seiner kalligraphischen

Ausgabe der *Déclaration des droits de l'homme et du citoyen*. Einen Umbruch in den Schreibformen bedeutete dies alles jedoch nicht, wie zum Beispiel die zahlreichen Bücher von Alexandre Bourgoïn (1776–1819) zeigen.

Nach der Revolutionszeit und den Napoleonischen Kriegen, gefolgt von der Wiederherstellung einer reaktionären Monarchie unter Louis XVIII (1814–1824) und Charles X (1824–1830), begann eine neue historistische Strömung der Schriftgeschichte, deren bekanntester Vertreter Jean Midolle (geb. 1794) ist. Die Juli-Revolution von 1830 versprach eine gemäßigtere Monarchie, in deren Aufbruchsklima Midolle einen Rückblick auf die historischen Schriften und fantastische Ausblicke auf neue Schriften anbot, beides im Strom der romantischen Mode der deutschen *Neugotik* und des englischen *Gothic Revival*. Heute überzeugen vor allem seine Phantasmagorien wie das "Alphabet Lépidaire Monstre". Dieses Alphabet, in dessen Buchstabenkörper die Namen berühmter „Kulturträger“ eingetragen wurden, erschien als eines der lithografierten Blätter in den *Spécimen des écritures modernes* von 1834–1835 und wurde von den Surrealisten begeistert aufgegriffen, etwa von Georges Hugnet für den Umschlag von Marcel Duchamps *La Septième face du dé* von 1936. Hier sind die Namen in den Buchstaben allerdings mit Namen aus der Reihe der Surrealisten und ihrer Vorläufer ausgetauscht.

Katalog

**OS 5084 kl**

Tory, Geoffroy, 1480–1533 → [GND](#)

Mitwirkende: Gourmont, Gilles de, 14XX–15XX → [GND](#)

Champ Fleury : Au quel est contenu Lart & Science de la deue & vraye Proportio[n] des Lettres Attiques, quo[n] dit autreme[n]t Lettres Antiques, & vulgairement Lettres Romaines proportionnees selon le Corps & Visage humain

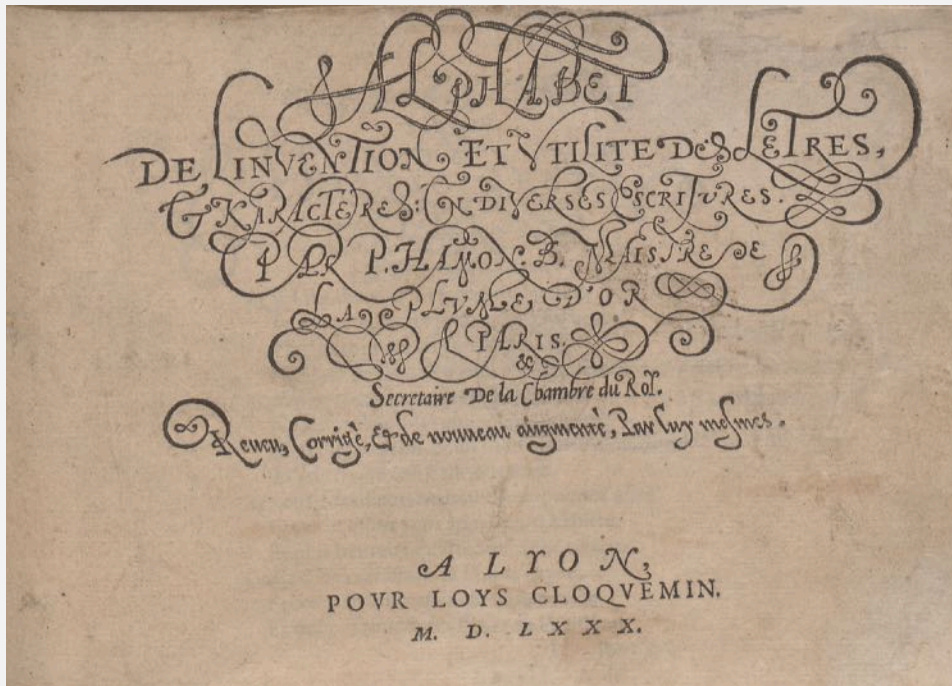
[Paris] : par Maistre Geofroy Tory de Bourges/ Libraire, & Auteur du dict Liure. Et par Giles Gourmont aussi Libraire; 1529

16 ungezählte Seiten, LXXX Blätter; Illustrationen; 2°

Digitalisiertes Exemplar des Getty Research Institut kostenfrei über KVK abrufbar. – Signaturformel: A8 B–N6 O8. – Die Blätter sind beidseitig bedruckt. – Die Illustrationen sind Holzschnitte und unterschiedliche Druckermarken des Geoffroy Tory

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Ce Liure est Priuilegie pour Dix Ans Par Le Roy nostre Sire. & est a vendre a Paris sus Petit Pont a Lenseigne du Pot Casse par Maistre Geofroy Tory de Bourges/ Libraire, & Auteur du dict Liure. Et par Giles Gourmont aussi Libraire

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\CFIE\051950; Bonacini 1894



OS 5085 kl

Hamon, Pierre, gest. 1569 → [GND](#)

Mitwirkende: Cloquemin, Louis, 15XX–1581 → [GND](#)

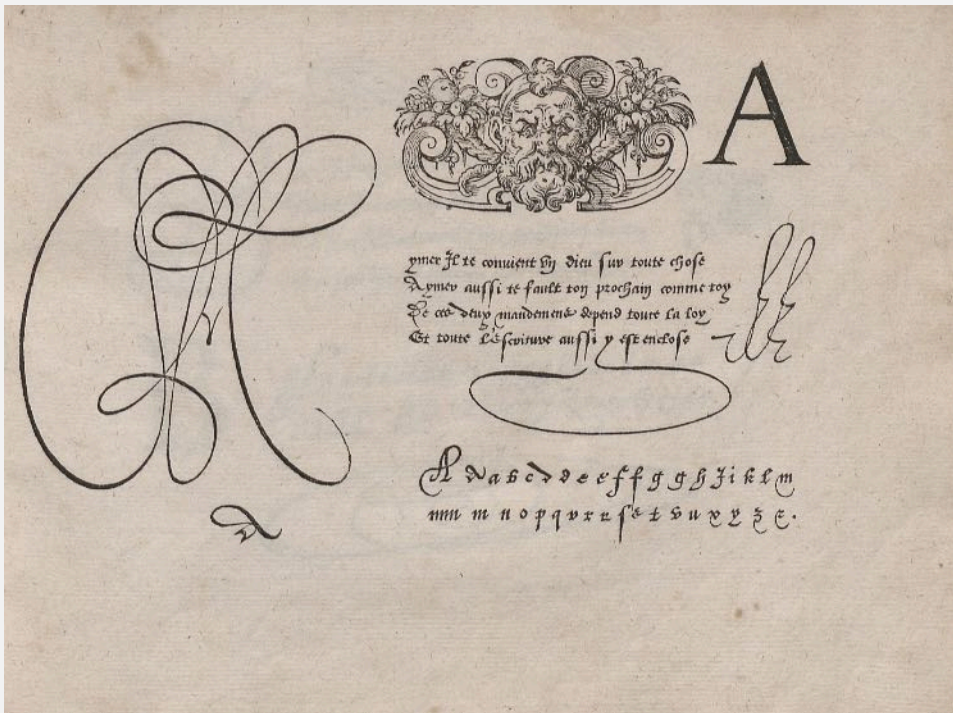
Alphabet De Linvention Et Vtilite Des Letres, & Caracteres: En Diverses Escritvres

Reueu, Corrigè, & de nouueau augmentè, Par luy mesmes. – A Lyon : Povr Loys Cloqvevin; 1580
27 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

*Das Werk kann nicht von Hamon überarbeitet worden sein, da er bereits 1569 hingerichtet wurde.
– Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Signaturformel: A–G4. – G4 ist unbedruckt. – Die
Bildtafeln sind Schriftbeispiele (Holzschnitte)*

*Blatt B1 fehlt im Exemplar der KB Berlin. – Daran angebunden: Exemplaie pour bien et proprement
escrire la lettre françoise. [um 1600]. – Alphabet De Linvention ET Vtilite ... 1602*

Nachweis: Bonacini 732

**OS 5086 kl**

La Rue, Jacques de, ca. 16. Jh. → [GND](#)

Mitwirkende: Micard, Claude → [GND](#)

Exemplaires de plusieurs sortes de Lettres, en vers Heroïques & autres, dediez à Monseigneur le Duc d'Anjou

A Paris : Chez Claude Micard; 1569

28 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-8°

Titelblatt in Rot- und Schwarzdruck. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind Schriftbeispiele (Holzschnitte). – Druckermarken auf dem Titelblatt. – Blätter [2]–[5] beidseitig bedruckt. Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris, Chez Claude Micard, rue S. Jean de Latra[n], au Loup. 1569

Nachweis: Bonacini 492

OS 5087 kl (OS 5085 kl)

Mitwirkende: Bonfons, Nicolas, 15XX–1626 → [GND](#)

Exemplaire pour bien et proprement escrire la lettre Françoisse : Contenant plusieurs Sentences morales de diuers Auteurs, pour L'Instruction de La Jeunesse

A Paris : Par Nicolas Bonfons; 1600

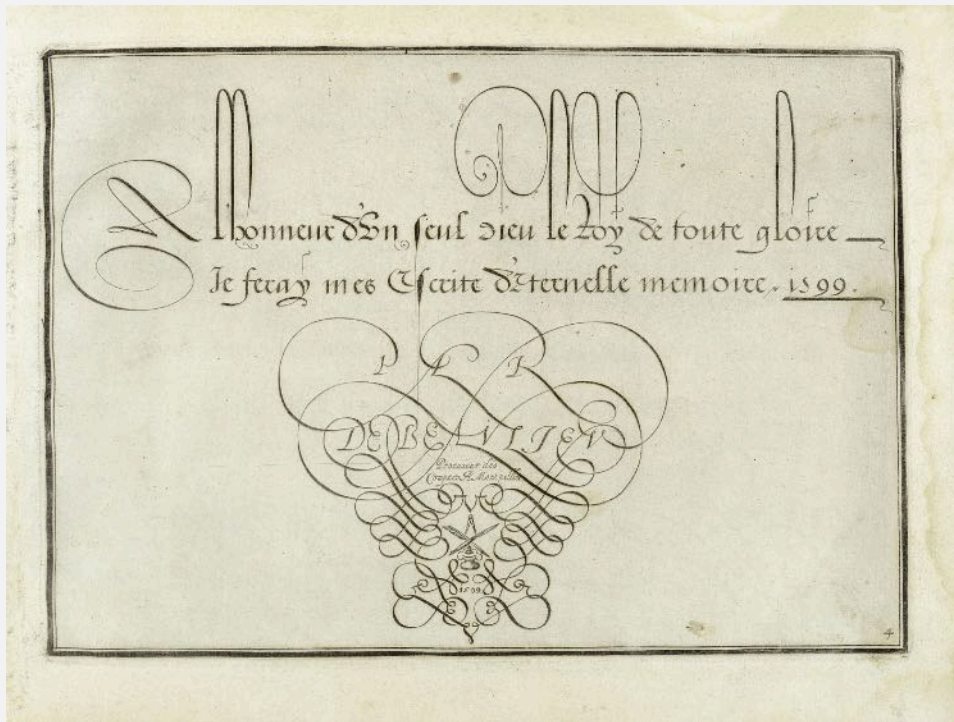
28 ungezählte Blätter; Illustrationen; quer-4°

Die Illustrationen sind Initialen und Schriftbeispiele (Holzschnitte). – Signaturformel: A–G4

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris. Par Nicolas Bonfons, demourant rue neuue nostre Dame, à l'enseigne Sainct Nicolas

Angebunden an: Hamon, Pierre: Alphabet De Linvention Et Vtilite Des Letres, & Karacteres. 1580 mit der Signatur OS 5085 kl. – Daran angebunden: Alphabet De Linvention ET Vtilite ... 1602

Nachweis: Bonacini 240

**OS 5088 kl**

Beaulieu Sieur de, 15XX–16XX → [GND](#)

Mitwirkende: Greuter, Matthäus, 1564–1638 → [GND](#)

Exemplaires DV Sievr De Beavliev Ou sont monstrées fidellement toutes sortes de lettres et caractheres de finances, chancelleries et autres de service : Auec vne methodique Instruction d'Sceller ; Liure premier ... Taillé par Mathieu Greuter Alleman.

Montpellier : Selbstverl.; 1599

29 Bl; nur Kupfertaf.; quer-2°

Autopsie nach den Exemplaren der Franckeschen Stiftungen Halle und der KB Berlin

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: A Montpellier chez L'auther 1599.

Nachweis: Bonacini 171. – Schnörkel, Rüssel, Gänsekiel, Nr. 16



OS 5089 kl

Le Gangneur, Guillaume, 1553–1624 → [GND](#)

Mitwirkende: Frisius, Simon Wynhoutsz, 1580–1628 → [GND](#)

La technographie ou Briefue methode pour paruenir à La parfaite connoissance de l'écriture françoise [Paris] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1600

7 Blätter, 1 ungezähltes Blatt, 45 Blätter Bildtafeln, 2 ungezählte Blätter Bildtafeln; Porträt; quer-2°

Kupfertitel ist signiert: S. Frisius fecit, 1599. – 'Extraict des registres de Parlement' (Blatt [8]) über einen Streit zwischen Le Gangneur und seinem Kupferstecher Simon Frisius ist datiert 'Prononcé le septiesme Octobre, l'an mil six cens.'. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel, ein gestochenes Porträt Le Gangneurs und gestochene Schrift

Stück 1 in Sammelband. – Blattzählung oben teilweise abgeschnitten

Nachweis: COPAC; Bonacini 1041

Provenienz: Jesuitenkolleg, Thorn : Notiz

OS 5090 kl (OS 5089 kl)

Le Gangneur, Guillaume, 1553–1624 → [GND](#)

Mitwirkende: Frisius, Simon Wynhoutsz, 1580–1628 → [GND](#)

La Rizographie Ov Les Sovrces, elemens, & perfecçions de l'écriture Italiene

[Paris] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1599

4, 2 ungezählte Seiten, 31 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; quer-2°

*Tafeln gestochen von Simon Frisius. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Stück 2 in Sammelband mit der Signatur OS 5089 kl. – Blatt 19 fehlt*

Nachweis: COPAC; Bonacini 1040

OS 5091 kl (OS 5089 kl)

Le Gangneur, Guillaume, 1553–1624 → [GND](#)

Mitwirkende: Frisius, Simon Wynhoutsz, 1580–1628 → [GND](#)

La Caligraphie Ov Belle Écrivre De La Lettre Grecque

[Paris?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1599

4 Seiten, 11 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; quer-2°

*Mutmaßlich gestochen von Simon Frisius. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene
Schriftbeispiele*

Stück 3 in Sammelband mit der Signatur OS 5089 kl

Nachweis: Bonacini 1039



OS 5092 kl

Beaugrand, Jean de, geb. 1562 → [GND](#)

Mitwirkende: Frisius, Simon Wynhoutsz, 1580–1628 → [GND](#); Mallery, Karel van, 1571–1635 → [GND](#)

Poecilographie Ov Diverses Escrivtres Propres Povr Lvsage Ordinaire Avec Vne Methode Fort Breve Et Facile Povr Les Bien Apprendre

[Paris] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1601

5 ungezählte Seiten, 50 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Auf dem Kupfertitel: Frisius sculp. litt., Mallery sculpsit. – Digitalisierte Ausgabe der BSB München mit teilweise anderen Tafeln und zusätzlichen Gedichten kostenfrei über KVK abrufbar. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Datierung nach Bonacini

Angebunden: Beaugrand, Jean de: Panchrestographie; [1633]

Nachweis: Bonacini 169

OS 5093 kl (OS 5092 kl)

Beaugrand, Jean de, geb. 1562 → [GND](#)

Mitwirkende: Firens, Pierre, 1580–1636 → [GND](#)

Panchrestographie : Toutes les figures cy dessus sont formees d'un seul traict

[Paris] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1633

50 ungezählte Blätter Bildtafeln, 2 ungezählte Seiten; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind zwei Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Datierung nach dem Datum des Druckprivilegs: ... Donné à saint Germain le 27. iour de lanuier l'an de grace, 1633

Angebunden an: Poecilographie Ov Diverses Escrivres Propres Povr Lvsage Ordinaire; [1601?] mit der Signatur OS 5092 kl

Nachweis: Bonacini 170

OS 5094 kl

Le Bé, Pierre → [GND](#)

[Lateinisches Versal-Alphabet in Ornamentrahmen]

[Paris?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1601

12 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-8°

Buchstaben AB, CD, EF, GH, IK, LM, NO (Figuren der Randleiste stehen auf dem Kopf), OP, RS, TV, XY, Z. – Fingierter Titel nach Bonacini. – Im Exemplar der KB Berlin auf der ersten Tafel handschriftlich: 'Escrit a l'antour. De l'inuention de Pierre Le Be maistre Esciuain a Paris'

Nachweis: Bonacini 1026

OS 5095 kl (OS 5085 kl)

Mitwirkende: Moreau, Elisabeth → [GND](#)

Alphabet De Linvention Et Vtilite Des Lettres & Karacteres : En Diverses Escritures De Lre Italique

A Paris : Chez la Vefue Robert Micard; 1602

28 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind Schriftbeispiele (Holzschnitte)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris. Chez la Vefue Robert Micard, rue Saint Jean de Latran, a la bonne Foy. 1602

Angebunden an: Hamon, Pierre: Alphabet De Linvention Et Vtilite Des Letres, & Karacteres. 1580 mit der Signatur OS 5085 kl

Nachweis: Bonacini 29

**OS 5096 kl**Materot, Luc → [GND](#)Mitwirkende: Vauconsains, Antoine de → [GND](#)

Les Oeuvres De Lvcas Materot Bovrgvignon François, Citoyen D'Avignon : Ou Ion comprendra facilement la maniere de bien et proprement escrire toute sorte de lettre Italienne selon l'vsage de ce siecle

A Paris : Chez Antoine de Vauconsains; 1628

1 ungezähltes Blatt, 4 ungezählte Seiten, 48 ungezählte Blätter Bildtafeln; Porträt; quer-2°

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel, ein gestochenes Porträt und gestochene Schriftbeispiele

Druckprivileg vom 2. August 1628. – Am Ende des Druckprivilegs: A Paris, Chez Antoine de Vauconsains, dans la grand' Salle du Palais

Nachweis: Bonacini 1139

OS 5097 klAllegre, Jean → [GND](#)

Exemplaires De Jehan Allegre Maistre d'escriture de Marseille Ou sont monstrees toutes sortes de lettres ... : Auec vne Methodique Instruciton dicelles

[Marseille?]: [Verlag nicht ermittelbar]; 1622

30 ungezählte Blätter Bildtafeln; Kupfertitel, Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift, teilweise umrahmt mit gestochenen Figuren aus Schreiberzügen

Nachweis: Bonacini 28



OS 5098 quer

Desmoulins, François → [GND](#)

Le Paranimphe De L'Escrivre Ronde financiere & italienne de nouvelle formes promptes Et de Tres Bon Services Enrichies de diuers traitcz de Inuentions

A Lyon : [Desmoulins?]; 1644

29 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele, teilweise illustriert mit Figuren und Tieren aus Schreiberzügen

Nachweis: Bonacini 520

Provenienz: Roger, Pierre François : Notiz; Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer

OS 5099 kl

Preudhomme, Robert, 15XX–16XX → [GND](#)

Mitwirkende: Petit, Samuel, I., gest. 1654 → [GND](#); Clousier, Gervais, gest. 1681 → [GND](#)

Essay Instrvctif De L'Art D'Escrivre. Où par vne nouvelle methode, le mystere de l'Escruain est clairement découuert & expliqué par le nombre ternaire, & autres enseignemens. Avec une ample digression sur les verifications & comparaisons des Escritures & signatures. Outre les maximes importantes de l'Art

A Paris : Chez l'Autheur à ses frais; [Paris] : Chez Samuel Petit Et Chez Geruais Clousier; 1639

16 ungezählte Seiten, 166 Seiten; 8°

Seiten [2] und [16] sind unbedruckt

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris, Chez l'Autheur à ses frais: Chez Samuel Petit dans la Court du Palais, à la Bible d'Or. Et Chez Geruais Clousier au Palais, sur les degrez de la Sainte Chappell. M.DC.XXXIX. Avec Privilege Dv Roy

Nachweis: Bonacini 1472

OS 5100 kl

Du Miny, Louis, geb. 16XX → [GND](#)

Mitwirkende: Cordier, Robert, gest. 1673 → [GND](#)

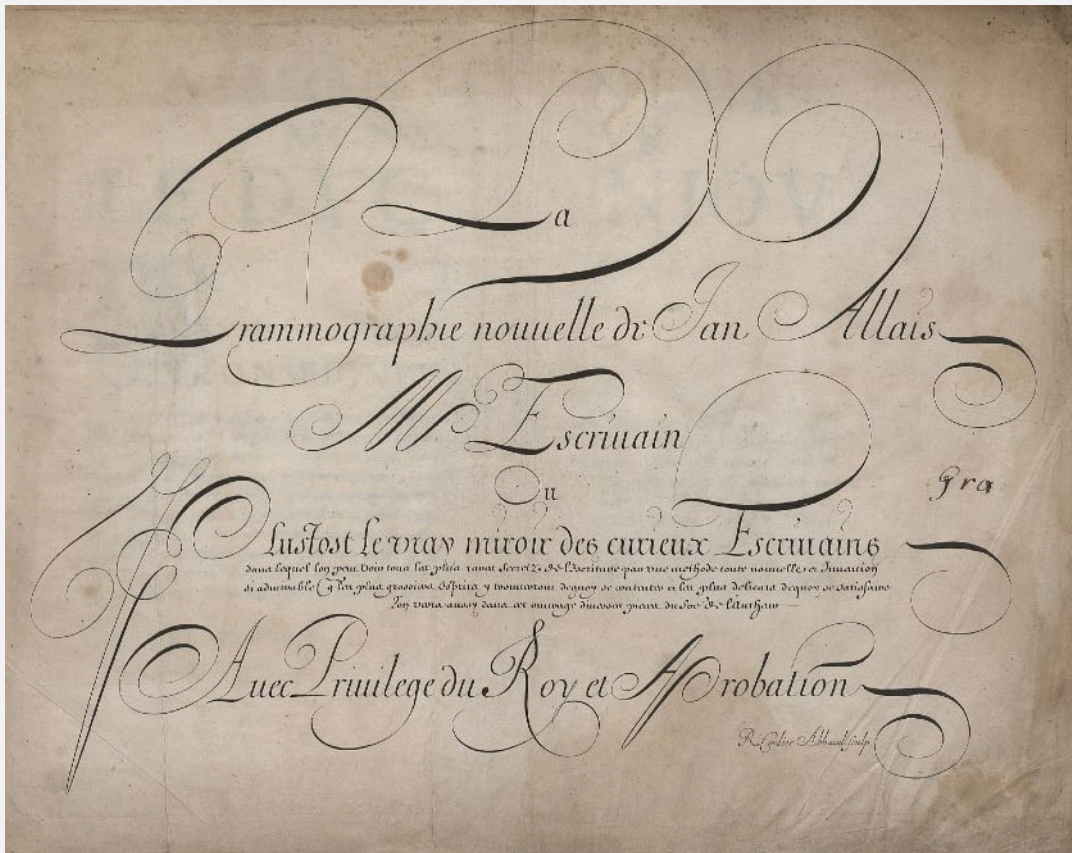
Recueil de 15 Planches (Epreuves) Ronde & Batarde

[Paris?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1648

2 ungezählte Blätter, 15 ungezählte Blätter Bildtafeln; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Titel und das letzte Blatt im Exemplar der KB Berlin sind handschriftlich. – Zwölf der 15 Blätter sind auch in Du Minys Werk 'Les pieces d'escritures de toutes les lettres usitées en ce royaume, et necessaires en toutes sortes de charges ou la bonne esriture est requise, gravées sur des originaux de la main, de Du Miny M.e escrivain juré" zu finden

Nachweis: Bonacini 553

**OS 5101 quer**

Beaulieu, Jean Allais de, gest. 1648 → [GND](#)

Mitwirkende: Cordier, Robert, gest. 1673 → [GND](#)

Grammographie nouvelle

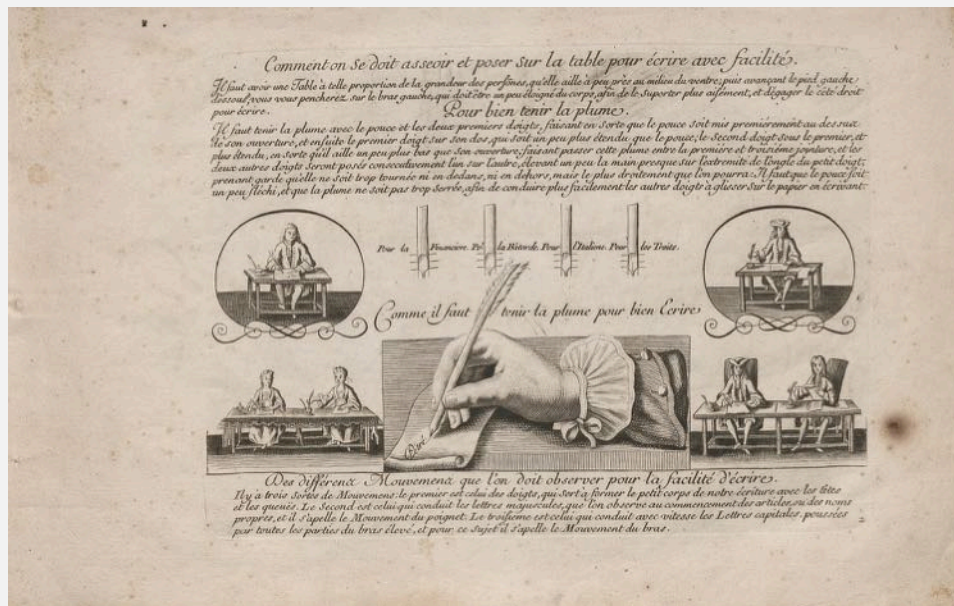
[Paris?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1648

2 ungezählte Blätter, 15 Seiten, Blätter 16–19, 19, 21, 7, 22, 13 ungezählte Blätter Bildtafeln

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Mit zusätzlichem handschriftlichen Blatt 'Extraict Des Registres De Parlement 16 Sept 1648'

Nachweis: Bonacini 26



OS 5102 quer

Petré, Jean, geb. 16XX → [GND](#)

Mitwirkende: Chiquet, Jacques → [GND](#)

Nouveau Livre D'écriture Financiere Italiéne et Bâtarde : presentement en Vsage dans ce Royaume :
Dedié Au Roy

A Paris : chez Jâques Chiquet; 1713

20 Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-2°

Chiquet firmierte unter St. Henry zwischen 1713 to 1721. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin.
– Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel, gestochener Text mit gestochenen Illustrationen und gestochene
Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris, chez Jâques Chiquet, rue St. Jâques, au grand St.
Henry. Avec Privilege du Roy

Nachweis: Bonacini 1412

OS 5103 kl

Petré, Jean, geb. 16XX → [GND](#)

Mitwirkende: Cordier, Robert, gest. 1673 → [GND](#); Chiquet, Jacques → [GND](#)

Les Exemples d'Escriture Italienne Bastarde, dans leur dernière perfection : Dediez A Monseigneur Messire Jean Jacques de Mesmes ...

A Paris : Chez Jacques Chiquet; 1673

24 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris Chez Jacques Chiquet, Rue St. Jacques au Grand St. Henry. – Datierung nach der Wirkungszeit des Druckers. Datierung nach Bonacini: (1653?)
Nachweis: Bonacini 1411*

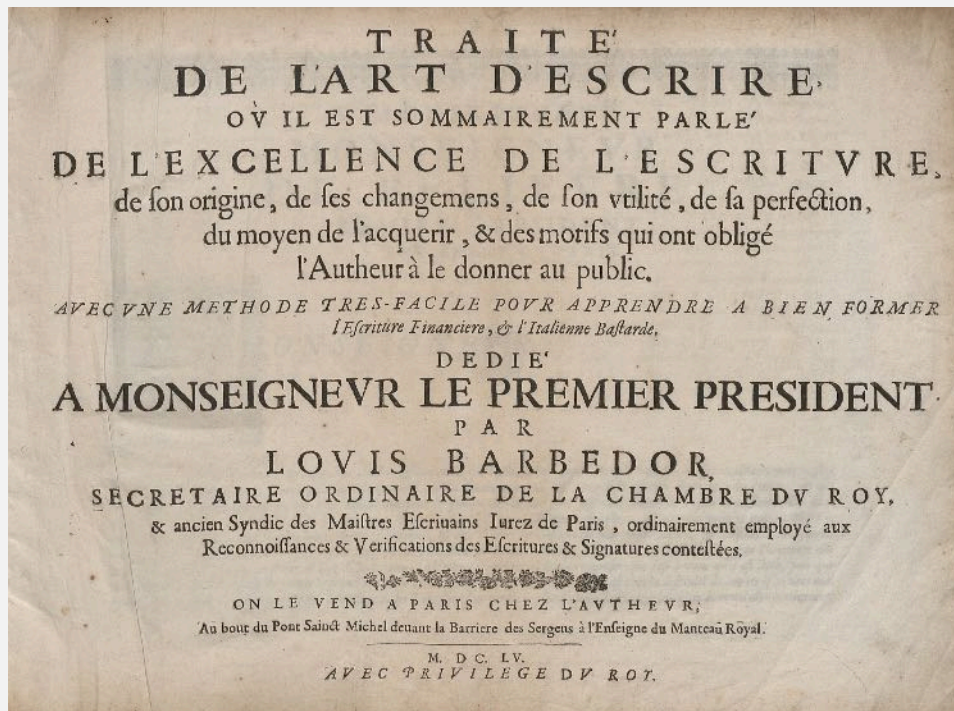
OS 5104 quer

Mitwirkende: Chaste de → [GND](#); Cordier, Robert, gest. 1673 → [GND](#); Daumont, Jean-Francois, ca. 18. Jh. → [GND](#)

Nouveau Livre D'Escriture Ronde Batarde et Coulée : De la maniere qu'elles s'ecrivent Presentement : Pour apprendre a Ecrire de soy-meme et sans maître : Gravé d'après les plus s'çavans Maîtres du Tems a Paris : chez Daumont; 1750

24 Blätter Bildtafeln; quer-2°

*Einige Blätter bezeichnet 'De Chaste', 'De Chaste fecit', 'De Chaste Scripsit', Blatt 14 außerdem 'R. Cordier sculp.'. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Se vend a Paris chez Daumont rue St. Martin
Nachweis: Bonacini 354*



OS 5105 quer

Barbedor, Louis → [GND](#)

Traité De L'Art D'Ecrire, Ôv Il Est Sommairement Parlé De L'Excellence De L'Escritvre : de son origine, des ses changemens, de son vitlité, de sa pefection, du moyen de l'acquérir, & des motifs qui ont obligé l'Authéur à le donner au public : Avec Vne Methode Tres-Facile Povr Apprendre A Bien Former l'Escriture Financiere, & L'Italienne Bastarde : Dedié A Monseigneur Le Premier President

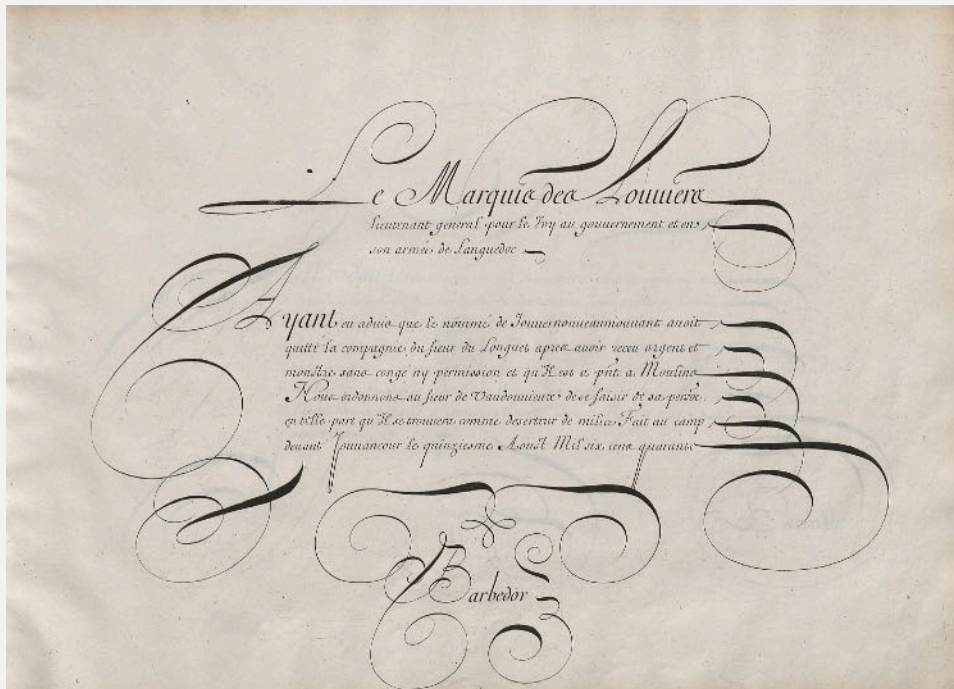
On Le Vend A Paris : Chez L'Avthevr; 1655

1 ungezähltes Blatt, 2 ungezählte Seiten, 46 Spalten, 2 ungezählte Seiten

Spalten 1 und 2 ohne Paginierung

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: On Le Vend A Paris Chez L'Avthevr, Au bout du Pont Saint Michel deuant la Barriere des Sergens à l'Enseigne du Manteau Royal. M.DC.LV.

Nachweis: Bonacini 140



OS 5106 quer

Barbedor, Louis → [GND](#)

Les Escritvres Financiere Et Italienne Bastarde Dans Leur Naifveté : Ouvrage Composé De Quantité D'Exemplaires, qui sont Expeditions que l'on escrit journellement au Conseil, au Parlement, en la Chambre des Comptes, & chez les principaux Officiers de ce Royaume, chacune Expedition écrite du caractere conuenable à son sujet : Tres vtile à ceux qui aspirent aux emplois, esquels il est requis de bien & diligemment Ecrire : Avec Plvsiers Avtres Escritvres Et Alphabets de la plus part des Nations du Monde

Se Vendent A Paris : Chez L'Avtheur; 1659

3 ungezählte Blätter, 2 ungezählte Seiten, 57 ungezählte Blätter Bildtafeln; Porträt

Die Vorlage enthält insgesamt 2 Werke. – Die Bildtafeln sind gestochene Zwischentitelblätter, ein Porträt und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Se Vendent A Paris Chez L'Avtheur, Au bout du Pont Saint Michel vis à vis ruë du Quay des Augustins, au Manteau Royal. M.DC.LIX.

Nachweis: Bonacini 139

OS 5107 quer

Barbedor, Louis → [GND](#)

Mitwirkende: Langlois, Nicolas, 1640–1703 → [GND](#); Drevet, Pierre, 1663–1738 → [GND](#)

Les escritures financiere et italienne bastarde dans leur naiveté : Ouvrage composé de quantité d'exemplaires qui sont d'expéditions que l'on escrit journallement en toutes sortes d'affaires, chacune escrite du caractere convenableà son sujet. Tres-utile à ceux qui aspirent aux emplois ou il est requis de bien & diligemment escrire. Avec plusieurs autres escritures et alphabets de la plus-part des nations du monde. Par Louis Barbedor, secretaire ordinaire de la Chambre du Roy et maistre escrivain juré à Paris, pour la verification des escritures & signature contestees

A Paris : Chez Nicolas Langlois; 1703

2 ungezählte Blätter, 2 ungezählte Seiten, 55 Blätter Bildtafeln; Porträt

Die Vorlage enthält insgesamt 2 Werke. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Das Titelblatt der Ausgabe mit der Veröffentlichungsangabe 'A Paris, Chez Pierre Drevet, Graveur du Roi, ruë S. Jacques, A l'Annonciation' ist anders gesetzt (vgl. Digitalisat der BnF, über KVK abrufbar)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris, Chez Nicolas Langlois, ruë S. Jacques, à la Victoire. – Im Exemplar der KB Berlin ist 'Nicolas Langlois' überklebt mit 'Pierre Drevet', 'Victoire' überklebt mit 'l'Annonciation'. – Die Datierung 1647 (nach der Jahreszahl auf einer Tafel) kann nicht stimmen, da sowohl Langlois als auch Drevet erst später wirkten. Drevet firmierte unter "Rue Saint-Jacques, A l'Annonciation" 1703, im Todesjahr des Nicolas Langlois

Nachweis: Bonacini 138

OS 5108 mtl

Senault, Louis → [GND](#)

Mitwirkende: Langlois, Nicolas, 1640–1703 → [GND](#)

Exemples De nouvelles Escritures de finances et Italienne bastarde Comme elles doiuent estre pratiquées par ceux qui aspirent aux Employs et commissions : Auec vn Abregé demonstratif des dimansions de toutes les Escritures maintenant en vsage : Ensemble quelques noms de Chiffres et entrelats par ordre alphabetique

A Paris : Chez N. Langlois; 1667

21 ungezählte Blätter Bildtafeln; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris. Chez N. Langlois Rue St. Jacques a la victoire Auec priuil. du Roy

Nachweis: Bonacini 1688

OS 5109 kl

Senault, Louis → [GND](#)

Mitwirkende: Drevet, Pierre, 1663–1738 → [GND](#)

Livre D'Écritvre : Representant naiuement La Beavté De Tovs Les Caracteres Financiers Mainten[ant]t A La Mode : Auec vn Traité, contenant les veritables moyens pour apprendre facilement à bien Ecrire, et paruenir en peu à la connoissance de cet Art

A Paris : Chez P. Drevet; 1669

25 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele, umrahmt von Tieren aus Schreiberzügen

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris, Chez P. Drevet, Rve St. Jacques, A L'Anonciation. Avec Privilege Dv Roy

Nachweis: Bonacini 1691



OS 5110 mtl

Senault, Louis → [GND](#)

Mitwirkende: Poilly, François de, 1622–1693 → [GND](#)

Les rares Escritvres Financieres et Italiennes-bastardes Nouvellement A La Mode : Avec Vn Abrege Contenant des instructions tres faciles pour apprendre à bien et diligemment escrire
A Paris : chez F. Poilly; 1669

28 ungezählte Blätter Bildtafeln; Porträt; 2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel, ein gestochenes Porträt Senaults und gestochene Schriftbeispiele, teilweise umrahmt von Tieren aus Schreiberzügen
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris chez F. Poilly Rue St. Jacques à l'Image St. Benoist
Avec Priuilege du Roy*

Stück 3 in Sammelband

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer

Außerdem Stück 3 in einem weiteren Sammelband mit der Signatur OS 5116 mtl, dort nur 16 ungezählte Blätter, Porträt und 11 Tafeln fehlen

Nachweis: Bonacini 1695

OS 5111 mtl

Senault, Louis → [GND](#)

Mitwirkende: Bonnart, Nicolas, 1637–1718 → [GND](#)

Curieuses Et Nouvelles recherches des Escritures Financieres et Italiennes bastardes : suiuant l'Vsage

le plus nouveau et le plus Vsité dans ce Royaume : Dediées A Monsieur De La Revnie

A Paris : Chez N. Bonnart; 1674

18 ungezählte Blätter Bildtafeln; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele, teilweise verziert mit Tieren aus Schreiberzügen

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris Chez N. Bonnart, Rue St. Jacques à l'Aigle. Auce priuil. – Bonnart druckte unter der Adresse 'St. Jacques ...' von circa 1674 bis 1718

Nachweis: Bonacini 1686



OS 5112 ki

Senault, Louis → [GND](#)

Mitwirkende: Colbert, Jean Baptiste, 1619–1683 → [GND](#)

L'Écritvre En Sa Perfection : Représentée naïuement dans toutes les Caracteres Financiers et Italiennes bastardes nouuellement à la mode ; Avec vn Traité contenant des instructions propres et neceßaires pour apprendre a bien & diligemment Escrre

Paris : Poilly; 1670

[30] Bl.; nur Ill. (Kupfert., Kupferst.); quer-2°

Autopsie nach dem Ex. der KB Berlin

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: A Paris chés F. Poilly Rue St. Jacques a l'Image S. Benoist.

Avec priuil. du Roy

Nachweis: Bonacini 1687

OS 5113 quer

Senault, Louis → [GND](#)

Mitwirkende: Poilly, François de, 1622–1693 → [GND](#)

Livre des rares & curieuses Escritures Italiennes bastarde à la mode & pratiquées en ce Roy[au]me :

Dedie Av Roy

A Paris : Chez F. Poilly; 1671

24 ungezählte Blätter Bildtafeln, 6 ungezählte Blätter; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele, teilweise illustriert mit Tieren aus Schreiberzügen

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris Chez F. Poilly, Rue s[ain]ct Jacques a l'Image s[ain]ct Benoist. Avec priuilege

Nachweis: Bonacini 1692

OS 5114 kl

Senault, Louis → [GND](#)

Mitwirkende: Langlois, Nicolas, 1640–1703 → [GND](#)

La beauté de L'Escriture naifusement representée par les caracteres maintenant vsitez dans ce Royaume

Se vendent a Paris : Chez Nicolas Langlois; 1667

4 ungezählte Seiten, 24 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-8°

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Se vendent a Paris Chez Nicolas Langlois Rue St. Jacques au coing de la rüe de la parcheminerie. – Datierung nach COPAC

Angebunden an: Royllet, Sébastien: Les Vrais Principes De L'Art D'Écrire Ou Les Verités De Cet Art. 1735

Nachweis: COPAC; Bonacini 1685



OS 5115 mtl (OS 5110 mtl)

Duval, Nicolas, geb. ca. 1635 → [GND](#)

Mitwirkende: Bonnart, Nicolas, 1637–1718 → [GND](#)

Le Tresor Des Nouvelles Escritures de Finances et Italiennes bastardes A La Mode : Avec les belles Instructions & Secrets dudit Art : Dediées A Son Altesse Monseigneur Le Duc De Carignan
[Paris] : Le Liure se vend chez l'Auther; 1677

4 ungezählte Seiten, 21 ungezählte Blätter Bildtafeln; Porträt; 2°

Das Porträt ist bezeichnet 'N. Bonnart f. 1670'. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel, ein gestochenes Porträt Duvals und gestochene Schrift, umrahmt mit Tieren aus Schreiberzügen

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Le Liure se vend chez l'Auther deuant le grand Portail de St. Eustache. – Datierung nach dem Druckprivileg

Stück 2 in Sammelband mit der Signatur OS 5110 mtl

Nachweis: Bonacini 563

OS 5116 mtl

Duval, Nicolas, geb. ca. 1635 → [GND](#)

Mitwirkende: Jollain, François, 1641–1704 → [GND](#)

Le Tresor Des Nouvelles Escritures de Finances et Italiennes bastardes A La Mode : Avec les belles Instructions & Secrets dudit Art ; Dediées A Son Altesse Monseigneur Le Duc DE Carignan se vendent A Paris : chez F. Jollain; 1697

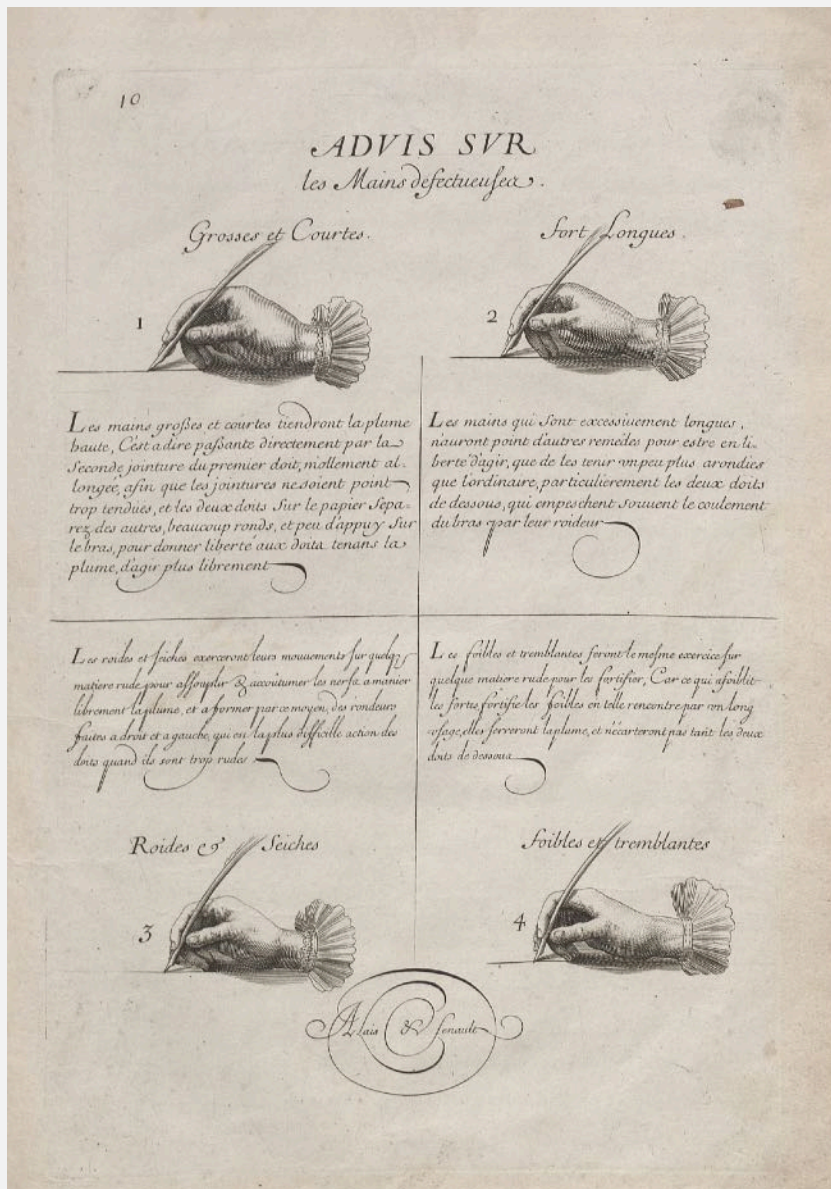
4 Seiten, 25 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen, Porträt; 2

*Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel, ein gestochenes Porträt Duvals und gestochene Schriftbeispiele
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Tous le Liures d'exemples dud' Sr. Duval se vendent A Paris chez F. Jollain ruë St. Jacques a l'Enfant Jesus. Et außi les Liures d'Ecriture, d'Ortographie et d'Arithmetique Tres Curieux et vtiles le Le Monde. – Datierung nach dem Druckprivileg*

Stück 2 in Sammelband

Nachweis: Bonacini 564

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer



OS 5117 mtl (OS 5110 mtl)

Beaulieu, Jean Baptiste Allais de, gest. 1689 → [GND](#)

Mitwirkende: Senault, Louis → [GND](#)

L'Art D'Ecrire

Paris : Mariette; 1720

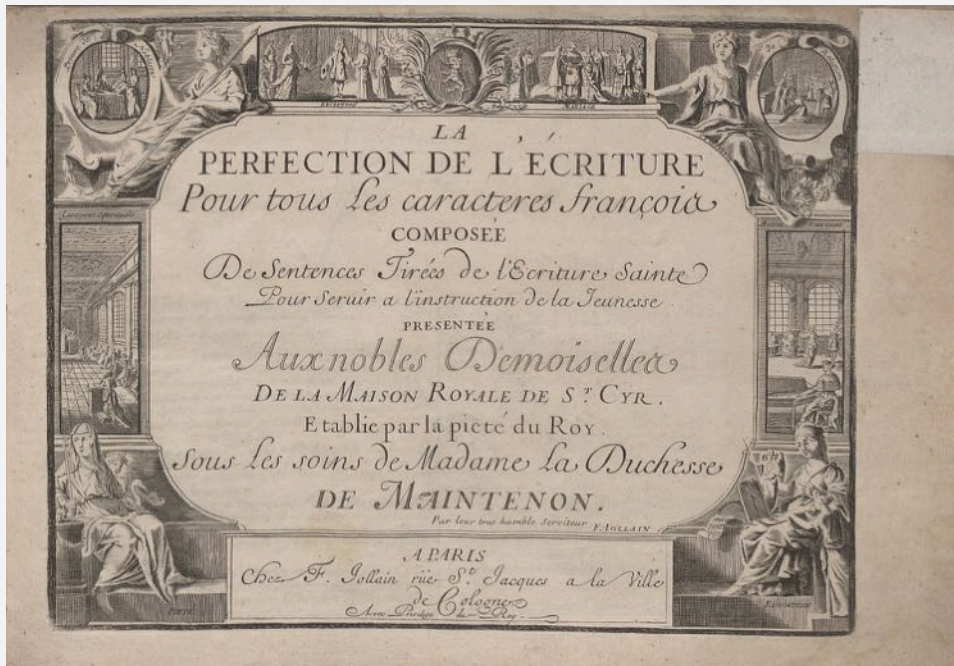
12 Seiten, [24] Blatt; III. (Kupferst.); 2°

Mit 24 kalligraphischen Kupferplatten. – Kalligraph Senault auf Tafel 10 genannt

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: A Paris, Chez Jean Mariette, ruë S. Jacques, aux Colomnes d'Hercules. M. DCC. XX.

Stück 1 in Sammelband mit der Signatur OS 5110 mtl. – Typographisches Titelblatt fehlt. – Reihenfolge der Blätter teilweise anders als in Exemplar der Franckeschen Stiftungen Halle

Nachweis: Bonacini 27

**OS 5118 kl**

Jollain, François, 1641–1704 → [GND](#)

Mitwirkende: Duval, Nicolas, geb. ca. 1635 → [GND](#)

La Perfection De L'Écriture Pour tous Les caracteres françois Composée De Sentences Tirées de l'Écriture Sainte Pour Seruir a l'instruction de la Jeunesse : Presentée Aux nobles Demoiselles De La Maison Royale De St. Cyr. Etablie par la pieté du Roy : Sous Les soins de Madame la Duchesse De Maitenon

A Paris : Chez F. Jollain; 1700

25 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Einige Tafeln von Duval gestochen, die anderen von Jollain. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris Chez F. Jollain rue St. Jacques a la Ville de Cologne.

Avec Privilege du Roy

Nachweis: Bonacini 908

OS 5119 kl

Blégny, Étienne de, gest. 1700 → [GND](#)

Mitwirkende: Nully, Jean-Jacques de, 1704–1761 → [GND](#)

Les Elemens Ou Premieres Instructions De La Jeunesse

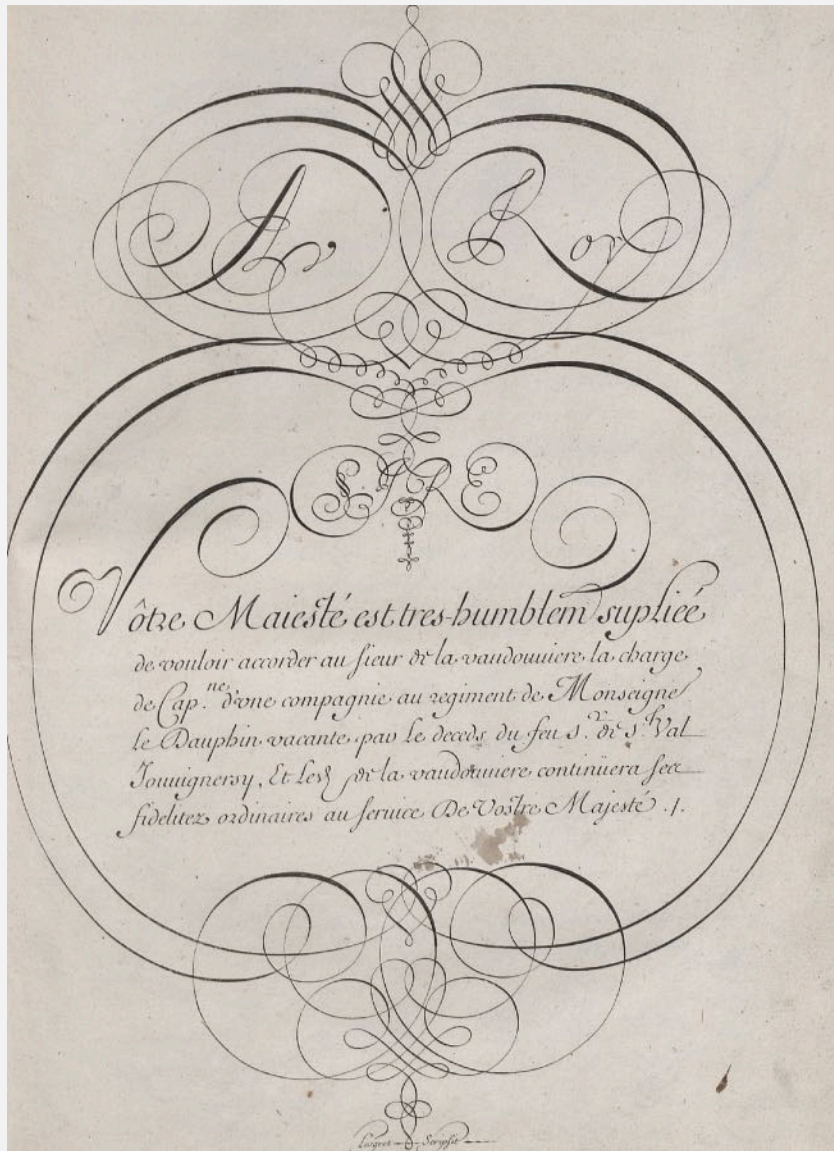
A Paris : Chez Jean de Nully; 1735

13 ungezählte Seiten, Seite 2–20, 323 Seiten, 7 ungezählte Seiten, 41 ungezählte Blätter Bildtafeln.;
Illustrationen, Porträt; 8°

Am Ende Druckprivileg vom 26. November 1727 für die Witwe des Guillaume Cavelier, Überlassung an ihren Sohn [Guillaume Cavelier] und Jean-Jacques de Nully am 10. Januar 1728. – Die Bildtafeln sind ein gestochenes Porträt, ein Kupfertitel und gestochene Schrift. – Seite [2] – die Titelblattrückseite – ist unbedruckt

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris, Au Palais, Chez Jean De Nully, dans la Grande Salle, du côté de la Cour des Aydes, à l'Écu de France, & à la Palme. M.DCC.XXXV. Avec Privilege De Sa Majeste

Nachweis: Bonacini 469; sudoc 130350583



OS 5120 mtl (OS 5116 mtl)

Lesgret, Nicolas, 1638–1700 → [GND](#)

Le Livre D'Exemplaires Composé De Toutes Sortes De Letres De Finance & Italienne Bastarde, Avec Des Instructions Familieres Touchant Les Preceptes Generaux Qu'il faut observer, pour bien imiter les Exemples qui y font compris

A Paris : Chez l'Auteur; 1694

1 ungezähltes Blatt, 1 ungezählte Seite, Seite 2, 10 Seiten, 22 ungezählte Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt; Illustrationen; 2°

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris, Chez l'Auteur, sur le Quay des Orfèvres.

M.DC.XCIV. Avec Privilege Du Roy

Stück 1 in Sammelband mit der Signatur OS 5116 mtl

Nachweis: COPAC; SBN Online IT\ICCU\RMLE\040867; Bonacini 1054

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer

OS 5121 mtl

Lesgret, Nicolas, 1638–1700 → [GND](#)

Le Livre D'Exemplaires Composé De Toutes Sortes De Letres De Finance Et Italienne bastarde : Avec Des Instructions Familieres Touchant Les Preceptes Generaux Qu'il faut observer, pour bien imiter les Exemples qui y sont compris

Paris : Mariette; 1713

[2] Bl., 10 S., [25] Bl.; III. (Kupferst.); 2°

Die Schriftbeispiele sind gestochen

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: A Paris, Chez Jean Mariette, rue S. Jacques aux Colomnes d'Hercules, & à la Victoire. M. DCC. XIII.

Reihenfolge der Tafeln anders als im Digitalisat der Franckeschen Stiftungen

Nachweis: Bonacini 1055

OS 5122 kl

Berey, Claude Auguste, 1680–1730 → [GND](#)

L' Ecriture Italienne Bâtarde En sa perfection : De la maniere qu'elle S'ecrit A Present

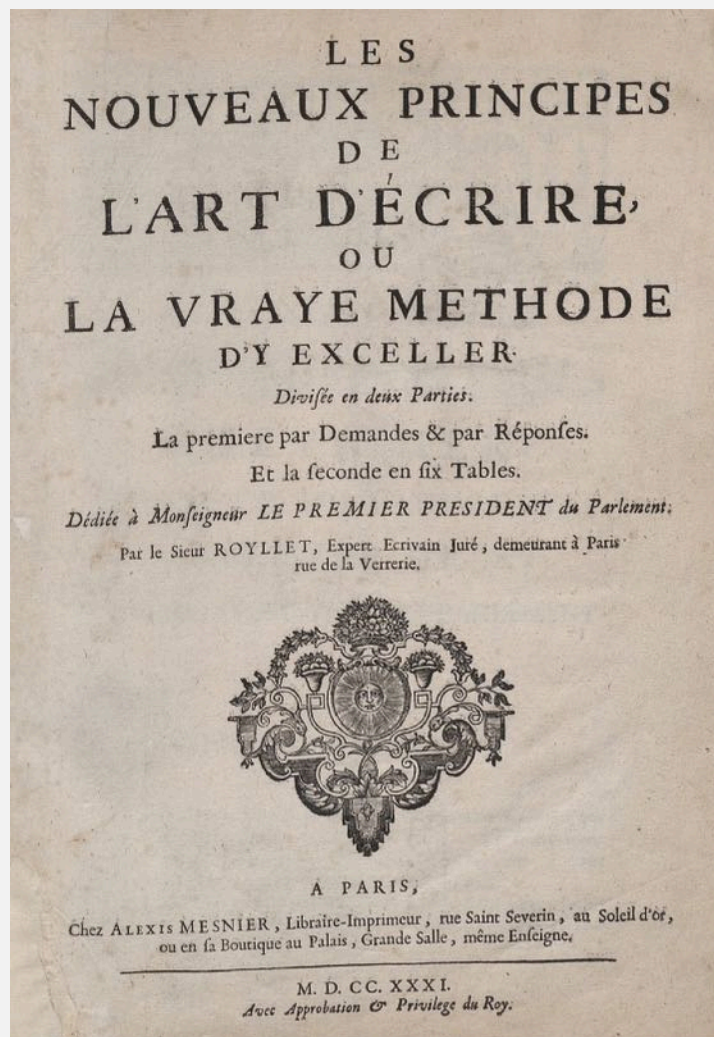
Paris : [Berey]; 1700

1 Band; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Umfangsangabe variiert in den einzelnen Exemplaren. Im Exemplar der Kunstbibliothek Berlin 17 ungezählte Blätter Bildtafeln (Kupfertitel, 16 Blätter gestochene Schriftproben), zum Teil mit Figuren/Tieren aus Schreiberzügen oder Kupferstichen (Handhaltung, Schreiber bei der Arbeit) illustriert

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Et se vend A Paris Chez Luy, rue S. Jacques à La Princesse de Savoye

Nachweis: Bonacini 186

**OS 5123 mtl**

Royllet, Sébastien, 1700–1767 → [GND](#)

Mitwirkende: Mesnier, Alexis-Xavier-René, ca. 169X–1757 → [GND](#)

Les Nouveaux Principes De L'Art D'Écrire, Ou La Vraie Methode D'Y Exceller : Divisée en deux Parties. La premiere par Demandes & par Réponses. Et la seconde en six Tables : Dédiée à Monseigneur Le Premier Président du Parlement

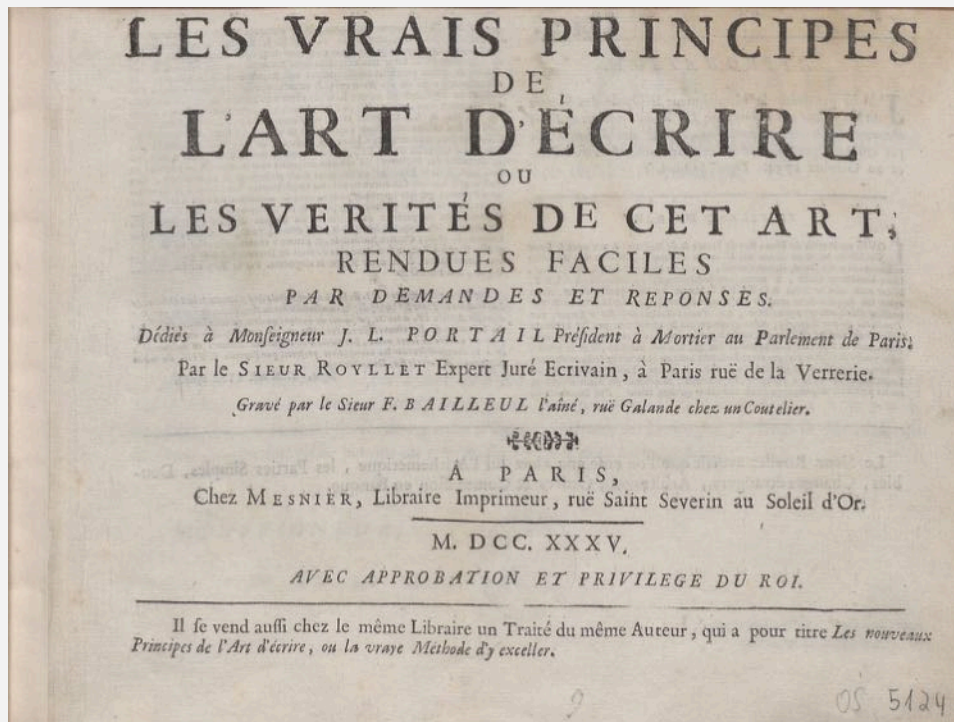
A Paris : Chez Alexis Mesnier, Libraire-Imprimeur; 1731

1 ungezähltes Blatt, 2 ungezählte Seiten, 36 Seiten, 1 ungezählte Seite, Seite ij–iv, 18 Seiten, 2 ungezählte Seiten, 20 Blätter Bildtafeln; 2°

Privilège royal octroyé à l'auteur, donné à Paris le 13 mai 1729. – Die Bildtafeln sind gestochene Schriftbeispiele. – 19 Blätter Bildtafeln sind gefaltet

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris, Chez Alexis Mesnier, Libraire-Imprimeur, rue Saint Severin, au Soleil d'or, ou en sa Boutique au Palais, Grande Salle, même Enseigne. – Kolophon (Seite 36): De l'Imprimerie de Mesnier, ruë S. Severin au soleil d'Or 1731

Nachweis: Bonacini 1578

**OS 5124 kl**

Royllet, Sébastien, 1700–1767 → [GND](#)

Mitwirkende: Baillieul, François, 1697–1754 → [GND](#); Mesnier, Alexis-Xavier-René, ca. 169X–1757 → [GND](#)

Les Vrais Principes De L'Art D'Écrire Ou Les Verités De Cet Art, Rendues Faciles Par Demandes Et Reponses : Dédiés à Monseigneur J.L. Portail Président à Mortier au Parlement de Paris

A Paris : Chez Mesnier, Libraire Imprimeur; 1735

4 ungezählte Seiten, Seite 3–8, 16 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

Jean-Louis Portail gewidmet. – Approbation du 20 octobre 1734. Privilège royal accordé pour 3 ans, le 2 décembre 1734. – Die Bildtafeln sind gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris, Chez Mesnier, Libraire Imprimeur, rue Saint Severin au Soleil d'Or. M.DCC.XXXV. Avec Approbation Et Privilège Du Roi

Angebunden: Senault, Louis: La beauté de L'Escriture. [1667?]

Nachweis: Bonacini 1579

OS 5125 mtl

Fyot → [GND](#)

Mitwirkende: Mondon, Jean → [GND](#); Duflos, Nicolas-Simon, 1704–1761 → [GND](#); Leblon, Etienne
→ [GND](#); Joubert, Louis Martin Roch → [GND](#)

Nouveau Livre d'écriture

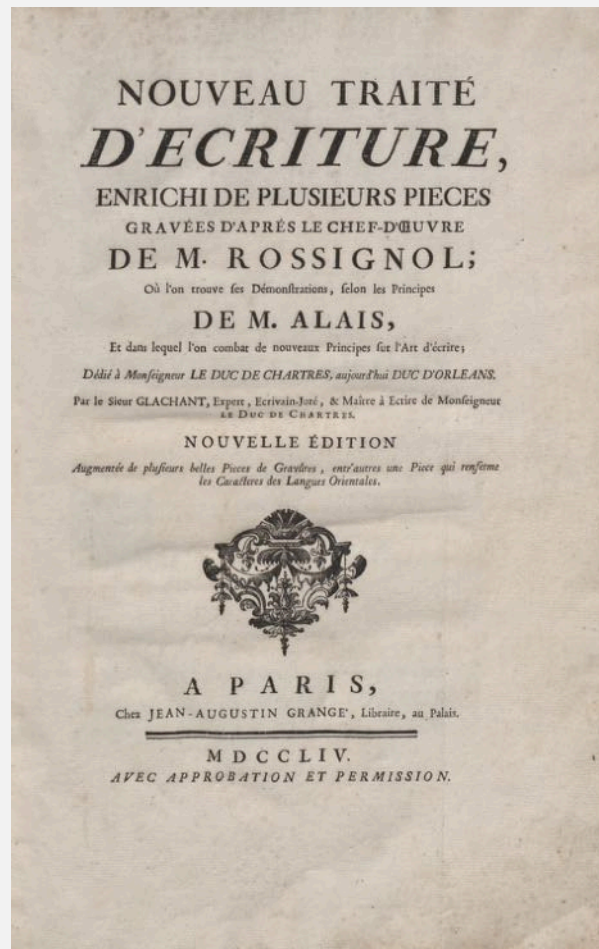
Se Vend a Lyon : chez ve. Daudet et Joubert; 1756

13 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Se Vend a Lyon chez ve. Daudet et Joubert. – Datierung nach den Lebens- und Wirkungsdaten der Mitwirkenden

Nachweis: Bonacini 651

**OS 5126 mtl**

Glachant, François Michel → [GND](#)

Mitwirkende: Grangé, Jean Augustin, 1712–1791 → [GND](#); Saint-Aubin, Charles Germain de, 1721–1786 → [GND](#)

Nouveau Traité D'écriture, Enrichi De Plusieurs Pièces Gravées D'après Le Chef-D'Œuvre De M. Rossignol : Où l'on trouve ses Démonstrations, selon les Principes de M. Alais, Et dans lequel l'on combat de nouveaux Principes sur l'Art d'écrire : Dédié à Monseigneur Le Duc De Chartres, aujourd'hui Duc D'Orleans

Nouvelle Édition, Augmentée de plusieurs belles Pièces de Gravures, entr'autres une Pièce qui renferme les Caracteres des Langues Orientales. – A Paris : Chez Jean-Augustin Grange; 1754

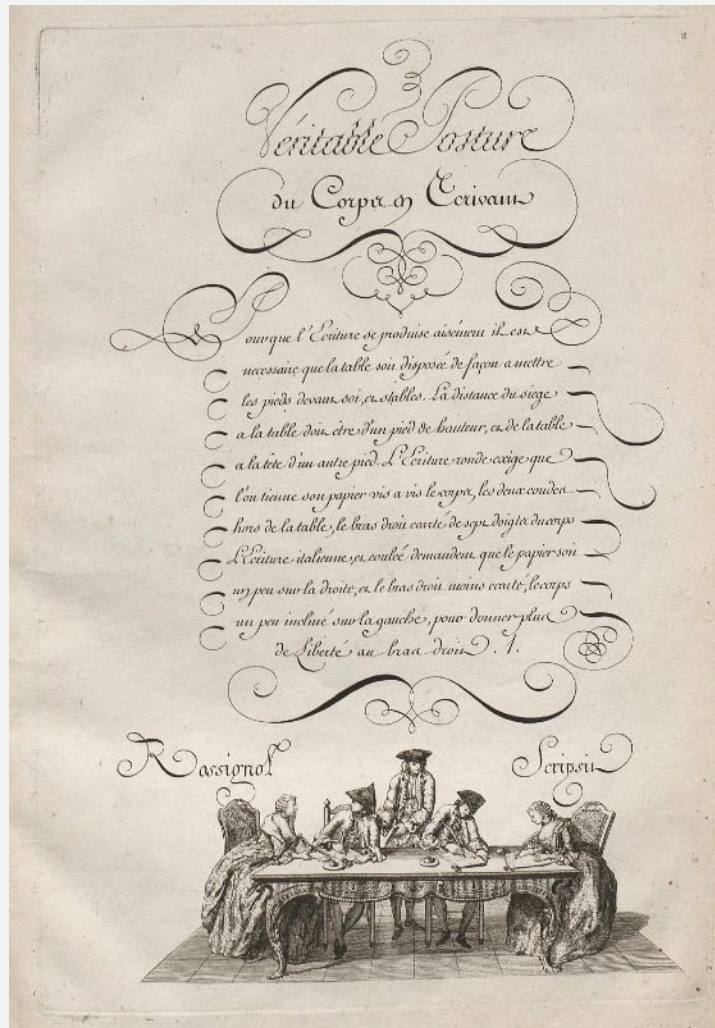
7 ungezählte Seiten, Seite 2–29, 1 ungezählte Seite, 24 Blätter Bildtafeln; 2°

Tafeln gestochen von Aubin, J. Lattré, and L. Baillieu. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele. – Einige Blätter Bildtafeln sind gefaltet

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris, Chez Jean-Augustin Grange, Libraire, au Palais.

MDCCLIV. Avec Approbation Et Permission

Nachweis: Bonacini 689

**OS 5127 mtl**

Rossignol, Louis, 1694–1739 → [GND](#)

Mitwirkende: Roland, André Franç. → [GND](#); Parmentier, ..., ca. 18. Jh. → [GND](#); Daumont, Jean-François, ca. 18. Jh. → [GND](#)

L'Art d'Ecrire Contenant une Collection des Meilleurs Exemples : Dédié Et Présenté au Roy
Paris : chez Daumont; 1756

30 Blätter Bildtafeln; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris chez Daumont, rue de la Savonnerie avec privilege Et présentement rue St Martin près St. Julien la Porte Cochere au face du Bureau des Tapissiers. –

Datierung nach Bonacini

Nachweis: Bonacini 1566

OS 5128 gr

Roland, André Franç. → [GND](#)

Le Grand art d'écrire : nécessaire à ceux qui veulent se perfectionner dans cette science

Paris : Daumont; 1758

[30] Bl.

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 1552



OS 5129 mtl

Autrèpe, Jean-Etienne d', 1714–1797 → [GND](#)

Traité Sur Les Principes De L'Art D'Écrire Et Ceux De L'Écriture : Dédié A M. Micault D'Harvelay, Conseiller D'État, Garde Du Trésor Royal

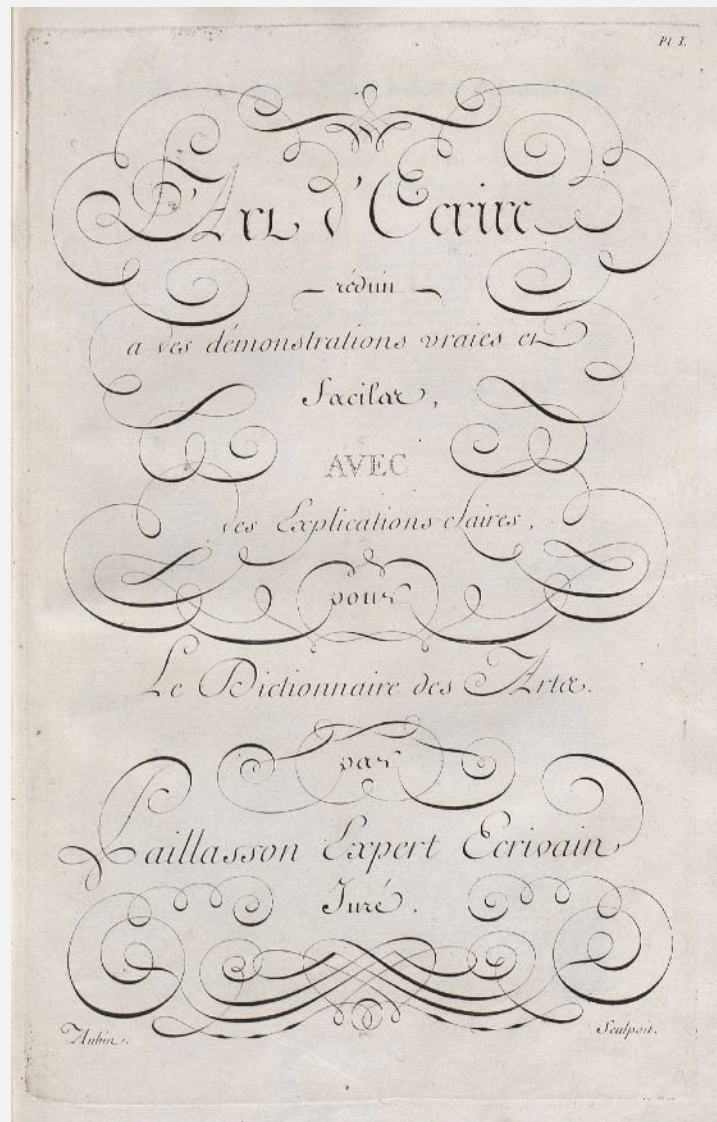
Paris : Durand; 1759

vii, 48 S., XVII Bl.; 17 Ill.

Die Illustrationen sind Schriftbeispiele

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: A Paris. Chez Durand, Libraire, rue du Foin, la première porte cochère en entrant par la rue Saint Jacques. M. DCC. LIX.

Nachweis: Bonacini 113

**OS 5130 mtl**

Paillasson, Charles, 1718–1789 → [GND](#)

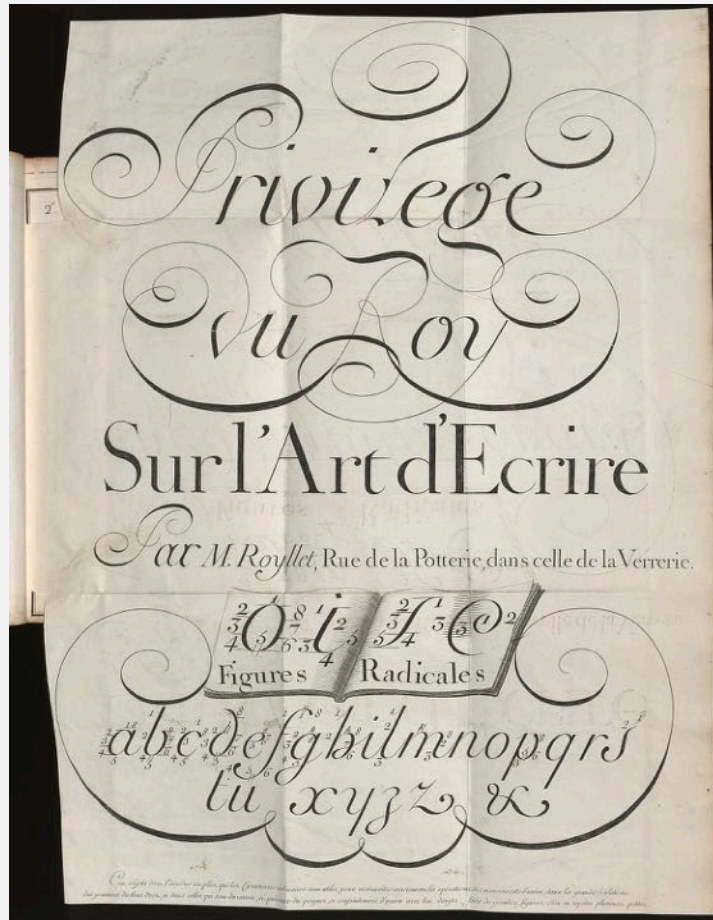
Mitwirkende: Saint-Aubin, Charles Germain de, 1721–1786 → [GND](#); Prévost, Benoît Louis, 1735–1804 → [GND](#); Defehrt, A. J., 1723–1774 → [GND](#)

L'Art d'Ecrire réduit a des démonstrations vraies et faciles : Avec des Explications claires, pour le Dictionnaire des Artes

[Paris?]: [Verlag nicht ermittelbar]; 1760

16 Seiten, XVI Blätter Bildtafeln; 2°

Erschienen auch als Teil von: Encyclopédie, ou, Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers. – Blatt I ist der Kupfertitel. – Tafeln überwiegend von Aubin gestochen. – Tafel II signiert: 'Prevost fecit', Tafel II signiert: 'Defehrt Sculp.'. – Digitalisiertes Exemplar der BnF kostenfrei über KVK abrufbar
 Nachweis: COPAC; Bonacini 1322



OS 5131 mtl

Royllet, Sébastien, 1700–1767 → [GND](#)

Mitwirkende: Baisiez, 18. Jh → [GND](#); David, Anne-Charlotte, gest. 177X → [GND](#); Regnard, Antoine Louis, gest. 1767 → [GND](#); Maupeou, René-Nicolas-Charles-Augustin de, 1714–1792 → [GND](#)

Les Fideles Tableaux De L'Art D'Ecrire Par Colonnes De Demonstrations, Par lesquelles les Principes sont développés : Ouvrage Très Instructif

A Paris : Chez la Veuve David; [Paris] : Regnard; 1764

1 ungezähltes Blatt, 1 ungezählte Seite, Seite 2–9, 1 ungezählte Seite, 2 ungezählte Blätter Bildtafeln, Blatt 2–5, 23 ungezählte Blätter Bildtafeln; 2°

Approbation datiert 13.Mai 1764. Privilège vom 6. Juni 1764; Tafeln gestochen von Baisiez. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift. – Das Druckprivileg ist gefaltet. Einige Blätter sind zusammengeklebt

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris, Chez la Veuve David, Libraire, Quai des Augustins, au S. Esprit. [Chez] Regnard, Libraire & Imprimeur, rue Basse des Ursins, & en sa Boutique, Grand'Salle du Palais. M.DCC.LXIV. Avec Approbation, & Privilège du Roi

Mit Annotationen auf dem Titelblatt und aufgeklebten Visitenkarten von Maillet und Baisiez

Nachweis: BnF cat. général FRBNF31266184; COPAC; Bonacini 1575

Provenienz: Bédigis, François Nicolas : Notiz

OS 5132 mtl

Royllet, Sébastien, 1700–1767 → [GND](#)

Mitwirkende: Baisiez, 17XX–17XX → [GND](#); Chéreau, Jacques-François, 1742–1794 → [GND](#);
 Maupeou, René-Nicolas-Charles-Augustin de, 1714–1792 → [GND](#)

Les Fideles Tableaux de L'Art d'Ecrire Par Colonnes de Démonstrations, Par lesquelles les Principes Sont développés : Ouvrage très instructif : Dédié à Monseigneur de Maupeou, Vice-Chancelier, Gardes-des-Sceaux

Paris : chés J.Fr. Chereau; 1767

31 ungezählte Blätter Bildtafeln; Porträt; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Tafeln gestochen von Baisiez. Das Portät ist signiert 'de Forville Delin. Romanet Sculp in Basilea 1767.'. – Die Bildtafeln sind ein Portät Royllets, ein Kupfertitel und gestochene Schrift. Die Blätter haben eine uneinheitliche Zählung. Das Druckprivileg und Blatt 3 sind gefaltet

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Paris chés J.Fr. Chereau rue S. Jacques aux 2. Piliers d'Or. – Datierung nach dem Jahr auf dem Porträt

Nachweis: Bonacini 1576

OS 5133 mtl

Mitwirkende: Rossignoli, Leonida → [GND](#); Quillain; Jean, Pierre, 1754–1829 → [GND](#)

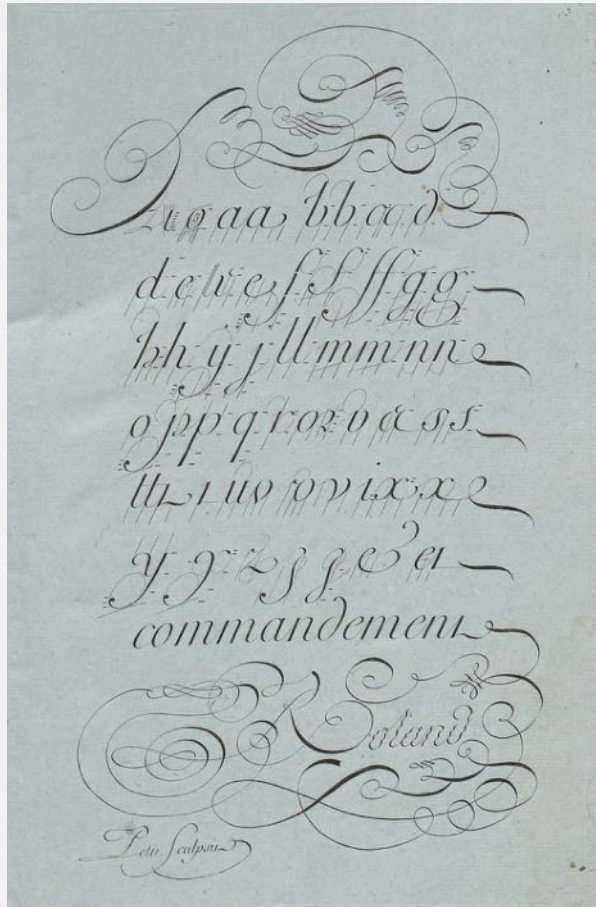
Modèles D'écriture

A Paris : Chez Jean; 1764

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blätter 2–15 Bildtafeln; Illustration

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele. Illustration (Kupferstich) auf Blatt 2

Nachweis: Bonacini 1568

**OS 5134 mtl**

Roland, André Franç. → [GND](#)

Mitwirkende: Saint-Aubin, Charles Germain de, 1721–1786 → [GND](#); Daumont, Jean-Francois, ca. 18. Jh. → [GND](#)

Principes démontrés des différentes Ecritures les plus usitées : Ouvrage Dans lequel on a rendu la belle forme de chaque Caractère, et où l'on a réuni la vivacité du burin, aux vrais Effets de la plume : Dédié aux Enfans De France

[Paris] : chez Esnauts et Rapilly; 1785

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blätter 2–22 Bildtafeln; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele. – Blatt 22 ist gefaltet

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Se vend à Paris chez Daumont rue St. Martin. Se vend a present chez Esnauts et Rapilly, rue St. Jacques, a la Ville de Coutances. – Datierung nach Gültigkeit der genannten Adresse von Esnauts et Rapilly

Blätter 2–22 auf blauem Papier

Nachweis: Bonacini 1556

Provenienz: Beaufois, Gustave : Autogramm

OS 5135 gr

Bédigis, François Nicolas, 1738–1814 → [GND](#)

Mitwirkende: Butard, Jacques Hubert, ca. 1715–1788? → [GND](#)

L'Art d'Ecrire, Démontré par des principes approfondis, et développés dans toute leur étendue : Ouvrage dans lequel, après avoir donné des moyens assurés pour faciliter les progrès de cet art, on a joint des modèles qui renferment les diverses écritures pratiquées actuellement en France

A Paris : Chez Butard, imprimeur-libraire; [Paris] : Bresson de Maillard; [Paris] : L'auteur; 1768
vi, 20 Seiten, 15 Blätter Tafeln

Met portret van François Nicolas Bédigis (C.L. Desrais delinea vit, Droyer sculpsit, A Paris chez Jean, rue Jean de Beauvais, no. 32) en 15 genummerde bladen in kopergravure met schrijvoorbeelden en afbeeldingen (gravé par Baisiez, Oger sculpsit)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris, Chez Butard, imprimeur-libraire, rue Saint Jacques, à la Vérité. Bresson de Maillard, rue Saint Jacques, attendant l'église des Mathurins. L'auteur, rue Saint Antoine, vis-à-vis le Passage de Saint Paul. 17

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 177

OS 5136 mtl

Rossignol, Louis, 1694–1739 → [GND](#)

Mitwirkende: Parmentier, ..., ca. 18. Jh. → [GND](#); Chéreau, Jacques-François, 1742–1794 → [GND](#)

L'Art d'Ecrire Nouvellement mis au jour Sur les différents Caractères les plus usitez

Se Vend A Paris : Chez J. François Chereau; 1770

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blätter 2–30 Bildtafel; Illustration; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafel sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele. Illustration (Kupferstich) auf Blatt 2

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Se Vend A Paris Chez J. François Chereau, Rue St. Jacques, aux. 2. Piliers d'Or. Avec Approbation Et Privilege Du Roy. – Datierung nach Bonacini

Nachweis: Bonacini 1567

OS 5137 mtl

Rossignol, Louis, 1694–1739 → [GND](#)

Mitwirkende: Saint-Aubin, Charles Germain de, 1721–1786 → [GND](#); Chéreau, Jacques-François, 1742–1794 → [GND](#)

Nouveau Livre d'écriture D'après les plus belles Pièces de Rossignol : Pour L'Instruction de La Jeunesse et la Satisfaction des Curieux

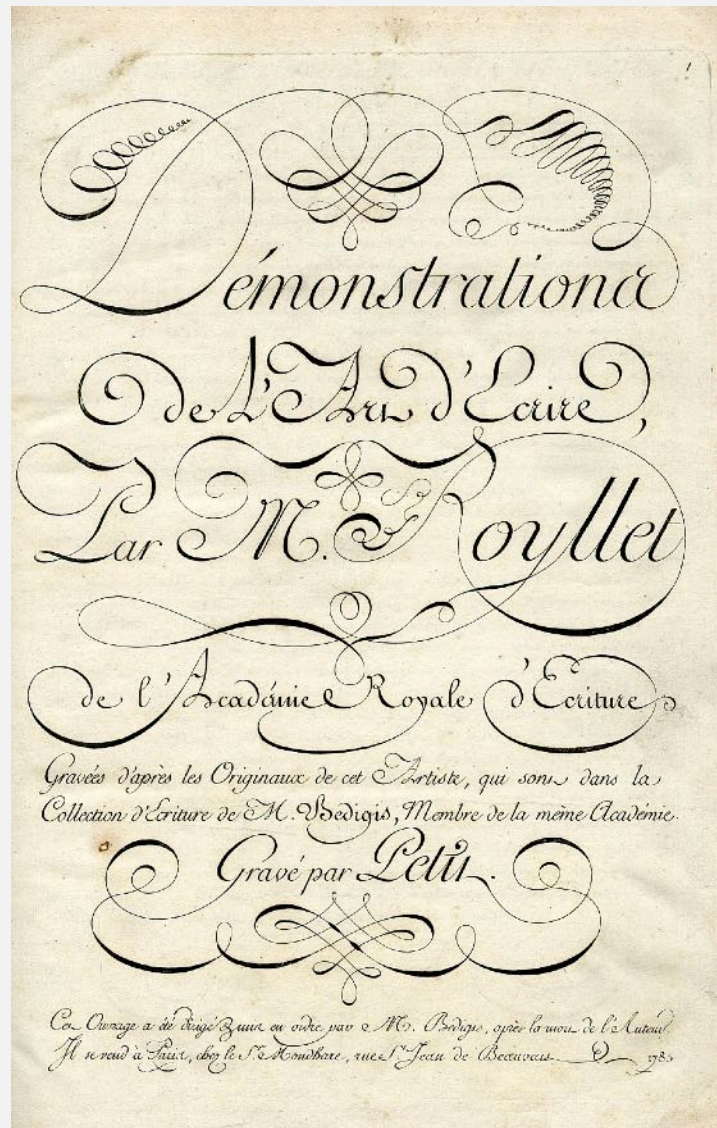
Se Vend A Paris : Chez Jacques François Chereau; 1770

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blätter 2–14 Blätter Bildtafeln; Illustrationen; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele. – Illustrationen (Kupferstiche) auf Blättern 2 und 4. – Blatt 14 doppelt gezählt, es sind tatsächlich 15 Blätter

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Se Vend A Paris Chez Jacques François Chereau, Rue St. Jacques, aux 2. Piliers d Or. – Datierung nach Bonacini

Nachweis: Bonacini 1569

**OS 5138 mtl**

Royllet, Sébastien, 1700–1767 → [GND](#)

Mitwirkende: Bédigis, François Nicolas, 1738–1814 → [GND](#); Mondhare, Louis Joseph, 1734–1799 → [GND](#)

Démonstrations de l'Art d'Écrire / Par M. Royllet de l'Académie Royale d'Écriture ; Gravées d'après les Originaux de cet Artiste, qui sont dans la Collection d'Écriture de M. Bedigis, Membre de la même Académie ; Gravé par Petit ; Cet Ouvrage a été dirigé & mis en ordre par M. Bedigis après la mort de l'Auteur

Il se vend à Paris : chez le Sr. Mondhare; 1785

22 Blätter Bildtafeln; Illustrationen; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Il se vend à Paris, chez le Sr. Mondhare, rue S. Jean de Beauvais 1785

Nachweis: Bonacini 1574

OS 5139 gr

Royllet, Sébastien, 1700–1767 → [GND](#)

Mitwirkende: Bédigis, François Nicolas, 1738–1814 → [GND](#); Mondhare, Louis Joseph, 1734–1799 → [GND](#); Jean, Pierre, 1754–1829 → [GND](#)

Le Grand Art d'Écrire Par les meilleurs Maîtres : avec Principes et Démonstrations des diverses Écritures actuellement en usages : orné de Pieces d'Histoire et Anecdotes Ainsi que de la composition & toutes sortes d'Encres : dédié à Monseigneur Le Dauphin

Paris : Chez Mondhare et Jean; 1784

30 Blätter Tafeln

Die Tafeln sind Kupferstiche. – [Schreiber außer Royllet]: Bedigis, Galemant, La Roche, Rossignol. – [Stecker:] Coulubrier u. P. S. Petit. – Erscheinungszeitraum nach M. Smith, 2019

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 1577

OS 5140 mtl

Defargues, J. H., geb. 17XX → [GND](#)

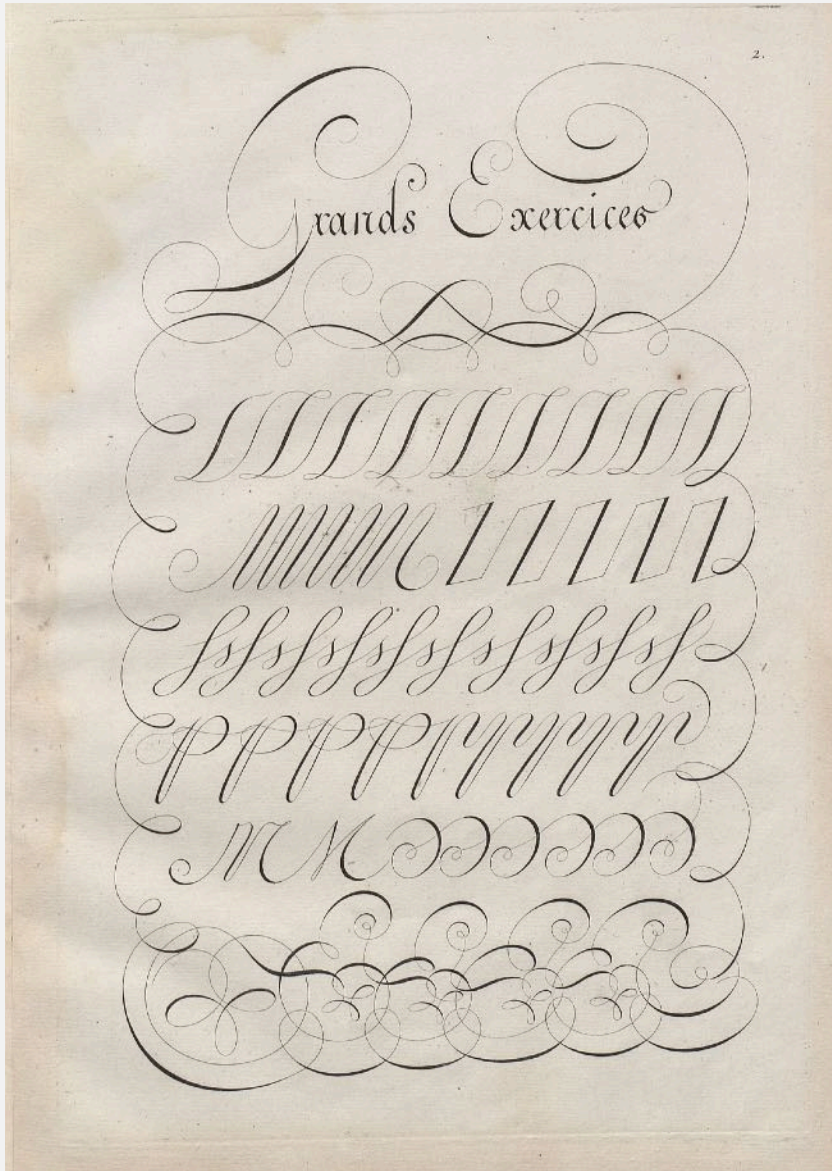
Mitwirkende: Beaublé, Louis-Jacques → [GND](#); Sampierre, geb. 17XX → [GND](#)

Traité De L'Écriture Sur L'Enseignement, Ou, Nouvelle Méthode plus claire & plus facile que toutes celles qui ont parû jusqu'aprèsent : Dans laquelle l'Auteur, après avoir placé le corps de l'Eleve devant la Table, lui avoir prescrit la position de jambes et de bras, lui met la plume en main, et le conduit par une gradation progressive à la formation de Caracteres qui entrent dans le différens genres d'écriture, même de l'Expédiée, dont on n'a encore parlé dans aucun Ouvrage : ensuite il fait l'analyse de tous le Caracteres rangés chacun dans leur ordre naturel, appuyés sur des Principes sûrs, évidens et invariable qu'il démontre d'une maniere simple et claire, par des Exemples adaptés à chaque article à la portée de tout le monde : et principalement de ceux que l'éloignement des grandes Villes et la médiocrité de leur fortune empêchent de se procurer des Maîtres : Dédié A Monsieur, Frere Du Roi A Versailles : Chez l'Auteur; A Paris : Chez M. Jourdan; [Paris] : Beaublé; [Paris] : Sampierre; 1787
2 ungezählte Blätter, 30 Seiten, 2 ungezählte Seiten, XIX Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; 2°

Schriftbeispiele gestochen von Louis-Jacques Beaublé. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Versailles, Chez l'Auteur, rue de la Paroisse Maison de l'ancienne Capitation. A Paris, Chez M. Jourdan, Négociant, rue Au-maire. Chez Beaublé, Graveur du Roi, rue et hôtel St. Severin No. 27. M.DCC.LXXXVII. Avec Approbation et Privilège du Roi. Imprimé chez Sampierre

Nachweis: SBN On-line IT\CCU\LO1E\038973; Bonacini 474

**OS 5141 mtl**

Saintomer, ... → [GND](#)

Mitwirkende: Montainville, Jean de, geb. 17XX → [GND](#); Mondhare, Louis Joseph, 1734–1799 → [GND](#);

Jean, Pierre, 1754–1829 → [GND](#)

L'Écriture

A Paris : Chez Mondharre et Jean; 1789

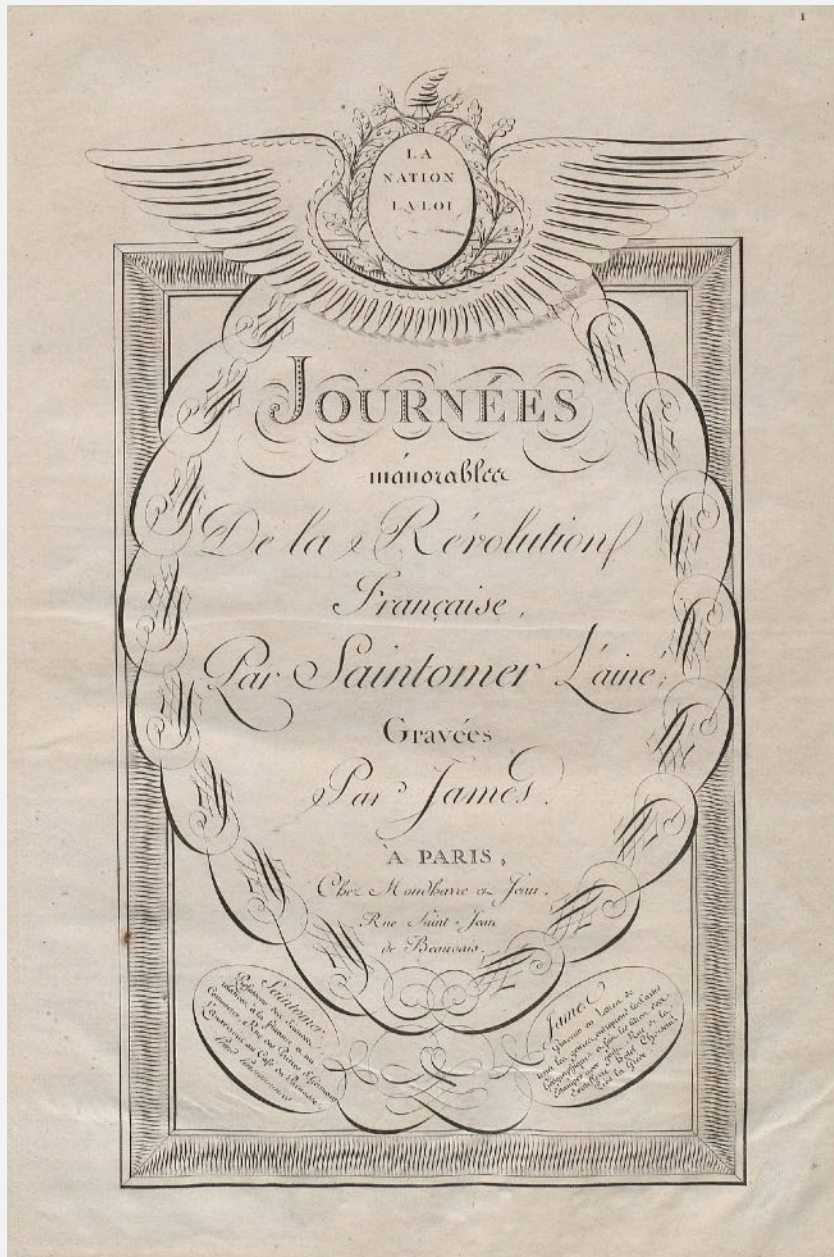
2 Blätter Bildtafeln, IV Blätter, 20 Blätter Bildtafeln; Porträt; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein gestochenes Porträt Saintomers, ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele. Auch das 'Avertissement' (Blätter I–VI) ist gestochen
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris Chez Mondharre et Jean Rue St. Jean de Beauvais.

– Datierung nach Bonacini

Nachweis: COPAC; Bonacini 1599

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Signatur : Zugangsnummer



OS 5142 mtl

Saintomer, ... → [GND](#)

Mitwirkende: Mondhare, Louis Joseph, 1734–1799 → [GND](#); Jean, Pierre, 1754–1829 → [GND](#)

Journées mémorables De la Révolution Française

À Paris : Chez Mondharre et Jean; 1790

17 Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: À Paris Chez Mondharre et Jean, Rue Saint-Jean de Beauvais. – Datierung nach Bonacini

Stück 1 in Sammelband

Nachweis: Bonacini 1602

OS 5143 mtl (OS 5142 mtl)

Saintomer, ... → [GND](#)

Mitwirkende: Montainville, Jean de, geb. 17XX → [GND](#); Mondhare, Louis Joseph, 1734–1799 → [GND](#);
Jean, Pierre, 1754–1829 → [GND](#)

Declaration Des Droits de l'homme Et du Citoyen : Décrétés par L'Assemblée Nationale, dans les
Séances des 20, 21, 23 et 26 Août 1789 : Rédigés Pour L'instruction de La Jeunesse

A Paris : Chez Mondharre et Jean; 1790

14 Blätter Bildtafeln

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris Chez Mondharre et Jean, Rue St. Jean de Beauvais.*

On vend aussi chez eux le grand Livre de Saintomer gravé par Montainville Année 1790

Stück 2 in Sammelband mit der Signatur OS 5142 mtl

Nachweis: Bonacini 1598

OS 5144 mtl (OS 5142 mtl)

Saintomer, ... → [GND](#)

Mitwirkende: Bariolle → [GND](#); Jean, Pierre, 1754–1829 → [GND](#)

New Set of Round Text Copies

[Paris] : at Jean

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blätter 2–13 Bildtafeln

*Die Blätter sind gestochen von James und Bariolle. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. –
Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift*

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: at Jean Street St. Jean de Beauvais

Stück 3 in Sammelband mit der Signatur OS 5142 mtl

Nachweis: Bonacini 1603

OS 5145 mtl

Montfort, Guillaume, 1759–1802 → [GND](#)

Mitwirkende: Beaublé, Louis-Jacques → [GND](#); Bariolle → [GND](#); Basset, Paul-André, 1759–1829 →
[GND](#)

L'écriture

à Paris : chez Basset; 1797

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blätter 2–20 Bildtafeln

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift.
– Bibliographisches Format nicht zweifelsfrei feststellbar*

*Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: à Paris chez Basset, M[archan]d d'Estampes, rue St.
Jacques, au coin de celle des Mathurins, No. 670*

Nachweis: Bonacini 1215

Provenienz: Schneider, Friedrich : Exlibris

OS 5146 mtl

Boulangier, J. → [GND](#)

Mitwirkende: Pélicier, A., 17XX–18XX → [GND](#); Basset, Paul-André, 1759–1829 → [GND](#)

Recueil de Pièces d'écriture

à Paris : Chez Basset; 1798

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blätter 2–20 Bildtafeln

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift.
– Bibliographisches Format nicht zweifelsfrei feststellbar*

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: à Paris Chez Basset, M[archan]d d'Estampes et fabricant de Papiers peints, Rue St. Jacques No. 670. au coin de celle des Mathurins.

Nachweis: Bonacini 249

OS 5147 mtl

Lechard, 17XX–18XX → [GND](#)

Mitwirkende: Molé → [GND](#); Jean, Pierre, 1754–1829 → [GND](#)

Écritures Coulée Et Bâtarde brisées ou Expédiées perfectionnées divisées en degrés : par Principes combinés avec ceux des écritures posées avec les Attributs en Traits de composition variés dans le goût le plus moderne : Dédiées au Lycée des Arts

à Paris : chez Jean; 1799

27 Blätter Bildtafeln, 4 ungezählte Seiten; 2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: à Paris chez Jean Rue Jean de Beauvais No. 32 Et chez l'auteur rue des fosses St. germain l'auxerrois No. 230. L'an septieme de la République française. (1799)*

Nachweis: BnF cat. général FRBNF32457525; Bonacini 1033

OS 5148 mtl

Lechard, 17XX–18XX → [GND](#)

Mitwirkende: Molé → [GND](#); Jean, Pierre, 1754–1829 → [GND](#)

Fragments des Écritures Batarde et Coulée brisées Cursives ou expédiées d'un genre nouveau, destiné à l'usage des Bureaux, et pour l'utilité publique : avec Ornemens dans le goût le plus moderne, et suivi d'un tableau de la nomenclature méthodique des nouveaux poids et Mesures

À Paris : chez Jean, M[archan]d d'Estampes; 1799

XV Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; 2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift.
– Blatt II ist nicht gezählt. Die Blätter tragen zusätzlich noch die Zählung der vollständigeren Ausgabe*

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: À Paris chez Jean, M[archan]d d'Estampes Rue St Jean de Beauvais N° 32, 1799 v.s. an 7.m

Nachweis: Bonacini 1034

OS 5149 kl

Saintomer, ... → [GND](#)

Mitwirkende: Jean, Pierre, 1754–1829 → [GND](#)

Expediées française et anglaise, Maintenant, en usage en France

A Paris : chez l'Auteur et chez Jean; 1800

12 Blätter Bildtafeln; Illustrationen; 2°

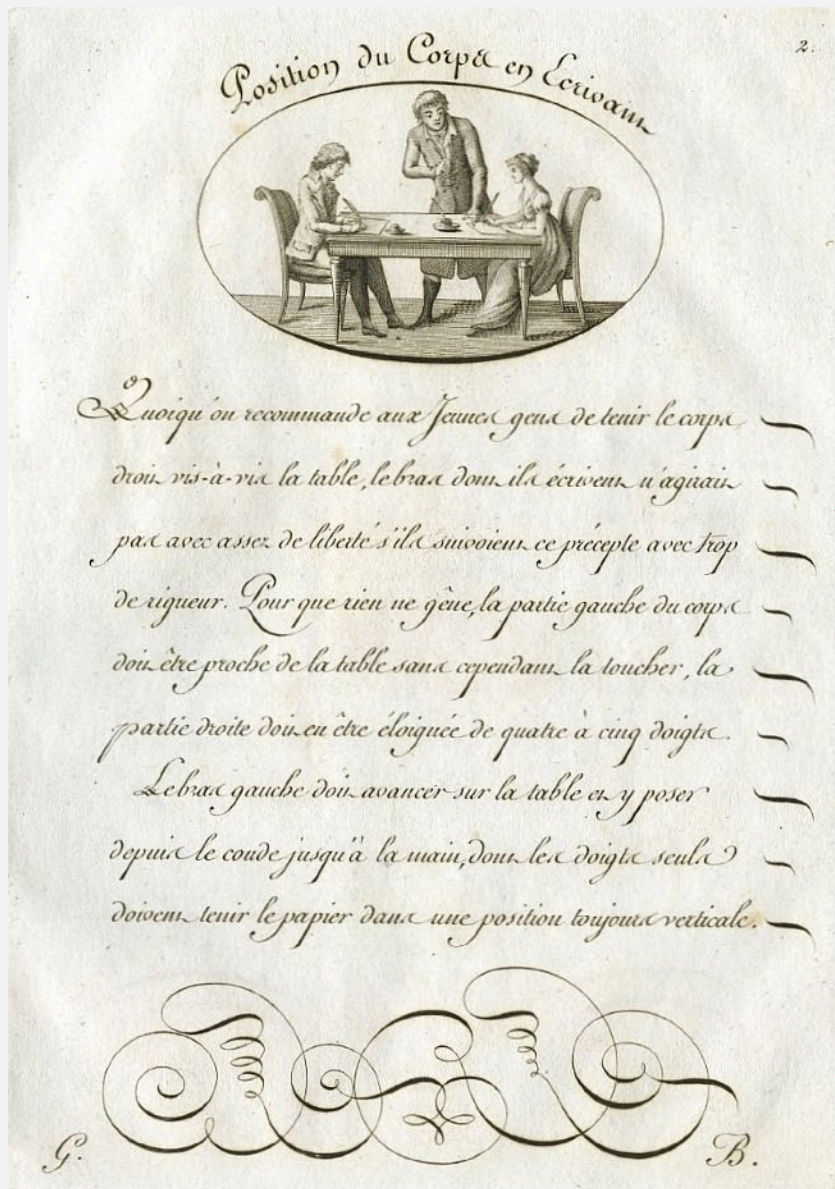
Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift.

Die Illustrationen sind gestochene Figuren aus Schreiberzügen

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris chez l'Auteur, Quai de l'Ecole, café du Parnasse.

Et chez Jean, rue Jean de Beauvais, No. 32. – Datierung nach Bonacini

Nachweis: Bonacini 1600

**OS 5150 mtl**

Montfort, Guillaume, 1759–1802 → [GND](#)

Mitwirkende: Bariolle → [GND](#); Basset, Paul-André, 1759–1829 → [GND](#)

L'Art D'Écrire

à Paris : chez Basset; 1800

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blätter 2–20 Bildtafeln; Illustrationen; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift, teilweise illustriert mit Kupferstichen

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: à Paris, chez Basset, M[archan]d d'Estampes, rue Jacques, No. 670

Nachweis: Bonacini 1214

OS 5151 quer

Montfort, Guillaume, 1759–1802 → [GND](#)

Mitwirkende: Benizy, J. → [GND](#); Basset, Paul-André, 1759–1829 → [GND](#)

Modèles des vrais Principes d'écriture

à Paris : chez Basset; 1802

10 Blätter Tafeln

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 1217

OS 5152 mtl

Huet de Tostes, 1763–182X → [GND](#)

Mitwirkende: Dizambourg → [GND](#); Jean, Pierre, 1754–1829 → [GND](#); Égron, Adrien César, 1773–1853 → [GND](#)

Traité Des diverses Ecritures

A Paris : chez Jean; A Paris : de l'Imprimerie d'A. Egron; 1806

1 ungezählte Seite, Seite 2–8, 12 ungezählte Blätter Bildtafeln; 2°

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris chez Jean, Rue St. Jean de Beauvais No. 10. – Kolophon (Seite 8): A Paris, de l'Imprimerie d'A. Egron, rue des Noyers, no. 49. – Egron druckte unter dieser Adresse im Jahr 1806

Nachweis: Bonacini 829

OS 5153 mtl

Bourgoin, Alexandre, 1776–1819 → [GND](#)

Mitwirkende: Lale, J.-D., 17XX–18XX → [GND](#); Eymery, Alexis, 1774–1854 → [GND](#)

Les Ecritures Françaises et Anglaises

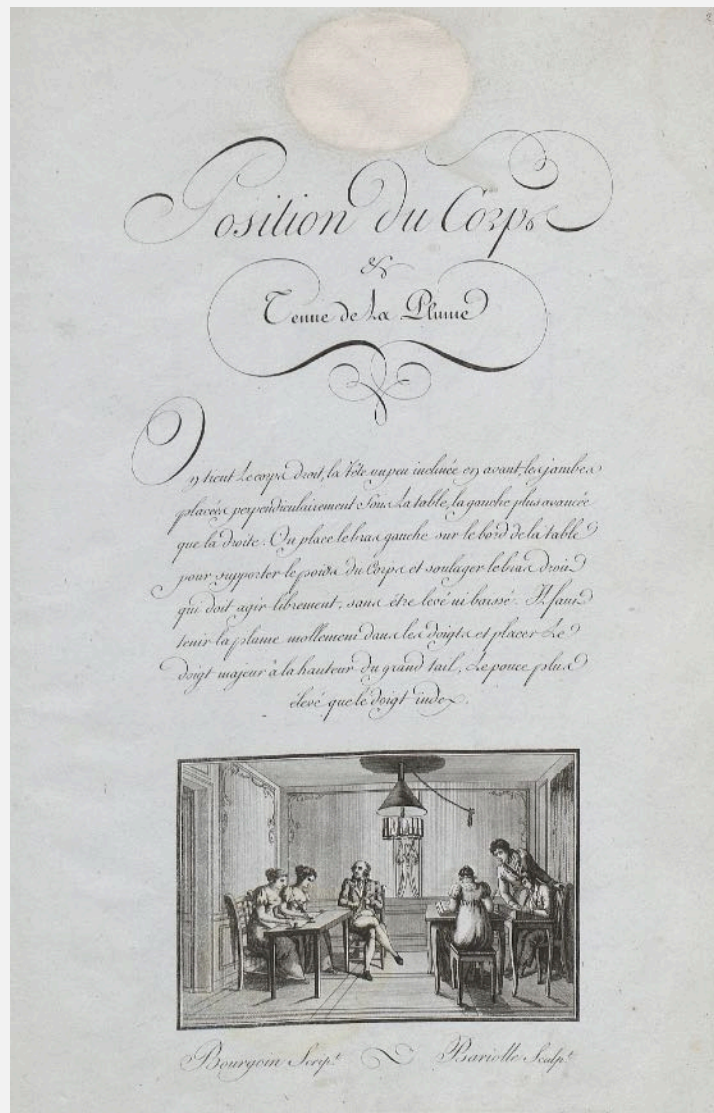
[Paris] : Chez Alexis Eymery; 1810

24 Blätter Bildtafeln; Illustrationen; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Chez Alexis Eymery, Rue Mazarine N. 30

Nachweis: Bonacini 250

**OS 5154 mtl**

Bourgoin, Alexandre, 1776–1819 → [GND](#)

Mitwirkende: Bariolle → [GND](#); Basset, Paul-André, 1759–1829 → [GND](#)

Expédiées Batarde, Anglaise Coulée : A L'usage des Jeunes gens qui se destinent au Commerce et à la Banque

A Paris : chez Basset, M[archan]d d'Estampes; 1817

15 Blätter Bildtafeln; Illustrationen; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe (Seite 3, 4 und 11): A Paris chez Basset, M[archan]d d'Estampes, rue st. Jacques au coin de celle des Mathurins. No. 64

Nachweis: Bonacini 251

OS 5155 kl

Baron, Charles, geb. 17XX → [GND](#)

Mitwirkende: Baron, Charles, Witwe → [GND](#)

Cours Abrégé De Grammaire Et D'Orthographe Française

Paris : Veuve Baron; 1804

2 ungezählte Blätter, 1 ungezählte Seite, Seite 2–29; 4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Seite 11–14, 15–18 und 19–22 jeweils auf einem gefalteten Blatt

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Paris, Veuve Baron, Maison d'Education de M[ademoise]lle Dehaye, rue de Sèvres, près l'ancienne barrière, no. 961. Philibert Le Noir, rue Neuve des Petits-Champs, vis-à-vis le Trésor public. Ch. Pougens, quai Volta

Stück 1 in Sammelband

Nachweis: BnF cat. général FRBNF30058293

OS 5155 kl

Beaublé, Louis-Jacques → [GND](#)

Mitwirkende: Bance, Jacques Louis, 1761–1847 → [GND](#); Bourgoïn, Alexandre, 1776–1819 → [GND](#);

Butterworth, Edmund → [GND](#)

Le Régulateur Des Ecritures Françaises & Anglaises : démontrés avec la plus grande clarté d'après les Exemples des plus célèbres Maitres

Paris : Chez Beaublé; [Paris] : [chez] Bance, aîné; 1812

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Seite 2–5, Blätter 6–26 Bildtafeln; Illustrationen; 4°

Seite 5: ... les Ecritures françaises sont gravées d'après les modèles de M. Alexandre Bourgoïn, Auteur de la Dissertation ci-dessus. ... Les Ecritures anglaises sont gravées d'après les Originaux de M. Butterworths, membre de l'Académie d'Edinbourg; et l'un des premiers Profess. d'Angleterre

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Paris Chez Beaublé, Graveur d'Ecriture et de Géographie, rue St. André des Archs No. 53. [Chez] Bance, aîné, M[archan]d d'Estampes, rue St. Denis

Stück 2 in Sammelband

Nachweis: BnF cat. général FRBNF31780543

OS 5155 kl

Chavès, J. → [GND](#)

Rudiment De Musique Par Demandes Et Par Réponses : avec le quel les pères et mères peuvent apprendre la musique à leur enfans, sans le secours des maîtres : Dédié Aux Jeunes Élèves

[Paris] : De l'imprimerie de M Mrs Ollivier et H.J. Godefroy Éditeurs; 1801

1 ungezählte Seite, Seite 2–108, 4 ungezählte Seiten; Noten; 4°

Digitalisiertes Exemplar der BnF kostenfrei über KVK abrufbar. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: De l'imprimerie de M Mrs Ollivier et H.J. Godefroy Éditeurs Par Brevet D'Invention Accordé Par Le Gouvernement, le 18 Brumaire an X, pour les caractères mobiles de musique. A Paris, boulevard Saint Martin, maison attenante à l'ancien opéra. N. 68 Stück 3 in Sammelband. – Titelblatt fehlt

Nachweis: BnF cat. général FRBNF30231598

OS 5156 kl

Huet de Tostes, 1763–182X → [GND](#)

Mitwirkende: Dizambourg → [GND](#); Jean, Pierre, 1754–1829 → [GND](#)

L'écriture Anglaise : Démontrée par principes

A Paris : chez Jean; 1813

18 Blätter Bildtafeln; Kupfertitel, Illustrationen

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Dédiée Aux Jeunes Demoiselles 1813. A Paris chez Jean M[archan]d d'Estampes, rue S. Jean de Bauvais No. 10

Nachweis: BnF cat. général FRBNF40352920; Bonacini 826

OS 5157 mtl

Barde, J. A. → [GND](#)

Mitwirkende: Picquet, Pierre, geb. 1780 → [GND](#); Delaunay, Simon-César, 1760–1847 → [GND](#); Bance, Jacques Louis, 1761–1847 → [GND](#)

Principes De L'Écriture Cursive, Abusivement appelée Anglaise : A l'usage de toutes les Ecoles de France, Précédés D'un Discours sur l'écriture, Où l'Auteur donne un aperçu de l'origine des Caractères Alphabétiques et des Chiffres Arabes : Dédiés A M.M. Les Membres De La Société Enseignement Elémentaire

à Paris : Chez L'Auteur; [Paris] : Chez Delaunay; A Bordeaux : Filliatre et Neveu; 1819

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 1 ungezählte Seite, Seite 2–10, ungezählte Blätter 11–34 Bildtafeln; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: à Paris, 1819 Chez L'Auteur, Rue Vivienne, No. 8, Chez Delaunay, Libraire, au Palais Royal, Galerie de bois, No. 243, Chez Bance, M[archan]d d'Estampes, Rue St. Denis, No. 214. A Bordeaux, Chez Filliatre et Neveu.

Nachweis: Bonacini 146

OS 5158 kl

Ipens, Henri → [GND](#)

Mitwirkende: Picquet, Pierre, geb. 1780 → [GND](#)

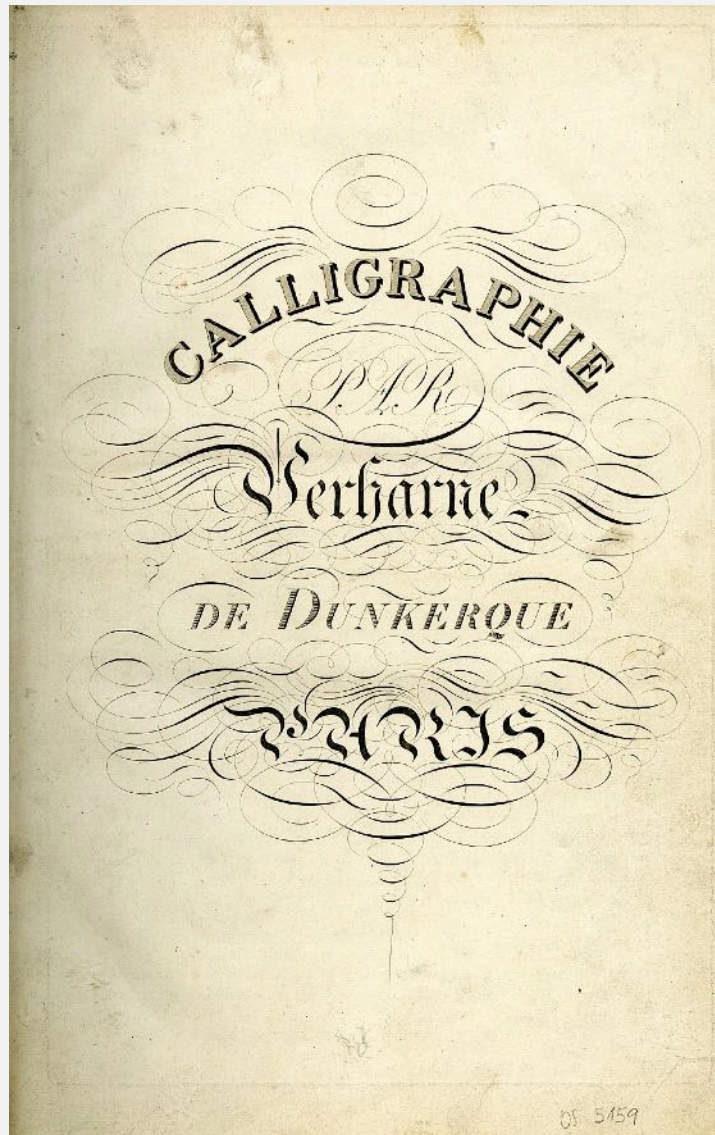
Petit Cahier d'écriture Anglaise A Paris : Chez Dauty; 1820

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 37 Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele. – Bibliographische Format nicht zweifelsfrei feststellbar

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris. Chez Dauty, M[archan]d d'Estampes, Palais Royal, Galerie de Nemours

Nachweis: Bonacini 847



OS 5159 mtl

Verharme, Thom. Peter → [GND](#)

Calligraphie / Par Verharme De Dunkerque

Paris : [Verlag nicht ermittelbar]; 1819

32 ungezählte Seiten, 24 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Angebunden: Verharme, Thomas Peter: Verharme's Useful Penmanship. [1825?]

Nachweis: Bonacini 1943

OS 5160 mtl (OS 5159 mtl)

Verharné, Thom. Peter → [GND](#)

Verharné's Useful Penmanship : Exhibiting A Variety of Excellent Exemples : Text round and Mercantile Hands Adapted for the Use of Academies And Schools in France

[Paris] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1825

34 Blätter Bildtafeln; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Angebunden an: Verharné, Thomas Peter: Calligraphie. [um 1819] mit der Signatur OS 5159 mtl

Nachweis: Bonacini 1944

OS 5161 mtl

Huet de Tostes, 1763–182X → [GND](#)

Mitwirkende: Dizambourg → [GND](#); Jean, Pierre, 1754–1829 → [GND](#)

Collection de pieces d'écriture

à Paris : chez Jean; 1827

19 Blätter Bildtafeln; Illustrationen; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: à Paris chez Jean M[archan]d d'Estampes, rue St. Jean de Beauvais N.° 10. – Datierung nach Bonacini

Nachweis: Bonacini 825

OS 5162 kl

Werdet, Marie Elisa → [GND](#)

Mitwirkende: Hocquart, Édouard, 1789–1870 → [GND](#)

La correspondance commerciale mise en modèles d'écriture : ou Choix de préceptes sur le style du négociant et de lettres de commerce : accompagnés de diverses formules utiles au négociant d'instructions sur les effets de commerce : trente deux exemples

Paris : chez Hocquart; 1833

3 ungezählte Blätter Bildtafeln, Blätter 3–32 Bildtafeln

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Nachweis: Bonacini 2040

OS 5163 kl

Villars, U. → [GND](#)

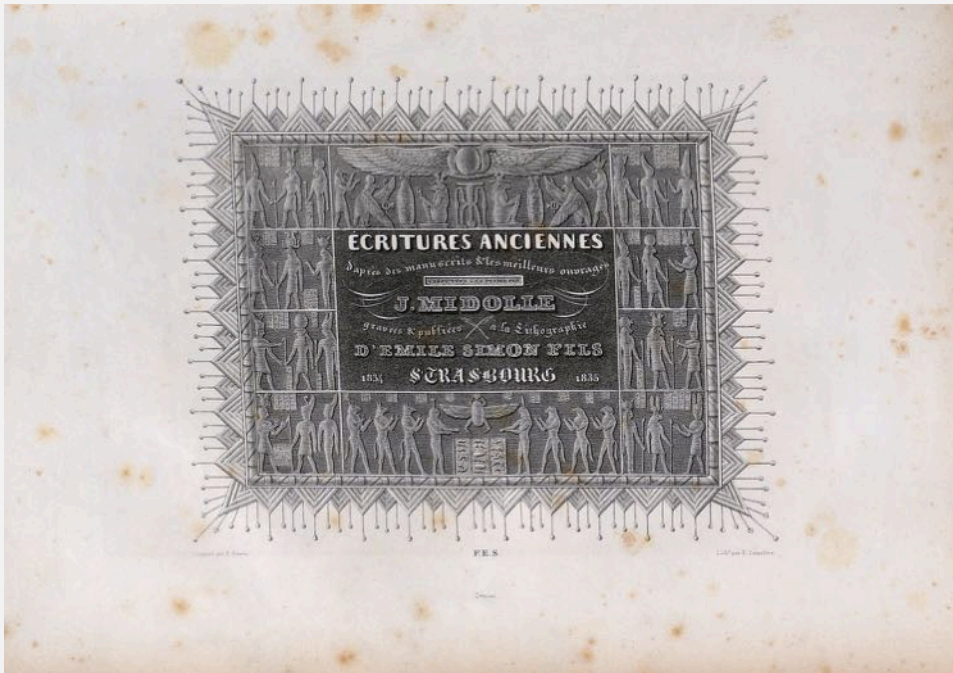
Mitwirkende: Crevat, A. → [GND](#); Delalain, Jacques-Auguste, 1774–1852 → [GND](#)

L'écriture régénérée : méthode rationnelle pour l'enseignement & brégé de l'écriture : divisée en leçons théoriques et pratiques. Ouvragéorné de 21 planches en taille-douce, avec le texte en regard

Paris : chez les auteurs; Paris : A. Delalain; 1833
48 Seiten, 21 ungezählte Blätter Bildtafeln; 27 cm

Die Bildtafeln sind gestochene Schriftbeispiele

Nachweis: Bonacini 1983



OS 5164 mtl (OS 5167 mtl)

Midolle, Jean → [GND](#)

Écritures Anciennes : d'après des manuscrits & les meilleurs ouvrages

Strasbourg : à la lithographie d'Emile Simon fils; 1834

40 Blätter Bildtafeln; Illustrationen

*Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift, teilweise mit gestochener Umrahmung
Stück 2 in Sammelband mit der Signatur OS 5167 mtl*

Nachweis: Bonacini 1181

OS 5165 mtl (OS 5167 mtl)

Midolle, Jean → [GND](#)

Galerie : compositions avec écritures anciennes et modernes

Strasbourg : à la lithographie de E. Simon fils; 1830

40 Blätter Bildtafeln; Illustrationen

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel, Kupferstiche und gestochene Schrift

Stück 3 in Sammelband mit der Signatur OS 5167 mtl

Nachweis: Bonacini 1182



OS 5166 quer

Midolle, Jean → [GND](#)

Mitwirkende: Tribelhorn, Johannes → [GND](#)

Traité complet d'écritures en tous genres et d'ornements moyen-âge : d'après le système méthodique de Jean Midolle

St. Gallen : Tribelhorn; 1840

31 Seiten, 55 Blätter Tafeln; Porträt

Die Tafeln sind gestochene Schriftbeispiele

Blatt 19 fehlt

Nachweis: Bonacini 1188



OS 5167 mtl

Midolle, Jean → [GND](#)

Spécimen des écritures modernes comprenant les romaines fleuronées, gothiques nouvelles, fractures, françaises, anglaise, italienne et allemande

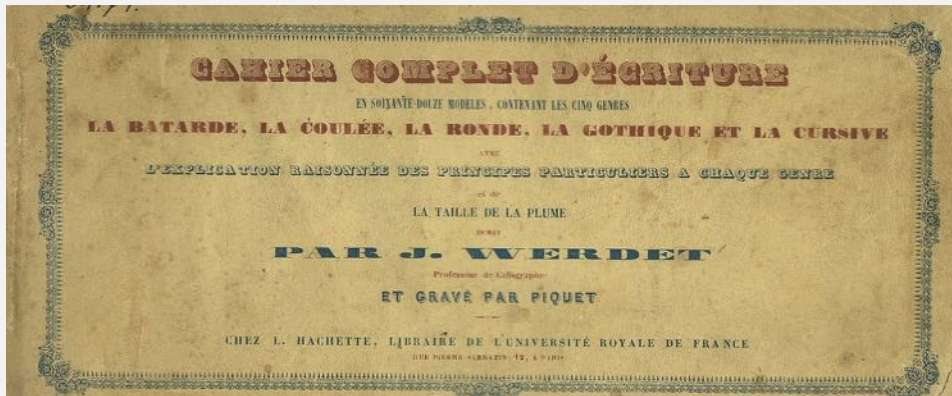
Strasbourg : à la lithographie de Fc. Emile Simon Fils; 1834

40 Blätter Bildtafeln

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Stück 1 in Sammelband

Nachweis: Bonacini 1186

**OS 5168 kl**

Werdet, Jean-Baptiste, 17XX–1854 → [GND](#)

Mitwirkende: Picquet, Pierre, geb. 1780 → [GND](#); Hachette, Louis, 1800-1864 → [GND](#)

Cahier complet d'écriture en soixante-douze modèles contenant les cinq genres la batarde, la coulée, la ronde, la gothique et la cursive : avec l'explication raisonnée des principes particuliers de chaque genre et de la taille de la plume

A Paris : Chez L. Hachette, libraire de l'université royale de France; 0

12 Seiten, 72 ungezählte Blätter Bildtafeln

*Verlagsanzeige auf der Umschlagrückseite. – Die Bildtafeln sind gestochene Schriftbeispiele
Stück 1 in Sammelband*

Nachweis: Bonacini 2038

OS 5169 kl

Regnier âiné, geb. 18XX → [GND](#)

Méthode générale d'écriture : par Regnier âiné, professeur à l'école municipale Turgot, à l'école supérieur du commerce

3e édition. – Paris : chez l'auteur; Paris : chez Louis Colas et C.ie; 1875

XII Blätter Bildtafeln

Titel vom Umschlag. – Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Paris chez l'auteur, rue de Chabanais, 5. – Auf den Blättern II, VI und X: Chez Louis Colas et C.ie, rue Dauphine, No. 26. Paris.

– Die Bildtafeln sind gestochene Schriftbeispiele

Nachweis: Bonacini 1492

OS 5170 kl (OS 5168 kl)

Werdet, Jean-Baptiste, 17XX–1854 → [GND](#)

Mitwirkende: Picquet, Pierre, geb. 1780 → [GND](#)

Cahier d'écriture cursive : dans lequel l'élève lit sur chaque modèle ce qu'il doit faire pour parvenir à tracer progressivement jusqu'à 3.600 lettres dans une heure : en trente leçons d'une heure chacune ...

Paris : Werdet aîné; 1841

3, 6 Blätter

Mit gestochenem Titelblatt und gestochenen Schriftbeispielen. – Verlagsanzeige auf der Umschlagrückseite

Stück 2 in Sammelband mit der Signatur OS 5168 kl

Nachweis: Bonacini 2039

2.5. Italien

Michael Lailach, Einleitung

Seit Anfang des 15. Jahrhunderts beschäftigten sich italienische Humanisten, Antiquare und Verleger mit der geometrischen Rekonstruktion der antiken Buchstaben und mit der Publikation römischer Inschriften.⁶⁵ Vorbilder waren vor allem in Stein gemeißelte Inschriften auf Monumenten, Grabmälern oder Architekturen, etwa die Inschrift auf dem Sockel der Trajanssäule in Rom.



Abbildung 2.42. Detail aus *Colonna Traiana, Nuovamente Disegnata, Et Intagliata Da Pietro Santi Bartoli*, Rom, ca. 1673

Um 1460 hat der Veroneser Humanist Felice Feliciano (1433–1479) ein erstes handschriftliches Alphabet mit Kommentaren zu der Konstruktion der Buchstaben erstellt.⁶⁶ Der erste bekannte Druck zur römischen Schrift, sechs Bögen Papier mit jeweils vier Holzschnitten und kurzen Erläuterungen, datiert um 1480, wurde von dem Kalligraphen, Papier- und Buchhändler Damiano da Moile (1439–1500/10) in Parma publiziert. Es ist jedoch nur ein einziges Exemplar erhalten, das von dem Florentiner Buchhändler Leo Olschki (1861–1940) in den 1920er Jahren entdeckt⁶⁷ und 1927 von dem Typographen und Schrifthistoriker Stanley Morison (1889–1967) als Faksimile veröffentlicht wurde. Erst im Jahr 1509 erschien in Venedig mit der mathematischen Abhandlung

⁶⁵ Vgl. etwa die epigraphischen Sammlungen römischer Inschriften oder die antiquarischen Reiseführer zur Stadt Rom des Antiquars Andrea Fulvio und des Druckers Giacomo Mazzocchi.

⁶⁶ Das Manuskript befindet sich in der Biblioteca Apostolica Vaticana in Rom (Codex Vat. lat. 6852). Die Handschrift wurde von dem Verleger und Drucker Giovanni Mardersteig (1892–1977) detailliert beschrieben: Feliciano 1960; Feliciano 1987; Mardersteig 1988. Mardersteig gründete 1922 die *Officina Bodoni* in Montagnola und entwarf in Zusammenarbeit mit dem Pariser Stempelschneider Charles Malin (1883–1954) verschiedene Schrifttypen, etwa die *Griffo* (1929–1939), die *Zeno* (1931–1937) oder die *Dante* (1946–1955).

⁶⁷ Der Druck befindet sich heute in der Biblioteca Palatina in Parma (Inc. Parm. 1229).

Divina Proportione von Fra Luca Pacioli (ca. 1445 – ca. 1514) ein Buch mit Darstellungen zur Geometrie und Proportion der sogenannten „Antiqua“-Schrift.

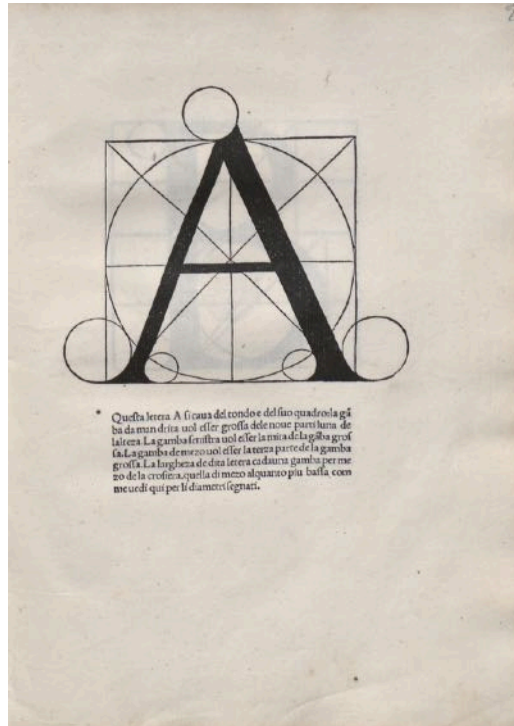


Abbildung 2.43. Fra Luca Pacioli, *Divina Proportione*, Venedig 1509

Sechzehn Jahre später, jenseits der Alpen, griff auch Albrecht Dürer in seiner ersten selbstständigen Buchpublikation *Underweysung der Messung* das Thema der Konstruktion der Antiqua mit seiner eigenen Variante des Maßverhältnisses der Buchstabengestaltung wieder auf.

Als typographische Schrift ist die Antiqua eine Kombination der römischen Großbuchstaben mit Kleinbuchstaben, für die es kein antikes Vorbild gab.⁶⁸ Man hatte sich daher bei der Minuskelschrift an einem anderem Vorbild aus der Vergangenheit orientiert, an der „karolingischen Minuskel“,⁶⁹ die nicht als Inschrift auf Monumenten, sondern als Handschrift in den Manuskripten aus der Regierungszeit Karls des Großen (ca. 747–814) bekannt geworden war. Sie diente im 15. Jahrhundert auch als Leitbild für eine reformierte Handschrift. Vor allem der apostolische Sekretär Poggio Bracciolini (1380–1459) hat die karolingische Minuskelschrift zu einer neuen „humanistischen Schrift“ geformt. In seiner langjährigen Tätigkeit unter Papst Bonifatius IX. in Rom und als obsessiver Kopist antiker Texte war er einer anspruchsvollen Gestaltung von Schriftstücken verschiedenster Art verpflichtet gewesen.⁷⁰ Nach seinem Vorbild entstanden in der päpstlichen Kanzlei die Schreiben in formvollendeter Kursive, der „Cancellaresca corsiva“ und der „Cancellaresca formata“, wogegen die päpstlichen Erlasse weiterhin in der „littera da bolle“, einer gebrochenen Schrift, geschrieben wurden.

1514 erschien in Venedig das erste und in seinem strukturellen Aufbau paradigmatische Schreibmeisterbuch *Theorica et Practica de modo scribendi* von Sigismondo Fanti aus Ferrara, in dem die in den Kanzleien bereits etablierten Formen der Schrift vorgestellt werden.⁷¹ Über den Autor ist kaum etwas bekannt,

⁶⁸ Vgl. Kapr 1971.

⁶⁹ Bischoff 1979, S. 143–162. Das älteste Schriftbeispiel der karolingischen Minuskel ist heute in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin: Gregorius Magnus, *Moralia in Iob*, Corbie um 765 (Theol. lat. fol. 354).

⁷⁰ Bischoff 1979, S. 186–191. Die perfektionierte humanistische Schrift zeigen die Manuskripte von Bracciolini, etwa in der Staatsbibliothek zu Berlin, Handschriftenabteilung, Cicero, *Epistolae*, 1408 (Ms. Ham. 166) und C. Iulius Caesar, *Commentarii*, 1415 (Ms. Ham. 125).

⁷¹ Osley 1972, S. 5–14; Osley 1980; Morison 1990, S. 44–50.

weder Geburts- noch Todesdatum, obwohl er noch weitere Bücher über Architektur, Astrologie und Mathematik publizierte.⁷² Er wollte ausdrücklich für eine große Leserschaft schreiben, die für den expansiven Schreib- und Kommunikationsprozess der Verwaltung steht. Im ersten Teil seines Buches erklärte Fanti die Qualitätsmerkmale des Papiers, des Buchformats, der Tinte und der Feder. Er präsentierte verschiedene Formen des Schreibens, wobei er besonders auf die kursive Kanzleischrift einging. Hier fehlen noch Illustrationen, die vermutlich auf den Freiflächen der Buchseiten handschriftlich eingeschrieben werden sollten, was jedoch für kein erhaltenes Exemplar bekannt ist. Im zweiten Teil wird die Konstruktionsmethode einer gebrochenen Buchschrift vorgeführt, eine Bastarda, deren Form zum Prinzip, Ursprung und Fundament aller Buchstaben erklärt wird. Im dritten Teil stellte Fanti eine weitere Bastarda vor, die „littera gallica“, die große Ähnlichkeit mit der Buchschrift Textura aufweist. Erst im vierten Teil folgt dann die Antiqua mit ihrer geometrischen Konstruktion.



Abbildung 2.44. Sigismondo Fanti 1514

Wie in anderen Versuchen der Rekonstruktion der römischen Schrift vermengen sich antiquarische Interessen mit den praktischen Zielen einer zeitgemäßen Schrift. Das gilt nicht nur für Sigismondo Fanti, sondern auch

⁷² Zum Beispiel in der Sammlung Grisebach der Kunstbibliothek: Sigismondo Fanti, *Triumpho Di Fortuna*, Venedig 1526.

für Schreiber wie Francesco Torniello (ca. 1490–1589)⁷³ oder den Florentiner Humanisten Giovanni Baptista Verini und sein Buch *Luminario*.⁷⁴ Wie seine Vorgänger erläuterte Verini die römischen Buchstaben mit Verweis auf die Maßverhältnisse der antiken Säulenordnung, bemühte aber auch noch das ikonische Bild des Menschen, dessen symmetrische Proportion in ein Quadrat und einen Kreis eingezeichnet ist, das seit den ersten illustrierten Ausgaben des antiken Architekturlehrbuches von Vitruv in Venedig 1511 und Florenz 1513 und vor allem mit der ersten italienischen Übersetzung von Cesare Cesariano in Como 1521 bekannt geworden war.



Abbildung 2.45. Giovanni Baptista Verini ca. 1527

Der vatikanische Schreiber Francesco Cresci (1534–1614) versuchte, in seinem Buch *Essempiare di più sorti lettere* von 1560 einen Schlussstrich unter die lange Versuchsreihe möglicher Konstruktionen der römischen Buchstaben zu ziehen: „Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass Euklid, der Prinz der Geometrie, wenn er zu unserer Welt zurückkehren würde, niemals darauf kommen würde, dass die Kurven der Buchstaben mit Hilfe von mit Zirkeln gezogenen Kreisen so konstruiert werden könnten, dass sie den Proportionen und dem Stil der antiken Buchstaben entsprechen.“

Nach den ersten italienischen Schreibmeisterbüchern von Sigismondo Fanti und Francesco Torniello folgten zwei sehr schmale, dennoch wegweisende Bücher von Ludovico degli Arrighi, genannt Vicentino (1475–1527), der seit 1515 in der päpstlichen Kanzlei in Rom als Schreiber tätig war.⁷⁵ Von seiner Hand sind drei Manuskripte mit sicherer Zuschreibung bekannt, die einen sehr gleichmäßigen und perfektionierten Schreibstil

⁷³ Das *Opera del modo de fare le littere maiuscole antique* von Francesco Torniello erschien 1517 in Mailand, von Gotardo da Ponte gedruckt, und ist nur in vier Exemplaren bekannt (eines in der Biblioteca Columbina in Sevilla, eines in der Pepys Library in der University of Cambridge und zwei in der Biblioteca Ambrosiana in Mailand).

⁷⁴ Osley 1972, S. 41–48.

⁷⁵ Casamassima 1966; Osley 1972, S. 27–40; Atkins 1988; Morison 1990, S. 51–60.

der humanistischen Schrift zeigen.⁷⁶ Nach dem Tod von Papst Leo X. im Jahr 1521 widmete er sich dem Druck von Büchern, wenige Jahre später ist er in den Gewaltexzessen des Sacco di Roma umgekommen. Zuvor hatte er sein Buch *La Operina da imparare di scrivere littera Cancellarescha* publiziert.⁷⁷

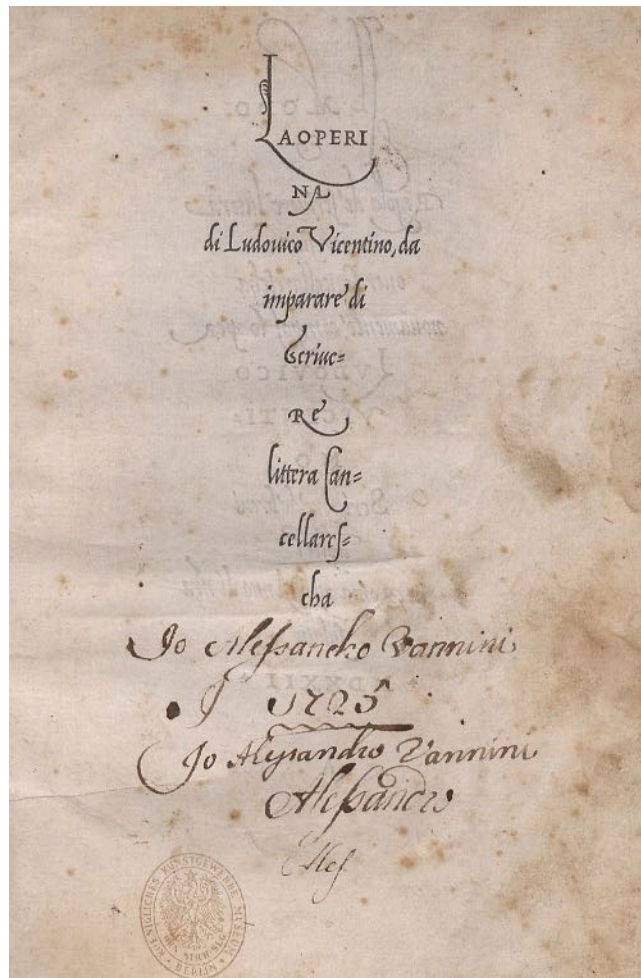


Abbildung 2.46. Ludovico degli Arrighi, genannt Vicentino 1524

Es ist die erste Publikation, in dem die Kanzleischrift, die Cancellaresca oder „littera corsiva“, in kursiver Schrift gelehrt wird – ein Novum, das auf insgesamt 16 Blatt gezeigt wird. Die Holzschnitte wurden von Ugo da Carpi (1480 – ca. 1520) angefertigt, der heute vor allem für seine Erfindung des zweifarbigen Chiaroscuro-Holzchnitts bekannt ist. Schreiber und Holzschnneider gerieten um 1525 in einen Streit über die Verwendungsrechte der Holzschnitte, in dessen Folge in fast allen bekannten Exemplaren der Name des Holzschnegers im Kolophon überdruckt wurde.⁷⁸ Vicentino war sich der Bedeutung seiner Darstellung einfach zu sehr bewusst, um Ugo da Carpi am Erfolg zu beteiligen, und er betonte daher im Vorwort vor allem seine eigene Leistung bei der Erfindung der Buchstaben. Er unterschied dabei nur zwei Striche: den geraden, breiten und horizontalen Zug („piano et grosso“ mit der Breite der Feder, als Grundstrich) und den schrägen Anstrich („acuto et sottile“ mit der Spitze der Feder, als Haarstrich). Es finden sich kurze Anweisungen zur Höhe und Proportion der Buchstaben, zum Beispiel die längliche, nicht runde Form der

⁷⁶ Das *Missale Romanum* 1520–1521 aus der Sammlung Hamilton ist heute im Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin (78 D 17). Zwei weitere Manuskripte sind in der Biblioteca Nacional in Madrid (Vit. 22–23) und in der Universitätsbibliothek in Amsterdam (XV D 6).

⁷⁷ Die Datierungsfrage ist umstritten. Das Jahr 1524 erscheint jedoch plausibel: In dem Vorwort seines zweiten Buchs *Il Modo* ist erwähnt, dass *La Operina* ein Jahr zuvor erschienen sei und auf der folgenden Seite ist das Datum 14. Februar 1525 für *Il Modo* angegeben.

⁷⁸ Vgl. Sammlungskatalog Cambridge 1997, Nr. 2–7.

Cancellaresca,⁷⁹ dabei leicht nach rechts geneigt, oder zum Abstand zwischen den Wörtern (Breite des Buchstaben n) und zum Abstand zwischen den Buchstaben (Breite des Zwischenraums im Buchstaben n). Vicentino lässt bei seinen Anweisungen, die er insgesamt auf wenige Regeln beschränkt,⁸⁰ einen großen Raum für die individuelle Gestaltung der Schrift. Ihre Schönheit für das Auge („al'occhio mio“) ergibt sich aus dem kontrollierten Wechselspiel der Strichstärken der Buchstaben.

Ein Jahr nach *La Operina* veröffentlichte Vicentino sein zweites Schreibmeisterbuch *Il Modo di temperare le Penne* mit Holzschnitten von Eustachio Celebrino (geb. ca. 1490). Der Text wurde jetzt nicht im Holzschnitt, sondern mit einer kursiven Schrifttype gedruckt.

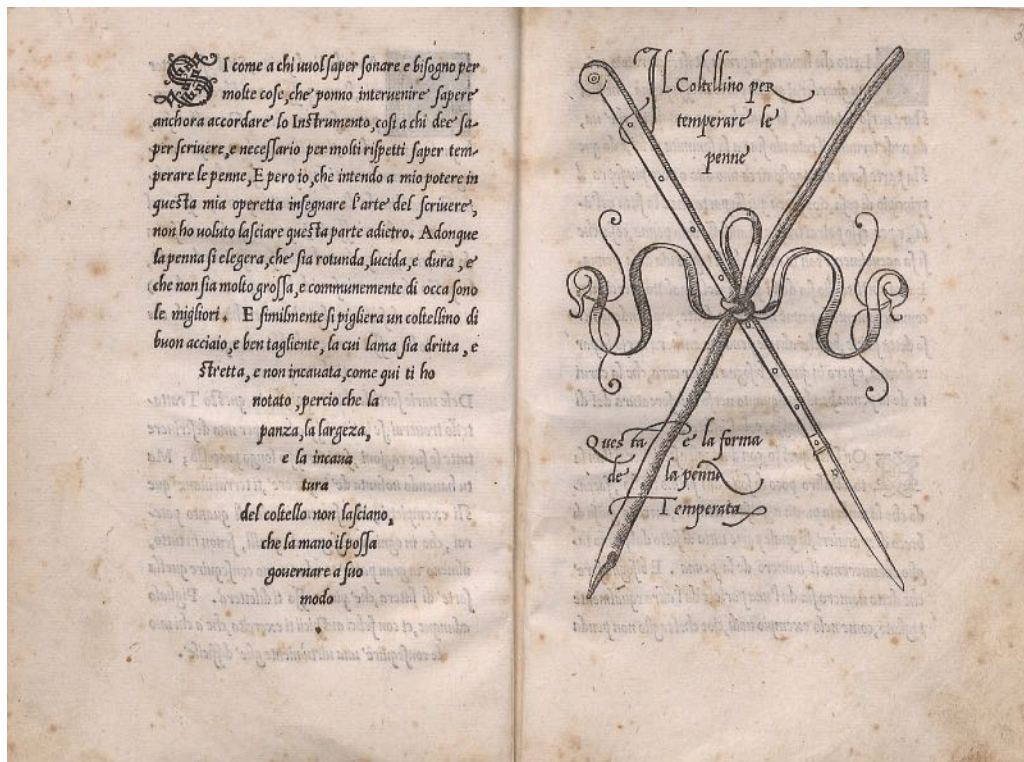


Abbildung 2.47. Ludovico degli Arrighi, genannt Vicentino 1525

Bereits mehr als zwei Jahrzehnte zuvor war in dem venezianischen Verlag von Aldus Manutius (1449–1515) ein erstes Buch in kursivem Druck erschienen: die *Opera* Vergils mit einer von dem Stempelschneider Francesco Griffo (1450–1518) geschnittenen kursiven Drucktype.⁸¹ Der Verleger konnte durch die Verwendung der eng laufenden Schrifttype das Buch in einem kleinen Oktavformat drucken und damit eine wesentlich größere Auflage als bislang üblich kalkulieren.⁸² Die kursive Schrifttype von Vicentino weist im Vergleich eine größere formale Nähe zu seiner eigenen Handschrift und damit auch eine wesentlich höhere Komplexität der Formen und Ligaturen auf, was jedoch dazu führte, dass sich seine Variante der kursiven Type nicht

⁷⁹ „... quadretto oblungo et non quadro perfetto perche al'occhio mio la littera corsiva overo Cancellarescha vuole havere del lungo & non del rotondo.“

⁸⁰ So sind die Ober- und Unterlängen der „Cancellaresca corsiva“ umgebogen, während in der „Cancellaresca formata“ mit Ausnahme von „f“ und langem „s“ die Oberlängen schräge Anstriche aufweisen und die Unterlängen von „p“ und „q“ mit Serifen versehen sind.

⁸¹ Sammlungskatalog Berlin 2005, Nr. 58. (Staatsbibliothek zu Berlin, Abteilung Historische Drucke, Ald. Ren. 27,3 EBD).

⁸² Auf einer Illustration in den *Catharina Senensis Epistole*, die im Jahr 1500 im Verlag von Aldus Manutius erschienen ist, findet sich ein kleines Bilddetail: in dem aufgeschlagenen Buch in der rechten Hand der Heiligen ist zum ersten Mal ein kursiver Schriftzug zu sehen. Um das kursive Schriftbild korrekt darstellen zu lassen, hatte der Verleger vier Handschriften des berühmten Schreibers Bartolomeo Sanvito (1433–1511) entliehen, wie ein Vertrag vom 17. April 1499 in der Biblioteca Nazionale Marciana in Venedig dokumentiert. Diese produktive und erfolgreiche Zusammenarbeit von Verleger und Stempelschneider endete nach einem Zerwürfnis über das Verfügungsrecht der Schrifttypen. Francesco Griffo arbeitete in der Folgezeit für den Drucker Gershom Soncino in der italienischen Küstenstadt Fano, für den er eine weitere kursive Type mit einem lichterem Satzspiegel schnitt.

durchsetzen konnte.⁸³ In seinem Schreibmeisterbuch folgen nach den Regeln der Bearbeitung der Feder weitere Schriftproben im Holzschnitt: der Mercantesca,⁸⁴ der „Littera per notari“ mit einer altertümlichen Bastarda, der „Littera da bolle“ mit einer schmalen Rotunda, der „Littera da brevi“ mit einer formalisierten Kursive und noch weitere Schriftformen, dazu wunderbare Zieralphabete mit Buchstaben aus verschlungenen Ornamentlinien und Rollbändern, Varianten der Textura sowie ein Weiß auf Schwarz gedrucktes Alphabet der Antiqua, das zu den schönsten Adaptionen des römischen Vorbilds gehört.

Zu dieser Zeit erschien in Venedig ein weiteres Schreibmeisterbuch, das neue Standards des Schreibens festlegen sollte: Das Buch *Libro maistrevole* von Giovanni Antonio Tagliente, wieder mit Holzschnitten von Eustachio Celebrino, wurde zuerst im Jahr 1524 und dann in vielen Auflagen in den folgenden Jahren gedruckt.⁸⁵ Tagliente hatte bereits 1492 eine Position als Schreiblehrer in der Kanzlei Venedigs erlangt, sein Buch ist dem venezianischen Sekretär Hieronymus Dedo gewidmet, dessen Monogramm die Kunst des Schreibers wirkungsvoll demonstriert.

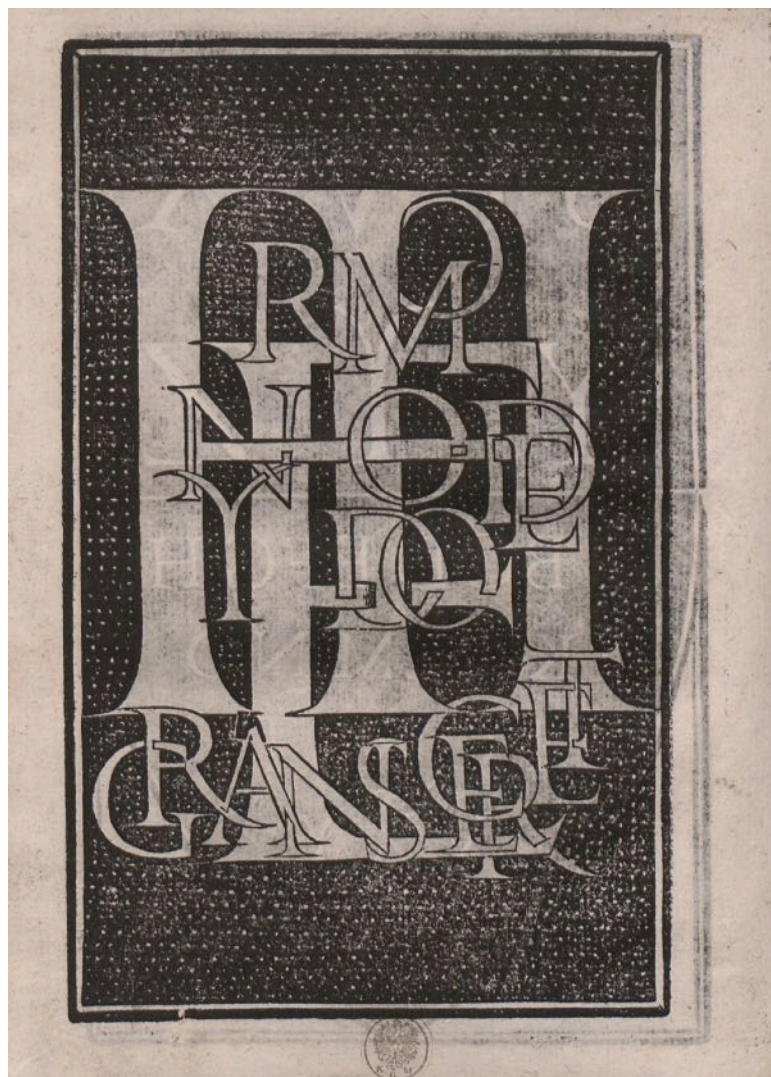


Abbildung 2.48. Giovanni Antonio Tagliente 1534

⁸³ Vgl. Balsamo und Tinto 1967.

⁸⁴ Eustachio Celebrino veröffentlichte 1525 in Venedig sein eigenes, sehr schmales und kleines Schreibmeisterbuch *Il modo di imparare di scrivere lettera merchantescha*, das zum ersten Mal nur der Mercantesca gewidmet war und eine außerordentliche Qualität der Schnitte zeigt. Vgl. Ceccherini 2012.

⁸⁵ Osley 1972, S. 15–26; Morison 1990, S. 61–69; Schutte 1986.

Mit seiner langen Berufserfahrung konnte Tagliente stolz behaupten, dass man mit seinem Buch das Schreiben in nur wenigen Tagen lernen könne. Die Erklärungen sind daher eher kurz und kursorisch, aber die von Celebrino meisterhaft geschnittenen Beispiele eröffnen ein weites Panorama der Formen verschiedenster Schriften: „lettere cancelleresche, mercantesche, bastarde nodaresche, corsive, trattizzate, & non trattizzate, le maiuscole antiche, le francesche, le bolatiche, le imperiale, le formate, moderne, le fantastiche, le hebraiche, le inziferate, & molte altre maniere di lettere ...“ Tagliente publizierte noch weitere Bücher in vergleichbar schmalen Format, etwa das mathematische Lehrbuch *Libro dabaco* von 1523 mit dem kunstvoll verflochtenen Wort „LIBRO“ auf dem Titelblatt oder das erfolgreiche Modelbuch *Essempio di recammi* von 1527, in dem die Kunst des Transfers von Bildvorlagen in die Nadelarbeit und das Sticken erläutert wird.⁸⁶

Zwanzig Jahre später veröffentlichte der Franziskaner Vespasiano Amphiareo (1501–1563) in Venedig sein Schreibmeisterbuch *Un nuovo modo d'insegnar a scrivere*, das nach seiner ersten Auflage mindestens 19 weitere Auflagen erreichte.⁸⁷ Amphiareo wollte der von seinen Vorgängern Vicentino und Tagliente etablierten Cancellaresca eine neue und synkretistische „Lettera Bastarda“ entgegenstellen, eine fast sakrale Aufhebung der formalen Gegensätze von Cancellaresca und Mercantesca; eine Erfindung, auf die Amphiareo besonders stolz war und die sich in ihrer Komplexität dennoch nicht durchsetzen sollte.⁸⁸ Besondere Ausstrahlung erreichten hingegen seine eigene Cancellaresca, sein Alphabet mit den römischen Antiqua-Buchstaben und seine ornamentalen Alphabete, die in ihrem Formenrepertoire bis weit in das 18. Jahrhundert vorausweisen.

Mit dem römischen Schreiber Giovanni Battista Palatino (ca. 1515 – ca. 1575) veränderte sich der Stil und Ton der Darstellung.⁸⁹ Palatino bemühte sich um akademische Gelehrsamkeit, die seiner Rolle als Sekretär in der von Claudio Tolomei und Girolamo Ruscelli gegründeten römischen *Accademia dello Sdegno* entsprechen sollte.⁹⁰ Es sind zwei Manuskripte von Palatino bekannt, das Manuskript in der Kunstbibliothek ist ein umfangreiches Vorbilderbuch mit römischen Buchstaben, Alphabeten mit Drolerien und Zierformen, epigraphischen Inschriften und vielen Proben der Cancellaresca und der Mercantesca.⁹¹ Noch ambitionierter und vielseitiger zeigte sich Palatino in seinem gedruckten Buch: In der Restaurationszeit unter Papst Paul III. wollte er mit seinem *Libro Nuovo d'Imparare a Scrivere* nicht nur die italienische Schrift lehren, sondern jede Art von Schrift, sei sie antik oder modern, Schriften jeglicher Nation.

⁸⁶ Vgl. Lotz 1933.

⁸⁷ Vgl. Tschichold 1975. Es ist nur ein Manuskript mit Schriftproben von Vespasiano Amphiareo bekannt, in der Hofer Collection der Houghton Library, Harvard University, Cambridge, Mass. (MS. Typ 166).

⁸⁸ „...quasi come un Corpo mistico, della natura di molte partecipando, mi pare che ad un medesimo modo, per essere lunghetta e Vaga, possi aconvenirsi al cancelliero, et per esser corsiva, et espedito sia buona per lo Mercante.“

⁸⁹ Osley 1972, S. 49–68; Morison 1990, S. 70–79.

⁹⁰ In Girolamo Ruscellis *Le Imprese Illustri* von 1566 wird auch die Imprese von Palatino erläutert (Ruscelli 1566, S. 494–495).

⁹¹ Das zweite Manuskript ist in der Bodleian Library in Oxford (MS. Canon. Ital. 196). Das Berliner Manuskript hat einen ungewöhnlichen Weg zurückgelegt: es wurde von dem Sammler Hippolyte Destailleur erworben und gelangte am Ende des 19. Jahrhunderts nach Berlin. Im Zweiten Weltkrieg wurde es nach Süddeutschland ausgelagert und dort nach Kriegsende von James Wardrop, Kurator des Victoria & Albert Museum, gefunden. Durch Fürsprache von Jean Porcher, Bibliothekar der Pariser Bibliothèque Nationale, bei der französischen Besatzungsmacht konnte Wardrop das Manuskript nach London mitnehmen. 1949 wurde das Manuskript an die Universitätsbibliothek Tübingen zurückgegeben und gelangte von dort wieder in die Kunstbibliothek. Während Wardrop in seinem Aufsatz 1952 das Manuskript noch als „in mint condition“ beschreibt, wurde es 1970 aufgrund von starkem Tintenfraß von dem Institut für Buchrestaurierung der Bayerischen Staatsbibliothek in München restauriert. Jede Seite des Buches wurde gespalten und durch eine Folie verstärkt, die Oberflächen der Buchseiten mit einem unbekanntem Mittel gestrichen, so dass heute der ursprüngliche Materialcharakter des Manuskripts verloren ist. Vgl. Wardrop 1952.



Abbildung 2.49. Giovanni Battista Palatino 1548

Auf den ersten zehn Seiten des Buches wird die Cancellaresca mit Erklärungen zur Federhaltung und den Federstrichen vorgestellt. Drei Striche gelten als konstitutiv, es sind „testa“ (der Kopf: horizontal), „traverso“ (die Quere: vertikal) und „taglio“ (der Schnitt: diagonal), verbunden mit bestimmten Proportionen der Buchstaben: die Cancellaresca sei nur halb so breit wie hoch und bilde auf diese Weise ein längliches Quadrat.⁹² Es folgen erstaunlich viele regionale Varianten der Mercantesca und weitere nationale Schriften. Es finden sich auch künstlerische Schriftformen, wie die Spiegelschrift „Lettera Mancina“ oder die Runenschrift „Lettera Pretesca“ (das polemische Adjektiv „pretesca“ oder „pfäffisch“ wurde in vielen bekannten Exemplaren getilgt). Ein Novum ist ein zwölfseitiger Text zu den Chiffren, einer frühen Form der Kryptographie, mit Beispielen in Tabellenform, gefolgt von kunstvoll überlagerten Buchstaben und einem figurativen Bildgedicht, den Schluss bilden „orientalische“ Alphabete. Mit sieben Seiten zu der Zubereitung von Feder und Tinte, eröffnet mit einem emblematischen Holzschnitt der Schreibinstrumente, endet das Buch, auf der letzten Seite ist die Imprese von Palatino mit brennender Kerze und Falter gedruckt.

1566 publizierte Giovanni Francesco Cresci (1534–1614) sein *Essempiare di piu sorte lettere* mit Holzschnitten von Francesco Aureri da Crema im römischen Verlag von Antonio Blado.⁹³ Bereits 1556 war Cresci zum Schreiber der vatikanischen Bibliothek ernannt worden, einige seiner Handschriften sind erhalten.⁹⁴ Mit seinen gedruckten Büchern sollte er jedoch bekannter werden, nicht zuletzt wegen seiner erbitterten Polemik gegen

⁹² „... le lettere Cancellaresche che han corpo, vogliono essere larghe per la metà de la loro altezza, di modo che faccino un Quadro bislungo ...”

⁹³ Zehn Jahre später erschien sein zweites Buch *Il Perfetto Scrittore* als private Veröffentlichung in Rom. Vgl. Osley 1972, S. 69–84; Morison 1990, S. 96–111.

⁹⁴ Zum Beispiel in der Biblioteca Apostolica Vaticana in Rom das Manuskript Cassiodorus, *De institutione diuinarum litterarum*, 1558 (Cod. Vat. Lat. 569).

den Rivalen Palatino. Cresci plädierte für eine Reform der Cancellaresca in eine gerundete und geneigte, durch einfache Ligaturen verbundene und damit vor allem schnellere Handschrift. Schnelligkeit auf Kosten von Lesbarkeit – das könnte das Fazit sein, wenn man die Formen der Buchstaben h, r und g oder die Ligatur des Buchstaben s betrachtet. Eine dekorative Neuerung sind die kreisförmigen Endungen der Oberlängen, die zuvor nur als „Lettera Testeggiata“ bekannt waren. Als weitere kalligraphische Besonderheit setzte Cresci kleine Schwünge an die Enden der Serifen. In der Vorrede hatte er eindringlich sein Ziel einer gefälligen Form und leichten Verbindung der Buchstaben formuliert, ein eher rundes Bild der Worte, das die Betrachter verzaubern solle und dennoch schnell zu schreiben sei.⁹⁵ Die alte Bastarda sei hingegen viel zu schwerfällig, um dem Auge noch zu gefallen.⁹⁶ Auch jegliche Verzierung lehnte Cresci als Zeitverschwendung rundum ab. Sein Buch endet mit einem makellosen Alphabet der römischen Buchstaben, weiß auf schwarz gedruckt in Metallschnittbordüren. In seinem zweiten Buch *Il Perfetto Scrittore* von 1570 gibt Cresci die genauen Richtlinien für den Unterricht der Schüler. Die illustrativen Schriftproben zeigen Varianten der Cancellaresca, etwa die „lettera cancellaresca corrente“ mit dem besonderen Buchstaben e und h oder die „lettera antica tonda“, die Cresci als Königin aller Schriften feiert, mit der besonderen ct-Ligatur, dem Buchstaben k ohne Oberlänge und den Varianten des Buchstaben h. Es schließen sich weitere Seiten an mit der „lettera Ecclesiastica“, der „lettera Bollatica“ und der „lettera Mercantile Bastarda“. Im zweiten Teil des Buches folgen zwei Alphabete der römischen Buchstaben und ein „vaghissimo capriccio di molti groppi accomodati sopra la forma d'un Alfabeto Maiuscolo cancellaresco“. Dieses kunstvolle Capriccio ist die eigentliche Sensation, die Kupferstiche sind von dem Stecher Andrea Marelli.

Etwa zur gleichen Zeit publizierte Giulio Antonio Ercolani (gest. 1570) in Bologna sein Buch *Essempiare Utile Di tutte le sorti di lettere cancellaresche correntissime*.⁹⁷ Es ist das erste italienische Schreibmeisterbuch im Kupferstich, dessen Technik neue Möglichkeiten der Differenzierung eröffnete. Ercolani folgte dem Vorbild von Cresci, obwohl seine Schrift etwas weniger geneigt, weniger akzentuiert in den Serifen und etwas gerundeter ist. In dichter Folge wurden weitere Schreibmeisterbücher veröffentlicht: 1581 *Il Secretario* von Marcello Scalzini (1556–1608) mit Kupferstichen von Giacomo Franco (1550–1620).⁹⁸ Seine Schnörkelfiguren und figurativen Linienzügen sollten sich wie ein Lauffeuer ausbreiten.⁹⁹ Scalzini forcierte zudem den Anspruch auf Schnelligkeit, den bereits Cresci formuliert hatte: Jetzt sollte es eine sehr bequeme und schnelle Cancellaresca sein, die er in einer 32-teiligen Matrix der Stricharten vorstellt. Schnelligkeit steht dabei an erster Stelle.¹⁰⁰ Zeitgleich erschienen auch vier Bücher von Lodovico Curione in Rom mit Kupferstichen von Martin van Buyten. Mit Curione war die kursive Handschrift endgültig kodifiziert.¹⁰¹ Sie entsteht aus der angespitzten Feder, mit der kaum zwischen dünnen und breiten Strichen differenziert, sondern nur die kreisförmigen Endung durch punktuellen Druck erzeugt wird. Die vier Elemente der Schrift sind das enge symmetrische Oval, die engen Bögen der Buchstaben m und n, schmale und hohe Oberlängen sowie eine starke Bindung durch parallele und kurvige Linienführung. Auffällig sind die Verkürzungen, etwa bei den Buchstaben e, h und r, oder die simplen

⁹⁵ „... in questo Essempiare si vede come agevolmente si lega, & attacca una lettera à l'altra, per essere il carattere alquanto tondetto, & si formano tratti, che invaghiscono i riguardanti, oltre, che per la sua giusta dependenza, che se li porge, et ancora per esser la temperatura della nostra penna assai piu stretta nella punta, et alquanto piu tondetta di quello, che per lo adietro si costumava, viene à linearsi con prestezza.“

⁹⁶ „... troppo pigro, et tardo a bhorrisce, massime, perche non apporta à l'occhio ne vaghezza, ne prestezza alcuna, per esser troppo appuntato, & acuto ...“

⁹⁷ Osley 1972, S. 85–92.

⁹⁸ Osley 1972, S. 93–98.

⁹⁹ Scalzini's Buch erlebte mindestens acht Neuauflagen als Raubdrucke, veranlasst von einer gewissen Elena Morosini, über deren schlechte Qualität sich Scalzini bitter beklagte. Das Buch *Soprascritte di Lettere* des Florentiner Salvatore Gagliardelli von 1583 steht in unmittelbarer Nachfolge der dekorativen Bildideen von Scalzini.

¹⁰⁰ Vgl. das Manuskript Scalzini's *Varie e diverse maniere di lettere cancellaresche, correnti, formate et formatelle* in der Biblioteca Apostolica Vaticana in Rom (Urb. Lat. 1282).

¹⁰¹ Osley 1972, S. 99–114.

Aufstriche bei p und q. Ein Zeichen für die Mustergültigkeit dieser Schrift ist die Aufnahme von Curione in das *Theatrum Artis Scribendi* von Jodocus Hondius, Amsterdam 1594.

1638 erschien das letzte der römischen Schreibmeisterbücher, *De Caratteri* von Leopardo Antonozzi (1589–1659) mit Kupferstichen von Camillo Cungi (1570–1649),¹⁰² das der englische Büchersammler Samuel Pepys (1633–1703) so dringend (und vergeblich) für seine Bibliothek haben wollte. In der Vorrede rechtfertigte Antonozzi die bereits als anachronistisch geltende Technik des Holzschnitts für die Darstellung der römischen Kapitalbuchstaben, da hier nicht der natürliche Ausdruck von Bedeutung sei, denn die Form der römischen Buchstaben folge exakt der Inschrift der Trajanssäule in Rom.¹⁰³ Das Buch beginnt mit siebzehn Widmungen in verschiedenen Schriften, umgeben von theatralischen Zug- und Zierfiguren, etwa an den Kardinal Maurizio di Savoia (1593–1657) in einer im Stil von Cresci geschriebenen, fein modulierten „Cancellaresca corsiva“. Die andere Hälfte des Buches bildet eine Serie von drei Alphabeten: Die römischen Buchstaben nach dem Vorbild von Cresci, Nachschnitte der Buchstaben der Trajanssäule, abschließend im Kupferstich ein Alphabet mit Masken und Drolerien für die Ausstattung liturgischer Bücher. Die folgenden italienischen Schreibmeisterbücher des 17. und 18. Jahrhunderts bringen kaum noch Innovationen der Schrift,¹⁰⁴ aber eine Fülle von Zierfiguren und Zugwerken, die das Ornament weit über die Schriftprobe stellen: Giuseppe Segaro, Francesco Perriccioli, Tomaso Ruinetti, Giuliano Sellari, Honorato Tiranti, Scipione Leoni und die Brüder Giovanni Battista Pisani und Francesco Pisani, dessen *Tratteggiato da Penna* von 1640 ihn als Meister der surrealen und morbiden Schnörkelfigur präsentiert. Die Schriftprobe zeigt allerdings auch seine Schreibkunst in den gesperrten und in der Zeilenhöhe perfekt proportionierten römischen Versalbuchstaben.

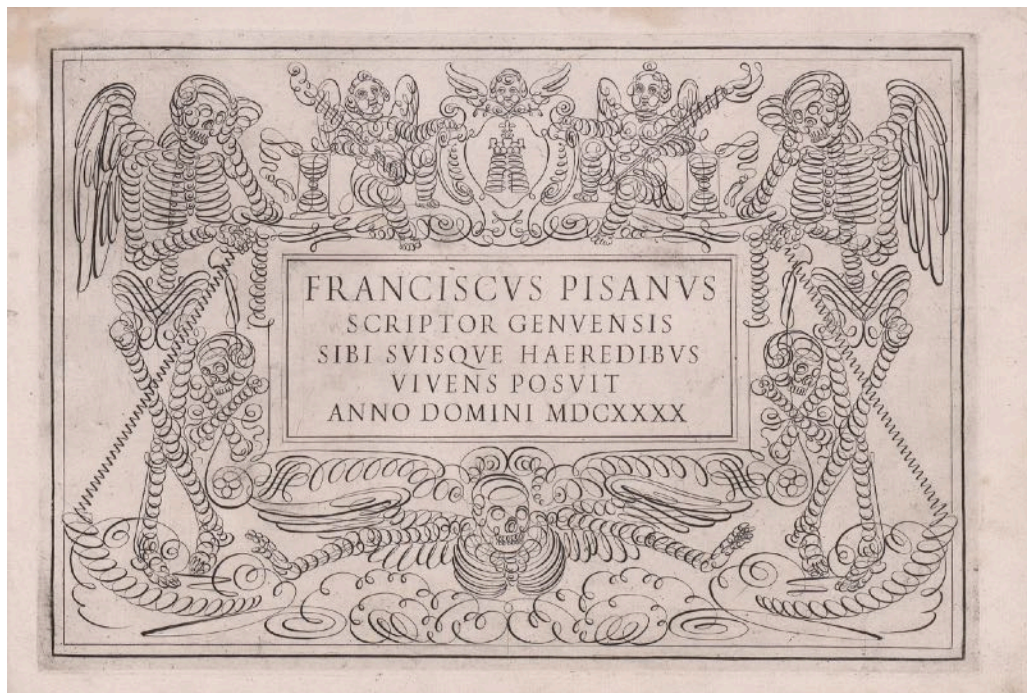


Abbildung 2.50. Francesco Pisani 1640

Im frühen 20. Jahrhundert war das historische Interesse an den italienischen Schreibmeistern vor allem von der typographischen Entwicklung neuer Schriftfamilien bestimmt. So wurde eine kursive *Vicentino* von Frederic Warde (1894–1939) um 1925 in Paris gezeichnet und von George Plumet geschnitten. Diese Type diente später als kursive Ergänzung zu der von Bruce Rogers (1870–1957) bereits 1915 entworfenen Schrift *Centaur*,

¹⁰² Osley 1972, S. 133–157.

¹⁰³ „... Iscrizione della superbissima e famosissima Colonna Traiana, le quali à giudizio di tutti gl'intendenti, tanto antichi quanto moderni, sono le più belle, che siano al Mondo.“

¹⁰⁴ Morison 1990, S. 112–129.

einer modernen „venezianischen Renaissance-Antiqua“. Als Stanley Morison (1889–1967) im Jahr 1929 seine Schrift *Bembo* nach dem Vorbild der Antiqua-Type von Francesco Griffo für die Firma Monotype zeichnete, wählte er die Schrift von Giovanni Antonio Tagliente als Vorbild für die Kursive. 1937 wurde die Schrift *Zeno* von dem Stempelschneider Charles Malin (1883–1954) für Giovanni Mardersteig (1892–1977) und seine *Officina Bodoni* nach dem Vorbild der in Berlin aufbewahrten Handschrift von Vicentino geschnitten. Von Jan van Krimpen bis zu Hermann Zapf und Robert Slimbach wurde die Cancellaresca immer wieder als Inspiration für einen Schriftentwurf genommen – bis heute. ¹⁰⁵

¹⁰⁵ Max Caflisch, "Auf den Spuren der Cancellaresca", in: Caflisch 2003, Band 1, S. 50–65.

Katalog

OS 5171 kl

Moyllus, Damianus, 1438–1500 → [GND](#)

Mitwirkende: Morison, Stanley, 1889–1967 → [GND](#)

A newly discovered treatise on classic letter design printed at Parma by Damianus Moyllus circa 1480 : reproduced in facsimile

Paris : At the Sign of the Pegasus; 1927

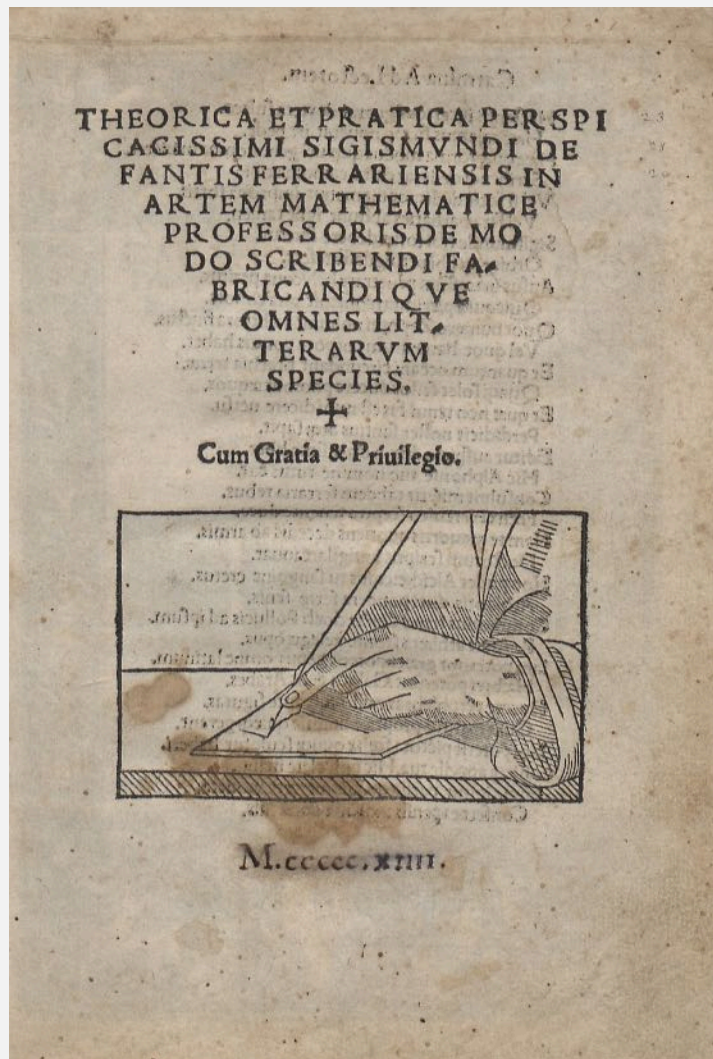
81 Seiten; Illustrationen; 19 cm

Impressum: This edition of the alphabet of Damianus Moyllus of Parma, consisting of 350 copies, of which 300 are for sale, all on Arches paper, with text in Poliphilus and Blado types, has been printed by the Officina Bodoni, Montagnola, Switzerland 1927

Kolophon des Faksimiles: Impressum Parme per Damianum Moyllum : Parmensem

Provenienz: Olschki, A. M. : Notiz : Exemplar: Donator

*Weiteres Exemplar im Rara-Bestand der Kunstbibliothek unter der Signatur **RA 8 1993 159***



OS 5172 kl

Fanti, Sigismondo → [GND](#)

Mitwirkende: Rosso, Giovanni → [GND](#)

Theorica Et Practica Perspicacissimi Sigismvndi De Fantis Ferrariensis In Artem Mathematice Professoris De Modo Scribendi Fabricandiqve Omnes Litterarvm Species

Impressum Venetiis : per Ioannem Rubeum Vercelle[n]sem; 1514

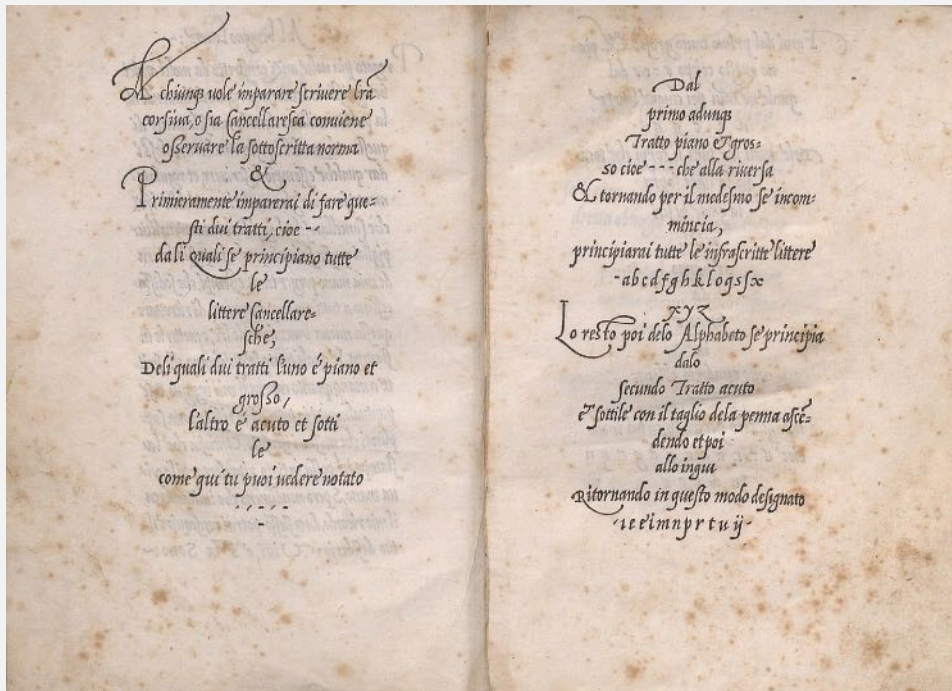
151 ungezählte Seiten; Illustrationen; 4°

Digitalisiertes Exemplar kostenfrei über KVK abrufbar. – Die Illustrationen sind Holzschnitte. Widmung und Zwischentitelblätter mit Holzschnittrahmen. – Signaturformel: +8 A–B8 C4 D–I8

Kolophon: Impressum Venetiis per Ioannem Rubeum Vercelle[n]sem. Anno Domini.M.cccc.xiiii. Kalen.Decembris.

Erscheinungsjahr zusätzlich handschriftlich mit Tinte auf dem Titelblatt

Nachweis: EDIT 16 CNCE 40089; Bonacini 607



OS 5173 KI

Arrighi, Ludovico degli, 1475–1527 → [GND](#)

La Operina di Ludouico Vicentino, da imparare di scriuere littera Cancellarescha

Stampata in Roma : per inuentione di Ludouico Vicentino scrittore; [1522?]

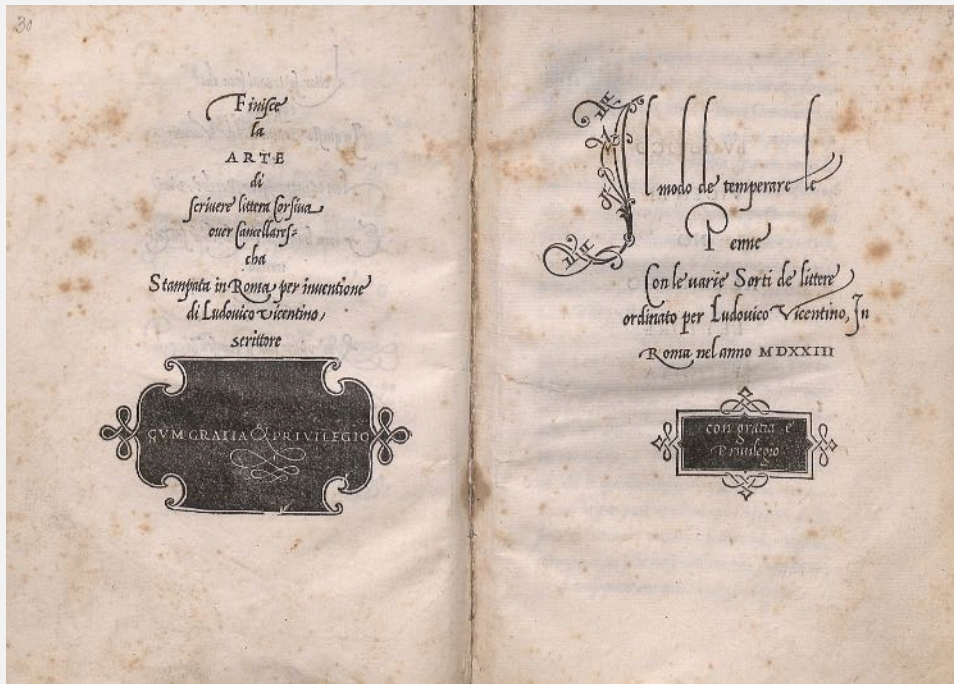
32 ungezählte Seiten; Illustrationen; 4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Signaturformel: A–D4

Datierung umstritten, möglicherweise 1524 erschienen

Angebunden: Arrighi, Ludovico: Il mode de temperare le penne. [1523?]

Nachweis: EDIT16 CNCE 3130; SBN On-line IT\CCU\VEAE\138714; Bonacini 1960



OS 5174 kl (OS 5173 kl)

Arrighi, Ludovico degli, 1475–1527 → [GND](#)

Mitwirkende: Celebrino, Eustachio, 1480–1555 → [GND](#)

Il modo de temperare le Penne Con le uarie Sorti de littere ordinato per Ludouico Vicentino, In Roma nel anno MDXXIII

Stalata in Venetia : Per Lucouico Vicentino Scrittore & Eustachio Celebrino Intagliatore; [1523?]

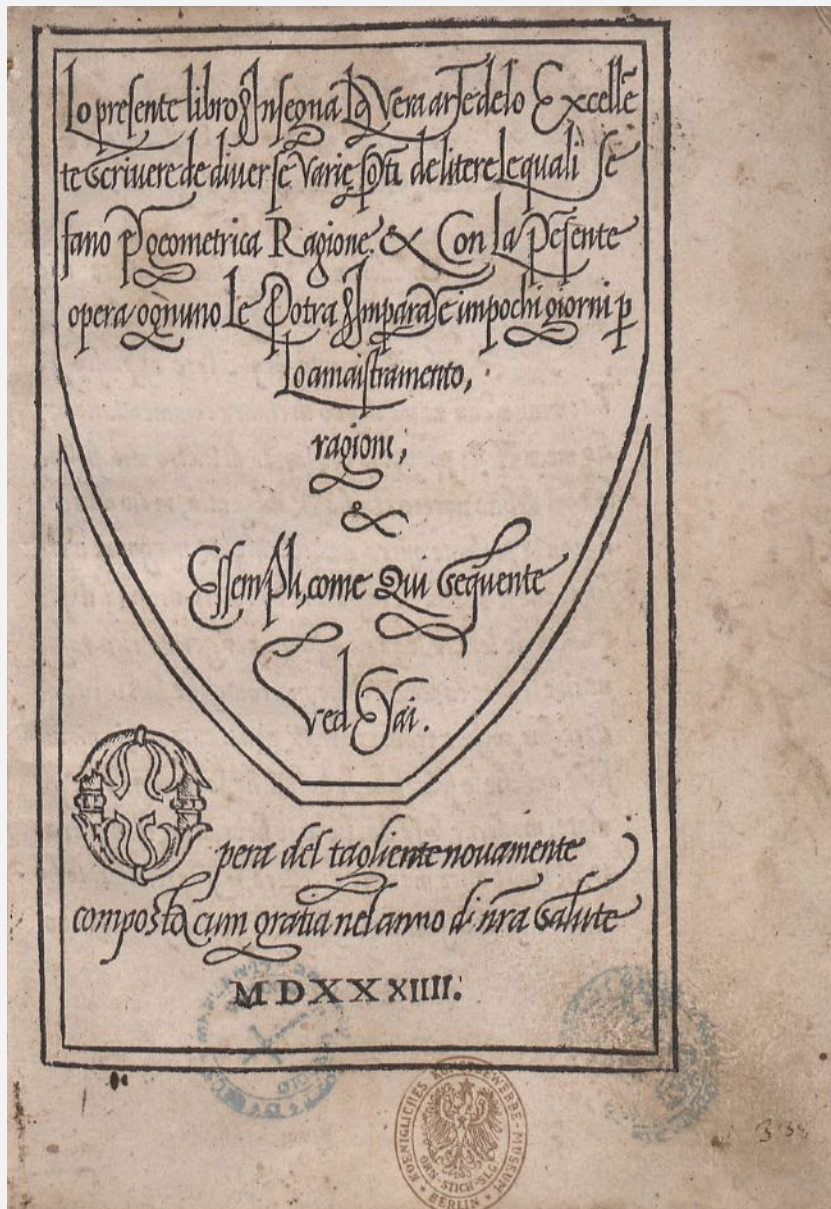
31 ungezählte Seiten; Illustrationen; 4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Titelblattrückseite: Lvdovico Vicenti No Al Candido Lettore Felicita. – Auch Text überwiegend in Holzschnitt. – Signaturformel [a]4 b–d4

Angebunden an: Arrighi, Ludovico: La Operina di Ludouico Vicentino, da imparare di scriuere littera Cancellarescha. [1522?] mit der Signatur OS 5173 kl

Datierung umstritten, möglicherweise erst 1525 erschienen

Nachweis: EDIT 16 CNCE 3131; SBN On-line ITICCU\CNCE\003131; Bonacini 1961



OS 5175 kl

Tagliente, Giovanni Antonio, gest. 1528 → [GND](#)

Mitwirkende: Nicolini Da Sabbio, Stefano, 14XX–15XX → [GND](#)

Lo presente libro Insegna La Vera arte delo Excellence scriuere de diuerse Varie sorti de lettere le quali se fano per geometrica Ragione & Con la Presente opera ognuno Le Potra Imparare impochi giorni per Lo amaistramento, ragione & Essemplii, come qui seguente vedrai

Stampato in Vineggia : Per maestro Stephano da Sabio; 1534

56 ungezählte Seiten; Illustrationen; 4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Illustrationen und Text in Holzschnitt. – Die Jahreszahl im Titel wurde nachträglich erweitert

Vorlageform des Kolophons: Stampato in Vineggia per maestro Stephano da Sabio MDxxxiii. nel mese di Luio.

Nachweis: Bonacini 1821

OS 5176 kl

Tagliente, Giovanni Antonio, gest. 1528 → [GND](#)

Mitwirkende: Nicolini da Sabbio, Pietro → [GND](#)

Lo presente libro Insegna La Vera arte delo Excelle[n]te scriuere de diuerse Varie sorti de litere le quali se fano p[er] geometrica Ragione & Con la P[r]esente opera ognuno Le Potra Imparare impochi giorni p[er] Lo amaistramento, ragione & Essempii, come qui seguente vedrai : opera del tagliente nouamente composto cum gratia nel anno di n[ost]ra Salute MDXXXX

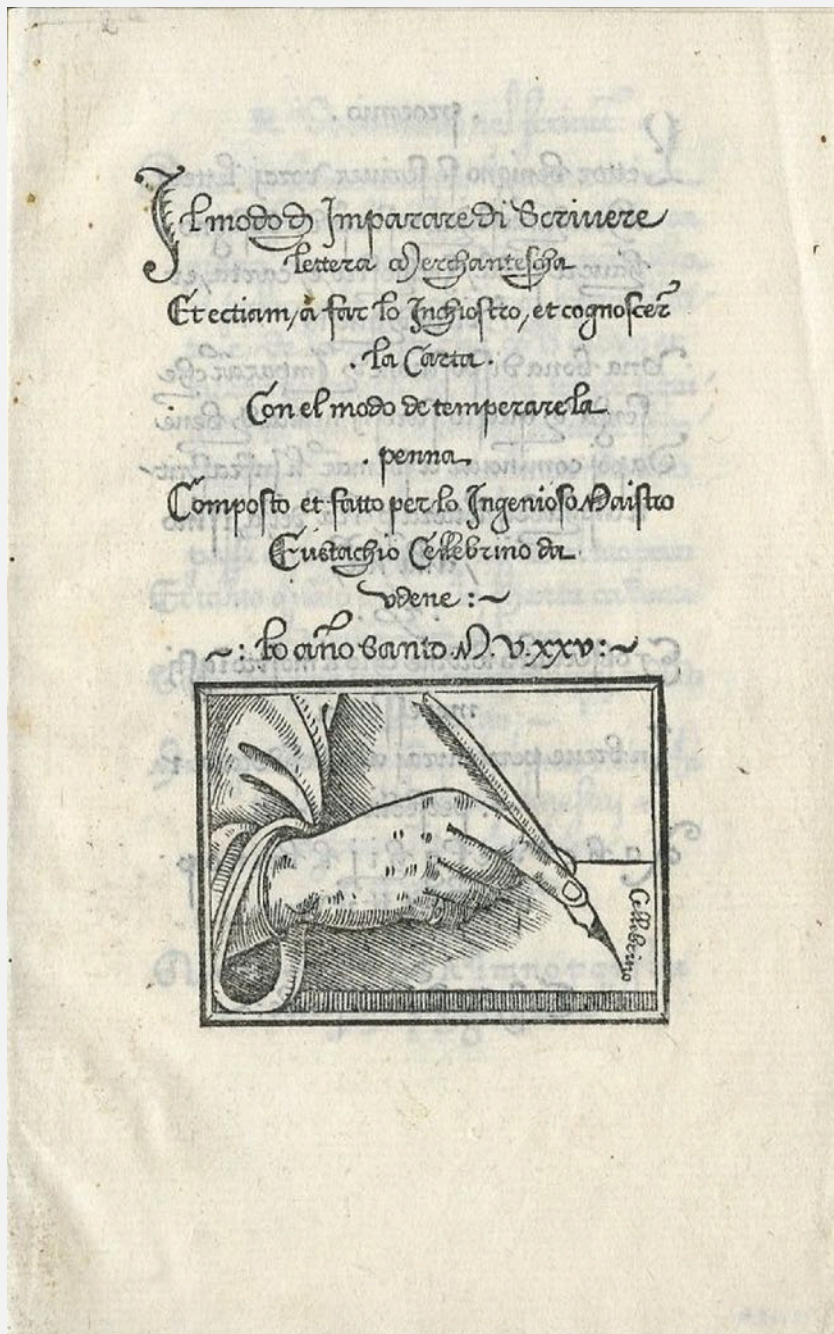
Stampato in Vinegia : per Pietro de Nicolini de Sabbio; 1540

1 ungezähltes Blatt, 52 ungezählte Seiten; Illustrationen; 4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Illustrationen und Text in Holzschnitt. - Die Jahreszahl im Titel wurde nachträglich erweitert

Vorlageform des Kolophons: Stampato in Vinegia per Pietro de Nicolini de Sabbio, del mese di Nouembrio. M.D.XXXX.

Nachweis: Bonacini 1827



OS 5177 kl

Celebrino, Eustachio, 1480–1555 → [GND](#)

Il modo d'Imparare di Scriuere lettera Merchantescha Et etiam, a far lo Inchiostro, et cognoscer la Carta : Con el modo de temperare la penna

[Venedig?] : Evs Cellebrino; 1525

8 ungezählte Seiten; 8°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Text und Illustrationen in Holzschnitt

Nachweis: EDIT 16 CNCE 10696; Bonacini 343

OS 5178 kl

Carpi, Ugo da, 1480–1532 → [GND](#)

Thesavro De Scrittori : opera artificiosa laquale con grandissima arte, si per pratica come per geometria insegna a Scrivere diuerse sorte littere: cioè Cancellarescha: merchantescha: formata: Cursiva: Antiqua: mo derna: et bastarda, de piu sorte: ... Tutte extratte da diuersi ... Auttori: & massimamente dalo preclarißimo SIGISMVNDO fanto ... Intagliata per Vgo da Carpi: ...

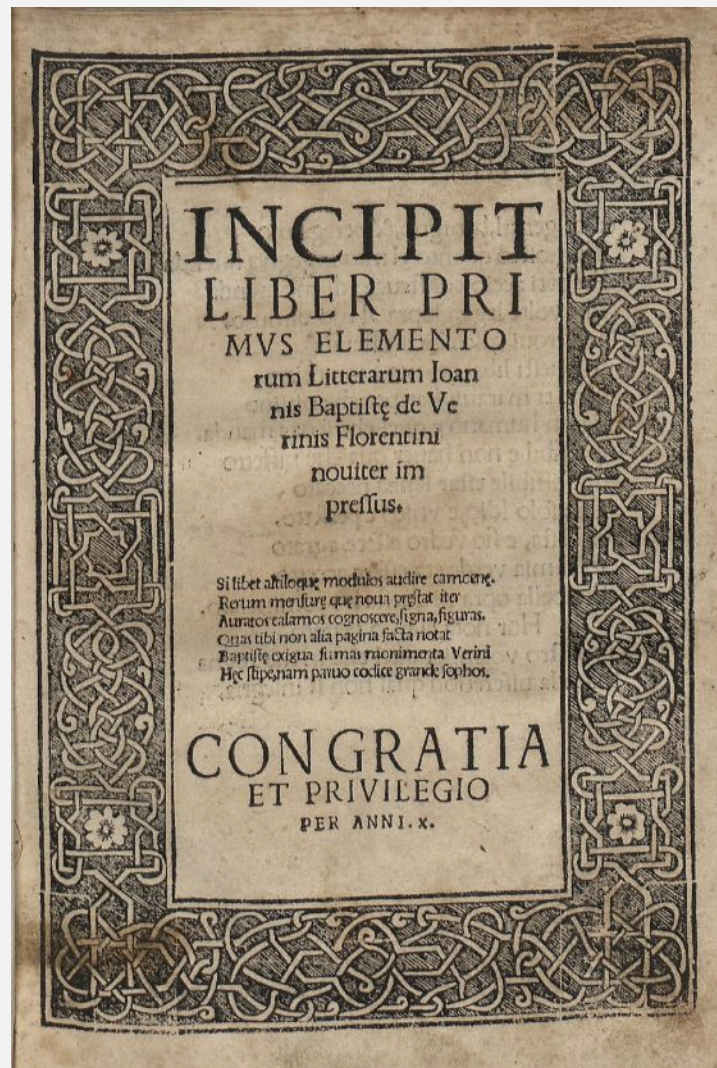
[Rom] : [Blado]; 1535

[48] Bl.; überw. Ill. (Holzschn.); 4°

Erscheinungsort Rom oder Venedig

Nachweis: EDIT 16 CNCE 24151

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer



OS 5179 kl

Verini, Giovanni Battista, ca. 16. Jh. → [GND](#)

Mitwirkende: Paganini, Alessandro → [GND](#)

Incipit Liber Primvs Elementorum Litterarum Ioannis Baptist[a]e de Verinis Florentini
nouiter impressus. – [Toscolano] : [Paganini]; 1527

LXVIII Blätter; Illustrationen; 4°

*Die Vorlage enthält insgesamt 4 Werke. – Einige Blätter (z. B. Titelblätter) ohne Paginierung, aber in der Zählung enthalten. – Die Illustrationen sind Holzschnitte. – Titelblätter in Holzschnittrahmen
Veröffentlichungsangabe ermittelt in EDIT 16. – Laut Bonacini auch einer Druckerei in Florenz zugeschrieben*

Nachweis: EDIT 16 CNCE 55830; Bonacini 1945

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer

OS 5180 kl

Romano, Giacomo → [GND](#)

Mitwirkende: Spada, Pietro → [GND](#)

[Il primo libro di scrivere di Iacomo Romano : dove s'insegna la vera maniera delle cancellaresche corsive, e di tutte quelle sorti di lettere che a vn buon scrittore si appartengono di sapere, & che al presente sono in vso : con li avertimenti et regole, sopra ciascuna sorte di lettera, con le quali ogni mediocre ingegno potrà facilmente da se stesso imparare : con il modo di temperar le penne per dette forti di lettere, & come si deono tenere in mano, per scriuer bene]

[Rom] : [Pietro Spada]; 1589

1 Band; Illustrationen; quer-4°

Autopsie nach dem unvollständigen Exemplar der Kunstbibliothek Berlin, dort fehlt unter anderem das Titelblatt, nur 7 der weiß auf schwarz gedruckten Blätter sind vorhanden

Nachweis: EDIT 16 CNCE 32978; Bonacini 1557



OS 5181 kl

Palatino, Giovanni Battista, 1515–1575 → [GND](#)

Mitwirkende: Blado, Antonio, 1490-1567 → [GND](#)

Libro Di M. Giovanbattista Palatino Cittadino Romano, Nel qual s'insegna à Scriuere ogni sorte lettera, Antica, et Moderna, di qualunque natione, con le sue regole, et misure, et essempli : Et Con Vn Breve, Et Vtil Discorso De Le Cifre

Riueduto nuouamente, & corretto. – In Roma : per Antonio Blado Asolano; 1548

128 ungezählte Seiten; Illustrationen, Porträt; 4°

Holzschritte wie in der Ausgabe 1545. – Signaturformel: A–H8

Titel der Erstausgabe: Libro nuovo d'imparare a scrivere tutte sorte lettere

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe (Kolophon): In Roma in Campo di Fiore, per Antonio Blado Asolano, il mese di Luglio. M.D.XLVIII.

Nachweis: EDIT 16 CNCE 24622; Bonacini 1335

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer

OS 5182 kl

Palatino, Giovanni Battista, 1515–1575 → [GND](#)

Mitwirkende: Blado, Antonio, 1490–1567 → [GND](#)

Libro Di M. Giovanbattista Palatino Cittadino Romano, Nel qual s'insegna à Scriuer ogni sorte lettera, Antica, & Moderna, di qualunque natione, con le sue regole, & misure, & essempli : Et Con Vn Breve, Et Vtil Discorso De Le Cifre

Riueduto nuouamente, & corretto. – In Roma : per Antonio Blado Asolano; 1550

128 ungezählte Seiten; Illustrationen, Porträt; 4°

Signaturformel: A–H8

Titel der Erstausgabe: Libro nuovo d'imparare a scrivere tutte sorte lettere

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe (Kolophon): In Roma in Campo di Fiore, per Antonio Blado Asolano, il mese di Agosto. M.D.L.

Nachweis: EDIT 16 CNCE 24644; Bonacini 1336



OS 5183 kl

Vespasiano Amphiareo, 1500–1563 → [GND](#)

Mitwirkende: Giolito de'Ferrari, Gabriele, 1510–1578 → [GND](#)

Opera Di Frate Vespasiano Amphiareo Da Ferrara Dell'Ordine Minore Conventuale, Nella Qvale Si Insegna A Scrivere Varie Sorti Di Lettere, E Massime Vna Lettera Bastarda Da Lvi Novamente Con Sva Industria Ritrovata, Laqval Serve Al Cancellaresco Et Mercantesco : Poi Insegna A Far L'Inchiostro ...

Anchora a macinar l'oro et scriuere con esso ...

In Vinegia : Appresso Gabriel Giolito Di Ferrari Et Fratelli; 1554

96 ungezählte Seiten; quer 4°

*Signaturformel: *4 A–E8 F4*

Titel der Erstausgabe: Uno novo modo d'insegnar a scrivere et formar lettere di piu sorte

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Vinegia Appresso Gabriel Giolito Di Ferrari Et Fratelli MDLIII.

Nachweis: EDIT 16 CNCE 1645; Bonacini 48

OS 5184 kl

Vespasiano Amfiareo, 1500–1563 → [GND](#)

Mitwirkende: Rampazetto, Giovanni Antonio → [GND](#)

Opera Di F. Vespasiano Amfiareo Da Ferrara, Dell'Ordine Minore Conuentuale : Nella quale s'insegna a scriuere varie sorti di Lettere, & massime vna lettera bastarda, da lui nuouamente con sua industria ritrouata, laquale serue al Cancellaresco & Mercantesco : Poi insegna a far l'inchiostro negrissimo ... Parimente a scriuere con l'azzurro & col cenaprio ... : Aggiuntoui due bellissimoi Alfabetti di Maiuscole che nell'altre impreßioni non si sono stampati

In Venetia : Appresso Gio. Antonio Rampazetto; 1588

112 ungezählte Seiten; quer 4°

Druckermarke (Holzschnitt) auf dem Titelblatt. – Die Bildtafeln sind Schriftbeispiele und Buchstaben in Holzschnitt. - Die Titelblattrückseite und die letzten beiden Seiten sind unbedruckt

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Venetia, Appresso Gio. Antonio Rampazetto, 1588

Das letzte (unbedruckte) Blatt fehlt

Nachweis: EDIT 16 CNCE 1655; Bonacini 61

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer



OS 5185 kl

Cresci, Giovanni Francesco, 1534–1614 → [GND](#)

Mitwirkende: Blado, Antonio, 1490–1567 → [GND](#); Della Gatta, Giovanni → [GND](#)

Essempolare Di Piv Sorti Lettere Di M. Gio. Francesco Cresci Milanese, Scrittore della Libreria Apostolica : Dove Si Dimostra La Vera Et Nvova Forma Dello Scriuere Ca[n]sellaresco Corsiuo da lui ritrouata, et da molti hora com[m]unement e posta in vso : Con vn breue trattato sopra le Maiusule antiche Romane ...

In Roma : Per Antonio Blado Ad Istanza Di Giovan Della Gatta; 1566

28 ungezählte Seiten, LVI Seiten Bildtafeln; quer 4°

*Die Bildtafeln sind Schriftbeispiele und Buchstaben in Holzschnitt. – Text in Holzschnittrahmen
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Roma Per Antonio Blado Ad Istanza Di Giovan Della Gatta. M.D.LXVI. Con Priuilegio per Anni. X.*

Nachweis: Bonacini 417

OS 5186 kl

Augustino da Siena, ca. 1565 → [GND](#)

Mitwirkende: Francesco da Salò → [GND](#)

Opera Del Reverendo Padre Don Avgvstino Da Sciena Monaco Certosino, Nella quale si insegna à scriuere uarie sorte de littere tanto cancellaresche, quanto mercantesche : Con Varie Sorti De Litere Todesche, Et Con Diverse Sorti De Alphabeti Bellissimi, & con alcune dechiarationi del temperar della penna, et una ricetta per far l'inchiostro negrissimo con tanta facilità, che ciascheduno per semplice, che sia, lo farà

Opera Nvova Non Piv Data in Lvce. – In Venetia : Per Francesco de Thomaso di Salo, e compagni in Frezzaria, al segno della Fede; 1565

6 ungezählte Seiten, 74 ungezählte Seiten Bildtafeln; Illustrationen; 4°

Signaturformel: A–E8

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Venetia Per Francesco de Thomaso di Salo, e compagni in Frezzaria, al segno della Fede. MDLXV

Titelblatt beschädigt: Druckermarke wurde herausgeschnitten und eine andere eingeklebt, die Veröffentlichungsangabe ist nur noch bruckstückhaft lesbar. '1565' mit Bleistift ergänzt; Seiten unten durch Feuchtigkeit beschädigt

Nachweis: EDIT 16 CNCE 3383; Bonacini 109



OS 5187 kl

Cresci, Giovanni Francesco, 1534–1614 → [GND](#)

Mitwirkende: Aureri, Francesco → [GND](#); Marelli, Andrea → [GND](#)

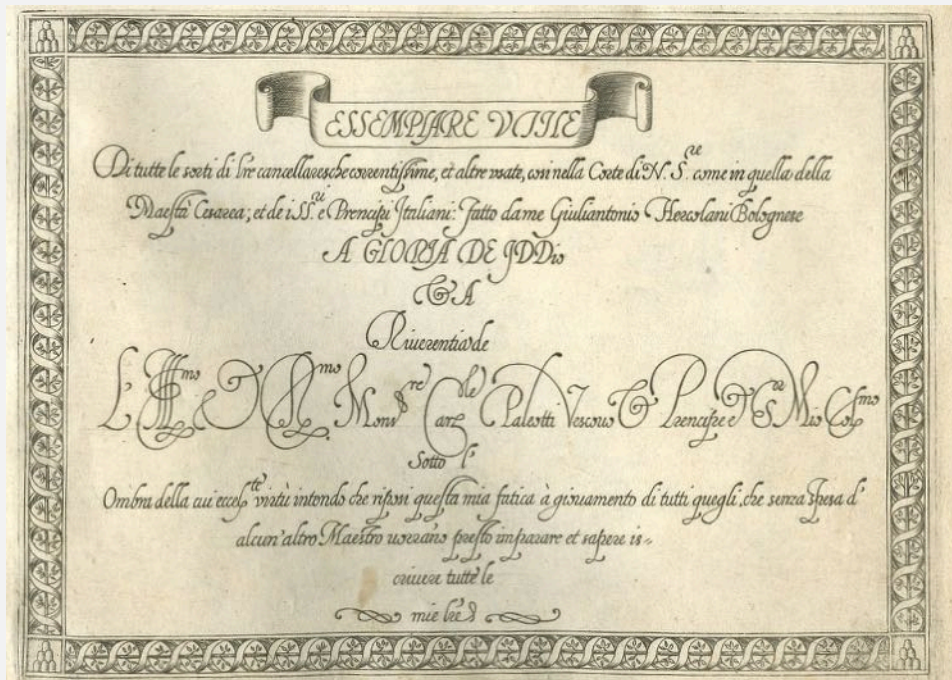
Il Perfetto Scrittore Di M. Gio. Francesco Cresci Cittadino Melanese : Doue si veggono i veri Caratteri, & le natural forme di tutte quelle sorti di lettere, che à vero scrittor si appartengono : Con alcun' altre da lui nuouamente ritrouate : Et i modi, che deue tenere il mastro per ben insegnare
[Rom] : [Cresci]; 1571

23 ungezählte Seiten, 1 Blatt Bildtafel, 76 ungezählte Seiten Bildtafeln, 8 ungezählte Seiten, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 36 ungezählte Seiten Bildtafeln; quer-4°

*Die Vorlage enthält insgesamt 2 Werke. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Einige Tafeln in Teil 2 gestochen von Andrea Marelli. – Signaturformel: [2] *4 A–H4 I1 K–M4 [1] *4*

Kolophon am Ende von Teil 1: Stampato In Roma in casa del proprio autore & intagliato per l'Eccellente intagliator M. Francesco Aureri da Crema. – Druckprivileg Papsts Pius V datiert 'septimo idus Martii, Anno sexto', [1571]

Nachweis: Bonacini 427



OS 5188 KI

Ercolani, Giulio Antonio, gest. 1570 → [GND](#)

Esemplare Vtile Di tutte le sorti de l[ette]re cancellaresche correntissime et altre vsate, così nella Corte di N. Sre. come in quella della Maestà Cesarea, et de i Ssri. e Principi Italiani

[Bologna] : [Ercolani]; 1571

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 33 Blätter Bildtafeln; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift und Schriftbeispiele

Nachweis: EDIT 16 CNCE 40266; Bonacini 768

OS 5189 kl

Scalzini, Marcello, 1556–1608 → [GND](#)

Mitwirkende: Nicolini da Sabbio, Domenico → [GND](#)

Il Secretario Di Marcello Scalzini Detto Il Camerino dalla Città di Camerino, Cittadino Romano, Inuentore, Scrittore in Roma : Nelquale si vedono le varie & diuerse sorti, & vere forme di lettere Cancellaresche corsiuè Romane nuoue da Secretario al presente vsitate, da lui con molto studio ritrouate, prima introdotte; & poi da altri Scrittori in Roma, in Venetia, & in altre Città d'Italia : Con tutte quelle Regole, & Auvertimenti, che bisognano per bene & perfettamente impararle à scriuere con velocità, & in brieue tempo la presenza del Maestro

In Venetia : Appresso Domenico Nicolini, Ad Instantia del proprio Autore; 1581

1 ungezähltes Blatt, 2 ungezählte Seiten, Seite 55–82, Blätter 6–28, 30, 32–38, 41–55 Bildtafeln, 5 ungezählte Blätter Bildtafeln; Porträt; quer-4°

Die Tafeln sind gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Venetia, Appresso Domenico Nicolini, Ad Instantia del proprio Autore. 1581

Nachweis: EDIT 16 CNCE 59827; Bonacini 1617

OS 5190 kl

Scalzini, Marcello, 1556–1608 → [GND](#)

Regole Nvove, Et Avertimenti Di Marcello Scalino Da Camerino Citadino Romano ... : Co' Qvali Portra' Ciascvno Senza Maestro Imparar Facilmente à scriver bene, & presto, senza riga le Cancellersche cosiuè Romane, regine de' caratteri, inuentate da lui : Con Vna Narrativa ...

Brescia : Marchetti; 1608

26, [5] Bl., 41 S.; 1 Portr., 25 Taf. (Kupferst.); quer-4°

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: In Brescia, Apresso Pietro Maria Marchetti. Con licenza de' superiori. MDCVIII

In anderer Reihenfolge gebunden: [5] Bl., 41 S., 26 Bl.

Nachweis: COPAC; Bonacini 1624

OS 5191 kl

Scalzini, Marcello, 1556–1608 → [GND](#)

Mitwirkende: Nicolini da Sabbio, Domenico → [GND](#); Morosini, Elena → [GND](#)

Il Secretario Di Marcello Scalzini Detto Il Camerino della Città di Camerino, Cittadino Romano, Inuentore, Scrittore in Roma : Nelquale si vedono le varie & diuerse sorti, & vere forme di lettere Cancellaresche corsiue Romane nuoue da Secretario al presente vsitate, da lui con molto studio ritrouate, prima introdotte; & poi da altri Scrittori in Roma, in Venetia, & in altre Città d'Italia : Con tutte quelle Regole, & Auuertimenti, che bisognano per bene & perfettamente impararle à scriuere con velocità, & in briue tempo senza la presenza del Maestro

In Venetia : Appresso Domenico Nicolini. Ad instantia del Commissario di M. Helena Moresini; 1587
1 ungezähltes Blatt, 2 ungezählte Seiten, Seiten 55–82, Blätter 5–54; Porträt; quer-4°

Die Tafeln sind gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Venetia, MDLXXXVII. Appresso Domenico Nicolini. Ad instantia del Commissario di M. Helena Moresini

Blätter 13 und 14 vertauscht

Nachweis: EDIT 16 CNCE 31863; Bonacini 1621



OS 5192 kl

Gagliardelli, Salvatore → [GND](#)

Mitwirkende: Salviati, Francesco [WidmungsempfängerIn]; Salviati, Lorenzo [WidmungsempfängerIn]
 Soprascritte Di Lettere In Forma Cancelleresca, Corsiva, Appartenenti ad ogni grado di persona : Di
 Salvatore Gagliardelli Scrittore In Fiorenza : Date in luce in tal carattere per comune vtilità de gli
 studiosi della buona forma dello scriuere, Per esercitarsi nelle accomodate Abbreuiature, Ne' tratti
 diuersi, Nelle variate Maiuscole, che in esso sono, cosi nello scritto, come anco nel modo del dire di
 esse Soprascritte : Con la Tauola per ordine, alla quale ciascuno ricorrerà : Perche in essa si dichiarano
 particolarmente le Soprascritte, che si contengono in questo Libro : Con l'Aggiunta di questa Stampa,
 come à piè della Tauola si dice

Seconda Stampa. – Stampato in Fiorenza : Per l'Autore detto di sopra; 1583

2 ungezählte Blätter, 20 ungezählte Seiten, 4 ungezählte Seiten Bildtafeln, 260 Spalten Bildtafeln;
 quer-4°

*Zwischen den Wörtern 'questa' und 'Stampa' ist Platz für eine nachträgliche Ergänzung gelassen.
 – Das Exemplar der KB Berlin ist wahrscheinlich unvollständig, es sollen tatsächlich 64 ungezählte
 Seiten und 267 Spalten Bildtafeln sein. – Die Bildtafeln sind Schriftbeispiele in Holzschnitt. Titelblatt
 und Schriftbeispiele in Holzschnittrahmen*

*Datierung nach EDIT 16 1583. – Widmung für Francesco und Lorenzo Salviati datiert '12. di Gennaio.
 1583.' Druckprivileg vom 21 Januar 1582*

Nachweis: EDIT 16 CNCE 74366; Bonacini 653

OS 5193 kl

Conretto da Monte Regale → [GND](#)

Mitwirkende: Carampello, Bartolomeo → [GND](#)

Vn Novo Et Facil Modo D'Imparar' A Scrivere varie sorti di lettere, con le sue dichiarazioni, & diuerse maniere d'Alfabeti di Maiuscole moderne, Con altre regole per scriuere con Oro, Argento et altri colori : La vera ricetta di far Inchiostro perfettissimo in tre maniere, & gl' auertimenti che si deue hauere nel temprar le penne

In Venetia : appresso Bartolomeo Carampello; 1583

1 ungezähltes Blatt, 13 ungezählte Seiten, 49 ungezählte Seiten Bildtafeln (unvollständig); quer-4°

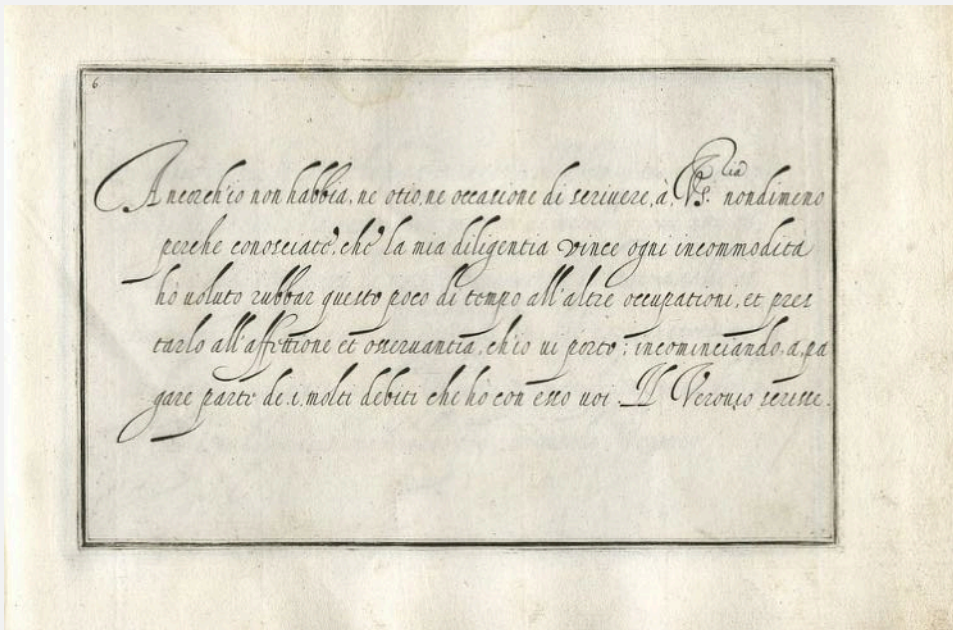
Signaturformel: A–K4 (nach Bonacini). – Die vollständige Ausgabe soll 80 ungezählte Seiten haben. – Titelblatt, Text und Schriftbeispiele in Holzschnittrahmen. – Die Bildtafeln sind Schriftbeispiele (Holzschnitt)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Venetia, appresso Bartolomeo Carampello. MDLXXXIII

Exemplar der KB ist unvollständig: Signaturformel [2] B3 C–G4 H3

Nachweis: Bonacini 402

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer



OS 5194 kl

Verovio, Simone, 1555–1607 → [GND](#)

Mitwirkende: Buyten, Martin van, 15XX–16XX → [GND](#)

Il Primo Libro Delli Essemi

Romæ : Martin van buyten sculpsit; 1587

42 Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift.

- Im Exemplar der KB Berlin sind zusätzlich 20 Blätter handgeschriebene Schriftbeispiele

Unvollständig: Titelblatt (=Bl. 1) und Bl. 4, 9, 12 und 13 fehlen. Mit 20 Blättern handgeschriebene Schriftbeispiele, handschriftlichem Titel 'Modèles d'Ecrites Chancelleresques, Par Simone Verovio' und Blatt 'Henrico van Iemens adi. 20 Appil in Roma a° 89'

Nachweis: EDIT 16 CNCE 76964; Bonacini 1947

Provenienz: Iemens, Henrico van : Notiz



OS 5195 ki

Curione, Lodovico, gest. 1617 → [GND](#)

Mitwirkende: Buyten, Martin van, 15XX–16XX → [GND](#)

La Notomia delle Cancellaresche corsive, & altre maniere di Lettere : Con la quale senza la presenza del Maestro si può peruenire a una uera intelligenza de quest'arte : Libro Secondo

[Rom?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1594

45, 3 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

Auf dem Titelblatt Wappen des Matteo Ravario mit Rube. – Weitere Ausgaben: Erste Ausgabe mit Wappen des Scipione Gonzaga mit vier Adlern und vermutlich spätere Ausgabe mit Wappen mit Hammer, „Imparione all' insegna del Martello“. – Die Randleisten sind separat gedruckt und sind in den verschiedenen Ausgaben unterschiedlich angeordnet

Widmung fehlt im Exemplar der KB Berlin

Nachweis: EDIT 16 CNCE 77053; Bonacini 441

OS 5196 kl

Verovio, Simone, 1555–1607 → [GND](#)

Essemplare Di lettere Cancellaresche corsiuè

Stampato in Roma : In parione all'insegna del martello; 1593

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blätter 2–20 Bildtafeln; quer-8°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel mit gestochener Umrandung und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Stampato in Roma in parione all'insegna del martello. con licentia de Sup. – Widmung auf Blatt 2 ist datiert '20. di Nouembre 1593'.

Nachweis: Bonacini 1949



OS 5197 kl

Curione, Lodovico, gest. 1617 → [GND](#)

Mitwirkende: Buyten, Martin van, 15XX–16XX → [GND](#)

Il Teatro Delle Cancellaresche corsiuè per Secretari et altre maniere di Lettere : Libro Terzo

[Rom] : Imprione alla insegna del martello; 1593

42 Blätter Bildtafel, 2 ungezählte Blätter Bildtafeln; Porträt; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel in gestochendem Rahmen und gestochene Schriftbeispiele

Nachweis: EDIT 16 CNCE 14491; Bonacini 443

OS 5198 kl

Mureti, Alberto, 15XX–16XX → [GND](#)

Mitwirkende: Granthomme, Jacques → [GND](#); Marchetti, Silvestro → [GND](#)

La Prima Parte Della Teorica, E Pratica Di Bene Scrivere, formar Tiri diuersi, e Groppi doppi, Sciolti e Collegati dinouuo

Siena : Apresso Siluestro Marchetti; 1594

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 37 Blätter Bildtafeln (unvollständig); quer-8°

Autopsie nach dem unvollständigen Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift. – Bibliographisches Format nicht zweifelsfrei feststellbar, da die Blätter im Exemplar der KB Berlin aufgeklebt sind. – Umfangsangabe in EDIT

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Apresso Siluestro Marchetti in Siena L'Anno M.D.LXXXXiiii 'La Prima Parte' auf dem Titel weggekratzt. – Unvollständig: Seiten mit gesetztem Text und ungezählte Blätter sowie Blätter 34 und 36–37 fehlen

Nachweis: Bonacini, C. Bibliografia delle arti scrittorie 1249

OS 5199 kl

Franco, Giacomo, 1550–1620 → [GND](#)

Mitwirkende: Curione, Lodovico, gest. 1617 → [GND](#)

Del Franco Modo Di Scrivere Cancellaresco moderno : Libro Secondo : Raccolto da gli Essemplari de piu famosi Scrittori de nostri tempi

In Venetia : [Giacomo Franco]; 1596

2 ungezählte Seiten, 1 ungezähltes Blatt, 21 ungezählte Blätter Bildtafeln (unvollständig); Illustrationen; quer-4°

Schriftbeispiele von Curione, Sopranini, Testa, Cortese, Cresci und anderen. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele, teilweise illustriert mit Figuren aus Schreiberzügen. – Der vollständige Band hat gemäß Bonacini nach dem Kupfertitel ein Blatt Ansicht von Venedig, 2 Seiten Widmung, 1 Blatt Vorwort und 41 gezählte Blätter Schriftbeispiele. Die Zählung wurde im Exemplar der KB weggekratzt

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Venetia con Priuilegio 1596

Das Exemplar der KB Berlin ist unvollständig: Ansicht von Venedig und 21 Tafeln fehlen

Nachweis: Bonacini 637

OS 5200 kl

Naventeri, Girolamo → [GND](#)

Mitwirkende: Buyten, Martin van, 15XX–16XX → [GND](#)

[L'Alfabeto Delle Cancellaresche corsiuè et Maiuscole]

[in Roma] : [all'insegna del Luppo in Parione]; 1600

Blätter 3–6, 8, 12, 14, 16, 17, 19, 20, 23, 24 Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; quer-4°

Im Exemplar der KB Berlin fehlt das Titelblatt, Titel nach Bonacini. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind gestochene Schriftbeispiele

Nachweis: Bonacini 1263



OS 5201 KI

Lancione, Sempronio → [GND](#)

Mitwirkende: Tummerman, Abraham → [GND](#)

La Theorica Del uero modo di scriuere cancellaresco corsiuo : Con L'inuentione di ventidue Regole, nelle gli s'insegna come si possa presto a'quistare q[ue]sta nobil arte senza la presenza del Maestro [Verona?]: [Verlag nicht ermittelbar]; 16XX

1 Band; quer-4°

Die Vorlage enthält insgesamt 4 Werke. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind vier Kupfertitel und gestochene Schrift. – Die ursprüngliche Zählung wurde teilweise getilgt und durch eine andere ersetzt

Verbunden, die Tafeln sind nicht nur in falscher Reihenfolge, sondern auch teilweise bei den falschen Teilen gebunden. – Ohne Vorwort (6 Seiten)

Nachweis: KVK; Bonacini 1005

OS 5201 kl

Lancione, Sempronio → [GND](#)

Mitwirkende: Tummerman, Abraham → [GND](#)

La Theorica Del uero modo di scriuere cancellaresco corsiuo : Con L'inuentione di ventidue Regole, nelle gli s'insegna come si possa presto a'quistare q[ue]sta nobil arte senza la presenza del Maestro 1601

[42] Blätter Bildtafeln, Blatt 8 Bildtafel, Blätter 18–21, 23–35, 37–50 Bildtafeln

Enthalten in: La Theorica Del uero modo di scriuere cancellaresco corsiuo / Lancione, Sempronio. – [Verona?] : [Verlag nicht ermittelbar], 16XX

Digitalisiertes Exemplar der Biblioteca universitaria Alessandrina kostenfrei über KVK (SBN On-line) abrufbar. – Kann auch selbständig vorliegen. – Der Teil hatte ursprünglich nach dem Kupfertitel 6 ungezählte Seiten und 40 Tafeln gestochene Schriftbeispiele

Im Exemplar der KB ohne das Vorwort (6 Seiten)

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\RMLE\038624; Bonacini 1005,1

OS 5201 kl

Lancione, Sempronio → [GND](#)

Mitwirkende: Tummerman, Abraham → [GND](#)

Idea Del carattere cancellaresco, et altre lettere Con le regole Latine, & uolgari p[er] ben scriuere : Forma Elementorum ad usum accuratissimi Canellarij aliorumq[ue] : Vna cum Arte Scribendi Regulis ex Mathematica desumptis

quer-4°

Blätter 52, 54–56, 80–94, 97, 99–100 Bildtafeln

Enthalten in: La Theorica Del uero modo di scriuere cancellaresco corsiuo / Lancione, Sempronio. – [Verona?] : [Verlag nicht ermittelbar], 16XX

Kann auch selbständig vorliegen

Nachweis: Bonacini 1005,2

OS 5201 kl

Lancione, Sempronio → [GND](#)

Forma Del bene, et regolato modo di scriuere cancellaresco et altre letere con un trattato di Ortografia : Latino, e uolgare a beneficio d'Oltramontani : Libro Terzo

quer-4°

Blatt 101–121, 125–150

Enthalten in: La Theorica Del uero modo di scriuere cancellaresco corsiuo / Lancione, Sempronio. – [Verona?]: [Verlag nicht ermittelbar], 16XX

Digitalisat des Exemplars der BSB München kostenfrei über KVK abrufbar. – Kann auch selbständig vorliegen

Nachweis: Bonacini 1005,3

OS 5201 kl

Lancione, Sempronio → [GND](#)

Mitwirkende: Buyten, Martin van, 15XX–16XX → [GND](#); Marelli, Andrea → [GND](#)

Idea vniuersale Delle Cancellaresche corsiuie, et bastarde : Libro Quarto

1613

Blätter 151–166, 168–172, 174–176, 178, 9 Bildtafeln, 22 ungezählte Blätter Bildtafeln

Enthalten in: La Theorica Del uero modo di scriuere cancellaresco corsiuo / Lancione, Sempronio. – [Verona?]: [Verlag nicht ermittelbar], 16XX

Teilweise gestochen von Andrea Marelli. – Kann auch selbständig vorliegen

Nachweis: Bonacini 1005,4

OS 5202 kl

Gieronimi, Rocco → [GND](#)

Mitwirkende: Paulino, Cristoforo → [GND](#)

Vaghe Et varie inuentioni di caratteri di lettere cancellare : Libro Primo

[Venedig?]: [Verlag nicht ermittelbar]; 1602

54 ungezählte Blätter Bildtafeln, 2 ungezählte Seiten; Porträt; quer-4°

Keine Folgebände erschienen. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift. – Die ungezählten Seiten sind ein Vorwort des Verfassers und Errata

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\MILE\046717; Bonacini 683

OS 5203 kl

Domenichi, Cesare, 15XX–16XX → [GND](#)

Mitwirkende: Bonfadino, Bartolomeo → [GND](#); Paolini, Stefano → [GND](#)

Delle Lettere Nominate Maivscole Antiche Romane

In Roma : Appreßo Bartholomeo Bonfadino; 1602

4°

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Roma Appreßo Bartholomeo Bonfadino. – Band 2: In Roma Appresso Stefano Paolini

Zusammengebunden

Nachweis: BL Integrated Cat. 000962710; Bonacini 539

OS 5203 kl

Domenichi, Cesare, 15XX–16XX → [GND](#)

Mitwirkende: Bonfadino, Bartolomeo → [GND](#)

Delle Lettere Nominate Maivscole Antiche Romane ; Trattato Primo

In Roma : Appreßo Bartholomeo Bonfadino; 1602

6 ungezählte Seiten, Seite 7–34, 23 ungezählte Blätter Bildtafeln; 4°

Die Bildtafeln sind gestochene Buchstaben

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Roma Appreßo Bartholomeo Bonfadino. 1602

Angebunden: Trattato Secondo. – Tafeln sind am Schluss eingebunden, und noch zusätzlich dieselben Buchstaben gezeichnet. – Dazu 1 Seite handgeschriebener Text: Errori della Stampa

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\UM1E\022364; Bonacini 539

Provenienz: Libreria Giovanni Gallarini, Rom : Stempel

OS 5203 kl

Domenichi, Cesare, 15XX–16XX → [GND](#)

Mitwirkende: Paolini, Stefano → [GND](#)

Delle Lettere Nominate Maivscole Antiche Romane ; Trattato Secondo

In Roma : Appresso Stefano Paolini; 1603

6 ungezählte Seiten, Seite 7–28; 4°

Digitalisiertes Exemplar der Biblioteca nazionale centrale in Rom kostenfrei über KVK und Google Books abrufbar

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Roma Appresso Stefano Paolini. MDCIII

Angebunden an Trattato Primo

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\BVEE\034134; Bonacini 539

OS 5204 kl

Curione, Lodovico, gest. 1617 → [GND](#)

Mitwirkende: Villamena, Francesco, 1566–1624 → [GND](#)

Il Cancelliere Di Lodovico Cvrione Ornato Di Lettere Corsiue et d'altre maniere di caratteri vsati a scriuersi in Italia : Libro Quarto

[Rom] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1605

42 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele mit gestochenen Umrandungen

Jahreszahl '1605' handschriftlich. Letzte Zeile: 'Con priuilegio di N.S. et licenza de Superiori' – diese Zeile fehlt im Digitalisat der Biblioteca universitaria Alessandrina, dort steht anstelle der Jahreszahl 'Santo', auch die Zählung der Tafeln fehlt

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\RMLE\019021; Bonacini 438



OS 5205 quer

Segaro, Giuseppe → [GND](#)

Mitwirkende: Alfiano, Epifanio de → [GND](#)

Dell' Idea Dello Scriuere

[Genua?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1607

27 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele in gestochenen Randleisten

Nachweis: COPAC; Bonacini 1675

OS 5206 kl

Barisoni, Giovanni → [GND](#)

Il' Vero Lume dell'arte dello scriuere : col qual Giovanni Barisoni Priuileg[a]to dalla Ser[ini]sima Rep[ubli]ca die Venetia insegna con una sola lettione a formare il uero caratt[er]e canc[ellares]co huomini Donne in qual si uoglia ... : Dedicato al Molto Ill[ustrissimo] Sig. Paolo Sarotti
In Venetia : Stampato ad istantia dell'autore; 1607
8 Blätter, 13 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift. – Blätter 1–7 sind beidseitig bedruckt. Blatt 3 ist fälschlich foliiert 2

*Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Stampato ad istantia dell'autore L'anno MDCVij. In Venetia
Nachweis: Bonacini 147*

OS 5207 kl

Picchi, Cesare → [GND](#)

Mitwirkende: Rossi, Giovanni Battista de → [GND](#); Bianchi, Cristoforo, gest. 1620 → [GND](#)
Libro Primo Di Cancellaresche corsiue
In Roma : Joan. Batt. de Rossi excudit; 1610
24 Blätter Bildtafeln; quer-8°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Roma Joan. Batt. de Rossi in paizza nauona excudit Con
licenza delli Superiori. – Datierung nach der Jahreszahl auf Blatt 2
Nachweis: Bonacini 1423*

OS 5208 kl

Periccioli, Francesco → [GND](#)

Mitwirkende: Buyten, Martin van, 15XX–16XX → [GND](#)
Il ... Libro Delle Cancellaresche corsiue, e diuerse maniere di lettere
In Siena : Appresso il propio Autore; 16XX–[1619?]
quer-4°

Nachweis: Bonacini 1395–1396

OS 5208 kl-1

Periccioli, Francesco → [GND](#)

[Fragment]

[Il @Primo Libro Delle Cancellaresche corsive, e diuerse maniere di lettere]

[Siena?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 16XX

Blatt 18, 19, 52, 53, 42?; Illustrationen; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Kein Titelblatt, vermutlich aus 'Primo Libro'. – Die Bildtafeln sind gestochene Schriftbeispiele, illustriert mit Figuren aus Schreiberzügen

Nachweis: Bonacini 1396

OS 5208 kl-2

Periccioli, Francesco → [GND](#)

Mitwirkende: Buyten, Martin van, 15XX–16XX → [GND](#)

Il Secondo Libro Delle Cancellaresche corsive, e diuerse maniere di lettere

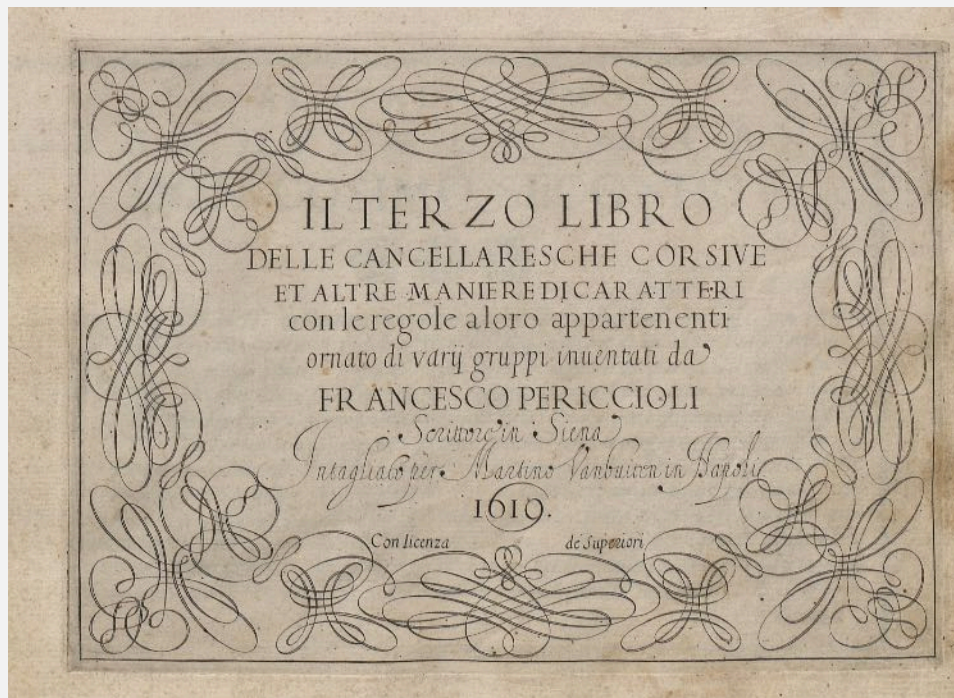
Con alcuni auuertimenti, e regole appartenenti al bello, e polito scriuere

In Siena : Appresso il propio Autore; [1610?]

10 ungezählte Seiten, 39 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; quer-4°

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Nachweis: COPAC; Bonacini 1395



OS 5208 kl-3

Periccioli, Francesco → [GND](#)

Mitwirkende: Buyten, Martin van, 15XX–16XX → [GND](#)

Il Terzo Libro Delle Cancellaresche Corsive Et Altre Maniere Di Caratteri : con le regole a loro appartenenti : ornato di varij gruppe / inuentati da Francesco Periccioli Scrittore in Siena ; Intagliato per Martino Vanbuiten in Napoli

[Siena?]: [Verlag nicht ermittelbar]; 1619

8 ungezählte Seiten, 52 Blätter Bildtafeln, 3 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-4°

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Blatt 51/52 vertauscht

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\CFIE\033603; Bonacini 1396

OS 5209 kl

Ruinetti, Tommaso, 15XX–16XX → [GND](#)

Mitwirkende: Bianchi, Cristoforo, gest. 1620 → [GND](#)

Idea Del Bvon Scrittore

[Romae]; 1619

43 Bl; in Kupfer gest., 1 Portr; quer-4°

Text italienisch und lateinisch. – Auch Sekundärgausgaben

Zählung rechts oben getilgt, neue Zählung 1–40 unten. Porträt, Widmung, Bl. 4, 40–43 nur als Kopie

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\RAVE\002214

OS 5210 kl

Sellari, Giuliano → [GND](#)

Mitwirkende: Cungi, Camillo, 1570–1649 → [GND](#)

Laberinto Di Varii Caratteri Di Giuliano Sellari da Cortona, Scrittore, Aritmetico, e geometra

Stampato in Roma : appresso l'autore; 1635

32 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Digitalisierte Ausgabe mit abweichender Reihenfolge der Tafeln kostenfrei über KVK abrufbar. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin
Nachweis: COPAC; SBN On-line IT\ICCU\RMRE\018409; Bonacini 1683

OS 5211 kl

Raimondi, Nicolo → [GND](#)

[Scherzi della penna e saggio d'alcvne maniere di scrivere]

[Rom?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1637

21 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift, teilweise illustriert mit Figuren und Tieren aus Schreiberzügen
Titelblatt fehlt. – Auf der Rückseite von Blatt [1] handschriftlicher religiöser Text
Nachweis: COPAC; Bonacini 1481

OS 5212 kl

Antonozzi, Leopoldo, 1589–1659 → [GND](#)

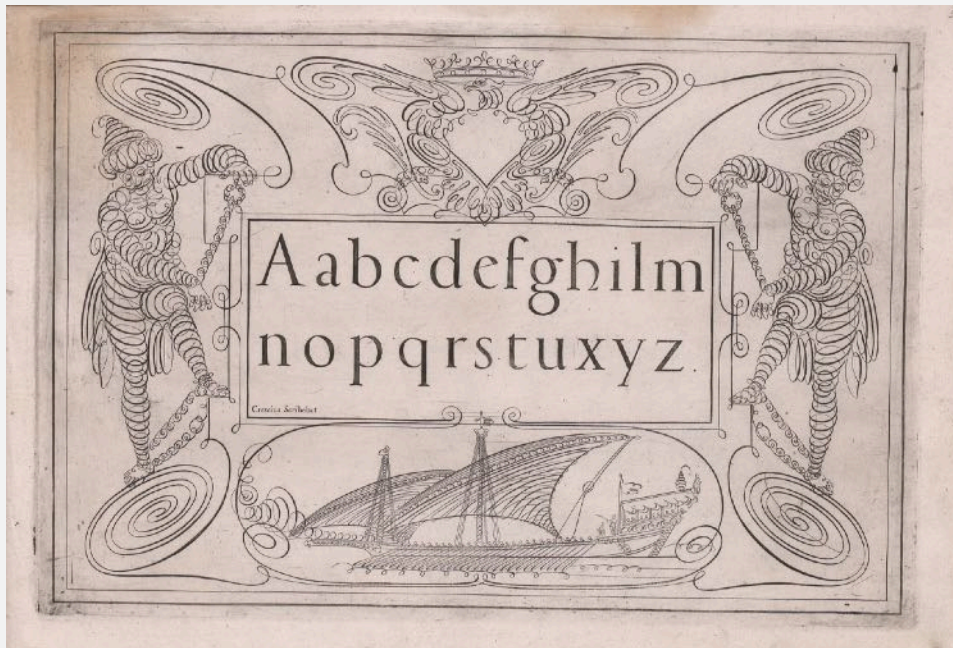
Mitwirkende: Cungi, Camillo, 1570–1649 → [GND](#)

De Caratteri Di Leopardo Antonozzi Libro Primo

Romae : [Verlag nicht ermittelbar]; 1638

4 ungezählte Seiten, 67 ungezählte Blätter Bildtafeln, 24 Seiten Bildtafeln; Illustrationen; quer-2°

Digitalisat der BnF kostenfrei über KVK abrufbar. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel, gestochene Schrift mit Illustrationen aus Schreiberzügen und Alphabete in Holzschnitt und Kupferstich
Nachweis: BnF cat. général FRBNF30023323; Bonacini 88



OS 5213 quer

Pisani, Francesco, ca. 1640 → [GND](#)

Tratteggiato Da Penna : Ogn Hor Sovrana Difensor Di Ligvria Ecco Mi Mostro : Trafiggio Il Drago E Piv
L Invidia Vana : Di Chi Prende A Emvlar Qvest Almo Inchiostro

[Genua?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1640

24 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele und Buchstaben, umgeben von Illustrationen aus Schreiberzügen

1 Blatt nur als Kopie

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\LO1E\038835; Bonacini 1439

OS 5214 kl

Pisani, Giovanni Battista, geb. 1606 → [GND](#)

Il Primo Libro Di lettere corsive moderne

[Genua] : stampato appresso L'Autore; 1641

30 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-8°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: stampato appresso l'Autore l'anno 1641

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\VEAE\004085; Bonacini 1440

OS 5215 kl

Leoni, Scipione → [GND](#)

Mitwirkende: Longhi, Giuseppe, 1620–1691 → [GND](#)

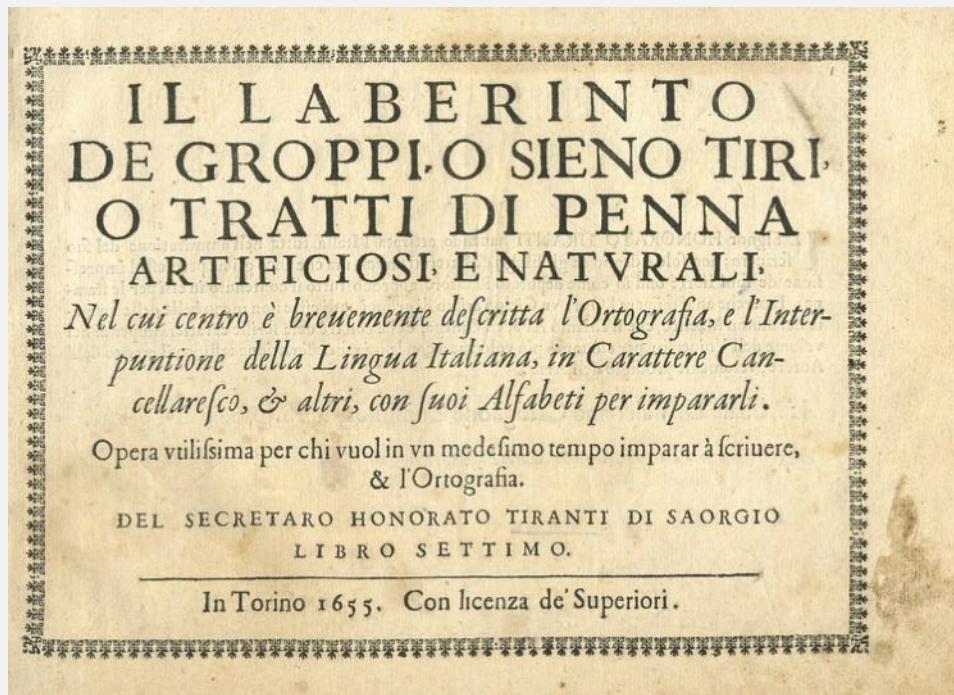
Quaranta Mostre cancellaresche

[Bologna] : Giosef Longhi Forma; 16XX

40 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; quer-8°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift
Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Giosef Longhi Forma al insgena di S. Paolo. – Giuseppe
Longhi druckte ab 1650*

Nachweis: Bonacini 1051



OS 5216 KI

Tiranti, Honorato → [GND](#)

Il Laberinto De Groppi, O Sieno Tiri, O Tratti Di Penna Artificiosi, E Natvrali : Nel cui centro è breuemente descritta l'Ortografia, e l'Interpuntione della Lingua Italiana, in Carattere Cancellaresco, & altri, con suoi Alfabeti per impararli : Opera vtilissima per chi vuol in vn medesimo tempo imparar à scriuere, & l'Ortografia

In Torino : [Verlag nicht ermittelbar]; 1657

10 ungezählte Blätter, 36 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; Porträt; quer-2°

Teil 2 gestochen von Pierre Hupenoire. – Digitalisat der Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg kostenfrei über KVK abrufbar. Im Digitalisat fehlt das Zwischentitelblatt. – Die Bildtafeln sind zwei Kupfertitel, ein gestochenes Porträt und gestochene Schriftbeispiele. – Das ungezählte Blatt Bildtafel ist der Zwischentitel zwischen Blatt 19 und 20

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Torino 1655. Con licenza de' Superiori. – Zwischentitel datiert 1657

Nachweis: BnF cat. général FRBNF44587439; Bonacini 1878

OS 5217 kl

Tensini, Agostino → [GND](#)

Le Meraviglie Della Penna : conchiudenti in diuersi modi di scriuere

[Verona] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1668

24 Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele, illustriert mit Figuren und Tieren aus Schreiberzügen

Widmung auf Blatt 2 datiert 17. Oktober 1668

Nachweis: Bonacini 1859

OS 5218 quer

Neri, Luigi, ca. 17.–18. Jh. → [GND](#)

Mitwirkende: Cungi, Camillo, 1570–1649 → [GND](#); Ansaldo, Andrea, 1584–1638 → [GND](#); Pisani,

Francesco, ca. 1640 → [GND](#)

Scielta Di Caratteri Diversi Raccolti Da Luigi Neri Romano 1702 : Antichi e moderni

[Rom?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1702

1 Band (unvollständig); quer-2°

Tafeln von Francesco Pisani wie in Pisanis Werk 'Tratteggiato Da Penna'. – Autopsie nach dem unvollständigen Exemplar der KB Berlin. – Digitalisat der BnF kostenfrei über KVK abrufbar. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift

Unvollständig: Nur Titelblatt. – Tafeln sollen laut Digitalisat wie in OS 5213 quer sein (1 abweichend)

Nachweis: BnF cat. général FRBNF40352669; Bonacini 1269

Provenienz: Cronstedt, Carl Johan : Einband

OS 5219 kl

Barca, Giacomo Maria → [GND](#)

Mitwirkende: Delure → [GND](#)

Nuouo Libro d'Essempolari Della Scrittura Italiana Secondo la maniera piu propria, piú facile, e piú moderna Chesiusa Presentemente

In Milano et in Torino : Da fratelli Reicenti et Hermiti; 1705

14 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele, illustriert mit Tieren aus Schreiberzügen

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Si dispensano In Milano Sotto la Piazza de Mercanti da fratelli Reicenti et Hermiti et in torino sotto li portici di piassa castel da fratelli Reijcenti et Hermiti

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\UBOE\075074; Bonacini 143

OS 5220 quer

Pitois, Giuseppe Aurelio → [GND](#)

Mitwirkende: Berey, Claude Auguste, 1680–1730 → [GND](#)

Nuovo Libro Di Caratteri Diversi Di Scrittura formata, e corsiva perfetta : Ad uso pratico e Moderno

Si vendono in Torino : dalli librarj Reycends & Guiberts; 1722

28 ungezählte Blätter Bildtafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift.

– Signaturformel: A–C8 D4

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Si vendono in Torino dalli librarj Reycends & Guiberts, sotto li Portici di Piazza Castello Nel Magazino. – Schriftbeispiele datiert 1722

Auf dem Titelblatt handschriftliche Buchstaben aus dem Titel mit Tinte, dort ist das Papier stark angegriffen (Tilgungen?, Tintenfraß?)

Nachweis: Bonacini 1443

OS 5221 kl

Mitwirkende: Polanzani, Francesco, 1700–1783 → [GND](#); Samonati, Giambattista → [GND](#); Samonati, Pietro → [GND](#)

La Penna Da Scrivere All' Uso Corrente : Operetta nuova, la quale contiene Diversi Alfabetti, Varie Sentenze morali, Alcune Formule per le Soprascrizioni, Per le Cambiali, per le Polizze di mare, Lettere di Vettura, ed altre Scritture di Commercio, sullo stile d'oggiorno, et in fine una Tavola de' Numeri Romani

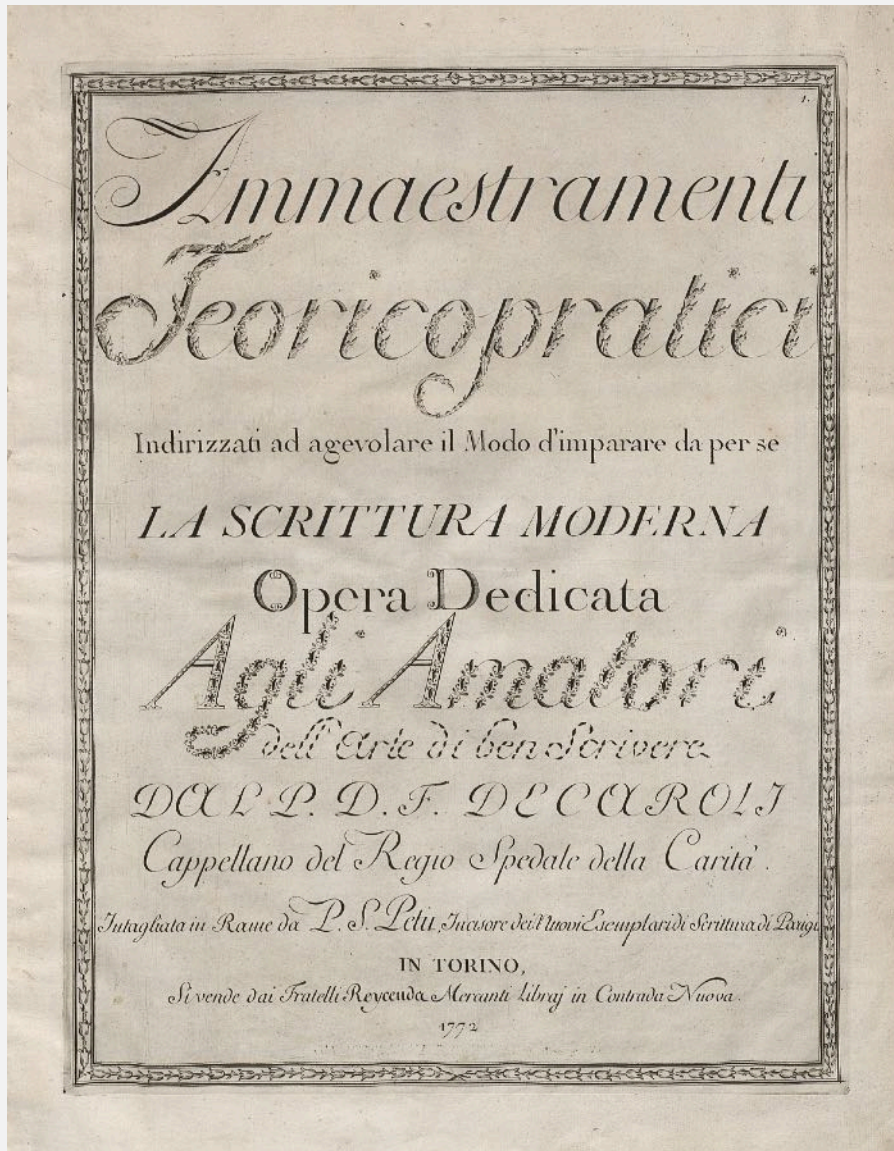
In Roma : presso Pietro, e Giambattista Samonati; 1768

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blätter 2–20 Bildtafeln; quer-4°

Im Digitalisat der Harvard University, Houghton Library (kostenfrei abrufbar) steht links unten auf dem Titelblatt 'Felix Polanzani fecit', im Exemplar der KB Berlin fehlt diese Angabe. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Roma presso Pietro, e Giambattista Samonati alla Sapienza. – Auf einigen Schriftbeispielen steht die Jahreszahl 1768

Nachweis: Bonacini 1456



OS 5222 gr

Decaroli, P. D. F., geb. 17XX → [GND](#)

Mitwirkende: Petit, P. S., geb. 17XX → [GND](#); Pillot

Ammaestramenti Teoricopratici Indirizzati ad agevolare il Modo d'imparare da per se La Scrittura Moderna

In Torino : Si vende dai Fratelli Reycends; 1772

44 Blätter, 2 ungezählte Blätter Tafeln; Illustrationen; 2°

Die beiden ungezählten Tafeln sind bezeichnet: Decaroli fecit Pillot sculp[sijt]. – Autopsie nach dem Exemplar der Kunstbibliothek Berlin. – Titelblatt, Text und Schriftbeispiele gestochen; Blatt 2 (Prefazione) ist nicht foliiert

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Torino, Si vende dai Fratelli Reycends Mercanti Libraj in Contrada Nuova. 1772

Neukauf nach Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 471

OS 5223 kl

Mitwirkende: Poggiali, Gius. → [GND](#); Pagni, Niccolò → [GND](#); Bardi, Giuseppe → [GND](#)

Metodo facile per ben imparare a scrivere con buona formazione, e correttamente

In Firenze : Appresso Niccolò Pagni, e Gius[*epp*]e Bardi; 1789

2 ungezählte Blätter Bildtafeln, 16 Blätter Bildtafeln; Kupfertitel; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel (Kupferstich Handhaltung beim Schreiben) und gestochene Schriftbeispiele

*Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Firenze Appresso Niccolò Pagni, e Gius[*epp*]e Bardi Mercanti di Stampe*

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\LO1E\045982; Bonacini 1454

OS 5224 quer

Guerra, Giuseppe, geb. 1752 → [GND](#)

Regole ed Esemplari di diversi Caratteri, secondo le varie maniere di scrivere delle più colte Nazioni

Napoli : [Verlag nicht ermittelbar]; 1795

37 Blätter Tafeln; 24x35 cm

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 719



OS 5225 mtl

Giarrè, Gaetano → [GND](#)

Mitwirkende: Moro, Giacomo → [GND](#)

Alfabeto Di Lettere Iniziali Adorno Di Animali e proseguito Da Vaga Serie Di Caratteri : All' Ill[ustriss]mo Sig. Cav[allie]re Priore Gio. Orazio Rucellai Patrizio Fiorentino Presidente della R. Accademia delle Belle Arti di Firenze

In Firenze : Appresso Giacomo Moro; 1797

25 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: In Firenze Appresso Giacomo Moro sotto gli Uffizi. – Titel, Tafeln [6] und [13] datiert 1797

Nachweis: SBN On-line IT\CCU\BVEE\065279; Bonacini 672



OS 5226 kl

Giarrè, Gaetano → [GND](#)

Mitwirkende: Morghen, Raffaello, 1758–1833 → [GND](#)

Gaetano Giarrè Scrittore Fiorentino Inventò E Incise Questo Nuovo Metodo Per Formare Un Bel Carattere : Al Chiarissimo Sig: Raffaello Morghen Primo Maestro d'Incisione in Rame alla R. Corte di Toscana

In Firenze : Si vende dall' Autore; 1801

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, Blätter 2–17 Bildtafeln; Illustrationen; quer-4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Si vende dall' Autore in Calimaruzza al No. 114 dalla Loggia di Mercato Nuovo. Public. in Firenze l'an: 1801

Nachweis: Bonacini 677

OS 5227 quer

Giarrè, Gaetano → [GND](#)

Raccolta Di Caratteri Inglesi, Francesi, Italiani, e Tedeschi con nuovo e breve metodo, per facilmente imitarli. Incisi da Gaetano Giarrè ... in Firenze an. 1811 ...

[Firenze] : [Gaetano Giarrè?]; 1811

20 Blätter Tafeln

Die Tafeln sind gestochene Schriftbeispiele

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 678

OS 5228 quer

Contessi, Ignazio → [GND](#)

L'Arte dello scrivere

Si vendono in Ravenna : dall'autore; 1815

18 Blätter Tafeln, 2 Seiten

Die Tafeln sind gestochene Schriftbeispiele

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 403

OS 5229 quer

Castellini, Gio. Carlo → [GND](#)

La Penna Del Maestro Calligrafo, Ornata da N.o 12 Esemplari Moderni, dedicata al genio particolare d. ottima gioventù di Toscana

Firenze : [Verlag nicht ermittelbar]; 1824

1 ungezähltes Blatt Tafel, 12 Blätter Tafeln; Titeltupfer

Die Tafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Firenze nell' Anno 1824

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 337

OS 5230 kl

De Sanctis, Gabriele → [GND](#)

Esemplare Di Calligrafia : Scritto, e dedicato alla virtuosa Fanciulla Luisella Soco

Napoli : [Verlag nicht ermittelbar]; 1824

1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 26 Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schrift.

– Bibliographisches Format nicht zweifelsfrei feststellbar

Angebunden: 6 Blatt Schreibvorlagen, gestochen von Antonio delle Scuole Cristiane (OS 5231)

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\FOGE\023016; Bonacini 513

OS 5231 kl (OS 5230 kl)

Mitwirkende: Antonio delle Scuole Cristiane → [GND](#)

[6 Blatt Schreibvorlagen]

[Italien] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1825

6 ungezählte Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind gestochene Schriftbeispiele. – Bibliographisches Format nicht zweifelsfrei feststellbar

Angebunden an: De Sanctis, Gabriele: Esemplare Di Calligrafia. 1824 mit der Signatur OS 5230 kl

Nachweis: Bonacini 87

OS 5232 mtl

Cipriani, Giovanni Battista, 1766–1839 → [GND](#)

Memoriale di Calligrafia

Roma : [Verlag nicht ermittelbar]; 1828

23 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und gestochene Schriftbeispiele. – Bibliographisches Format nicht zweifelsfrei feststellbar

Nachweis: Bonacini 365; SBN On-line IT\ICCU\LO1E\038787

OS 5233 quer

Contessi, Ignazio → [GND](#)

Mitwirkende: Picquet, Pierre, geb. 1780 → [GND](#)

Nuova Calligrafia d'Ignazio Contessi Ravennate : Opera Seconda pubblicata nel 1828

Si vende in Ravenna : presso l'Autore; 1829

18 Blätter Tafeln, 1, 2 Seiten

Die Tafeln sind gestochene Schriftbeispiele

Datierung der Widmung: Ravenna, 3 aprile 1829

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 404

OS 5234 mtl

Schuoller, Beato → [GND](#)

Mitwirkende: Lanzaoli, Marco → [GND](#)

[3 Blatt Schreibvorlagen]

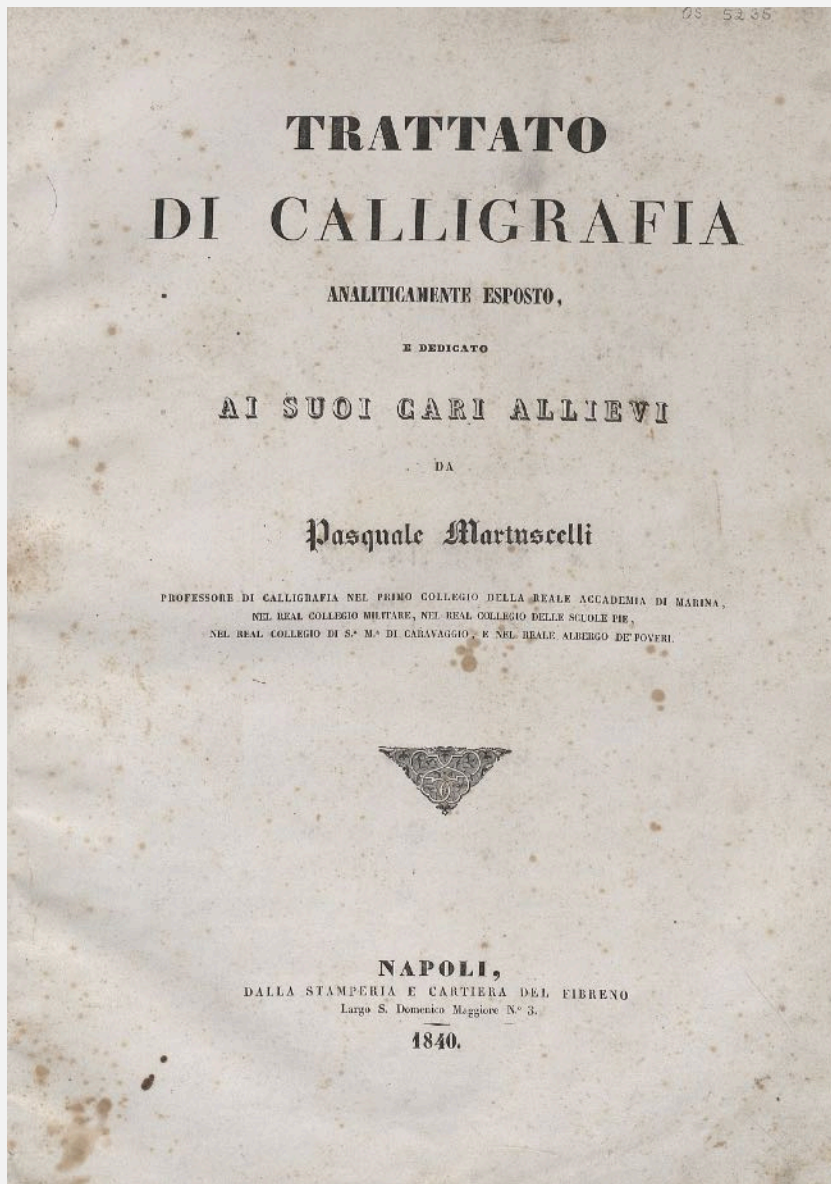
[Neapel?] : [Zappatori?]; 1830

3 ungezählte Blätter Bildtafeln; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Tafeln sind gestochene Schriftbeispiele

Angebunden an: Martuscelli, Pasquale: Trattato di calligrafia. 1840

Nachweis: Bonacini 1662



OS 5235 mtl (OS 5234 mtl)

Martuscelli, Pasquale → [GND](#)

Mitwirkende: Brasseur → [GND](#)

Trattato di calligrafia : analiticamente esposto, e dedicato ai suoi cari allievi

Napoli : Dalla Stamperia e Cartiera del Fibreno; 1840

27 Seiten, 25 Seiten Bildtafeln; Illustrationen, Porträt; 2°

Die Tafeln sind ein Kupfertitel (Zwischentitel), ein gestochenes Porträt des Verfassers und gestochene Schriftbeispiele

Angebunden: 3 Blatt Schreibvorlagen, bez: B. Schuoller scr. M. Lanzuoli inc. mit der Signatur OS 5234 mtl

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\LO1\1318374; Bonacini 1132

OS 5236 quer

Sella, Antonio → [GND](#)

Mitwirkende: Bonanni, Giacomo → [GND](#); Masciarelli, Luciano → [GND](#); Valenti, Francesco → [GND](#)

Calligrafia di Antonio Sella, Romano : che comprende le norme principali per eseguire con facilità

Pubblicata in Roma : [Verlag nicht ermittelbar]; 1840

LIII Blätter Tafeln, 1, 1 Seiten; Frontispiz

Die Tafeln sind gestochene Schriftbeispiele. – Die meisten Tafeln sind von Bonanni gestochen, einige von Luciano Masciarelli und Francesco Valenti; Auf dem Frontispiz: Frontespizio generale del corso di calligrafia

Kriegsverlust

Nachweis: Bonacini 1681

2.6. Spanien und Portugal

Michael Lailach, Einleitung

1548 wurde bei dem Drucker Bartolomé de Nájera in Saragossa das erste und zugleich das schönste spanische Schreibmeisterbuch veröffentlicht, *Recopilación subtilissima intitulada Ortographia practica*, geschrieben von dem Kalligraphen Juan de Yciar (ca. 1522 – ca. 1572) mit Holzschnitten des Franzosen Juan de Vingles (1498–1552).¹⁰⁶ Aufgrund des großen Erfolgs folgte 1550 eine zweite erweiterte Auflage des Buches, für die der Verleger sehr elaborierte Holzschnittbordüren einsetzte, die erstmals in einer Ausgabe des Emblembuches von Andrea Alciati in Lyon 1548 verwendet worden waren. In seiner Widmungsvorrede an den Herzog von Kalabrien, Fernando de Aragón (1488–1550), beklagte Yciar, dass mit der Erfindung des Buchdrucks die Kenntnis des Schreibens in Vergessenheit zu geraten drohe. Seine Zusammenstellung (recopilación) von Beispielen verstand er daher als ein Lehrbuch, in dem die unterschiedlichen Schreibformen vorgestellt werden. Yciar stellte sich ausdrücklich in die Linie der italienischen Bücher von Ludovico Arrighi, genannt Vicentino, Antonio Tagliente und Giovanni Battista Palatino. Wie sein Vorbild Palatino lässt sich auch Yciar in einem selbstbewussten Autorenbild porträtieren.



Abbildung 2.51. Juan de Yciar 1548

Bereits im Titelblatt wurde ein kleines Autorenporträt eingefügt, das den Schreiber in seinem Skriptorium zeigt, als „escriptor de libros“, mit der rechten Hand Buchstaben in ein Buch schreibend, mit der linken Hand eine Notenhandschrift öffnend. In dem Buch ist nach den typographisch gedruckten Erklärungen zu den Instrumenten, den Materialien und der Körperhaltung des Schreibens, ein komplexes Rebusbild eingeschaltet, ein „Christus-Maria-Monogramm“ nach einem weit verbreiteten französischen Holzschnitt aus der Zeit um 1500.¹⁰⁷

¹⁰⁶ Berenbeim 2010; Hardie 2013.

¹⁰⁷ Der Holzschnitt war auch die Vorlage für ein Relief aus Pappelholz in den Staatlichen Museen zu Berlin, Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst (Inv. M 102).



Abbildung 2.52. Juan de Yciar 1548

Es folgen die verschiedenen Schriftproben der Cancellaresca, als "Cancellaresca Formada, Llana, Bastarda, Gruesa, Romana oder Hechada" sowie Abkürzungen und Versalien. Anschließend wird die Antiquaschrift und ihre Konstruktion vorgestellt. Allerdings hatte Yciar, der vor allem als Schreiber liturgischer Bücher gearbeitet hat, ein entschieden größeres Interesse an den Buchschriften als seine italienischen Kollegen. Er widmete sich daher vor allem den Schriften wie der "Letra redonda" (die Rotunda), der "Letra quebrada" (die gebrochene Schrift) und den "Letras de libros" (die Buchschriften). In dem Abschnitt über die schwere und breite Schrift der Bücher betonte er nochmals die Bedeutung seiner Darstellung, denn diese Schrift für liturgische Bücher habe vor ihm nur Tagliente mit wenigen Worten erwähnt. Yciar stellte dabei noch weitere Schriftformen vor, vor allem fallen seine wunderbaren Zierinitialen auf. In seinem Nachwort erklärte er, dass alle seine Schriften keineswegs mit dem Material der Druckerei ("punzones, o matrizes") angefertigt worden seien. Er habe selbst auf dem Holzblock in spiegelverkehrter Schrift geschrieben und diese Handschrift sei dann mit viel Kunstfertigkeit in das Holz geschnitten worden.

Mit Juan de Yciar begann die Tradition der Schreibmeisterbücher in Spanien, die zuerst in den kenntnisreichen und kritischen *Reflexiones Sobre La Verdadera Arte De Escribir* des italienischen Dominikaners Domingo María de Servidori (1724–1790) und im 20. Jahrhundert von dem spanischen Literaturhistoriker Emilio Cotarelo y Mori (1857–1936) in einer Bibliographie vorgestellt wurden.¹⁰⁸ In der Sammlung der Kunstbibliothek sind aus der großen Zahl von Büchern zwar nur wenige, dafür aber wegweisende und seltene Publikationen zu finden. Dazu gehören die Bücher des Schülers von Juan de Yciar, Pedro Madariaga (geb. ca. 1537), der seinen Traktat *Libro Subtilissimo intitulado Honora de Escrivanos* zuerst 1565 in Valencia publizierte, in einer zweiten Auflage 1777 in Madrid.¹⁰⁹ Von größerer Bedeutung für die Geschichte der spanischen Handschrift ist das Buch *Arte de escrevir* von Francisco Lucas (1530 – ca. 1580), das 1571 in Toledo und in vielen weiteren Auflagen in Madrid gedruckt wurde. Es war Lucas, der das Schreiben auf zwei kursive Varianten reduzierte, die er jeweils mit einem einleitenden Text und mit Beispielen vorstellt: die "Bastarda" und die "Redondilla".

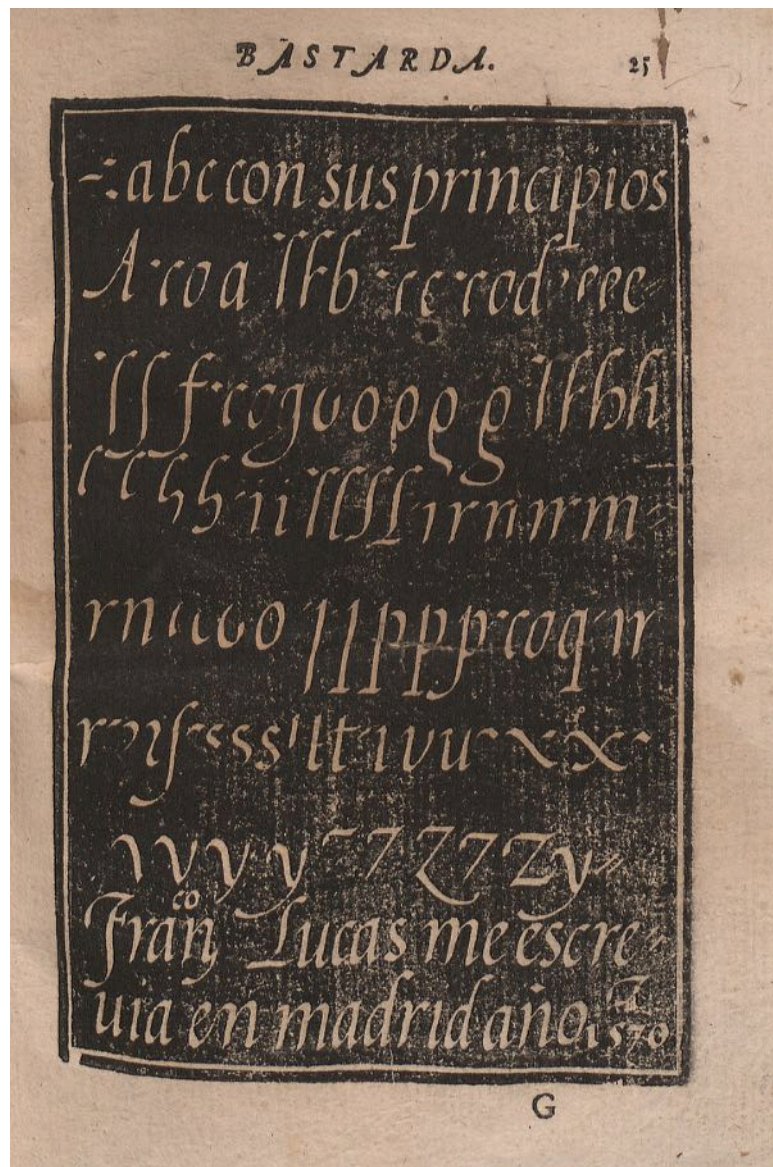


Abbildung 2.53. Francisco Lucas 1608

¹⁰⁸ Cotarelo y Mori 1913–1916.

¹⁰⁹ Vgl. Osley 1980.

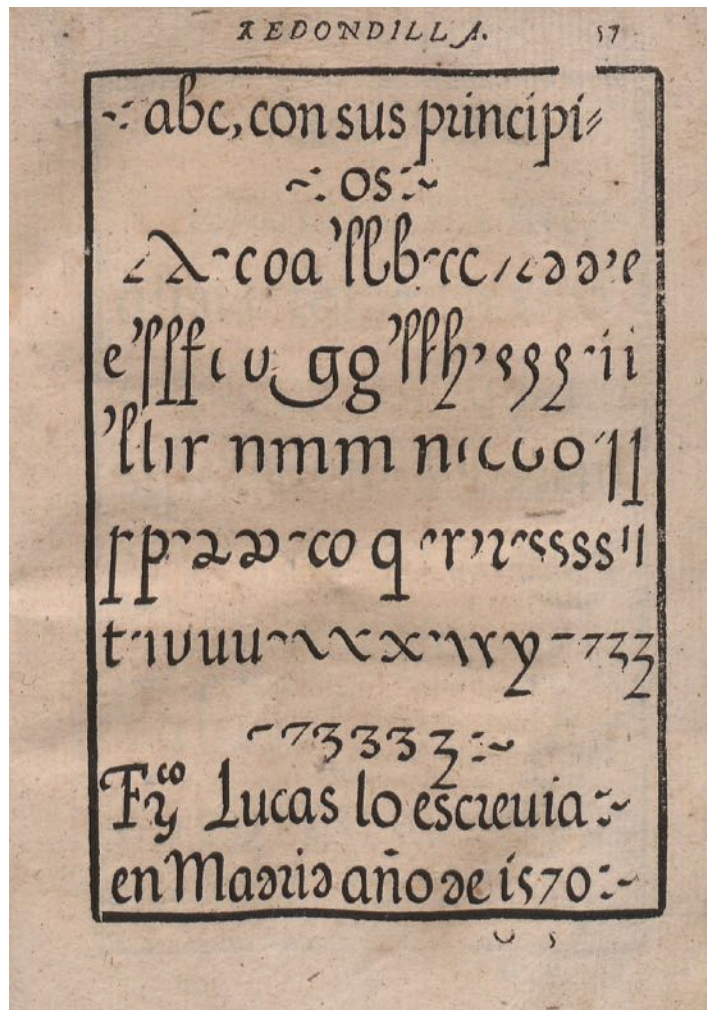


Abbildung 2.54. Francisco Lucas 1608

Als Sonderfälle kommen noch die "Letra del Grifo" und die "Letra antigua" hinzu. Mit Lucas setzte sich zur gleichen Zeit wie in Italien eine Kursive durch, die in ihrer vollendeten Formschönheit bis in das 20. Jahrhundert als harmonisch und leserlich galt.¹¹⁰

Das sehr seltene Schreibmeisterbuch *Arte Muy Provechoso Para Aprender De Escribir Perfectamente* von Andrés Brun (ca. 1552–1612) weist andere Besonderheiten auf: zum einen den Holzschnittdruck in roter Farbe und zum anderen den linierten Seitenaufbau, der für die Schreibübungen vorgesehen war. Die Editions-geschichte dieses Buches ist kompliziert und wurde 1929 von dem Typographen Stanley Morison (1889–1967) anlässlich des von der *Officina Bodoni* gedruckten Reprints des Berliner Exemplars detektivisch aufgerollt.¹¹¹ Nach einem Hinweis von Cotarelo y Mori identifizierte Morison eine erste Publikation von Andrés Brun aus dem Jahr 1583, eine Folge von zehn Holzschnitten in roter Farbe und einem Holzschnitt in schwarzer Farbe, umseitig mit einem Impressum und einem Vorwort im Buchdruck. Im Exemplar der Kunstbibliothek ist diese frühe Publikation eingebunden in eine zweite spätere Publikation von 1612. Insgesamt sind es hier 49 Holzschnitte, die jedoch auch nicht vollständig sein können – so fehlen in einer alphabetischen Folge von Initialen einzelne Buchstaben. Brun führte in den zwei vereinten Publikationen die "Bastarda" und die "Redondilla" vor. Seine Formen sind von außerordentlicher Schönheit und fanden auch vor dem kritischen Auge von Morison Gnade – innovativ war dabei das große Format, das den Schülern das Nachschreiben der Buchstaben oder auf dem kontrastreichen Farbdruck das Überschreiben mit Transparentpapier ermöglichte.

¹¹⁰ Vgl. Tschichold 1952.

¹¹¹ Thomas und Morison 1929.

Anfang des 17. Jahrhunderts erschienen in dichter Folge vier Bücher von Pedro Díaz Morante (1565–1636), der die kursive Form der "Bastarda española" in ein elegantes, dekoratives Muster des Schreibens verwandelte.¹¹² Mit Morante wurde diese Schrift zum nationalen Standard, ebenso wie seine kunstvollen Zierfiguren aus einer Linie und die Tierdarstellungen, die vor allem sein erstes Buch von 1615 auszeichnen. José de Casanova (1613–1692) stellte in seinem dem spanischen Herrscher Philipp IV. (1605–1665) gewidmeten Buch *Arte De Escribir* von 1650 insgesamt sieben verschiedene Schriften vor, die Bastarda ist jedoch auch für ihn die „Königin der Schriften“. Selbst wenn man die anderen Formen der Buchstaben beherrsche, dürfe man sich nur dann als ein guter Schreiber bezeichnen, wenn man die Bastarda perfekt schreiben könne.¹¹³ Bereits Francisco Lucas hatte diese Hierarchie postuliert, als er Bastarda zur allgemeinen Verkehrsschrift, die anderen Schriften nur für besondere Fälle wie Epitaphe, Schilder an Türen oder Büchern vorgesehen hat.¹¹⁴

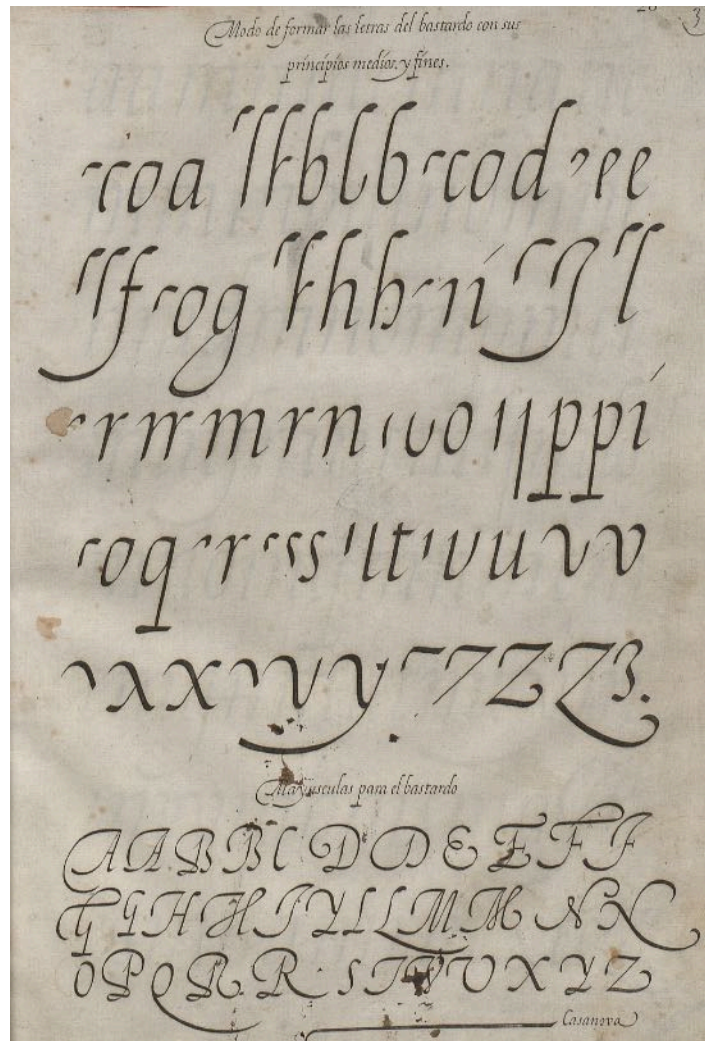


Abbildung 2.55. José de Casanova 1650

¹¹² In der Sammlung der Kunstbibliothek ist nur die zweite Publikation der Reihe.

¹¹³ "De siete formas, ò diferencias de letras usa nuestra Nacion Española, que son, Bastarda, Redonda, Grifa, Romanilla, Antigua, por otro nombre de libros de Canto, Italiana, y letra Agrifada, engerta en Bastarda ... Y empeçando por la Bastarda, diremos (y con razon) que es la Reyna de todas las demas letras, y la que principalmente deven haber los hombres; porque aunque uno escriviese perfetamente todas las demas, y careciese desta, no se le podria dar titulo del buen Escrivano ..." Casanova 1650, S. 12.

¹¹⁴ "Pues quanto a lo primero es de saber, que las formas de letras de que ay, ò puede auer necesidad para todas las cosas que en general cerca del escribir, en estos tiempos se pueden ofrecer, son seys. Bastarda, Redondilla, Grifo, Antigua. Las letras latinas, y el Redondo de libros. Destas seys la Bastarda, y Redondilla, siruen para casi todas las mas escrituras que se ofrecen ordinariamente. El Grifo, y Antigua para escrituras curiosas. Las letras latinas para algunos Epitafios, o letreros que se ponen en puertas de ciudades y otros edificios, en losas, títulos de libros, y otras cosas desta suerte." Lucas 1608, fol. 1v.

An diesen Vorbildern orientierte sich auch der Portugiese Manuel de Andrade de Figueiredo (1670–1735) mit seinem Buch *Nova Escola Para Aprender A ler, escrever, e contar*, das 1722 in Lissabon erschien und dem portugiesischem König Dom João (Johann V.) gewidmet ist. Der spanische Schreibmeister und Mathematiker Juan Claudio Aznar de Polanco (1663–1736) lieferte dazu eine geometrische Begründung in seinem Lehrbuch *Arte Nuevo De Escribir Por Preceptos Geometricos* von 1719. Dabei geriet die Schrift in ein starres Rastersystem von Linien und Zahlen.

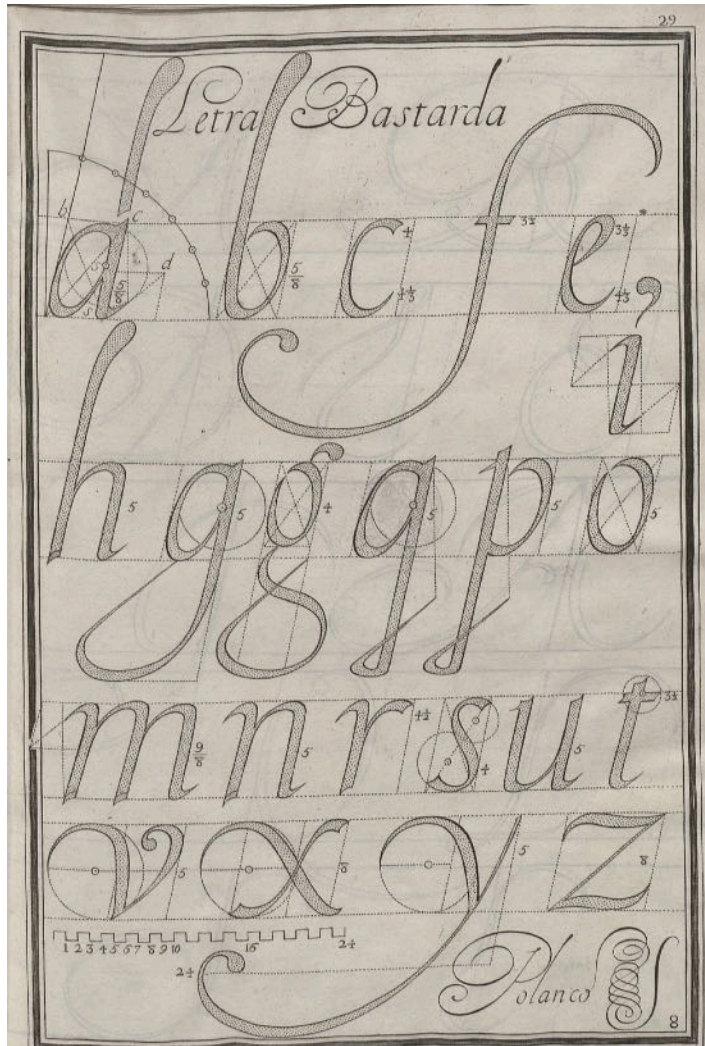
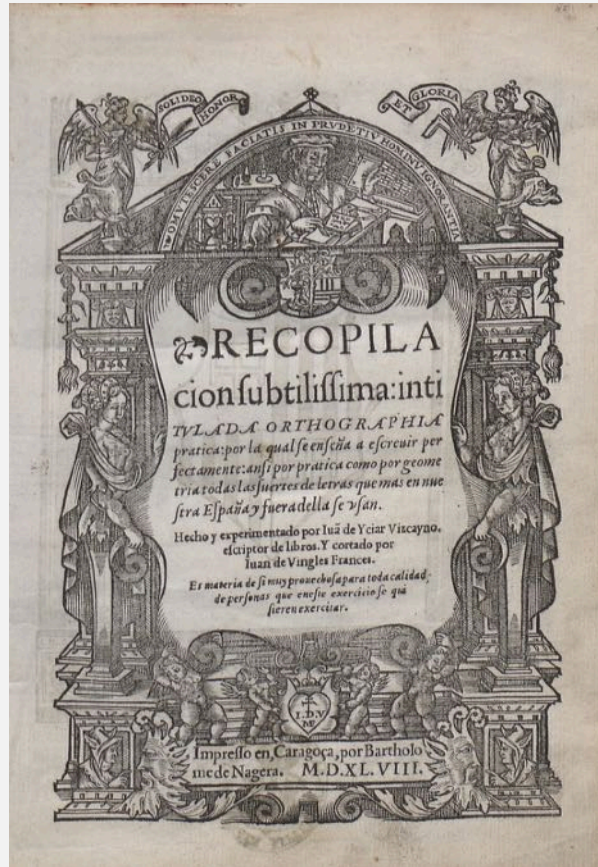


Abbildung 2.56. Juan Claudio Aznar de Polanco 1719

Neben vielen anderen folgten auch Francisco Xavier de Santiago Palomares (1728-1796) und Torquato Torío de la Riva y Herrero (1759-1820) der Tradition einer spanischen Bastarda, wie der gelehrte Pater Domingo María de Servidori abschließend bemerkte: Die spanische Bastarda, deren eigentlicher Name *Cancellaresca* gewesen sei, ist seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts die schönste Handschrift und die geltende Norm für alle Schreiber, die eine einfache, schlichte und kursive Schrift gelehrt haben, "bastardo y no bastardo."¹¹⁵

¹¹⁵ "La letra bastarda, pues, siendo su nombre verdadero letra Cancellaresca, ha sido desde principios del siglo XVI hasta ahora la letra mas hermosa, y la norma de todos los que han enseñado qualquier caracter llano y cursivo, bastardo y no bastardo." Servidori 1789, S. 5.

Katalog



OS 5237 KI

Iciar, Juan de, geb. 1523 → [GND](#)

Mitwirkende: Vingles, Jean de, 1498–1552 → [GND](#); Nájera, Bartolomé de → [GND](#)

Recopilacion subtilissima: intitvlada Orthographia pratica : por la qual se enseña a escreuir perfectamente

Impresso en Çaragoça : por Bartholome de Nagera; 1548

139 ungezählte Seiten; Illustrationen, Porträt; 4°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Elektronische Reproduktionen kostenfrei über KVK abrufbar. – Die Illustrationen und das Porträt sind Holzschnitte. – Signaturformel: [A]4 B–C8 D10 E–I8 Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Impresso en Çaragoça, por Bartholome de Nagera. M.D.XL.VIII. – Kolophon: Fue impresso el presente libro, llamado Ortographia Practica, en la ciudad de Çaragoça, en casa de Bartholome de Nagera: a costas de Alonso de Frailla, y Iuan de Iciar, y Iuan de Vingles, vecionos dela dicha ciudad. Acabo fe a Veynte y dos dias del mes de agost. Año. M.D.XL.VIII. Das Exemplar der KB ist unvollständig: Bl. G2–4 fehlen

Nachweis: Bonacini 2079

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer

OS 5238 kl

Iciar, Juan de, geb. 1523 → [GND](#)

Mitwirkende: Vingles, Jean de, 1498–1552 → [GND](#); Suelves, Miguel de → [GND](#)

Arte Svbtillissima, Por la qual se enseña a escreuir perfectamente

[Zaragoza] : Impresso a costa de Miguel d[e] çapila; 1555

1 Band (unvollständig); Porträt, Illustrationen; 4°

Holzschnitte von Jean de Vingles. – Autopsie nach dem unvollständigen Exemplar der KB Berlin. – Die Illustrationen und das Porträt sind Holzschnitte. – Signaturformel: A4 B–F8 G4 A–C8 D4

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Impresso a costa de Miguel d[e] çapila mercader d[e] libros vezino de çaragoça. Año. M.D.L.V.

Verbunden, 2. Teil unvollständig

Nachweis: Bonacini 2076

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel; : Zugangsnummer

OS 5239 kl

Madariaga, Pedro → [GND](#)

Mitwirkende: Sancha, Antonio de, 1720–1790 → [GND](#)

Arte De Escribir, Ortografia De La Pluma, Y Honra De Los Profesores De Este Magisterio : Obra Dividida En XII. Dialogos Eruditos, En que además de la amenidad de noticias ...

Segunda Impresion. – En Madrid : Por D. Antonio De Sancha; 1777

32 ungezählte Seiten, 255 Seiten; Illustrationen; 8°

Die Illustrationen sind Holzschnitte

Nachweis: Bonacini 1107



OS 5240 kl

Lucas, Francisco → [GND](#)

Arte De Escribir De Francisco Lvcas, Vezino De Sevilla, residente en Corte de su Magestad : Diuidida en quatro partes

Madrid : de la Cuesta; 1608

[4], 100 Bl.; 4°

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: En Madrid, En casa de Iuan de la Cuesta. Vendese en casa de Francisco de Robles Librero del Rey nuestro señor

Im Exemplar der KB Berlin ist das Titelblatt oben abgeschnitten, 1. Zeile 'Arte' fehlt. Blätter 97–100 fehlen

Nachweis: Bonacini 1088



OS 5241 mtl

Brun, Andrés, ca. 1552–1612 → [GND](#)

Mitwirkende: Larumbe, Juan de → [GND](#)

Arte Mvy Provechoso Para Aprender De Escribir Perfectamente

En Çaragoça : Por Iuan de Larumbe; 1612

1 ungezähltes Blatt, 4 ungezählte Seiten, 49 ungezählte Blätter Bildtafeln; Wappen; 2°

Auf der Rückseite eines Vorlagenblattes: En Çaragoça, Con licencia. En casa de Lorenço, y Diego de Robles Hermanos. Año M.D.LXXXIII. – Die Bildtafeln sind Holzsschnitte (Schriftvorlagen und -beispiele), meist weiß auf schwarz, teilweise weiß auf rot. – Einige Schriftvorlagen mit Holzschnittumrandungen

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: En Çaragoça, Por Iuan de Larumbe. Año de M.DC.XII. – Seite [4]: Vendense en casa del Maestro Andres Brun, en la calle del olmo de San Lorente

Nachweis: Bonacini 283

OS 5242 kl

Díaz Morante, Pedro, 1565–1636 → [GND](#)

Mitwirkende: Sanchez, Luis → [GND](#)

Nueva arte donde se destierran las ignorancias que hasta oy ha avido en enseñar a escribir ; Segunda Parte

En Madrid : Por Luis Sanchez; 1624

16 ungezählte Seiten, 28 Blätter, 23 Blätter Bildtafeln; Illustrationen; quer-2°

Die Bildtafeln sind gestochene Schriftbeispiele, teilweise illustriert mit Tieren und Figuren aus Schreiberzügen. Blätter 1–27 sind beidseitig bedruckt.

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: En Madrid, Por Luis Sanchez Impressor del Rey nuestor señor. Año M.DC.XXIII.

Daran angebunden: 2 Blätter 'Alabado sea el s[antissi]mo sacramento ...', bez. Morante 1634 und 1636 und 1 Blatt Bildnis Philipps IV. in Schreiberzügen, bez: P. Diaz Morante 1641.

Nachweis: Bonacini 1220

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer



OS 5243 mtl

Casanova, José de, um 1650 → [GND](#)

Mitwirkende: Diaz de la Carrera, Diego → [GND](#)

Primera Parte Del Arte De Escribir Todas Formas De Letras

En Madrid : Por Diego Diaz De La Carrera; 1650

1 ungezähltes Blatt, 10 ungezählte Seiten, 19 Blätter, Blätter 20–37 Bildtafeln, Blätter 38–43, Blätter 44–55 Bildtafeln, Blatt 39, Blätter 57–58; 1 Porträt; 2°

Kein weiterer Teil erschienen. – Die Bildtafeln sind ein gestochenes Porträt und gestochene Schriftbeispiele. – Die Blätter mit Text sind beidseitig bedruckt. Blatt 39 nach 55 ist falsch foliiert, es ist Blatt 56

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Con privilegio. En Madrid. Por Diego Diaz De La Carrera. Año 1650

Nachweis: Bonacini 333

OS 5244 mtl

Ortiz, Lorenzo, 1632–1698 → [GND](#)

Mitwirkende: Baglioni, Paolo → [GND](#)

El Maestro De Escribir, La Theorica, Y La Practica Para Aprender, Y Para Enseñar Este Vtilissimo Arte, Con Otros Dos Artes Nuevos: vno para saber forma rasgos: otro para inventar innumerables formas de letras : Qve Ofrece A La Mvy Ilvstre, Noble, Y Leal Cividad De Cadiz

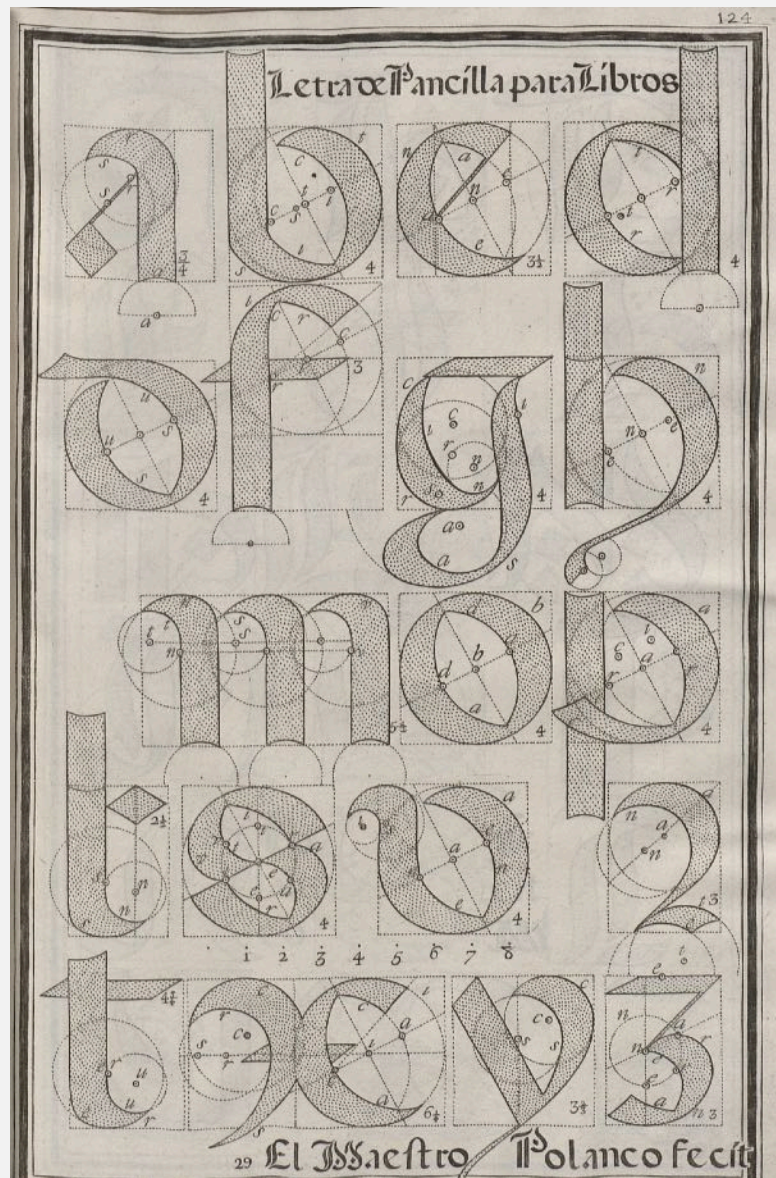
Venecia : Presso Paolo Baglioni; 1696

1 ungezähltes Blatt, 10 ungezählte Seiten, 91, 1 Seiten, 26 ungezählte Blätter Bildtafeln; 2°

Die Bildtafeln sind gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Venecia. MDCXCVI. Presso Paolo Baglioni. Con licença

Nachweis: COPAC; Bonacini 1315

**OS 5245 mtl**

Aznar de Polanco, Juan Claudio, 1663–1736 → [GND](#)

Mitwirkende: Ruiz de Murga, Manuel, gest. 1719 → [GND](#)

Arte Nuevo De Escribir Por Preceptos Geometricos, Y Reglas Mathematicas

En Madrid : En la Imprenta de los Herederos de Manuel Ruiz De Murga; 1719

20 ungezählte Seiten, 165 Blätter einschließlich 42 Blätter Bildtafeln; Porträts; 2°

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel, gestochene Porträts und gestochene Schriftbeispiele. – Die Blätter mit Text sind mit Ausnahme des letzten beidseitig bedruckt. – Die Blätter Bildtafeln tragen eine zusätzliche Zählung 1–42. – Zahlreiche Folierfehler

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: En Madrid Año 1719. – Kolophon: En Madr En la Imprenta de los Herederos de Manuel Ruiz De Murga, à la Calle de la Habada. Año de 1719

Die 42 Blätter Bildtafeln sind dem Text vorgebunden

Nachweis: COPAC; Bonacini 123



OS 5246 mtl

Figueiredo, Manuel de Andrade de, 1670–1735 → [GND](#)

Mitwirkende: Costa, Bernardo da → [GND](#)

Nova Escola Para Aprender A ler, escrever, e contar : Offerecida A' Augusta Magestade Do Senhor Dom Joaõ V. Rey De Portugal : Primeira Parte

Lisboa Occidental : Na Officina de Bernardo Da Costa De Carvalho; 1722

16 ungezählte Seiten, 156 Seiten, 44 Blätter Bildtafeln, 3 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen, Porträt; 2°

Es existieren mehrere Ausgaben dieses Druckers ohne Erscheinungsjahr mit Abweichungen im Satz des Titelblattes ('Primeyra parte', 'Figueyredo') und der Anzahl der ungezählten Blätter. – Vermutlich das erste in Portugal erschienene Schreibmeisterbuch. – Elektronische Reproduktion des Exemplars des Getty Research Institutes kostenfrei über KVK abrufbar

*Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Lisboa Occidental. Na Officina de Bernardo Da Costa De Carvalho, Impressor do Serenissimo Senhor Infante. – Datierung nach dem Lizenzdatum auf Seite 8
Nachweis: Bonacini 66*

OS 5247 mtl

Olod, Luis de, 1720–1794 → [GND](#)

Mitwirkende: Petroschi, Giovanni, 1715–1766 → [GND](#); Boix, Francisco, 1920–1951 → [GND](#); Oliva, Narciso → [GND](#); Basóls, Francisco → [GND](#)

Tratado Del Origen, Y Arte De Escribir Bien : Ilustrado Con Veinte Y Cinco Laminas : Obra Utilissima Para Que Asi Maestros, Como Discipulos, Y Quantos Se Hallaren Estudiosos De Escribir Bien, puedan con facilidad aprender todas las formas de Letras, que usamos en España, asi modernas, como antiguas : Griegas, Hebreas, Syriacas, Caldeas, Samaritanas, Arabes, &c. D Dedicase Al Rey Nuestro Señor Don Carlos Tercero, (Que Dios Guarde)

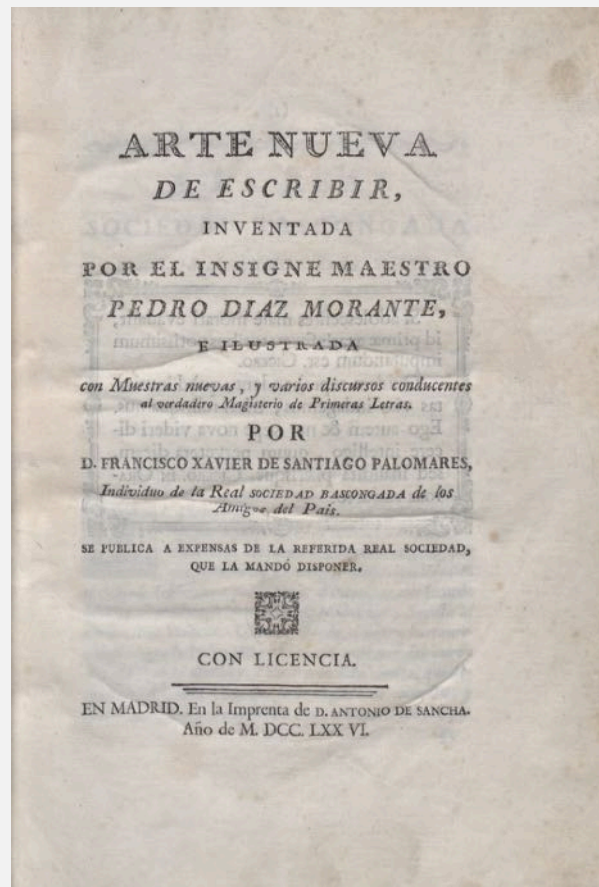
Gerona : En la imprenta de Narciso Oliva; 1770

12 ungezählte Seiten, 136 Seiten, 4 ungezählte Seiten, 20 ungezählte Blätter, 2 ungezählte Blätter Tafeln; Illustrationen, Porträt; 2°

WorldCat: "Second edition, following the Barcelona, Carlos Saperá, 1768 edition. The same engravings appear in both editions. In the Gerona edition, the engravings are present in worn impressions, the second writing sample appears in second state (with horizontal ruling added), and the woodcuts are less accomplished copies of those in the Barcelona edition. The Gerona edition contains two additional chapters, other textual additions, and extra licenses not found in the Barcelona edition, but it lacks the two-leaf 'Alfabeto de letras mayusculas floreadas.'"

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Gerona: En la Imprenta de Narciso Oliva, Librero, à la Plaza de las Coles. A costa de Francisco Basóls, y Bastóns, Hermano del Autor

Nachweis: Bonacini 1310



OS 5248 mtl

Santiago y Palomares, Francisco Javier de, 1728–1796 → [GND](#)

Mitwirkende: Díaz Morante, Pedro, 1565–1636 → [GND](#); Asensio y Mejorada, Francisco, 1725–1794 → [GND](#); Sancha, Antonio de, 1720–1790 → [GND](#)

Arte Nueva De Escribir / Inventada Por El Insigne Maestro Pedro Diaz Morante, E Ilustrada con Muestras nuevas, y varios discursos conducentes al verdadero Magisterio de Primeras Letras ; Por D. Francisco Xavier De Santiago Palomares, Individuo de la Real Sociedad Bascongada de los Amigos del Pais ; Gravo Las Muestras D. Francisco Assensio Y Mejorada. De Orden De La R[ea]l Sociedad Bascongada

[Madrid] : A Expensas De La Referida Real Sociedad; En Madrid : En la imprenta de D. Antonio De Sancha; 1776

2 ungezählte Seiten, XXVIII, 136 Seiten, 40 Blätter Bildtafeln, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; Illustrationen; 2°

Die Bildtafeln sind Holzschnitte (zusätzliches Titelblatt und Schriftbeispiele)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Se Publica A Expensas De La Referida Real Sociedad, Que La Mandó Disponer. Con Licencia. En Madrid. En la Imprenta de D. Antonio De Sancha. Año de M.DCC.LXXVI

Nachweis: COPAC; Bonacini 1353

OS 5249 mtl

Jiménez, Esteban → [GND](#)

Mitwirkende: Cano, Benito → [GND](#); Hurtado → [GND](#)

Arte De Escribir

[Madrid] : En la Imprenta de Benito Cano; 1789

1 ungezähltes Blatt, VIII, 55 Seiten, 16 Blätter Bildtafeln; 2°

Die Bildtafeln sind gestochene Schriftbeispiele

Vorlageform der Veröffentlichungangabe: Año De MDCCLXXXI. En la Imprenta de Benito Cano. Se vende en Madrid en la Librería de Hurtado, calle de las Carretas. – 'Hurtado, calle de las Carretas' ist über den ursprünglichen Verlagsnamen [Librería de Castillo?] geklebt

Nachweis: COPAC; Bonacini 885

OS 5250 mtl

Servidori, Domingo Maria de, 1724–1790 → [GND](#)

Mitwirkende: Mercoli, Giacomo, 1752–1825 → [GND](#); Fabregat, José Joaquín, 1748–1807 → [GND](#)

Reflexiones Sobre La Verdadera Arte De Escribir

Madrid : En La Imprenta Real; 1789

2°

Stecher der Tafeln: Gia. Mercoli, Fabregat, J. Giraldo, Josef Assensio, Laur. a Mansilla, Hipolito Ricarte

Nachweis: Bonacini 1699



OS 5250 mtl

Servidori, Domingo Maria de, 1724–1790 → [GND](#)

Reflexiones Sobre La Verdadera Arte De Escribir ; Tomo Primero

Madrid : En La Imprenta Real; 1789

13 ungezählte Seiten, 293 Seiten, 2 ungezählte Blätter Bildtafeln; 2°

Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und ein Kupferstich mit gestochener Widmung

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Madr En La Imprenta Real. Año De MDCCLXXXIX

OS 5250 quer

Servidori, Domingo Maria de, 1724–1790 → [GND](#)

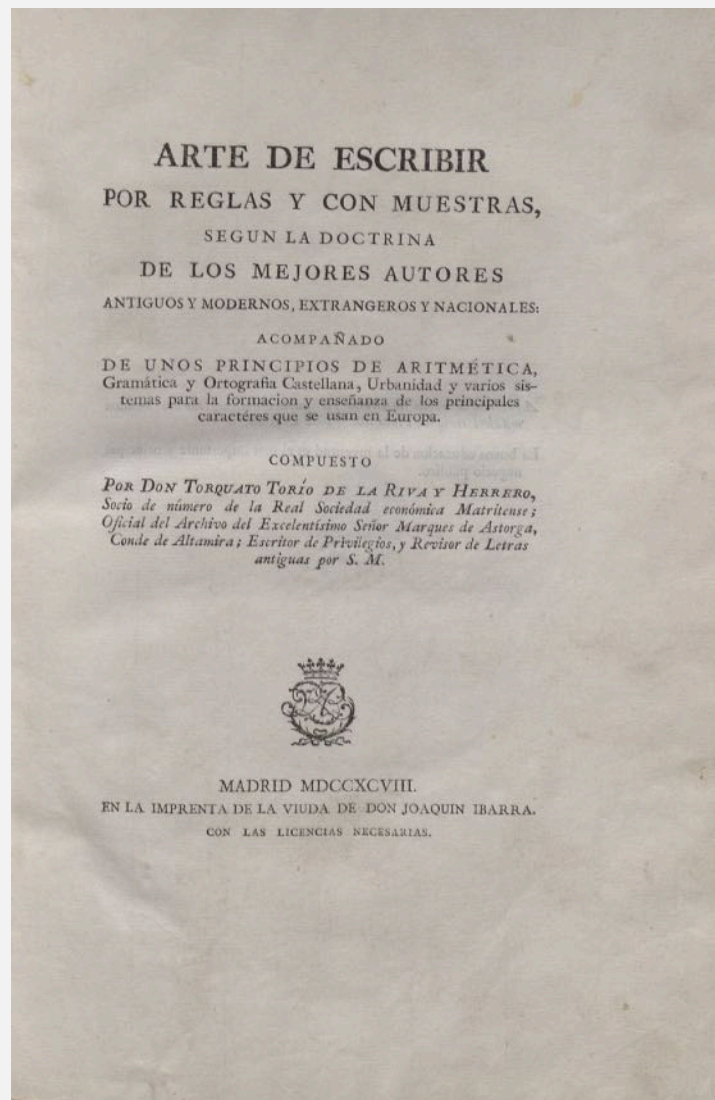
Mitwirkende: Mercoli, Giacomo, 1752–1825 → [GND](#); Fabregat, José Joaquín, 1748-1807 → [GND](#)

Reflexiones Sobre La Verdadera Arte De Escribir ; Laminas

Madrid : En La Imprenta Real; 1789

Tafeln 1, 1*, 2, 2*, 3–86, 86*, 87–105

Kriegsverlust



OS 5251 mtl

Torío de la Riva y Herrero, Torquato, 1759–1820 → [GND](#)

Arte De Escribir Por Reglas Y Con Muestras, Segun La Doctrina De Los Mejores Autores Antiguos Y Modernos, Estrangeros Y Nacionales : Acompañado De Unos Principios De Aritmética, Gramática y Ortografía Castellana, Urbanidad y varios sistemas para la formación y enseñanza de los principales caracteres que se usan en Europa

Segunda Edicion. – Madrid : Ibarra; 1802

[1] Bl., XXXI, 445 S., [58] Bl; Frontisp. (Kupfert.), graph. Darst. (Kupferst.); 4°

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Madrid ... En La Imprenta De La Viuda De Don Joaquin Ibarra

Mit dem Titelblatt und dem Porträt der Ausgabe 1798. – Bonacini 1890 bezieht sich nur auf dieses Exemplar

Nachweis: COPAC; Bonacini 1891

Provenienz: Duaso, José : Etikett

OS 5252 kl

Fuentes Ferran, Ramón de → [GND](#)

Nuevo arte caligráfico, ó Invencion de los principios geométricos que constituyen la escritura : para enseñar á escribir del todo al que sepa leer; para reformar la letra á las personas adultas; y para adquirir el bellissimo carácter ingles con suma facilidad; todo en el brevísimo espacio de treinta lecciones

Madrid : Imprenta de Uzal y Aguirre; 1844

76 Seiten, 21 Blätter Bildtafeln; 15 x 22 cm

Die Bildtafeln sind gestochene Schrift

Nachweis: Bonacini 648

OS 5252 m kl

Dequidt, Luis

Mitwirkende: Lasauca, J. → [GND](#)

Metodo de caligrafia : letra inglesa en 12 lecciones

Ferrol : [Lasauca?]; 1868

18 Blätter Bildtafeln, 14 ungezählte Blätter Bildtafeln; Illustrationen; 15x22 cm

Die Bildtafeln sind Lithographien, meistens Schriftbeispiele. – Zählung der Bildtafeln nicht durchgehend

OS 5252 x kl

Feliciano, Felice, 1433–1479 → [GND](#)

Mitwirkende: Rühl, Franz, 1845–1915 → [GND](#); Schöne, Richard, 1840–1922 → [GND](#)

Abschrift des Traktates von Felice Feliciano über die römischen Schriftformen (Cod. Vatic. ...)

1870

5 ungezählte Blätter, 16 Blätter; Illustrationen

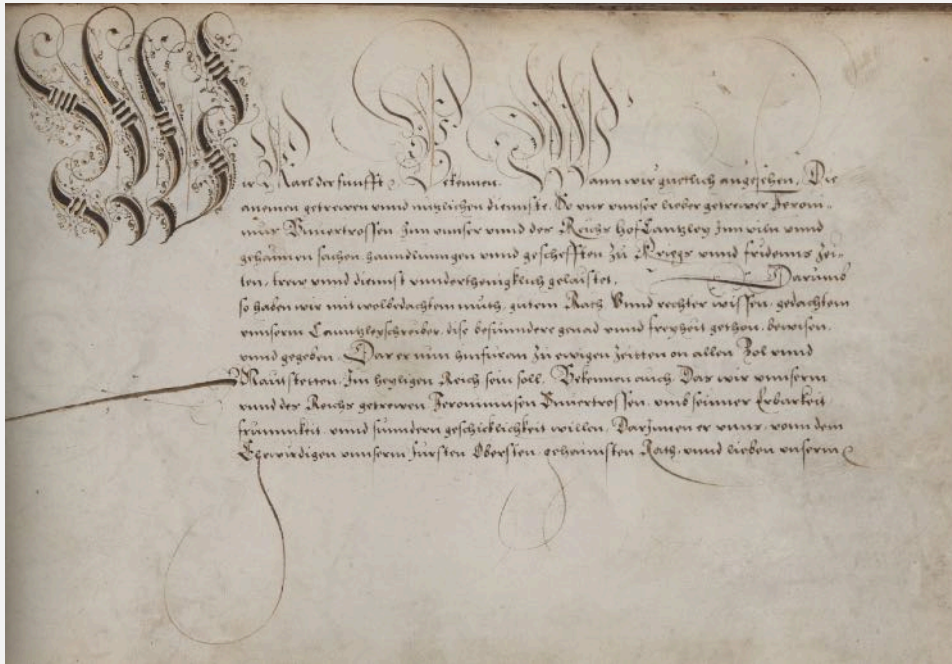
Die Blätter sind überwiegend gefaltet

Rühls Brief datiert '14 februar 1870'

Nachweis: Bonacini 618

Provenienz: Schöne, Richard : Exemplar: Donator : Notiz : Einlage: Brief

2.7. Geschriebene Schreibvorlagen



OS 5253 kl

Neudörffer, Johann, 1543–1581 → [GND](#)

Kurzte Ordnung Artlicher Kunstlicher vnd wolproportionierter Teutscher vnd Latinischer Schrifften, sampt Jren zierlichen verwandlungen, Durch mich Johann Newdorffer den Jüngern, meines Alters im Neunzehenden Jar gemacht vnnnd geschriben, Welches alles ich vermittels Gottlicher gnaden, vonn meinem hertzlibeen Vatter Johann Newdorffer Bürger vnnnd Rechenmaister zu Nurnberg gelernt hab. Actum Im monat Octobris. Anno M.D.Lxj.

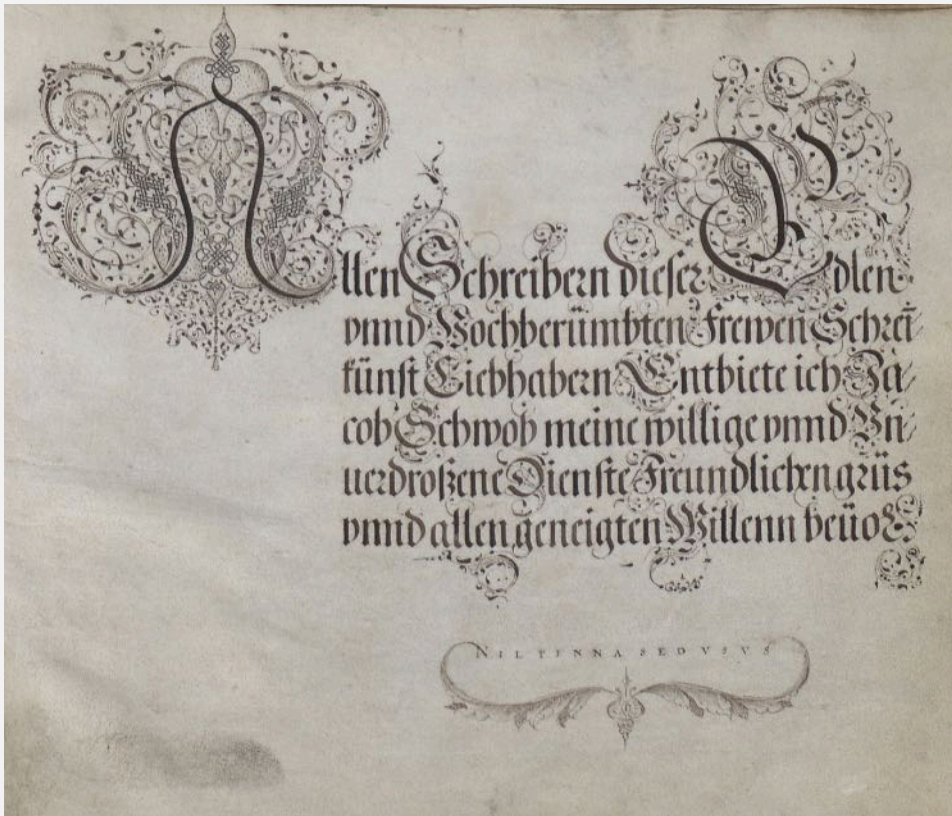
1561

26 Blätter

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Auf Pergament geschrieben. Mit Schmuckinitialen in Gold und Rot

Nachweis: Bonacini 1283

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer



OS 5254 kl

Schwob, Jacob → [GND](#)

Allen Schreibern dieser Edlen vnnnd Hochberümbten Frewen Schrei[b]künst Liebhabern Entbiete ich Jacob Schwob meine willige vnnnd Vnerdrossene Dienste, Freundlichen grüs vnnnd allen geneigten Willen beüor ...

1591

29 Blätter; Illustrationen

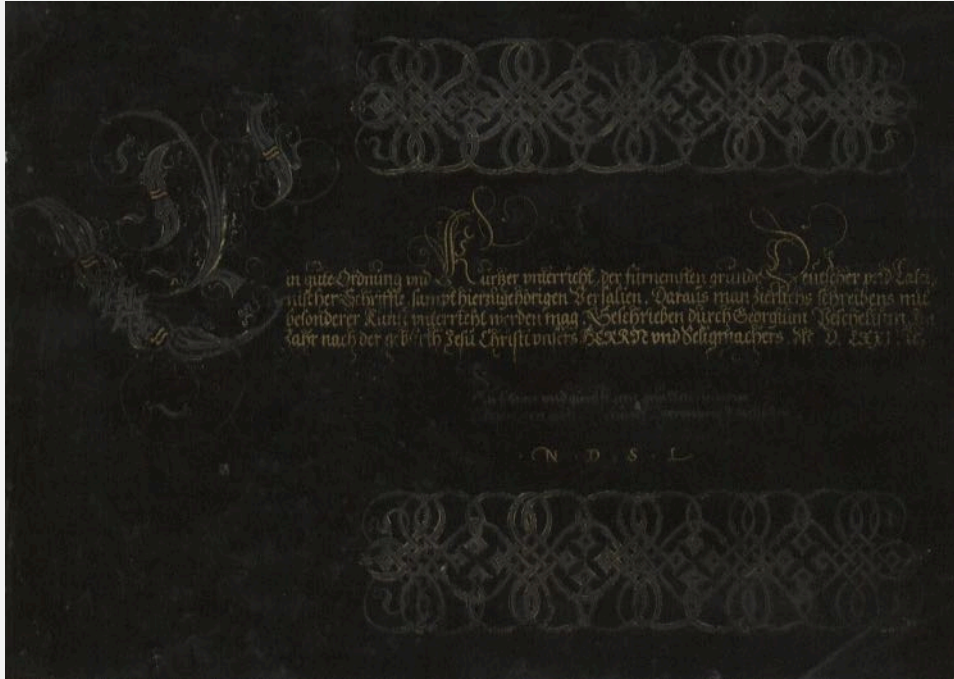
Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Mit Titel 29 meist beiderseits beschriebene Blätter mit zum Teil farbigen Verzierungen. – Auf Pergament geschrieben

Datierung nach Bonacini

Im Anschluss zahlreiche leere Seiten (Papier) eingebunden

Nachweis: Bonacini 1666

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer



OS 5255 kl

Peschel, Georg → [GND](#)

Ein gute Ordnung vnd Kurtzer vnterricht, der fürnemsten gründe Deutscher vnd Lateinischer Schrifte, samt hierzu gehörigen Versalien. Daraus man zierlichs schreibens mit besonderer Kunst vnterricht werden mag

1571

64 ungezählte Seiten; 157 x 217 mm

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Kalligraphische Schreibvorlagen und Schriftbeispiele, auf Pergament in verschiedenen Farben geschrieben, Titel und einige Tafeln auf schwarzem Hintergrund Buchdeckel und Vorsatz mit alten Handschriften beklebt

Nachweis: Bonacini 1406

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer



OS 5256 kl

Gundelfinger, Andreas, gest. 1605 → [GND](#)

[20 Seiten Schriftproben mit goldgehöhten Anfangsbuchstaben]

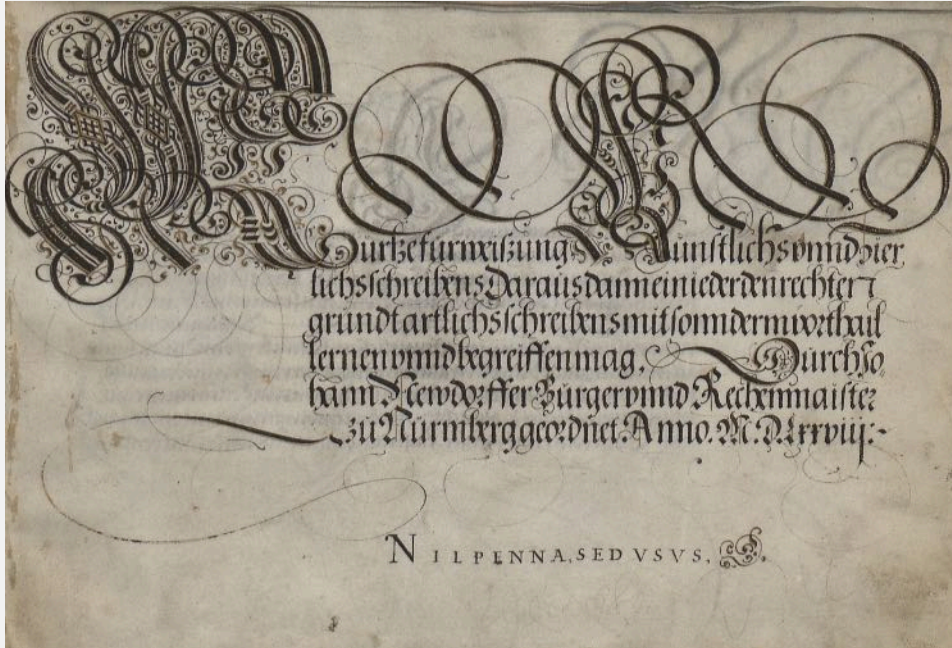
1574

20 ungezählte Seiten

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Titel nach Bonacini. – Auf mehreren Seiten der Name [Andreas] Gundelfinger; Pergamenthandschrift

Seite [8]: 1574 über Monogramm 'A G'

Nachweis: Bonacini 723



OS 5257 kl

Neudörffer, Johann, 1543–1581 → [GND](#)

Kurtze fürweilung Kunstlichsonndier lichschreibens Daraus ein ieder den rechten grundt artlichschreibens mit sonnderm vorthail lernen vnnnd begreifen mag

1578

16 ungezählte Seiten

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Pergamenthandschrift. – Schriftbeispiele mit zahlreichen schwarz-goldenen Schmuckinitialen

Nachweis: Bonacini 1284

OS 5258 kl

Neudörffer, Johann, 1543–1581 → [GND](#)

[8 einseitig beschriebene Blätter Schriftproben, zum Teil mit goldgehöhten Anfangsbuchstaben in der Art des Johann Neudörffer d. J.]

16. Jh.

8 ungezählte Blätter

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Titel nach Bonacini. – Pergamenthandschrift

Nachweis: Bonacini 1287

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer

OS 5259 kl

[12 Seiten Schriftproben mit meist deutschem Text]

16. Jh.

2 ungezählte Blätter, 12 ungezählte Seiten; 12,5 x 22,5 cm

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Titel nach Bonacini. – Pergamenthandschrift. – Die ungezählten Blätter aus Papier waren vermutlich früher ein einfacher Umschlag. Auf dem vorderen Blatt wurden Schreibübungen mit Tusche gemacht ('Vorschrift leset in der Schrift ...'), auf dem letzten Blatt sind Schwungübungen eines Schülers

Nachweis: Bonacini 1657

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer



OS 5260 kl

Franck, Paulus, ca. 15./16. Jh. → [GND](#)

Ein schon Kunstbuch von allerley Teutschen vnd Lateinischen Handtschriften

1593

47 ungezählte Seiten

Pergamenthandschrift. Geschrieben in Schwarz, Anfangsbuchstaben rot

Letzte Seite: Diß Kunstbuch hab ich Paulus Franckh von Gfres auß dem Voigtlande geburtig, Dieser Zeitt Burger vnnnd Teutsche SchuolModist vnnnd Rechenmaister der Statt Memmingen, Meiner lieben hausfrauen Maria Holtzhayn von Augspurg, mit fleiß geschriben, Vnd ir das zu gutter gedechtnus verehret vnnnd geschenckt, den Zwölfften Julij, Anno, 1593

Nachweis: Bonacini 632

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer

OS 5261 kl

[11 einseitig beschriebene Blätter deutsche Schriftproben und Texte]

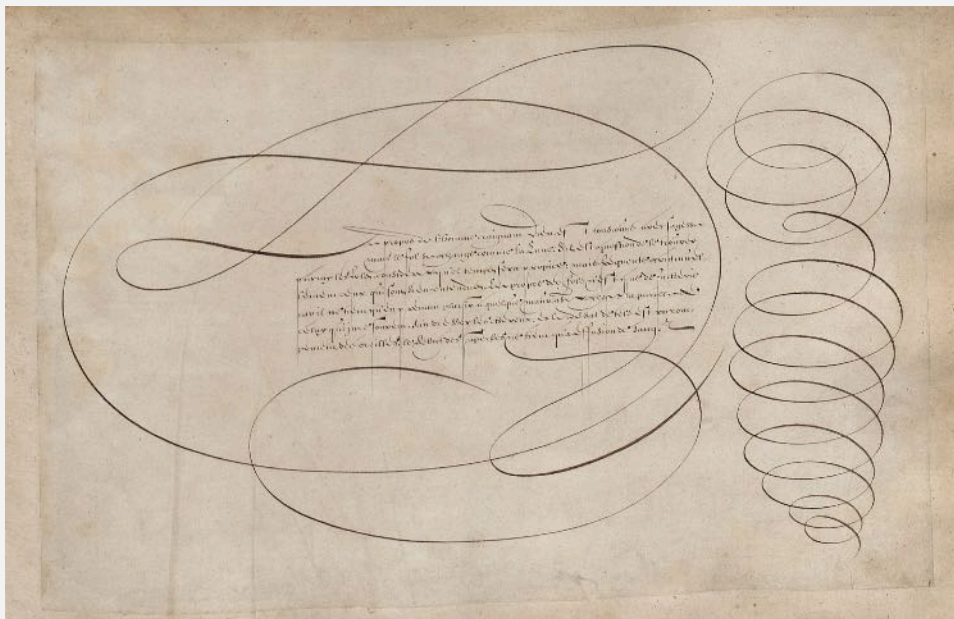
1597

11 ungezählte Blätter

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Titel nach Bonacini

Nachweis: Bonacini 1656

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel; Rehm, Enderis : Exlibris



OS 5262 kl

Velde, Jan van den, 1568–1623 → [GND](#)

Mitwirkende: Matham, Jacob, 1571–1631 → [GND](#)

[Probeschriften: 40 einseitig beschriebene Blatt, mit Schnörkeln und zum Teil mit verzierten Anfangsbuchstaben]

1598

40 ungezählte Blätter, 1 ungezähltes Blatt Bildtafel; Porträt

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Porträt bezeichnet 'I Maetham fecit'. - Das Porträt ist ein Kupferstich und zeigt Jan Van den Velde

Nachweis: Bonacini 1935

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer

OS 5263 kl

Mitwirkende: Monogrammist <P.R.>; Monogrammist <L.W.>

[Deutsche und lateinische Schriftproben, meist Kopfstücke mit verzierten Anfangsbuchstaben]

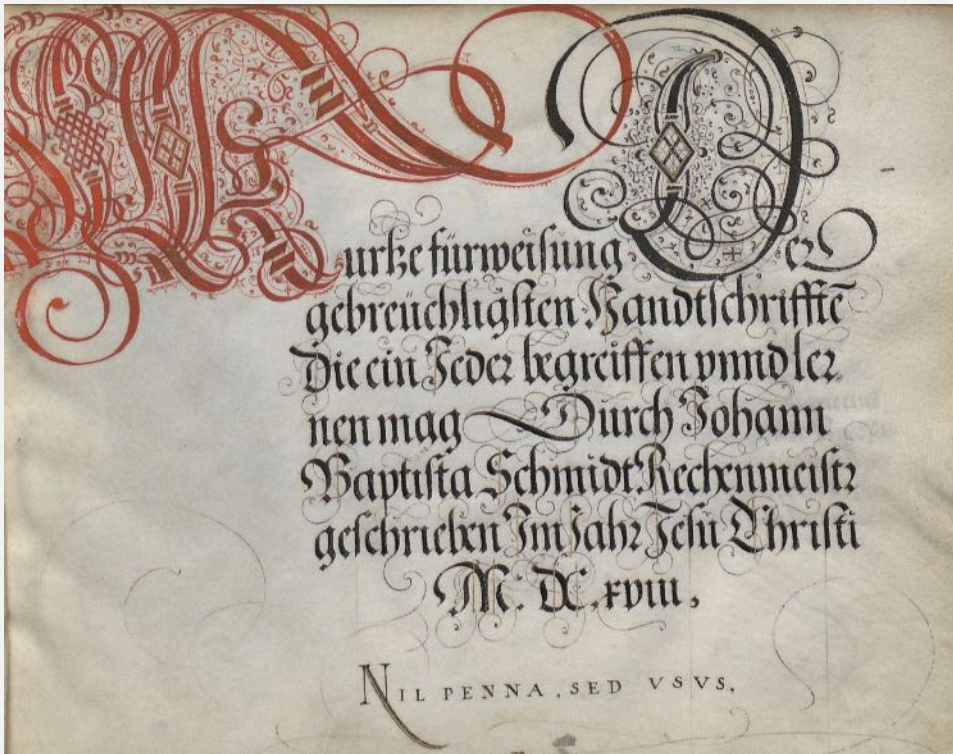
1600

24 ungezählte Seiten

Seiten [11] und [24] unten rechts bezeichnet 'P.R.', Seite [15] bezeichnet 'L.W.'. – Hauptsachtitel nach Bonacini. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Pergamenthandschrift

Nachweis: Bonacini 1467

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel



OS 5264 kl

Schmidt, Johann Baptista → [GND](#)

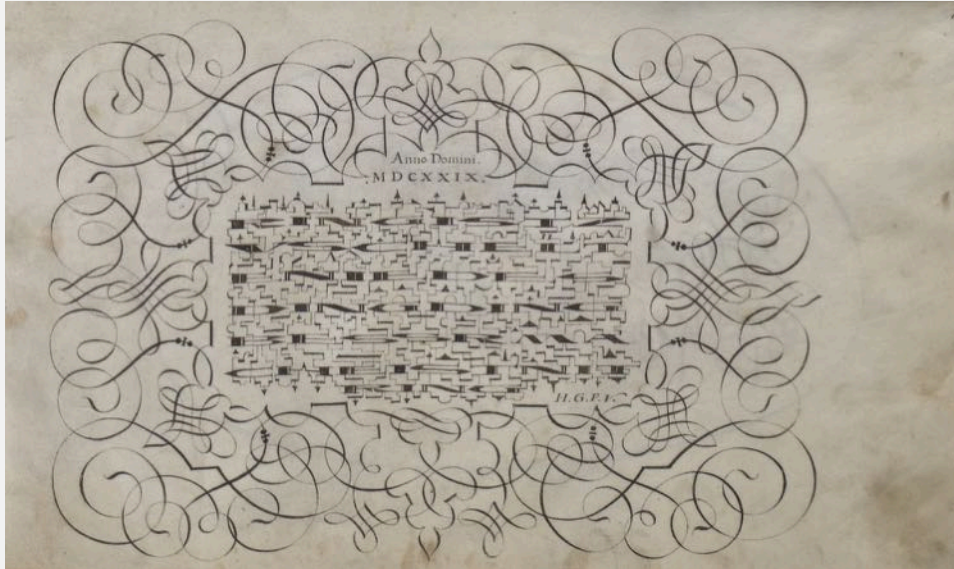
Kurtze fürweisung gebreuchlichsten Handtschrieffte[n] Die ein Jeder begreifen vnnnd lernen mag

1618

18 ungezählte Blätter

Pergamenthandschrift. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Schriftproben mit goldgehöhten Anfangsbuchstaben

Nachweis: Bonacini 1637



OS 5265 kl

Monogrammist <H.G.P.V.> → [GND](#)

[Zierschriften]

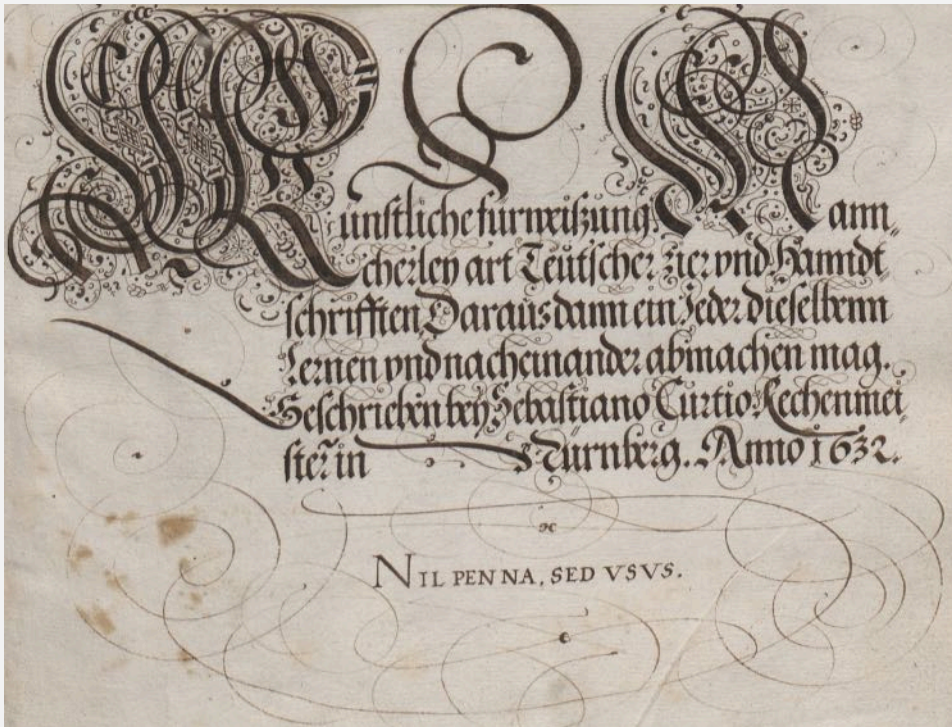
1629

75 Blätter

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Pergamenthandschrift. – Die Blätter sind teilweise beidseitig beschrieben

Blatt 52 fehlt

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer; Frobenius <Princeps> : Notiz



OS 5265 i kl

Curtius, Sebastian, 1576–1659 → [GND](#)

Künstliche fürweisung Manncherley art Teutscher zier vnd hanndtschriften, Daraus dann ein jeder dieselbenn lernen vnd nacheinander abmachen mag

1632

25 ungezählte Blätter

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Provenienz: Kobes, Georg Erasmus : Exlibris

OS 5266 kl

Jacque, Jean → [GND](#)

Formvlaire De Diverses sortes De lettres Le tout par ordre alphabetiq[ue]

1645

94 ungezählte Seiten; Notenbeispiele

Titelblatt und einige Seiten in Rot und Schwarz geschrieben. – Schriftmuster teilweise mit verzierten Initialen und mit Schnörkeln umgeben. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Nachweis: Bonacini 862

Provenienz: Motteley, J. Charles : Notiz



OS 5267 kl

Sonnenberg, Henning → [GND](#)

[9 einseitig beschriebene Blatt Schriftproben, meist Kopfstücke mit farbigen Anfangsbuchstaben]

1646

9 ungezählte Blätter

Titel nach Bonacini. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Nachweis: Bonacini 1745

Provenienz: Kupferstichkabinett, Berlin : Stempel : Zugangsnummer

OS 5268 kl

Jongknecht, Adriaen, gest. 1679 → [GND](#)

Mitwirkende: Brouwer, Theodorus → [GND](#); Hovius, Jacobus, gest. 1674 → [GND](#)

Verscheijden, Geschreven, Exempla[ar]

1661

51 Blätter; Illustrationen

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Auf dem ersten Blatt eine Widmung der Kalligraphen, die endet 'Scholarchæ Enchusam Non. Octobris MDCLXI' [Unterschriften:] 'Adriaen Jongknecht Theodorus Brouwer Jacobus Hovius'



OS 5269 quer

Schrider, Cornelis → [GND](#)

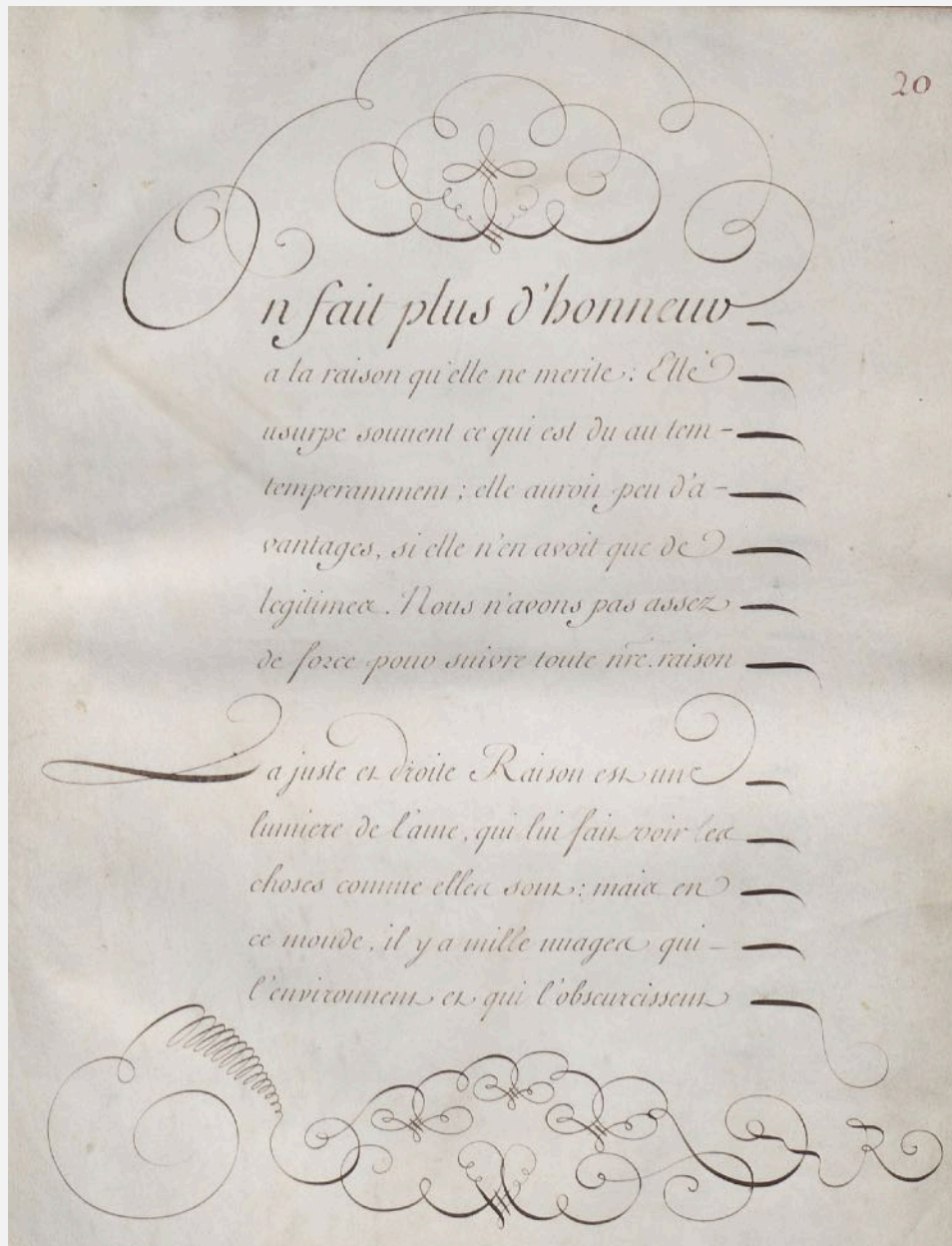
Verscheyde Schrifften

1708

2 ungezählte Blätter, 25 Blätter

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Nachweis: Bonacini 1654

**OS 5270 mtl**

Recueil de plusieurs Exemples des Meilleurs Maitres

[1737?]

3 ungezählte Blätter, 55 Blätter

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Titel auf dem vorgebundenen Blatt vermutlich später hinzugefügt. – Alle Blätter mit Ausnahme des ersten und des letzten Blattes Pergament. – Blatt 8 fälschlich doppelt gezählt, Blätter 32–55 teilweise in falscher Reihenfolge
 Nachweis: Bonacini 1474*

OS 5270 mtl

Sauvage

Principes d'écriture 1717

1717

Blatt [2]

Enthalten in: Recueil de plusieurs Exemples des Meilleurs Maitres, [1737?]

Es gab im 18. Jahrhundert mehrere Schreibmeister namens Sauvage: Olivier-François Sauvage, seinen Bruder Sauvage Duchenev, seine Söhne Julien-Jean-François und Jean-Gaston, Charles-Arnault Sauvage, Jean-Baptiste-Nicolas-Gaston Sauvage, Jean-Baptiste-Gaston Sauvage

OS 5270 mtl

Ecole Spéciale de Commerce et des Arts

17XX

Blatt [3]

Enthalten in: Recueil de plusieurs Exemples des Meilleurs Maitres, [1737?]

Ankündigung der Eröffnung einer Schule durch Galimard und Deneux

OS 5270 mtl

Mitwirkende: Rossignol, Louis, 1694–1739 → [GND](#); Henard → [GND](#); Roland, André Franç. → [GND](#)

[Probeschriften]

1737

Blätter 1–55

Enthalten in: Recueil de plusieurs Exemples des Meilleurs Maitres, [1737?]

Wahrscheinlich Abschriften. – Teilweise mit Unterschriften Rossignol, Henard, Gallemant, Roland, Thibault. – Hénard und Roland waren Schüler Rossignols

OS 5271 quer

Gregori, Joannes → [GND](#)

De Nieuwe Schrijff-School : Dat is: Eene anwysinge van te leeren maken alderhande schriften, en Letteren

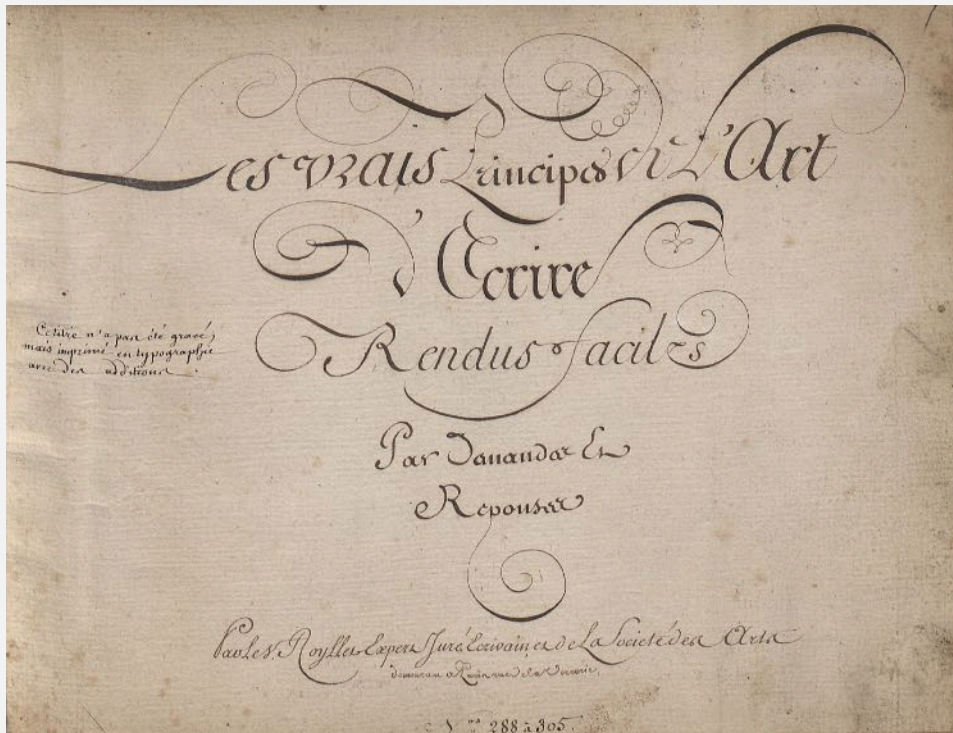
1752

94 Blätter; Illustrationen, Notenbeispiele

Teilweise mit Schnörkelfiguren und anderem figürlichen Schmuck, die meisten Blätter handkoloriert (aquarelliert)

Mit handschriftlichen Rechnungen auf dem 1. Titelblatt

Provenienz: Hall, J. C. van : Exemplar: Widmungsempfänger



OS 5272 kl

Royllet, Sébastien, 1700–1767 → [GND](#)

Mitwirkende: Baillieul, François, 1697–1754 → [GND](#)

Les vrais Principes de L'Art d'Ecrire Rendus faciles Par Demandes Et Reponses

1734

12 ungezählte Seiten, 12 ungezählte Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Mit handschriftlichen Änderungen des Verfassers, auch auf einigen Tafeln. – Tafeln bezeichnet 'R' (Royllet) und 'B', 'Bl' (Baillieul). – Auf der Rückseite des letzten Blattes der handschriftliche Approbationsvermerk des Zensors Jolly vom 20. Oktober 1734

Nachweis: Bonacini 1580

Provenienz: Bédigis, François Nicolas : Notiz

OS 5273 kl

Leviel, Jean → [GND](#)

Exemplaar Boek

1745

29 ungezählte Blätter; Illustrationen

Die Illustrationen sind Tiere aus Schreiberschnörkeln. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Datierung nach der Jahreszahl auf Blatt [2]

Nachweis: Bonacini 1058



OS 5274 kl-Johann Wolfgang (Sammelband)

Mende, Johann Wolfgang, geb. 1754 → [GND](#)

Folgende Probschrift ist geschrieben worden von Johann Wolfgang Mende, da er 11 3/4 Jahr alt war Anno 1766

12 ungezählte Blätter; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Blätter teilweise mit gestochener Umrandung oder gestochenen Anfangsbuchstaben. Die Illustrationen sind Kupferstiche (koloriert)

Stück 1 in Sammelband

Titel im Bandkatalog der Ornamentstichsammlung: 10 Hefte Probeschriften von Kindern der Familie Menthe (in 5 Bänden)

Nachweis: Bonacini 1160

OS 5274 kl-Johann Wolfgang (Sammelband)

Mende, Johann Wolfgang, geb. 1754 → [GND](#)

Gegenwärtige Probschrift wurde geschrieben von Johann Wolfgang Mende, seines Alters 12 3/4 Jahr Anno 1767

12 ungezählte Blätter; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Blätter teilweise mit gestochener Umrandung oder gestochenen Anfangsbuchstaben. Die Illustrationen sind Kupferstiche

Stück 2 in Sammelband

Titel im Bandkatalog der Ornamentstichsammlung: 10 Hefte Probeschriften von Kindern der Familie Menthe (in 5 Bänden)

OS 5274 kl-Johann Wolfgang

Mende, Johann Wolfgang, geb. 1794 → [GND](#)

Mitwirkende: Nabholz, Johann Christoph, 1752–1797 → [GND](#)

Johann Wolfgang Mende schrieb diese Probschrift mit 11 Jahren
1805

20 ungezählte Blätter; Illustrationen; 2°

Die letzten vier Blätter passen in Ausführung und Papier nicht zu den anderen. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Titel im Bandkatalog der Ornamentstichsammlung: 10 Hefte Probeschriften von Kindern der Familie Menthe (in 5 Bänden)

Nachweis: Bonacini 1160

OS 5274 kl-Mar. Ursula

Mente, Mar. Ursula, geb. 1749 → [GND](#)

Probe so Mar. Ursula Mentin, alt 12 Jahr geschr 1761

4 ungezählte Blätter; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Kalligraphieübung. Erstes Blatt als Titelblatt gestaltet: Gestochene Umrandung mit zwei Engeln (koloriert), die einen Blumenkorb tragen

Titel im Bandkatalog der Ornamentstichsammlung: 10 Hefte Probeschriften von Kindern der Familie Menthe (in 5 Bänden)

Nachweis: Bonacini 1160



OS 5274 kl-Abraham

Menthe, Abraham, geb. 1748 → [GND](#)

Abraham Menthe verfertigte diese Probschrift seines Alters 10 1/4 Jahr

Anno 1758

10 ungezählte Blätter; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Blätter teilweise mit gestochener Umrandung

Stück 1 in Sammelband

Titel im Bandkatalog der Ornamentstichsammlung: 10 Hefte Probeschriften von Kindern der Familie Menthe (in 5 Bänden)

Nachweis: Bonacini 1160

OS 5274 kl-Abraham

Menthe, Abraham, geb. 1748 → [GND](#)

Diese Probschrift schrieb Abraham Mende A° 1759 seines Alters 11 1/4 Jahr

9 ungezählte Blätter; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Blätter teilweise mit gestochener Umrandung oder gestochenen Anfangsbuchstaben

Stück 2 in Sammelband

Titel im Bandkatalog der Ornamentstichsammlung: 10 Hefte Probeschriften von Kindern der Familie Menthe (in 5 Bänden)

Nachweis: Bonacini 1160

OS 5274 kl-Abraham

Menthe, Abraham, geb. 1748 → [GND](#)

3. Probschrift von Abraham Mende seines Alters 13 1/4 J.

Anno 1761

12 ungezählte Blätter; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Blätter teilweise mit gestochener Umrandung oder gestochenen Anfangsbuchstaben

Stück 3 in Sammelband

Titel im Bandkatalog der Ornamentstichsammlung: 10 Hefte Probeschriften von Kindern der Familie Menthe (in 5 Bänden)

Nachweis: Bonacini 1160



OS 5274 kl-Georg Matthias

Menthe, Georg Matthias, geb. 1746 → [GND](#)

Georg Matthias Menthe schrieb diese Probschrift Anno 1755, seines Alters 8 1/2 Jahr

8 ungezählte Blätter; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Blätter teilweise mit gestochener Umrandung oder gestochenen Anfangsbuchstaben. Die Illustrationen sind kolorierte Kupferstiche

Stück 1 in Sammelband

Titel im Bandkatalog der Ornamentstichsammlung: 10 Hefte Probeschriften von Kindern der Familie Menthe (in 5 Bänden)

Nachweis: Bonacini 1160 Teil

OS 5274 kl-Georg Matthias

Menthe, Georg Matthias, geb. 1746 → [GND](#)

Probschrift, die Georg Matthias Menthe seines Alters 9 3/4 Jahr geschrieben

Anno 1756

11 ungezählte Blätter; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Blätter teilweise mit gestochener Umrandung oder gestochenen Anfangsbuchstaben. Die Illustrationen sind kolorierte Kupferstiche

Stück 2 in Sammelband

Titel im Bandkatalog der Ornamentstichsammlung: 10 Hefte Probeschriften von Kindern der Familie Menthe (in 5 Bänden)

Nachweis: Bonacini 1160

OS 5274 kl-Georg Matthias

Menthe, Georg Matthias, geb. 1746 → [GND](#)

Probschrift welche Georg Matthias Mende seines Alters 12 3/4 Jahr 1759 geschrieben

7 ungezählte Blätter; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Blätter teilweise mit gestochener Umrandung oder gestochenen Anfangsbuchstaben. Die Illustrationen sind gestochene Tiere aus Schreiberschnörkeln

Stück 3 in Sammelband

Titel im Bandkatalog der Ornamentstichsammlung: 10 Hefte Probeschriften von Kindern der Familie Menthe (in 5 Bänden)

Nachweis: Bonacini 1160Teil

OS 5274 kl-Georg Matthias

Menthe, Georg Matthias, geb. 1746 → [GND](#)

Diese Probschrift wurde gefertigt von Georg Matthias Mende Im 14den Jahr seines Alters

Anno 1760

27 ungezählte Blätter; Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Blätter teilweise mit gestochener Umrandung oder gestochenen Anfangsbuchstaben. Die Illustrationen sind kolorierte Kupferstiche

Stück 4 in Sammelband

Titel im Bandkatalog der Ornamentstichsammlung: 10 Hefte Probeschriften von Kindern der Familie Menthe (in 5 Bänden)

OS 5275 kl

Schmieder, Anna Elisabetha, geb. 17XX → [GND](#)

Erste Probschrift welche geschrieben Anna Elisabetha Schmiderin

Anno 1762

8 ungezählte Blätter; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Stück 1 in Sammelband

Titel im Bandkatalog der Ornamentstichsammlung: 2 Hefte Probeschriften von Kindern der Familie Schmieder (auch Schmider)

Nachweis: Bonacini 1638

OS 5275 kl

Schmieder, Anna Marg., geb. 1756 → [GND](#)

Probschrift welche Anna Marg. Schmiderin im 12ten Jahr ihres Alters geschrieben

1768

5 ungezählte Blätter; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Stück 2 in Sammelband

Titel im Bandkatalog der Ornamentstichsammlung: 2 Hefte Probeschriften von Kindern der Familie Schmieder (auch Schmider)

2.8. Zierbuchstaben

OS 5276 aufg.

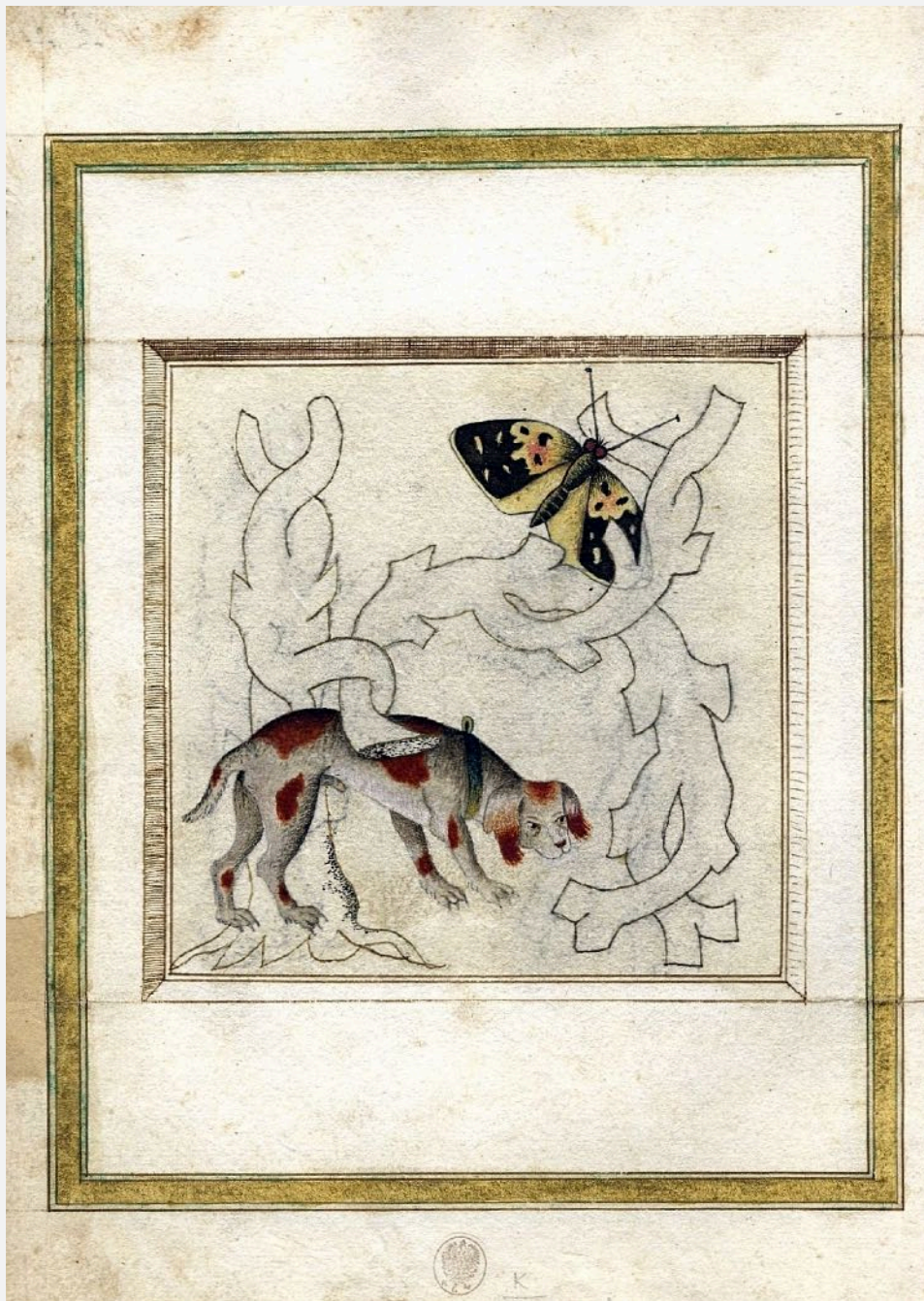
Monogrammist V. P. R. → [GND](#)

[Alphabet aus Flechtwerk, daneben groteske Figuren]

[Deutschland] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1546

1 Blatt

Hauptsachtitel fingiert nach dem Katalog der Ornamentstichsammlung der Staatlichen Kunstbibliothek Berlin, 1939. – Elektronische Reproduktion des Exemplars der KB Berlin kostenfrei über die Digitale Bibliothek der KB Berlin (Ornamentstichsammlung) abrufbar



OS 5277 mtl

Dolce, Lodovico, 1508–1568 → [GND](#)

[Gezeichnete Initialen und Zierbuchstaben, z.T. farbig]

80 ungezählte Seiten; Illustrationen

Fingierter Titel nach Bonacini und Jessen, Katalog der Ornamentstich-Sammlung. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin

Nachweis: Bonacini 538

OS 5278 kl (OS 5238 kl)

Libro En El Qval Hay Mvchas fuertes de letras historiadas con figuras des viejo Testamento
1555

unvollständig

Enthalten in: Arte Svbtillissima, Por la qual se enseña a escreuir perfectamente / Iciar, Juan de, geb. 1523 → [GND](#). – [Zaragoza] : Impresso a costa de Miguel d[e] çapila, Año. M.D.L.V. (Signatur OS 5238 kl)

**OS 5279 kl**

Paulini, I. → [GND](#)

[Figuralphabet]

[Italien] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1570

20 ungezählte Blätter (unvollständig)

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Fingierter Titel nach AKL Online. – Im Exemplar der KB Berlin ist angebunden eine Nachbildung des Blattes 'A' in späterem Zustand, das bezeichnet ist 'I. Paulini F.'. – Die Bildtafeln sind Kupferstiche. – Die vollständige Folge hat laut AKL 24 Blätter Buchstaben K, W, X und Y fehlen. – Daran Nachbildung des 1. Blattes 'A' in späterem Zustand, bez. 'I. Paulini F.'

Nachweis: Bonacini 1375; AKL Online 00119209



OS 5280 mtl

Palatino, Giovanni Battista, 1515–1575 → [GND](#)

Libro Primo Delle Lettere Maivscole Antiche Romane, Con la proportione et misura loro, Secondo la vera forma Anticha

1575

208 ungezählte Blätter; 2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – 1 Blatt ist gefaltet, einige Blätter sind unbeschrieben

Nachweis: Bonacini 1344



OS 5281 mtl

Mitwirkende: Bry, Johann Israel de, 1565–1611 → [GND](#); Bry, Johann Theodor de, 1561–1623 → [GND](#)
 NOVA ALPHATI EFFICTIO Historiis ad singulas literas corres= pondētibus, et toreumate Bryanaeo
 artificiose in aes incisus illustrata: Versibus insuper Latinis et Rithmis Germanicis nō omnino inconditis,
 NEJW Kunstliches Alphabet, gezirt mit schonen Figurn, deren lede sich auff seinen Buchstaben
 accōmodirt; artlich jn Kupffer gestochen, durch die Bryë, Auch mit Lateineschen Versen vnd teutschen
 Reimen lustig beschrieben.

Frankfurt/Main : Bry, Theodor de; 1595

[27] Bl.; Titelseinfassung, III. (Kupferst.); 2°

Beiträger: Bry, Theodor de; Lonicer, Adam

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: FR. ad MO: A. M.D.XCV. [Theodor de Bry]

OS 5282 kl

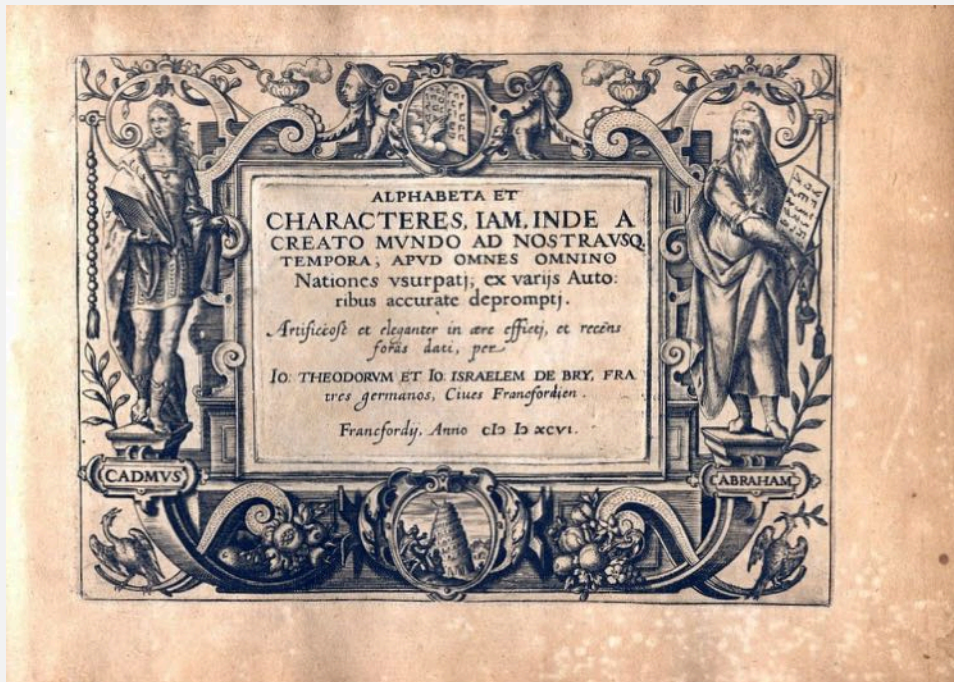
Mitwirkende: Bussemacher, Johann → [GND](#)

Nova Alphati Effictio Historiis ad singulas literas correspondentibus artificiose in æs incisis illustrata :
Versibus in super Latinis et Rithmis Germanicis non omnino inconditis

Paralleltitel: Neiw Kunstlichs Alphabet, gzeirt mit schonen Figuren deren iede sich auff seinen
buchstaben accomoder artlich in Kupffer gestochen Coloniae : Excudebat Johan Buxenmacher; 1613
25 ungezählte Blätter Bildtafeln; Kupfertitel, Illustrationen; 2°

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche
(verzierte Initialen)*

Nachweis: COPAC; Bonacini 293



OS 5283 kl

Bry, Johann Theodor de, 1561–1623 → [GND](#)

ALPHABETA ET CHARACTERES, IAM INDE A CREATO MVNDO AD NOSTRA VSQ. TEMPORA; APVD OMNES OMNINO Nationes vsurpatj; ex varijs Auto: ribus accurate depromptj. Artificioſè et eleganter in aere effictj, et recens foràs dati, per IO: THEODORVM ET IO: ISRAELEM DE BRY, FRA tres germanos, Ciues Francfordien.

Frankfurt/Main : Bry, Johannes Theodor de und Bry, Johannes Israel de; 1596

[45] Bl.; Titeleinfassung, Ill. (Holzschn.); 4 quer

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: Francfordij, Anno M D XCVI. [Johannes Theodor de Bry und Johannes Israel de Bry]

Zusätzliche Blätter (die nicht im Digitalisat der SUB Göttingen zu finden sind und vermutlich zu einem anderen Werk gehören): zwischen Bl. I3 und M4 sind 12 Blätter ohne Bogensignatur eingebunden, zwischen M4 und N2 ein Blatt mit Bogensignatur 'n'. – Angebunden: Kopie des Titelblattes von "ABC Maiusculis literis in visum iuuentum artem scribendi discentium"



OS 5284 kl

Kilian, Lucas, 1579–1637 → [GND](#)

Mitwirkende: Gelb, Melchior [WidmungsempfängerIn]

Newes ABC Buechlein

[S.l.]; 1627

[26] Bl; Kupfert., Frontisp., 24 Ill. (Kupferst.); 2°

*Die 24 Illustrationen zeigen jeweils einen Buchstaben des Alphabets (ohne J und U)
Frontispiz fehlt im Exemplar der KB Berlin*

OS 5285 kl

Arquilla, Julius Caesar → [GND](#)

[Lateinische Groß- und Zierbuchstaben]

1648

94 ungezählte Blätter; 4°

Auf Blatt [92] handschriftliches Nachwort des Verfassers, datiert April 1642

Blatt [90]: Ivlivs Cæsar Arqvilla Bariscianen: Fecit An[n]o D[omi]ni 1642

Nachweis: Bonacini 99

OS 5286 aufg.

Spada, Valerio, 1613–1688 → [GND](#)

[Kapital-Alphabet mit Landschaften und Figuren, in quadratischen Feldern]

[Italien?]: [Verlag nicht ermittelbar]; 1650

2 ungezählte Blätter

Elektronische Reproduktion des Exemplars der KB Berlin kostenfrei über die Digitale Bibliothek der KB Berlin (Ornamentstichsammlung) abrufbar. – Fingierter Sachtitel aus der Digitalen Bibliothek der KB Berlin (Ornamentstichsammlung)

Datierung nach der Wirkungszeit des Kalligraphen



OS 5287 mtl

Bierpfaff, Johann Christian, 1600–1675 → [GND](#)

Mitwirkende: Falck, Jeremiasz, 1610–1677 → [GND](#)

Libellus Novus Elementorum Latinorum Cum Æneis picturis usui Aurifabrorum inservientib[us]
[Thorn?]; 1656

26 ungezählte Blätter Bildtafeln

*Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und ein gestochenes Alphabet. – Bibliographisches Format nicht zweifelsfrei feststellbar, Tafeln 204–218 x 130–215 mm
Nachweis: Bonacini 211*

OS 5288 mtl

Bierpfaff, Johann Christian, 1600–1675 → [GND](#)

Mitwirkende: Aubry, Peter, 1596–1666 → [GND](#)

[*Libellus Novus Elementorum Latinorum Cum Æneis picturis usui Aurifabrorum inservientibus*]

[Straßburg]; 1656

26 ungezählte Blätter Bildtafeln

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Nachstiche des Alphabets von Johann Christian Bierpfaff mit Hinzufügung von Masken. Auf dem ersten Blatt statt des Titels ein Wappen (Löwenkopf) und statt der Widmung der Vermerk 'Peter Aubry Excudit'. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und ein gestochenes Alphabet. – Bibliographisches Format nicht zweifelsfrei feststellbar, Tafeln 169–234 x 130–215 mm



OS 5289 mtl

Mitelli, Giuseppe Maria, 1634–1718 → [GND](#)
Alfabeto In Sogno : Esemplare Per Disegnare
[Bologna] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1683
25 ungezählte Blätter Bildtafeln; 2°

Autopsie nach den Exemplaren der Bibliothek der Hamburger Kunsthalle und der Kunstbibliothek Berlin. – Auch als elektronische Reproduktion (kostenfrei über KVK abrufbar) und Mikrofiche-Ausgabe.

– Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche (Figurenalphabet)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: MDCLXXXIII

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\TO0E\120827; COPAC; Bonacini 1196

OS 5290 mtl

Mitelli, Giuseppe Maria, 1634–1718 → [GND](#)
 Alfabeto In Sogno : Esemplare Per Disegnare
 [Bologna] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1683
 25 ungezählte Blätter Bildtafeln; 2°

Autopsie nach den Exemplaren der Bibliothek der Hamburger Kunsthalle und der Kunstbibliothek Berlin. – Auch als elektronische Reproduktion (kostenfrei über KVK abrufbar) und Mikrofiche-Ausgabe. – Die Bildtafeln sind ein Kupfertitel und Kupferstiche (Figurenalphabet)

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: MDCLXXXIII

Besserer Druck als Ex. OS 5289 mtl, aber Rand beschnitten

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\TO0E\120827; COPAC; Bonacini 1196

OS 5291 aufg.

Bottschild, Samuel, 1641–1706 → [GND](#)
 Mitwirkende: Bodenehr, Moritz, 1665–1749 → [GND](#)
 [Lateinisches Alphabet mit mythologischen Darstellungen]
 [Dresden?] : Verlag nicht ermittelbar; 1700
 4 ungezählte Blätter

Fingierter Hauptsachtitel nach dem Katalog der Ornamentstichsammlung der Staatlichen Kunstbibliothek Berlin, 1939

Mutmaßlicher Erscheinungsort Dresden, da sich Bottschild und Bodenehr nach 1700 beide dort aufhielten. Datierung nach den Lebensdaten des Künstlers und des Stechers

OS 5292 kl (OS 4566 kl)

Harrewyn, Jacques, 1660–1727 → [GND](#)
 De XXV letteren van het A B C, tot sinnebelden en in 't copen gemaakt met de navolgende figuren
 [Amsterdam] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1698
 10 ungezählte Blätter

Titelblatt und 26 Kupferstiche. – Autopsie nach dem Exemplar der Kunstbibliothek Berlin

Datierung nach den Angaben auf der Widmung: J. Harewijn jnv: et fecit. 1698

Angebunden an: Harrewyn, Jacques: t'Jaar d'XII Maanden VII Dagen en IV Getyden ... 1698 mit der Signatur OS 4566 kl. – Buchstabe A fehlt. – Daran: 1 Blatt mit 2 Pl größerer Initialen (I und P) mit Figuren und lateinischen Beischriften

Nachweis: Library Hub Discover

OS 5293 kl

Preißler, Johann Daniel, 1666–1737 → [GND](#)

Mitwirkende: Böllmann, Hieronymus, gest. 1735 → [GND](#)

Orthographia

[Nürnberg] : Hieron: Böllmann ex.; 1720

13 ungezählte Blätter Tafeln; Kupfertitel, Illustrationen; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Tafeln sind ein Kupfertitel und gestochene, verzierte Buchstaben

Nachweis: Bonacini 1470

OS 5294 kl

Wachsmuth, Jeremias, 1711–1771 → [GND](#)

Mitwirkende: Engelbrecht, Martin, 1684–1756 → [GND](#)

[Deutsches Alphabet aus Figuren und Blumen]

[Augsburg] : Martin Engelbrecht excud.; 17XX

4, 4 Blätter Tafeln, 2 ungezählte Blätter Tafeln; quer-2°

Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Nummern N. 231 und N. 255. – Die Tafeln sind Kupferstiche

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Martin Engelbrecht excud. A.V.

Nachweis: Bonacini 1998; AKL Online

OS 5295 quer

Poggi, Mauro

Mitwirkende: Lorenzi, Lorenzo → [GND](#)

Alfabeto di lettere iniziali

[Firenze]; 1730

[18] Bl.; nur Ill.; 26 x 36 cm

Kupferstiche mit aus Figuren gebildeten Buchstaben, inc. dall Abate Lorenzo Lorenzi. – Unvollständiges Exemplar: umfasst nur 17 (anstatt 24) Blätter + 1 Titelblatt, Buchstaben K–Q fehlen

Kriegsverlust

OS 5296 aufg.

Mitwirkende: Engelbrecht, Martin, 1684–1756 → [GND](#)

[Lateinisches Figurenalphabet]

[Augburg]; 17XX

4 Blätter

Fingierter Hauptsachtitel nach dem Katalog der Ornamentstichsammlung der Staatlichen Kunstbibliothek Berlin, 1939. – Verl.-Nr. 438

Datierung nach der Wirkungszeit des Verlegers

OS 5297 mtl

Saint-Aubin, Charles Germain de, 1721–1786 → [GND](#)

Weitere Verfasser: Marillier, Clément Pierre, 1740–1808 → [GND](#)

... Recueil De Chiffres

Paris : Chereau; 1770

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: A Paris chés la V.e de F. Chereau rue S. Jacques aux 2. Pitiers d'or

Bände 1 und 2 zusammengebunden

Nachweis: Bonacini 1597

OS 5297 mtl-1

Saint-Aubin, Charles Germain de, 1721–1786 → [GND](#)

Weitere Verfasser: Marillier, Clément Pierre, 1740–1808 → [GND](#)

Premier Recueil De Chiffres

Paris : Chereau; 1770

Bl. 1–7; kolorierte Illustrationen (Radierungen)

Angebunden: T. 2. – Illustrationen nicht koloriert

OS 5297 mtl-2

Saint-Aubin, Charles Germain de, 1721–1786 → [GND](#)

Weitere Verfasser: Marillier, Clément Pierre, 1740–1808 → [GND](#)

II.me Recueil De Chiffres

Paris : Chereau; 1770

Bl. 8–13; kolorierte Illustrationen (Radierungen)

Angebunden an T. 1. – Illustrationen nicht koloriert

OS 5298 kl

Mitwirkende: Pingeling, Thomas Albrecht, 1727–1803 → [GND](#)

[Alphabet von lateinischen Zierbuchstaben]

[Hamburg?]: [Verlag nicht ermittelbar]; 17XX

26 ungezählte Blätter Tafeln; 4°

Titel nach Bonacini und dem Online-Katalog der Ornamentstichsammlung. – Autopsie nach dem Exemplar der KB Berlin. – Die Tafeln sind Kupferstiche

Bonacini datiert das Werk auf '1730 circa', Thomas Albrecht Pingeling (Pingelin jun.) wurde jedoch erst 1727 geboren

Blatt [1] fotografische Nachbildung

Nachweis: Bonacini 1435

OS 5299 mtl

Ranson, Pierre, 1736–1786 → [GND](#)

XIII.e Cahier de Chiffres

A Paris : chez la Veuve Avaulez; 17XX

6 Blätter Tafeln

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris chez la Veuve Avaulez rue S.t Jacques à la Ville de Rouen

Kriegsverlust

OS 5300 aufg.

Ranson, Pierre, 1736–1786 → [GND](#)

Mitwirkende: Voysard, Étienne Claude, 1746–1812 → [GND](#)

Ier Cahier de Chiffres

A Paris : chez Chereau; 17XX

6 Blätter

Angebunden: Ile Cahier

OS 5300 aufg.

Ranson, Pierre, 1736–1786 → [GND](#)

Mitwirkende: Voysard, Étienne Claude, 1746–1812 → [GND](#)

Ile Cahier de Chiffres

A Paris : chez Chereau; 17XX

Blätter 8–12

Angebunden an: Ier Cahier. – 1 Blatt koloriert

OS 5301 aufg.

Bruchon, N. → [GND](#)

Mitwirkende: Colinet, A. → [GND](#); Chéreau, Jacques-François, 1742–1794 → [GND](#)

ler Cahier de lettres alphabétiques en fleurs

A Paris : chez Chereau; 1770

4 Blätter

Die Buchstaben sind gestochen

Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris chez Chereau rue des Mathurins

Vorzeichnung zu Hdz 2957

OS 5302 kl

Betti, Giovanni Battista, 18. Jht. → [GND](#)

A' Dilettanti delle Bell'Arti

Firenze : Pagni; 1785

[25] Bl; nur III. (Kupfert., Kupferst.); quer-12°

Es handelt sich um ein Figuren-Alphabet. – Autopsie nach dem Ex. der KB Berlin

Vorlageform des Erscheinungsvermerks: App[ress]o il Pagni da Orsan Michele. – In der linken unteren Ecke: 1785

Nachweis: SBN On-line IT\ICCU\PAPE\067730; Bonacini 201



OS 5303 kl

De Sanctis, Gabriele → [GND](#)

Mitwirkende: Riccio, Nicola, geb. 1788 → [GND](#); Rossi, Antonio [StecherIn]; Fergola, Filippo [StecherIn]
Esemplare Di Alfabeti Diversi Fregiati Di Fiori, Di Animali E Di Altri Ornati : Dedicato a S.E. il Signor
D. Nicola Caracciolo, Principe di Castagneto
[Napoli?] : [Verlag nicht ermittelbar]; 1825
1 ungezähltes Blatt, 20 Blätter Tafeln; 22 x 33 cm

*Tafeln bezeichnet N. Riccio inc., Ant. Rossi inc., Filip. Fergola inc.. – Autopsie nach dem Exemplar der
KB Berlin. – Elektronische Reproduktion des Getty Research Institute kostenfrei über KVK abrufbar.
– Die Tafeln sind ein Kupfertitel und Radierungen. – Bibliographisches Format nicht zweifelsfrei
feststellbar*

Nachweis: Bonacini 512

Literatur

Auktionskataloge

Auktionskatalog Paris 1891

Catalogue De Livres Rares Et Précieux Composant La Bibliothèque De M. Hippolyte Destailleur, Librairie Damascène Morgand, Paris 1891.

Auktionskatalog Paris 1895

Catalogue De Livres Et Estampes Relatifs Aux Beaux-Arts Provenant De La Bibliothèque De Feu Hippolyte Destailleur, Librairie Damascène Morgand, Paris 1895.

Auktionskatalog London 1972

A Fine Collection of Calligraphic Books and Manuscripts, The property of Mrs. E. F. Hutton of New York City, Sotheby & Co., 27th March, London 1972.

Ausstellungskataloge

Ausstellungskatalog Baden-Baden 1962

Schrift & Bild, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden, Baden-Baden 1962.

Ausstellungskatalog Baltimore 1965

Two Thousand Years of Calligraphy, Baltimore Museum of Art, Baltimore 1965.

Ausstellungskatalog London 1980

The Universal Penman. A Survey of Western Calligraphy from the Roman Period to 1980, Victoria and Albert Museum, London 1980.

Ausstellungskatalog Zürich 1981

Schreibkunst. Schulkunst und Volkskunst in der deutschsprachigen Schweiz 1548–1980, Kunstgewerbemuseum Zürich, Zürich 1981.

Ausstellungskatalog Mainz 1998

Zug um Zug. Die Schreibmeister und ihre Kunst vom 16. zum 19. Jahrhundert, Gutenberg-Museum Mainz, Mainz 1998.

Ausstellungskatalog Amsterdam 2004

Vive la plume. Schrijfmeesters en pennekunst in de republiek, Universiteitsbibliotheek Amsterdam, Amsterdam 2004.

Ausstellungskatalog Berlin 2010

Schrift als Bild, Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin, Petersberg 2010.

Ausstellungskatalog Bonn und München 2015

Hanne Darboven Aufklärung – Zeitgeschichten, Bundeskunsthalle Bonn und Haus der Kunst, München, München 2015.

Lagerkataloge

Lagerkatalog Stargardt 1861

Verzeichniss der werthvollen Bibliothek des Königl. Hof-Kalligraphen und akad. Künstlers etc. Ernst Schütze, zu verkaufen durch J. A. Stargardt, Berlin 1861.

Lagerkatalog Frederik Muller 1873

Catalogue d'une Collection précieuse de Calligraphie imprimée, gravée et manuscrite, En vente au prix marqués chez Frederik Muller, Amsterdam 1873.

Lagerkatalog Paul Jammes 1992

Belles Écritures (Catalogue 262), Librairie Paul Jammes, Paris 1992.

Lagerkatalog Ars Libri Ltd. 2010

Writing & Calligraphy Books from the Library of Peter A. Wick (Catalogue 155), Ars Libri Ltd., Boston, MA., 2010.

Lagerkatalog Paul Jammes 2020

Vive la Plume ! Calligraphie, Paléographie, Manuscrits (Catalogue 303), Librairie Paul Jammes, Paris 2020.

Sammlungskataloge**Sammlungskatalog Wien 1865–1871**

Katalog der Ornamentstichsammlung des Kaiserlich-Königlichen Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, herausgegeben von Franz Schestag, Wien 1865–1871.

Sammlungskatalog Leipzig 1889

Katalog der Ornamentstich-Sammlung Kunstgewerbe-Museum zu Leipzig, herausgegeben von Edgar von Ubisch, Leipzig 1889.

Sammlungskatalog Berlin 1894

Katalog der Ornamentstich-Sammlung des Kunstgewerbe-Museums, Königliche Museen zu Berlin, herausgegeben von Peter Jessen, Leipzig 1894.

Sammlungskatalog Berlin 1939

Katalog der Ornamentstichsammlung der Staatlichen Kunstbibliothek Berlin, 2. erweiterte Auflage, bearbeitet von Arthur Lotz, herausgegeben von Hermann Schmitz, Berlin, Leipzig 1939.

Sammlungskatalog Cambridge 1989

Catalogue of The Pepys Library at Magdalene College, Cambridge, edited by Robert Latham, Volume 4 Music, Maps, and Calligraphy, Cambridge 1989.

Sammlungskatalog Houghton Library 1997

The Practice of Letters. The Hofer Collection of Writing Manuals 1514–1800, edited by David P. Becker, Houghton Library, Harvard University, Cambridge, MA, 1997.

Sammlungskatalog Berlin 2005

Im Zeichen von Anker und Delphin. Die Aldinensammlung der Staatsbibliothek zu Berlin, herausgegeben von Karla Faust, Leipzig 2005.

Monographien, Aufsätze**Adams 1993**

Ann Jensen Adams, "Der sprechende Brief. Kunst des Lesens, Kunst des Schreibens. Schriftkunde und schoonschrijft den Niederlanden im 17. Jahrhundert", in: *Ausstellungskatalog Leselust Niederländische Malerei von Rembrandt bis Vermeer*, Schirn-Kunsthalle, Stuttgart 1993, S. 69–92.

Anleitung 1889

Anleitung zur Benutzung der Bibliothek des Kunstgewerbe-Museums, Berlin 1889.

Armstrong 1963

Elizabeth Armstrong, "Deux Notes sur Pierre Hamon", in: *Bibliothèque d'Humanisme et Renaissance* Vol. 25 (1963), S. 543–551.

Assmann 1999

Aleida Assmann, *Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses*, München 1999.

Atkins 1988

Kathryn Atkins, *Masters of the Italic Letter. Twenty-Two Exemplars from the Sixteenth Century*, Boston, MA, 1988.

Baecker 1993

Dirk Baecker (Hrsg.), *Probleme der Form*, Frankfurt am Main 1993.

Bätschmann 1981–1982

Oskar Bätschmann, "Kunst und Technik des Schreibens. Schreibmeisterbücher der deutschsprachigen Schweiz von 1544 bis 1800", in: *Imprimatur* N.F. Bd. 10 (1981/82), S. 149–169.

Balsamo und Tinto 1972

Luigi Balsamo und Alberto Tinto, *Origini del corsivo nella tipografia italiana del Cinquecento*, Mailand 1967.

Barker 1972

Nicolas Barker, *Stanley Morison*, London 1972.

Beckstette 2008

Sven Beckstette, *Das Historienbild im 20. Jahrhundert. Künstlerische Strategien zur Darstellung von Geschichte in der Malerei nach dem Ende der klassischen Bildgattungen*, Berlin 2008.

Berenbeim 2010

Jessica Berenbeim, "Script after print: Juan de Yciar and the art of writing", in: *Word & Image*, Volume 26, 2010, Issue 3, S. 231–243.

Bilang 2012

Karla Bilang (Hrsg.), *Briefe und Schriften 1912–1914 Kandinsky Mürten Walden*, Bern 2012.

Bischoff 1939

Bernhard Bischoff, *Ein neu entdeckter Modus scribendi des 15. Jahrhunderts aus der Abtei Melk*, Berlin 1939.

Bischoff 1979

Bernhard Bischoff, *Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters*, Berlin 1979.

Bonacini 1953

Claudio Bonacini, *Bibliografia delle Arti Scrittorie e della Calligrafia*, Florenz 1953.

Bowen 1979

Barbara C. Bowen, "Geofroy Tory's 'Champ Fleury' and Its Major Sources", in: *Studies in Philology*, Vol. 76, No. 1 (Winter 1979), S. 13–27.

Brüderlin 1994

Markus Brüderlin, *Die Einheit in der Differenz. Die Bedeutung des Ornaments für die abstrakte Kunst des 20. Jahrhunderts*, Wuppertal 1994.

Cafilisch 2003

Max Cafilisch, *Schriftstudien. Untersuchungen zur Geschichte typographischer Schriften*, St. Gallen 2003.

Carter und Vervliet 1966

Harry Carter und Hendrik D. L. Vervliet, *Civilité types*, Oxford 1966.

Casamassima 1966

Emanuele Casamassima, *Trattati di scrittura del cinquecento italiano*, Mailand 1966.

Ceccherini 2012

Irene Ceccherini, "La lettera merchantescha nei trattati di scrittura del Cinquecento", in: *Gazette du livre médiéval* Nr. 59 (2012), S. 1–21.

Christen 1999

Richard S. Christen, "Boundaries between Liberal and Technical Learning. Images of Seventeenth-Century English Writing Masters", in: *History of Education Quarterly*, Vol. 39, No. 1 (Spring 1999), S. 31–50.

Christen 2012

Richard S. Christen, "John Jenkins and The Art of Writing. Handwriting and Identity in the Early American Republic", in: *The New England Quarterly*, Vol. 85, No. 3 (September 2012), S. 491–525.

Cordier 2006

Pierre Cordier, "Geoffroy Tory et les leçons de l'Antique", in: *Anabases*, No. 4 (2006), S. 11–32.

Cotarelo y Mori 1913–1916

Emilio Cotarelo y Mori, *Diccionario biográfico de calígrafos españoles*, Madrid 1913–1916.

Croiset van Uchelen 1974

Ton Croiset van Uchelen, "Samuel de Swaef and Henry Lancel, Gedichten van verscheijde poëten: an early seventeenth-century schoolmasters' combine", in: *Quaerendo*, Vol. 4 (1974), S. 291–316.

Croiset van Uchelen 1976

Ton Croiset van Uchelen, "Dutch writing-masters and the 'Prix de la Plume Couronnée'", in: *Quaerendo*, Vol. 6 (1976), S. 319–346.

Croiset van Uchelen 1987

Ton Croiset van Uchelen, "The mysterious writing-master Clemens Perret and his two copy-books", in: *Quaerendo* Vol. 17 (1987), Issue 1, S. 3–44.

Croiset van Uchelen 1996

Ton Croiset van Uchelen, "The writing-master Ambrosius Perling – in the twilight of a great tradition", in: *Quaerendo* Vol. 26 (1996), Issue 3, S. 167–197.

Croiset van Uchelen 2004

Ton Croiset van Uchelen, "Jodocus Hondius's *Theatrum artis scribendi examindes anew*", in: *Quaerendo* Vol. 34 (2004), Issue 1, S. 53–86.

Croiset van Uchelen 2005

Ton Croiset van Uchelen, *Jan van den Velde schrijfmeester 1569–1623*, Amsterdam 2005.

Croiset van Uchelen 2009

Ton Croiset van Uchelen, "Maria Strick, Schoolmistress and Calligrapher in Early Seventeenth-Century Holland", in: *Quaerendo* Vol. 39 (2009), Issue 2, S. 83–132.

Crous 1933

Ernst Crous, *Dürer und die Schrift*, Berlin 1933.

Diefenbacher und Endres 2000

Michael Diefenbacher und Rudolf Endres (Hrsg.), *Stadtlexikon Nürnberg*, Nürnberg 2000.

Degering 1929

Hermann Degering, *Schrift. Atlas der Schriftformen des Abendlandes vom Altertum bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts*, Berlin 1929.

Delitsch 1928

Hermann Delitsch, *Geschichte der abendländischen Schreibriftformen*, Leipzig 1928.

Deloignon 2014

Olivier Deloignon, "Le plomb et la plume. La figure du 'libraire, & autheur du dict livre' dans les pages liminaires du 'champ fleury'", in: *Seizième Siècle*, No. 10 (2014), S. 161–174.

Derrida 1983

Jacques Derrida, *Grammatologie*, Frankfurt am Main 1983.

Doede 1957a

Werner Doede, "Johann Neudörffers Hauptwerk *Ein gute Ordnung von 1538*", in: *Philobiblon* 1 (1957), S. 20–29.

Doede 1957b

Werner Doede, *Schön schreiben, eine Kunst. Johann Neudörffer und seine Schule im 16. und 17. Jahrhundert*, München 1957.

Doede 1958

Werner Doede, *Bibliographie deutscher Schreibmeisterblätter von Neudörfer bis 1800*, Hamburg, Berlin 1958.

Doede 1988

Werner Doede, *Schön schreiben, eine Kunst. Johann Neudörffer und die Kalligraphie des Barock*, München 1988.

Dostojewski 2018

Fjodor Dostojewski, *Der Idiot* (In der Neuübersetzung von Swetlana Geier), Frankfurt am Main 2018.

Dreher 1982

Anselm Dreher (Hrsg.), *Zeichnen und Schreiben. Das bildnerische Werk des Schriftstellers Günter Grass*, Darmstadt 1982.

Endres 1989

Rudolf Endres, "Ausbildung und gesellschaftliche Stellung der Schreib- und Rechenmeister in den fränkischen Reichsstädten", in: Johann Georg Prinz von Hohenzollern, Max Liedtke (Hrsg.), *Schreiber, Magister, Lehrer. Zur Geschichte und Funktion eines Berufstandes*, Bad Heilbrunn 1989, S. 144–159.

Feliciano 1960

Felice Feliciano, *Alphabetum Romanum*, herausgegeben von Giovanni Mardersteig, Verona 1960.

Feliciano 1987

Felice Feliciano, *Alphabetum romanum Vat. lat. 6852, 1460*, Mailand 1987.

Fichtenau 1961

Heinrich Fichtenau, *Die Lehrbücher Maximilians I. und die Anfänge der Frakturschrift*, Hamburg 1961.

Funke 1955

Fritz Funke, "Die Schreibmeisterbücher des deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Bücherei", in: *Zentralblatt für Bibliothekswesen* 69 (1955), S. 257–283.

Hardie 2013

Jane Morlet Hardie, "Juan de Yciar and Decorative Traditions in Spanish 'Cantoriales' of the Long Sixteenth Century: Some Manuscripts from the Sydney University Collections", in: *Acta Musicologica*, Vol. 85/2 (2013), S. 149–168.

Hawlitschek 1995

Kurt Hawlitschek, *Johann Faulhaber 1580–1635. Eine Blütezeit der mathematischen Wissenschaften in Ulm*, Ulm 1995.

Heal 1931

Ambrose Heal, *The English Writing-Masters and their Copy-Books, 1570–1800*, Cambridge 1931.

Hébrard 1995

Jean Hébrard, "Des écritures exemplaires: l'art du maître écrivain en France entre XVIe et XVIIIe siècle", in: *Mélanges de l'École française de Rome. Italie et Méditerranée* Vol. 107, No 2 (1995), S. 473–523.

Hölscher 1938

Eberhard Hölscher, *Anna Simons*, Berlin, Leipzig 1938.

Jaeger 1925

Adolf Jaeger, *Stellung und Tätigkeit der Schreib- und Rechenmeister (Modisten) in Nürnberg im ausgehenden Mittelalter und zur Zeit der Renaissance. Ein Beitrag zur Geschichte eines ringenden und strebenden Mittelstandes aus der Zeit der Blüte und des beginnenden Verfalls der Reichsstadt*, Erlangen 1925.

Jessen 1923

Peter Jessen, *Meister der Schreibkunst aus drei Jahrhunderten*, Stuttgart 1923.

Jimènès 2011

Rémi Jimènès, *Les caractères de civilité. Typographie & calligraphie sous l'Ancien Régime, France, XVIe–XIXe siècles*, Reillanne 2011.

Johnson 1950

Alfred F. Johnson, "A Catalogue of Italian Writing-Books of the Sixteenth Century", in: *Signature* N. S. Vol. X (1950), S. 22–48.

Johnston 1906

Edward Johnston, *Writing & illuminating & lettering*, London 1906.

Johnston 1910

Edward Johnston, *Schreibschrift, Zierschrift & angewandte Schrift*, aus dem Englischen übersetzt von Anna Simons, Leipzig 1910.

Jussen 2000

Bernhard Jussen (Hrsg.), *Hanne Darboven – Schreibzeit*, Köln 2000.

Kafka 1994

Franz Kafka, "In der Strafkolonie", in: Franz Kafka, *Ein Landarzt und andere Drucke zu Lebzeiten*, Frankfurt am Main 1994, S. 159–195.

Kandinsky 1963

Wassily Kandinsky, *Essays über Kunst und Künstler*, Bern 1963.

Kapr 1956

Albert Kapr, *Johann Neudörffer der Ältere, der große Schreibmeister der deutschen Renaissance*, Leipzig 1956.

Kapr 1971

Albert Kapr, *Schriftkunst. Geschichte, Anatomie und Schönheit der lateinischen Buchstaben*, Dresden 1971.

Kapr 1993

Albert Kapr, *Fraktur. Form und Geschichte der gebrochenen Schriften*, Mainz 1993.

Lapacherie 1989

Jean-Gérard Lapacherie, "Paillason, expert écrivain ou de l'art d'écrire", in: *Littérature* No. 73 (Février 1989), S. 116–128.

Larisch 1900–1926

Rudolf von Larisch, *Beispiele künstlerischer Schrift*, Wien 1900–1926.

Leberecht 1925

Franz Leberecht, *Die sächsischen Schreibmeister im 17. und 18. Jahrhundert*, Leipzig, Berlin 1925.

Liedke 2005

Max Liedke, "Schule und Bildung in der Reformationszeit", in: Daniel Hess (Hrsg.), *Mit Milchbrei und Rute. Familie, Schule und Bildung in der Reformationszeit*, Nürnberg 2005, S. 51–74.

Linke und Sauer 2007

Oliver Linke und Christine Sauer, *Zierlich schreiben. Der Schreibmeister Johann Neudörffer d. Ä. und seine Nachfolger in Nürnberg*, Nürnberg 2007.

Lippard 1973

Lucy Lippard, "Hanne Darboven Deep in Numbers", in: *Artforum* October 1973, Vol. 12, No. 2 (October 1973), S. 35–36.

Lochner 1875

Georg Wolfgang Karl Lochner (Hrsg.), *Des Johann Neudörfer Schreib- und Rechenmeister zu Nürnberg Nachrichten von Künstlern und Werkleuten daselbst aus dem Jahre 1547 nebst der Fortsetzung des Andreas Gulden*, Wien 1875.

Lotz 1933

Arthur Lotz, *Bibliographie der Modelbücher. Beschreibendes Verzeichnis der Stick- und Spitzenmusterbücher des 16. und 17. Jahrhunderts*, Leipzig 1933.

Lotz 1938

Arthur Lotz, "Die deutschen Schreibmeisterbücher", in: *Philobiblon* X (1938), Heft 8, S. 379–392, Heft 9, S. 434–442.

Mardersteig 1988

Giovanni Mardersteig, *Scritti sulla storia dei caratteri e della tipografia*, Mailand 1988.

Marzoli 1962

Carla Marzoli, *Calligraphy 1535–1885. A Collection of Seventy-two Writing-Books and Specimens from the Italian, French, Low Countries and Spanish Schools*, Catalogued and Described with Upwards of 210 illustrations and an Introduction by Stanley Morison, Mailand 1962.

Mediavilla 1993

Claude Mediavilla, *Calligraphie. Du signe calligraphié à la peinture abstraite*, Paris 1993.

Mediavilla 2006

Claude Mediavilla, *Histoire de la calligraphie française*, Paris 2006.

Métayer 1990

Christine Métayer, "De l'école au Palais de Justice: l'itinéraire singulier des maîtres écrivains de Paris, XVIe–XVIIIe siècles", in: *Annales* Vol. XLV, N° 5, Sept.–Oct. 1990, S. 1217–1237.

Métayer 2001

Christine Métayer, "Normes graphiques et pratiques de l'écriture. Maîtres écrivains et écrivains publics à Paris aux XVIIe et XVIIIe siècles", in: *Annales* Vol. LVI, N° 4/5, Jul.–Oct. 2001, S. 881–901.

Metzger 2010

Christoph Metzger, "Das Reiterstandbild Maximilians I.", in: Rainhard Riepertinger, Evamaria Brockhoff, Ludwig Eiber u. a. (Hrsg.), *Bayern – Italien, Bayerische Landesausstellung 2010*, Augsburg 2010, S. 304–313.

Meyer 2006

Véronique Meyer, "Les tribulations du graveur hollandais Simon Frisius chez les calligraphes parisiens", in: *Bulletin du bibliophile*, Vol. 2 (2006), S. 245–314.

Morison 1990

Stanley Morison, *Early Italian Writing-Books Renaissance to Baroque*, edited by Nicolas Barker, Verona, London 1990.

Mundt 1974

Barbara Mundt, *Die deutschen Kunstgewerbemuseen im 19. Jahrhundert*, München 1974.

Musper 1956

Theodor Musper (Hrsg.), *Kaiser Maximilians I. Weisskunig*, Stuttgart 1956.

Neite 1989

Werner Neite, *Der Kalligraph Johann Heinrigs*, Köln 1989.

Osley 1969

Arthur S. Osley, *Mercator A monograph on the lettering of maps, etc. in the 16th century Netherlands*, London 1969.

Osley 1972

Arthur S. Osley, *Luminario. An introduction to the Italian Writing-Books of the Sixteenth and Seventeenth Centuries*, Nieuwkoop 1972.

Osley 1980

Arthur S. Osley, *Scribes and Sources. Handbook of the Chancery Hand in the Sixteenth Century*, London 1980.

Röhrh 1992

Boris Röhrh, "Nürnberger Schreibmeisterbücher. Eine Untersuchung zur typographischen Buchgestaltung von Neudörffer bis Baurenfeind", in: *Gutenberg-Jahrbuch* 67 (1992), S. 146–160.

Roth 2009

Michael Roth, "Renaissance on demand – Ulmer und Augsburgs Kunst um 1510", in: Brigitte Reinhardt, Eva Leistenschneider (Hrsg.), *Daniel Mauch – Bildhauer im Zeitalter der Reformation*, Ostfildern 2009, S. 36–47.

Sabbe und Audin 1929

Maurits Sabbe und Marius Audin, *Die Civilité-Schriften des Robert Granjon in Lyon und die flämischen Drucker des 16. Jahrhunderts*, Wien 1929.

Schaap 2005

Barbara Schaap, "Scribere pulchre potes si posteriora notes. On writing-masters, sheets and tracts", in: *Scriptorium*, Vol. 59 No. 1, 2005, S. 51–73.

Schalansky 2008

Judith Schalansky, *Fraktur mon amour*, Mainz 2008.

Schauerte 2001

Thomas Ullrich Schauerte, *Die Ehrenpforte für Kaiser Maximilian I.: Dürer und Altdorfer im Dienst des Herrschers*, München 2001.

Schneider 2000

Nobert Schneider, *Die Schriftproben des Schreibmeisters Johannes von Hagen aus Bodenwerder (Ms. lat. fol. 384 der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz)*, Freie Universität Berlin, FB Philosophie und Geisteswissenschaften, Magisterarbeit Sommersemester 2000.

Schultheiß 1853

Wolfgang Konrad Schultheiß, *Geschichte der Schulen in Nürnberg*, Band 2: Schreib- und Rechenschulen, Nürnberg 1853.

Schutte 1986

Anne Jacobson Schutte, "Teaching Adults to Read in Sixteenth-Century Venice: Giovanni Antonio Tagliente's Libro Maistrevole", in: *The Sixteenth Century Journal*, Vol. 17, No. 1, 1986, S. 3–16.

Simons 1926

Anna Simons, *Titel und Initialen für die Bremer Presse*, München 1926.

Specker 1977

Hans Eugen Specker, "Reichsstadt und Stadt Ulm bis 1945", in: *Der Stadtkreis Ulm, Amtliche Kreisbeschreibung*, Ulm 1977, S. 32–34.

Spilling 1978

Herrad Spilling, "Schreibkünste des späten Mittelalters", in: *Codices Manuscripti* 4 (1978), S. 97–119.

Stockbauer 1884–1886

Jacob Stockbauer, "Die Bücher der Schreibmeister des 16–18. Jahrhunderts im germanischen Museum", in: *Mitteilungen aus dem germanischen Nationalmuseum* 1 (1884–1886), S. 77–102.

Thomas und Morison 1929

Henry Thomas und Stanley Morison (Hrsg.), *Andres Brun, calligrapher of Saragossa, some account of his life and work with a facsimile in collotype of the surviving text and plates of his two writing books 1583 & 1612*, Paris 1929.

Tschichold 1945

Jan Tschichold, *Schatzkammer der Schreibkunst. Meisterwerke der Kalligraphie aus 4 Jahrhunderten auf 200 Tafeln*, Basel 1945.

Tschichold 1952

Jan Tschichold, *Meisterbuch der Schrift. Ein Lehrbuch mit vorbildlichen Schriften aus Vergangenheit und Gegenwart für Schriftmaler, Graphiker, Bildhauer, Graveure, Lithographen, Verlagshersteller, Buchdrucker, Architekten und Kunstschulen*, Ravensburg 1952.

Tschichold 1975

Jan Tschichold, *Das Schreibbuch des Vespasiano Amphiareo*, Stuttgart 1975.

Wardrop 1952

James Wardrop, "Civis Romanus Sum. Giovanbattista Palatino and his circle", in: *Signature New Series* No. 14 (1952), S. 3–39.

Wehmer 1939

Carl Wehmer, "Schreibmeister von einst", in: *Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik* 76 (1939), S. 37–58.

Wehmer 1946

Carl Wehmer, "Die Schreibmeisterblätter des späten Mittelalters", in: *Miscellanea Giovanni Mercati (Studi e testi 126)*, Città del Vaticano 1946, S. 147–161.

Wehmer 1963

Carl Wehmer, *Leonhard Wagners Proba centum scriptuarum*, Faksimile und Kommentar, Leipzig 1963.

Whalley 1969

Joyce Irene Whalley, *English handwriting, 1540–1853. An illustrated survey based on material in the National Art Library*, Victoria and Albert Museum, London 1969.

Worthen 1991–1992

Amy Namowitz Worthen, "Calligraphic Inscriptions on Dutch Mannerist Prints", in: *Nederlands Kunsthistorisch Jaarboek* Vol. 42/43 (1991–1992), S. 261–306.

Würth 2012

Anton Würth, *Carnet 16 Röslein und Zierrath*, Offenbach, New York 2012.

Zanetti 2012

Sandro Zanetti (Hrsg.), *Schreiben als Kulturtechnik. Grundlagentexte*, Frankfurt am Mainz 2012.

Ortsregister

A

Aachen, 213
Amsterdam, 214, 215, 216, 217, 220, 223, 227, 228,
229, 229, 230, 231, 233, 234, 234, 235, 472
Ansbach, 162, 164, 164, 165, 180
Antwerpen, 210, 211, 212, 213, 213, 222
Arnheim, 232
Aschersleben, 81
Augsburg, 76, 77, 77, 93, 116, 118, 118, 119, 127,
134, 148, 155, 176, 269, 473, 474

B

Bamberg, 186, 186
Basel, 74, 88, 125
Bayreuth, 165, 166
Berlin, 129, 176, 177, 177, 177, 178, 187, 189, 190,
191, 192, 194, 194, 194, 195, 202, 269
Bern, 155
Bologna, 383, 404, 471, 472
Braunschweig, 201
Brescia, 384
Breslau, 104, 110, 183, 184
Brüssel, 235

C

Cambrigde, 271

D

Darmstadt, 159
Delft, 221
Detmold, 161, 161
Dresden, 107, 108, 110, 124, 133, 137, 141, 142, 142,
142, 151, 170, 171, 172, 172, 172, 174, 174, 472

E

Edinburgh, 272

F

Ferrol, 438
Florenz, 375, 386, 409, 410, 411, 411, 412, 473, 476
Frankfurt am Main, 111, 112, 113, 114, 124, 158, 186,
186, 464, 466

G

Gent, 231
Genua, 398, 403, 403
Girona, 432
Glogau, 157, 158
Groß-Glogau, 176

H

Haarlem, 224, 225, 226, 226, 228
Hamburg, 120, 121, 121, 135, 150, 152, 200, 232, 475
Heilbronn, 168

I

Ilmenau, 195

K

Karlsruhe, 191, 196
Köln, 71, 72, 82, 173, 197, 197, 465
Köthen, 145
Krefeld, 180, 181, 181, 182, 182, 185, 187, 187, 187
Kriegshaber, 173

L

Landau in der Pfalz, 195
Landshut, 199
Leiden, 211, 230
Leipzig, 92, 111, 112, 113, 114, 124, 135, 136, 136,
143, 144, 145, 146, 146, 147, 147, 148, 148, 170, 171,
172, 172, 175, 175, 179, 179, 179, 179, 188, 197, 264
Lissabon, 431
London, 141, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249,
249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 256, 257, 258,
259, 260, 261, 261, 262, 263, 265, 266, 267, 267, 268,
268, 268, 269, 270, 270, 272, 272, 273, 273, 273
Lübeck, 95, 95, 96, 96, 198, 198, 198
Lyon, 293, 302, 324

M

Madrid, 424, 425, 427, 428, 430, 433, 434, 434, 435,
436, 437, 438
Magdeburg, 194
Mailand, 406
Mainstockheim, 141
Mainz, 128, 168, 196

Mannheim, 182
Marseille, 301
Middelburg, 224
Montpellier, 296
Mülhausen, 167, 169
Mülheim an der Ruhr, 163
München, 158, 183, 198

N

Neapel, 409, 412, 414, 415, 477
New York, 242
Nürnberg, 60, 67, 73, 78, 83, 84, 85, 86, 87, 89, 89, 91,
94, 94, 105, 111, 112, 113, 114, 117, 117, 120, 121,
122, 122, 123, 124, 125, 125, 126, 130, 131, 131, 132,
133, 138, 139, 139, 140, 140, 141, 149, 150, 150, 152,
153, 154, 156, 157, 160, 161, 166, 183, 193, 197, 473

P

Paris, 189, 292, 294, 295, 297, 298, 298, 299, 300,
300, 300, 301, 303, 303, 304, 305, 306, 306, 307, 308,
309, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 314, 315, 316, 317,
318, 319, 320, 321, 321, 322, 323, 325, 326, 327, 328,
329, 330, 331, 331, 332, 333, 333, 334, 335, 336, 336,
337, 338, 339, 339, 339, 340, 340, 340, 341, 342, 343,
343, 343, 344, 345, 345, 346, 346, 347, 347, 348, 349,
349, 349, 350, 353, 353, 354, 367, 474, 474, 474, 475,
475, 475, 476
Parma, 367
Portsmouth, 264
Prag, 118, 190

R

Ravenna, 412, 413
Ravensburg, 199
Regensburg, 126, 134
Rom, 369, 374, 376, 377, 378, 380, 382, 388, 389,
390, 390, 392, 396, 396, 396, 397, 399, 401, 402, 402,
402, 406, 407, 413, 416
Rotterdam, 218, 218, 219, 223

S

Saragossa, 423, 424, 426
Siena, 391, 399, 400, 400, 401
St. Gallen, 103, 351
Stamford, 261
Stendal, 169
Straßburg, 76, 79, 79, 79, 80, 168, 350, 351, 352, 470

Stuttgart, 132, 200

T

Thorn, 469
Toronto, 242
Toscolano, 375
Turin, 405, 406, 407, 408

U

Ulm, 111, 111

V

Venedig, 368, 370, 371, 372, 373, 378, 379, 381, 384,
385, 387, 391, 395, 399, 429
Verona, 393, 406
Versailles, 336

W

Wien, 97, 98, 100, 100, 101, 136, 152, 159, 178, 178,
196, 199
Würzburg, 174

Z

Zirndorf, 155
Zürich, 63, 68, 69, 75

Autor*innen

Barbara Bobak

Barbara Bobak ist Bibliothekarin in der Kunstbibliothek, Staatliche Museen zu Berlin. Nach ihrem Studium an der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen (FHBD) in Köln mit dem Abschluss "Diplom-Bibliothekarin an wissenschaftlichen Bibliotheken und Dokumentationseinrichtungen" arbeitete sie in verschiedenen Bereichen in wissenschaftlichen Spezialbibliotheken und entwickelte besonderes Interesse an der Katalogisierung alter und seltener Drucke. Seit 2014 ist sie in der Kunstbibliothek für die Katalogisierung der Alten Drucke des 15. bis 19. Jahrhunderts zuständig. Außerdem katalogisiert sie Bücher aus dem Bestand „Neue Buchkunst“ und ist Mitglied der 2018 gegründeten AG Künstlerbücher.

Joachim Brand

Dr. Joachim Brand ist seit 2007 Bibliotheksdirektor an der Kunstbibliothek, Staatliche Museen zu Berlin, an der er seit 2001 als wissenschaftlicher Bibliothekar und seit 2002 als Leiter der kunstwissenschaftlichen Bibliothek arbeitet. Von 1995 bis 1996 war er Forschungsstipendiat des Landes Hessen, von 1996 bis 1998 wissenschaftlicher Museumsassistent in Fortbildung an den Staatlichen Museen zu Berlin und von 1999 bis 2001 Bibliotheksreferendar an der Staatsbibliothek zu Berlin und an der Fachhochschule Köln. Von 2006 bis 2009 war er Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Kunstbibliotheken (AKB) und von 2009 bis 2012 Sprecher des Fachbeirats des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV). Seine Arbeitsschwerpunkte der letzten Jahre sind die Geschichte des Berliner Tiergartenviertels und das elektronische Publizieren.

Michael Lailach

Dr. Michael Lailach ist Kurator und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kunstbibliothek, Staatliche Museen zu Berlin. Seit 2002 leitet er die Sammlung Buchkunst mit über 25.000 Büchern aus dem 15. bis 21. Jahrhundert und rund 100.000 Blatt Buchgraphik sowie das Archiv der Sammlung Marzona. Michael Lailach wurde an der Universität Tübingen im Fach Kunstgeschichte promoviert und absolvierte ein Volontariat bei den Staatlichen Museen zu Berlin. Zu seinen Forschungsthemen zählen Typographie und Schrift, Buchdruck und Buchgraphik, das Künstlerbuch und die konzeptuelle Kunst der 1960er Jahre. Zu seinen Ausstellungen zählen Poetry Intermedia (2002), Based on Paper (2007), High Fidelity – Künstlerschallplatten (2008), Welt aus Schrift (2010), Avantgarde! (2014), Jean Dubuffet (2015), Busoni – Freiheit für die Tonkunst! (2016) und László Moholy-Nagy und die Neue Typographie (2019), Hansjörg Mayer. Typoems und Künstlerbücher (2019) und Gerhard Richter Künstlerbücher (2022).

Michael Roth

Dr. Michael Roth begann seine wissenschaftliche und museale Laufbahn als Assistentenkurator am Landesmuseum Württemberg in Stuttgart und als Kurator für Kunst und Geschichte am Museum in Ulm. Im Ulmer Museum organisierte er Ausstellungen zur süddeutschen Kunst und Kunstgeschichte unterschiedlicher Gattungen wie Bildhauerei, Malerei, Glasmalerei, Kunstgegenstände und Druckgraphik sowie Zeichnungen vom späten Mittelalter bis zum frühen Klassizismus (Hans Multscher, Michel Erhart und Jörg Syrlin der Ältere, der Meister der Gewandstudien und die Straßburger Glasmalerei im späten 15. Jahrhundert, Januarius Zick). Daneben organisierte er Ausstellungen zu Kunst und Künstlern des 20. Jahrhunderts, meist in der Tradition der Ulmer Hochschule für Gestaltung (wie Anton Stankowski und Friedrich Vordemberge-Gildewart, Hermann Glöckner und Nikolaus Koliussis). Heute konzentriert er sich als Senior Kurator für deutsche Kunst am Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin auf den Bereich der deutschen Zeichnung, Buchmalerei und Druckgraphik bis 1800. In diesem Bereich organisierte er Ausstellungen und bearbeitete Werkverzeichnisse zu Werken Georg Flegels, Albrecht Dürers, Matthias Grünewalds und die Kunst der Blumendarstellung von Maria Sibylla Merian und ihrem Umkreis sowie zu Themen wie Renaissance und

Reformation und zur Kunst der Spätgotik. Er realisierte eine Ausstellung über die Schrift als Bild, Kalligraphie und Kunst des Schreibens vom frühen Mittelalter bis 1800.

Petra RÜth

Petra RÜth lebt in Berlin und arbeitet als Forscherin, Type-Designerin und Kalligraphin mit einem Schwerpunkt auf geschriebener Schrift. In ihrem aktuellen Forschungsprojekt als Meisterschülerin an der Hochschule für Graphik und Buchkunst Leipzig unter Professor Fred Smeijers widmet sie sich einer Schriftfamilie aus dem späten 18. Jahrhundert, bestehend aus Fraktur, Kanzlei und Kurrent. Ihren beruflichen Werdegang begann Petra RÜth mit einer Ausbildung zur Technischen Zeichnerin, bevor sie Graphikdesign in Köln studierte. Nach einigen berufspraktischen Jahren in der Agentur- und Verlagsarbeit vertiefte Frau RÜth ihre Spezialisierung auf dem Gebiet der Gebrochenen Schriften durch ein Diplomstudium in der Schriftgestaltung an der HGB Leipzig und wurde einem breiteren Fachpublikum durch Vorträge auf internationalen Fachkonferenzen sowie durch Dozenturen bekannt. Petra RÜth arbeitet interdisziplinär und stellt dabei die Einordnung Ihres Untersuchungsgegenstandes in kulturwissenschaftliche Kontexte besonders heraus. Neben der wissenschaftlichen verfolgt Frau RÜth auch die künstlerische Auseinandersetzung mit Schriftgestaltung im Allgemeinen und Gebrochener Schrift im Speziellen, dokumentiert unter der Bezeichnung Manufraktur.

www.manufraktur.petrarueth.de

Anton WÜRth

Anton WÜRth wurde 1957 in Oberstdorf im Allgäu geboren. 1979–1983 Studium für Graphikdesign an der Fachhochschule Augsburg mit Schwerpunkt Typographie und Buchillustration, Diplom. 1983–1984 Internationale Kurse für Lithographie an der Raffael Akademie in Urbino. 1988 Einladung zum Internationalen Symposium für Druckgraphik in Como, seit 1982 regelmäßige Studienaufenthalte in Italien und seit 1993 in den USA. Seit 1987 freiberuflicher Maler und Graphiker mit Schwerpunkt Druckgraphik und Buchkunst. 2006 Arbeitsstipendium im Künstlerhaus Lukas, Ahrenshoop, von der Berliner Senatsverwaltung für Kunst, Kultur und Wissenschaft. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen. Seine Künstlerbücher sind in Museums- und Bibliothekssammlungen international vertreten.

www.antonwuerth.de

Impressum

Für die Kunstbibliothek, Staatliche Museen zu Berlin herausgegeben von Barbara Bobak, Joachim Brand und Michael Lailach

Mit Beiträgen von Barbara Bobak, Michael Lailach, Michael Roth, Petra RÜth und Anton Würth

Katalog: Barbara Bobak

Scanarbeiten: Harald Rudolph

Lektorat: Iris Poßegger

Eingabe und Redaktion in AsciiDocFX: Barbara Bobak, Michael Lailach und Joachim Brand

Umschlaggestaltung: Jan Hillebrecht

Text © 2023 Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und die Autor*innen

www.smb.museum

Dieses Werk ist unter der [Creative Commons-Lizenz 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) (CC BY-SA 4.0) veröffentlicht.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf zenodo.org dauerhaft frei verfügbar (Open Access).

<http://doi.org/10.5281/zenodo.7833092>

